

**STATISTIK DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND**

**Band 27**

**STRUKTUR DER LAND- UND  
FORSTWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBE**

**Heft 2**

**Zusammenfassende Auswertung der Landwirtschaftlichen Betriebszählung  
vom 22. Mai 1949**



**Herausgeber: Statistisches Bundesamt . Wiesbaden**

**W. Kohlhammer-Verlag . Stuttgart-Köln**

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkung .....	5
Die Landwirtschaftliche Betriebszählung vom 22.5.1949 .....	6
Allgemeines .....	6
Kurze Erläuterungen zur Methodik .....	6
a) Der Erhebungsbereich .....	6
b) Der Betriebsbogen für Land- und Forstwirtschaft .....	7
I. Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche) .....	11
A. Gesamtzahl und Gesamtfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe .....	11
1. Land- und forstwirtschaftliche Betriebe im Bundesgebiet .....	11
a) Zahl und Fläche der Betriebe insgesamt .....	11
b) Zahl und Fläche der Betriebe nach Grössenklassen .....	11
2. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in den Bundesländern .....	12
a) Allgemeine Betriebsdichte nach der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ..	12
b) Betriebszahl und Betriebsfläche nach Grössenklassen .....	14
c) Die Betriebsdichte nach Grössenklassen .....	15
B. Die Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche .....	15
1. Die Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche im Bundesgebiet .....	16
a) Zahl und Fläche der Betriebe insgesamt .....	16
b) Zahl und Fläche der Betriebe nach Grössenklassen .....	16
2. Zahl und Fläche der Betriebe nach Grössenklassen in den Bundesländern .....	17
3. Die Verflechtung der Landwirtschaft mit der Forstwirtschaft .....	18
4. Die landwirtschaftlichen Betriebe nach der Zahl der Teilstücke der landwirtschaftlichen Nutzfläche .....	19
a) Die Bodenzersplitterung im Bundesgebiet .....	19
b) Die Bodenzersplitterung in den Bundesländern .....	20
C. Die Betriebe mit Waldland .....	21
1. Gesamtzahl und Fläche der Betriebe mit Waldland im Bundesgebiet .....	21
a) Zahl und Fläche der Betriebe insgesamt .....	21
b) Die Betriebe mit Waldland nach der Grösse der Waldfläche .....	22
c) Die Betriebe mit Waldflächen ohne landwirtschaftliche Nutzfläche .....	22
2. Die Zahl und Fläche der Betriebe mit Waldland in den einzelnen Bundesländern .....	23
3. Die Besitzformen in der Forstwirtschaft .....	23
a) Die Besitzverhältnisse im Bundesgebiet .....	23
b) Die Besitzverhältnisse in den Bundesländern .....	24
D. Die Veränderungen in der Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe gegenüber früheren Betriebszählungen .....	25
1. Veränderungen in der Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe insgesamt ..	25
a) Veränderungen im Bundesgebiet .....	25
b) Veränderungen in den Bundesländern .....	26
2. Veränderungen in der Zahl und Fläche der Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche .....	27
a) Veränderungen seit 1939 .....	27
b) Veränderungen seit 1882 .....	28
3. Veränderungen in der Zahl und Fläche der Betriebe mit Waldland .....	29
a) Veränderungen seit 1939 .....	29
b) Veränderungen seit 1895 .....	29
II. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach den Besitzverhältnissen .....	30
1. Die Besitzverteilung im Bundesgebiet .....	31
a) Die Besitzarten nach der Fläche und Gesamtzahl .....	31
b) Die Besitzarten nach Grössenklassen .....	32
2. Die Besitzverhältnisse in den Bundesländern .....	35
3. Veränderungen in den Besitzverhältnissen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche 1949 gegenüber früheren Betriebszählungen .....	36
a) Veränderungen seit 1939 .....	36
b) Veränderungen gegenüber früheren Betriebszählungen .....	37



	Seite
III. Die Bodenbenutzung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben .....	38
A. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach den Hauptarten der Bodenbenutzung .....	38
1. Die landwirtschaftliche Nutzfläche, die Waldfläche und die „Sonstigen Flächen“ .....	38
a) im Bundesgebiet .....	38
b) in den Bundesländern .....	40
2. Die landwirtschaftlichen Kulturarten .....	41
a) im Bundesgebiet .....	41
b) Die Verteilung der landwirtschaftlichen Kulturarten in den Bundesländern .....	45
3. Veränderungen in der Fläche der wichtigsten landwirtschaftlichen Kulturarten 1949 gegenüber früheren Betriebszählungen .....	47
a) Veränderungen seit 1939 .....	47
b) Veränderungen seit 1895 .....	48
B. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach der Bestellung des Ackerlandes .....	49
1. Die Anbauverhältnisse im Bundesgebiet .....	49
a) Der Anteil der Feldfruchtarten am Ackerland insgesamt .....	49
b) Der Anteil der Betriebsgrößenklassen am Anbau der einzelnen Feldfruchtarten .....	50
2. Die Anbauverhältnisse in den Bundesländern und grösseren Verwaltungsbezirken .....	53
3. Veränderungen im Anbauverhältnis der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche 1949 gegenüber früheren Betriebszählungen .....	55
a) Veränderungen seit 1939 .....	55
b) Veränderungen seit 1907 .....	56
IV. Die Viehhaltung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben .....	58
A. Die einzelnen Zweige der Viehhaltung .....	58
1. Die Grossviehhaltung .....	58
a) im Bundesgebiet .....	58
b) in den Bundesländern .....	61
2. Die Schweinehaltung .....	63
a) im Bundesgebiet .....	63
b) in den Bundesländern .....	64
3. Die Schafhaltung .....	64
a) im Bundesgebiet .....	64
b) in den Bundesländern .....	65
4. Die Ziegenhaltung .....	66
5. Die Hühnerhaltung .....	66
6. Die Gänse- und Entenhaltung .....	67
7. Die Bienenhaltung .....	67
B. Die Veränderungen im Viehbestand der landwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebs- fläche 1949 gegenüber früheren Betriebszählungen .....	67
1. Veränderungen seit 1939 .....	68
a) Veränderungen in der Pferdehaltung .....	68
b) Veränderungen in der Rinderhaltung .....	68
c) Veränderungen in der Schweinehaltung .....	68
d) Veränderungen in der Schaf- und Ziegenhaltung .....	68
e) Veränderungen in der Geflügelhaltung .....	68
2. Veränderungen seit 1882 .....	68
V. Die Maschinenverwendung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben .....	69
1. Antriebs- und Arbeitsmaschinen .....	69
a) Die Verwendung von Antriebs- und Arbeitsmaschinen .....	69
b) Der Maschinenbesatz einiger wichtiger betriebseigener Maschinen je 1 000 ha landwirtschaft- lich benutzter Fläche .....	70
c) Die Benutzung von betriebsfremden Maschinen .....	72
d) Veränderungen in der Zahl der betriebseigenen Maschinen seit 1939 .....	72
2. Die technischen Einrichtungen .....	73
3. Die technischen und gewerblichen Betriebe .....	73
VI. Die Arbeitskräfte und sonstigen Personalverhältnisse in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	74
A. Die Arbeitskräfte der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe .....	75
1. Ständig beschäftigte Arbeitskräfte .....	75
2. Familienangehörige und familienfremde Arbeitskräfte unter den ständig Beschäftigten .....	76
3. Nichtständig beschäftigte Arbeitskräfte .....	77
4. Besondere Personengruppen unter den landwirtschaftlichen Arbeitskräften .....	77
a) Betriebsinhaber .....	77
b) Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonal .....	78

	Seite
c) Arbeiter . . . . .	79
a) Arbeiter mit Beköstigung im Betriebshaushalt (Knechte, Mägde) . . . . .	79
b) Nicht im Betriebshaushalt beköstigte Arbeiter . . . . .	79
d) Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach der Zahl und Familienzugehörigkeit ihrer ständigen Arbeitskräfte . . . . .	80
e) Die Betriebe mit ständigen familienfremden Arbeitskräften . . . . .	82
B. Die landwirtschaftlichen Betriebe mit Deputatentlohnung . . . . .	84
1. Allgemeines über die Bedeutung der Deputatentlohnung in der Landwirtschaft . . . . .	84
2. Methodischer Vergleich der Fragen nach den Betrieben mit Deputatenlohnung im Rahmen der Landwirtschaftlichen Betriebszählungen von 1939 und 1949 . . . . .	84
3. Die Betriebe mit Deputatentlohnung im Bundesgebiet 1949 . . . . .	84
4. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit Werkwohnungen . . . . .	86
C. Heimatvertriebene und Zugewanderte in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben . . . . .	87
1. Die Heimatvertriebenen und Zugewanderten nach der Unterbringung in oder ausserhalb landwirtschaftlicher Räumlichkeiten . . . . .	87
2. Die in den Betrieben untergebrachten Heimatvertriebenen und Zugewanderten nach ihrer Beschäftigung im Betrieb . . . . .	89
3. Die in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Heimatvertriebenen . . . . .	89
D. Der Arbeits- und Zugkräftebesatz der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe . . . . .	91
1. Grössenklassenvergleich im Bundesgebiet . . . . .	91
2. Vergleich verschiedener Betriebstypen einzelner Gebietsteile des Bundesgebietes . . . . .	93
3. Ländervergleich der Arbeits- und Zugkräfte . . . . .	94
4. Vergleich der Besatzdichte von 1949 mit 1939 . . . . .	95
VII. Ergebnisse betriebswirtschaftlicher Untersuchungen . . . . .	97
1. Die landwirtschaftlichen Betriebe mit 2 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche nach Bodennutzungssystemen . . . . .	97
a) Verteilung der Betriebe nach Bodennutzungssystemen . . . . .	97
b) Ackerland — Grünland — Verhältnis . . . . .	98
c) Der Anbau auf dem Ackerland . . . . .	99
d) Die Viehhaltung bei verschiedenen Bodennutzungssystemen . . . . .	100
e) Die Arbeitskräfte unter verschiedenen Bodennutzungssystemen . . . . .	100
f) Hauptverbreitungsgebiete der Bodennutzungssysteme . . . . .	100
2. Der Viehbesatz und Futterbau in den landwirtschaftlichen Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche . . . . .	101
a) Die Futterflächen . . . . .	101
b) Die Hauptfutterfläche je Grossvieheinheit und der Viehbesatz je 100 ha landw. Nutzfläche . . . . .	102
c) Der Viehbesatz und die Hauptfutterfläche in den landwirtschaftlichen Betrieben verschiedener Grössen . . . . .	103
VIII. Ergänzende Tabellen . . . . .	104 bis 166
Übersichtskarten	
1. Die vorherrschenden Betriebsgrössen in der Landwirtschaft unter Hervorhebung der Betriebe unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche . . . . .	
2. Die vorherrschenden Betriebsgrössen in der Landwirtschaft unter Hervorhebung der Betriebe unter 10 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche . . . . .	
3. Die landwirtschaftlichen Betriebe mit 2 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche nach Bodennutzungssystemen . . . . .	

#### Zeichenerklärung

- an Stelle einer Zahl = nichts vorhanden
- 0 " " " " = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- " " " " = kein Nachweis vorhanden

Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

## Vorbemerkung

Die Landwirtschaftliche Betriebszählung vom 22.5.1949 erstreckte sich auf die land- und forstwirtschaftlichen sowie auf gärtnerische Betriebe mit einer Betriebsfläche (Gesamtfläche) von 0,5 und mehr ha. Die Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe mit Bodenflächen unter 0,5 ha sind im Rahmen der Volks- und Berufszählung 1950 ermittelt worden.

Die nach Sachgebieten geordneten Ergebnisse sind in vollem Umfang für das Bundesgebiet, die Länder und die grösseren Verwaltungsbezirke in den Bänden 21 bis 27 der Reihe „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“ veröffentlicht worden. Für die Kreise wurden die wichtigsten Zahlen in zusammengefasster Grössenklassengliederung am Ende eines jeden Bandes – ausgenommen Band 22/Heft 1 und Band 25/Heft 1 und 2 – gebracht. Die vollständigen Ergebnisse für die Kreise liegen für das Bundesgebiet beim Statistischen Bundesamt, für die Länder jeweils auch bei den Statistischen Landesämtern vor. Sie können, auch soweit sie nicht veröffentlicht sind, auf Anforderung in Form von Fotokopien und z.T. als Lichtpausen zur Verfügung gestellt werden. Die wichtigsten Ergebnisse für die Gemeinden wurden in zusammengefasster Form in der von den Statistischen Landesämtern herausgegebenen Gemeindestatistik (der Volks- und Berufszählung) veröffentlicht.

Die Bände 21 bis 27 des Quellenwerkes „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“, die mit Ausnahme der Bände 23 und 26 jeweils in 2 für sich abgeschlossene Hefte geteilt sind, enthalten folgende Ergebnisse:

Band 21 Heft 1 – Methodische Einführung in die Landwirtschaftliche Betriebszählung 1949.

Heft 2 – Grössen- und Besitzverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe.

Band 22 Heft 1 – Bodenbenutzung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben – absolute Zahlen.

Heft 2 – Bodenbenutzung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben – Verhältniszahlen.

Band 23 – Personalverhältnisse in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben.

Band 24 Heft 1 – Viehhaltung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben – absolute Zahlen.

Heft 2 – Viehhaltung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben – betriebswirtschaftliche Tabellen.

Band 25 Heft 1 – Maschinenverwendung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben – allgemeine Grundzahlen.

Heft 2 – Maschinenverwendung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben – Ergebnisse der Schleppererhebung vom 14.4.1950.

Band 26 – Die Betriebsverhältnisse im Gemüse-, Obst- und Gartenbau – Ergebnisse der Gartenbauerhebung 1950.

Band 27 Heft 1 – Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Bodennutzungssystemen.

Heft 2 – Zusammenfassende Auswertung der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949.

In dem vorliegenden Heft 2 des Bandes 27 werden die Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 22.5.1949, die in einzelnen tabellarischen Übersichten in den vorgenannten Bänden veröffentlicht sind, zusammenfassend betrachtet. Mit Hilfe der vorliegenden Zahlen sollen Stand und Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe im Bundesgebiet gekennzeichnet werden.

# Die Landwirtschaftliche Betriebszählung vom 22. 5. 1949

## Allgemeines

Die amtliche deutsche Agrarstatistik gliedert sich in zwei Hauptgebiete, die allgemeine Landwirtschaftsstatistik und die landwirtschaftliche Betriebsstatistik. Die allgemeine Landwirtschaftsstatistik, die im wesentlichen eine Produktionsstatistik ist, befasst sich mit der Durchführung laufender oder periodischer Erhebungen über Bodenbenutzung (Anbau- und Erntefläche), Ernteertrag, Viehbestand, Milcherzeugung, Schlachtungen usw. Die Ergebnisse dieser Erhebungen werden für das Bundesgebiet, die Länder sowie die grösseren und kleineren Verwaltungsbezirke zusammengefasst, wobei die Verteilung dieser Ergebnisse auf die Betriebe oder Betriebsgrössenklassen unberücksichtigt bleibt. Für zahlreiche wichtige Zwecke bieten diese gebietsweise zusammengefassten Ergebnisse eine ausreichende Unterlage. So kann z.B. die Untersuchung der Marktbewegungen, die auf eingehendes statistisches Material angewiesen ist, im allgemeinen ohne Kenntnis des Anteils der einzelnen Betriebsgrössenklassen am Gesamtergebnis auskommen.

Für eine Reihe anderer Zwecke ist dagegen ein tieferer Einblick in die Betriebsverhältnisse der Landwirtschaft erforderlich. Es werden daher in der Bundesrepublik, wie schon früher im Deutschen Reich, neben den allgemeinen agrarstatistischen Erhebungen von Zeit zu Zeit umfassende Betriebshebungen wie Landwirtschaftliche Betriebszählungen, Gartenbauerhebungen, Forsterhebungen u.a.m. durchgeführt.

Landwirtschaftliche Betriebszählungen haben in den Jahren 1882, 1895, 1907, 1925, 1933, 1939 und 1949 stattgefunden. Von der allgemeinen Landwirtschaftsstatistik unterscheiden sich die Landwirtschaftlichen Betriebszählungen nicht allein durch die Methode, sondern auch durch das Ziel das sie verfolgen. Die Betriebszählung will die Verhältnisse in den einzelnen Betrieben und Betriebsgruppen erfassen und möglichst weitgehend die Strukturverhältnisse, d.h. den inneren Aufbau der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe durchleuchten.

Die Betriebsverhältnisse der Landwirtschaft, wie: Betriebsgrösse, Art der Bodenbenutzung, Arbeitsverfassung, Lohnverhältnisse, Anwendung von Maschinen und anderen Hilfsmitteln, Umfang und Art der Viehhaltung u.a.m. sind für die Leistungsfähigkeit der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe und für ihre Abhängigkeit von Wirtschaftsvorgängen ausschlaggebend. Die Untersuchung nach Betriebsgrössenklassen bildet aber auch zugleich eine wesentliche Grundlage für die Beurteilung der Agrarverfassung und der soziologischen Verhältnisse eines Gebietes oder Landes.

Bedeutungsvoll für die Gestaltung der Agrarverhältnisse ist ferner die Verknüpfung der Landwirtschaft mit anderen Teilen der Wirtschaft. Sie zeigt sich vor allem im Austausch der Erzeugnisse der verschiedenen Wirtschaftsgruppen untereinander. Für die Landwirtschaft ist ein lohnender Absatz ihrer Produktion die wichtigste Voraussetzung des Wirtschaftserfolges. Daneben ist sie interessiert an billigen und technisch vollkommenen Erzeugnissen der Industrie und des Handels, die als Betriebsmittel benötigt werden. Mit den Strukturwandlungen der gesamten Volkswirtschaft verändern sich die Möglichkeiten für den Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, mit ihnen ändern sich auch Beschaffenheit und Preise der Güter des landwirtschaftlichen Bedarfs.

So kommt es, dass der landwirtschaftliche Betrieb in seinen verschiedenen Zweigen je nach dem Entwicklungsstand der gesamten Volkswirtschaft ein wechselndes Aussehen trägt. Diese Strukturwandlungen der Landwirtschaft von Zeit zu Zeit zu erfassen, ist eine Hauptaufgabe der Landwirtschaftlichen Betriebszählungen.

## Kurze Erläuterungen zur Methodik

### a) Der Erhebungsbereich

Die Landwirtschaftliche Betriebszählung 1949 erstreckt sich auf sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe, Forstbetriebe, Gartenbau- und Weinbaubetriebe mit mindestens 0,5 ha Betriebsfläche (Gesamtfläche). Die Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe mit einer Bodenfläche unter 0,5 ha sind im Rahmen der Volks- und Berufszählung 1950 ermittelt worden; sie bleiben hier ausser Betracht.

Als **land- oder forstwirtschaftlicher Betrieb** im Sinne der Zählung gilt jede im Rahmen einer wirtschaftlichen Einheit bewirtschaftete Bodenfläche von 0,5 und mehr ha, die ganz oder teilweise als Acker, Gartenland, Wiese, Weide oder zum Obst-, Gemüse-, Wein-, Tabakbau usw. oder als Wald, Holzung, Baumschule oder als Fischgewässer genutzt wird, gleichgültig, ob die Nutzung dem Haupt- oder Nebenerwerb oder nur der Selbstversorgung dient. Neben der land- und forstwirtschaftlich genutzten Fläche umfasst die Betriebsfläche auch noch die Haus- und Hofflächen, Ziergärten, Wirtschaftswege, Ödländereien, Torfstiche, ungenutzte Gewässer usw. Für Staatsforsten galten die Forstämter als Betriebe im Sinne der Zählung. Für jeden dieser Betriebe musste ein Betriebsbogen für Land- und Forstwirtschaft am Ort des Betriebes ausgefüllt werden.

Als **eigentliche landwirtschaftliche Betriebe** wurden alle Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche gezählt, die eine landwirtschaftlich benutzte Fläche, also Ackerland, Gartenland, Rebland, Wiesen, Weiden, Obstanlagen, Baumschulen oder Korbweidenanlagen bewirtschaften. In dieser Begriffsbestimmung ist mithin der landwirtschaftlich benutzten Fläche nach unten keine Grenze gesetzt, so dass auch grosse Betriebe mit ausgedehnten Forstflächen oder mit Fischereigewässern als landwirtschaftliche Betriebe gezählt werden, sofern sie über eine, wenn auch geringe Fläche in landwirtschaftlicher Nutzung verfügen. Grundstücke oder Besitzeinheiten, die neben Haus- und Hofflächen nur Parkanlagen und Ziergärten aufweisen, wurden bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung nicht erfasst. Die Merkmale der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sind nach dem Unternehmerprinzip erhoben worden, d.h. alle Fragen waren vom Standpunkt desjenigen, für dessen Rechnung der Betrieb bewirtschaftet wird, (Betriebsinhaber) zu beantworten. Pachtflächen wurden beim Pächter, weiter verpachtete Flächen beim Unterpächter gezählt.

Das Deputatland rechnete zum Betrieb des Arbeitgebers und war auch im Abschnitt Bodenbenutzung (S. 2 und 3 des Betriebsbogens) vom Arbeitgeber nachzuweisen. Bewirtschafter von Deputatland hatten nur dann einen Betriebsbogen auszufüllen, wenn die Fläche des eigenen und (oder) gepachteten Landes 0,5 und mehr ha betrug.

## b) Der Betriebsbogen für Land- und Forstwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebszählung  
am 22. Mai 1949

Kreis: .....

Gemeinde: .....

Zahlbezirk Nr.: .....

**Betriebsbogen**  
**für Land- und Forstwirtschaft**

--	--	--	--

Für die Bearbeitung freilassen!

1. **Betriebsinhaber:** .....  
(Das ist derjenige, für dessen Rechnung der Betrieb bewirtschaftet wird!)

Familienname

Vorname

Hauptberuf: ..... Geburtsjahr: .....

2. **Betriebsort:** ..... Straße: ..... Nr.: .....  
(Das ist die Gemeinde, zu welcher der Wirtschaftshof des Betriebes gehört!)

3. **Wohnort des Betriebsinhabers:** .....  
(Nur ausfüllen, wenn er nicht mit dem Betriebsort übereinstimmt!)

4. a) Leitet der Inhaber den Betrieb selbst? ..... b) Wenn nein, wer ist der Leiter? .....

(ja oder nein)

Name

Vorname

c) Ist dieser Leiter Familienangehöriger des Inhabers? .....  
(ja oder nein)

Betriebsinhaber und seine im Betriebshaushalt lebenden Familienangehörigen und Verwandten	Zahl der Personen von 14 Jahren und darüber		Familienfremde Arbeitskräfte des Betriebes (einschließlich der nicht im Betriebshaushalt lebenden, aber im Betrieb beschäftigten Verwandten des Betriebsinhabers)	Zahl der Personen von 14 Jahren und darüber
	männl.	weibl.		
5. <b>Betriebsinhaber</b> .....			<b>Ständige Arbeitskräfte:</b> (Das sind solche Personen, die dem Betrieb ständig zur Verfügung stehen und bei Aufrechnung sämtlicher Arbeitsleistungen mindestens die Hälfte des Jahres im Betrieb arbeiten!)	
6. <b>Ständig im Betrieb oder Betriebshaushalt beschäftigte Familienangehörige und Verwandte des Betriebsinhabers</b> (Das sind solche, die bei Aufrechnung sämtlicher Arbeitsleistungen mindestens die Hälfte des Jahres im Betrieb mitarbeiten!)			11. Landwirtsch., forstwirtsch. u. gärtnerisches <b>Verwaltungspersonal</b> sowie Aufsichts- und Rechnungspersonal (z. B.: Inspektor, Verwalter, Wirtschaftler, Wirtschaftlerin, Hofmeister, Buchhalter, Gutsekretär, Baumeister, Vogt, Forster usw.)	
Davon über 65 Jahre alt: männl. .... weibl. ....			12. <b>Lehrlinge</b> (im landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieb beschäftigt)	
7. <b>Nichtständig oder vorübergehend im Betrieb oder Betriebshaushalt beschäftigte Familienangehörige oder Verwandte</b> (Das sind solche, die bei Aufrechnung sämtlicher Arbeitsleistungen weniger als die Hälfte des Jahres im Betrieb mitarbeiten!)			13. <b>Ständig beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte mit voller Beköstigung im Betriebshaushalt (Knechte, Mägde)</b>	
8. <b>Nicht im Betrieb oder Betriebshaushalt beschäftigte Familienangehörige und Verwandte</b> .....			14. <b>Sonstige ständig beschäftigte Arbeitskräfte</b> (Landarbeiter, Gartenarbeiter, Waldarbeiter, Viehpfleger, Gutshandwerker, Schlepperführer, Deputanten u.a.)	
9. <b>Betriebsinhaber, Familienangehörige u. Verwandte insgesamt</b> (Nr. 5-8 zusammen)			15. <b>Familienfremde ständige Arbeitskräfte insgesamt</b> (Nr. 11 - 14 zusammen)	
10. <b>Wieviel von diesen im Betriebshaushalt lebenden Familienangehörigen und Verwandten (einschl. des Betriebsinhabers) sind gegenwärtig ständig außerhalb dieses Betriebes beruflich tätig?</b> .....			Davon über 65 Jahre alt: männl. .... weibl. ....	
			<b>Nichtständige Arbeitskräfte:</b> (Das sind vorübergehend beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte, die bei Aufrechnung sämtlicher Arbeitsleistungen weniger als die Hälfte des Jahres im Betrieb arbeiten!)	
			16. <b>Wieviel nichtständige Arbeitskräfte dieser Art waren in der Woche vom 15. - 21. Mai 1949 in Ihrem Betrieb beschäftigt?</b> .....	

Deputatentlohnung	Zahl der Arbeitnehmerhaushaltungen	Werkwohnungen	Zahl der Werkwohn.	Sonderfragen	Zahl der Personen
Wieviel Haushaltungen der ständig beschäftigten Arbeitnehmer erhalten von Ihrem Betrieb:		(Landarbeiterwohnungen einschließlich Notwohnungen) .....		über ausgewiesene und vertriebene Deutsche	
17. Deputatland (z. B. Kartoffelland, Gartenland usw.) .....		24. <b>Wieviel Werkwohnungen (Landarbeiterwohnungen usw.) gehören insgesamt zu Ihrem Betrieb?</b> .....		aus den Gebieten östlich der Oder/Neiße u. aus dem Ausland. (Hierzu rechnen diejenigen Personen, die am 1.1.1945 ihren dauernden Wohnsitz östlich der Oder/Neiße oder außerhalb des deutschen Reiches hatten, und ihn durch die Kriegsergebnisse und deren Folgen verlassen mußten.)	
18. Gesamtfläche des Deputatlandes ..... Hektar ..... Ar		25. <b>Aus wieviel von diesen Werkwohnungen (Landarbeiterwohnungen usw.) werden z. Z. dem Betrieb keine ständigen Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt?</b> .....		28. <b>Ist der Betriebsinhaber Ausgewiesener oder Vertriebener in diesem Sinne?</b> ..... (ja oder nein)	
19. Deputatkartoffeln .....		26. <b>Wieviel neue Werkwohnungen (Landarbeiterwohnungen) werden benötigt?</b> (Sind Werkwohnungen eines Betriebes z. Z. anderweitig belegt, so ist der nach Frewerden dieser Werkwohnungen noch zusätzlich bestehende Bedarf an neuen Werkwohnungen anzugeben!)		29. <b>Wieviel Ausgewiesene oder Vertriebene in diesem Sinne sind in Ihrem Betrieb ständig beschäftigt?</b> .....	
20. Deputatgetreide .....		<b>In Werkwohnungen und sonstigen Räumlichkeiten des Betriebes untergebrachte Flüchtlinge, Vertriebene und Evakuierte</b> (Hierzu sind alle Personen zu rechnen, die durch die Kriegsergebnisse oder deren Folgen ihren ursprünglichen Wohnsitz verlassen haben!)		30. <b>Wieviel Ausgewiesene oder Vertriebene in diesem Sinne waren in der Woche vom 15. bis 21. Mai 49 vorübergehend beschäftigt?</b> .....	
21. Deputatmilch .....		27. <b>Wieviel Flüchtlinge, Vertriebene und Evakuierte sind in Räumlichkeiten Ihres Betriebes (auch Werkwohnungen) untergebracht und in Ihrem Betrieb</b> .....			
<b>Facharbeiter</b>	Zahl der Personen männl. weibl.	a) ständig beschäftigt, ..... b) nicht ständig oder vorübergehend beschäftigt, ..... c) nicht beschäftigt? .....	Zahl der Personen von 14 Jahren und darüber männl. weibl. unter 14 Jahren		
22. <b>Wieviel von den unter Frage 15 angegebenen familienfremden ständigen Arbeitskräften sind Facharbeiter in Landwirtschaft, Forstwirtschaft oder Gartenbau?</b> (Als Facharbeiter gelten Arbeiter mit abgelegter Prüfung oder mit mindestens 4-jähriger Tätigkeit in diesem Beruf!)					
<b>Dauerarbeitskräfte</b>					
23. <b>Wieviel von den unter den Fragen 13 und 14 angegebenen Knechten, Mägden und sonstigen familienfremden ständigen Arbeitskräften (Landarbeit, Viehpflege, Deputanten usw.) sind Dauerarbeitskräfte?</b> (Als Dauerarbeitskräfte gelten Personen in einem Arbeitsverhältnis, das für mindestens 1 Jahr oder auf unbestimmte Zeit mit einer Kündigungsfrist von wenigstens 6 Monaten abgeschlossen ist!)					

# Bei den folgenden Flächenangaben sind die Flächen in Hektar und Ar anzugeben.

(Für die Umrechnung ortsüblicher Flächenmaße können Umrechnungszettel vom Zähler angefordert werden)

## Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche des Betriebes.

Deputatland rechnet zum Betrieb des Arbeitgebers, Heuerlingsland zum Betrieb des Arbeitnehmers. Landarbeiter und sonstige Empfänger von Deputatland dürfen das empfangene Deputatland nicht in die von ihnen wirtschaftete Gesamtfläche einbeziehen!

31. Die selbstbewirtschaftete Gesamtfläche des Betriebes (einschließlich gepachteter Flächen und Deputatland) beträgt nach der Vorerhebung vom 1. März 1949		Hektar	Ar
Wenn sich in der Zwischenzeit die selbstbewirtschaftete Gesamtfläche geändert hat (durch Zu- oder Verkauf, Zu- oder Verpachtung, Rückgabe von Pachtland, Erbgang usw.) so ist die Veränderung der vorgetragenen Fläche bei der Gemeindeverwaltung zu beantragen und darf nur von dieser vorgenommen werden!			
<b>Besitzverhältnisse</b>		Hektar	Ar
Von der selbstbewirtschafteten Gesamtfläche ist:			
32. Eigene Fläche			
33. Gepachtete Fläche			
34. Heuerlingsland (laut Heuerlingsvertrag)			
35. Sonstiges Land (z. B. Dienstland, aufgeteilte Allmende usw.)			
36. Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche des Betriebes (Nr. 32 - 35 zusammen) Muß mit der unter 31 eingetragenen Fläche übereinstimmen!			
Von der nebenstehend unter 33 angegebenen gepachteten Fläche habe ich gepachtet von:		Hektar	Ar
37. Privatpersonen (auch Ehepaare oder Familien)			
38. Gemeinden			
39. Reich, Ländern, Provinzen, Kreisen			
40. Kirchen und kirchlichen Anstalten			
41. Gesellschaften, Körperschaften und anderen juristischen Personen			
42. Gepachtete Fläche insgesamt (Nr. 37 - 41 zusammen). Muß mit der unter 33 angegebenen Fläche übereinstimmen!			

## Kulturarten und sonstige Flächen

(Die Bodenbenutzung des Deputatlandes ist vom Arbeitgeber, nicht vom Deputatempfänger anzugeben!)

## Anbau auf dem Ackerland als Hauptfrucht (auch im Erwerbsgartenbau)

Noch nicht bestellte Flächen sind bei der geplanten Fruchtart einzutragen!

### Getreide u. Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung:

43. Ackerland (einschließlich der Flächen für Gemüse und Gartengewächse in feldmäßigem Anbau und im Erwerbsgartenbau - auch unter Glas - sowie der Flächen für Klee gras u. Gras anbau auf dem Ackerland)

Hektar Ar

44. Haus- und Nutzgärten

45. Private Parkanlagen, Rasenflächen, Ziergärten, usw.

46. Obstanlagen, die nur zum Obstbau benutzt werden. (Bestellte Acker- oder Grasflächen mit Obstbäumen sind bei Ackerland, Wiesen oder Weiden anzugeben!)

47. Baumschulen (außerhalb der Forstbetriebe)

48. Wiesen mit einem Schnitt (einschüurig)

49. Wiesen mit zwei und mehr Schnitten (zwei und mehrschüurig)

50. Streuwiesen (Wiesen, die nur zur Streugewinnung dienen!)

51. Viehweiden (ohne Almen und Hutungen)  
Dapon für kurzfristigen Umtrieb unterteilt

..... Hektar ..... Ar

52. Almen und Hutungen

53. Rebland (Weinberge, Weingärten im Ertrag und nicht im Ertrag stehend)

54. Korbweidenanlagen (Anbau in geschlossenen Flächen zur Gewinnung von Binde- und Flechtweiden)

55. Waldflächen, Forsten u. Holzungen (Es sind nur die zur Holzzucht benutzten Flächen - Holzboden, Kahlschläge, Knicks, sowie die zu den Forstbetrieben gehörigen Kampanlagen, Saat- und Forstbaumschulen anzugeben! Auch nicht in regelmäßiger Nutzung stehende Ausschlussflächen wie Moorwald, unzugängliche Lagen und Schutzwald im Gebirge sind hier anzugeben!)

56. Unkultivierte Moorflächen

57. Odland u. Unland (auch Steinbrüche, Sandgruben usw.)

58. Gewässer, Teiche, Seen, Bäche, Gräben usw.  
Dapon fischwirtschaftlich genutzte Teiche und Seen

59. Gebäude und Hofflächen, Privatwege und alle sonstigen Flächen

60. Kulturarten und sonstige Flächen insgesamt (Nr. 43 - 59 zusammen) Muß mit der selbstbewirtschafteten Gesamtfläche, (Nr. 31 bzw. 36) übereinstimmen!

61. Winterroggen

62. Sommerroggen

63. Winterweizen

64. Spelz (Dinkel) und Emmer

65. Sommerweizen

66. Wintergerste

67. Sommergerste

68. Hafer

69. Wintermenggetreide (verschiedene Getreidearten in gemischtem Anbau)

70. Sommermenggetreide (verschiedene Getreidearten in gemischtem Anbau)

71. Körnermais (Grünmais ist bei Nr. 116 anzugeben!)

72. Speiseerbsen zum Ausreifen bestimmt (grüne Pflückererbsen sind bei Nr. 95 anzugeben!)

73. Futtererbsen (auch Peluschnen) zum Ausreifen bestimmt

74. Speisebohnen zum Ausreifen bestimmt (grüne Pflückbohnen sind bei Nr. 95 anzugeben!)

75. Ackerbohnen (Saubohnen, Pferdebohnen, Futterbohnen) zum Ausreifen bestimmt

76. Wicken zur Körnergewinnung (zur Grünfütterung usw. sind sie bei Nr. 116 und zum Unterpflügen bei Nr. 117 anzugeben!)

77. Süßlupinen zur Körnergewinnung (zur Grünfütterung usw. sind sie bei Nr. 116 anzugeben!)

78. Bitterlupinen zur Körnergewinnung (zum Unterpflügen sind sie bei Nr. 117 anzugeben!)

79. Hülsenfruchtgemenge und Mischfrucht (verschiedene Hülsenfrüchte oder Getreide mit Hülsenfrüchten in gemischtem Anbau) zur Körnergewinnung (zur Grünfütterung usw. sind sie bei Nr. 116 anzugeben!)

80. Alle anderen Getreidearten und Hülsenfrüchte (auch Buchweizen, Hirse, Linsen) zum Ausreifen bestimmt

81. Spaltensumme 61-80 (nach Seite 3 links oben übertragen)



## Viehhaltung

Wieviel Vieh gehört am 22. Mai 1949 zu Ihrem Betrieb?  
Vorübergehend abwesendes Vieh (z. B. in Pension weggegebene Tiere, Weidevieh auf entfernten Weiden, auch Wanderschafe) ist zum heimischen Betrieb zu rechnen! Langfristig im Betrieb gehaltenes Vieh (z. B. Flüchtlingspferde, Gemeindefullen, Genossenschaftseber) ist ebenfalls anzugeben, dagegen nicht vorübergehend in Fütterung genommenes Vieh!

	Stückzahl
<b>Pferde, Maultiere, Maulefeln, Esel (einschl. Fohlen):</b>	
133. Unter 3 Jahre alt . . . . .	.....
134. 3 Jahre alt und älter . . . . .	.....
<b>Rindvieh:</b>	
135. Kälber unter 3 Monate alt . . . . .	.....
136. Jungvieh 3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alt . . . . .	.....
137. Jungvieh 1 Jahr bis noch nicht 2 Jahre alt . . . . .	.....
138. Färsen (Kalbinnen) 2 Jahre alt und älter . . . . .	.....
139. Kühe nur zur Milchgewinnung (einschließlich vorübergehend trocken stehender Tiere)	.....
140. Kühe zur Milchgewinnung und Arbeit (einschließlich vorübergehend trocken stehender Tiere)	.....
141. Arbeitsochsen, Arbeitsbullen, Arbeitstiere . . . . .	.....
142. Alles übrige Rindvieh 2 Jahre alt und älter (Zuchtböden, Mastochsen, Mastkühe usw.) . . . . .	.....
143. Rindvieh insgesamt (Nr. 135-142 zusammen) . . . . .	.....
144. Schafe insgesamt einschließlich Lämmer . . . . .	.....
145. Ziegen insgesamt (einschließlich Lämmer) . . . . .	.....
<b>Schweine:</b>	
146. Ferkel unter 8 Wochen alt . . . . .	.....
147. Zuchtsauen 6 Monate alt und älter . . . . .	.....
148. Alle übrigen Schweine (8 Wochen alte und ältere Läufer, Zuchteber und nicht zur Zucht benutzte Schweine)	.....
149. Schweine insgesamt (Nr. 146-148 zusammen) . . . . .	.....
150. Hühner (ohne Truth., Perl- u. Zwerghühner) über 6 Monate alt	.....
151. Gänse über 6 Monate alt . . . . .	.....
152. Enten über 6 Monate alt . . . . .	.....
153. Bienenstöcke . . . . .	.....

## Maschinenverwendung

Welche der folgenden betriebseigenen, d. h. dem Betriebe gehörenden Maschinen wurden im letzten Jahr in Ihrem Betriebe verwendet? (Maschinen, die ausschließlich im gewerblichen Betrieb verwendet wurden, sind hier nicht anzugeben!)

	Zahl der benutzten Maschinen
<b>Betriebs-eigene Maschinen:</b>	
Elektromotoren mit einer Nennleistung (siehe Leistungsschild)	
154. unter 0,75 kW (unter 1 PS) . . . . .	.....
155. von 0,75 kW bis unter 4,5 kW (1 bis unter 6 PS) . . . . .	.....
156. von 4,5 kW und mehr (6 PS und mehr) . . . . .	.....
157. Verbrennungsmotoren . . . . .	.....
158. Dampflokomo-bilen . . . . .	.....
159. Bodenfräsen (einschl. Hackfräsen) . . . . .	.....
160. Schlepper bis 10 PS (einschließlich Einachsschlepper) . . . . .	.....
161. . . . . über 10 PS bis 18 PS . . . . .	.....
162. . . . . 18 PS . . . . . 25 PS . . . . .	.....
163. . . . . 25 PS . . . . . 35 PS . . . . .	.....
164. . . . . 35 PS . . . . .	.....
165. Luftbereifte Ackerwagen . . . . .	.....
166. Lastkraftwagen . . . . .	.....
167. Drillmaschinen (ohne Handdrill- und Dibelgeräte) . . . . .	.....
168. Düngerstreuer für Handelsdünger . . . . .	.....

## noch betriebs-eigene Maschinen:

169. Hackmaschinen (ohne Hackpflüge) . . . . .	.....
170. Vieltachgeräte (für Gespann- und Schlepperzug) . . . . .	.....
171. Gespanngrammäher . . . . .	.....
172. Heuwender . . . . .	.....
173. Mähbinder für Gespann- a) ohne Aufbaumotor b) mit Aufbaumotor . . . . .	.....
174. Zapfwellenbinder . . . . .	.....
175. Motormäher (nicht Schleppermähbalken) . . . . .	.....
176. Kartoffelroder für Gespann- und Schlepperzug . . . . .	.....
177. Rübenroder für Gesp. u. Schlepperzug (ohne Rodepflüge)	.....
178. Dreschmaschinen a) bis 7,5 dz Stundenleistung b) über 7,5 bis 12,5 dz Std.-Leistung c) . . . . . 12,5 dz Stundenleistung . . . . .	.....
179. Strohpressen, a) Bindfadenpressen . . . . . b) Drahtpressen . . . . .	.....
180. Höhenförderer . . . . .	.....
181. Greiferaufzüge . . . . .	.....
182. Fördergebläse für Garben, Stroh, Heu . . . . .	.....
183. Häckselmaschinen, a) ohne Gebläse oder Wurfschaufeln b) mit Gebläse oder Wurfschaufeln . . . . .	.....
184. Schrotmühlen . . . . .	.....
185. Kartoffelsortierer mit Hand- und Kraftbetrieb . . . . .	.....
186. Elektro-Futterdämpfer . . . . .	.....
187. Elektroherd . . . . .	.....
188. Melkmaschinenanlage . . . . .	.....
189. Wäschewaschmaschinen mit Motor . . . . .	.....

Zahl der  
benutzten  
Maschinen

## 190. Betriebsfremde Maschinen:

Wurden von Ihnen im letzten Jahr folgende Maschinen geliehen, gemietet, gemeinsam oder genossenschaftlich oder im Lohnverfahren benutzt? ja/nein ja/nein

Schlepper . . . . .	Luftbereifte Ackerwagen . . . . .
Zapfwellenbinder . . . . .	Mähbinder für Gespann- u. Schlepperzug . . . . .
Dreschmaschine . . . . .	Wäschewaschmaschine m. Motor . . . . .
Motormäher . . . . .	Kartoffelroder . . . . .

191. Berechnungsanlagen (anzugeben ist die Gesamtfläche, die normalerweise berechnet wird!) . . . . . Hektar . . . . . Ar

	Zahl insgesamt	Fassungsvermögen in cbm
192. Gärfutterbehälter (ohne einfache Erdgruben)	.....	.....
a) für Grünfutter . . . . .	.....	.....
b) für Kartoffeln . . . . .	.....	.....
193. Ausgebaute Jauchegruben . . . . .	.....	.....

194. Ist eine Gülleanlage mit Pumpwerk und Rohrleitungsnetz vorhanden? . . . . . ja nein

195. a) Ist Ihr Betrieb an ein öffentliches Wasserleitungsnetz angeschlossen? . . . . . ja nein

b) Hat Ihr Betrieb eigene Wasserversorgung mit fließendem Wasser? . . . . . ja nein

196. Haben Sie elektrische Stromversorgung? . . . . . ja nein

## Technische und gewerbliche Nebenbetriebe

197. Haben Sie eine Getreide- oder Kartoffelbrennerei? . . . . . ja nein

198. . . . . eine Obstbrennerei? . . . . . ja nein

199. . . . . eine Trocknungsanlage? . . . . . ja nein

200. Ist mit Ihrem Betrieb ein sonstiger, gewerblicher Betrieb verbunden (z. B. Brauerei, Mühle, Molkerei, Sägewerk, Gastwirtschaft, Bäckerei, Metzgerei, Schmiede, Lohndrescherei usw.)? . . . . . ja nein

Wenn ja, welcher? . . . . .

Geprüft:

Unterschrift des Zählers

Ich erkläre, daß ich die vorstehenden Angaben vollständig und wahrheitsgemäß gemacht habe.

Ort

, den . . . . . Mai 1949

Unterschrift des Betriebsinhabers (Betriebsleiters)

Eine eingehende methodische Einführung in die Landwirtschaftliche Betriebszählung 1949 sowie die Rechtsgrundlagen der Zählung sind im Band 21, Heft 1, veröffentlicht.

Im gleichen Band sind auch sämtliche Zählungspapiere sowie das Tabellenprogramm der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 enthalten.



# I. Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche)

## A. Gesamtzahl und Gesamtfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

### 1. Land- und forstwirtschaftliche Betriebe im Bundesgebiet

#### a) Zahl und Fläche der Betriebe insgesamt

Im Bundesgebiet wurden am 22.5.1949 rund 2,012 Mill. landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche) gezählt. Die Betriebsfläche dieser Betriebe, d.h. die landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Flächen, die Haus- und Hofflächen sowie die sonstigen zum Betrieb gehörigen Flächen, umfassten im ganzen rd. 22,000 Mill. ha.

Vergleicht man die gesamte Betriebsfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit der gesamten Gebietsfläche der Bundesrepublik, die zur Zeit der Zählung 24,529 Mill. ha betrug, so nimmt sie anteilmässig 89,6 vH ein. Der Rest (10,4 vH) entfällt teils auf Kleingärten und landwirtschaftliche Kleinbetriebe unter 0,5 ha Gesamtfläche (1,4 vH), zum überwiegenden Teil jedoch auf Flächen, die ausserhalb der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe liegen (bebaute Grundstücke, Wege, Eisenbahn- und Industriegelände, Autobahnen, Flug-, Übungs- und Sportplätze, Gewässer und sonstige Flächen).

Den grössten Anteil an der Gebietsfläche nimmt die land- und forstwirtschaftliche Betriebsfläche in Bayern mit 94 vH und in Württemberg-Hohenzollern mit 93,7 vH ein; die geringsten Anteile entfallen – mit Ausnahme von Hamburg und Bremen – auf Rheinland-Pfalz (86,6 vH) und Nordrhein-Westfalen (84,3 vH). Diese letztgenannten beiden Länder weisen demgemäss überdurchschnittliche Flächenanteile ausserhalb der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung auf, die durch die starke Industrialisierung bedingt sind.

Von 100 ha der jeweiligen Staatsgebietsfläche entfallen auf die Betriebsfläche in:

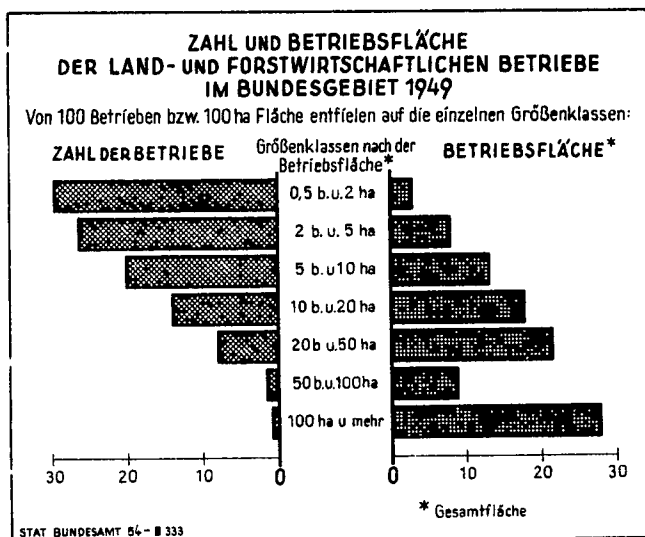
Schleswig-Holstein	89,4 ha
Hamburg	45,0 "
Niedersachsen	88,0 "
Nordrhein-Westfalen	84,3 "
Bremen	56,2 "
Hessen	88,6 "
Württemberg-Baden	90,9 "
Bayern	94,0 "
Rheinland-Pfalz	86,6 "
Baden	91,7 "
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau)	93,7 "

Bundesgebiet 89,6 ha

#### b) Zahl und Fläche der Betriebe nach Grössenklassen

Die Gesamtstruktur der Landwirtschaft des Bundesgebietes, soweit sie durch Zahl und Fläche der Betriebe in den einzelnen Grössenklassen und durch den Anteil dieser Grössenklassen an der Gesamtfläche dargestellt wird, ist durch einen verhältnismässig hohen zahlenmässigen Anteil der Kleinbetriebe (0,5 bis unter 2 ha Betriebsfläche) und besonders durch das starke Überwiegen der bäuerlichen Betriebe (2 bis unter 100 ha Betriebsfläche) gekennzeichnet. Rund 594000 Betriebe oder 29,5 vH haben eine Betriebsfläche zwischen 0,5 und 2 ha. Soweit es sich hier nicht um Gartenbaubetriebe, Weinbaubetriebe oder um sonstige Betriebe mit aussergewöhnlich intensiver Bewirtschaftung handelt, werden diese Betriebe im allgemeinen von ihren Inha-

bern im Nebenberuf bewirtschaftet, die als Handwerker, Fabrikarbeiter oder in sonstigen Berufen hauptberuflich tätig sind. Bei ihrer grossen Zahl nehmen diese Betriebe jedoch im ganzen nur eine Fläche von rund 649000 ha oder 3,0 vH der Betriebsfläche (Gesamtfläche) aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ein.



Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche) nach Grössenklassen im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der Betriebsfläche	Land- u. forstwirtschaftliche Betriebe			
	Betriebe		Betriebsfläche (Gesamtfläche)	
	Anzahl	vH	ha	vH
0,5 bis unter 1 ha	287 923	14,3	207 207	1,0
1 " " 2 "	306 192	15,2	441 453	2,0
2 " " 3 "	217 128	10,8	535 620	2,4
3 " " 4 "	174 008	8,6	602 661	2,8
4 " " 5 "	138 986	6,9	620 694	2,8
5 " " 7,5 "	248 211	12,3	1 522 616	6,9
7,5 " " 10 "	156 430	7,8	1 351 691	6,2
10 " " 15 "	182 614	9,1	2 226 476	10,1
15 " " 20 "	97 766	4,8	1 684 429	7,7
20 " " 30 "	94 316	4,7	2 285 163	10,4
30 " " 50 "	64 776	3,2	2 448 173	11,1
50 " " 75 "	21 531	1,1	1 288 176	5,9
75 " " 100 "	7 697	0,4	660 058	3,0
100 " " 150 "	5 602	0,3	678 831	3,1
150 " " 200 "	2 392	0,1	412 504	1,9
200 " " 500 "	4 093	0,2	1 240 585	5,6
500 " " 1000 "	1 134	0,1	777 197	3,5
1000 ha und darüber	1 193	0,1	2 995 491	13,6
<b>Zusammen</b>	<b>2 011 992</b>	<b>100</b>	<b>21 979 025</b>	<b>100</b>
davon:				
0,5 bis unter 2 ha	594 115	29,5	648 660	3,0
2 " " 5 "	530 122	26,3	1 758 975	8,0
5 " " 20 "	685 021	34,0	6 785 212	30,9
20 " " 100 "	188 320	9,4	6 681 570	30,4
100 ha und darüber	14 414	0,8	6 104 608	27,7
2 bis unter 100 ha	1 403 463	69,7	15 225 757	69,3

Die Betriebe mit einer Betriebsfläche von 2 bis unter 5 ha umfassen mit rund 530000 Betrieben 26,3 vH der Gesamtzahl. Diese nach ihrem Betriebscharakter als kleinbäuerlich zu bezeichnenden Betriebe nehmen im Verhältnis

zu ihrer grossen Zahl mit 1,759 Mill. ha gleichfalls nur einen geringen Anteil, und zwar 8,0 vH der gesamten Betriebsfläche ein. Die Betriebe dieser Grössenklasse bilden nach der oberen Grenze hin in Gebieten mit günstigen Vegetationsverhältnissen schon oft die wichtigste, wenn nicht die ausschliessliche Erwerbsquelle ihrer Inhaber. Sie werden in der Regel von den Betriebsinhabern und deren Familienangehörigen bewirtschaftet; fremde Arbeitskräfte werden im allgemeinen nur in arbeitsintensiven Spezialbetrieben zur Überwindung der Arbeitsspitzen verwendet.

Die Kleinbetriebe und die kleinbäuerlichen Betriebe, die hinsichtlich der Betriebsflächen im Strukturbild der deutschen Landwirtschaft naturgemäss stark zurücktreten, haben an der Marktversorgung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen nur einen untergeordneten Anteil. Ihre volkswirtschaftliche und sozialpolitische Bedeutung wird jedoch dadurch nicht geschmälert, da sie als Ernährungsgrundlage für ihre Inhaber und deren Familienmitglieder von grosser Bedeutung sind.

Der vorherrschende Betriebstyp im Bundesgebiet ist der mittelbäuerliche Betrieb der Grössenklasse 5 bis unter 20 ha Betriebsfläche. Mit einer Gesamtzahl von 685000 entfallen auf diese Grössenklasse mehr als ein Drittel (34,0 vH) aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Ihre Betriebsfläche beträgt rund 6,785 Mill. ha, das sind fast ein Drittel (30,9 vH) der gesamten bewirtschafteten Bodenfläche. Bei entsprechender Bodenqualität und Bewirtschaftung bieten diese Betriebe fast durchweg die Ackernahrung einer Bauernfamilie. Die Bewirtschaftung dieser Betriebe erfolgt im allgemeinen durch den Betriebsinhaber und seine Familienangehörigen, die häufig durch familienfremde Arbeitskräfte unterstützt werden. Zum Unterschied von den Betrieben der kleineren Betriebsgrössen sind die mittelbäuerlichen Betriebe schon erheblich mechanisiert; Antriebs- und Arbeitsmaschinen finden weitgehend Verwendung. Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Erzeugung tragen diese Betriebe nach der oberen Grenze hin – neben der Deckung des eigenen Bedarfs – zu einem wesentlichen Teil zur Marktversorgung bei.

Bei den grossbäuerlichen Betrieben (20 bis unter 100 ha Betriebsfläche) überwiegt die Grössenklasse von 20 bis unter 50 ha Betriebsfläche mit 159000 Betrieben erheblich gegenüber den Betrieben mit 50 bis unter 100 ha, von denen nur insgesamt rund 29000 gezählt wurden. Obwohl beide Betriebsgrössenklassen zusammen zahlenmässig nur 9,4 vH (188000) aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ausmachen, nehmen sie infolge der grösseren Durchschnittsfläche des einzelnen Betriebes rund 6,682 Mill. ha oder 30,4 vH, der gesamten Betriebsfläche in Anspruch, also fast soviel wie die mittelbäuerlichen Betriebe (5 bis unter 20 ha). Soweit es sich nicht um Forstbetriebe mit geringer landwirtschaftlicher Nutzung handelt, führen diese Betriebe ihre Erzeugnisse zum überwiegenden Teil dem Markte zu. Die grossbäuerlichen Betriebe, die bei günstigen Boden- und Klimaverhältnissen nach der oberen Grenze der Grössenklasse hin schon den Charakter von Grossbetrieben besitzen, sind technisch gut ausgerüstet; die Arbeitskräfte sind hier hauptsächlich familienfremde Personen.

Land- und forstwirtschaftliche Grossbetriebe mit 100 und mehr ha Betriebsfläche wurden im Bundesgebiet in einer Gesamtzahl von 14400 Betrieben ermittelt, das sind nur 0,8 vH aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Gesamtfläche. Auf diese verhältnismässig kleine Zahl von Betrieben entfallen jedoch mit rund 6,105 Mill. ha weit mehr als ein Viertel (27,7 vH) der gesamten Betriebsfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe.

## 2. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in den Bundesländern

### a) Allgemeine Betriebsdichte nach der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (s. Tab. 1, S. 105)

Die Art der Bodenbewirtschaftung und im Zusammenhang damit die Verteilung der vorhandenen Bodenflächen auf die

einzelnen Betriebe wird weitgehend von den natürlichen Wachstumsbedingungen, Boden und Klima, sowie von den wirtschaftlichen Umweltbedingungen und schliesslich von Siedlungs- und Erbrechtsverhältnissen beeinflusst. Bei einem regionalen Vergleich der Gesamtbetriebsdichte – d.h. der auf 100 qkm Gebietsfläche entfallenden Zahl sämtlicher land- und forstwirtschaftlicher Betriebe – ergeben sich somit in den einzelnen Ländern grosse Unterschiede. Durch eine derartige Zusammenfassung aller Betriebseinheiten ohne Rücksicht auf den Umfang der bewirtschafteten Einzelfläche soll die Gleichwertigkeit dieser Betriebe hinsichtlich ihrer Produktionsleistung keineswegs zum Ausdruck gebracht werden. Die Gesamtbetriebsdichte vermittelt jedoch einen Überblick über die regionalen Unterschiede in der Agrarverfassung, die für eine Reihe von volkswirtschaftlichen, bevölkerungs- und siedlungspolitischen Zwecken von grundlegender Bedeutung sind.

Bei einer Dichte von 820 Betrieben je 100 qkm im Bundesgebiet haben z. B.

#### 1) eine hohe Betriebsdichte<sup>1)</sup>:

Württemberg – Baden	mit 1316 Betrieben je 100 qkm			
darunter:				
Landesbezirk Baden	" 1512	"	"	"
" Württ.	" 1221	"	"	"
Rheinland – Pfalz	" 1117	"	"	"
darunter:				
R.B. Rheinhessen	" 1772	"	"	"
R.B. Montabaur	" 1260	"	"	"
R.B. Pfalz	" 1212	"	"	"
R.B. Koblenz	" 1017	"	"	"
Baden	" 1055	"	"	"
Württemberg – Hohenzollern	" 1047	"	"	"
Hessen	" 1013	"	"	"
darunter:				
R.B. Wiesbaden	" 1147	"	"	"
R.B. Darmstadt	" 1036	"	"	"

#### 2) eine niedrige Betriebsdichte:

Schleswig – Holstein	mit 432 Betrieben je 100 qkm			
Niedersachsen	" 645	"	"	"
darunter:				
R.B. Lüneburg	" 468	"	"	"
R.B. Stade	" 595	"	"	"
R.B. Osnabrück	" 643	"	"	"
Bayern	" 717	"	"	"
darunter:				
R.B. Oberbayern	" 539	"	"	"
R.B. Oberpfalz	" 609	"	"	"
R.B. Schwaben	" 707	"	"	"
R.B. Niederbayern	" 760	"	"	"

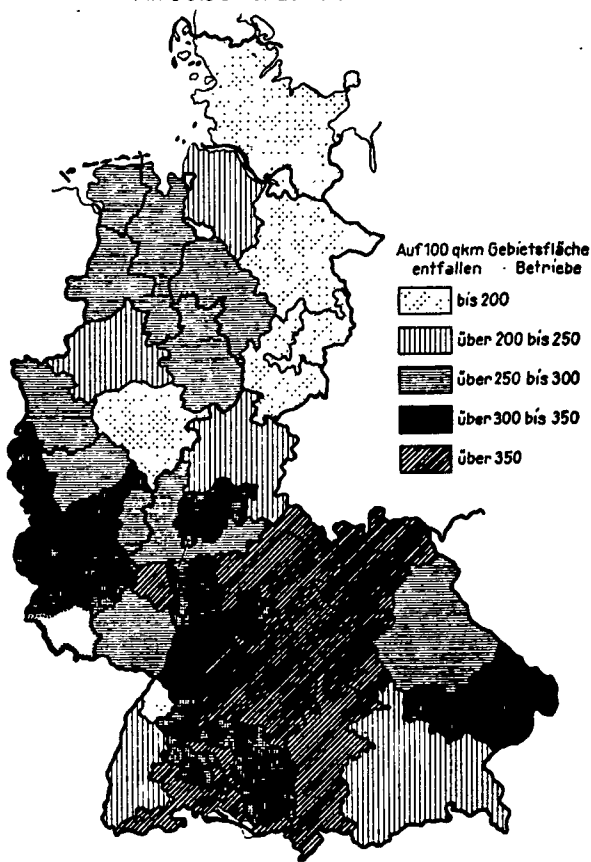
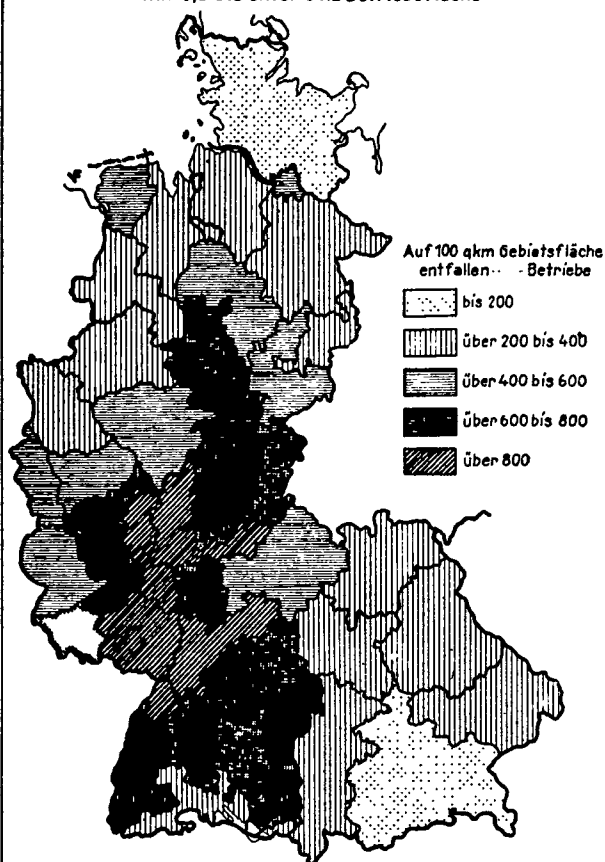
Von den Ländern entfällt demnach auf Württemberg – Baden, das 1316 land- und forstwirtschaftliche Betriebe auf 100 qkm Gebietsfläche aufweist, die höchste Zahl von Betrieben je Flächeneinheit. Eine sehr hohe Betriebsdichte weisen ferner die Länder Rheinland – Pfalz mit 1117, Baden mit 1055 sowie Württemberg – Hohenzollern und Hessen mit 1047 bzw. 1013 Betrieben je 100 qkm auf. Am dichtesten häufen sich die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in den Bezirken Rheinhessen, Baden, Montabaur, Württemberg und der Pfalz, wo 1772 bis 1212 Betriebe auf 100 qkm entfallen. Es sind dies Gebiete, die teils auf Grund einer gemischt landwirtschaftlich-industriellen Wirtschaftsstruktur, teils infolge besonderer landwirtschaftlicher Betriebsverhältnisse (Weinbau, Obstbau) oder Erbsitten (Realteilung) eine vorherrschend kleinbäuerliche Betriebsstruktur und daher je Flächeneinheit zahlreiche Betriebe aufweisen. Als Gebiete mit den geringsten Dichtezahlen treten Schleswig – Holstein mit 432 Betrieben sowie die Regierungsbezirke Lüneburg und Oberbayern mit 468 bzw. 539 Betrieben je 100 qkm hervor.

<sup>1)</sup> Hamburg und Bremen, die als Grossstädte aus dem Rahmen fallen, werden hier nicht berücksichtigt.

# **DICHTE DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBE IM BUNDESGEBIET 1949** **NACH GRÖßEREN VERWALTUNGSBEZIRKEN**

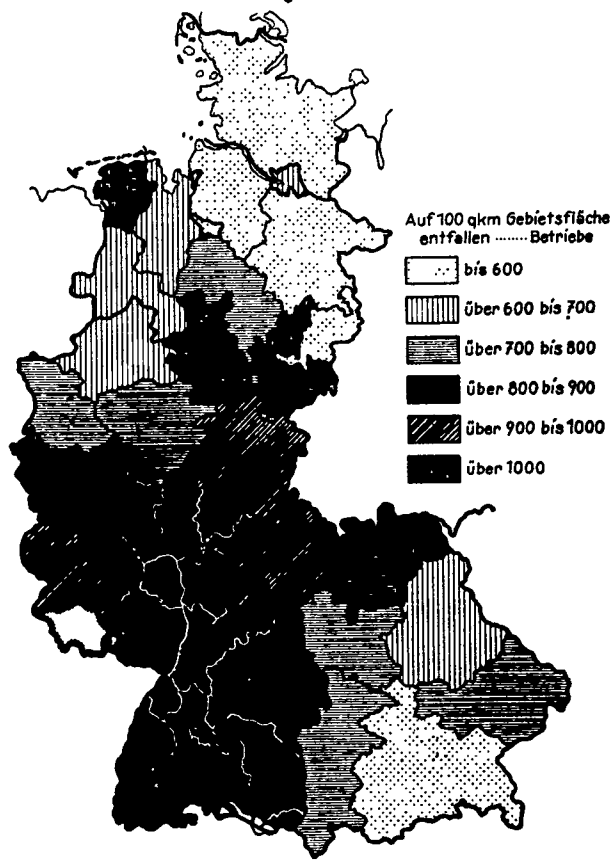
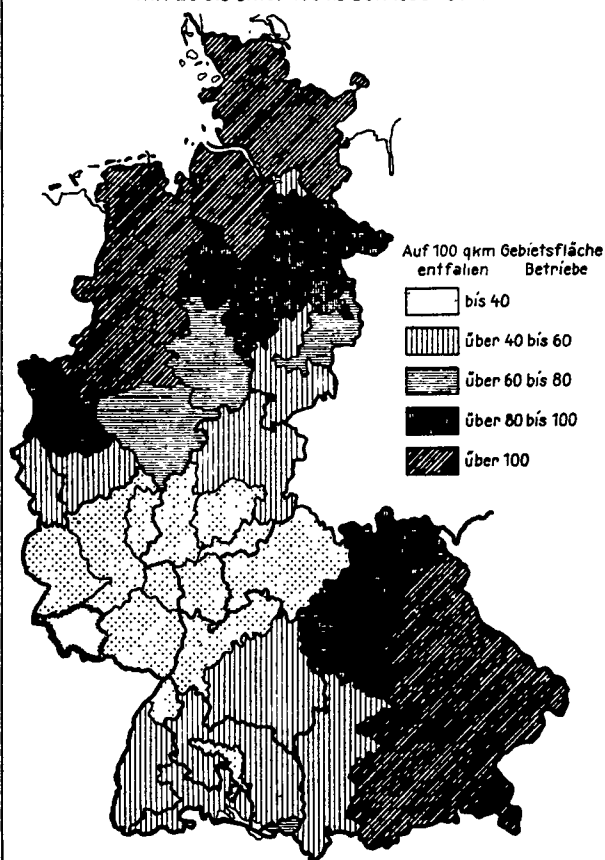
mit 0,5 bis unter 5 ha Betriebsfläche

mit 5 bis unter 20 ha Betriebsfläche



mit 20 bis unter 100 ha Betriebsfläche

insgesamt



## b) Betriebszahl und Betriebsfläche nach Grössenklassen (s. Tab. 2, S. 106)

Um die erheblichen regionalen Unterschiede in der Betriebsgrössenstruktur, die sich bereits bei den Vergleichen der je Flächeneinheit entfallenden Betriebszahl abzeichnen, näher aufzuzeigen, sollen die einzelnen Betriebsgrössenklassen in ihrer Verteilung auf die einzelnen Gebiete einer gesonderten Betrachtung unterzogen werden.

Schon aus den absoluten Angaben über Zahl und Fläche der Betriebe in den einzelnen Grössenklassen lassen sich größere Unterschiede der deutschen Landschaften hinsichtlich ihrer Betriebsgrössenstruktur erkennen, sofern die Gebiete ihrer Grösse nach annähernd vergleichbar sind. Wenn beispielsweise die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe mit 0,5 bis unter 2 ha Betriebsfläche in Schleswig-Holstein mit 11200 Einheiten vertreten sind, während auf Württemberg-Baden, das fast gleichgross ist, 83900 Betriebe dieser Grössenklasse entfallen, so geht allein aus dieser Gegenüberstellung die unterschiedliche Agrarverfassung der beiden Gebiete deutlich hervor. Auch die Betriebsflächen, die von Kleinbetrieben eingenommen werden, unterscheiden sich in ähnlicher Weise. In Schleswig-Holstein umfassen diese Betriebe rund 13000 ha und in Württemberg-Baden 88000 ha, also das Fünffache. Mit Ausnahme von Bayern sind die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe auch in den übrigen südlichen sowie südwestlichen Bundesländern stärker vertreten. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den kleinbäuerlichen und mittelbäuerlichen Betrieben der Grössenklasse 2 bis unter 5 ha und 5 bis unter 20 ha Betriebsfläche. In Schleswig-Holstein gibt es 12000 kleinbäuerliche und 22000 mittelbäuerliche Betriebe, während das gleichgrosse Württemberg-Baden 59000 bzw. 56000 Betriebe dieser Grössenklassen aufweist. Flächenmässig nehmen die klein- und mittelbäuerlichen Betriebe in Württemberg-Baden jeweils eine fünfmal bzw. doppelt so grosse Fläche ein wie in Schleswig-Holstein. Die mittelbäuerlichen Betriebe sind in Bayern besonders zahlreich. Mit rund 229000 Betrieben liegen sie weit über der Zahl dieser Betriebe der Länder Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, die zusammen nur 190000 Betriebe dieser Grösse aufweisen, obwohl sie ein um 10000 qkm grösseres Gebiet umfassen. Die Betriebsflächen der Betriebe dieser Grössenklasse betragen in Bayern 2,3 Mill. ha und in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen zusammen 2,0 Mill. ha. Andererseits ist die Zahl der grossbäuerlichen Betriebe (20 bis unter 100 ha Betriebsfläche) in den nördlichen Gebieten höher als in den westlichen und südlichen Teilen der Bundesrepublik. In Schleswig-Holstein gibt es beispielsweise 21000 und in Württemberg-Baden dagegen nur 6000 Betriebe dieser Grösse. Auch die nach der Gebietsfläche wesentlich grösseren Länder Hessen und Rheinland-Pfalz weisen nur rund 7000 bzw. 5000 grossbäuerliche Betriebe auf.

Die regionalen Unterschiede in der Betriebsgrössenverteilung treten noch deutlicher hervor, wenn die Betriebszahl und Betriebsfläche der einzelnen Grössenklassen zu der Gesamtzahl und der gesamten Betriebsfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Beziehung gesetzt wird (s. Tab. 3, S. 107). So entfallen beispielsweise auf die landwirtschaftlichen klein- und kleinbäuerlichen Betriebe der Grössenklasse zwischen 0,5 und 5 ha, die im Bundesdurchschnitt 56 vH aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und 11 vH der gesamten land- und forstwirtschaftlichen Betriebsfläche einnehmen, in den einzelnen Gebieten folgende überdurchschnittliche Anteilwerte:

	Anteil an den Betrieben insgesamt	Anteil an der Betriebsfläche insgesamt
Württemberg-Baden	69 vH	20 vH
Hessen	69 "	16 "
Rheinland-Pfalz	69 "	19 "
Baden (Südbaden)	67 "	18 "
Württemberg-Hohenzollern	61 "	16 "
R.B. Montabaur	77 "	26 "
L.B. Baden	76 "	23 "
R.B. Wiesbaden	75 "	20 "
R.B. Rheinhessen	70 "	28 "

Über dem Durchschnitt für das Bundesgebiet liegen u.a. auch die Grosstadtgebiete Hamburg und Bremen sowie die Regierungsbezirke Detmold, Arnberg und Köln in Nordrhein-Westfalen. In diesen Gebieten, einschliesslich der niedersächsischen Bezirke Hildesheim und Braunschweig häufen sich wie in Württemberg-Baden, Hessen und Rheinland-Pfalz auch die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe mit 0,5 bis unter 2 ha Betriebsfläche, die in Hamburg mit 57 vH an der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe relativ den höchsten Anteil erreichen.

Eine wesentlich geringere Bedeutung haben die Klein- und kleinbäuerlichen Betriebe (0,5 bis unter 5 ha) vergleichsweise in:

	Anteil an den Betrieben insgesamt	Anteil an der land- und forst- wirtschaftlichen Betriebsfläche
Schleswig-Holstein	34,4 vH	3,7 vH
Bayern	41,0 "	7,7 "
Niedersachsen	49,7 "	7,3 "
R.B. Schwaben	30,0 "	6,2 "
R.B. Oberbayern	35,3 "	5,0 "
R.B. Oberpfalz	36,4 "	6,1 "
R.B. Mittelfranken	39,0 "	8,1 "
R.B. Stade	38,9 "	6,0 "
V.B. Oldenburg	40,5 "	7,5 "

Die mittelbäuerlichen Betriebe von 5 bis unter 20 ha sind besonders in Bayern sehr stark verbreitet; von der Gesamtzahl aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und der Betriebsfläche entfallen 45 vH bzw. 35 vH auf diese Grössenklasse. Der Anteil der mittelbäuerlichen Betriebe an der Gesamtbetriebszahl, der im Durchschnitt für das Bundesgebiet 34 vH beträgt, ist in den Regierungsbezirken Schwaben und Mittelfranken mit 59 vH und 48 vH am höchsten.

Einen verhältnismässig hohen Anteil an der Gesamtbetriebszahl erreichen diese Betriebe mit 34 vH auch in Niedersachsen und zwar in den Bezirken Oldenburg (43 vH), Stade (41 vH) und Osnabrück (41 vH). Auch die rheinisch-westfälischen Regierungsbezirke Düsseldorf, Aachen und Münster mit Durchschnittswerten zwischen 38 und 35 vH liegen über dem Bundesdurchschnitt, der sonst nur noch vom Regierungsbezirk Trier (34 vH) erreicht wird.

Der Flächenanteil der mittelbäuerlichen Betriebe von 5 bis unter 20 ha, der im Bundesdurchschnitt bei 31 vH liegt, ist in den westlichen, südwestlichen und südlichen Regierungsbezirken am häufigsten. Die höchsten Flächenanteile erreichen diese Betriebe in den Regierungsbezirken Rheinhessen (54 vH), Schwaben (44 vH), Oberfranken (42 vH) und Mittelfranken (40 vH); die geringsten Flächenanteile weisen diese Betriebe in Schleswig-Holstein (19 vH) sowie in den Regierungs- bzw. Verwaltungsbezirken Lüneburg (17 vH) und Braunschweig (20 vH) auf.

Die grossbäuerlichen Betriebe mit 20 bis unter 100 ha haben ihr Hauptgebiet in Schleswig-Holstein; verhältnismässig stark sind sie auch in Niedersachsen, am Niederrhein und in Bayern vertreten. In diesen Gebieten übersteigen die grossbäuerlichen Betriebe anteilmässig z.T. beachtlich den Bundesdurchschnitt, der — gemessen an der Gesamtbetriebszahl — bei 9 grossbäuerlichen Betrieben liegt. So entfallen beispielsweise von 100 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in Schleswig-Holstein 31, in Niedersachsen 15 und in Bayern 13 auf diese Grössenklasse. Ausser in Schleswig-Holstein sind diese Betriebe besonders in den Regierungsbezirken Stade, Lüneburg, Oberbayern, Oberpfalz (mit jeweils 19 vH) sowie in Münster (18 vH), Stade, Oldenburg (mit jeweils 17 vH) und Niederbayern (16 vH) vertreten. Bemerkenswert ist, dass auch in Bremen von sämtlichen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben 17 vH auf diese Grössenklasse entfallen.

Der Flächenanteil der grossbäuerlichen Betriebsgrössenklasse ist am grössten in Schleswig-Holstein und Bremen (mit jeweils 56 vH) sowie in dem Verwaltungsbezirk Oldenburg (48 vH). Beachtlich über dem Bundesdurchschnitt (30 vH) liegen u.a. auch die Regierungsbezirke Osnabrück und Niederbayern (mit jeweils 45 vH) sowie Niedersachsen insgesamt (42 vH).

Bei den land- und forstwirtschaftlichen Grossbetrieben mit 100 und mehr ha lässt sich eine einheitliche Zu- oder Abnahme ihrer Häufigkeit nach dem Norden bzw. nach dem Süden nicht erkennen; der Bundesdurchschnitt (1 vH) wird sowohl in einigen nördlichen als auch südlichen Regierungsbezirken erreicht und überschritten. Den höchsten Anteil an der jeweiligen Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe erreichen die Grossbetriebe im Regierungsbezirk Lüneburg (3 vH) und im Verwaltungsbezirk Braunschweig (2 vH).

Flächenmässig entfallen auf die Grossbetriebe 28 vH der gesamten Betriebsfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Den stärksten Anteil an der Gesamtfläche haben die Grossbetriebe in den Regierungsbezirken Wiesbaden (49 vH), Hildesheim (45 vH), Montabaur (44 vH), Pfalz, Koblenz (mit jeweils 42 vH) sowie in Kassel und Darmstadt (mit je 41 vH).

#### c) Die Betriebsdichte nach Grössenklassen (s. Tab. 1, S. 105)

Weitere Einblicke in die Betriebsgrössenstruktur lassen sich gewinnen, wenn die Zahl der Betriebe nach Grössenklassen auf eine Flächeneinheit berechnet wird, d.h. wenn die Betriebsdichte in ähnlicher Weise wie vorher für die Gesamtzahl der Betriebe nun auch für die einzelnen Betriebsgrössenklassen gebietsweise verglichen wird. Die Betriebsdichte ist wiederum durch die Zahl der Betriebe je 100 qkm Gebietsfläche zum Ausdruck gebracht, und zwar in der Weise, dass die Zahl der Betriebe für jede Betriebsgrössenklasse jeweils für sich zu der Gesamtfläche des betreffenden Gebietes in Beziehung gesetzt wird. Bei dieser Untersuchung kommen die festgestellten Unterschiede in der Betriebsstruktur noch deutlicher zum Ausdruck. So zeigt sich, dass die Kleinbetriebe mit 0,5 bis unter 2 ha Betriebsfläche und die kleinbäuerlichen Betriebe der Grössenklasse 2 bis unter 5 ha, die zusammen im gesamten Bundesgebiet mit durchschnittlich 458 Betrieben je 100 qkm Gebietsfläche vertreten sind, in Württemberg-Baden mit 913, in Rheinland-Pfalz mit 768, in Baden mit 711, in Hessen mit 701 und in Württemberg-Hohenzollern mit 639 eine erheblich grössere Dichte aufweisen als im Bundesdurchschnitt. Ihre Höchstzahl erreichen diese Betriebe mit 1 246 Betriebseinheiten auf 100 qkm Gebietsfläche im Regierungsbezirk Rheinhessen. Die geringste Dichte je Flächeneinheit weisen die Betriebe von 0,5 bis unter 5 ha in Schleswig-Holstein (149), sowie in den Reg. Bez. Oberbayern (191), Schwaben (212), Lüneburg (219) und Oberpfalz (222) auf. In den Gebieten in denen auf die klein- und kleinbäuerlichen Betriebe hohe Dichtezahlen entfallen treten die grösseren Betriebseinheiten, insbesondere die grossbäuerlichen Betriebe von 20 bis unter 100 ha zahlenmässig stark zurück. Bei einer durchschnittlichen Dichte von 77 grossbäuerlichen Betrieben je 100 qkm im Bundesgebiet liegen beispielsweise die Länder:

Rheinland-Pfalz	mit 23 grossbäuerlichen Betrieben		
Hessen	" 33	"	"
Württemberg-Baden	" 40	"	"
sowie die Regierungsbezirke			
Wiesbaden	" 12	"	"
Montabaur	" 13	"	"
Koblenz	" 16	"	"
Pfalz	" 21	"	"
Darmstadt	" 26	"	"
Rheinhessen	" 28	"	"

weit unter diesem Durchschnitt.

Die im ganzen dünn besiedelten Gebiete weisen dagegen eine bedeutend grössere Zahl grossbäuerlicher Betriebe auf. So liegen z. B.

Schleswig-Holstein	mit 135 grossbäuerlichen Betrieben		
sowie die Regierungsbezirke			
Niederbayern	mit 123	"	"
Münster	" 122	"	"
Oldenburg	" 115	"	"
Stade	" 114	"	"
Oberpfalz	" 113	"	"
Aurich	" 112	"	"

je 100 qkm Gebietsfläche bei weitem über dem Bundesdurchschnitt von 77.

Die mittelbäuerlichen Betriebe von 5 bis unter 20 ha Betriebsfläche sind im Verhältnis zur Gesamtbetriebsdichte recht unterschiedlich verteilt. So liegen beispielsweise einige bayerische Gebiete, die eine relativ niedrige Gesamtdichte aufweisen, nach der Dichte der mittelbäuerlichen Betriebe zum Teil über oder nur wenig unter dem Bundesdurchschnitt, der 279 beträgt. Im einzelnen weisen die Regierungsbezirke Schwaben 415, Niederbayern 315 und Oberpfalz 271 mittelbäuerliche Betriebe je 100 qkm Gebietsfläche auf. Andererseits entfallen in einigen Norddeutschen Gebieten mit gleichfalls geringer Gesamtdichte verhältnismässig nur wenig Betriebe auf diese Grössenklasse. Dies ist z.B. der Fall in Schleswig-Holstein mit 143 und Lüneburg mit 149 mittelbäuerlichen Betrieben je 100 qkm. Die Gebiete mit besonders hoher Gesamtbetriebsdichte weisen dagegen auch einheitlich zahlreiche mittelbäuerliche Betriebe auf.

Die landwirtschaftlichen Grossbetriebe von 100 und mehr ha Betriebsfläche haben auf Grund ihrer geringen Zahl im Bundesgebiet (14 400 Betriebe) keinen Einfluss auf die Gesamtbetriebsdichte. So liegen z.B. dichtbesiedelte Gebiete wie der Landesbezirk Baden (1512 Betriebe je 100 qkm) mit 8, der Regierungsbezirk Montabaur (1260 Betriebe je 100 qkm) mit 15, der Regierungsbezirk Wiesbaden (1147 Betriebe je 100 qkm) mit 10 Grossbetrieben je 100 qkm weit oberhalb des Bundesdurchschnitts von 6, während dünn besiedelte Gebiete, wie z.B. die bayerischen Regierungsbezirke Niederbayern (760 Betriebe je 100 qkm) und Oberpfalz (609 Betriebe je 100 qkm) sowie Oberbayern (539 Betriebe je 100 qkm) mit jeweils 3 bzw. 4 Grossbetrieben beachtlich darunter bleiben.

## B. Die Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche

Die natürlichen Wachstumsbedingungen, Boden und Klima, üben auf die Landwirtschaft einen massgebenden Einfluss aus, der sich u.a. auch im Umfang der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Betriebe ausprägt. Unter günstigen Produktionsverhältnissen gewährt schon eine kleine landwirtschaftliche Nutzfläche eine Ackernahrung, wogegen in Gebieten mit weniger günstigen Erzeugungsbedingungen im

allgemeinen erst eine wesentlich grössere Fläche die Voraussetzung dazu bietet. Aus den Angaben über die Zahl und Fläche der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche gehen diese unterschiedlichen natürlichen Faktoren wie auch die abweichenden wirtschaftlichen Umweltbedingungen nicht unmittelbar hervor; bei einer sinngemässen Auswertung der Ergebnisse dürfen sie jedoch nicht übersehen werden.

# 1. Die Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche im Bundesgebiet

## a) Zahl und Fläche der Betriebe insgesamt

Von den 2,012 Mill. land- und forstwirtschaftlichen Betrieben im Bundesgebiet bewirtschaften 1,978 Mill. (98 vH) eine landwirtschaftlich benutzte Fläche von 13,458 Mill. ha; die Gesamtbetriebsfläche dieser Betriebe umfasst 19,344 Mill. ha.

Vergleicht man die Betriebsfläche der landwirtschaftlichen Betriebe sowie ihre landwirtschaftliche Nutzfläche mit der gesamten Gebietsfläche der Bundesrepublik, so ergibt sich ein Anteil von 78,9 vH für die Betriebsfläche dieser Betriebe und von 54,9 vH für die landwirtschaftlich benutzte Fläche. Demnach wird mehr als die Hälfte der Fläche des Bundesgebietes landwirtschaftlich genutzt und rund vier Fünftel der Bundesfläche sind im Besitz der Landwirtschaft.

## b) Zahl und Fläche der Betriebe nach Grössenklassen

Die Grössenklassengliederung der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche nach dem Ausmass dieser Fläche ergibt ein ähnliches Bild wie die Grössenklasseneinteilung der Gesamtzahl aller land- und forstwirtschaft-

lichen Betriebe nach Massgabe der Betriebsfläche (Gesamtfläche). Die Aufgliederung nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche ist von besonderer Bedeutung, weil der Umfang der landwirtschaftlichen Nutzfläche für den Charakter der landwirtschaftlichen Nutzung – Kulturartenverhältnis, Nutzung des Ackerlandes, Viehwirtschaft usw. – und damit für die Organisation des landwirtschaftlichen Betriebes überhaupt, massgebend ist. Zur landwirtschaftlich benutzten Fläche rechnen nur die mit landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Nutzpflanzen bestanden oder regelmässig bebauten Bodenflächen, also: Ackerland, Wiese, Weide, Gartenland, Rebland, Obstanlagen, Baumschulen und Korbweidenanlagen, während die Waldflächen und sonstigen Flächen des Betriebes hier ausser Betracht bleiben.

## Grössenklassengliederung nach der Betriebsfläche und nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche

Um feststellen zu können, wie innerhalb der einzelnen Betriebsgrössenklassen nach der Betriebsfläche die Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche zahlen- und flächenmässig verteilt sind, ist eine kombinierte Gliederung der Betriebe, und zwar nach der Betriebsfläche und nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche erforderlich.

Die Verteilung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Bundesgebiet nach Grössenklassen der Betriebsfläche und der landwirtschaftlich benutzten Fläche

Grössenklasse nach der Betriebsfläche	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe insgesamt		Von den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Grössenklassen nach der Betriebsfläche haben eine landwirtschaftlich benutzte Fläche				
	Anzahl	Betriebsfläche ha	in einer Grösse von ..... ha	Zahl der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche <sup>1)</sup>		landwirtschaftlich benutzte Fläche	
				Anzahl	vH <sup>2)</sup>	ha	vH <sup>2)</sup>
0,5 bis unter 2 ha	594 115	648 660	unter 0,5 ha	57 216	9,6	19 676	3,1
			0,5 bis unter 2 ha	524 907	88,4	543 721	83,8
			Zusammen	582 123	98,0	563 397	86,9
2 bis unter 5 ha	530 122	1 758 975	unter 2 ha	58 342	11,0	85 915	4,9
			2 bis unter 5 ha	465 131	87,7	1 475 665	83,9
			Zusammen	523 473	98,7	1 561 580	88,8
5 bis unter 10 ha	404 641	2 874 307	unter 5 ha	77 992	19,3	314 344	10,9
			5 bis unter 10 ha	323 283	79,9	2 185 668	76,1
			Zusammen	401 275	99,2	2 500 012	87,0
10 bis unter 20 ha	280 380	3 910 905	unter 10 ha	78 694	28,1	634 647	16,2
			10 bis unter 20 ha	198 979	70,9	2 607 636	66,7
			Zusammen	277 673	99,0	3 242 283	82,9
20 bis unter 50 ha	159 092	4 733 336	unter 20 ha	59 497	37,4	918 636	19,4
			20 bis unter 50 ha	96 489	60,6	2 649 034	56,0
			Zusammen	155 986	98,0	3 567 670	75,4
50 bis unter 100 ha	29 228	1 948 234	unter 50 ha	16 927	57,9	559 058	28,7
			50 bis unter 100 ha	10 242	35,1	643 041	33,0
			Zusammen	27 169	93,0	1 202 099	61,7
100 ha und darüber	14 414	6 104 608	unter 100 ha	7 354	51,0	260 089	4,3
			100 ha und darüber	3 037	21,1	561 133	9,2
			Zusammen	10 391	72,1	821 222	13,5
Zusammen	2 011 992	21 979 025	Zusammen	1 978 090	98,3	13 458 263	61,2

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche). – <sup>2)</sup> vH der insges. land- u. forstw. Betriebe der jew. Gr.Kl. nach der Betriebsfläche. – <sup>3)</sup> vH der Betriebsfläche der jew. Gr.Kl. nach der Betriebsfläche.

Die Aufstellung zeigt, dass mit zunehmender Betriebsgrösse der Anteil der Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche an der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe abnimmt. So entfallen beispielsweise im Bundesgebiet auf die Grössenklasse mit 100 und mehr ha Betriebsfläche 14 400 Betriebe, während auf die gleiche Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche nur

3 037 Betriebe (21,1 vH) kommen. Rund die Hälfte der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in dieser Grössenklasse (7 354 Betriebe oder 51 vH) haben eine landwirtschaftlich benutzte Fläche unter 100 ha, während die restlichen Betriebe (4 023 oder 28 vH) überhaupt keine landwirtschaftliche Nutzfläche besitzen und überwiegend reine Forst- oder Fischereibetriebe sind.

In den unteren Grössenklassen ist der Anteil der Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche an der jeweiligen Gesamtzahl der Betriebe erheblich höher. So haben 88,4 vH der Betriebe mit einer Betriebsfläche von 0,5 bis unter 2 ha auch eine landwirtschaftliche Nutzfläche zwischen 0,5 und 2 ha. Die landwirtschaftliche Nutzfläche dieser Betriebe beträgt nahezu 84 vH der Betriebsfläche in dieser Grössenklasse. Das gleiche gilt auch von den Betrieben von 2 bis unter 5 ha Betriebsfläche und in abgeschwächtem Masse für die mittelbäuerlichen Betriebe der Grössenklasse von 5 bis unter 10 ha; in diesen beiden Grössenklassen decken sich in fast 88 bzw. 80 von 100 Fällen die Betriebsfläche mit der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Mit rund 84 vH bzw. 76 vH an der jeweiligen gesamten Betriebsfläche ist der Anteil dieser Betriebe an der landwirtschaftlichen Nutzfläche ebenfalls recht erheblich. Je grösser aber die Betriebe werden, umso geringer wird die Zahl der Betriebe, bei denen die Gesamtfläche ausschliesslich oder fast ganz von der landwirtschaftlichen Nutzung in Anspruch genommen wird.

Umgekehrt ist wie aus nachstehender Zahlenaufstellung hervorgeht der Anteil der forstwirtschaftlich benutzten Fläche mit 5,9 vH an der Gesamtbetriebsfläche bei den Kleinbetrieben von 0,5 bis unter 2 ha nur gering und steigt zunehmend mit dem Gesamtumfang der Betriebe auf 77,8 vH bei den Grossbetrieben.

Von 100 ha der gesamten Betriebsfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe waren forstwirtschaftlich genutzt							
Bundesgebiet insgesamt	davon in den Grössenklassen nach der Betriebsfläche von						
	0,5 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 bis unter 100 ha	100 ha und darüber
vH							
31,2	5,9	6,0	7,9	11,1	16,6	26,4	77,8

Gliederung der Betriebe nach Grössenklassen der landwirtschaftlich benutzten Fläche

Die zahlenmässige Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe auf die einzelnen Grössenklassen weist ähnliche Gegensätze zwischen Klein- und Grossbetrieben auf, wie die Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Grössenklassen der Betriebsfläche. Unterschiede ergeben sich, wie bereits angedeutet, insofern, als auf die unteren Grössenklassen eine absolut und relativ grössere Zahl und auf die oberen Betriebsgrössenklassen eine geringere Zahl von Betrieben entfällt. Diese allgemeine Verminderung der Betriebsgrösse ist darauf zurückzuführen, dass fast alle Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche noch „sonstige“ Flächen besitzen, worunter die Forstflächen erheblichen Anteil haben. So entfallen von der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe auf die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe mit 0,001 bis unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche rund 651 000 (33 vH) und auf die Grössenklasse 2 bis unter 5 ha 544 000 (28 vH) der Betriebe. Die mittelbäuerlichen Betriebe (5 bis unter 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) sind mit rund 655 000 Betriebs-einheiten (33 vH) im Bundesgebiet zahlenmässig am stärksten vertreten. Auf die grossbäuerlichen Betriebe (20 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) entfallen noch 125 000 Betriebe (6 vH) und auf die landwirtschaftlichen Grossbetriebe mit 100 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche nur noch rund 3 000 (0,2 vH) Betriebe.

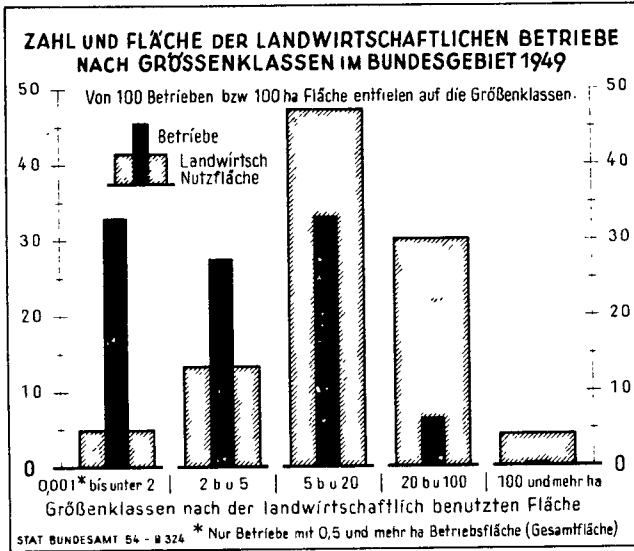
Die Bedeutung der bäuerlichen Wirtschaft kommt noch stärker zum Ausdruck, wenn nicht nur die Betriebszahlen, sondern auch die landwirtschaftlichen Nutzflächen der Betriebe der einzelnen Grössenklassen berücksichtigt werden. Die bäuerlichen Betriebe von 2 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche bewirtschaften über neun Zehntel (90,9 vH) der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche im Bundesgebiet. Darunter entfallen auf die Betriebe der Grössenklasse 2 bis unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutz-

fläche im Bundesdurchschnitt 13,4 vH (1,81 Mill. ha), auf die mittleren Betriebe zwischen 5 bis unter 20 ha 47,3 vH (6,37 Mill. ha) und auf die Betriebe der Grössenklassen 20 bis unter 100 ha 30,2 vH (4,07 Mill. ha) der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche. Von den übrigen Grössenklassen nehmen die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe (unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) nur 4,9 vH (657 000 ha) und die landwirtschaftlichen Grossbetriebe mit mehr als 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche 4,2 vH (561 000 ha) der landwirtschaftlichen Kulturfläche ein.

Zahl und Fläche der Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche nach Grössenklassen der landwirtschaftlich benutzten Fläche im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche					
	Betriebe		Fläche			
			Betriebsfläche		Landw. Nutzfläche	
	Anzahl	vH	ha	vH	ha	vH
0,001 bis unter 0,5 ha <sup>1)</sup>	67 511	3,4	287 214	1,5	21 650	0,2
0,5 " " 1 "	284 938	14,4	385 017	2,0	203 428	1,5
1 " " 2 "	298 181	15,1	742 374	3,8	432 301	3,2
2 " " 3 "	223 473	11,3	819 467	4,2	553 164	4,1
3 " " 4 "	178 180	9,0	880 445	4,6	617 856	4,6
4 " " 5 "	142 201	7,2	850 802	4,4	635 825	4,7
5 " " 7,5 "	248 369	12,6	2 000 601	10,4	1 523 667	11,3
7,5 " " 10 "	152 305	7,7	1 699 991	8,8	1 316 523	9,8
10 " " 15 "	170 864	8,6	2 767 825	14,3	2 081 782	15,5
15 " " 20 "	83 939	4,3	1 955 572	10,1	1 443 216	10,7
20 " " 30 "	72 064	3,7	2 381 943	12,3	1 737 112	12,9
30 " " 50 "	40 338	2,0	2 152 540	11,1	1 508 086	11,2
50 " " 75 "	10 001	0,5	933 898	4,8	593 186	4,4
75 " " 100 "	2 689	0,1	362 309	1,9	229 334	1,7
100 " " 150 "	1 643	0,1	380 734	2,0	197 950	1,5
150 " " 200 "	597	0,0	236 512	1,2	102 122	0,8
200 ha und darüber	797	0,0	506 830	2,6	261 061	1,9
Zusammen	1 978 090	100	19 344 074	100	13 458 263	100
davon:						
unter 2 ha <sup>1)</sup>	650 630	32,9	1 414 605	7,3	657 379	4,9
2 bis " 5 "	543 854	27,5	2 550 714	13,2	1 806 845	13,4
5 " " 20 "	655 477	33,1	8 423 989	43,5	6 365 188	47,3
20 " " 100 "	125 092	6,3	5 830 690	30,2	4 067 718	30,2
100 ha und darüber	3 037	0,2	1 124 076	5,8	561 133	4,2
2 bis unter 100 ha	1 324 423	67,0	16 805 393	86,9	12 239 751	90,9

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).



2. Zahl und Fläche der Betriebe nach Grössenklassen in den Bundesländern (s. Tab. 4, S. 108)

Auf Grund der unterschiedlichen natürlichen Bedingungen (Boden und Klima) der Erbrechtsverhältnisse und anderer Faktoren, ist die landwirtschaftliche Betriebsgrössenstruktur in den einzelnen Bundesländern sehr verschieden.



Die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe (0,001 bis unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) und die kleinbäuerlichen Betriebe (2 bis unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) sind, mit Ausnahme von Bayern, besonders in den südlichen und südwestlichen Gebieten der Bundesrepublik, insbesondere in den Realteilungsgebieten, sehr zahlreich. So entfallen beispielsweise auf die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe in Württemberg—Baden 43 vH, in Hessen 42 vH, in Rheinland—Pfalz 40 vH der gesamten jeweiligen Landwirtschaftsbetriebe. Wenn man von Hamburg absieht, das auf Grund der nicht zum Vergleich geeigneten Siedlungsverhältnisse mit 61 vH Kleinbetrieben an der Spitze liegt, erreichen die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe anteilmässig an der Gesamtbetriebszahl im Landesbezirk Baden mit 52 vH, sowie im Regierungsbezirk Hildesheim mit 50 vH ihre Höchstzahl. Den geringsten Anteil an der Gesamtzahl der Landwirtschaftsbetriebe nehmen die Kleinbetriebe mit 19 vH in Schleswig—Holstein und mit 11 vH im Regierungsbezirk Schwaben ein. Auch die kleinbäuerlichen Betriebe (2 bis unter 5 ha) weisen in den süd- und südwestlichen Ländern die höchsten Anteile an der Gesamtbetriebszahl auf. In Baden entfallen auf 100 Landwirtschaftsbetriebe 37, in Württemberg—Hohenzollern 35, in Rheinland—Pfalz 33, in Württemberg—Baden und Hessen jeweils 30 kleinbäuerliche Betriebe.

Flächenmässig haben die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe und die kleinbäuerlichen Betriebe im allgemeinen eine wesentlich geringere Bedeutung als nach der Betriebszahl. Verhältnismässig hoch ist jedoch der Flächenanteil dieser beiden Betriebsgrössen an der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche in Rheinland—Pfalz mit 37 vH, in Baden mit 35 vH, in Württemberg—Baden mit 32 vH und in Hessen mit 30 vH; dabei ist zu berücksichtigen, dass auf die kleinbäuerlichen Betriebe in jedem dieser Länder mehr als zwei Drittel der Anteilsätze entfallen. Die mittelbäuerlichen Betriebe, die in allen Bundesländern zahlreich sind, erreichen den höchsten Anteil an der Gesamtbetriebszahl in Bayern und Niedersachsen mit 45 vH bzw. 35 vH. Die Höchstwerte erreichen diese Betriebe in den Regierungsbezirken Schwaben, Oberbayern und Mittelfranken mit Anteilen von 60 vH bzw. jeweils 47 vH an der Gesamtzahl der Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche. Die relativ geringste Betriebszahl dieser Grössenklasse entfällt auf Hamburg (18 vH) und den Regierungsbezirk Montabaur (19 vH).

Die Bedeutung der mittelbäuerlichen Betriebe in den einzelnen Gebieten wird besonders durch den auf sie entfallenden Flächenanteil unterstrichen. Mit Ausnahme von Schleswig—Holstein nehmen die mittelbäuerlichen Betriebe in allen Bundesländern jeweils den grössten Teil von der landwirtschaftlichen Nutzfläche ein. Mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche bewirtschaften die mittelbäuerlichen Betriebe in Bayern (57 vH), Rheinland—Pfalz,

Württemberg—Hohenzollern (53 vH), Württemberg—Baden (52 vH) und Hessen (51 vH). Am grössten ist der Nutzflächenanteil dieser Betriebe in den bayerischen Regierungsbezirken Oberfranken (67 vH), Schwaben (63 vH) sowie Mittel- und Unterfranken (jeweils 62 vH).

Die grossbäuerlichen Betriebe der Grössenklassen 20 bis unter 50 ha und 50 bis unter 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche sind in Schleswig—Holstein neben den mittelbäuerlichen Betrieben am zahlreichsten vertreten; von der Gesamtzahl der Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche entfallen in Schleswig—Holstein anteilmässig 29 vH auf diese beiden Grössenklassen. Am geringsten ist ihr Anteil in Rheinland—Pfalz (1 vH), Baden, Württemberg—Baden und Hessen (jeweils 2 vH). In Schleswig—Holstein nehmen die grossbäuerlichen Betriebe von allen Betriebsgrössenklassen — anteilmässig an der landwirtschaftlichen Nutzfläche — mit 59 vH auch den grössten Flächenanteil ein.

Die landwirtschaftlichen Grossbetriebe über 100 ha erreichen ihre absolute Höchstzahl in Niedersachsen, in Schleswig—Holstein, in Bayern und in Nordrhein—Westfalen. Gemessen an der Gesamtbetriebszahl ist ihr zahlenmässiger Anteil jedoch gering; am höchsten ist er mit 1 vH in Schleswig—Holstein, während er in den übrigen Ländern nur Bruchteile davon ausmacht. Flächenmässig haben diese Betriebe eine grössere Bedeutung. In Schleswig—Holstein beträgt ihr Flächenanteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche 12 vH, in Niedersachsen 5 vH, in Nordrhein—Westfalen und Hessen 4 vH und in Bayern 3 vH. Den grössten Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche erreichen die Grossbetriebe im Verwaltungsbezirk Braunschweig, wo sie mehr als ein Fünftel (20,3 vH) dieser Fläche bewirtschaften, obwohl sie zahlenmässig nur 1 vH der Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche ausmachen.

### 3. Die Verflechtung der Landwirtschaft mit der Forstwirtschaft

Eine beträchtliche Zahl der Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche, und zwar insgesamt 667 884 oder rd. ein Drittel aller landwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche, betreiben landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Nutzung nebeneinander. Die von diesen Betrieben bewirtschaftete Waldfläche umfasst 4,408 Mill. ha oder 64,3 vH der gesamten Forstfläche im Bundesgebiet. Die betriebswirtschaftliche Verbindung dieser beiden Hauptnutzungsarten, die sich u.a. auf die Arbeitsverteilung günstig auswirkt, ist am geringsten bei den Kleinbetrieben (0,001 bis unter 2 ha) und wird mit zunehmender Betriebsgrösse

Die Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche und Waldfläche nach Grössenklassen im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche insgesamt									
	Betriebe		landw. benutzte Fläche		darunter mit Waldflächen					
					Betriebe			Waldfläche		
	Anzahl	vH	ha	vH	Anzahl	vH	auf 100 Betriebe insgesamt	ha	vH	auf 100 ha landw. ben. Fläche
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	650 630	32,9	657 379	4,9	110 482	16,5	17,0	606 390	13,8	92,2
2 " " 5 "	543 854	27,5	1 806 845	13,4	155 415	23,3	28,6	570 528	12,9	31,6
5 " " 10 "	400 674	20,3	2 840 190	21,1	178 855	26,8	44,6	645 127	14,6	22,7
10 " " 20 "	254 803	12,9	3 524 998	26,2	142 101	21,3	55,8	895 051	20,3	25,4
20 " " 50 "	112 402	5,7	3 245 198	24,1	71 322	10,7	63,5	904 003	20,5	27,9
50 " " 100 "	12 690	0,6	822 520	6,1	7 793	1,1	61,4	360 485	8,2	43,8
100 " " 200 "	2 240	0,1	300 072	2,3	1 357	0,2	60,6	254 923	5,8	85,0
200 ha und darüber	797	0,0	261 061	1,9	559	0,1	70,1	171 545	3,9	65,7
Zusammen	1 978 090	100	13 458 263	100	667 884	100	33,8	4 408 052	100	32,8
davon:										
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	650 630	32,9	657 379	4,9	110 482	16,5	17,0	606 390	13,8	92,2
2 " " 5 "	543 854	27,5	1 806 845	13,4	155 415	23,3	28,6	570 528	12,9	31,6
5 " " 20 "	655 477	33,1	6 365 188	47,3	320 956	48,1	49,0	1 540 178	34,9	24,2
20 " " 100 "	125 092	6,3	4 067 718	30,2	79 115	11,8	63,2	1 264 488	28,7	31,1
100 ha und darüber	3 037	0,2	561 133	4,2	1 916	0,3	63,1	426 468	9,7	76,0

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).



häufiger. So haben von den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben nur 17 vH der Betriebe eine Waldfläche; dieser Anteil beträgt bei den kleinbäuerlichen Betrieben (2 bis unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) schon rund 29 vH, bei den mittelbäuerlichen Betrieben (5 bis unter 20 ha) bereits 49 vH und schliesslich bei den grossbäuerlichen Betrieben und landwirtschaftlichen Grossbetrieben (20 bis unter 100 und 100 ha und darüber) jeweils rund 63 vH.

Bei einem Vergleich der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit der Waldfläche in den einzelnen Grössenklassen ergibt sich bei den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben (0,001 bis unter 2 ha) scheinbar insofern ein Widerspruch, als die von ihnen im Durchschnitt bewirtschaftete Waldfläche – auf 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche entfallen im Durchschnitt 92,2 ha Waldfläche – hinsichtlich ihrer Ausdehnung nur wenig von der landwirtschaftlich genutzten Fläche abweicht. Diese Besonderheit beruht auf dem Umstand, dass einzelne Betriebe dieser Grössenklasse überwiegend Waldflächen, dagegen aber nur eine geringe landwirtschaftliche Nutzfläche besitzen. Diese Tatsache wird noch dadurch unterstrichen, dass die je Kleinbetrieb bewirtschaftete durchschnittliche Waldfläche mehr als 5mal grösser ist (5,5 ha) als die im Durchschnitt bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche (rd. 1 ha). Das Verhältnis der landwirtschaftlichen Nutzfläche zur Waldfläche ist in den übrigen Betriebsgrössenklassen ein viel weiteres. So entfallen beispielsweise bei den kleinbäuerlichen Betrieben im Durchschnitt auf 100 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche nur rund 32 ha Waldflächen. Der Anteil der Waldfläche nimmt bis zu den Grossbetrieben, von denen im Durchschnitt neben 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche 85 ha Waldfläche bewirtschaftet werden, ziemlich gleichmässig zu, sinkt dagegen aber bei den landwirtschaftlichen Grossbetrieben mit mehr als 200 ha wieder auf 66 ha ab.

4. Die landwirtschaftlichen Betriebe nach der Zahl der Teilstücke der landwirtschaftlichen Nutzfläche (s. Tab. 5, S. 110)

Bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 wurden u.a. auch erstmals Feststellungen über die Grundstückszersplitterung in der Landwirtschaft angestellt, indem für jeden landwirtschaftlichen Betrieb die Zahl der räumlich voneinander getrennt liegenden Teilstücke der landwirtschaftlich benutzten Fläche ermittelt wurde. Nebeneinander

liegende Schläge mit verschiedenen Kultur- oder Fruchtarten galten hierbei als ein Teilstück, selbst wenn sie durch Wege, Gräben oder Hecken unterteilt waren.

Die Zersplitterung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes in zahlreiche kleine und kleinste Teilstücke, die meist noch eine ungünstige Form haben, bringt durch unnötige Wege und ungünstige Arbeitsbedingungen – die beim modernen Maschineneinsatz besonders schwer ins Gewicht fallen, wenn sie ihn nicht gar unmöglich machen – erhebliche betriebswirtschaftliche Verluste mit sich. In einzelnen Gebieten ist die starke Bodenzersplitterung, im Zusammenhang mit einem mangelnden Wegenetz, auch Ursache eines noch bestehenden Flurzwanges. Die im Bundesgebiet angestrebte und gesetzlich fundierte Flurbereinigung bzw. Zusammenlegung des in den einzelnen Bundesländern stark zersplitterten landwirtschaftlichen Grundbesitzes wird deshalb im Zusammenhang mit der erforderlichen Erzeugungssteigerung und Erhöhung der Arbeitsproduktivität als eine der wichtigsten Massnahmen angesehen.

Die im folgenden dargestellten Ergebnisse über die Grundstückszersplitterung sind nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche gegliedert. Innerhalb der Grössenklassen sind die Betriebe nach der Zahl der in jedem einzelnen Betrieb vorhandenen Teilstücke der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Gruppen zusammengefasst. Das Ausmass der Zersplitterung der landwirtschaftlichen Nutzfläche ergibt sich demnach aus der anteilmässigen Verteilung der Betriebe, auf die nach der Zahl der Teilstücke gebildeten Betriebsgruppen. Je höher die Zahl der Betriebe in den untersten Gruppen – 1 bis 5 und 6 bis 10 Teilstücke – ist, umso geringer ist die Bodenzersplitterung, während eine starke Zersplitterung aus einem hohen Anteil der Betriebe mit zahlreichen Teilstücken hervorgeht.

a) Die Bodenzersplitterung im Bundesgebiet

In der Gruppe mit der geringsten Zahl der Teilstücke (1 bis 5) sind die Kleinbetriebe (0,001 bis unter 2 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche) mit rund 70 vH der Betriebszahl (449 000 Betriebe) und die Grossbetriebe (100 und mehr ha) mit rund 60 vH (1835 Betriebe) am stärksten vertreten. Im Gegensatz dazu weisen die bäuerlichen Betriebe der Grössenklassen 2 bis unter 100 ha, auf die zahlenmässig rund zwei Drittel (66,9 vH) der landwirtschaftlichen Betriebe (1,3 Mill. Betriebe) und über neun Zehntel (90,9 vH) der landwirtschaftlich benutzten Fläche (12,2 Mill. ha) entfallen, erheblich niedrigere Anteile auf und lassen somit eine stärkere Zersplitterung der landwirtschaftlichen Nutzfläche erkennen.

Die landwirtschaftlichen Betriebe nach der Zahl der Teilstücke der landwirtschaftlich benutzten Fläche im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Landwirt- schaftliche Betriebe mit einer landw. ben. Fläche	Betriebe in denen sich die landwirtschaftlich benutzte Fläche in											
		bis 5		5 bis 10		11 bis 20		21 bis 30		31 bis 40		41 bis 50	
		Teilstücke gliedert											
		Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
unter 2 ha <sup>1)</sup>	650 630	448 524	68,9	137 196	21,1	56 057	8,6	6 770	1,1	1 464	0,2	423	0,1
2 bis unter 5 "	543 854	208 248	38,3	124 593	22,9	130 537	24,0	53 380	9,8	17 204	3,2	5 982	1,1
5 " " 10 "	400 674	118 940	29,7	90 354	22,5	90 109	22,5	48 278	12,0	24 120	6,0	12 289	3,1
10 " " 20 "	254 803	85 235	33,5	62 618	24,6	54 020	21,2	24 565	9,6	12 578	4,9	6 134	2,4
20 " " 50 "	112 402	46 066	41,0	29 615	26,4	22 458	20,0	7 284	6,5	3 297	2,9	1 623	1,4
50 " " 100 "	12 690	6 299	49,6	3 016	23,8	2 312	18,2	615	4,8	190	1,5	113	0,9
100 ha und darüber	3 037	1 835	60,4	533	17,6	373	12,3	125	4,1	72	2,4	33	1,1
Zusammen	1 978 090	915 147	46,3	447 925	22,6	355 866	18,0	141 017	7,1	58 925	3,0	26 597	1,3
darunter:													
5 bis unter 20 ha	655 477	204 175	31,2	152 972	23,3	144 129	22,0	72 843	11,1	36 698	5,6	18 423	2,8
20 " " 100 "	125 092	52 365	41,9	32 631	26,1	24 770	19,8	7 899	6,3	3 487	2,8	1 736	1,4

Fortsetzung der Übersicht auf der nächsten Seite.

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Landwirt- schaftliche Betriebe mit einer landw. ben. Fläche	Betriebe in denen sich die landwirtschaftlich benutzte Fläche in											
		51 bis 60		61 bis 70		71 bis 80		81 bis 90		91 bis 100		101 und darüber	
		Teilstücke gliedert											
		Anzahl	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	zH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl
unter 2 ha <sup>1)</sup>	650 630	116	0,0	37	0,0	21	0,0	14	0,0	2	0,0	6	0,0
2 bis unter 5 "	543 854	2 185	0,4	910	0,2	415	0,1	201	0,0	89	0,0	110	0,0
5 " " 10 "	400 674	7 045	1,8	4 051	1,0	2 294	0,6	1 258	0,3	706	0,2	1 230	0,3
10 " " 20 "	254 803	3 463	1,4	2 010	0,8	1 338	0,5	891	0,4	586	0,2	1 365	0,5
20 " " 50 "	112 402	862	0,8	476	0,4	260	0,2	138	0,1	91	0,1	232	0,2
50 " " 100 "	12 690	56	0,4	25	0,2	22	0,2	10	0,1	9	0,1	23	0,2
100 ha und darüber	3 037	17	0,5	7	0,2	8	0,3	10	0,3	4	0,1	20	0,7
Zusammen	1 978 090	13 744	0,7	7 516	0,4	4 358	0,2	2 522	0,1	1 487	0,1	2 986	0,2
darunter:													
5 bis unter 20 ha	655 477	10 508	1,6	6 061	0,9	3 632	0,6	2 149	0,3	1 292	0,2	2 595	0,4
20 " " 100 "	125 092	918	0,7	501	0,4	282	0,2	148	0,1	100	0,1	255	0,2

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

Der verhältnismässig hohe Anteil der Kleinbetriebe (unter 2 ha) an der Gruppe der wenig zersplitterten Betriebe erklärt sich vor allem daraus, dass es sich hier nicht nur um eigentliche landwirtschaftliche Betriebe mit verschiedenen Kulturarten und einem differenzierten Feldbau, sondern auch um einzeln bewirtschaftete Bodenflächen von Nebenerwerbsbetrieben und nichtlandwirtschaftlichen Haushaltungen handelt, die als Kartoffelland, Gartenland, Obstanlagen oder Rebfläche usw. genutzt werden. Der geringe Grad der Bodenzersplitterung bei den Grossbetrieben mit 100 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche entspricht der herkömmlichen Agrarverfassung, die in den Gebieten, in denen diese Betriebsgrössen hauptsächlich vorkommen, eine weitgehende Integrität des Bodenbesitzes zur Folge hatte.

Von den bäuerlichen Betrieben (2 bis unter 100 ha) haben die kleinbäuerlichen Betriebe von 2 bis unter 5 ha und die grossbäuerlichen Betriebe von 20 bis unter 100 ha nur jeweils etwa zwei Fünftel der Betriebe (38,3 vH bzw. 41,9 vH) eine landwirtschaftliche Nutzfläche, die aus 1 bis 5 Teilstücken besteht. Von den mittelbäuerlichen Betrieben der Grössenklasse 5 bis unter 20 ha fallen sogar nur knapp ein Drittel (31,2 vH) auf die Gruppe der Betriebe von 1 bis zu 5 Teilstücken. Dagegen nehmen die mittelbäuerlichen Betriebe in den Gruppen mit zahlreichen Teilstücken – 21 und mehr je Betrieb – insgesamt mit 23,5 vH den höchsten Anteil ein gegenüber jeweils rund 10 vH der Betriebe in den übrigen Grössenklassen. Auch von der Gesamtzahl der Betriebe, deren landwirtschaftliche Nutzfläche aus mehr als 100 Teilstücken besteht (2 986 Betriebe), entfallen allein auf die mittelbäuerlichen Betriebe rund 87 vH (2 595 Betriebe). Somit lassen die mittelbäuerlichen Betriebe für das Bundesgebiet die stärkste Zersplitterung der landwirtschaftlichen Nutzfläche erkennen, wobei die Grösse der einzel-

nen Teilstücke nicht berücksichtigt ist. Nach dem Grad der Bodenzersplitterung folgen die kleinbäuerlichen Betriebe von 2 bis unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Obwohl von diesen Betrieben mehr als acht Zehntel (85,2 vH) nur 1 bis 20 Teilstücke bewirtschaften, ist die Zersplitterung relativ gross, wenn man berücksichtigt, dass auf Grund der kleineren Durchschnittsfläche je Betrieb, die einzelnen Teilstücke in dieser Betriebsgrösse kleiner sein müssen als bei den mittelbäuerlichen Betrieben.

b) Die Bodenzersplitterung in den Bundesländern

Die Zersplitterung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes ist in den einzelnen Ländern ausserordentlich verschieden. Sie ist das Ergebnis einer langjährigen Entwicklung, wobei die natürlichen Wirtschaftsbedingungen, die Erbsitten und sonstigen Faktoren, von Einfluss waren.

Nimmt man die Anteile der Betriebe mit der geringsten Zahl der Teilstücke (1 bis 5) wieder als Gradmesser einer geringen Zersplitterung der landwirtschaftlichen Nutzfläche, so ergibt sich, dass Schleswig–Holstein, Nordrhein–Westfalen und Niedersachsen die höchsten Anteile in dieser Gruppe, die jeweils über 70 vH aller Betriebe des Landes betragen, aufweisen. In Niedersachsen und Nordrhein–Westfalen wurde die Umlegung bereits in grösserem Umfang durchgeführt, während Schleswig–Holstein von allen Bundesländern relativ die kleinste umlegungsbedürftigste Fläche überhaupt aufwies. In diesen drei Ländern nehmen die grossbäuerlichen Betriebe (20 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) und, mit Ausnahme von Hessen, auch die landwirtschaftlichen Grossbetriebe (100 und mehr ha landwirtschaftlicher

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach der Zahl der Teilstücke der landwirtschaftlich benutzten Fläche in den Bundesländern

Land	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche												
	Insgesamt	davon mit											
		bis 5	6–10	11–20	21–30	31–40	41–50	51–60	61–70	71–80	81–90	91–100	101 und mehr
		Teilstücken der landwirtschaftlich benutzten Fläche											
	Anzahl	vH der Betriebe											
Schleswig–Holstein .....	67 155	76,2	17,4	6,0	0,4	–	–	–	–	–	–	–	–
Hamburg .....	4 755	90,5	7,4	2,0	0,1	–	–	–	–	–	–	–	–
Niedersachsen .....	300 930	71,0	21,8	6,7	0,4	0,1	–	–	–	–	–	–	–
Nordrhein–Westfalen .....	267 428	74,5	17,3	6,7	1,1	0,3	0,1	–	–	–	–	–	–
Bremen .....	2 259	79,6	15,9	4,3	0,2	–	–	–	–	–	–	–	–
Hessen .....	211 938	35,9	29,1	19,6	7,5	3,5	1,8	1,0	0,6	0,4	0,2	0,1	0,3
Württemberg–Baden .....	204 812	22,1	23,7	26,4	14,1	6,7	3,3	1,7	0,9	0,5	0,2	0,1	0,3
Bayern .....	490 375	42,5	24,2	20,7	7,2	2,8	1,2	0,6	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1
Rheinland–Pfalz .....	218 846	22,1	21,5	26,5	14,0	7,2	3,7	2,0	1,1	0,6	0,4	0,3	0,6
Baden .....	103 509	28,5	22,5	30,1	13,0	4,0	1,2	0,4	0,2	0,1	–	–	–
Württemberg–Hohenzoll. .	106 083	35,1	22,6	26,1	11,6	3,3	0,9	0,3	0,1	–	–	–	–
Bundesgebiet .....	1 978 090	46,3	22,6	18,0	7,1	3,0	1,3	0,7	0,4	0,2	0,1	0,1	0,2

Nutzfläche), einen grösseren Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche ein als in den übrigen Bundesländern. In diesen Gebieten hat sich durch die erbrechtlichen Verhältnisse die Geschlossenheit des Besitzes weitgehend erhalten. In den drei Ländern sind auch die Anteile der Betriebe, die auf die Gruppen mit 1 bis zu 20 Teilstücken entfallen, jeweils höher als 90 vH aller Betriebe in den genannten Grössenklassen, so dass von einer Bodenzersplitterung im eigentlichen Sinne hier nicht gesprochen werden kann. Die kleinste Parzelle ist im Durchschnitt bei den grossbäuerlichen Betrieben mit 20 Teilstücken je Betrieb immer noch über 1½ ha gross.

Die geringsten Anteile in der Gruppe von 1 bis zu 5 Teilstücken und somit auch eine starke Zersplitterung weisen die Länder Württemberg-Baden (22 vH), Rheinland-Pfalz (22 vH), Baden (rund 29 vH) sowie Württemberg-Hohenzollern (35 vH) und Hessen (36 vH) auf. Auch in Bayern, mit seinem stark ausgeprägten mittelbäuerlichen Besitz, weisen nur rund 43 vH der Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche bis zu 5 Teilstücke auf und lassen gegenüber dem Bundesdurchschnitt (46 vH) eine stärkere Bodenzersplitterung erkennen. Am stärksten zersplittert erscheint die landwirtschaftliche Nutzfläche in Rheinland-Pfalz. Hier haben allein fast drei Zehntel (29,9 vH) aller Betriebe landwirtschaftliche Nutzflächen, die aus 21 und mehr Teilstücken bestehen. Das Land weist in den Gruppen mit 21 und mehr Teilstücken von allen Bundesländern die höchsten Anteile der Betriebe und damit eine grosse Zersplitterung der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf. Von den 2986 Betrieben im Bundesgebiet, deren landwirtschaftliche Nutzfläche aus 101 und mehr Teilstücken besteht, entfallen auf Rheinland-Pfalz 1217 Betriebe oder rund 41 vH. Stark zersplittert erscheinen hier wie im Bundesdurchschnitt die mittelbäuerlichen Betriebe von 5 bis unter 20 ha, von den nahezu rund zwei Drittel landwirtschaftlich benutzte Flächen bewirtschaften, die aus 21 und mehr Teilstücken bestehen. Es folgen die grossbäuerlichen Betriebe mit rund 60 vH und die kleinbäuerlichen Betriebe von 2 bis unter 5 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche, von denen noch ein Drittel eine stärkere Zersplitterung aufweist (21 und mehr Teilstücke je Betrieb). Die stärkste

Bodenzersplitterung weisen die Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche in den Regierungsbezirken Montabaur und Trier auf; auf die Betriebe der Gruppe bis zu 5 Teilstücke entfällt hier relativ die geringste und auf die Gruppe mit 21 und mehr Teilstücken relativ die höchste Betriebszahl von allen Bundesländern und Regierungsbezirken.

Die starke Zersplitterung der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Rheinland-Pfalz wurde u.a. gefördert durch die dort üblichen Erbsitten sowie auch durch die günstigen natürlichen Wachstumsbedingungen, die das Land auch zum grössten Weinbaugebiet im Bundesgebiet werden liessen. Rheinland-Pfalz umfasst 43 vH aller Betriebe mit Rebflächen und 63 vH der gesamten Rebflächen im Bundesgebiet. Der Weinbau befindet sich überwiegend in den Betrieben bis 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Die hohe Flächenproduktivität des Weinbaues, die nahezu alle landwirtschaftlichen Kulturpflanzen übertrifft, lässt auch eine äusserst starke Aufteilung der Anbauflächen zu.

An zweiter Stelle nach dem Grad der Bodenzersplitterung folgt das Land Württemberg-Baden, das auch hinsichtlich der Rebflächen an zweiter Stelle steht. Im Land Baden sind ebenfalls die Betriebe mit geringster Zersplitterung (Betriebe von 1 bis zu 5 Teilstücken) verhältnismässig schwach vertreten, aber andererseits weisen auch die Betriebsgruppen mit stärkerer Zersplitterung (31 und mehr Teilstücken) keine besonders starke Besetzung auf. In beiden Ländern sind die mittelbäuerlichen Betriebe von 5 bis unter 20 ha in erheblichem Grad parzelliert, und zwar am stärksten in Württemberg-Baden, wo nur 35 vH aller Betriebe dieser Grösse eine landwirtschaftliche Nutzfläche bis zu 20 Teilstücken haben, während es in Baden rund 60 vH sind. In Württemberg-Baden weisen ferner neben den mittelbäuerlichen Betrieben die grossbäuerlichen Betriebe von 20 bis unter 100 ha und in Baden die kleinbäuerlichen Betriebe von 2 bis unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche eine relativ stärkere Aufteilung der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf. Die Länder Württemberg-Hohenzollern, Hessen und Bayern liegen nach dem Grad der Bodenzersplitterung, der in der Zahl der Betriebe mit relativ wenig oder viel Teilstücken zum Ausdruck kommt, zwischen den vorgenannten Ländern.

C. Die Betriebe mit Waldland

1. Gesamtzahl und Fläche der Betriebe mit Waldland im Bundesgebiet

a) Zahl und Fläche der Betriebe insgesamt

Von den bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 ermittelten insgesamt 2011992 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben hatten 701231 (35 vH) Betriebe Waldland. Die Betriebsfläche dieser Betriebe betrug rund 14,793 Mill. ha und die der bewirtschafteten Waldfläche rund 6,854

Mill. ha oder 67,3 vH bzw. 31,2 vH der Betriebsfläche aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha.

In den einzelnen Grössenklassen nach der Betriebsfläche nimmt der Anteil der Betriebe mit Waldland an der Gesamtzahl und Gesamtfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit zunehmendem Umfang zu. Von den Kleinbetrieben der Grössenklasse 0,5 bis unter 2 ha Betriebsfläche haben nur 14 vH eine Waldfläche; der Anteil steigt bei den kleinbäuerlichen Betrieben (2 bis unter 5 ha) auf 26 vH, bei

Die Betriebe mit Waldflächen nach Grössenklassen der Betriebsfläche im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der Betriebsfläche	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe insgesamt				Betriebe mit Waldfläche							Von 100 land- u. forstw. Betrieben haben Wald- flächen	Von 100 ha d. Betriebs- fläche d. land. u. forstw. Betr. waren forstw. gen.
	Betriebe		Betriebsfläche		Betriebe		Betriebsfläche		Waldfläche				
	Anzahl	vH	ha	vH	Anzahl	vH	ha	vH	ha	vH	vH der Betr. Fl.		
0,5 bis unter 2 ha	594 115	29,5	6 186 660	3,0	80 775	11,5	97 920	0,6	38 060	0,6	38,9	14	5,9
2 " " 5 "	530 122	26,3	1 758 975	8,0	136 900	19,5	478 037	3,2	105 143	1,6	22,0	26	6,0
5 " " 10 "	404 641	20,1	2 874 307	13,1	176 478	25,1	1 277 545	8,7	228 458	3,3	17,9	44	7,9
10 " " 20 "	280 380	13,9	3 910 905	17,8	159 820	22,8	2 261 401	15,3	432 821	6,3	19,1	57	11,1
20 " " 50 "	159 092	7,9	4 733 336	21,5	111 299	15,9	3 330 603	22,5	786 954	11,5	23,6	70	16,6
50 " " 100 "	29 228	1,5	1 948 234	8,9	22 979	3,3	1 541 828	10,4	513 800	7,5	33,3	79	26,4
100 " " 200 "	7 994	0,4	1 091 335	5,0	6 934	1,0	950 143	6,4	538 618	7,9	56,7	87	49,4
200 " " 500 "	4 093	0,2	1 240 585	5,6	3 774	0,5	1 148 219	7,8	839 831	12,2	73,1	92	67,7
500 " " 1000 "	1 134	0,1	777 197	3,5	1 096	0,2	752 560	5,1	627 213	9,1	83,3	97	80,7
1 000 ha und darüber	1 193	0,1	2 995 491	13,6	1 176	0,2	2 955 000	20,0	2 743 322	40,0	92,8	99	91,6
Zusammen	2011 992	100	21 979 025	100	701 231	100	14 793 256	100	6 854 220	100	46,3	35	31,2
darunter:													
unter 20 ha	1 809 258	89,8	9 192 847	41,9	553 973	78,9	4 114 903	27,8	804 482	11,8	19,6	31	8,8
20 bis unter 100 "	188 320	9,4	6 681 570	30,4	134 278	19,2	4 872 431	32,9	1 300 754	19,0	26,7	71	19,5
100 ha und darüber	14 414	0,8	6 104 608	27,7	12 980	1,9	5 805 922	39,3	4 748 984	69,2	81,8	90	77,8

den mittelbäuerlichen Betrieben der Grössenklasse 5 bis unter 10 bzw. 10 bis unter 20 ha auf 44 und 57 vH und beträgt bei den grossbäuerlichen Betrieben (20 bis unter 100 ha) rund 71 vH. Die relativ meisten Waldbetriebe befinden sich unter den Grossbetrieben (100 und mehr ha Gesamtfläche), von denen neun Zehntel (90 vH) Waldflächen besitzen. Unter den Grossbetrieben nehmen die Betriebe mit einer Betriebsfläche von über 1000 ha eine besondere Stellung ein, da hier die zu grossen Betriebseinheiten zusammengefassten Grossforsten – meist handelt es sich um Staatsforsten – erscheinen. Ihr Anteil an der Gesamtzahl und -fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in der gleichen Grössenklasse beträgt 99 vH bzw. 91,6 vH. Dass es sich bei diesen Grossforsten um besonders umfangreiche Betriebseinheiten handelt, geht daraus hervor, dass die durchschnittliche Grösse dieser Betriebe – 2511 ha – die der übrigen Grossbetriebe – 235 ha – um mehr als das Zehnfache übertrifft.

diese Betriebe nur 22 vH (1,5 Mill. ha) der gesamten Waldfläche ein. Diese Waldflächen werden in der Regel neben landwirtschaftlichen Flächen – als Bauernwald – bewirtschaftet. Zu diesen Bauernwaldungen können zu einem Grossteil auch noch die Forstflächen zwischen 20 und 50 ha und zwischen 50 und 100 ha, die zu weiteren rund 14 500 (2 vH) bzw. 4 900 (1 vH) Betrieben gehören, gerechnet werden; zusammen nehmen sie 775 000 ha (11 vH) Waldflächen ein. Es verbleiben somit noch 8 000 (1 vH) Betriebe, die 100 und mehr ha Waldland bewirtschaften. Diese 8 000 Forstbetriebe nehmen jedoch zwei Drittel (66,4 vH) der gesamten Forstfläche ein. Fast die Hälfte der Waldflächen im Bundesgebiet, und zwar 3,3 Mill. ha (47 vH), werden von 1 910 Forstbetrieben mit 500 und mehr ha Waldland bewirtschaftet. Unter diesen Betrieben sind 1 085 Grossforsten mit rund 2,7 Mill. ha Waldland (39 vH) ermittelt worden, die jeweils mehr als 1 000 ha Waldfläche bewirtschaften.

Betriebe mit Waldflächen nach der Grösse der forstwirtschaftlich benutzten Fläche

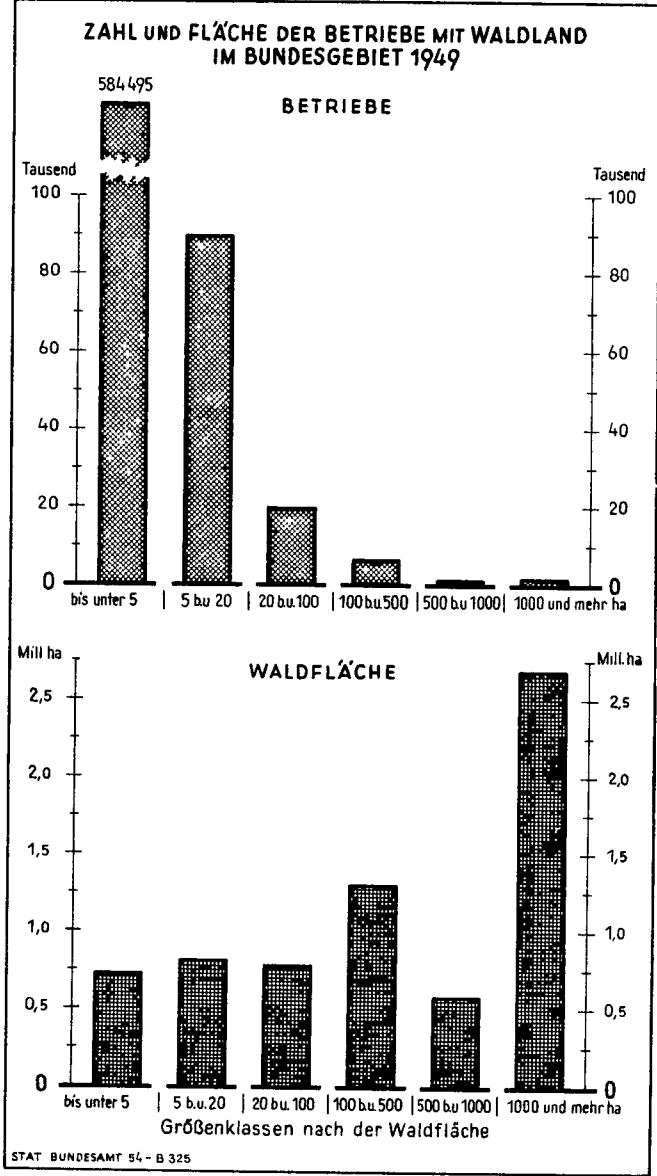
Grössenklasse nach der forstwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe mit Waldfläche			
	Betriebe		Waldfläche	
	Anzahl	vH	ha	vH
unter 2 ha	448 865	64,0	299 062	4,4
2 bis unter 10 "	195 707	27,9	832 524	12,1
10 " " 20 "	29 325	4,2	397 834	5,8
20 " " 100 "	19 338	2,7	774 549	11,3
100 " " 200 "	3 446	0,5	485 779	7,1
200 " " 500 "	2 640	0,4	810 140	11,8
500 " " 1000 "	825	0,1	573 505	8,4
1000 ha und darüber	1 085	0,2	2 680 827	39,1
Zusammen	701 231	100	6 854 220	100
davon:				
unter 20 ha	673 897	96,1	1 529 420	22,3
20 bis unter 100 "	19 338	2,7	774 549	11,3
100 ha und darüber	7 996	1,2	4 550 251	66,4

c) Die Betriebe mit Waldflächen ohne landwirtschaftliche Nutzfläche

Im Bundesgebiet wurden 33 347 Betriebe mit Waldflächen ohne landwirtschaftliche Nutzfläche gezählt, das sind rund 5 vH aller Betriebe mit Waldflächen. Diese Betriebe bewirtschaften mit 2,45 Mill. ha mehr als ein Drittel (36 vH) aller Waldflächen. Bemerkenswert ist, dass ein Grossteil dieser Betriebseinheiten nur kleine Waldflächen bewirtschaftet. So haben rund 12 000 (35 vH) Betriebe nur Waldstücke unter 2 ha, und weitere 16 000 (46 vH) Betriebe haben Waldungen bis unter 50 ha. In den meisten Fällen dürfte es sich hier um Waldflächen handeln, deren Inhaber hauptberuflich in ande-

Die Betriebe mit Forstfläche ohne landwirtschaftlich benutzte Fläche nach Grössenklassen der Betriebsfläche im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der Betriebsfläche	Betriebe mit Forstfläche ohne landwirtschaftlich benutzte Fläche					
	Betriebe			Waldfläche		
	Anzahl	vH	vH der Gesamtzahl der Betriebe mit Forstflächen in der jeweiligen Grössenkl.	ha	vH	vH der gesamten Forstfläche in der jeweiligen Grössenkl.
unter 2 ha	11 803	35,4	14,6	12 190	0,5	32,0
2 bis unter 5 "	6 545	19,6	4,8	19 134	0,8	18,2
5 " " 10 "	3 296	9,9	1,9	20 309	0,8	8,9
10 " " 20 "	2 649	7,9	1,7	31 175	1,3	7,2
20 " " 50 "	3 048	9,1	2,7	78 872	3,2	10,0
50 " " 100 "	2 022	6,1	8,8	124 031	5,1	24,1
100 " " 200 "	1 758	5,3	25,4	227 955	9,3	42,3
200 " " 500 "	1 264	3,8	33,5	362 825	14,8	43,2
500 " " 1000 "	396	1,2	36,1	263 775	10,8	42,1
1000 ha und darüber	566	1,7	48,1	1 305 902	53,4	47,6
Zusammen	33 347	100	4,8	2 446 168	100	35,7
davon:						
unter 20 ha	24 293	72,8	4,4	82 808	3,4	10,3
20 bis unter 100 "	5 070	15,2	3,8	202 903	8,3	15,6
100 ha und darüber	3 984	12,0	30,7	2 160 457	88,3	45,5



b) Die Betriebe mit Waldland nach der Grösse der Waldfläche

Die Zahl der Betriebe mit Waldland (701 000) erscheint gegenüber der rund 6,854 Mill. ha grossen Forstfläche relativ hoch. Es ist dabei zu beachten, dass allein rund 448 900 Betriebe, das sind 64 vH aller Betriebe mit Waldflächen, nur Waldstücke von weniger als 2 ha bewirtschaften; bei weiteren 195 700 Betrieben (27,9 vH) betragen die Waldflächen jeweils nur 2 bis unter 10 ha und bei 29 300 Betrieben (4,2 vH) jeweils 10 bis unter 20 ha. Insgesamt haben demnach rund 673 900 oder 96 vH sämtlicher Betriebe Waldflächen von weniger als 20 ha. Im Vergleich zu ihrer grossen Zahl nehmen

ren Wirtschaftszweigen tätig sind. Nur rund 4 000 Betriebe mit einer jeweiligen Gesamtfläche von 100 und mehr ha bewirtschaften grössere Waldflächen; zusammen entfallen auf diese Betriebe fast neun Zehntel (88 vH) aller Waldflächen. Unter ihnen nehmen 566 Betriebe mit jeweils 1 000 und mehr ha Betriebsfläche und einer Waldfläche von 1,3 Mill. ha mehr als die Hälfte der Forstfläche aller Betriebe dieser Gruppe ein.

2. Die Zahl und Fläche der Betriebe mit Waldland in den einzelnen Bundesländern

Auf Grund der regionalen natürlichen Unterschiede (Geländeform, Boden, Klima) ist die Forstwirtschaft in den einzelnen Ländern von unterschiedlicher Bedeutung (siehe Übersicht, Seite 24). Von der Gesamtzahl der 701 000 Betriebe mit Waldland im Bundesgebiet liegen 288 000 (41 vH) in Bayern, 91 000 (13 vH) in Nordrhein-Westfalen, 75 000 (11 vH) in Rheinland-Pfalz, 66 000 (10 vH) in Württemberg-Baden und 55 000 (8 vH) in Niedersachsen. Auf die übrigen Länder entfallen weniger als ein Fünftel (18 vH) der gesamten Forstbetriebe; davon 43 000 (6 vH) auf Württemberg-Hohenzollern, jeweils 35 000 (5 vH) auf Hessen und Baden (Südbaden) und nur 11 000 (2 vH) auf Schleswig-Holstein. Auf Hamburg und Bremen entfallen zusammen 285 Betriebe mit Waldflächen.

Die Waldfläche im Bundesgebiet 1949

Land Grösserer Verwaltungsbezirk	Waldfläche		
	in ha	in vH	
		der gesamten Waldfläche	der jeweiligen Gebietsfläche
Bundesgebiet	6 854 220	100	27,9
Schleswig-Holstein	125 368	1,8	8,0
Hamburg	3 231	0,0	4,3
Niedersachsen	899 276	13,1	19,0
Reg.-Bez. Hannover	105 808	1,6	16,1
" " Hildesheim	186 230	2,7	35,7
" " Lüneburg	336 604	4,9	30,7
" " Stade	49 612	0,7	7,4
" " Osnabrück	97 535	1,4	15,7
" " Aurich	7 011	0,1	2,2
Verw. Bez. Braunschweig	76 035	1,1	24,6
" " Oldenburg	40 441	0,6	7,5
Nordrhein-Westfalen	806 764	11,8	23,8
Reg.-Bez. Düsseldorf	72 565	1,1	13,3
" " Köln	96 450	1,4	24,2
" " Aachen	78 303	1,1	25,6
" " Münster	113 858	1,7	15,6
" " Detmold	134 206	2,0	20,7
" " Arnsberg	311 382	4,5	40,6
Bremen	844	0,0	2,1
Hessen	796 798	11,6	37,7
Reg.-Bez. Darmstadt	229 282	3,3	36,4
" " Kassel	340 792	5,0	37,1
" " Wiesbaden	226 724	3,3	40,9
Württemberg-Baden	481 250	7,0	30,6
Lds.-Bez. Württemberg	309 139	4,5	29,3
" " Baden	172 111	2,5	33,5
Bayern	2 239 154	32,7	31,9
Reg.-Bez. Oberbayern	477 421	7,0	29,2
" " Niederbayern	320 543	4,7	29,8
" " Oberpfalz	367 630	5,4	38,1
" " Oberfranken	270 134	3,9	36,0
" " Mittelfranken	256 662	3,7	33,7
" " Unterfranken	313 020	4,6	36,9
" " Schwaben	233 744	3,4	23,6
Rheinland-Pfalz	725 718	10,6	36,6
Reg.-Bez. Koblenz	245 468	3,6	38,5
" " Trier	187 926	2,8	38,5
" " Montabaur	69 717	1,0	39,1
" " Rheinhessen	7 468	0,1	5,5
" " Pfalz	215 139	3,1	39,5
Baden	415 762	6,1	41,8
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau)	360 055	5,3	34,6
darunter Lindau	5 663	0,1	18,2

Wienach der Zahl der Betriebe steht auch nach der Forstfläche das Land Bayern mit rund 2,239 Mill. ha Wald oder 33 vH aller Forstflächen an erster Stelle. In weitem Abstand folgen die Länder Niedersachsen mit 899 000 ha (13 vH), Hessen und Rheinland-Pfalz mit 797 000 ha (12 vH) bzw. 726 000 ha (11 vH), die noch beachtliche Waldflächen aufweisen. Im Abstand folgen die Länder Württemberg-Baden mit 481 000 ha (7 vH), Baden (Südbaden) mit 416 000 ha (6 vH), Württemberg-Hohenzollern mit 360 000 ha (5 vH) und Schleswig-Holstein mit 125 000 ha (2 vH) Waldland. Auf Hamburg und Bremen entfällt eine Forstfläche von zusammen nur 4 000 ha.

Bei einem Vergleich mit der gesamten Staatsgebietsfläche weist das Bundesgebiet eine Bewaldungsziffer von 28 vH auf. Über dem Bundesdurchschnitt liegen die Länder Baden-Südbaden-(42 vH), Hessen (38 vH), Rheinland-Pfalz (37 vH), Württemberg-Hohenzollern (35 vH), Bayern (32 vH) und Württemberg-Baden (31 vH). Eine wesentlich niedrigere Bewaldungsziffer als im Durchschnitt des Bundesgebietes weisen die Länder Nordrhein-Westfalen mit 24 vH und Niedersachsen mit 19 vH auf. Als ausgesprochen waldarm können die Länder Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen bezeichnet werden, deren Forstflächen jeweils nur 8,0 vH bzw. 4 und 2 vH der jeweiligen Landesfläche einnehmen.

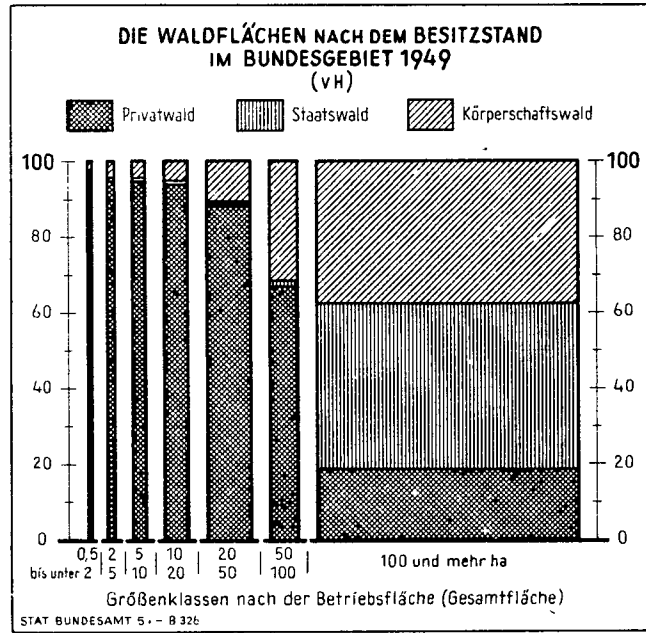
Innerhalb der einzelnen Länder weisen der hessische Regierungsbezirk Wiesbaden und der westfälische Regierungsbezirk Arnsberg mit je rund 41 vH der jeweiligen Gebietsfläche die stärkste Bewaldung auf. Auch die Regierungsbezirke Pfalz, Montabaur, Koblenz, Trier, (Rheinland-Pfalz), Oberpfalz (Bayern) und Kassel (Hessen), deren Bewaldungsziffern zwischen 40 und 37 liegen, können als waldreich bezeichnet werden. Der waldärmste Regierungsbezirk ist Aurich (Niedersachsen) mit 7 000 ha absolutem Waldland oder 2 vH seiner Gebietsfläche.

3. Die Besitzformen in der Forstwirtschaft

a) Die Besitzverhältnisse im Bundesgebiet

Die Besitzverteilung nach der gesamten Waldfläche

Bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 wurden auch die Besitzverhältnisse in den Betrieben mit Waldflächen untersucht, wobei die forstwirtschaftlich benutzte Fläche nach Staatswald, Körperschaftswald und Privatwald unterschieden wurde. Die vorkommenden Besitzarten wurden nach der Zahl der Betriebe und nach den auf die einzelnen Besitzarten entfallenden Flächen ermittelt.



Von der 6,85 Mill. ha grossen Forstfläche im Bundesgebiet befindet sich der grösste Anteil, und zwar 2,70 Mill. ha (39,3 vH) in Privatbesitz, 2,08 Mill. ha (30,4 vH) sind Staatsforsten und fast ebensoviel – 2,07 Mill. ha (30,3 vH) – sind Körperschaftswaldungen (Provinzen, Kreise, Gemeinden, Kirchen, Klöster und andere jurist. Personen).

Allein die Privatwaldungen wurden von 677 300 Betrieben, das sind rund 97 vH der Betriebe mit Waldland im Bundesgebiet, bewirtschaftet. Auf die Körperschaftswaldungen (2,07 Mill. ha) entfallen noch 3,2 vH und auf die Staatswaldungen sogar nur 0,2 vH aller Betriebe mit Waldflächen.

Entsprechend der unterschiedlichen Verteilung der Flächen und der Zahl der Betriebe in den einzelnen Besitzkategorien weichen auch die durchschnittlichen Waldflächen der betreffenden Betriebe stark voneinander ab. So entfallen im Bundesdurchschnitt auf die Betriebe mit Privatwaldungen 4 ha Wald je Betrieb, auf einen Betrieb mit Körperschaftswald dagegen 93 ha und auf einen Staatsforstbetrieb rund 1 300 ha Waldfläche.

Die Besitzverteilung nach Grössenklassen

Beim Privatwald überwiegen sowohl nach der Zahl der Betriebe als auch nach dem Umfang der bewirtschafteten Waldfläche die bäuerlichen Betriebe von 2 bis unter 100 ha Betriebsfläche; 88 vH der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit Privatwald und 66 vH der gesamten Privatwaldfläche entfallen auf diese Wirtschaftseinheiten. Im einzelnen entfallen auf die Betriebe mit 2 bis unter 5 ha Betriebsfläche 20 vH aller Privatbetriebe mit Waldflächen, ihr Anteil an der gesamten Privatwaldfläche beträgt jedoch nur 4 vH. Die Privatwaldbetriebe mit einer Betriebsfläche von 5 bis unter 20 ha umfassen fast die Hälfte (49 vH) aller Betriebe mit Privatwald und fast ein Viertel (23 vH) der Privatwaldflächen. Die grossbäuerlichen Betriebe mit Privatwald der Grössenklassen zwischen 20 und 100 ha Betriebsfläche sind an der Gesamtzahl der Privatwaldbetriebe mit einem Anteil von 19 vH beteiligt; sie nehmen 39 vH der gesamten Privatwaldfläche ein. Private Waldbetriebe mit 100 und mehr ha Betriebsfläche wurden 5500 ermittelt, das sind nur 0,8 vH aller Betriebe mit Privatwald; der Anteil der Waldfläche dieser Betriebe an der gesamten Waldfläche der Privatwaldungen beträgt 33 vH. Unter den land- und forstwirtschaftlichen Grossbetrieben mit Privatwald befinden sich 186 Betriebe mit mehr als 1000 ha Betriebsfläche, die fast die Hälfte der Forstflächen der Grossbetriebe mit Privatwald bewirtschaften. Die forstwirtschaftlich genutzte Fläche ist in diesen Betrieben im Durchschnitt grösser als 2000 ha je Betrieb (s. Tab. 6, S. 112).

Die land- und forstwirtschaftlichen Kleinbetriebe mit 0,5 bis unter 2ha Betriebsfläche, auf die rund 12 vH der Privatwaldbetriebe entfallen, sind forstwirtschaftlich ohne besondere Bedeutung. Die von ihnen bewirtschaftete Privatwaldfläche macht nur 1,4 vH (rund 37000 ha) der gesamten Privatforstfläche aus.

Die Staatsforsten werden meist von Grossbetrieben mit 1000 und mehr ha Betriebsfläche bewirtschaftet; rund 1,9 Mill. ha Staatswald, das sind mehr als neun Zehntel (93 vH) des staatlichen Forstbesitzes entfallen auf 749 Betriebe dieser Grössenklasse. Die durchschnittliche Forstfläche dieser Betriebe beträgt rund 2570 ha. Neben den staatlichen Grossforsten sind noch 128 Staatsforstbetriebe (8 vH) mit einer Betriebsfläche von 500 bis unter 1000 ha und einer mittleren Forstfläche von rund 700 ha erwähnenswert; zusammen bewirtschaften diese Betriebe rund 90000 ha Waldflächen. Betriebe mit staatlichen Forstflächen und einer Betriebsfläche zwischen 100 bis 500 ha wurden 275 ermittelt, die von ihnen bewirtschaftete Staatsforstfläche beträgt 50 000 ha. Die Staatsforstbetriebe mit weniger als 100 ha Betriebsfläche sind nur von geringer Bedeutung; obwohl ihr Anteil an der Gesamtzahl der Betriebe mit Staatswald bei 29 vH liegt, beträgt ihr Anteil an der gesamten Fläche der Staatsforsten nur 0,5 vH.

Den Körperschaftswaldungen kommt mit rund 22000 Betrieben und 2,07 Mill. ha ebenfalls grosse Bedeutung zu. Ähnlich wie beim Staatswald, jedoch in abgeschwächtem Masse, sind auch hier die Grossbetriebe hinsichtlich der auf sie entfallenden Forstflächen vorherrschend.

b) Die Besitzverhältnisse in den Bundesländern

Der Umfang der einzelnen Besitzformen in der Forstwirtschaft ist in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich. In den Ländern Nordrhein – Westfalen, Schleswig – Holstein, Bayern und Niedersachsen hat der Privatwald die stärkste Verbreitung. Mit Anteilen zwischen 57 vH – in Nordrhein – Westfalen – und 42 vH – in Niedersachsen – an der jeweiligen gesamten Forstfläche in diesen Ländern ist der Privatwald relativ stärker vertreten als im Bundesdurchschnitt, der 39 vH beträgt. Der Staatswald übertrifft mit Anteilen von 76 vH und 42 vH in Hamburg und in Hessen die übrigen Besitzarten. Stark verbreitet ist der Staatswald ferner in Niedersachsen und in Bayern; in beiden Ländern rangiert jedoch der Staatswald hinter den Privatwaldungen. Der Körperschaftswald hat die grösste Verbreitung in den Ländern Bremen, Rheinland – Pfalz, Württemberg – Hohenzollern, Baden und Württemberg – Baden. Der Anteil der Körperschaftswaldungen an der gesamten Forstfläche schwankt in diesen Ländern zwischen 60 vH bzw. 58 vH – in Bremen und Rheinland – Pfalz – und 42 vH in Württemberg – Baden.

Die Betriebe mit Waldfläche nach dem Besitzstand in den Bundesländern

Land	Betriebe mit Waldfläche überhaupt				Betriebe mit Staatswald					
	Betriebe		Waldfläche		Betriebe			Waldfläche		
	Anzahl	vH	ha	vH	Anzahl	vH		ha	vH	
						d. Staatsbetriebe	d. ges. Waldbetr.		d. Staatswaldes	d. ges. Waldfl.
Schleswig – Holstein	10 832	1,6	125 368	1,8	12	0,7	0,1	36 991	1,8	29,5
Hamburg	213	0,0	3 231	0,0	4	0,2	1,9	2 469	0,1	76,4
Niedersachsen	54 947	7,8	899 276	13,1	180	11,2	0,3	345 108	16,5	38,4
Nordrhein – Westfalen	91 392	13,1	806 764	11,8	157	9,8	0,2	119 195	5,7	14,8
Bremen	72	0,0	844	0,0	–	–	–	–	–	–
Hessen	35 179	5,0	796 798	11,6	234	14,5	0,7	337 986	16,2	42,4
Württemberg – Baden	67 564	9,6	481 250	7,0	146	9,1	0,2	136 930	6,6	28,5
Bayern	287 925	41,1	2 239 154	32,7	469	29,1	0,2	752 260	36,1	33,6
Rheinland – Pfalz	74 904	10,7	725 718	10,6	209	13,0	0,3	195 444	9,4	26,9
Baden	35 088	5,0	415 762	6,1	87	5,4	0,2	70 797	3,4	17,0
Württemberg – Hohenzollern (einschl. Lindau)	43 115	6,1	360 055	5,3	113	7,0	0,3	87 292	4,2	24,2
Bundesgebiet	701 231	100	6 854 220	100	1 611	100	0,2	2 084 472	100	30,4

Fortsetzung der Übersicht auf der nächsten Seite.

Land	Betriebe mit											
	Körperschaftswald						Privatwald					
	Betriebe			Waldfläche			Betriebe			Waldfläche		
	Anzahl	vH		ha	vH		Anzahl	vH		ha	vH	
		d.Körp.-betriebe	d. ges. Waldbetr.		Körp.-Wald	d. ges. Waldfl.		d. Priv.-betriebe	d. ges. Waldbetr.		d. Priv.-waldes	d. ges. Waldfl.
Schleswig – Holstein	222	1,0	2,1	21 635	1,0	17,3	10 598	1,6	97,8	66 742	2,5	53,2
Hamburg	14	0,1	6,6	154	0,0	4,8	195	0,0	91,5	608	0,0	18,8
Niedersachsen	2 484	11,1	4,5	177 453	8,6	19,7	52 283	7,7	95,2	376 715	14,0	41,9
Nordrhein – Westfalen	2 544	11,4	2,8	230 642	11,1	28,6	88 691	13,1	97,0	456 927	16,9	56,6
Bremen	4	0,0	5,6	504	0,0	59,7	68	0,0	94,4	340	0,0	40,3
Hessen	2 245	10,0	6,4	316 315	15,3	39,7	32 700	4,8	92,9	142 497	5,3	17,9
Württemberg – Baden	1 502	6,7	2,2	202 726	9,8	42,1	65 916	9,7	97,6	141 594	5,3	29,4
Bayern	7 992	35,8	2,8	358 685	17,3	16,0	279 464	41,3	97,0	1 128 209	41,9	50,4
Rheinland – Pfalz	2 841	12,7	3,8	419 543	20,2	57,8	71 854	10,6	95,9	110 731	4,1	15,3
Baden	1 186	5,3	3,4	185 147	8,9	44,5	33 815	5,0	96,4	159 818	5,9	38,5
Württemberg – Hohenzollern (einschl. Lindau)	1 312	5,9	3,0	161 610	7,8	44,9	41 690	6,2	96,7	111 153	4,1	30,9
Bundesgebiet	22 346	100	3,2	2 074 414	100	30,3	677 274	100	96,6	2 695 334	100	39,3

D. Die Veränderungen in der Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe gegenüber früheren Betriebszählungen

Die durch den letzten Krieg und seine Folgeerscheinungen bedingten Veränderungen auf den verschiedensten Wirtschaftsgebieten, haben auch in der Land- und Forstwirtschaft zu zahlreichen Umschichtungen geführt.

Soweit im folgenden die Ergebnisse früherer Betriebszählungen als Vergleichszahlen herangezogen werden, wurden sie nach Möglichkeit auf den Gebietsstand der Bundesrepublik umgerechnet. In vielen Fällen, besonders soweit es sich um Ergebnisse weit zurückliegender Zählungen handelt, konnten die Zahlen aus technischen Gründen – mangels verlorengegangener Unterlagen oder methodischer Abweichungen – nur bedingt vergleichbar gestaltet werden. Die allgemeine Vergleichbarkeit mit den früheren Zählungsergebnissen ist im Hinblick auf die absoluten Zahlenwerte demzufolge in gewissem Masse eingeschränkt; dagegen dürfte die Vergleichbarkeit der relativen Ergebnisse in den einzelnen Betriebsgrößenklassen im allgemeinen nicht wesentlich berührt sein. Soweit in den Vergleichstabellen die einzelnen Zahlen aus methodischen oder sonstigen Gründen miteinander nicht unmittelbar vergleichbar sind, wird in Fussnoten jeweils darauf hingewiesen.

1. Veränderungen in der Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe insgesamt

a) Veränderungen im Bundesgebiet

Die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche betrug am 22.5.1949 im Bundesgebiet insgesamt 2,012 Mill. und ihre Gesamtfläche 21,979 Mill. ha. Gegenüber der Betriebszählung 1939 hat sich die Zahl der Betriebe um rund 28 000 vermindert und die Gesamtbetriebsfläche hat um rund 43 000 ha abgenommen. Die Abnahme der Betriebszahl seit 1939 beruht überwiegend auf einer Größenklassenverschiebung zu Gunsten der mittleren Betriebe, während der Rückgang der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsfläche in der Hauptsache auf den Bau von Flug-, Übungsplätzen und Autobahnen zurückzuführen ist. Ausserdem wurde seit Kriegsende auch eine nicht unbeträchtliche Fläche für Privat- und Industriebauten der Landwirtschaft entzogen.

Veränderungen in der Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche) im Bundesgebiet seit 1939 \*)

Größenklasse nach der Betriebsfläche	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe				Betriebsfläche			
	1939 *)	1949	Zu- (+) bzw. Abnahme (—)		1939 *)	1949	Zu- (+) bzw. Abnahme (—)	
	Anzahl			vH	ha			vH
0,5 bis unter 2 ha	610 873	594 115	— 16 758	— 2,7	662 505	648 660	— 13 845	— 2,1
2 " " 5 "	543 565	530 122	— 13 443	— 2,5	1 807 302	1 758 975	— 48 327	— 2,7
5 " " 20 "	684 222	685 021	+ 799	+ 0,1	6 731 798	6 785 212	+ 53 414	+ 0,8
20 " " 50 "	157 708	159 092	+ 1 384	+ 0,9	4 696 216	4 733 336	+ 37 120	+ 0,8
50 " " 100 "	29 450	29 228	— 222	— 0,8	1 959 287	1 948 234	— 11 053	— 0,6
100 ha und darüber	14 506	14 414	— 92	— 0,6	6 164 507	6 104 608	— 59 899	— 1,0
Zusammen	2 040 324	2 011 992	— 28 332	— 1,4	22 021 615	21 979 025	— 42 590	— 0,2
darunter:								
100 bis unter 200 ha	8 164	7 994	— 170	— 2,1	1 107 244	1 091 335	— 15 909	— 1,4
200 " " 500 "	4 001	4 093	+ 92	+ 2,3	1 213 529	1 240 585	+ 27 056	+ 2,2
500 " " 1000 "	1 091	1 134	+ 43	+ 3,9	747 251	777 197	+ 29 946	+ 4,0
1000 ha und darüber	1 250	1 193	— 57	— 4,6	3 096 483	2 995 491	— 100 992	— 3,3

\*) Umgerechnet auf das Bundesgebiet.



Als wichtigste Strukturwandlung ergibt sich seit 1939 eine Zunahme von Zahl und Fläche der mittelbäuerlichen Betriebe (5 bis unter 20 ha Betriebsfläche) und der grossbäuerlichen Betriebe der Grössenklasse 20 bis unter 50 ha, während alle übrigen Grössenklassen zahlen- und flächenmässig durchweg abgenommen haben. Die stärkste Abnahme haben die kleinen Betriebe von 0,5 bis unter 2 ha und die kleinbäuerlichen Betriebe von 2 bis unter 5 ha Betriebsfläche aufzuweisen. Die Zahl dieser Betriebe ist in diesen beiden Grössenklassen von 1939 bis 1949 um rund 16 800 bzw. 13 400, d.h. um 2,7 bzw. 2,5 vH zurückgegangen. In einem ähnlichen Verhältnis steht auch der Flächenrückgang in diesen beiden Grössenklassen. Die Betriebsfläche in den Kleinbetrieben hat um 13 800 ha (2,1 vH) und bei den kleinbäuerlichen Betrieben um 48 000 ha (2,7 vH) abgenommen.

Eine Einschränkung haben auch die grossbäuerlichen Betriebe der Grössenklasse 50 bis unter 100 ha sowie die Grossbetriebe mit 100 und mehr ha erfahren. Die beiden Grössenklassen haben um 222 (0,8 vH) bzw. 92 (0,6 vH) Betriebe und um rund 11 000 ha (0,6 vH) bzw. 60 000 ha (1,0 vH) abgenommen.

Bei den Grossbetrieben selbst war die Entwicklung in den einzelnen Grössenklassen sehr unterschiedlich; während die Betriebe in einer Grösse von 200 bis unter 500 ha und 500 bis unter 1000 ha zahlenmässig um 92 (2,3 vH) bzw. 43 (3,9 vH) Betriebe und flächenmässig um rund 27 000 ha (2,2 vH) und 30 000 ha (4,0 vH) zugenommen haben, ist in den Grössenklassen zwischen 100 und 200 ha sowie 1000 ha und darüber, die Betriebszahl um 170 (2,1 vH), bzw. 57 (4,6 vH), und die Fläche um rund 16 000 ha (1,4 vH) bzw. 101 000 ha (3,3 vH) seit 1939 zurückgegangen.

Bei einem Vergleich der Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1949 mit denen von 1933 zeigt

sich, dass die für die Zeit von 1949 bis 1939 festgestellte Zunahme der mittelbäuerlichen Betriebe von 5 bis unter 20 ha und der grossbäuerlichen von 20 bis unter 50 ha auch in diesem Zeitraum beobachtet werden kann (s. Tab. 7, S. 112). Auch in der Abnahme der Zahl der Betriebe in den Grössenklassen 2 bis unter 5 ha und 50 bis unter 100 ha, die seit 1933 ständig zurückgegangen sind, zeigt sich eine Übereinstimmung in der Entwicklung dieser Betriebe in dem darauffolgenden Zeitabschnitt. Abweichend davon wurde bei den Grössenklassen 0,5 bis unter 2 ha und 100 ha und darüber (auf Grund eines zahlen- und flächenmässigen Zuwachses zwischen 1933 und 1939) 1949 mehr Betriebe und Betriebsflächen ausgewiesen als 1933. Die zwischen den Jahren 1939 und 1949 festgestellten Veränderungen sind zum Grössteil auf Grössenklassenverschiebungen, die durch freihändigen Verkauf, Erbgang usw. verursacht wurden, zurückzuführen. Dagegen handelt es sich bei den seit 1933 – insbesondere zwischen 1933 und 1939 – ermittelten zahlen- und flächenmässigen Veränderungen nicht in vollem Umfange um wirkliche Zunahmen, sondern zu einem erheblichen Teil um erhebungsmethodische Auswirkungen. Vor allem hatte die bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1939 erstmalige Heranziehung von Vermessungsunterlagen (Einheitswertbogen) als Grundlage für die Flächenangaben der Betriebsinhaber eine genauere Erfassung sämtlicher Flächen zur Folge.

Ein Vergleich der Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach den Zählungen von 1933, 1939 und 1949 mit den Ergebnissen früherer Betriebszählungen ist nur mit Einschluss der Ergebnisse für die Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 ha Gesamtfläche möglich, da diese in den Angaben der Zählungen vor 1933 enthalten sind und nicht abgesetzt werden können. Die Ergebnisse wurden jeweils auf den Gebietsstand der Bundesrepublik umgerechnet.

Veränderungen in der Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe  
– einschliesslich der Kleingärten und Kleinbetriebe unter 0,5 ha Gesamtfläche –  
seit 1895

Zählungsjahr	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe			Betriebsfläche			Kleingärten und Kleinbetriebe unter 0,5 ha
	insgesamt <sup>1)</sup>	Zu (+) oder Abnahme (–)		insgesamt	Zu (+) oder Abnahme (–)		
		Anzahl	vH		ha	vH	
1949	6 457 530	+ 721 061	+ 12,6	22 308 434	– 70 100	– 0,3	4 445 538
1939	5 736 469	+ 666 936	+ 13,2	22 378 534	+ 775 466	+ 3,6	3 696 145
1933	5 069 533	+ 1 223 835	+ 31,8	21 603 068	+ 387 782	+ 1,8	3 103 280
1925	3 845 698	+ 614 035	+ 19,0	21 215 286	– 664 534	– 3,0	.
1907	3 231 663	+ 210 175	+ 7,0	21 879 820	– 698 077	– 3,1	.
1895	3 021 488	–	–	22 577 897	–	–	.
1882 <sup>2)</sup>	–	–	–	–	–	–	–

<sup>1)</sup> Einschliesslich der Kleingärten und Kleinbetriebe unter 0,5 ha Gesamtfläche. – <sup>2)</sup> Für dieses Zählungsjahr liegen Angaben über die Gesamtzahl und Fläche der Betriebe nicht vor.

Die Gesamtzahl der Wirtschaftseinheiten (land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Einschluss der Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 ha) hat auch in den früheren Jahren ständig zugenommen. Im Jahr 1895 gab es in dem mit der Bundesrepublik vergleichbaren Gebiet 3 021 000, im Jahre 1907: 3 232 000 und 1925: 3 846 000 Wirtschaftseinheiten. Von 1895 bis 1925 nahm also die Zahl der Betriebe um mehr als 800 000 Einheiten zu; in dem darauffolgenden kürzeren Zeitraum von 1925 bis 1939 sogar fast um 2 Mill. und von 1939 bis 1949 wieder um 700 000. Insgesamt erhöhte sich also die Zahl der Wirtschaftseinheiten in dem Zeitraum von 1895 bis 1949 um fast dreieinhalb Millionen. Soweit die Vergleichszahlen auch nach Grössenklassen vorliegen, zeigt sich, dass diese Zunahme in der Gesamtzahl der Betriebe in erster Linie durch ein starkes Anwachsen der Zahl der Kleingärten und Kleinbetriebe mit weniger als 0,5 ha Gesamtfläche bedingt war. Für den Zeitraum von 1895 bis 1933 lässt sich für diese kleinen Einheiten kein Vergleich durchführen, da sie nicht besonders ausgewiesen werden können. Von 1933 bis 1939 betrug ihre

Zunahme 593 000 und von 1939 bis 1949 rund 700 000. Im Gegensatz zu der Zunahme der Betriebszahl steht der Rückgang der Betriebsfläche, die seit 1895 um rund 270 000 ha abgenommen hat. Zunahmen waren nur in den Jahren zwischen 1925 und 1933 und 1933 und 1939 zu verzeichnen, die aber in der Hauptsache auf erhebungsmethodische Verbesserungen zurückzuführen sein dürften.

#### b. Veränderungen in den Bundesländern (s. Tabelle 8, S. 114)

Die Zunahme in der Zahl und Fläche der mittelbäuerlichen Betriebe von 5 bis unter 20 und die der grossbäuerlichen Betriebe von 20 bis unter 50 ha im Bundesgebiet, die teils auf Kosten der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe mit 0,5 bis unter 2 ha Betriebsfläche, teils auch auf Kosten der kleinbäuerlichen Betriebe zwischen 2 bis unter 5 ha sowie



der grossbäuerlichen Betriebe und Grossbetriebe der Grössenklassen 50 bis unter 100 ha bzw. 100 und mehr ha erfolgten, sind auch in den meisten Bundesländern festzustellen. Allerdings treten entsprechend den besonderen wirtschaftlichen, natürlichen und sonstigen Verhältnissen gewisse Unterschiede hervor.

Die mittelbäuerlichen Betriebe (5 bis unter 20 ha Betriebsfläche) haben zahlenmässig besonders in den süddeutschen Ländern zugenommen, und zwar in Württemberg-Baden um 4000 Einheiten (8 vH), in Baden (Südbaden) um 1500 (6 vH), in Bayern um 1500 (1 vH), in Württemberg-Hohenzollern um 1200 (3 vH), in Hessen um 1000 (2 vH) sowie in Bremen um 100 Betriebseinheiten (18 vH). In den übrigen Ländern hat die Zahl der mittelbäuerlichen Betriebe abgenommen.

Flächenmässig hat die mittelbäuerliche Betriebsgrösse, mit Ausnahme von Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, in allen anderen Bundesländern Zunahmen zu verzeichnen. Die absolut höchsten Flächenzunahmen entfallen auf Württemberg-Baden (41000 ha, d.s. 9 vH), Bayern (24000 ha, d.s. 1 vH) sowie auch Hessen (17000 ha, d.s. 3 vH). Relativ gemessen haben die mittelbäuerlichen Betriebe in Bremen mit 15 vH (800 ha) den grössten Flächenzuwachs erfahren. Einheitlicher hat sich die Zahl der im Bundesgebiet um 1400 oder 1 vH vermehrten grossbäuerlichen Betriebe der Grössenklasse 20 bis unter 50 ha in den einzelnen Ländern seit 1939 entwickelt. Mit Ausnahme von Hamburg und Rheinland-Pfalz hat die Betriebszahl und Betriebsfläche dieser Grössenklasse in allen Ländern einen Zuwachs zu verzeichnen. Verhältnismässig stark war die Zunahme in der Zahl und Fläche dieser Betriebsgrösse in Niedersachsen. Seit 1939 hat die Zahl dieser Betriebe hier um 638 Einheiten (1,8 vH) und ihre Fläche um 18000 ha (1,6 vH) zugenommen. In Schleswig-Holstein wurden 272 (1,6 vH), in Bayern 200 (0,3 vH), in Württemberg-Baden 160 (2,9 vH), in Hessen 82 (1,4 vH), in Nordrhein-Westfalen 68 (0,3 vH), in Württemberg-Hohenzollern und Baden jeweils rund 60 (1,3 bzw. 1,5 vH) und in Bremen 43 (14,4 vH) Betriebe dieser Grössen mehr gezählt als 1939; die Betriebsfläche dieser grossbäuerlichen Betriebe ist in diesen Gebieten um 8121 ha (1,5 vH), 6324 ha (0,4 vH), 4341 ha (2,8 vH), 2456 ha (1,5 vH), 403 ha (0,1 vH) sowie in Württemberg-Hohenzollern, Baden und Bremen jeweils rund 1100 ha (0,9 vH, 1 vH bzw. 12,1 vH) gestiegen.

Bei den grossbäuerlichen Betrieben von 50 bis unter 100 ha überwiegen dagegen wie im Bundesgebiet die Rückgänge. In stärkerem Ausmass sind die Betriebe dieser Grössenklasse in Niedersachsen (um 174 Betriebe oder 1,8 vH) und in Schleswig-Holstein (um 140 Betriebe oder 3,4 vH) zurückgegangen. Zugenommen haben sie vor allem in Rheinland-Pfalz — um 54 Einheiten oder 6,1 vH —, Hessen — um 50 Einheiten oder 5,6 vH — und in Bayern — um 24 Einheiten oder 0,3 vH.

Neben der schon geschilderten Zunahme der mittel- und eines Teiles der grossbäuerlichen Betriebe fällt als wichtige Veränderung der Rückgang der Grossbetriebe, und zwar sowohl im Norden als auch im Süden der Bundesrepublik auf. Während die Zahl der Grossbetriebe im ganzen Bundesgebiet um 92 Betriebe oder 0,6 vH abgenommen hat, wurden z.B. in Bayern 176 Grossbetriebe (5,7 vH), in Niedersachsen 150 (4,5 vH), in Schleswig-Holstein und Baden jeweils 51 (5,4 vH bzw. 6,6 vH) und in Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern jeweils 35 Betriebe (3,6 bzw. 5,4 vH) weniger gezählt als 1939. Dagegen haben die Grossbetriebe in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und auch in Bremen zahlen- und flächenmässig zugenommen; am grössten war die Zunahme in Rheinland-Pfalz — um 233 Betriebe (15,7 vH) und 43 000 ha (6,8 vH) — sowie in Nordrhein-Westfalen — um 110 Betriebe (6,3 vH) und rund 25 000 ha (4 vH). Abgesehen von Grössenklassenverschiebungen, die haupt-

sächlich auf die Abnahme der Grossbetriebe mit 200 und mehr ha zurückzuführen sind, dürfte die Zahl der Grossbetriebe gegenüber 1939 auch dadurch verändert sein, dass die Forstbetriebe, insbesondere solche unter staatlicher Forstaufsicht, 1949 besser erfasst worden sind.

Auch die Kleinbetriebe von 0,5 bis unter 2 ha und die kleinstbäuerlichen Betriebe von 2 bis unter 5 ha haben in den meisten Bundesländern seit 1939 erheblich abgenommen. Aus der Tatsache, dass die Abnahmen dieser Betriebe in den Ländern am höchsten sind, in denen die mittelbäuerlichen oder grossbäuerlichen Betriebe Zunahmen zu verzeichnen haben, lässt sich entnehmen, dass es sich zum Grossteil um Besitzverschiebungen handelt, die infolge von Betriebsvergrösserungen durch Zukauf, Zupacht usw. entstanden sind. Auch methodische Gründe dürften dabei eine Rolle spielen. So haben beispielsweise die Kleinbetriebe in Niedersachsen (Abnahme 9800 oder 10 vH), in Nordrhein-Westfalen (9400 oder 9 vH), in Rheinland-Pfalz (7000 oder 8 vH) und in Baden (3100 oder 8 vH) zahlenmässig stark abgenommen. Andererseits haben die Kleinbetriebe in den Ländern Hessen um 7500 (10 vH), Bayern um 4200 (5 vH), sowie in Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Bremen zugenommen. Die kleinstbäuerlichen Betriebe zwischen 2 und 5 ha haben besonders in Rheinland-Pfalz, Württemberg-Baden, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen und zwar um rund 3800 (5 vH), 3600 (6 vH), 3500 (5 vH) bzw. 2700 (4 vH) abgenommen. Auch in Württemberg-Hohenzollern, Baden und Hamburg ist die Zahl der Betriebe seit 1939 zurückgegangen.

Entsprechend der veränderten Betriebszahl hat sich auch die Betriebsfläche der kleinstbäuerlichen Betriebe seit 1939 mehr oder weniger stark verändert. Sie ist in Rheinland-Pfalz um rund 14800 ha (5,8 vH), in Nordrhein-Westfalen um 12200 ha (5,5 vH), in Württemberg-Baden um 11200 ha (5,4 vH) sowie in Niedersachsen um 10300 ha (4,6 vH) am stärksten zurückgegangen. Obwohl die Betriebe der vorgenannten Grössenklasse auch in einigen Ländern, und zwar in Bayern, Schleswig-Holstein, Hessen und Bremen zahlen- und flächenmässig Zunahmen zu verzeichnen haben, überwiegen insgesamt die Abgänge, die für das gesamte Bundesgebiet rund 13400 Betriebe (2,5 vH) und 48300 ha Betriebsfläche (2,7 vH) ausmachen.

## **2. Veränderungen in der Zahl und Fläche der Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche**

### **a) Veränderungen seit 1939**

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche) betrug am 22. Mai 1949 im Bundesgebiet insgesamt rund 1,978 Mill. und ihre landwirtschaftlich benutzte Fläche 13,458 Mill. ha. Gegenüber der Betriebszählung von 1939 hat sich die Zahl der Betriebe um 32000 (1,6 vH) verringert; die landwirtschaftliche Nutzfläche hat um 319000 ha (2,3 vH) abgenommen. Die Abnahme der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist zum Grossteil der Verwendung landwirtschaftlichen Bodens für militärische Objekte, wie Flug- und Übungsplätze und a.m. zuzuschreiben. Teilweise dürfte der Flächenrückgang auch auf psychologische Einflüsse der Kriegs- und Nachkriegszeit zurückzuführen sein, die insbesondere dazu führten, dass bei der Betriebszählung 1949 landwirtschaftlich genutzte Flächen von den Betriebsinhabern vereinzelt als nicht landwirtschaftlich benutztes Land angegeben wurden.

Der Rückgang in der Zahl der Betriebe ist teils auf Grössenklassenverschiebungen, teils aber auch wirklichen Einschränkungen in der landwirtschaftlichen Berufsausübung zuzuschreiben. Die Gründe hierfür sind mannigfaltig; zum Teil wurden in der Zeit nach 1939 diesen Betrieben durch zwangsweise Landabgabe die Produktionsmöglichkeiten genommen oder die Betriebe wurden, durch freihändigen günstigen Landverkauf aus eigenem Entschluss aufgelöst.

# Zahlen- und flächenmässige Veränderung der Landwirtschaftsbetriebe im Bundesgebiet seit 1939 <sup>1)</sup>

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Jahr	Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche				Landwirtschaftlich benutzte Fläche			
		insgesamt	Zu (+) bzw. Abnahme (–) gegenüber 1939		Anteil an der Gesamtzahl	insgesamt	Zu (+) bzw. Abnahme (–) gegenüber 1939		Anteil an der landwirtsch. Nutzfläche
		Anzahl	vH			ha	vH		
0,001 bis unter 0,5 ha	1949	67 511	+ 16 321	+ 31,9	3,4 2,5	21 650	+ 6 134	+ 39,5	0,2 0,1
	1939	51 190				15 516			
0,5 " " 2 "	1949	583 119	– 20 058	– 3,3	29,5 30,0	635 729	– 18 666	– 2,9	4,7 4,8
	1939	603 177				654 395			
2 " " 5 "	1949	543 854	– 16 774	– 3,0	27,5 27,9	1 806 845	– 61 853	– 3,3	13,4 13,6
	1939	560 628				1 868 698			
5 " " 10 "	1949	400 674	– 10 099	– 2,5	20,2 20,4	2 840 190	– 59 409	– 2,0	21,1 21,0
	1939	410 773				2 899 599			
10 " " 20 "	1949	254 803	+ 2 176	+ 0,9	12,9 12,6	3 524 998	+ 30 906	+ 0,9	26,2 25,4
	1939	252 627				3 494 092			
20 " " 100 "	1949	125 092	– 2 739	– 2,1	6,3 6,4	4 067 718	– 111 989	– 2,7	30,2 30,3
	1939	127 831				4 179 707			
100 ha und darüber	1949	3 037	– 480	– 13,6	0,2 0,2	561 133	– 103 825	– 15,6	4,2 4,8
	1939	3 517				664 958			
Zusammen	1949	1 978 090	– 31 653	– 1,6	100 100	13 458 263	– 318 702	– 2,3	100 100
	1939	2 009 743				13 776 965			

<sup>1)</sup> Umgerechnet auf das Bundesgebiet.

Ein Vergleich der nach Grössenklassen gegliederten Ergebnisse von 1949 mit denen von 1939 zeigt, dass mit Ausnahme der kleinsten Grössenklasse von 0,001 bis unter 0,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche sowie die der mittelbäuerlichen Grössenklasse zwischen 10 bis unter 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, die zahlenmässig um 16 300 Einheiten (31,9 vH) bzw. um 2000 Einheiten (0,9 vH) und flächenmässig um 6000 ha (39,5 vH) bzw. 31000 ha (0,9 vH) zugenommen haben, alle übrigen Betriebsgrössenklassen zahlen- und flächenmässig durchweg Abnahmen zu verzeichnen haben. Nach der Betriebszahl haben die Betriebe der Grössenklassen zwischen 0,5 und 2 ha und 2 und 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, die um 20000 (3,3 vH) bzw. um 17000 (3 vH) Einheiten zurückgegangen sind, am stärksten abgenommen. Die absolut und relativ geringste Abnahme haben die grossbäuerlichen Betriebe der Grössenklasse 20 bis unter 100 ha zu verzeichnen, die um 2700 Betriebe oder 2,1 vH abgenommen haben. Die Betriebe mit 5 bis unter 20 ha haben um 10000 (2,5 vH) und die landwirtschaftlichen Grossbetriebe mit 100 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche um 500, das sind fast 14 vH, abgenommen.

Flächenmässig haben die Grossbetriebe (100 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) mit 104000 ha (15,6 vH) die grössten Einschränkungen erfahren. Im Abstand folgen die Grössenklassen 20 bis unter 100 ha mit 112000 ha (2,7 vH), die Betriebe mit 2 bis unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche mit 62000 ha (3,3 vH) und schliesslich die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe (0,5 bis unter 2 ha) mit 19000 ha (2,9 vH).

## b) Veränderungen seit 1882

Die Entwicklung in der Zahl und Fläche der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche lässt sich zum Unterschied zur Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe auch in den einzelnen Grössenklassen bis 1882, das ist bis zur ersten landwirtschaftlichen Betriebszählung, zurückverfolgen (s. Tabelle 9, S. 116). Für die Zählungen von 1882, 1895, 1907, 1925, 1933 und 1939 wurden die Angaben auf den Gebietsstand der Bundesrepublik umgerechnet. Bei einem Vergleich der Ergebnisse dieser Zählungen ist jedoch zu berücksichtigen, dass für die Jahre 1882 bis einschliesslich 1925 in den Angaben über die Gesamtzahl und Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe sowie in denen der Grössenklasse 0,001 bis unter 0,5 ha – für 1882 in denen

der Grössenklasse 0,5 bis unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche – auch die Zahlen über die Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 ha Gesamtfläche – die nicht abgesetzt werden konnten – mit enthalten sind. Die Ergebnisse von 1882 bis einschliesslich 1925 über die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe sowie die der untersten Grössenklassen – bis unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche – sind demzufolge mit den Zahlen von 1949, 1939 und 1933 nicht unmittelbar vergleichbar.

Im Jahre 1882 gab es in den Ländern des heutigen Bundesgebietes mit Einschluss der Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 ha Gesamtfläche 2986000 Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche; im Jahre 1895 wurden 3006000 Betriebe ermittelt, 1907: 3212000 und im Jahre 1925: 3824000 Betriebe. Die Zunahme betrug in den dazwischenliegenden 43 Jahren 838000 Einheiten. Soweit diese Veränderungen in einzelnen Zeitabschnitten untersucht werden können, zeigt sich, dass die Zunahme der landwirtschaftlichen Betriebe, besonders zwischen 1895 und 1907 sowie 1907 und 1925, in erster Linie durch die stark vermehrte Zahl der kleinsten Betriebseinheiten mit 0,001 bis unter 0,5 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche, deren Gesamtfläche meist weniger als 0,5 ha betrug, bedingt war.

Für den Zeitraum von 1882 bis 1895 lässt sich für diese Kleinbetriebe kein Vergleich durchführen, da sie 1882 nicht besonders ausgezählt wurden. Von 1895 bis 1907 betrug ihre Zunahme 223000 (23,5 vH), von 1907 bis 1925 sogar 587000 (50 vH). Die landwirtschaftliche Nutzfläche hat in den gleichen Zeiträumen bei diesen Betrieben um 18000 ha (11 vH) – zwischen 1895 und 1907 – bzw. um 40000 ha (22 vH) zwischen 1907 und 1925 – zugenommen.

Die Veränderungen in der Gesamtzahl und Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Gesamtfläche lässt sich, wie schon hingewiesen wurde, aus methodischen Gründen erst ab 1933 genau verfolgen. Ein Vergleich der Ergebnisse von 1933 mit denen von 1939 ergibt für die Gesamtzahl der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche einen zahlenmässigen Zuwachs von 65000 Einheiten (3,4 vH) und eine Vergrösserung der landwirtschaftlichen Nutzfläche um 465000 ha (3,5 vH). Zwischen 1939 und 1949 ist die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe um 32000 Betriebe (1,6 vH) und die landwirtschaftliche Nutzfläche um 319000 ha (2,3 vH) im Bundesgebiet zurückgegangen.

Während, wie schon angeführt wurde, neben der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe auch die Ergebnisse in den unteren Grössenklassen — z. T. bis unter 2 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche — aus methodischen Gründen mit den Ergebnissen der Zählungsjahre 1882 bis 1925 nicht unmittelbar vergleichbar sind, können die Zahlen der übrigen Grössenklassen — mit 2 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche — auch bis 1882 zurückverfolgt werden.

Die kleinbäuerlichen Betriebe mit 2 bis unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, deren Zahl 1882: 621000 betrug, haben mit Ausnahme des Zeitraumes zwischen 1882 und 1895 sowie zwischen 1907 und 1925 bis 1949 ständig abgenommen. Im ganzen betrug der Rückgang 78000 Betriebe. Die landwirtschaftliche Nutzfläche der Betriebe hat in der gleichen Zeit um 210000 ha abgenommen.

Einheitlicher ist die Entwicklung der mittelbäuerlichen Betriebe der Grössenklasse zwischen 5 und 10 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Für die Zahl der Betriebe lässt sich bis 1939 eine bemerkenswerte Zunahme feststellen:

von 1882 bis 1895	um 13 000 Betriebe (3,9 vH),
von 1895 bis 1907	um 20 000 Betriebe (5,7 vH),
von 1907 bis 1925	um 4 000 Betriebe (1,1 vH),
von 1925 bis 1933 <sup>1)</sup>	um 25 000 Betriebe (6,6 vH),
von 1933 bis 1939	um 7 000 Betriebe (1,9 vH),

Ähnlich wie die Entwicklung in der Betriebszahl waren die Flächenveränderungen in dieser Grössenklasse; von 1882 bis 1939 ist eine ständige Zunahme, und zwar um insgesamt 511000 ha festzustellen. Erstmals zwischen 1939 und 1949 haben die Betriebszahl und die landwirtschaftliche Nutzfläche der Betriebe dieser Grössenklasse — seit 1882 — eine Einschränkung erfahren. Die Zahl der Betriebe hat in diesem Zeitabschnitt um 10000 (2,5 vH) Einheiten und die landwirtschaftliche Nutzfläche um 59000 (2,0 vH) ha abgenommen.

Die Entwicklung der mittelbäuerlichen Betriebe mit 10 bis unter 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ist ähnlich. Mit Ausnahme des Zeitraumes zwischen 1907 und 1925, in dem für diese Grössenklasse sowohl ein zahlen- als auch flächenmässiger Rückgang feststellbar ist, hat die Zahl und Fläche dieser Grössenklasse bis 1949 zugenommen. Im einzelnen ergibt sich folgende Entwicklungsreihe:

von 1882 bis 1895	— Zunahme der Betriebe um 3000 (1,6 vH), Zunahme der landw. benutzten Fläche um 27000 ha (0,9 vH),
von 1895 bis 1907	— Zunahme der Betriebe um 3000 (1,5 vH), Zunahme der landw. benutzten Fläche um 54000 ha (1,8 vH),
von 1907 bis 1925	— Abnahme der Betriebe um 7000 (3,6 vH); Abnahme der landw. benutzten Fläche um 145000 ha (4,8 vH),
von 1925 bis 1933 <sup>1)</sup>	— Zunahme der Betriebe um 26000 (12,6 vH); Zunahme der landw. benutzten Fläche um 364000 ha (12,7 vH),
von 1933 bis 1939	— Zunahme der Betriebe um 17000 (7,5 vH); Zunahme der landw. benutzten Fläche um 252000 ha (7,8 vH),
von 1939 bis 1949	— Zunahme der Betriebe um 2000 (0,9 vH); Zunahme der landw. benutzten Fläche um 31000 ha (0,9 vH).

Sehr unterschiedlich ist dagegen die Entwicklung der grossbäuerlichen Betriebe mit 20 bis unter 50 ha und 50 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Beide Grössenklassen haben seit 1882 zahlen- und flächenmässig abgenommen. Nur in den Jahren zwischen 1925 und 1933 sowie 1933 und 1939 hat die Grössenklasse zwischen 20 bis unter 50 ha einen Zuwachs an Betrieben und Fläche zu verzeichnen; desgleichen auch die Betriebe der Grössenklasse mit 50 bis unter 100 ha und zwar zwischen 1925 und 1933. Abgenommen haben auch die Betriebe mit 100 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Die zahlen- und flächenmässigen Rückgänge sind in dieser Grössenklasse seit 1882 zu beobachten; unterbrochen wurde diese Entwicklung nur in der Zeit zwischen 1925 und 1933, durch eine Zunahme der Betriebszahl und landwirtschaftlichen Nutzfläche. In der Zeit von 1933 bis 1939 hat die landwirtschaftliche Nutz-

fläche dieser Grössenklasse gleichfalls einen geringen Zuwachs erfahren, obwohl die Zahl der Betriebe in dieser Zeit zurückgegangen ist. Möglicherweise sind diese Zunahmen, wie auch bei den grossbäuerlichen Betrieben, methodisch bedingt oder auch einer besseren Erfassung zuzuschreiben.

Insgesamt ist die Zahl der landwirtschaftlichen Grossbetriebe seit 1882 um 788 Einheiten und ihre Fläche um 148000 ha zurückgegangen. In den einzelnen Zählungsschritten ergeben sich für diese Grössenklasse folgende Veränderungen:

von 1882 bis 1895	— Abnahme der Betriebe um 92 (2,4 vH); Abnahme der landw. Nutzfläche um 19000 ha (2,6 vH),
von 1895 bis 1907	— Abnahme der Betriebe um 356 (9,5 vH); Abnahme der landw. Nutzfläche um 89000 ha (12,2 vH),
von 1907 bis 1925	— Abnahme der Betriebe um 311 (9,2 vH); Abnahme der landw. Nutzfläche um 49000 ha (7,6 vH),
von 1925 bis 1933 <sup>1)</sup>	— Zunahme der Betriebe um 502 (16,4 vH); Zunahme der landw. Nutzfläche um 72000 ha (12,1 vH),
von 1933 bis 1939	— Abnahme der Betriebe um 51 (1,4 vH); Zunahme der landw. Nutzfläche um 2000 ha (0,3 vH),
von 1939 bis 1949	— Abnahme der Betriebe um 480 (13,6 vH); Abnahme der landw. Nutzfläche um 103000 ha (15,6 vH).

### 3. Veränderungen in der Zahl und Fläche der Betriebe mit Waldland

#### a) Veränderungen seit 1939 (s. Tabelle 10, S. 116)

Seit 1939 ist die Zahl der Betriebe mit forstwirtschaftlich benutzter Fläche von 675000 auf 701000, also um 3,8 vH, und die Forstfläche von 6,836 Mill. ha auf 6,854 Mill. ha um 0,3 vH angestiegen. Die Betriebe mit 5 bis unter 20 ha und die mit 1000 und mehr ha Waldland haben zahlenmässig um 2,3 vH bzw. 4,2 vH und flächenmässig um 2,1 vH bzw. 3,3 vH abgenommen. In den übrigen Grössenklassen nach der Waldfläche hat die Zahl der Betriebe zugenommen. Die Zunahmen bewegen sich zwischen 1,5 vH — bei den Betrieben mit 2 bis unter 5 ha und 20 bis unter 100 ha Waldfläche — und 6,0 vH — bei den Betrieben mit Waldparzellen unter 2 ha.

Ähnlich der Zunahme der Betriebszahl hat sich auch die Forstfläche in den einzelnen Grössenklassen erhöht. Den absolut und relativ höchsten Flächenzugang weisen mit 66000 ha oder 5,3 vH die Betriebe mit Waldflächen von 100 bis unter 500 ha auf.

Die Zunahme der Betriebe mit Waldflächen seit 1939 dürfte hauptsächlich auf Grössenklassenverschiebungen beruhen, die auf die Abnahme der Betriebszahl und der Forstfläche der Grossforsten — über 1000 ha Waldfläche — zurückzuführen ist. Die Zunahme der gesamten forstwirtschaftlich benutzten Fläche seit 1939 dürfte dagegen wieder der besseren Erhebungstechnik zuzuschreiben sein.

#### b) Veränderungen seit 1895

Um die Entwicklung auch gegenüber den früheren Betriebszählungen zeigen zu können, werden in der nachfolgenden Tabelle die vergleichbaren Angaben über die Zahl der Betriebe mit Waldflächen und die Waldfläche — umgerechnet auf das Bundesgebiet — für die Erhebungen von 1895 bis 1949 gegenübergestellt <sup>1)</sup>. In dem mit dem Bundesgebiet vergleichbaren Gebiet wurden ermittelt:

Jahr	Betriebe mit Waldland
1895	663 000
1907	684 000
1925	591 000
1933	662 000
1939	675 000
1949	701 000

<sup>1)</sup> Bis 1925 ohne geringe Weiden und Hutungen, ab 1933 einschl. geringe Weiden und Hutungen. — <sup>2)</sup> Ein Vergleich mit den Zahlen der Betriebszählung von 1882 ist nicht möglich, da im Jahre 1882 nur Betriebe mit Waldland ermittelt wurden die gleichzeitig eine landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschafteten.

Veränderungen in der Zahl der Betriebe mit Waldfläche  
seit 1895 im Bundesgebiet

Zunahme (+) bzw. Abnahme (–) 1949 gegenüber der  
vorangegangenen Zählung

Zählungs- jahr	Betriebe mit Waldfläche			Waldfläche		
	insgesamt	Zunahme (+) Abnahme (–) 1949 gegenüber ...		insgesamt	Zunahme (+) Abnahme (–) 1949 gegenüber ...	
		Anzahl	vH		ha	vH
1949	701 231	–	–	6 854 220	–	–
1939 <sup>1)</sup>	675 448	+ 25 783	+ 3,8	6 835 846	+ 18 374	+ 0,3
1933 <sup>1)</sup>	661 977 <sup>2)</sup>	+ 39 254	+ 5,9	6 665 730	+ 188 490	+ 2,8
1925 <sup>1)</sup>	590 999 <sup>3)</sup>	+ 110 232	+ 18,7	6 386 128	+ 468 092	+ 7,3
1907 <sup>1)</sup>	683 790 <sup>1)</sup>	+ 17 441	+ 2,6	6 777 031 <sup>1)</sup>	+ 77 189	+ 1,1
1895 <sup>1)</sup>	663 341	+ 37 890	+ 5,7	6 812 716	+ 41 504	+ 0,6

<sup>1)</sup> Bundesgebiet ohne Berücksichtigung der seit den Zählungsjahren  
jeweils eingetretenen Veränderungen der Kreisgrenzen.

<sup>2)</sup> Länder des Bundesgebietes nach dem Gebietsstand von 1895.

<sup>3)</sup> Einschl. der ab 1945 zur sow. Besatzungszone gekommenen ehem.  
Herrschaft Schmalkalden und dem zum Saarland gehörigen Rest-  
kreis Merzig – Wadern.

Die Zahl der Forstbetriebe hat somit in den letzten 54  
Jahren, seit 1895, um 38 000 Einheiten zugenommen. Mit  
Ausnahme von 1907 bis 1925 ist die Zahl der Betriebe in  
den zwischen den Zählungen liegenden Zeiträumen ständig  
gewachsen.

Gegenüber der fast einheitlichen Entwicklung der Be-  
triebszahl ergeben sich in der Entwicklung der Forstflächen  
grössere Unterschiede. Von 1895 bis 1925 nahm die Forst-  
fläche um 427 000 ha ab; in dem Zeitraum von 1925 bis 1939  
hat die Forstfläche dagegen um 450 000 ha zugenommen.  
Insgesamt erhöhte sich demnach die Forstfläche in der Zeit  
von 1895 bis 1949 um 42 000 ha. Die festgestellten Verän-  
derungen, insbesondere die Zunahmen, in der Zahl und Flä-  
che der Forstbetriebe dürften in erster Linie auf erhebungsmethodische Ursachen zurückzuführen sein. Die im allge-  
meinen schwierige Erfassung der Forstbetriebe, die beson-  
ders in der Abgrenzung des selbständigen Einzelbetriebes  
zum Ausdruck kommt, konnte in den letzten Jahrzehnten be-  
deutend verbessert werden.

## II. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach den Besitzverhältnissen

Neben der Betriebsgrößenstruktur und der betriebswirt-  
schaftlichen Organisation sind auch die Besitzverhältnisse  
der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe für die Struktur  
der Land- und Forstwirtschaft eines Gebietes massgebend.  
Die Besitzverhältnisse sind besonders für den Bestand und  
die Kontinuität der Landwirtschaftsbetriebe von grossem  
Einfluss.

Die rechtliche Stellung des Betriebsinhabers zu den von  
ihm bewirtschafteten Bodenflächen ist insofern von mass-  
gebender Bedeutung für seine wirtschaftlichen Leistungen  
und Beziehungen zur persönlichen Umwelt, weil sie aus-  
schlaggebend sein kann für die Organisation des Betriebes  
sowie für die Beurteilung des Betriebes vom volkswirtschaft-  
lichen und sozialpolitischen Gesichtspunkt.

Eigener bewirtschafteter Boden, sofern er nicht über-  
schuldet ist, verleiht dem Landwirt ein hohes Mass von Un-  
abhängigkeit und Sicherheit. Er wird eher zu langfristigen  
Betriebsinvestitionen wie Verbesserungen des Bodens und  
der Betriebseinrichtungen sowie zu grösserer Sorgfalt hin-  
sichtlich der Erhaltung der Bodenkraft und damit zur Erhöhung  
der Produktion geneigt sein als bei einer zeitlich befristeten  
Pacht. Betriebe mit eigenen bewirtschafteten Flächen  
sind darüber hinaus in der Regel auch Not- und Krisenzeiten  
gegenüber fester fundiert.

Ganz anders sind die Verhältnisse bei den Pachtbetrie-  
ben zu beurteilen. Neben dem allgemeinen wirtschaftlichen  
Existenzkampf gilt es vor jeder Erneuerung des Pachtver-  
hältnisses auch den Konkurrenzkampf mit jenen Landwirten  
zu bestehen, die eine Pacht als Existenzgrundlage suchen.  
Durch die zeitlich begrenzte Dauer des Pachtvertrages sieht  
sich der Pächter zwangsläufig genötigt, mittels rasch wir-  
kender Betriebsinvestitionen eine kurzfristige Umsatzstei-  
gerung zu erzielen. Auf jeden Fall hat er mit Faktoren der  
Unsicherheit und Kosten bei einem Pachtwechsel zu rech-  
nen, die für den Bewirtschafter eigener Flächen nicht in Be-  
tracht kommen.

Wie schon einleitend im methodischen Teil dieses Ban-  
des hingewiesen wurde, sind die Angaben über die Besitz-  
verhältnisse – wobei nach Eigenland- Pachtland, Heuer-  
lingsland und Sonstigem Land (das sind in „sonstigem Be-  
sitzverhältnis“ stehende Flächen wie Dienstland, Allmende,  
Nutzniessung) unterschieden wird – vom Standpunkt des  
Betriebsinhabers als Bewirtschafter des Betriebes gemacht  
worden; weitere persönliche Eigentumsverhältnisse bleiben  
hierbei unberücksichtigt. So werden beispielsweise als

Eigenland nur die Flächen ausgewiesen, die für eigene Rech-  
nung vom Eigentümer selbst oder für ihn durch einen Admi-  
nistrator oder Verwalter bewirtschaftet werden. Sonst noch  
vorhandene Teile des Grundeigentums, die nicht vom Eigen-  
tümer oder für ihn bewirtschaftet werden, erscheinen demge-  
mäss als Pachtland, Heuerlingsland oder Sonstiges Land.  
Eine Ausnahme bildet das Deputatland, d.h. das an Arbeit-  
nehmer als Teil des Lohnes zur Nutzung abgetretene Land.  
Mit Rücksicht auf die zahlreichen Übergänge zwischen voll-  
ständiger Bewirtschaftung durch den Arbeitnehmer bis zur  
Zuteilung einer mit Feldfrüchten bestandenen Bodenfläche  
zum Abernten usw. wird das Deputatland nicht als besondere  
Besitzart nachgewiesen und ist in der Betriebsfläche des  
Arbeitgebers mit enthalten.

Entsprechend der Erhebungsmethode der Landwirtschaft-  
lichen Betriebszählung, die anknüpfend an die Person des  
Betriebsinhabers den unter einheitlicher Leitung geschlos-  
senen bewirtschafteten Betrieb als statistische Einheit be-  
trachtet, werden auch den Nachweisungen über die Besitz-  
verhältnisse jeweils Angaben über die Einzelbetriebe zu-  
grunde gelegt. So werden die Besitzverhältnisse der einzel-  
nen Betriebe als in sich abgeschlossene Einheiten, ohne  
Rücksicht auf die von Betrieb zu Betrieb bestehenden son-  
stigen besitzrechtlichen Bindungen dargestellt. Insbesondere  
unterscheidet sich die bei der Landwirtschaftlichen Be-  
triebszählung angewandte Erhebungs- und Auswertungsmethode  
grundsätzlich von den Methoden, die eine Statistik über  
die Verteilung des land- und forstwirtschaftlichen Grundeig-  
entums einzuschlagen hätte; eine derartige Ermittlung liesse  
sich nur unter Anknüpfung an die Person des Eigentümers  
durchführen.

Schliesslich sei noch darauf hingewiesen, dass die land-  
und forstwirtschaftlichen Betriebe ihrem Besitzverhältnis  
nach entweder vollständige Eigenbetriebe, vollständige  
Pachtbetriebe usw. sein können oder zu einem mehr oder we-  
niger grossen Anteil aus Eigenland, Pachtland, Heuerlings-  
land oder Sonstigem Land bestehen können. Wie bei der letz-  
ten Landwirtschaftlichen Betriebszählung (1939) wurden die  
Betriebe mit Eigenland überhaupt und die Betriebe mit aus-  
schliesslich eigenem Land des Betriebsinhabers sowie die  
Betriebe mit Pachtland überhaupt und die mit ausschliess-  
lich gepachtetem Land getrennt ermittelt. Für die einzelnen  
Betriebe wurden auch die entfallenden Eigentumsflächen bzw.  
Pachtflächen festgestellt. Auch die Betriebe mit dem als  
Heuerlingsland bezeichneten Besitz sowie die Fläche die-  
ses Landes werden in der gleichen Form dargestellt. Die  
Betriebe und die Fläche der sonstigen Besitzarten (Dienst-

land, Allmende usw.) wurden jeweils in einer Summe nachgewiesen. Darüber hinaus werden das Pachtland und das Heuerlingsland nach ihrem Anteil an der Gesamtfläche des einzelnen Betriebes von 10 zu 10 vH abgestuft, jeweils nach der Zahl der Betriebe und Fläche der betreffenden Besitzart noch besonders dargestellt.

1. Die Besitzverteilung im Bundesgebiet

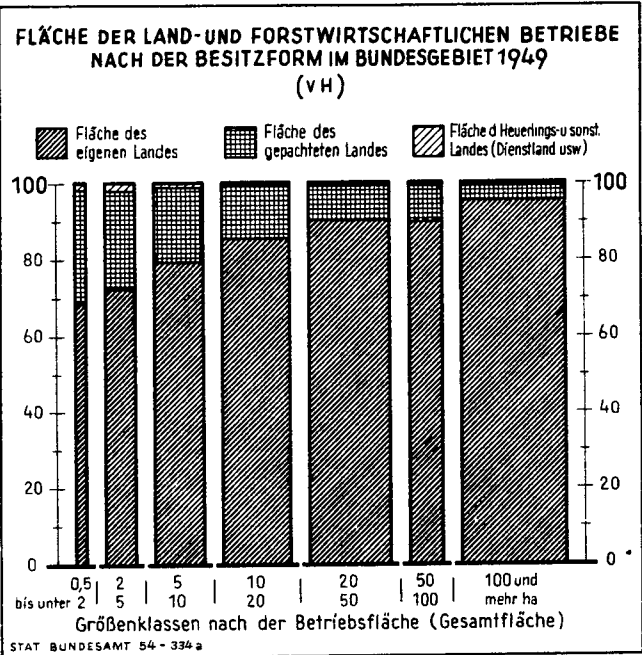
a) Die Besitzarten nach der Fläche und Gesamtzahl

Nach den Ergebnissen der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 verteilt sich die Gesamtfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe von 21 979 025 ha auf die einzelnen Besitzformen wie folgt:

Eigenland	19 241 649 ha = 87,6 vH
Pachtland	2 651 664 ha = 12,1 vH
Heuerlingsland	31 418 ha = 0,1 vH
Sonstiges Land (Dienstland usw.)	54 294 ha = 0,2 vH
Bundesgebiet zusammen	21 979 025 ha = 100 vH

Die Bodenbewirtschaftung durch den Eigentümer selbst oder für dessen Rechnung steht mit einem Anteil von nahezu neun Zehntel (87,6 vH) an der gesamten Betriebsfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe – mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche – bei weitem an erster Stelle. Nur 12,4 vH der Betriebsfläche entfallen auf sämtliche übrigen Besitzarten. Unter diesen nimmt das Pachtland mit 12,1 vH der Betriebsfläche den Hauptanteil ein, während auf das Heuer-

lingsland und die sonstigen Besitzarten (Dienstland usw.) – anteilmässig mit 0,1 vH bzw. 0,2 vH – nur Bruchteile eines Prozentes entfallen.



Flächen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Bundesgebiet nach der Besitzform

Größenklasse nach der Betriebsfläche	Betriebsfläche der land- und forstw. Betriebe insgesamt	davon entfallen auf							
		Eigenland		Pachtland		Heuerlingsland		Sonstiges Land (Dienstland usw.)	
		ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH
0,5 bis unter 1 ha	207 207	142 219	68,6	61 927	29,9	437	0,2	2 624	1,3
1 " " 2 "	441 453	303 600	68,8	130 148	29,5	1 967	0,4	5 738	1,3
2 " " 3 "	535 620	373 524	69,7	152 497	28,5	3 187	0,6	6 412	1,2
3 " " 4 "	602 661	436 219	72,4	154 911	25,7	5 480	0,9	6 051	1,0
4 " " 5 "	620 694	462 873	74,6	146 542	23,5	5 994	1,0	5 285	0,8
5 " " 7,5 "	1 522 616	1 185 142	77,8	318 557	20,9	10 291	0,7	8 626	0,6
7,5 " " 10 "	1 351 691	1 097 712	81,2	246 126	18,2	3 051	0,2	4 802	0,4
10 " " 15 "	2 226 476	1 877 941	84,3	343 659	15,4	969	0,1	3 907	0,2
15 " " 20 "	1 684 429	1 479 798	87,8	203 151	12,1	42	0,0	1 438	0,1
20 " " 30 "	2 285 163	2 055 247	89,9	228 871	10,0	—	—	1 045	0,1
30 " " 50 "	2 448 173	2 222 952	90,8	223 809	9,1	—	—	1 412	0,1
50 " " 75 "	1 288 176	1 162 526	90,2	124 460	9,7	—	—	1 190	0,1
75 " " 100 "	660 058	591 515	89,6	67 823	10,3	—	—	720	0,1
100 " " 150 "	678 831	604 065	89,0	74 375	11,0	—	—	391	0,0
150 " " 200 "	412 504	370 961	89,9	41 024	10,0	—	—	519	0,1
200 " " 500 "	1 240 585	1 149 546	92,5	88 615	7,1	—	—	2 424	0,2
500 " " 1000 "	777 197	756 430	97,3	19 882	2,6	—	—	885	0,1
1000 ha und darüber	2 995 491	2 969 379	99,1	25 287	0,9	—	—	825	0,0
Zusammen	21 979 025	19 241 649	87,6	2 651 664	12,1	31 418	0,1	54 294	0,2
davon:									
0,5 bis unter 2 ha	648 660	445 819	68,7	192 075	29,6	2 404	0,4	8 362	1,3
2 " " 5 "	1 758 975	1 272 616	72,4	453 950	25,8	14 661	0,8	17 748	1,0
5 " " 10 "	2 874 307	2 282 854	79,4	564 683	19,6	13 342	0,5	13 428	0,5
10 " " 20 "	3 910 905	3 357 739	85,8	546 810	14,0	1 011	0,0	5 345	0,2
20 " " 50 "	4 733 336	4 278 199	90,4	452 680	9,5	—	—	2 457	0,1
50 " " 100 "	1 948 234	1 754 041	90,0	192 283	9,9	—	—	1 910	0,1
100 ha und darüber	6 104 608	5 850 381	95,8	249 183	4,1	—	—	5 044	0,1

Neben der Verteilung der Betriebsfläche auf die einzelnen Besitzarten vermittelt die Zahl der Betriebe, die an diesen Besitzarten beteiligt sind, einen weiteren Einblick in die Struktur der Besitzverhältnisse der Land- und Forstwirtschaft.

Von sämtlichen 2,012 Mill. land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche hatten rund 1,891 Mill. Betriebe oder 94 vH eigenes Land, 1,147 Mill. (57 vH) Pachtland, 9 400 (0,5 vH) Heuerlingsland und rund 77 000 Betriebe (3,8 vH) Sonstiges Land (s. Tabelle 11, S. 116).

# Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Bundesgebiet nach den Besitzverhältnissen

Grössenklasse nach der Betriebsfläche	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe insgesamt	von den Betrieben haben:							
		Eigenland		Pachtland		Heuerlingsland		Sonstiges Land (Dienstland usw.)	
		Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
0,5 bis unter 1 ha	287 923	256 705	89,2	147 909	51,4	697	0,2	8 441	2,9
1 " " 2 "	306 192	281 087	91,8	179 684	58,7	1 478	0,5	13 380	4,4
2 " " 3 "	217 128	203 761	93,8	143 719	66,2	1 402	0,6	12 855	5,9
3 " " 4 "	174 008	164 579	94,6	117 003	67,2	1 752	1,0	10 602	6,1
4 " " 5 "	138 986	132 239	95,1	93 749	67,5	1 481	1,1	8 341	6,0
5 " " 7,5 "	248 211	238 195	96,0	163 328	65,8	1 991	0,8	12 006	4,8
7,5 " " 10 "	156 430	151 228	96,7	97 037	62,0	468	0,3	5 349	3,4
10 " " 15 "	182 614	176 323	96,6	100 399	55,0	126	0,1	3 801	2,1
15 " " 20 "	97 766	94 127	96,3	43 148	44,1	7	0,0	1 113	1,1
20 " " 30 "	94 316	90 129	95,6	32 619	34,6	—	—	575	0,6
30 " " 50 "	64 776	61 341	94,7	18 360	28,3	—	—	302	0,5
50 " " 75 "	21 531	20 210	93,9	5 649	26,2	—	—	148	0,7
75 " " 100 "	7 697	7 188	93,4	1 903	24,7	—	—	58	0,8
100 " " 150 "	5 602	5 188	92,6	1 353	24,2	—	—	49	0,9
150 " " 200 "	2 392	2 220	92,8	522	21,8	—	—	30	1,3
200 " " 500 "	4 093	3 863	94,4	710	17,3	—	—	50	1,2
500 " " 1000 "	1 134	1 111	98,0	132	11,6	—	—	19	1,7
1000 ha und darüber	1 193	1 188	99,6	73	6,1	—	—	23	1,9
Zusammen	2 011 992	1 890 682	94,0	1 147 297	57,0	9 402	0,5	77 142	3,8
davon:									
0,5 bis unter 2 ha	594 115	537 792	90,5	327 593	55,1	2 175	0,4	21 821	3,7
2 " " 5 "	530 122	500 579	94,4	354 471	66,9	4 635	0,9	31 798	6,0
5 " " 10 "	404 641	389 423	96,2	260 365	64,3	2 459	0,6	17 355	4,3
10 " " 20 "	280 380	270 450	96,5	143 547	51,2	133	0,0	4 914	1,7
20 " " 50 "	159 092	151 470	95,2	50 979	32,0	—	—	877	0,6
50 " " 100 "	29 228	27 398	93,7	7 552	25,8	—	—	206	0,7
100 ha und darüber	14 414	13 570	94,1	2 790	19,4	—	—	171	1,2

Wenn bereits bei der Aufgliederung der gesamten Betriebsfläche nach Besitzarten festgestellt wurde, dass 87,6 vH der Gesamtfläche vom Eigentümer oder für dessen Rechnung bewirtschaftet werden, so tritt bei der Betrachtung der Zahl der Betriebe mit Eigenland die Bedeutung der vorherrschenden Eigenbewirtschaftung in der deutschen Land- und Forstwirtschaft besonders deutlich hervor. Das verhältnismässige Überwiegen der Zahl der Betriebe mit Eigenland über den entsprechenden Flächenanteil hinaus, lässt bereits vermuten, dass zahlreiche Betriebe mit Eigenland, die hier als „Fälle“ gezählt werden, nicht ausschliesslich Eigenland, sondern daneben auch andere nicht im Eigenbesitz befindliche Bodenflächen bewirtschaften. Diese Vermutung bestätigt sich, wenn man die Zahl der Betriebe mit Pachtland mit der gesamten Pachtfläche vergleicht. Da die Zahl der im Jahre 1949 ermittelten Pachtbetriebe 57 vH aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Bundesgebiet, also weit mehr als die Hälfte ausmacht, während die gesamte Fläche des Pachtlandes nur 12,1 vH der Gesamtbetriebsfläche dieser Betriebe beträgt, ergibt sich, dass das Pachtwesen für die Landwirtschaft im Bundesgebiet eine erheblich grössere Bedeutung hat, als aus der Fläche des Pachtlandes und insbesondere aus seinem Anteil an der Gesamtbetriebsfläche hervorzugehen scheint.

## b) Die Besitzarten nach Grössenklassen

### Die Betriebe mit Eigenland

Die Zahl der Betriebe mit Eigenland – worunter die Betriebe mit Eigenland überhaupt verstanden werden sollen – sowie der flächenmässige Anteil des Eigenlandes an der Betriebsfläche überwiegt in allen Betriebsgrössenklassen. In den einzelnen Grössenklassen nimmt im allgemeinen die Zahl der Betriebe mit Eigenland – anteilmässig an der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe – sowie der Anteil des eigenen Landes an der gesamten Betriebsfläche bis zu den grossbäuerlichen Betrieben aufwärts etwa gleichlaufend mit dem Betriebsumfang zu. Bei den grossbäuerlichen und Grossbetrieben zwischen 50 und 200 ha sinken die Anteile der Betriebe mit eigenem Land an der jeweiligen Gesamtzahl, um aber schliesslich bei den grössten, in der Hauptsache aus Forsten bestehenden Betrieben mit 500 und mehr ha die höchsten Anteilwerte zu erreichen.

Während die Fläche der Kleinbetriebe von 0,5 bis unter 2 ha etwa zu zwei Drittel (68,7 vH) aus eigenem Land besteht, sind bei den kleinbäuerlichen Betrieben mit 2 bis unter 5 ha schon fast drei Viertel der Gesamtfläche (72,4 vH) und bei den mittelbäuerlichen Betrieben mit 5 bis unter 20 ha rund 83 vH im Eigentum des Betriebsinhabers. Bei den grossbäuerlichen Betrieben von 20 bis unter 100 ha entfallen bereits 90,3 vH auf eigenes Land und bei den land- und forstwirtschaftlichen Grossbetrieben mit 100 und mehr ha Betriebsfläche sogar rund 96 vH. Unter den letztgenannten Betrieben bewirtschaften die Betriebe mit 1000 ha und darüber mehr als 99 vH Eigenland. Dementsprechend nimmt der Anteil des Pachtlandes, der bei den Kleinbetrieben von 0,5 bis unter 2 ha etwa 30 vH der bewirtschafteten Fläche ausmacht, mit zunehmender Betriebsgrösse im allgemeinen ab und beträgt bei den Grossbetrieben (100 ha und darüber) nur rund 4 vH.

Von den Betrieben mit eigenem Land überhaupt haben weniger als die Hälfte (rund 841000 oder 44,5 vH) nur eigenes Land. Von der Mehrzahl dieser Betriebe (1,050 Mill. oder 55,5 vH) werden neben dem eigenen Land noch andere Flächen (Pachtland, Heuerlingsland, Sonstiges Land) bewirtschaftet. Am höchsten ist der zahlenmässige Anteil der Betriebe mit gemischten Besitzverhältnissen in den Grössenklassen bis unter 10 ha. Hier besitzen nur 39 vH ausschliesslich eigenes Land. Von den Betrieben der Grössenklasse 10 bis unter 20 ha Betriebsfläche bewirtschaften schon mehr als die Hälfte (50,1 vH), von den Betrieben zwischen 20 bis unter 100 ha schon rund drei Viertel (72,3 vH) und von den Betrieben mit 100 und mehr ha Betriebsfläche bereits 85 vH ausschliesslich eigenes Land. Von den Grossbetrieben mit 100 und mehr ha Betriebsfläche, verdienen die Betriebe mit 1000 ha und darüber besonders angeführt zu werden, da sie beinahe nur ausschliesslich Eigenland (92,9 vH) aufweisen.

Flächenmässig entfallen von der Gesamtfläche des Eigenlandes (19,242 Mill. ha) im Bundesdurchschnitt fast drei Viertel (71,7 vH) auf die Betriebe mit nur eigenem Land (13,789 Mill. ha) und rund 28 vH (5,453 Mill. ha) auf die Betriebe, die neben eigenem Land auch noch andere Flächen (Pachtland usw.) bewirtschaften. Vergleicht man innerhalb der Betriebsgrössenklassen den jeweiligen Anteil, den das Eigenland bei den Betrieben mit ausschliesslich eigenem Land und bei den Betrieben die neben eigenem Land auch

noch andere Flächen bewirtschaften an der Gesamtfläche des Eigenlandes einnimmt, so ergibt sich, dass bei den reinen Eigenlandbetrieben dieser Anteil mit zunehmendem Besitzumfang grösser wird. Dagegen nehmen die Eigenlandanteile bei den gemischten Betrieben mit steigender Betriebsgrösse ab. So beträgt die von den kleinbäuerlichen Betrieben (2 bis unter 5 ha) mit ausschliesslich eigenem Land bewirt-

schaftete Betriebsfläche (Eigenlandfläche) an der Gesamtfläche 43 vH; mit steigendem Betriebsumfang nimmt dieser Anteil gleichlaufend zu und beträgt bei den Grossbetrieben (100 und mehr ha) bereits 91,3 vH. Verhältnismässig hoch (60 vH) ist der Eigenlandanteil an der gesamten Eigenlandfläche auch bei den Betrieben mit nur eigenem Land in Betrieben der Grössenklasse 0,5 bis unter 2 ha.

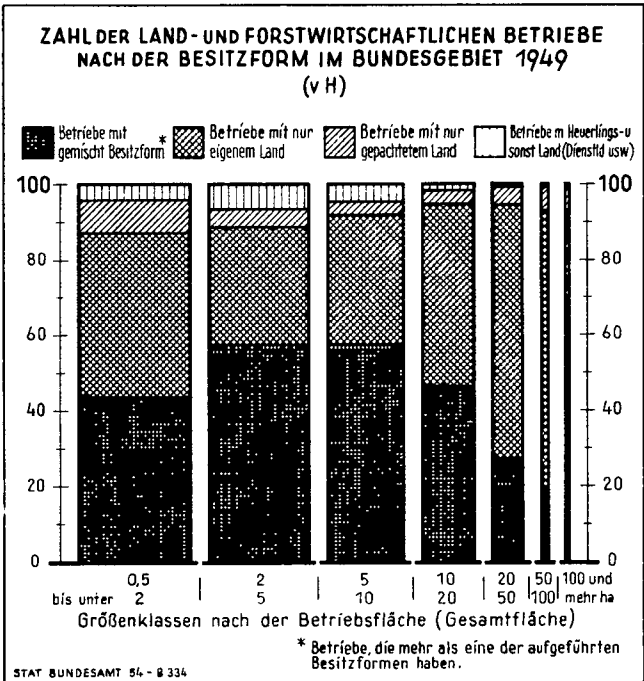
Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit eigenem Land überhaupt nach dem zahlen- und flächenmässigen Anteil der Betriebe mit ausschliesslich eigenem Land und der Betriebe die neben Eigenland sonstige Flächen bewirtschaften

Grössenklasse nach der Betriebsfläche	Betriebe mit eigenem Land überhaupt					Betriebe mit ausschliesslich eigenem Land					Betriebe, die neben Eigenland sonstige Flächen (Pachtland, Heuerlingsland, usw.) bewirtschaften						
	Betriebe	Betriebs- fläche	Fläche des eigenen Landes			Betriebe	vH	Fläche des eigenen Landes		Betriebe	vH	Fläche des eigenen Landes					
			Anzahl	1000 ha	vH der			Anzahl	vH der			Anzahl	vH der				
														ges. Betr.- fläche	Betr.- fläche	ges. fläche	Ges.- fläche
0,5 bis unter 2 ha	537 792	592,4	445,8	68,7	75,3	258 005	48,0	268,8	45,4	60,3	279 787	52,0	177,1	29,9	39,7		
2 " " 5 "	500 579	1 665,3	1 272,6	72,3	76,4	166 602	33,3	547,6	32,9	43,0	333 977	66,7	725,0	43,5	57,0		
5 " " 10 "	389 423	2 769,6	2 282,9	79,4	82,4	139 474	35,8	1 004,0	36,3	44,0	249 949	64,2	1 278,8	46,1	56,0		
10 " " 20 "	270 450	3 772,0	3 357,7	85,8	89,0	135 581	50,1	1 937,0	51,4	57,7	134 869	49,9	1 420,8	37,6	42,3		
20 " " 50 "	151 470	4 502,0	4 278,2	90,4	95,0	107 750	71,1	3 249,0	72,2	75,9	43 720	28,9	1 029,2	22,8	24,1		
50 " " 100 "	27 398	1 826,5	1 754,0	90,0	96,0	21 567	78,7	1 441,8	78,9	82,2	5 831	21,3	312,2	17,1	17,8		
100 ha und darüber	13 570	5 923,5	5 850,4	95,8	98,8	11 535	85,0	5 340,7	90,2	91,3	2 035	15,0	509,7	8,6	8,7		
Zusammen	1 890 682	21 051,4	19 241,6	87,5	91,4	840 514	44,5	13 788,9	65,5	71,7	1 050 168	55,5	5 452,8	25,9	28,3		
darunter:																	
100 bis unter 500 ha	11 271	2 183,1	2 124,6	91,1	97,3	9 440	83,8	1 855,1	85,0	87,3	1 831	16,2	269,5	12,3	12,7		
500 " " 1000 "	1 111	763,0	756,4	97,3	99,1	991	89,2	680,7	89,2	90,0	120	10,8	75,7	9,9	10,0		
1000 ha und darüber	1 188	2 977,5	2 969,4	99,1	99,7	1 104	92,9	2 804,9	94,2	94,5	84	7,1	164,5	5,5	5,5		

Die Betriebe mit Pachtland

Die Bedeutung des Pachtwesens für die deutsche Landwirtschaft ist weniger am Umfang der Pachtfläche zu ersehen, die mit insgesamt 2,652 Mill. ha nur rund 12,1 vH der Gesamtfläche beträgt, als vielmehr an der grossen Zahl der Pachtverhältnisse, die mehr als die Hälfte (57 vH) aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche umfasst. Im Gegensatz zu den Betrieben mit eigenem Land überhaupt, die ihre grösste Häufigkeit bei den mittelbäuerlichen sowie grossbäuerlichen Betrieben der Grössenklassen 5 bis unter 50 ha Gesamtfläche und bei den meist forstwirtschaftlich bewirtschafteten Grossbetrieben mit 500 und mehr ha erreichen, nimmt die Zahl der Pachtverhältnisse mit steigender Betriebsgrösse ab. Eine Ausnahme bilden die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe von 0,5 bis unter 2 ha, die mit 55 vH die relativ geringsten Pachtverhältnisse aufweisen. Die grösste Zahl der Betriebe mit Pachtland ist wie bei den Betrieben mit Eigenland überhaupt in den bäuerlichen Grössenklassen zu finden; beide Besitzarten kommen hier häufig nebeneinander vor. Betriebe, die nur Pachtland oder nur Eigenland haben, sind hier weniger zahlreich. Bei den zugepachteten Flächen handelt es sich meistens um kleine Teilstücke. Infolge ihrer grossen Zahl und ihres betriebswirtschaftlichen Zwecks haben sie eine besondere Bedeutung in der Landwirtschaft, da es sich um Flächen handelt, die von den landwirtschaftlichen Betrieben zum Grossteil zur Festigung ihrer Wirtschaftsgrundlage durch Vergrösserung einer unzureichenden Betriebsfläche zugepachtet werden. Dies trifft besonders für die kleineren Betriebsgrössen zu; zahlreiche dieser Betriebe, deren eigene Fläche noch keine Ackernahrung bildet, würden ohne diese Pachtflächen nicht als selbständige Wirtschaftseinheiten bestehen können. In

vielen Fällen werden auch zur Abrundung und zum Ausgleich ungünstiger Streulagen von landwirtschaftlichen Betrieben, Betriebsflächen abgegeben oder übernommen.





**Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit gepachtetem Land  
nach dem zahlen- und flächenmässigen Anteil der Betriebe mit ausschliesslich gepachtetem Land  
und der Betriebe, die neben Pachtland sonstige Flächen<sup>1)</sup> bewirtschaften**

Grössenklasse nach der Betriebsfläche	Betriebe mit Pachtland überhaupt					Betriebe mit ausschliesslich Pachtland					Betriebe, die neben Pachtland sonstige Flächen <sup>1)</sup> bewirtschaften								
	Betriebe	Betriebs- fläche	Fläche des Pachtlandes			Betriebe		Fläche des Pachtlandes			Betriebe		Fläche des Pachtlandes						
			vH der	ges. Betr.- fläche d. land- und forstw. Be- triebe	Betr.- fläche d. Betr. mit Pacht- land über- haupt			vH	der Betr. mit Pacht- land über- haupt	1000 ha			Betr.- fläche d. Betr. mit Pacht- land über- haupt	Ges.- fläche des Pacht- lan- des	vH	der Betr. mit Pacht- land über- haupt	1000 ha	Betr.- fläche d. Betr. mit Pacht- land über- haupt	Ges.- fläche des Pacht- land des
0,5 bis unter 2 ha	327 593	369,0	192,1	29,6	52,1	51880	15,8	51,2	13,9	26,7	275 713	84,2	140,8	38,2	73,3				
2 " " 5 "	354 471	1 179,9	453,9	25,8	38,5	24 132	6,8	75,6	6,4	16,7	330 339	93,2	378,3	32,1	83,3				
5 " " 10 "	260 365	1 837,0	564,7	19,6	30,7	12 818	4,9	89,4	4,9	15,8	247 547	95,1	475,3	25,8	84,2				
10 " " 20 "	143 547	1 956,7	546,8	14,0	27,9	9 733	6,8	136,6	7,0	25,0	133 814	93,2	410,2	20,9	75,0				
20 " " 50 "	50 979	1 474,3	452,7	9,6	30,7	7 545	14,8	229,6	15,6	50,7	43 434	85,2	223,1	15,1	49,3				
50 " " 100 "	7 552	500,5	192,3	9,9	38,4	1 805	23,9	121,3	24,2	63,1	5 747	76,1	71,0	14,2	36,9				
100 ha und darüber	2 790	703,7	249,2	4,1	35,4	831	29,8	177,7	25,2	71,3	1 959	70,2	71,5	10,2	28,7				
Zusammen	1 147 297	8 021,1	2 651,7	12,1	33,1	108 744	9,5	881,4	11,0	33,2	1 038 553	90,5	1 770,2	22,1	66,8				
darunter:																			
100 bis unter 500 ha	2 585	464,0	204,0	8,7	44,0	804	31,1	146,2	31,5	71,6	1 781	68,9	57,8	12,5	28,4				
500 " " 1000 "	132	88,2	19,9	2,6	22,5	22	16,7	13,5	15,3	68,0	110	83,3	6,4	7,2	32,0				
1000 ha und darüber	73	151,5	25,3	0,8	16,7	5	6,8	18,0	11,9	71,2	68	93,2	7,3	4,8	28,8				

<sup>1)</sup> Eigenland, Heuerlingsland, Dienstland, usw.

Das Schwergewicht der Betriebe mit Pachtland entfällt auf die kleinbäuerlichen Betriebe der Grössenklasse 2 bis unter 5 ha und die mittelbäuerlichen Betriebe zwischen 5 und 10 ha. Von der jeweiligen Gesamtzahl der Betriebe dieser beiden Grössenklassen bewirtschaften anteilmässig rund 67 vH (354 000 Betriebe) bzw. 64 vH (260 000 Betriebe) Pachtflächen. Auch bei den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben (unter 2 ha Betriebsfläche) sind die Betriebe die Pachtflächen besitzen noch häufig; mit 55,1 vH an der Gesamtzahl der Betriebe liegen sie nur wenig unter dem Bundesdurchschnitt. Im Gegensatz dazu bewirtschaften von den mittelbäuerlichen Betrieben zwischen 10 und 20 ha nur etwa jeder zweite (51,2 vH), von den grossbäuerlichen Betrieben (20 bis unter 100 ha) annähernd jeder vierte (31,1 vH) und von den Grossbetrieben (100 und mehr ha) nur noch jeder fünfte (19,4 vH) Betrieb Pachtflächen.

Nach dem Anteil der Pachtfläche an der gesamten Betriebsfläche einer Grössenklasse stehen die Kleinbetriebe an erster Stelle. In dieser Grössenklasse nimmt das Pachtland rund 30 vH der Betriebsfläche ein. Mit steigender Betriebsgrösse nimmt der Anteil des Pachtlandes an der gesamten Betriebsfläche gleichmässig ab und beträgt bei den grossbäuerlichen Betrieben (20 bis unter 100 ha) bereits weniger als 10 vH. Den geringsten Pachtlandanteil in der Betriebsfläche weisen die Grossbetriebe (100 und mehr ha) mit 4 vH auf; soweit es sich bei diesen Betrieben nicht um reine Pachtbetriebe handelt, ist das Pachtland naturgemäss nicht als unbedingt notwendiger Bestandteil der Betriebsfläche anzusehen, da die Existenz dieser Betriebe auch ohne Pachtland nicht in Frage gestellt ist.

Unter den Betrieben mit Pachtland überhaupt (1,147 Mill. Betriebe) überwiegen in allen Grössenklassen die Betriebe, die neben Pachtland auch noch andere Flächen bewirtschaften; ihr Anteil an der Gesamtzahl der Pachtbetriebe überhaupt beträgt für das Bundesgebiet im ganzen rund 91 vH (1,039 Mill. Betriebe).

Eine weit geringere Zahl, und zwar rund 109 000 Betriebe (9,5 vH) bewirtschaften ausschliesslich Pachtland. Der Anteil dieser Betriebe an der Gesamtzahl der Pachtbetriebe war bei den Betrieben von 5 bis unter 10 ha mit 4,9 vH am niedrigsten und bei den Grossbetrieben mit 100 und mehr ha mit 29,8 vH am höchsten. In dieser Grössenklasse erreichen die Betriebe mit 100 bis unter 500 ha Betriebsfläche mit 31,1 vH an der Gesamtzahl der Pachtbetriebe überhaupt den höchsten Anteil.

Von der gesamten 2,652 Mill. ha grossen Pachtfläche entfallen rund 881 000 ha (33,2 vH) auf die Betriebe mit ausschliesslich (nur) gepachtetem Land und 1,770 Mill. ha (66,8 vH) auf die Betriebe, die ausser Pachtland auch noch sonstige Flächen bewirtschaften. Bemerkenswert ist, dass bei den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben (0,5 bis unter 2 ha) mit Pachtland und sonstigen Flächen der Anteil der Pachtfläche an der gesamten Betriebsfläche der Betriebe mit Pachtland überhaupt mit 38,2 vH am grössten ist und mit zunehmender Betriebsgrösse bis auf 10,2 vH – bei den Betrieben mit 100 und mehr ha – absinkt. Daraus geht hervor, dass bei den Kleinbetrieben, die meist nebenberuflich bewirtschaftet werden, die Pacht eine besonders grosse Rolle spielt. Bei den Betrieben, die nur Pachtland bewirtschaften, nimmt der Anteil des Pachtlandes an der gesamten Betriebsfläche aller Pachtbetriebe mit steigender Betriebsgrösse – auf Grund der zunehmenden Durchschnittsfläche – im allgemeinen zu. So beträgt der Anteil beispielsweise bei den mittelbäuerlichen Betrieben der Grössenklasse 5 bis unter 10 ha 4,9 vH und erreicht 25,2 vH bei den Grossbetrieben.

Innerhalb der einzelnen Betriebsgrössenklassen wurde auch die Zahl der Betriebe mit Pachtland jeweils nach dem Anteil den das Pachtland an der Gesamtfläche der einzelnen Betriebe ausmacht, in Gruppen gegliedert. Die Ergebnisse lassen erkennen, dass die Mehrzahl der Klein- und kleinbäuerlichen Betriebe der Grössenklassen 0,5 bis unter 2 ha – bzw. 2 bis unter 5 ha – Pachtflächen besitzen, die 20 und mehr vH der von ihnen bewirtschafteten Betriebsfläche ausmachen. Bei rund ein Fünftel der Kleinbetriebe (19,0 vH) und ein Drittel der kleinbäuerlichen Betriebe (33,1 vH) beträgt der Anteil des Pachtlandes weniger als 20 vH der Betriebsfläche. Im Gegensatz dazu nimmt die Pachtfläche bei jeweils mehr als der Hälfte der Betriebe in den übrigen Grössenklassen nur einen Anteil bis unter 20 vH an der Gesamtfläche ein. Der Schwerpunkt der Betriebe liegt hier bei einer Gruppe mit einem Pachtlandanteil unter 10 vH; rund drei Zehntel der mittelbäuerlichen Betriebe und fast die Hälfte der grossbäuerlichen und landwirtschaftlichen Grossbetriebe fallen in diese Anteilgruppe (s. Tabelle 12, S. 118).

In den einzelnen Bundesländern ist die Verteilung der Betriebe nach ihrem Pachtlandanteil an der jeweiligen Betriebsfläche auf Grund der unterschiedlichen Betriebsgrössenstruktur sehr verschieden. Schleswig-Holstein und Niedersachsen – Hamburg und Bremen sollen hierbei nicht berücksichtigt werden – wo die Pachtwirtschaft stark vertreten ist, weisen mit 27,6 vH bzw. 30,0 vH relativ die mei-

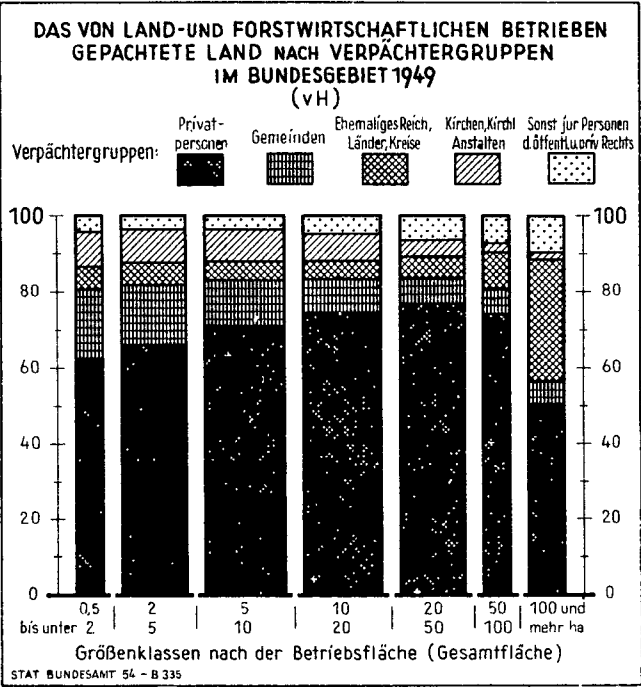


sten Betriebe auf, deren Pachtflächen 90 bis 100 vH der gesamten Betriebsfläche ausmachen. In den übrigen Ländern dagegen, und zwar mit Ausnahme von Bayern wo die grösste Zahl der Betriebe (55,4 vH) einen Pachtlandanteil von weniger als 20 vH an der Betriebsfläche hat, liegt das Schwergewicht bei den Betrieben mit einem Pachtlandanteil zwischen 20 und 50 vH der Betriebsfläche.

Die Betriebe mit Pachtflächen nach Verpächtergruppen (s. Tabelle 13, S. 118).

Von den im Bundesgebiet ermittelten rund 1,147 Mill. Betrieben, die insgesamt rund 2,652 Mill. ha gepachtetes Land bewirtschaften, haben mehr als drei Viertel (876 000 Betriebe) diese Flächen von Privatpersonen gepachtet. Mehr als zwei Drittel (69,7 vH) oder 1,848 Mill. ha der gesamten Pachtfläche stammen von dieser Verpächtergruppe, womit die grosse Bedeutung, die der Privatperson als Verpächter land- und forstwirtschaftlicher Nutzflächen zukommt, klar hervortritt.

Nach den Privatpersonen stehen die Gemeinden sowohl nach der Zahl der Pachtverhältnisse als auch nach der Pachtfläche an zweiter Stelle. Im Bundesgebiet haben rund 360 000 landwirtschaftliche Betriebe rund 280 000 ha Bodenflächen, das sind 10,5 vH der gesamten Pachtflächen, von den Gemeinden gepachtet. Nach der Grösse der verpachteten Fläche folgen nach den Gemeinden als Verpächter das ehemalige Reich, die Länder und Kreise mit rund 215 000 ha und 94 000 Pachtverhältnissen, die Kirchen und kirchlichen Anstalten mit rund 172 000 ha und rund 219 000 Pachtverhältnissen und schliesslich sonstige juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts mit rund 137 000 ha, die an 62 000 Pächter abgegeben wurden. Bei den Gemeinden wie auch bei Kirchen und kirchlichen Anstalten als Verpächter fällt die hohe Zahl von Pachtverhältnissen im Vergleich zur verpachteten Fläche auf. Das Grundeigentum dieser Gruppen – die durchschnittlich verpachtete Fläche je Betrieb liegt bei 0,7 ha gegenüber mehr als 2 ha bei den übrigen Verpächtergruppen – wird also vielfach in sehr kleinen Parzellen verpachtet.



Die Betriebe mit Heuerlingsland

Die als Heuerlingsland bezeichnete Besitzart geht auf ein Arbeitspachtverhältnis zurück, das in der Hauptsache in den Bezirken Osnabrück, Oldenburg und Münster vorkommt. Insgesamt nimmt das Heuerlingsland rund eine Fläche von 31 000 ha oder 0,1 vH der gesamten land- und forstwirtschaftlichen Betriebsfläche ein. Diese Fläche verteilt sich

auf rund 9 000 Betriebe, die hauptsächlich den Betriebsgrössenklassen zwischen 2 und 7,5 ha angehören. Nur rund 500 Betriebe mit Heuerlingsland überhaupt (5,6 vH) bewirtschaften eine Betriebsfläche von 7,5 bis unter 10 ha und 126 Betriebe eine solche von 10 bis unter 15 ha. Auf die Kleinbetriebe (0,5 bis unter 2 ha) fallen nur rund 2 000 Betriebseinheiten mit Heuerlingsland überhaupt. Von der Gesamtzahl der Betriebe mit Heuerlingsland bewirtschaften der grösste Teil, und zwar 71 vH (rund 7 000 Betriebe) ausschliesslich (nur) Heuerlingsland. Nach der absoluten Zahl gehört der grösste Teil der reinen Heuerlingsbetriebe der Grössenklasse 2 bis unter 5 ha an. Rund 2 000 Betriebe bewirtschaften eine Heuerlingsfläche von 0,5 bis unter 2 ha, und rund 3 500 Betriebe eine solche zwischen 2 und 5 ha; die geringste Zahl (rund 150 Betriebe) entfällt auf die mittelbäuerliche Betriebsgrössenklasse von 5 bis unter 20 ha.

Entsprechend dem hohen Anteil, den die reinen Heuerlingsbetriebe an der Gesamtzahl der Betriebe mit Heuerlingsland überhaupt einnehmen, beträgt bei der Mehrzahl der Betriebe (76 vH) der Anteil des Heuerlingslandes an ihrer gesamten Betriebsfläche 90 bis 100 vH. In den einzelnen Grössenklassen entfallen von der jeweiligen Gesamtzahl der Betriebe mit Heuerlingsland rund 84 vH der Kleinbetriebe (0,5 bis unter 2 ha), rund 80 vH der kleinbäuerlichen Betriebe (2 bis unter 5 ha) und 64 vH der mittelbäuerlichen Betriebe in diese Anteilgruppe.

Die Zahl und Fläche der Betriebe mit Heuerlingsland nach dem Anteil des Heuerlingslandes an der Gesamtfläche im Bundesgebiet \*)

Grössenklasse nach der Betriebsfläche	Betriebe mit Heuerlingsland überhaupt		Betriebe mit Heuerlingsland überhaupt in denen das Heuerlingsland				
	Anzahl	Fläche ha	unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 50	50 bis unter 90	90 bis 100
			vH	vH	vH	vH	vH
0,5 bis unter 2 ha	2 175	2 404	1,3	1,0	4,2	9,8	83,7
2 " " 5 "	4 635	14 661	0,6	0,5	2,5	16,9	79,5
5 " " 20 "	2 592	14 353	2,3	0,9	5,5	27,2	64,1
20 " " 100 "	-	-	-	-	-	-	-
100 ha und darüber	-	-	-	-	-	-	-
Zusammen	9 402	31 418	1,3	0,7	3,7	18,1	76,2
davon: *)							
Niedersachsen .....	6 175	23 878	0,6	0,5	3,2	19,7	76,0
Nordrhein - Westfalen -	3 227	7 540	2,6	1,2	4,7	15,0	76,5

\*) In den Ländern Schleswig - Holstein, Hamburg, Bremen, Hessen, Württemberg - Baden, Bayern, Rheinland - Pfalz, Baden und Württemberg - Hohenzollern wurden keine Betriebe mit Heuerlingsland ermittelt.

Die Betriebe mit Sonstigem Land

Die unter der Bezeichnung „Sonstiges Land“ zusammengefassten übrigen Besitzarten wie Dienstland, Gemeinschaftsland, Nutzniessung usw. bilden mit rund 54 000 ha nur einen kleinen Teil (0,2 vH) der gesamten Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha. Die Gesamtfläche des Sonstigen Landes wird von rund 77 000 Betrieben oder 3,8 vH der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe bewirtschaftet. Mehr als zwei Drittel dieser Betriebe gehören den Grössenklassen 0,5 bis unter 5 ha an.

2. Die Besitzverhältnisse in den Bundesländern (s. Tabelle 14 und 15, S. 120 - 123)

Die örtlich bedingten Unterschiede in der Betriebsstruktur und andere regionale und betriebswirtschaftliche Verschiedenheiten beeinflussen auch die Besitzverteilung, insbesondere das Eigen- und Pachtland - Verhältnis in den einzelnen Bundesländern. So ist der Anteil des eigenen Landes an der gesamten land- und forstwirtschaftlichen Betriebsfläche in den südlichen Ländern des Bundesgebietes mit

85,9 vH bis 94,6 vH allgemein höher als in den nördlichen Ländern des Bundesgebietes. Dagegen ist der Anteil des Pachtlandes in den Ländern im südlichen Teil der Bundesrepublik mit 5,3 vH bis 13,9 vH wesentlich niedriger als im Norden wo er 16,2 vH – in Schleswig-Holstein – bis 18,9 vH – in Nordrhein-Westfalen – beträgt. Diese Unterschiede in der Besitzverteilung dürften in erster Linie mit dem häufigeren bzw. geringeren Vorkommen der grossbäuerlichen und Grossbetriebe, insbesondere auch der Forstbetriebe in diesen Gebieten im Zusammenhang stehen. Auch die Betriebe in der Grössenordnung 5 bis unter 20 ha, die meist schon eine selbständige Ackernahrung darstellen, und besonders in den südlichen Bundesländern zahlreich vertreten sind, haben auf die Struktur der Besitzverhältnisse einen nicht unbeachtlichen Einfluss. So hat beispielsweise Bayern infolge seines ausgedehnten mittelbäuerlichen Besitzes einen besonders hohen Anteil des eigenen Landes an der gesamten Betriebsfläche aufzuweisen; der Eigenlandanteil beträgt für das Land im ganzen 94,6 vH und liegt auch in den einzelnen Grössenklassen über dem Bundesdurchschnitt.

Wenn hiernach die Besitzverhältnisse in den einzelnen Gebieten der Bundesrepublik grösstenteils schon durch die jeweilige Betriebsstruktur bestimmt sind, und zwar in dem Sinne, dass Gebiete mit vorherrschendem mittel- und grossbäuerlichen Besitz im allgemeinen weniger Pachtland und mehr Eigenland aufweisen, so zeigt eine vergleichende regionale Betrachtung der Besitzverhältnisse in den einzelnen Grössenklassen, dass auch bei ein und derselben Grössenklasse von Gebiet zu Gebiet erhebliche Abweichungen bestehen (s. Tabelle 16, S. 124).

So liegen beispielsweise die mittelbäuerlichen Betriebe, die im Bundesdurchschnitt 83,1 vH Eigenland aufweisen, hinsichtlich des Eigenlandanteiles in den Ländern Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein mit 78,7 vH bis 73,0 vH Eigenland beachtlich unter dem Bundesdurchschnitt. Der Anteil der Pachtfläche dieser Betriebe liegt hingegen in den genannten Ländern mit 25,9 vH bis 20,4 vH stark über dem Bundesdurchschnitt von 16,4 vH.

Bei den grossbäuerlichen Betrieben (20 bis unter 100 ha) liegt der Anteil des Eigenlandes, der im Bundesdurchschnitt 90,3 vH beträgt, in den Ländern Nordrhein-Westfalen (81,8 vH), Schleswig-Holstein (87,3 vH), Niedersachsen (87,5 vH) und Rheinland-Pfalz (88,3 vH) gleichfalls unter dem Bundesdurchschnitt.

Die Pachtlandanteile der grossbäuerlichen Betriebe liegen mit 18,1 bis 11,6 vH in diesen Ländern erheblich über dem Bundesdurchschnitt. In Schleswig-Holstein wo die grossbäuerlichen Betriebe mit 56,6 vH mehr als die Hälfte der gesamten Betriebsfläche des Landes bewirtschaften (der Bundesdurchschnitt liegt bei 30,4 vH) ist der verhältnismässig hohe Pachtlandanteil von 12,7 vH auf regionale betriebswirtschaftliche Besonderheiten zurückzuführen. Dies trifft vor allem für die Marschgebiete zu, in denen die Verpachtung der landwirtschaftlichen Bodenflächen stärker hervortritt.

Das Heuerlingswesen spielt nur in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen eine gewisse Rolle. Von der Gesamtzahl der im Bundesgebiet ermittelten Betriebe mit Heuerlingsland überhaupt (9 400 Betriebe) entfallen auf Niedersachsen rund 6 000 und auf Nordrhein-Westfalen rund 3 000 Betriebe. In Niedersachsen, wo das Heuerlingsland, mit Ausnahme vom Verw.-Bez. Braunschweig, in allen grösseren Verwaltungsbezirken vorkommt, erreicht es im Reg.-Bez. Osnabrück und im Verw.-Bez. Oldenburg absolut und anteilmässig an der Gesamtfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit rund 16 000 ha oder 3 vH bzw. 6 000 na oder 1,3 vH seine grösste Ausdehnung. In diesen beiden Bezirken bewirtschaften jeweils 10,1 vH (rund 4 000 Betriebe) bzw. 3,9 vH (1 500 Betriebe) der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Heuerlingsland. Die grösste Zahl der Betriebe mit Heuerlingsland überhaupt (rund 3 000 Betriebe) entfällt in Niedersachsen auf die Grössenklassen 2 bis unter 5 ha; rund 2 000 Betriebe entfallen auf die mittelbäuerlichen Be-

triebe der Grössenklasse 5 bis unter 20 ha. In Nordrhein-Westfalen ist das Heuerlingsland mit 4 000 ha im Reg.-Bez. Münster und mit rund 3 000 ha im Reg.-Bez. Detmold am stärksten verbreitet. In diesen Regierungsbezirken wird das Heuerlingsland von jeweils 1 300 (2,7 vH) bzw. 1 800 (2,8 vH) Betrieben bewirtschaftet. Von der Gesamtzahl der Heuerlingsbetriebe im Bundesgebiet bewirtschaften rund 7 000 Einheiten (71 vH) ausschliesslich (nur) Heuerlingsland. Ähnlich ist auch der Anteil der reinen Heuerlingsbetriebe an der Gesamtzahl der Betriebe mit Heuerlingsland überhaupt in den Ländern Niedersachsen mit rund 71 vH und Nordrhein-Westfalen mit rund 73 vH. Auf diese Betriebe entfallen in Niedersachsen rund 73 vH und in Nordrhein-Westfalen rund 75 vH der gesamten Heuerlingsfläche.

Die Fläche des „Sonstigen Landes“ – 54 000 ha – wo- runter alle sonstigen Besitzarten fallen, werden von insgesamt rund 77 000 Betrieben bewirtschaftet. Die meisten Betriebe, die Sonstiges Land bewirtschaften, entfallen auf die Länder Baden (rund 27 000), Württemberg-Hohenzollern (rund 20 000) sowie auf Rheinland-Pfalz (rund 16 000). In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich hier um Kleinbetriebe (0,5 bis unter 2 ha) und kleinbäuerliche Betriebe (2 bis unter 5 ha), die diese Flächen allein oder in Verbindung mit Eigenlandflächen bewirtschaften. In den Ländern Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern erreicht das „Sonstige Land“ auch nach der absoluten Fläche seinen grössten Umfang.

### 3. Veränderungen in den Besitzverhältnissen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche 1949 gegenüber früheren Betriebszählungen

#### a) Veränderungen seit 1939 (s. Tabelle 17, S. 125).

In den Besitzverhältnissen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sind seit 1939 gewisse Veränderungen zu verzeichnen. So weisen seit 1939 vor allem die Betriebe, die eigenes Land überhaupt bewirtschaften, eine Abnahme um rund 23 000 (1,2 vH) auf, während die Zahl der Betriebe mit gepachtetem Land überhaupt um rund 58 000 (5,3 vH) zugenommen hat. Auch die Fläche des eigenen Landes der Betriebe hat einen Rückgang um rund 117 000 ha (0,6 vH) zu verzeichnen. Andererseits hat die Gesamtfläche des gepachteten Landes um rund 104 000 ha (4,1 vH) zugenommen.

Seit der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1939 ist, wie an anderer Stelle gezeigt wurde, die Zahl der Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche um rund 28 000 (1,4 vH) Einheiten zurückgegangen. Betrachtet man dagegen den Anteil der Betriebe, die auf die einzelnen Besitzarten entfallen an der Gesamtzahl der Betriebe, so zeigt sich, dass neben den Betrieben mit Pachtland überhaupt auch die Fälle, in denen die Betriebe eigenes Land überhaupt besitzen, zugenommen haben. Diese scheinbar entgegengesetzte Entwicklung erklärt sich dadurch, dass in der Gesamtzahl der Betriebe jeder Betrieb nur einmal enthalten ist, während bei dem Nachweis der Besitzarten ein und derselbe Betrieb sowohl bei den Betrieben mit eigenem Land überhaupt als auch bei den Betrieben mit Pachtland überhaupt, also mehrmals erscheinen kann. Wenn sich also bei einer Abnahme der absoluten Zahlen der relative Anteil der Betriebe mit eigenem Land überhaupt seit 1939 von 93,8 vH auf 94 vH erhöht hat, so muss die Entwicklung in der Zahl der Betriebe mit nur eigenem Land und die der Betriebe mit eigenem und anderem Land (Pacht- und „Sonstiges Land“) eine verschiedene gewesen sein. Zahlenmässig haben die Betriebe mit ausschliesslich (nur) eigenem Land um rund 70 000 (7,7 vH) Einheiten und flächenmässig um rund 471 000 ha (3,3 vH) abgenommen, während andererseits die Betriebe, die teils eigenes Land und teils gepachtetes oder Sonstiges Land bewirtschaften, zahlenmässig um rund 47 000 Betriebe (4,7 vH) und nach der Fläche um rund 354 000 ha (7,0 vH) zugenommen haben.

Bedeutend stärker als bei den Eigenlandbetrieben war auf Grund der absoluten Zugänge die relative Zunahme der Betriebe mit gepachtetem Land überhaupt. Ihr Anteil an der Gesamtzahl aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha ist in der gleichen Zeit von 53,4 vH auf

Jahr	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche) insgesamt	Betriebe mit eigenem Land						Betriebe mit Pachtland					
		überhaupt		darunter Betriebe				überhaupt		darunter Betriebe			
				mit ausschliesslich eigenem Land		die neben Eigenland noch andere Flächen (Pachtland usw.) bewirtschaften				mit ausschliesslich Pachtland		die neben Pachtflächen noch andere Flächen (Eigenland usw.) bewirtschaften	
Anzahl	Anzahl	vH <sup>1)</sup>	Anzahl	vH <sup>1)</sup>	Anzahl	vH <sup>2)</sup>	Anzahl	vH <sup>1)</sup>	Anzahl	vH <sup>1)</sup>	Anzahl	vH <sup>1)</sup>	
1939	2 040 324	1 913 988	93,8	910 720	44,6	1 003 268	49,2	1 089 060	53,4	108 398	5,3	980 662	48,1
1949	2 011 992	1 890 682	94,0	840 514	41,8	1 050 168	52,2	1 147 297	57,0	108 744	5,4	1 038 553	51,6

<sup>1)</sup> vH der Gesamtzahl.

57,0 vH gestiegen, d.h. gegen 1939 um rund 4 vH. Bei den Pachtbetrieben mit ausschliesslich (nur) gepachtetem Land hat die Zahl der Betriebe eine geringe Zunahme, und zwar um 346 (0,3 vH) Einheiten aufzuweisen, während die von diesen Betrieben bewirtschaftete Pachtfläche sogar um rund 3000 ha (0,3 vH) abgenommen hat. Hingegen haben die Pachtbetriebe, die nicht ausschliesslich Pachtland besitzen, zahlen- und flächenmässig mit 5,9 bzw. 6,4 vH besonders stark zugenommen.

Bei einer Betrachtung der seit 1939 innerhalb der einzelnen Grössenklassen eingetretenen Veränderungen der Besitzverhältnisse ist zu berücksichtigen, dass in der gesamten Betriebsgrössenstruktur der deutschen Landwirtschaft seit 1939 erhebliche Verschiebungen eingetreten sind, über die bereits berichtet wurde. Infolgedessen weisen die Betriebsgrössenklassen mit stärkeren Veränderungen in der Zahl der Betriebe und der Betriebsfläche im allgemeinen auch die stärksten Veränderungen in den Besitzverhältnissen auf.

Die Zahl der Betriebe mit eigenem Land überhaupt ist nur in den Grössenklassen von 10 bis unter 20 und 20 bis unter 50 ha grösser geworden, während die Betriebe mit Pachtland überhaupt in allen Grössenklassen zugenommen haben.

Die Betriebe mit ausschliesslich eigenem Land haben sich dagegen seit 1939 in allen Grössenklassen durchweg vermindert. Die Zahl der reinen Pachtbetriebe hat sich nur in den bäuerlichen Grössenklassen von 2 bis unter 50 ha erhöht; die stärksten Zunahmen sind in den Grössenklassen von 2 bis unter 5 ha und 10 bis unter 20 ha mit 1 473 bzw. 765 Einheiten zu verzeichnen. In der Grössenklasse unter 2 ha und in den Grössenklassen über 50 ha haben auch die reinen Pachtbetriebe abgenommen.

Bei den Betrieben mit teils Eigenland und teils anderen Bodenflächen und demgemäss auch denen mit Pacht- und anderen Land haben die Kleinbetriebe (0,5 bis unter 2 ha) sowie die mittelbäuerlichen Betriebe der Grössenklasse 5 bis

unter 10 und 10 bis unter 20 ha am stärksten zugenommen. Im einzelnen betragen die Zunahmen bei den Kleinbetrieben mit Eigenland und teilweise anderen Flächen rund 14000 (5,2 vH) und bei den Betrieben die neben Pachtland noch sonstige Besitzarten aufweisen rund 18000 (6,9 vH) Einheiten. Bei den mittelbäuerlichen Betrieben haben die Betriebe mit teilweise Eigenland und sonstigen Flächen bzw. Pachtland und anderen Besitzarten um rund 12000 (10,1 vH) bzw. um rund 13000 (10,9 vH) Betriebe zugenommen; etwas geringer war die absolute Zunahme bei den Betrieben der Grössenklasse 5 bis unter 10 ha mit rund 11000 bzw. rund 13000 Einheiten. Die relativ stärkste Zunahme, bei freilich niedrigeren Grundzahlen, haben die Grossbetriebe (100 und mehr ha) mit 22,7 bzw. 27,8 vH aufzuweisen, die verhältnismässig in starkem Umfang Teilstücke zugepachtet haben.

**b) Veränderungen gegenüber früheren Betriebszählungen**  
(s. Tabelle 18, S. 126).

Vergleiche mit früheren Betriebszählungen können nur in den Betriebsgrössenklassen von 2 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche) vorgenommen werden. Die Betriebe mit einer Betriebsfläche von 0,5 bis unter 2 ha sind mit den Zählungsergebnissen von 1949 aus methodischen Gründen nicht vergleichbar, weil in diesen Zahlen die Angaben für die Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe mit weniger als 0,5 ha Betriebsfläche mitenthalten sind.

Gegenüber den Betriebszählungen von 1925 und 1933 weist das Ergebnis der Zählung von 1949 eine geringe Zunahme der Betriebe mit eigenem Land überhaupt auf. Bedeutend stärker war die Zunahme der Betriebe mit gepachtetem Land überhaupt. Ihr Anteil an der Gesamtzahl aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 2 und mehr ha Betriebsfläche ist in der gleichen Zeit von 41,7 vH auf 57,8 vH gestiegen, und zwar zwischen 1925 und 1933 um 17 vH, zwischen 1933 und 1939 um rund 13 vH und zwischen 1939 und 1949 um rund 6 vH.

**Veränderungen in der Zahl der Betriebe mit eigenem und gepachtetem Land überhaupt**  
(Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber der vorangegangenen Zählung)

Zählungsjahr	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit 2 und mehr ha Betriebsfläche									
	insgesamt	darunter								
		Betriebe mit eigenem Land überhaupt insgesamt				Betriebe mit gepachtetem Land überhaupt insgesamt				
		Anzahl	Anzahl	vH der Betriebe insgesamt	Zu -(+) bzw. Abnahme -( - ) <sup>2)</sup>		Anzahl	vH der Betriebe insgesamt	Zu -(+) bzw. Abnahme -( - ) <sup>2)</sup>	
					Anzahl	vH			Anzahl	vH vH
1949	1 417 877	1 352 890	95,4	- 9 869	- 0,7	819 704	57,8	+ 42 627	+ 5,5	
1939 <sup>1)</sup>	1 429 451	1 362 759	95,3	+ 11 823	+ 0,9	777 077	54,4	+ 86 854	+ 12,6	
1933 <sup>1)</sup>	1 419 524	1 350 936	95,2	+ 6 874	+ 0,5	690 223	48,6	+ 100 275	+ 17,0	
1925 <sup>1)</sup>	1 415 518	1 344 062	95,0	.	.	589 948	41,7	.	.	

<sup>1)</sup> Umgerechnet auf das Bundesgebiet. — <sup>2)</sup> Gegenüber der vorhergehenden Zählung.

Auch in den einzelnen Grössenklassen hat die Zahl der Betriebe mit gepachtetem Land im Vergleich zur Gesamtzahl durchweg zugenommen. Bei den kleinbäuerlichen Betrieben (2 bis unter 5 ha Betriebsfläche), welche die grösste Zunahme aufweisen, ist die Zahl der Betriebe von 52,2 vH im Jahre 1925 auf 66,9 vH im Jahre 1949 gestiegen. Die Zahl

der Betriebe mit eigenem Land wies im Vergleich zur Gesamtzahl nur bei den mittelbäuerlichen Betrieben (5 bis unter 20 ha) eine relativ geringe Abnahme (0,2 vH) auf, während die Zahl der Betriebe der übrigen Grössenklassen ebenfalls absolut wie relativ grösser geworden ist.

Veränderungen in der Zahl der Betriebe mit eigenem und gepachtetem Land überhaupt in den Betriebsgrößenklassen 1949 gegenüber 1925

Größenklasse nach der Betriebsfläche	Zäh- lungs- jahr	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit 2 und mehr ha Betriebsfläche					
		ins- gesamt	darunter Betriebe				
			mit eigenem Land überhaupt		mit gepach- tetem Land überhaupt		
			Anzahl	vH der Gesamt- zahl	Anzahl	vH der Gesamt- zahl	
2 bis unter 5 ha	1949 1925 <sup>1)</sup>	530 122 592 991	500 579 554 126	94,4 93,4	354 471 309 500	66,9 52,2	
5 " " 20 "	1949 1925 <sup>1)</sup>	685 021 628 049	659 873 606 345	96,3 96,5	403 912 241 949	59,0 38,5	
20 " " 100 "	1949 1925 <sup>1)</sup>	188 320 179 951	178 868 170 346	95,0 94,7	58 531 36 016	31,1 20,0	
100 ha und darüber	1949 1925 <sup>1)</sup>	14 414 14 527	13 570 13 245	94,1 91,2	2 790 2 483	19,4 17,1	
Zusammen	1949 1925 <sup>1)</sup>	1 417 877 1 415 518	1 352 890 1 344 062	95,4 95,0	819 704 589 948	57,8 41,7	

<sup>1)</sup> Umgerechnet auf das Bundesgebiet.

Während die Zahl der Betriebe mit eigenem oder gepachtetem Land überhaupt sich bei den Betriebsgrößenklassen von 2 und mehr ha fast durchweg erhöht hat, sind die Betriebe, die nur eine der beiden Besitzarten aufweisen, erheblich zurückgegangen. Vor allem haben sich die Betriebe mit ausschliesslich eigenem Land seit 1925 stark vermindert. Die Zahl der reinen Pachtbetriebe hat in den bäuerlichen Betriebsgrößenklassen von 5 bis unter 20 und 20 bis unter 100 ha dagegen um rund 3 100 und 500 Betriebe oder um 16 bzw. 5 vH zugenommen; in den Größenklassen unter 5 ha bzw. über 100 ha haben auch die reinen Pachtbetriebe abgenommen.

III. Die Bodenbenutzung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Der Zweck, der im Rahmen der Landwirtschaftlichen Betriebszählung angestellten Ermittlungen über die Bodennutzung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, liegt weniger in der Feststellung der absoluten Flächen für die einzelnen Nutzungsarten wie bei den jährlichen Bodenbenutzungserhebungen. Ihre Aufgabe und demgemäss ihre Bedeutung ist umfassender, indem sie einen Überblick über die Verteilung der Kultur- und Fruchtarten nach Betriebsgrößenklassen

A. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach den Hauptarten der Bodenbenutzung

1) Die landwirtschaftliche Nutzfläche, die Waldfläche und die „Sonstigen Flächen“

a) im Bundesgebiet

Von der Betriebsfläche (Gesamtfläche) der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche, die 1949 21,979 Mill. ha umfasste, entfielen 13,458 Mill. ha oder 61,2 vH auf landwirtschaftlich benutzte Flächen und 6,854 Mill. ha oder 31,2 vH auf Waldflächen. Der verbleibende Rest von 1,667 Mill. ha oder 7,6 vH entfiel auf „Sonstiges Land“ (Haus- und Hofflächen, private Wege und Wasserflächen, unkultivierte Moorflächen, Ödland usw.). Von der gesamten Betriebsfläche, die den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zur Verfügung steht, werden somit nicht ganz zwei Drittel landwirtschaftlich und rund ein Drittel forstwirtschaftlich genutzt. Nur ein verhältnismässig geringer Rest entfällt auf die sonstigen Flächen.

Veränderungen der Besitzverhältnisse 1949 gegenüber 1925<sup>1)</sup>

Größenklasse nach der Betriebsfläche	Zunahme (+) oder Abnahme (–) in der Zahl der Betriebe mit			
	ausschliesslich eigenem Land		ausschliesslich gepachtetem Land	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
2 bis unter 5 ha	– 77 496	– 31,7	– 8 338	– 25,7
5 " " 20 "	– 84 649	– 23,5	+ 3 134	+ 16,1
20 " " 100 "	– 11 667	– 8,3	+ 463	+ 5,2
100 ha und darüber	– 372	– 3,1	– 385	– 31,7
Zusammen	– 174 184	– 23,0	– 5 126	– 8,3

<sup>1)</sup> 1925: Umgerechnet auf das Bundesgebiet.

Bei der Betrachtung der Flächen des gepachteten und eigenen Landes 1949 im Vergleich mit den früheren Zählungsergebnissen sind die Veränderungen der Gesamtfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe zu berücksichtigen, die besonders zwischen 1925 und 1939 durch Verbesserung der Erhebungsmethoden eingetreten sind. Die ermittelte Gesamtfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe von 2 und mehr ha vergrösserte sich 1949 gegen 1925 um 1,086 Mill. ha (5,4 vH) und 1949 gegen 1933 um rund 657 000 ha (3,2 vH); das eigene Land hat sich gegenüber der beiden vorgenannten Zählungen um rund 592 000 ha auf rund 393 000 ha (3,2 und 2,1 vH), das gepachtete Land um 569 000 ha und 301 000 ha (30,1 und 13,9 vH) erweitert. Die Zunahme des Pachtlandes ist somit verhältnismässig wesentlich stärker als die des Eigenlandes. Die Veränderungen in den Flächen bestätigen somit die bereits auf Grund der Betriebszahlen festgestellte Entwicklung. Die Veränderungen in der Betriebsstruktur, die sich in den letzten Jahrzehnten zu Gunsten der bäuerlichen Wirtschaft abzeichnen, deuten darauf hin, dass sie nicht nur auf die Siedlungstätigkeit in dieser Zeit, sondern auch durch Besitzverschiebungen auf Grund zahlreicher und ständig wechselnder Pachtverhältnisse entstanden sind.

sen gewährt. Die Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Betriebszählung beziehen sich nur auf land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit einer Gesamtbetriebsfläche von 0,5 und mehr ha. Daher unterscheiden sich die Flächenangaben von den Ergebnissen der Bodenbenutzungserhebung insofern, als sie die Flächen der Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 ha Gesamtfläche nicht mit einschliessen.

schäftlichen Betrieben zur Verfügung steht, werden somit nicht ganz zwei Drittel landwirtschaftlich und rund ein Drittel forstwirtschaftlich genutzt. Nur ein verhältnismässig geringer Rest entfällt auf die sonstigen Flächen.

Von der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe – 2 012 000 – haben 1 978 000 Betriebe oder 98,3 vH landwirtschaftlich benutzte Flächen; ihre gesamte Betriebsfläche umfasste 19,345 Mill. ha, d.s. 88 vH der Betriebsfläche aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe überhaupt. Die restlichen 33 902 Betriebe sind vorwiegend reine Forstbetriebe, zu denen noch eine geringe Zahl von Fischereibetrieben kommt. Ihre Betriebsfläche beträgt rund 2 635 000 ha, die zu rund 93 vH forstwirtschaftlich genutzt wird; der Rest entfällt auf „Sonstiges Land“.

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich genutzten –  
sowie sonstigen Flächen im Bundesgebiet

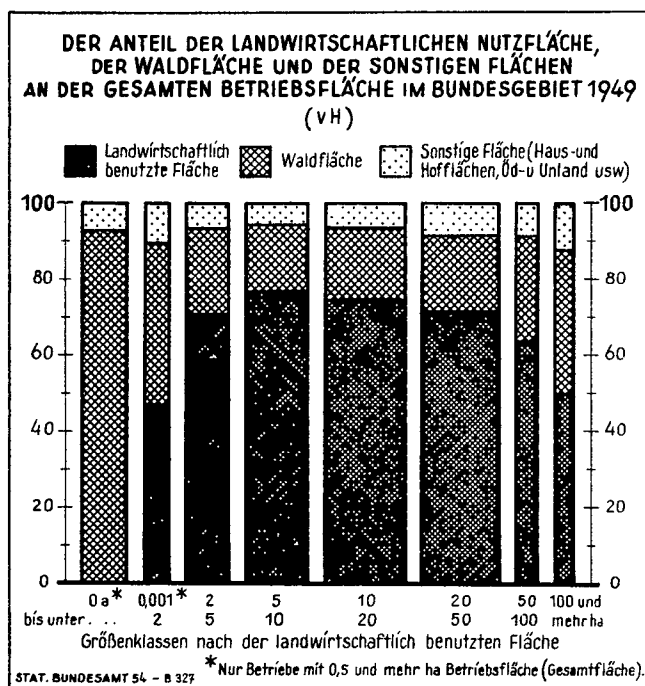
Hauptnutzungsart	Einheit	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit den in der Vorspalte bezeichneten Hauptnutzungsarten										
		überhaupt	davon entfallen auf die Grössenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche von									
			darunter									
			0 Ar <sup>1)</sup>	0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 bis unter 100 ha	100 ha und darüber	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha
Betriebe												
Land- u. forstwirtsch. Betriebe insgesamt	Anzahl vH	2011992 100	33902 1,7	650630 32,3	543854 27,0	400674 19,9	254803 12,7	112402 5,6	12690 0,6	3037 0,2	655477 32,6	125092 6,2
davon Betriebe mit landw. Nutzfläche	Anzahl vH <sup>2)</sup>	1978090 98,3	— —	650630 100	543854 100	400674 100	254803 100	112402 100	12690 100	3037 100	655477 100	125092 100
Waldfläche	Anzahl vH <sup>2)</sup>	701231 34,9	33347 98,4	110482 17,0	155415 28,6	178855 44,6	142101 55,8	71322 63,5	7793 61,4	1916 63,1	320956 49,0	79115 63,2
Öd- und Unland	Anzahl vH <sup>2)</sup>	662816 32,9	5688 16,8	123845 19,0	172547 31,7	166094 41,5	122979 48,3	62273 55,4	7355 58,0	2035 67,0	289073 44,1	69628 55,7
Gebäude, Hofflächen, Privatwege u. alle sonst. Flächen	Anzahl vH <sup>2)</sup>	1698367 84,4	8526 25,1	487553 74,9	472676 86,9	367084 91,6	239923 94,2	107629 95,8	12123 95,5	2853 93,9	607007 92,6	119752 95,7
Unkultiv. Moorflächen	Anzahl vH <sup>2)</sup>	93211 4,6	842 2,5	8982 1,4	13387 2,5	21822 5,4	27125 10,6	18248 16,2	2428 19,1	377 12,4	48947 7,5	20676 16,5
Gewässer, Seen, Teiche usw.	Anzahl vH <sup>2)</sup>	116312 5,8	2851 8,4	12648 1,9	17966 3,3	22411 5,6	28581 11,2	26136 23,3	4369 34,4	1350 44,5	50992 7,8	30505 24,4
Fläche												
Betriebsfläche insgesamt	ha vH <sup>2)</sup>	21979025 100	2634951 12,0	1414605 6,5	2550714 11,6	3700592 16,8	4723397 21,5	4534483 20,6	1296207 5,9	1124076 5,1	8423989 38,3	5830690 26,5
davon:												
landw. Nutzfläche	ha vH <sup>2)</sup>	13458263 61,2	— —	657379 46,5	1806845 70,8	2840190 76,8	3524998 74,6	3245198 71,6	822520 63,5	561133 49,9	6365188 75,6	4067718 69,8
Waldfläche	ha vH <sup>2)</sup>	6854220 31,2	2446168 92,8	606390 42,9	570528 22,4	645127 17,4	895051 18,9	904003 19,9	360485 27,8	426468 37,9	1540178 18,2	1264488 21,7
Sonst. Flächen insgesamt	ha vH <sup>2)</sup>	1666542 7,6	188783 7,2	150836 10,6	173341 6,8	215275 5,8	303348 6,5	385282 8,5	113202 8,7	136475 12,2	518623 6,2	498484 8,5
davon:												
Öd- u. Unland	ha vH <sup>2)</sup>	750938 3,4	57904 2,2	50277 3,5	75579 2,9	100776 2,7	140227 3,0	193857 4,3	53340 4,1	78978 7,0	241003 2,9	247197 4,2
Gebäude, Hoffläch., Privatwege u. alle sonst. Flächen	ha vH <sup>2)</sup>	542043 2,5	72566 2,8	72463 5,1	71017 2,8	77550 2,1	95656 2,0	99921 2,2	31119 2,4	21751 2,0	173206 2,1	131040 2,2
Unkult. Moorflächen	ha vH <sup>2)</sup>	194329 0,9	7751 0,3	11462 0,8	11934 0,5	24301 0,7	44840 0,9	57133 1,3	16605 1,3	20303 1,8	69141 0,8	73738 1,3
Gewässer, Seen, Teiche usw.	ha vH <sup>2)</sup>	179232 0,8	50562 1,9	16634 1,2	14811 0,6	12648 0,3	22625 0,5	34371 0,7	12138 0,9	15443 1,4	35273 0,4	46509 0,8

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche). – <sup>2)</sup> Anteil an den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben insgesamt. –  
<sup>3)</sup> Anteil an der Betriebsfläche insgesamt.

Die Verteilung der land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen sowie der sonstigen Flächen auf die Betriebsgrössenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche zeigt, dass der Anteil der landwirtschaftlich benutzten Fläche an der bewirtschafteten Gesamtfläche bei den mittelbäuerlichen Betrieben der Grössenklasse zwischen 5 und 10 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche mit 77 vH am grössten ist und mit steigendem sowie abnehmendem Betriebsumfang zurückgeht. Die kleinsten Anteile entfallen auf die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe (0,001 bis unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) und Grossbetriebe (100 und mehr ha Nutzfläche), die von der ihnen zur Verfügung stehenden Betriebsfläche (Gesamtfläche) im Durchschnitt nur 47 vH bzw. 50 vH landwirtschaftlich nutzen. Im Gegensatz dazu ist der Waldanteil in den mittelbäuerlichen Betrieben mit 17 bis 19

vH an der Betriebsfläche am kleinsten und in den Kleinbetrieben und landwirtschaftlichen Grossbetrieben mit 43 vH bis 38 vH recht erheblich. Der verhältnismässig grosse Waldanteil bei den Kleinbetrieben ist auf die Betriebe zurückzuführen, die neben einer nur kleinen landwirtschaftlichen Fläche ausgedehnte Waldflächen besitzen. Ebenso bewirtschaftet der grösste Teil der landwirtschaftlichen Grossbetriebe – rund 2 000 oder 63 vH – neben der landwirtschaftlichen Nutzfläche z. T. umfangreiche Forstflächen.

Die sonstigen Flächen – 1,667 Mill. ha – von denen rund 751 000 ha auf Öd- und Unland, 542 000 ha auf Gebäude-, Hofflächen usw., 194 000 ha auf unkultivierte Moorflächen und 179 000 ha auf Gewässer entfallen, sind mit 12 vH an der Betriebsfläche am ausgedehntesten in den Grossbetrie-  
ben.



#### b) in den Bundesländern

Das Verhältnis zwischen landwirtschaftlicher Nutzfläche, Waldfläche und den sonstigen Flächen weicht in den verschiedenen Bundesländern oft erheblich voneinander und vom Bundesdurchschnitt ab. Im nördlichen und nordwestlichen Teil der Bundesrepublik werden verhältnismässig hohe Anteile der gesamten Betriebsfläche landwirtschaftlich genutzt, während die Waldflächen im Süden und Südwesten eine grössere Ausdehnung annehmen. Auch der Anteil der sonstigen Flächen an der gesamten Betriebsfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ist in den einzelnen Gebietsteilen sehr unterschiedlich. Im nördlichen Teil des Bundesgebiets liegt er in den einzelnen Ländern z.T. beträchtlich über dem Bundesdurchschnitt, während er in den südlichen Ländern z.T. wesentlich geringer ist (s. Tabelle 20, S. 128).

Die höchsten Anteile der landwirtschaftlich benutzten Fläche an der gesamten Betriebsfläche weisen folgende Länder auf:

Bremen	85,5 vH
Schleswig-Holstein	81,4 "
Hamburg	75,7 "
Nordrhein-Westfalen	65,8 "
Niedersachsen	65,5 "
Württemberg-Baden	61,8 "
Bundesdurchschnitt	61,2 "

Einen verhältnismässig geringen Anteil nimmt die landwirtschaftliche Nutzfläche in den Ländern

Rheinland-Pfalz	51,9 vH
Hessen	52,5 "
Bayern	58,6 "
Württemberg-Hohenzollern	59,2 " ein

Den niedrigeren Anteilen der landwirtschaftlichen Fläche entsprechen hohe Waldanteile. In den nachstehenden Ländern betragen die Anteile des Waldlandes jeweils mehr als 40 vH der gesamten Betriebsfläche:

Baden	45,6 vH
Hessen	42,6 "
Rheinland-Pfalz	42,3 "
Bundesdurchschnitt	31,2 "

Die niedrigsten Waldanteile - unter 20 vH - weisen folgende Länder auf:

Bremen	3,7 vH
Schleswig-Holstein	9,0 "
Hamburg	9,6 "

Die „Sonstigen Flächen“, die zu der landwirtschaftlichen Nutzfläche und Waldfläche in Wechselbeziehung stehen, nehmen besonders in einigen niedersächsischen Regierungsbezirken sowie in Oberbayern die höchsten Anteile an der Betriebsfläche ein.

Die unterschiedliche Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in den einzelnen Gebieten der Bundesrepublik tritt noch mehr hervor, wenn man die Anteile der landwirtschaftlichen, der forstwirtschaftlichen sowie der sonstigen Flächen an der gesamten Betriebsfläche der landwirtschaftlichen Betriebe in den einzelnen Betriebsgrössenklassen verfolgt. Die Tabelle 21, S. 130 enthält diese Anteile für die Länder und grösseren Verwaltungsbezirke. Die Gebiete mit den grössten und geringsten Anteilen der landwirtschaftlichen Nutzfläche für die einzelnen Betriebsgrössenklassen wurden in der Tabelle 19, S. 127 dargestellt.

Ein weiterer Einblick in die Strukturverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe wird gewonnen, wenn man die Anteile der landwirtschaftlichen Betriebe verschiedener Grösse an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche eines Gebietes vergleicht (s. Tabelle 4, S. 108).

Im Bundesdurchschnitt entfielen rund 91 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf die bäuerlichen Betriebe zwischen 2 und 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche und rund 5 vH und 4 vH auf die landwirtschaftlichen Klein- bzw. Grossbetriebe. In Bremen, Bayern und Württemberg-Hohenzollern liegen die Anteile der bäuerlichen Betriebe mit 94,9 vH bis 91,5 vH an der landwirtschaftlichen Nutzfläche über dem Bundesdurchschnitt. Wesentlich geringere Nutzflächenanteile - unter dem Bundesdurchschnitt - weisen die bäuerlichen Betriebe mit 85,2 vH bis 88,6 vH in Hamburg, Hessen, Schleswig-Holstein, Württemberg-Baden, Baden und Rheinland-Pfalz auf. In Schleswig-Holstein treten die landwirtschaftlichen Grossbetriebe mit einem hohen Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche (11,9 vH) und in Hamburg und Rheinland-Pfalz die Kleinbetriebe mit 10,6 vH und 10,4 vH hervor. Dagegen weisen die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe mit 1,2 vH und 2,6 vH an der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Schleswig-Holstein und Bayern die geringsten Anteile auf; die landwirtschaftlichen Grossbetriebe nehmen in Bremen (0,8 vH), Rheinland-Pfalz (1,0 vH) und Württemberg-Baden (2,6 vH) die geringsten Anteile an der Nutzfläche ein.

Beachtlich verändern sich diese Anteilzahlen jedoch bei der Betrachtung einzelner Verwaltungsbezirke. Die folgenden 10 grösseren Verwaltungsbezirke weisen die höchsten Anteile der bäuerlichen Betriebe (mit 2 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) an der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf.

Grösserer Verwaltungsbezirk	Anteil der		
	Bäuerlichen Betriebe (2 bis unter 100 ha landw. Nutzfläche)	Grossbetriebe (100 und mehr ha landw. Nutzfläche)	Kleinbetriebe (0,001 bis unter 2 ha landw. Nutzfläche)
	in vH		
Mittelfranken.....	96,6	1,0	2,4
Oldenburg.....	96,4	1,2	2,4
Niederbayern.....	96,0	1,4	2,6
Münster.....	95,9	1,2	2,9
Oberpfalz.....	95,8	2,2	2,0
Oberfranken.....	94,9	1,0	4,1
Osnabrück.....	94,9	2,2	2,9
Stade.....	94,8	3,1	2,1
Schwaben.....	94,7	4,2	1,1
Oberbayern.....	94,0	4,2	1,8
Bundesdurchschnitt.	90,9	4,2	4,9

Die niedrigsten Anteile der landwirtschaftlichen Nutzfläche besitzen die bäuerlichen Betriebe folgender 10 Verwaltungsbezirke:

Grösserer Verwaltungsbezirk	Anteil der		
	Bäuerlichen Betriebe (2 bis unter 100 ha landw. Nutzfläche)	Grossbetriebe (100 und mehr ha landw. Nutzfläche)	Kleinbetriebe (0,001 bis unter 2 ha landw. Nutzfläche)
	in vH		
Braunschweig.....	75,7	20,3	4,0
Hildesheim.....	79,9	12,4	7,7
Landesteil Baden...	82,1	3,3	14,6
Wiesbaden.....	84,0	2,6	13,4
Pfalz.....	85,6	1,2	13,2
Köln.....	85,8	7,0	7,2
Montabaur.....	86,1	2,0	11,9
Kassel.....	86,9	5,7	7,4
Detmold.....	87,2	6,0	6,8
Rheinhausen.....	88,3	0,5	11,2

Den hohen Anteilen der bäuerlichen Betriebe entsprechen geringe Anteile der Grossbetriebe und der Kleinbetriebe an der landwirtschaftlich benutzten Fläche und umgekehrt. In Braunschweig (20,3 vH) und Hildesheim (12,4 vH) entfallen auf die Grossbetriebe die höchsten Anteile der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Dagegen nehmen die Grossbetriebe in Rheinhausen (0,5 vH), Oberfranken, Mittelfranken (jeweils 1 vH) und Trier (1,1 vH) die geringsten Anteile ein.

Aber auch die Kleinbetriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 0,001 bis unter 2 ha sind insbesondere im südwestlichen Teil der Bundesrepublik in nennenswertem Masse an der landwirtschaftlichen Nutzfläche beteiligt. Folgende Gebiete weisen höchste und niedrigste Anteile der Kleinbetriebe an der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf:

Höchste Anteile		Niedrigste Anteile	
Grösserer Verw.-Bezirk	vH	Grösserer Verw.-Bezirk	vH
Landesteil Baden.....	14,6	Schwaben.....	1,1
Wiesbaden.....	13,4	Oberbayern.....	1,8
Pfalz.....	13,2	Oberpfalz.....	2,0
Montabaur.....	11,9	Stade.....	2,1
Rheinhausen.....	11,2	Mittelfranken.....	2,4
Koblenz.....	9,7	Oldenburg.....	2,4
Amsberg.....	8,3	Niederbayern.....	2,6
Darmstadt.....	8,2	Münster.....	2,9
Hildesheim.....	7,7	Osnabrück.....	2,9
Landesteil Württemberg.	7,6	Lüneburg.....	2,9

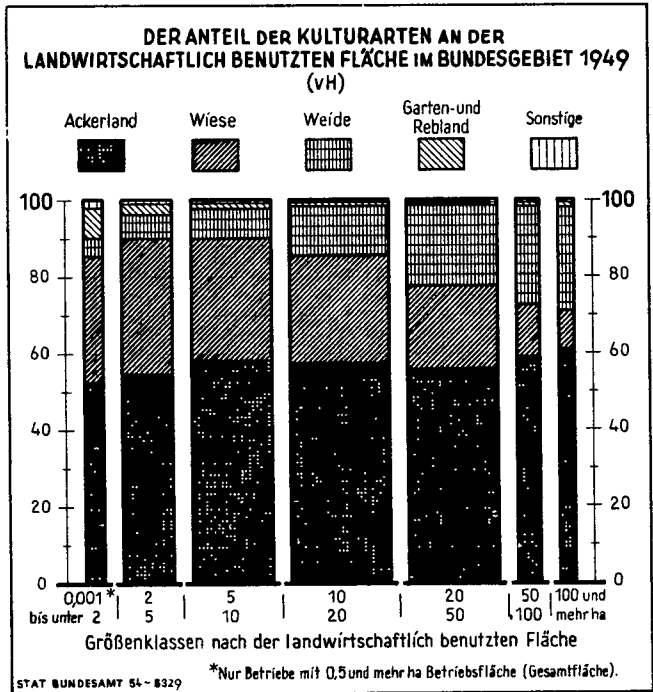
2. Die landwirtschaftlichen Kulturarten

a) im Bundesgebiet

Von der landwirtschaftlich benutzten Fläche der Betriebe mit 0,5 und mehr ha, die im Bundesgebiet insgesamt 13,458 Mill. ha umfasst, entfallen auf die landwirtschaftlichen Hauptnutzungsarten:

Ackerland	7 663 602 ha	oder 57,0 vH
Gartenland	177 860 ha	oder 1,3 vH
Wiesen	3 621 782 ha	oder 26,9 vH
Weiden	1 871 731 ha	oder 13,9 vH
Rebland	58 237 ha	oder 0,4 vH
Obstanlagen	54 401 ha	oder 0,4 vH

Ausserdem werden noch 7 273 ha durch Baumschulen und rd. 3 377 ha durch Korbweiden genutzt. Fast drei Fünftel der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind hiernach Ackerland, stark ein Viertel Wiesen und weit mehr als ein Zehntel Weiden. Die Anteile der übrigen Kulturarten sind im Verhältnis dazu ausserordentlich klein.



Das Ackerland

Eine Aufgliederung der einzelnen Kulturarten nach Betriebsgrössenklassen zeigt die grosse Bedeutung, die der Grösse des landwirtschaftlichen Betriebes - neben den natürlichen Faktoren - für die Bewirtschaftung des Bodens als Ackerland, Gartenland, Wiesen, Weiden und Rebflächen usw. zukommt. So nimmt zwar das Ackerland bei allen Betriebsgrössen den grössten Raum ein, am höchsten ist jedoch sein Anteil bei den landwirtschaftlichen Grossbetrieben über 100 ha, bei denen es 61,1 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche umfasst. Ähnlich hoch ist der Anteil noch bei den grossbäuerlichen Betrieben der Grössenklasse 50 bis unter 100 ha (59,1 vH) und bei den mittelbäuerlichen Betrieben zwischen 5 und 10 ha (58,3 vH). Verhältnismässig gering ist dagegen der Anteil bei den Klein- und kleinbäuerlichen Betrieben von 0,001 bis unter 5 ha; hier entfallen auf das Ackerland nur 52,4 vH bzw. 54,7 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche. Bei diesen Betrieben, insbesondere bei den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben, ist dieser verhältnismässig sehr niedrige Ackerlandanteil zu Gunsten des Gartenlandes, das für die Ernährung der sie bewirtschaftenden Familien eine grössere Rolle spielt, verringert. Auch die Rebflächen treten bei den Kleinbetrieben als auch bei den kleinbäuerlichen Betrieben anteilmässig, sowie auch nach dem absoluten Flächenumfang, stärker hervor als bei den übrigen Betriebsgrössen.

Von den Betrieben mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche bewirtschaften rd. 95 vH eine Ackerfläche. Nahezu 99 vH der bäuerlichen Betriebe von 5 bis unter 50 ha betreiben Ackerbau. Die höchsten Anteile mit 98,7 und 98,8 vH aller landwirtschaftlichen Betriebe der jeweiligen Grössenklasse weisen die mittelbäuerlichen Betriebe von 5 bis unter 10 ha und von 10 bis unter 20 ha auf. Die relativ geringste Zahl an Ackerbaubetrieben ist sowohl unter den Klein- wie auch unter den landwirtschaftlichen Grossbetrieben zu finden, von denen jeweils nur rd. 89 vH bzw. 80 vH der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe Ackerland bewirtschaften.

Bei fast der Hälfte der Gesamtzahl der Betriebe mit Ackerland (871 000 oder 46,3 vH) betrug der Anteil der Ackerfläche an der landwirtschaftlich benutzten Fläche 50 bis unter 80 vH, bei rd. 30 vH der Betriebe (554 000) betrug er 20 bis unter 50 und bei 18 vH der Betriebe (335 000) 80 bis unter 100 vH. Nur 118 000 landwirtschaftliche Betriebe oder 6,3 vH bewirtschafteten Ackerflächen, die anteilmässig an der landwirtschaftlich benutzten Fläche weniger als 20 vH ausmachten.



**Die landwirtschaftlichen Betriebe nach den landwirtschaftlichen Kulturarten**

Landwirtschaftliche Kulturart	Einheit	Betriebe mit den in der Vorspalte bezeichneten landwirtschaftlichen Kulturarten										
		überhaupt	davon entfallen auf die Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche von								darunter	
			0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 bis unter 100 ha	100 ha und darüber	5 bis unter 20 ha		
Betriebe												
Betriebe mit landw. benutzter Fläche insgesamt	Anzahl vH	1978090 100	650630 32,9	543854 27,5	400674 20,2	254803 12,9	112402 5,7	12690 0,6	3037 0,2	655477 33,1	125092 6,3	
davon Betriebe mit ...												
Ackerland	Anzahl vH <sup>1)</sup>	1878214 94,9	576222 88,6	529143 97,3	395527 98,7	251860 98,8	110593 98,4	12126 95,6	2743 90,3	647387 98,8	122719 98,1	
Gartenland <sup>2)</sup>	Anzahl vH <sup>1)</sup>	1510153 76,3	455169 70,0	406312 74,7	321245 80,2	214054 84,0	99245 88,3	11489 90,5	2639 86,9	535299 81,7	110734 88,5	
Wiesen	Anzahl vH <sup>1)</sup>	1700584 86,0	470222 72,2	500717 92,1	376097 93,9	238106 93,4	102681 91,4	10533 83,0	2428 79,9	614203 93,7	113214 90,5	
Weiden	Anzahl vH <sup>1)</sup>	565625 28,6	72704 11,2	125951 23,2	129746 32,4	135313 53,1	87585 77,9	11548 91,0	2778 91,5	265059 40,4	99133 79,2	
Rebland	Anzahl vH <sup>1)</sup>	151649 7,7	64863 10,0	52059 9,6	26542 6,6	7242 2,8	849 0,8	76 0,6	18 0,6	33784 5,2	925 0,7	
Obstanlagen	Anzahl vH <sup>1)</sup>	163317 8,3	48028 7,4	37878 7,0	34004 8,5	25392 10,0	15079 13,4	2350 18,5	586 19,3	59396 9,1	17429 13,9	
Baumschulen	Anzahl vH <sup>1)</sup>	5722 0,3	2082 0,3	1682 0,3	979 0,2	548 0,2	258 0,2	105 0,8	68 2,2	1527 0,2	363 0,3	
Korbweidenanlagen	Anzahl vH <sup>1)</sup>	6421 0,3	1880 0,3	1834 0,3	1188 0,3	584 0,2	491 0,4	232 1,8	212 7,0	1772 0,3	723 0,6	
Fläche												
Landwirtschaftlich benutzte Fläche insgesamt	ha vH	13458263 100	657379 4,9	1806845 13,4	2840190 21,1	3524998 26,2	3245198 24,1	822520 6,1	561133 4,2	6365188 47,3	4067718 30,2	
davon:												
Ackerland	ha vH <sup>1)</sup>	7663602 57,0	344851 52,4	988738 54,7	1656074 58,3	2029023 57,6	1815855 55,9	486282 59,1	342779 61,1	3685097 57,9	2302137 56,6	
Gartenland <sup>2)</sup>	ha vH <sup>1)</sup>	177860 1,3	36522 5,6	32679 1,8	32573 1,1	32331 0,9	27974 0,9	8119 1,0	7662 1,4	64904 1,0	36093 0,9	
darunter:												
Haus- u. Nutzgartenfl.	ha vH <sup>1)</sup>	161402 1,2	33840 5,1	30495 1,7	30722 1,1	30404 0,9	25148 0,8	6169 0,8	4624 0,8	61126 1,0	31317 0,8	
Wiesen	ha vH <sup>1)</sup>	3621782 26,9	216227 32,9	638677 35,4	902034 31,8	990927 28,1	704695 21,7	112712 13,7	56510 10,1	1892961 29,7	817407 20,1	
Weiden	ha vH <sup>1)</sup>	1871731 13,9	32392 4,9	114688 6,3	224014 7,9	454591 12,9	683611 21,1	210838 25,6	151597 27,0	678605 10,7	894449 22,0	
Rebland	ha vH <sup>1)</sup>	58237 0,4	15542 2,4	19765 1,1	13202 0,5	6530 0,2	2303 0,1	690 0,1	205 0,0	19732 0,3	2993 0,1	
Obstanlagen	ha vH <sup>1)</sup>	54401 0,4	10648 1,6	10404 0,6	10419 0,4	9857 0,3	8864 0,3	2923 0,4	1286 0,2	20276 0,3	11787 0,3	
Baumschulen	ha vH <sup>1)</sup>	7273 0,1	767 0,1	1400 0,1	1411 0,0	1309 0,0	1248 0,0	636 0,1	502 0,1	2720 0,0	1884 0,0	
Korbweidenanlagen	ha vH <sup>1)</sup>	3377 0,0	430 0,1	494 0,0	463 0,0	430 0,0	648 0,0	320 0,0	592 0,1	893 0,0	968 0,0	

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche). — <sup>2)</sup> Nur Betriebe mit Haus- und Nutzgartenflächen. — <sup>3)</sup> Einschl. Parkanlagen und Ziergärten. — <sup>4)</sup> Anteil an den Betrieben mit landwirtschaftlich benutzter Fläche insgesamt. — <sup>5)</sup> Anteil an der landwirtschaftlich benutzten Fläche insgesamt.

**Betriebe mit Ackerland nach dem Anteil des Ackerlandes an der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Bundesgebiet**

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Einheit	Betriebe mit Ackerland überhaupt	Betriebe mit Ackerland, in denen die Ackerfläche				
			unter 20 vH	20 bis unter 50 vH	50 bis unter 80 vH	80 bis unter 90 vH	90 bis 100 vH
			der landwirtschaftlich benutzten Fläche beträgt				
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	Anzahl vH	576 222 100	42 116 7,3	169 933 29,5	231 177 40,1	56 034 9,7	76 962 13,4
2 " " 5 ha	Anzahl vH	529 143 100	33 562 6,3	168 246 31,8	257 500 48,7	42 990 8,1	26 845 5,1
5 " " 20 ha	Anzahl vH	647 387 100	34 883 5,4	179 478 27,7	320 531 49,5	72 969 11,3	39 526 6,1
20 " " 100 ha	Anzahl vH	122 719 100	7 454 6,1	36 082 29,4	60 016 48,9	12 983 10,6	6 184 5,0
100 ha und darüber	Anzahl vH	2 743 100	149 5,4	333 12,2	1 278 46,6	586 21,3	397 14,5
Zusammen	Anzahl vH	1 878 214 100	118 164 6,3	554 072 29,5	870 502 46,3	185 562 9,9	149 914 8,0

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).



## Wiesen

Auch innerhalb der einzelnen Grössenklassen liegt wieder der Schwerpunkt bei einem Ackerlandanteil von 50 bis unter 80 vH an der landwirtschaftlich benutzten Fläche; mehr als 40 vH der Betriebe der einzelnen Grössengruppen weisen diesen Anteilsatz auf. Die relativ geringste Betriebszahl entfällt hierbei auf die Kleinbetriebe (40,1 vH), der höchste Anteil – 49,5 vH der Betriebe – entfiel auf die mittelbäuerlichen Betriebe zwischen 5 und 20 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche. Die Zahl der Betriebe mit einem Ackerlandanteil unter 20 vH ist dagegen in allen Grössenklassen verhältnismässig gering; nur 7,3 vH der Kleinbetriebe und zwischen 5,4 vH bis 6,3 vH der Betriebe in den übrigen Grössengruppen bewirtschaften eine so geringe Ackerfläche. Den höchsten Ackerlandanteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche weisen die landwirtschaftlichen Grossbetriebe auf; bei 46,6 vH der Grossbetriebe betrug der Ackerlandanteil 50 bis unter 80 vH und bei 35,8 der Betriebe 80 bis 100 vH an der Nutzfläche.

## Das Gartenland

Die gesamte im Bundesgebiet ermittelte Gartenfläche von 178 000 ha wird von insgesamt 1,510 Mill. Betrieben mit landwirtschaftlich benutzter Fläche bewirtschaftet. In der Grössenklasse 0,001 bis unter 2 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche haben 455 000 oder 70 vH der Betriebe Gartenland. Bei den Betrieben von 2 bis unter 5 ha beträgt dieser Anteil 74,7 vH. Der Anteil der Betriebe mit Gartenland steigt weiter mit zunehmender Betriebsgrösse bis auf rd. 91 vH bei den Betrieben mit 50 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche und wird bei den Grossbetrieben von über 100 ha mit rd. 87 vH wieder geringer.

Das Gartenland ist naturgemäss bei den kleinsten Betrieben, die bei dem geringen Umfang ihrer bewirtschafteten Bodenfläche auf möglichst intensive Nutzung angewiesen sind, am umfangreichsten. Nach der absoluten Fläche sowie anteilmässig an der von ihnen bewirtschafteten landwirtschaftlich benutzten Fläche, weisen die Kleinbetriebe mit rd. 37 000 ha oder 5,6 vH den höchsten Gartenlandanteil auf. Mit zunehmender Betriebsgrösse nimmt der absolute Umfang der Gartenflächen in den einzelnen Grössenklassen ab und macht bei den Grossbetrieben nur noch rd. 8 000 ha aus. Vom gesamten Gartenland entfallen im Bundesgebiet rd. ein Zehntel auf Parkanlagen und Ziergärten, die hauptsächlich den grösseren, insbesondere Grossbetrieben zugehören.

Die im Bundesgebiet ermittelten Wiesen von insgesamt 3,622 Mill. ha oder 27 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche werden von insgesamt 1,701 Mill. landwirtschaftlichen Betrieben bewirtschaftet. Von den Kleinbetrieben von 0,001 bis unter 2 ha hatten nur 72,2 vH der Betriebe Wiesen, auch von den landwirtschaftlichen Grossbetrieben bewirtschaften nur 79,9 vH der Betriebe Wiesenflächen. In den bäuerlichen Betriebsgrössenklassen von 2 bis unter 50 ha sind die Betriebe mit Wiesen dagegen stärker vertreten als im Gesamtdurchschnitt; von diesen Betrieben bewirtschaften 83 vH bis 93,9 vH der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche Wiesen.

Der Flächenanteil der Wiesen an der landwirtschaftlich benutzten Fläche, der meist im gegensinnigen Verhältnis zum Ackerland steht, ist bei den kleinbäuerlichen Betrieben von 2 bis unter 5 ha mit 35,4 vH am grössten und wird mit zunehmender Betriebsgrösse bis zu den Grossbetrieben von 100 und mehr ha kleiner (10,1 vH). Auch bei den Kleinbetrieben von 0,001 bis unter 2 ha wird trotz der verhältnismässig geringeren Zahl von Betrieben mit Wiesen ein bedeutender Anteil der landwirtschaftlich benutzten Fläche als Wiesen genutzt (rund 32,9 vH). Der absoluten Fläche nach, weist das Wiesenland in den einzelnen Grössenklassen einen sehr verschiedenen Umfang auf. Es ist am grössten bei den mittelbäuerlichen Betrieben der Grössenklassen 5 bis unter 10 und 10 bis unter 20 ha, von denen jeweils rund 902 000 ha bzw. 991 000 ha Wiesen bewirtschaftet werden. Auf die Grossbetriebe von mehr als 100 ha entfallen nur etwa 57 000 ha Wiesenland.

## Weiden

Bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung wurden in den Betrieben auch die Weiden festgestellt. Der Anteil an der landwirtschaftlich benutzten Fläche steigt mit zunehmender Grössenklasse, und zwar von 4,9 vH bei den Kleinbetrieben bis auf 27 vH bei den Grossbetrieben. Ähnlich verhält sich der absolute Umfang der Weideflächen, der bei den Kleinbetrieben rund 32 000 ha ausmacht und bis zu den grossbäuerlichen Betrieben von 20 bis unter 50 ha auf rund 684 000 ha ansteigt. Von den grossbäuerlichen Betrieben der Grössenklasse 50 bis unter 100 ha sowie von den Grossbetrieben werden rund 211 000 bzw. 152 000 ha Weiden genutzt. Der Anteil der Betriebe mit Weiden steigt mit zunehmender Betriebsgrössenklasse von 11,2 vH bei den Kleinbetrieben auf 91,5 vH bei den Grossbetrieben.

## Die Betriebe mit Dauergrünland nach dem Anteil des Dauergrünlandes an der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe mit Dauergrünland überhaupt		Betriebe mit Dauergrünland, in denen das Dauergrünland							
			unter 20 vH		20 bis unter 50 vH		50 bis unter 80 vH		80 bis 100 vH	
			der landwirtschaftlich benutzten Fläche beträgt							
			Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	497 215	100	82 655	16,6	219 851	44,2	134 537	27,1	60 172	12,1
2 " " 5 "	519 910	100	74 294	14,3	259 171	49,8	147 527	28,4	38 918	7,5
5 " " 20 "	639 119	100	116 825	18,3	318 243	49,8	165 482	25,9	38 569	6,0
20 " " 100 "	123 752	100	20 318	16,4	60 242	48,7	34 202	27,6	8 990	7,3
100 ha und darüber	3 001	100	1 076	35,9	1 203	40,1	3 13	10,4	409	13,6
Zusammen	1 782 997	100	295 168	16,6	858 710	48,2	482 061	27,0	147 058	8,2

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

## Dauergrünland (Wiesen und Weiden) insgesamt

Die Zahl der Betriebe mit Dauergrünland – 1,783 Mill. Betriebe – wurden auch hinsichtlich ihres Anteils, den das Dauergrünland an der landwirtschaftlich benutzten Fläche einnimmt, untersucht. Hierbei zeigt sich, dass anteilmässig an der Gesamtzahl bei dem grössten Teil der Betriebe mit Dauergrünland – rund 859 000 oder 48,2 vH – der Anteil der natürlichen Grünlandfläche an der landwirtschaftlich benutzten Fläche 20 bis unter 50 vH ausmacht. Bei rund 482 000

oder 27 vH der Betriebe mit Dauergrünland beträgt der Grünlandanteil 50 bis unter 80 vH und bei rund 295 000 oder 16,6 vH der Betriebe beträgt dieser Anteil an der landwirtschaftlich benutzten Fläche weniger als 20 vH. Grünlandbetriebe, bei denen der Anteil des Dauergrünlandes an der landwirtschaftlich benutzten Fläche 80 bis 100 vH ausmacht wurden im Bundesgebiet insgesamt 147 000 ermittelt. Innerhalb der einzelnen Betriebsgrössenklassen liegt die Häufigkeit wieder bei den Betrieben, deren Dauergrünlandanteil 20 bis unter 50 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche beträgt. Die

grösste Zahl der Betriebe entfällt hierbei auf die Grössen von 2 bis unter 5 und von 5 bis unter 20 ha, von denen jeweils 49,8 vH der Betriebe mit Dauergrünland, Grünlandflächen in einer Grösse von 20 bis unter 50 vH ihrer landwirtschaftlich benutzten Fläche bewirtschaften. Dauergrünlandflächen in einer Grösse von 50 bis unter 80 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche werden im Durchschnitt von jeweils etwas mehr als einem Viertel (25,9 vH bis 28,4 vH) der Kleinbetriebe unter 2 ha sowie der bäuerlichen Betriebe (2 bis unter 100 ha) bewirtschaftet. Von den Grossbetrieben bewirtschaftet der grösste Teil der Betriebe (76 vH) Dauergrünflächen, die jeweils an der landwirtschaftlich benutzten Fläche gemessen, weniger als 50 vH ausmachen. Unter den Grossbetrieben wurden ferner 409 (13,6 vH) Betriebe ermittelt, deren Dauergrünlandflächen jeweils 80 bis 100 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche einnehmen. Diese Betriebszahl ist gegenüber der rund 60 000 Kleinbetriebe bzw. den rund 39 000 kleinbäuerlichen – und 47 000 mittelbäuerlichen Betrieben, die einen so hohen Grünlandanteil aufweisen, verhältnismässig gering.

### Das Rebland

Durch die Landwirtschaftliche Betriebszählung wurden im Bundesgebiet rund 152 000 Betriebe mit Rebland ermittelt, die eine Rebfläche von rund 58 000 ha bewirtschaften. Diese Betriebszahl entspricht einem Anteil von 7,7 vH an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (1,978 Mill.) während der Anteil der Rebfläche an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche (13,458 Mill. ha) nur 0,4 vH ausmacht. Der geringe Reblandanteil an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche kann jedoch nicht als Massstab für die wirtschaftliche Bedeutung des Weinbaues dienen, da er in seiner Produktivität – in Geldwert ausgedrückt – nahezu alle landwirtschaftlichen Kulturpflanzen übertrifft.

Die Weinbaubetriebe im Bundesgebiet 1949 nach ihrem zahlen- und flächenmässigen Anteil in den Betrieben mit landwirtschaftlich benutzter Fläche

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe mit Rebland <sup>1)</sup>			Rebfläche		
	Anzahl	vH		ha	vH	
		der Betr. mit Rebland	der Betr. mit landw. ben. Fläche		der Rebfläche	der landw. ben. Fläche
0,001 bis unter 0,5 ha <sup>1)</sup>	4 186	2,8	6,2	556	1,0	2,6
0,5 " " 2 "	60 677	39,9	10,4	14 986	25,7	2,4
2 " " 5 "	52 059	34,3	9,6	19 765	33,8	1,1
5 " " 10 "	26 542	17,5	6,6	13 202	22,7	0,5
10 " " 20 "	7 242	4,8	2,8	6 530	11,2	0,2
20 " " 50 "	849	0,6	0,8	2 303	4,0	0,1
50 " " 100 "	76	0,1	0,6	690	1,2	0,1
100 ha und darüber	18	0,0	0,6	205	0,4	0,0
Zusammen	151 649	100	7,7	58 237	100	0,4
darunter:						
0,001 bis unter 5 ha <sup>1)</sup>	116 922	77,0	9,8	35 307	60,5	1,4
5 " " 20 "	33 784	22,3	5,2	19 732	33,9	0,3
20 " " 100 "	925	0,7	0,7	2 993	5,2	0,1

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

Von den 152 000 Weinbaubetrieben im Bundesgebiet entfielen im Jahre 1949 117 000 oder 77 vH auf landwirtschaftliche Klein- und kleinbäuerliche Betriebe der Grössenklasse von 0,001 bis unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche; sie bewirtschaften eine Rebfläche von 35 000 ha oder 60,5 vH. Mit zunehmender Betriebsgrösse nimmt der Weinbau in den landwirtschaftlichen Betrieben ab. Während die mittelbäuer-

Die Weinbaubetriebe im Bundesgebiet 1949 nach Grössenklassen der Rebfläche und der landwirtschaftlich benutzten Fläche

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe mit Rebland <sup>1)</sup>	Von den Betrieben mit Rebland haben eine Rebfläche von							
		unter 5 a	5 bis unter 25 a	25 a bis unter 1 ha	1 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 ha und darüber
		Anzahl							
0,001 bis unter 0,5 ha <sup>1)</sup>	4 186	758	2 824	604	—	—	—	—	—
0,5 " " 2 "	60 677	6 911	31 212	21 381	1 173	—	—	—	—
2 " " 5 "	52 059	4 217	22 048	21 860	3 228	706	—	—	—
5 " " 10 "	26 542	1 689	10 653	10 540	2 818	712	130	—	—
10 " " 20 "	7 242	249	2 572	2 509	1 099	615	142	56	—
20 " " 50 "	849	15	195	236	111	167	68	39	18
50 " " 100 "	76	1	6	17	8	13	9	10	12
100 ha und darüber	18	1	2	2	4	3	2	1	3
Zusammen	151 649	13 841	69 512	57 149	8 441	2 216	351	106	33
vH	100	9,1	45,8	37,7	5,6	1,5	0,2	0,1	0,0

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

lichen Betriebe (5 bis unter 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) anteilmässig noch mehr als ein Fünftel (34 000) der Weinbaubetriebe stellen und mehr als ein Drittel der Rebfläche (19 700 ha) einnehmen, sind von den grossbäuerlichen Betrieben (20 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) nur 925 Betriebe (0,7 vH) mit einer Rebfläche von 3 000 ha (5,2 vH) am Weinbau beteiligt. Von den landwirtschaftlichen Grossbetrieben mit über 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche bewirtschaften nur 18 Betriebe eine Rebfläche von insgesamt 205 ha.

Von der Gesamtzahl der Weinbaubetriebe besitzen über vier Fünftel (83,5 vH) eine Weinbaufläche von 5 Ar bis unter 1 ha. Die restlichen Weinbaubetriebe verteilen sich vor allem auf die Grössengruppen bis unter 5 Ar Rebfläche (9 vH) und 1 bis unter 2 ha Rebfläche (5,6 vH). Rebflächen von mehr als 2 ha kommen nur in verhältnismässig wenigen Betrieben vor.

### Die Obstanlagen, Baumschulen und Korbweidenanlagen

Als Obstanlagen waren nur die Flächen anzugeben, die ausschliesslich zum Obstbau (auch Beerenobst, ausser Erdbeeren) dienen, d.h. Flächen ohne Unterkulturen (Getreide, Gras, Gemüse, Kartoffeln usw.) oder nur mit solchen Unterkulturen, die nicht zur regelmässigen Erzielung einer Ernte angebaut worden sind. Die Obstanlagen nehmen im Bundesgebiet nur rund 54 000 ha oder 0,4 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche ein. Sie sind nach der absoluten Fläche mit 11 000 ha (19,6 vH) am stärksten in den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben von 0,001 bis unter 2 ha vertreten. In dieser Grössenklasse nehmen die Obstanlagen mit 1,6 vH auch den grössten Anteil an der landwirtschaftlich benutzten Fläche ein. Eine fast ebenso grosse Fläche an Obstanlagen, wie bei den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben, entfällt jeweils auf die kleinbäuerlichen Betriebe zwischen 2 und 5 ha und

die mittelbäuerlichen Betriebe von 5 bis unter 10 ha; der Anteil der Obstanlagen an der landwirtschaftlich benutzten Fläche beträgt jedoch in diesen Betriebsgrößenklassen nur 0,6 und 0,4 vH. Mit zunehmendem Betriebsumfang nimmt die absolute Fläche der Obstanlagen gleichlaufend ab. Die geringste Fläche für den Obstbau findet sich in den Grossbetrieben, die nur rund 1 200 ha bewirtschaften. Auch nach der Zahl der Betriebe stehen die Kleinbetriebe, von denen insgesamt 48 000 oder 7 vH, Obstanlagen bewirtschaften, an erster Stelle. Mit zunehmendem Betriebsumfang nimmt die absolute Zahl der Betriebe mit Obstanlagen gleichlaufend ab, während der Anteil der Betriebe mit Obstanlagen an der Gesamtbetriebszahl jeweils zunimmt. So bewirtschaften beispielsweise von den mittelbäuerlichen Betrieben der Größenklasse 5 bis unter 10 ha rund 34 000 Betriebe oder 8,5 vH der Gesamtzahl und von der Größenklasse 10 bis unter 20 ha rund 25 000 Betriebe oder 10 vH der gesamten Betriebszahl Obstanlagen. Von den landwirtschaftlichen Grossbetrieben bewirtschaften nur rund 600 Betriebe Obstanlagen; ihr Anteil an der Gesamtbetriebszahl in dieser Größenklasse macht jedoch rund 20 vH aus.

Baumschulen und Korbweidenanlagen nehmen im gesamten Bundesgebiet nur eine Gesamtfläche von rund 10 000 ha oder 0,1 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche ein; rund 7 000 ha entfallen hierbei auf Baumschulflächen und der Rest auf Korbweidenanlagen. Nach der Zahl der Betriebe kommen sowohl die Baumschulen als auch die Korbweidenanlagen in den kleinen Betriebsgrößenklassen am häufigsten vor. Nach der Fläche liegt jedoch der Schwerpunkt der Baumschulkulturen bei den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben (2 bis unter 20 ha), auf die mehr als die Hälfte (rund 4 000 ha) der gesamten Baumschulflächen entfallen. Weniger umfangreich sind die Baumschulanlagen aufgrund der nur beschränkt zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Nutzfläche bei den Kleinbetrieben. Auch bei den grossbäuerlichen und landwirtschaftlichen Grossbetrieben ist die Fläche der Baumschulen weniger ausgedehnt.

Die Korbweidenanlagen, die etwa erst seit Mitte des vorigen Jahrhunderts in Deutschland grössere Beachtung erfuhren, nehmen im Bundesgebiet nur rund 3 000 ha ein. Am umfangreichsten sind die Korbweidenanlagen mit jeweils rund 600 ha in den grossbäuerlichen Betrieben mit 20 bis unter 50 ha und in den landwirtschaftlichen Grossbetrieben mit 100 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche (s. Übersicht, S. 42).

**b) Die Verteilung der landwirtschaftlichen Kulturarten in den Bundesländern**

Der Rahmen, welcher die Möglichkeit der Ausgestaltung des Kulturartenverhältnisses in sich schliesst, ist in erster Linie durch die natürlichen Verhältnisse eines Gebietes durch Klima und Boden gegeben. Diese natürlichen Faktoren wirken sich so stark auf den Umfang der landwirtschaftlichen Kulturarten, Acker, Wiesen, Weiden und wie später aufgezeigt werden soll, auch auf den Anbau von Feldfrüchten aus, dass man aus dem Kulturartenverhältnis eines Gebietes auf die Beschaffenheit seiner natürlichen Verhältnisse schliessen kann. Dabei spielt der absolute Umfang der Flächen oder ihr Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche eine geringere Rolle als das gegenseitige Verhältnis zueinander. Die Eigenart des landwirtschaftlichen Betriebes bringt es mit sich, dass man sich im allgemeinen nicht ausschliesslich auf eine einzige Nutzungsart beschränken kann, die den natürlichen Verhältnissen besonders angepasst erscheint, sondern, dass man aus betriebswirtschaftlichen Gründen auch die weniger begünstigten anbauen muss. Neben den natürlichen Bindungen des Bodens und Klimas wirken sich die Wirtschaftsverhältnisse in starkem Masse auf die Bodenbenutzung aus. Der entscheidende Anreiz für die Bevorzugung gewisser Kulturarten und Feldfrüchte wird durch das Preisverhältnis der verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse untereinander, wie durch das der verschiedenen Betriebsmittel und durch die Preisspanne zwischen Erzeugnissen und Produktionsmittel gegeben.

Zunächst soll das Kulturartenverhältnis untersucht und in einem späteren Abschnitt der Feldanbau in den verschiedenen Ländern des Bundesgebietes betrachtet werden. Beide weichen in den einzelnen Bundesländern häufig sehr stark vom Bundesdurchschnitt ab. Einen Vergleich der Kulturartenverhältnisse ermöglichen die Verhältniszahlen in bezug auf die landwirtschaftlich benutzte Fläche sämtlicher Betriebe eines Gebietes (s. Tab. 22, S. 132).

Klima und Bodenverhältnisse haben dazu geführt, dass der Anteil des Ackerlandes an der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den Ländern Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Württemberg-Baden und Rheinland-Pfalz z.T. erheblich über den im Bundesdurchschnitt ermittelten Anteil von 57 vH hinausgeht. Das Ackerland nimmt in diesen Gebieten rund drei Fünftel bis zwei Drittel der landwirtschaftlich benutzten Fläche ein. Den höchsten Anteil des Ackerlandes an der landwirtschaftlich benutzten Fläche weist der Reg.-Bez. Rheinhessen mit 81 vH auf, der gleichzeitig auch der grünlandärmste Bezirk im Bundesgebiet ist. Auch der anschliessende Regierungsbezirk Pfalz liegt mit einem Ackerlandanteil von 71,0 vH noch sehr beachtlich über dem Bundesdurchschnitt. Bei diesen 2 Regierungsbezirken muss besonders auch der Anteil der Rebflächen beachtet werden. So entfallen auf Rebflächen in Rheinhessen 12,5 vH und im Regierungsbezirk Pfalz 5,1 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche. In Württemberg-Baden tritt der Landesbezirk Baden mit einem Ackerlandanteil von 78,7 vH an der landwirtschaftlichen Nutzfläche und im nördlichen Teil Bayerns der Regierungsbezirk Unterfranken mit 77,6 vH hervor. Auch bei diesen beiden Bezirken müssen die Anteile des Reblandes, die jeweils 0,6 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche ausmachen, berücksichtigt werden. Im nordöstlichen Teil des Bundesgebietes zeichnen sich die niedersächsischen Regierungsbezirke Braunschweig und Hildesheim ab, deren landwirtschaftlich benutzte Flächen zu weit mehr als drei Viertel (80,3 vH und 76,5 vH) als Ackerland genutzt werden. Auch in den Gebieten, die sich nördlich und östlich an diese Bezirke anschliessen, liegt der Anteil des Ackerlandes noch wesentlich über dem für das gesamte Bundesgebiet.

Dagegen tritt das Ackerland unter besonderen klimatischen Verhältnissen, die den Graswuchs begünstigen, zu Gunsten der Wiesen und Weiden zurück. So entfallen beispielsweise unter dem Einfluss des Seeklimas in Nordwestdeutschland, vor allem in den Regierungsbezirken Aurich, Stade, Osnabrück und im Verwaltungsbezirk Oldenburg nur 38 bis 45 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf Ackerland und im Gegensatz dazu bis zu 60 vH auf Dauergrünland (Wiesen und Weiden). In den niederschlagsreichen Gebieten Süddeutschlands, wie in den Regierungsbezirken Schwaben und Oberbayern sowie in den Ländern Baden und Württemberg-Hohenzollern sind die Anteile des Ackerlandes an der landwirtschaftlich benutzten Fläche z.T. noch geringer. Bei der Betrachtung kleinerer Gebiete mit einheitlichen natürlichen Bedingungen treten in den Anteilen des Ackerlandes und denen des Dauergrünlandes (Wiesen und Weiden) noch grössere Unterschiede auf.

**Gebiete mit höchsten Anteilen des Ackerlandes und des Dauergrünlandes an der landwirtschaftlich benutzten Fläche**

Gebiet	a) Ackerland		Gebiet	b) Dauergrünland	
	Von 100 ha landw. benutzter Fläche entfallen auf-			Von 100 ha landw. benutzter Fläche entfallen auf	
	Ackerland	Dauergrünland		Dauergrünland	Ackerland
Braunschweig	80,3	17,8	Bremen.....	72,8	23,0
Hildesheim...	76,5	21,0	Aurich.....	60,1	38,0
Rheinhesen...	81,0	2,6	Oldenburg...	59,6	38,3
L.B. Baden...	78,7	18,7	Stade.....	58,9	38,3
Unterfranken.	77,6	20,3	Osnabrück....	54,0	44,5
Pfalz.....	71,0	21,7	Schwaben.....	61,4	37,5
Köln.....	69,4	27,2	Oberbayern...	55,5	43,2
Kassel.....	67,4	30,9	Baden.....	56,2	40,7
			Württemberg-Hohenzoll..	55,7	43,2

Einen weiteren Einblick in die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe gewinnt man, wenn man die Betriebe mit Ackerland, nach den Anteilen des dieses an der landwirtschaftlichen Nutzfläche einnimmt, in Gruppen gliedert. Hierbei zeigt sich, dass neben Hamburg, Württemberg—Baden und Rheinland—Pfalz die grösste Zahl an Betrieben mit Ackerland aufweisen deren Ackerfläche 80 bis 100 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche beträgt. Während im Bundesdurchschnitt nur rund 18 vH der Betriebe mit Ackerland einen so hohen Ackerlandanteil aufweisen, entfallen auf Württemberg—Baden 30 vH und auf Rheinland—Pfalz 22 vH der Betriebe. Über dem Bundesdurchschnitt liegen ferner die Länder Nordrhein—Westfalen, Hessen (jeweils rund 19 vH) und Schleswig—Holstein (18 vH). Die geringste Zahl an Betrieben mit einem Ackerlandanteil von 80 bis 100 vH an der landwirtschaftlichen Nutzfläche entfallen auf Baden (5 vH) und Württemberg—Hohenzollern (6,2 vH). Diese Länder weisen im Gegensatz hierzu mit 12,3 vH und 16,2 vH an der Gesamtzahl die meisten Betriebe auf, deren Ackerfläche weniger als 20 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmacht; im Bundesdurchschnitt entfallen auf diese Gruppe nur 6,3 vH der Betriebe. Die grösste Zahl der Ackerbaubetriebe, und zwar 46 vH im Bundesdurchschnitt entfallen auf die Betriebsgruppe, deren Ackerfläche 50 bis 80 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmacht. In Hessen weisen 62 vH, in Bayern 50 vH, in Rheinland—Pfalz 49 vH und in Württemberg—Baden 47 vH der Ackerbaubetriebe einen derartigen Ackerlandanteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf.

Die Betriebe mit Ackerland nach dem Anteil des Ackerlandes an der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den Bundesländern

Land	Betriebe mit Ackerland überhaupt <sup>1)</sup>	Betriebe mit Ackerland, in denen die Ackerfläche			
		unter 20 vH	20 bis unter 50 vH	50 bis unter 80 vH	80 bis 100 vH
		der landwirtschaftlich benutzten Fläche beträgt			
	Anzahl	vH der Betriebe			
Bundesgebiet.....	1 878 214	6,3	29,5	46,3	17,9
Schleswig—Holstein....	59 170	7,8	32,7	41,2	18,3
Hamburg .....	4 226	8,7	22,2	27,4	41,7
Niedersachsen .....	286 155	6,5	39,2	39,6	14,7
Nordrhein—Westfalen ..	251 675	5,1	32,4	43,5	19,0
Bremen .....	1 850	33,1	46,8	11,4	8,7
Hessen .....	207 668	1,2	18,5	61,6	18,7
Württemberg—Baden ....	199 365	2,6	20,4	46,6	30,4
Bayern .....	457 520	8,1	25,0	50,2	16,7
Rheinland—Pfalz .....	211 464	3,6	26,0	48,7	21,7
Baden .....	98 930	12,3	47,8	34,9	5,0
Württ.—Hohenzollern <sup>2)</sup>	100 191	16,2	43,4	34,2	6,2

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).—  
<sup>2)</sup> Einschliesslich Lindau.

Das Gartenland zeigt, mit Ausnahme einiger kleiner Gebiete, deren natürliche Verhältnisse den Anbau der Garten- gewächse besonders begünstigen, im grossen und ganzen eine ziemlich gleichmässige Verteilung über das Bundesgebiet. Der Anteil des Gartenlandes an der landwirtschaftlichen Nutzfläche, der im Bundesgebiet 1,3 vH ausmacht, schwankt in den einzelnen Gebieten zwischen 1,0 und 3,8 vH. In Württemberg—Hohenzollern, Schwaben, Nordwürttemberg und Niederbayern liegt der Anteil des Gartenlandes unter 1 vH. Den höchsten Anteil mit 3,8 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche weist Bremen auf; an zweiter Stelle folgt Hamburg mit einem Anteil von 2,6 vH an der landwirtschaftlich benutzten Fläche. Neben Hamburg und Bremen, deren absolute Gartenflächen verhältnismässig nur sehr klein sind, folgen mit Anteilen von 2,1 vH an der landwirtschaftlich benutzten Fläche die Regierungsbezirke Hildesheim und Detmold, und mit jeweils 2 vH die Regierungsbezirke Oldenburg und Arnsberg und die Gartenbaugbiete in Nordrhein, und zwar die Regierungsbezirke Düsseldorf und Köln, wo der Gemüsebau und auch der Blumenbau stärker hervortreten.

Das Dauergrünland (Wiesen und Weiden) weist zwei Hauptzonen auf, die in den niederschlagsreichen Gebieten Nordwest- und Süddeutschlands liegen und zugleich als die bedeutendsten Viehzuchtgebiete Deutschlands bekannt sind. Das erste Gebiet umfasst den Regierungsbezirk Aurich, der nach Bremen und Schwaben (72,8 vH und 61,4 vH), mit 60,1 vH an der landwirtschaftlich benutzten Fläche den höchsten Anteil des Dauergrünlandes aufweist, ferner Oldenburg mit 59,6 vH, Stade mit 58,9 vH und Osnabrück mit einem Dauergrünlandanteil von 54,0 vH. Diesem Gebiet schliesst sich nordöstlich Schleswig—Holstein mit rd. 40 vH und südlich der Regierungsbezirk Münster mit 48,3 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche als Dauergrünland an. Das zweite Gebiet umfasst Baden und Württemberg—Hohenzollern und die südlichen Teile von Bayern, deren Klima- und Bodenverhältnisse den Graswuchs besonders begünstigen. Im Regierungsbezirk Schwaben beträgt der Anteil des Dauergrünlandes an der landwirtschaftlich benutzten Fläche 61,4 vH und in Oberbayern 55,5 vH. In Baden und Württemberg—Hohenzollern nimmt das Dauergrünland 56,2 vH bzw. 55,7 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche ein. Das Dauergrünland wird im nordwestlichen Teil des Bundesgebietes vornehmlich als Weide genutzt. Die Weiden konzentrieren sich vornehmlich auf die Marsch- und Moorböden im nordwestlichen Teil der Bundesrepublik; dort wird die landwirtschaftliche Nutzfläche der einzelnen Gebiete bis zu rund zwei Fünftel als Weide genutzt. In Süden, wo das Dauergrünland hauptsächlich als Wiese genutzt wird, nehmen die Wiesen in einzelnen Gebieten fast die Hälfte der landwirtschaftlich benutzten Fläche ein; so beträgt beispielsweise der Wiesenanteil an der landwirtschaftlich benutzten Fläche in Schwaben und Württemberg—Hohenzollern jeweils 49,2 vH, in Baden 47,7 vH und in Oberbayern 46,7 vH.

Wie die Betriebe mit Ackerland wurden auch die Betriebe mit Dauergrünlandflächen nach den Anteilen, die das Dauergrünland an der landwirtschaftlichen Nutzfläche einnimmt, in Gruppen gegliedert. Im Bundesdurchschnitt beträgt die Dauergrünlandfläche bei 17 vH der Betriebe mit Dauergrünland weniger als 20 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche, bei 48 vH der Betriebe 20 bis 50 vH und bei 27 vH der Betriebe 50 bis 80 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Nur bei 8 vH der Betriebe mit Dauergrünland beträgt die Dauergrünlandfläche 80 bis 100 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Die grösste Zahl der Betriebe mit so hohen Dauergrünlandanteilen entfällt auf die norddeutschen und süddeutschen Grünlandgebiete. So haben z.B. eine Dauergrünlandfläche von 80 bis 100 vH an der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Württemberg—Hohenzollern 18 vH der Betriebe, in Schleswig—Holstein 15 vH und in Baden sowie Bayern 13 bzw. 12 vH der

Die Betriebe mit Dauergrünland nach dem Anteil des Dauergrünlandes an der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den Bundesländern

Land	Betriebe mit Dauergrünland überhaupt <sup>1)</sup>	Betriebe mit Dauergrünland, in denen das Dauergrünland			
		unter 20 vH	20 bis unter 50 vH	50 bis unter 80 vH	80 bis 100 vH
		der landwirtschaftlich benutzten Fläche beträgt			
	Anzahl	vH der Betriebe			
Bundesgebiet.....	1 782 997	16,6	48,2	27,0	8,2
Schleswig—Holstein ...	59 426	13,2	41,2	30,8	14,8
Hamburg .....	2 426	16,0	42,3	30,9	10,8
Niedersachsen .....	272 800	12,6	42,2	37,9	7,3
Nordrhein—Westfalen ..	234 253	16,4	46,5	30,8	6,3
Bremen .....	1 929	3,3	12,5	48,7	35,5
Hessen .....	197 037	20,0	61,6	16,8	1,6
Württemberg—Baden....	180 694	31,5	47,0	18,0	3,5
Bayern .....	460 417	14,9	49,7	23,0	12,4
Rheinland—Pfalz .....	173 726	22,9	54,9	19,5	2,7
Baden .....	98 895	5,2	13,1	39,0	12,7
Württ.—Hohenzollern <sup>2)</sup>	101 394	4,4	35,3	41,9	18,4

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).—  
<sup>2)</sup> Einschliesslich Lindau.

Betriebe. Die geringste Zahl der Betriebe mit so hohen Anteilen entfällt auf Hessen und Württemberg-Baden, die andererseits überdurchschnittliche Anteile in den Betriebsgruppen aufweisen, deren Dauergrünlandflächen weniger als 20 vH bzw. 20 bis 50 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmachen.

Der Weinbau ist auf Grund der regionalen Einflüsse von Klima und Boden, den betriebswirtschaftlichen Verhältnissen sowie der beruflichen Überlieferung der Bevölkerung in den einzelnen Ländern von unterschiedlicher Bedeutung. Von den einzelnen Bundesländern steht Rheinland-Pfalz, welches 36 900 ha, das sind 63,4 vH aller Rebflächen, auf sich vereinigt, mit den bedeutendsten Weinbaugebieten der pfälzischen Weinstrasse am Rhein, der Mosel, Nahe usw. an der Spitze der deutschen Weinbauländer. In weitem Abstand folgen die übrigen Länder mit Weinbau, worunter Württemberg-Baden mit 11 000 ha (18,1 vH) noch einen beachtlichen Weinbau aufweist. Es folgen die Länder Baden mit 5 100 ha (8,7 vH), Bayern mit 3 100 ha (5,3 vH), Hessen mit 2 400 ha (4,1 vH) und Württemberg-Hohenzollern mit 163 ha (0,3 vH) Rebland. Von den übrigen Ländern im Bundesgebiet weist nur noch Nordrhein-Westfalen eine Rebfläche von 52 ha auf. Bei einer Gesamtbetrachtung tritt der Weinbau selbst im grössten deutschen Weinland Rheinland-Pfalz gegenüber anderen Kulturarten flächenmässig sehr stark zurück, da er nur 4,2 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche einnimmt. Wenn man jedoch die Zentren des Weinbaues für sich betrachtet, so kommt die grosse Bedeutung des Weinbaues in dem hohen Anteil des Reblandes an der landwirtschaftlichen Nutzfläche zum Ausdruck. So nimmt z.B. der Weinbau im Regierungsbezirk Rheinhessen 12,5 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche ein. Noch eindrucksvoller ist dies Verhältnis in den Kreisen, die als ausgesprochen günstige Weinbaugebiete gelten. Von diesen ist der hessische Kreis Rheingau besonders hervorzuheben, der mit einem Reblandanteil von 28,3 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche relativ den stärksten Weinbau im Bundesgebiet aufweist. Auch die pfälzischen Kreise Neustadt und Landau betreiben mit einem Reblandanteil von 24,6 vH bzw. 22,7 vH, auf die landwirtschaftliche Nutzfläche bezogen, sehr beträchtlichen Weinbau.

Zahl und Fläche der Weinbaubetriebe in den Ländern des Bundesgebietes <sup>1)</sup>

Land	Betriebe mit Rebland <sup>2)</sup>			Rebfläche		
	Anzahl	vH		ha	vH	
		der Betr. mit Rebland	der Betr. mit landw. ben. Fläche		der Rebfläche	der landw. ben. Fläche
Bundesgebiet.....	151 649	100	7,7	58 237	100	0,4
Nordrhein-Westfalen	65	0,0	0,0	52	0,1	0,0
Hessen .....	3 767	2,5	1,8	2 396	4,1	0,3
Württemberg-Baden..	44 567	29,4	21,8	10 522	18,1	1,2
Bayern .....	9 920	6,5	2,0	3 081	5,3	0,1
Rheinland-Pfalz .....	65 730	43,4	30,0	36 937	63,4	4,2
Baden .....	25 899	17,1	25,0	5 086	8,7	1,0
Württemberg-Hohenz.	1 701	1,1	1,6	163	0,3	0,0

<sup>1)</sup> In den Ländern Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen und Bremen wurden keine Betriebe mit Rebland ermittelt. — <sup>2)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

Die Obstanlagen, die im Bundesgebiet nur rund 54 000 ha oder 0,4 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche einnehmen, treten besonders in den für den Obstbau klimatisch- und absatzgünstigen Gebieten hervor. Neben dem Grossstadtgebiet Hamburg, wo die Obstanlagen 4,9 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche einnehmen, weisen die grösseren Verwaltungsbezirke Rheinhessen (2,7 vH), Stade (1,5 vH), Köln (1,2 vH), Düsseldorf, Wiesbaden, Pfalz (jeweils 0,8 vH), Landesbezirk Baden (0,6 vH) und Darmstadt (0,5 vH) jeweils über dem Bundesdurchschnitt liegende Anteile auf. In diesen Gebieten liegt, mit Ausnahme von Darmstadt, der Schwerpunkt

des Obstbaues bei den Kleinbetrieben, die von allen Betriebsgrössenklassen im Verhältnis die absolut grösste Fläche an Obstanlagen aufweisen. Auch anteilmässig an der landwirtschaftlichen Nutzfläche gemessen, nehmen die Obstanlagen der Kleinbetriebe in diesen Gebieten mit 10,2 vH bis 1,5 vH die grösste Fläche ein.

Die Standorte der Baumschulen liegen, entsprechend der Absatzverhältnisse, in den eigentlichen Obstbaugebieten. Die grössten Baumschulflächen weisen mit 481 ha bis 329 ha die rheinischen Bezirke Düsseldorf, Köln, Aachen und der Landesbezirk Württemberg auf. In diesen Gebieten verteilen sich die Baumschulen auf alle Betriebsgrössenklassen.

Die Korbweidenanlagen, deren natürlicher Standort hauptsächlich Flussniederungen und Moore sind, nehmen im gesamten Bundesgebiet nur insgesamt 3 000 ha ein. Ihre grösste Anbaufläche erreichen die Korbweidenanlagen mit 357 ha im Regierungsbezirk Aachen und zwar in der Röhr-Wurm-Niederung. Auch in den Regierungsbezirken Lüneburg und Stade nehmen die Korbweiden mit 273 ha bzw. 256 ha einen beachtlichen Umfang ein. In diesen Gebieten liegt der Schwerpunkt der Korbweidenkultur bei den bäuerlichen Betrieben. Bemerkenswert ist, dass die landwirtschaftlichen Grossbetriebe, wenn auch nur auf kleinen Parzellen, häufig Korbweidenanlagen unterhalten. Während beispielsweise im gesamten Bundesgebiet von 100 Kleinbetrieben und bäuerlichen Betrieben nur 0,3 vH bis 1,8 vH der Betriebe der jeweiligen Grössenklasse Korbweidenanlagen besitzen, betreiben 7 vH der landwirtschaftlichen Grossbetriebe Korbweidenkultur; im Regierungsbezirk Stade weisen 12 vH und im Verwaltungsbezirk Braunschweig sogar 18 vH der landwirtschaftlichen Grossbetriebe Korbweidenanlagen auf.

3. Veränderungen in der Fläche der wichtigsten landwirtschaftlichen Kulturarten 1949 gegenüber früheren Betriebszählungen (s. Tabelle 23, S. 134)

Im folgenden werden die Veränderungen aufgezeigt, die in der Fläche der wichtigsten landwirtschaftlichen Kulturarten 1949 im Vergleich zu früheren Betriebszählungen im Bundesgebiet eingetreten sind. Die flächenmässige Entwicklung der gesamten landwirtschaftlichen sowie forstwirtschaftlichen Nutzfläche wurde bereits a. a. St. dargestellt (vgl. Abschnitt D, Ziff. 2 und 3, Seite 27-29).

a) Veränderungen seit 1939

Von den Veränderungen in der Fläche der Kulturarten gegenüber 1939 fällt vor allem die Abnahme der Ackerfläche und Rebfläche auf, die sich auf sämtliche Grössenklassen erstreckt. Die Rückgänge betragen bei der Ackerfläche rund 442 000 ha oder 5,5 vH und beim Rebland 8 300 ha oder 12,5 vH. Diese Veränderungen gegenüber 1939 setzen eine Entwicklung fort, die — mit Ausnahme der Zählung von 1939 — bereits bei den früheren Betriebszählungen festgestellt wurde und bei den Rebflächen bis 1895 zurückverfolgt werden kann. Das Ackerland hat vornehmlich in den Grössenklassen abgenommen, in denen die Zahl der Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche den stärksten Rückgang zu verzeichnen hat <sup>1)</sup>. Die Abnahme ist dementsprechend bei den kleinbäuerlichen und mittelbäuerlichen Betrieben der Grössenklassen zwischen 2 bis 5 und 5 bis 10 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche mit 112 000 ha (10,2 vH) bzw. 117 400 ha (6,6 vH) absolut am höchsten. Den relativ grössten Rückgang in der Ackerfläche weisen jedoch mit 11,3 vH (44 000 ha) die landwirtschaftlichen Grossbetriebe (100 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) auf, bei denen andererseits auch die Zahl der Betriebe im Zeitraum zwischen 1939 und 1949 relativ am stärksten abgenommen hat.

Die Rebfläche, die seit 1939 um 8 300 ha abgenommen hat, weist mit 12,5 vH von allen Kulturarten den relativ stärksten Rückgang auf. Die Einschränkung des Weinbaues ist hauptsächlich auf Arbeitskräftemangel und schlechte Versorgung der Weinbaubetriebe mit den notwendigsten Betriebsmitteln während des Krieges und der Nachkriegszeit zurückzuführen. Beträchtliche Weinbauflächen sind auch durch kalte und harte Winter, durch Reblausschäden und durch Kriegshandlungen vernichtet worden.

<sup>1)</sup> Vgl. Abschnitt D, Ziffer 2, a, S. 27.

Von den einzelnen landwirtschaftlichen Kulturarten haben nur die Wiesen – um 94 300 ha oder 2,7 vH – und die Weiden – um 37 500 ha oder 2 vH – zugenommen. Die Zunahme der Wiesenflächen erstreckt sich auf die Betriebsgrössenklassen bis unter 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. In den übrigen Betriebsgrössenklassen ging die Wiesenfläche zurück. Sehr beachtlich ist der Rückgang bei den landwirtschaftlichen Grossbetrieben, bei denen die Wiesenfläche um rund 26 700 ha oder 32,1 vH abgenommen hat.

Die Weiden haben sich bei den grossbäuerlichen Betrieben mit 50 bis unter 100 ha und bei den landwirtschaftlichen Grossbetrieben mit 100 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche verringert; die Abnahmen der Weideflächen betragen bei den grossbäuerlichen Betrieben rund 15 700 ha (6,9 vH) und bei den landwirtschaftlichen Grossbetrieben

sogar mehr als 32 000 ha (17,4 vH). Die Rückgänge sind jedoch geringer als die Zunahmen in den übrigen Betriebsgrössenklassen, so dass sich für das Bundesgebiet im ganzen der Umfang der Weideflächen erhöht hat.

#### b) Veränderungen seit 1895

Die Entwicklung in der Fläche der Kulturarten der Betriebe mit 0,5 ha und mehr Betriebsfläche lässt sich in den einzelnen Betriebsgrössenklassen bis 1907 – beim Rebland bis 1895 – zurückverfolgen (s. nachstehende Tabelle). Für die Zählungen von 1895, 1907, 1925, 1933 und 1939 wurden die Angaben auf den Gebietsstand der Bundesrepublik umgerechnet. Bei einem Vergleich der Ergebnisse dieser Zählungen ist jedoch zu beachten, dass für die Jahre 1895 bis einschliesslich 1925 in den Angaben über die Gesamtflächen

Veränderungen in der Fläche der wichtigsten landwirtschaftlichen Kulturarten seit 1895<sup>1)</sup>  
Zu- (+) bzw. Abnahme (–) gegenüber der vorangegangenen Zählung

Grössenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	Zählungsjahr <sup>1)</sup>	Ackerland		Wiesen		Weiden <sup>2)</sup>		Rebland	
		1 000 ha	Zu- (+) bzw. Abnahme (–)	1 000 ha	Zu- (+) bzw. Abnahme (–)	1 000 ha	Zu- (+) bzw. Abnahme (–)	1 000 ha	Zu- (+) bzw. Abnahme (–)
			vH		vH		vH		vH
0,001 bis unter 2 ha <sup>3)</sup>	1895	344,9	– 8,3	216,2	+ 12,2	32,4	+ 18,4	15,5	– 12,6
	1907	376,2	– 4,2	192,7	+ 11,2	27,4	– 13,3	17,8	– 14,5
	1925	392,7	– 36,3	173,3	– 25,9	31,5	– 48,7	.	.
	1933	616,8	– 2,7	234,0	+ 15,3	61,5	+ 23,6	20,8	– 16,0
	1939	633,9	.	203,1	.	49,7	.	24,7	0,9
	1949	.	.	.	.	.	.	25,0	.
2 bis unter 5 ha	1895	988,7	– 10,2	638,7	+ 6,9	114,7	+ 10,6	19,8	– 12,5
	1907	1 100,7	– 7,5	597,4	+ 6,2	103,7	– 17,8	22,6	+ 0,4
	1925	1 190,1	– 22,8	562,7	– 9,1	126,1	– 17,8	.	.
	1933	1 308,0	– 5,8	619,3	+ 13,0	153,3	+ 50,6	22,5	– 23,8
	1939	1 388,1	.	548,0	.	101,8	.	29,5	– 5,4
	1949	.	.	.	.	.	.	31,2	.
5 bis unter 20 ha	1895	3 685,1	– 4,4	1 893,0	+ 4,6	678,6	+ 8,9	19,7	– 9,5
	1907	3 854,3	+ 3,8	1 810,1	+ 14,0	623,1	– 5,0	21,8	+ 23,8
	1925	3 713,2	+ 5,2	1 588,2	+ 0,3	655,7	+ 10,5	.	.
	1933	3 527,6	– 9,0	1 584,0	+ 5,2	593,6	+ 54,9	17,6	– 31,5
	1939	3 878,1	.	1 506,2	.	383,2	.	25,7	– 10,7
	1949	.	.	.	.	.	.	28,8	.
20 bis unter 100 ha	1895	2 302,1	– 3,6	817,4	– 3,2	894,4	– 0,2	3,0	– 15,3
	1907	2 388,2	+ 4,3	844,1	+ 7,9	896,5	– 0,2	3,5	+ 2,1
	1925	2 290,2	+ 7,5	782,4	+ 6,7	898,4	+ 39,8	.	.
	1933	2 129,5	– 20,9	733,5	– 16,1	642,8	+ 28,1	3,5	– 20,3
	1939	2 691,3	.	874,2	.	501,6	.	4,3	– 27,0
	1949	.	.	.	.	.	.	5,9	.
100 ha und darüber	1895	342,8	– 11,3	56,5	– 32,1	151,6	– 17,4	0,2	– 75,0
	1907	386,7	– 0,8	83,2	– 1,5	183,6	+ 0,6	0,8	+ 100,0
	1925	390,0	– 4,0	84,5	– 7,1	182,5	+ 63,6	.	.
	1933	406,1	– 14,3	90,9	– 18,2	111,6	+ 43,4	0,4	+ 12,0
	1939	473,5	.	111,2	.	77,8	.	0,3	– 80,0
	1949	.	.	.	.	.	.	1,6	.
Zusammen <sup>4)</sup>	1895	7 663,6	– 5,5	3 621,8	+ 2,7	1 871,7	+ 2,0	58,2	– 12,5
	1907	8 106,0	+ 1,6	3 527,5	+ 10,5	1 834,2	– 3,2	66,5	+ 2,8
	1925	7 976,2	– 0,1	3 191,2	– 2,2	1 894,3	+ 21,2	.	.
	1933	7 988,0	– 11,9	3 261,7	+ 0,6	1 562,8	+ 40,3	64,7	– 23,5
	1939	9 064,9	.	3 242,7	.	1 114,2	.	84,6	– 8,5
	1949	.	.	.	.	.	.	92,5	.

<sup>1)</sup> Die Ergebnisse der einzelnen Zählungsjahre wurden auf den Gebietsstand der Bundesrepublik umgerechnet; Veränderungen der Kreisgrenzen, die seit den jeweiligen Zählungsjahren eingetreten sind, wurden hierbei nicht berücksichtigt. – <sup>2)</sup> 1895 bis 1925: einschl. der Flächen der landw. Kleinbetriebe unter 0,5 ha Gesamtfläche; 1933: Flächen der Betriebe mit 0,51 und mehr ha Gesamtfläche; 1939 und 1949: Flächen der Betriebe mit 0,5 und mehr ha Gesamtfläche. – <sup>3)</sup> Einschliesslich Almen und Hutungen.

der einzelnen Kulturarten sowie in denen der Betriebsgrössenklasse von 0,001 bis unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche auch die Flächen der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe und Kleingärten unter 0,5 ha Gesamtfläche – die nicht abgesetzt werden konnten – mitenthalten sind. Die Vergleichbarkeit der Zählungsergebnisse von 1895 bis 1925 ist demgemäss in gewissem Masse eingeschränkt.

Das Ackerland der Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche hat nach den Ergebnissen der Landwirtschaftlichen Betriebszählungen von 1907 und 1949 um 1,4 Mill. ha oder 15,5 vH abgenommen. Die rückläufige Entwicklung

in der Ackerfläche ist mit Ausnahme des Zeitraumes zwischen 1933 und 1939, in dem sie zugenommen hat, in allen Zählungsperioden festzustellen. Bei der Zunahme der Ackerfläche zwischen 1933 und 1939 – um insgesamt 141 000 ha (1,8 vH) – handelt es sich jedoch nicht in vollem Umfang um wirkliche Zunahmen, sondern zu einem erheblichen Teil um Auswirkungen der gegenüber den früheren Betriebszählungen angewandten Verbesserungen der Erhebungsmethode. Vor allem hatte die erstmalige Heranziehung der Vermessungsunterlagen (Einheitswertbogen) als Grundlage für die Flächenangaben der Betriebsinhaber eine genauere Erfassung sämtlicher Flächen zur Folge.



Vergleicht man die Entwicklung in den einzelnen Betriebsgrössenklassen, so ergibt sich, dass mit Ausnahme der mittel- und grossbäuerlichen Betriebe mit 5 bis unter 20 ha bzw. 20 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche die Ackerflächen der Betriebe aller übrigen Grössenklassen in den einzelnen Zählungsperioden zwischen 1907 und 1949 ständig abgenommen haben. Bei den mittelbäuerlichen und grossbäuerlichen Betrieben hat die Ackerfläche in den Zeiträumen zwischen 1925 und 1933 sowie 1933 und 1939 jeweils Zunahmen zu verzeichnen.

Die Wiesen und Weiden, die in der Zählungsperiode zwischen 1939 und 1949 zugenommen haben, weisen auch nach der Landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1949 gegenüber 1907 Zunahmen auf; die Wiesen haben in diesem Zeitraum um 379 000 ha oder 11,7 vH und die Weiden um 758 000 ha oder 68 vH zugenommen. Die Wiesenfläche weist in diesem Zeitabschnitt nur in den Betriebsgrössenklassen 100 und mehr ha bzw. 20 bis unter 100 ha eine Abnahme auf, die aber weit hinter der Zunahme in den anderen Grössenklassen zurückbleibt. Die Zunahme der Wiesenfläche war anteilmässig in der Grössenklasse 5 bis unter 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche mit 387 000 ha oder 25,7 vH am grössten. Die Weiden weisen 1949 gegenüber 1907 bei den Kleinbetrieben unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche eine Abnahme auf; in den übrigen Grössenklassen haben die Weideflächen insgesamt zugenommen. Die höchsten flächenmässigen Zunahmen weisen die grossbäuerlichen Betriebe (20 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) und die mittelbäuerlichen Betriebe (5 bis unter 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) mit 393 000 ha (78,3 vH) bzw. 295 000 ha (77 vH) auf.

Die Rebfläche hat nach den Zählungsergebnissen von 1895 bis 1949 insgesamt um rund 34 000 ha (37,1 vH) abgenommen. Ähnlich wie das Ackerland haben auch die Rebflächen 1939 gegenüber dem vorhergehenden vergleichbaren Zählungsjahr 1925 (die Ergebnisse vom Jahre 1933 konnten nicht umgerechnet werden) zugenommen. Die Zunahmen dürften, wie a. a. St. schon hingewiesen wurde, zum grössten Teil auf die bessere Erhebungsmethode 1939 zurückzuführen sein.

Die seit 1895 eingetretenen Veränderungen im Kulturartenverhältnis, insbesondere die Verschiebungen zugunsten der Wiesen- und Weideflächen, treten noch deutlicher hervor, wenn die Anteile der Kulturarten an der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den einzelnen Zählungsjahren verglichen werden. Während z.B. die Anteile des Ackerlandes und des Reblandes an der landwirtschaftlichen Nutzfläche von 1907 bis 1949 laufend zurückgegangen sind, haben sich die Anteile der Wiesen- und Weideflächen – abgesehen von einigen interzeitlichen Unterbrechungen – wesentlich vergrössert. Der Anteil des Ackerlandes an der landwirtschaftlichen Nutzfläche, der 1907 noch 66,0 vH betrug, ist 1949 bis auf 56,9 vH zurückgegangen. Im Gegensatz hierzu ist der Nutzflächenanteil der Wiesen im gleichen

Zeitraum von 23,6 vH auf 26,9 vH und der der Weiden von 8,1 vH auf 13,9 vH gestiegen. Beim Rebland ist der Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Zeitraum 1895 bis 1949 von 0,7 bis auf 0,4 zurückgegangen.

Veränderungen im Kulturartenverhältnis seit 1895 <sup>1)</sup>

Grössenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	Zählungsjahr	Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche entfallen auf			
		Ackerland	Wiesen	Weiden <sup>2)</sup>	Rebland
		vH			
0,001 bis unter 2 ha	1949	52,5	32,9	4,9	2,4
	1939	56,2	28,8	4,1	2,7
	1933	60,3	26,6	4,8	.
	1925	58,8	22,3	5,9	2,0
	1907	63,7	20,4	5,0	2,5
	1895	.	.	.	2,6
2 bis unter 5 ha	1949	54,7	35,3	6,3	1,1
	1939	58,9	32,0	5,5	1,2
	1933	61,2	28,9	6,5	.
	1925	61,1	28,9	7,2	1,1
	1907	65,9	26,0	4,8	1,4
	1895	.	.	.	1,5
5 bis unter 20 ha	1949	57,9	29,7	10,7	0,3
	1939	60,3	28,3	9,7	0,3
	1933	61,3	26,2	10,8	.
	1925	60,9	27,3	10,2	0,3
	1907	66,1	25,7	6,5	0,4
	1895	.	.	.	0,5
20 bis unter 100 ha	1949	56,6	20,1	22,0	0,1
	1939	57,1	20,2	21,4	0,1
	1933	57,1	19,5	22,4	.
	1925	60,1	20,7	18,1	0,1
	1907	65,5	21,3	12,2	0,1
	1895	.	.	.	0,1
100 ha und darüber	1949	61,1	10,1	27,0	0,0
	1939	58,1	12,5	27,6	0,1
	1933	58,8	12,7	27,5	.
	1925	66,1	14,8	18,2	0,1
	1907	71,1	16,7	11,7	0,0
	1895	.	.	.	0,2
Zusammen	1949	56,9	26,9	13,9	0,4
	1939	58,8	25,6	13,3	0,5
	1933	59,8	23,9	14,2	.
	1925	60,5	24,7	12,3	0,5
	1907	66,0	23,6	8,1	0,6
	1895	.	.	.	0,7

<sup>1)</sup> Siehe Fussnote <sup>1)</sup> der Übersicht S. 48. – <sup>2)</sup> Einschl. Almen und Hutungen.

## B. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach der Bestellung des Ackerlandes

Neben dem Kulturartenverhältnis spielt das Anbauverhältnis der Fruchtarten auf dem Ackerland eine wichtige Rolle in der Betriebseinrichtung der landwirtschaftlichen Betriebe. Beide zusammen bestimmen das Betriebsbild in seinen Grundzügen hinsichtlich der Erzeugungsrichtung und -leistung. Die Bestellung des Ackerlandes kann im allgemeinen das nur bedingt änderbare Kulturartenverhältnis ausgleichen und ergänzen und so zur Wirtschaftlichkeit des Gesamtbetriebes beitragen.

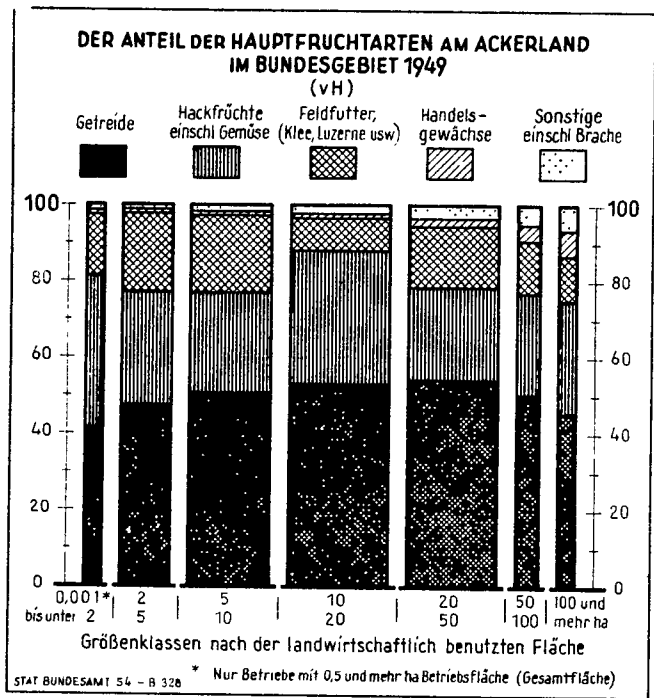
### 1) Die Anbauverhältnisse im Bundesgebiet

#### a) Der Anteil der Feldfruchtarten am Ackerland insgesamt

Von der Ackerfläche der Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche), die insgesamt 7,664 Mill. ha umfasst, waren im Jahre 1949 bestellt mit:

Roggen	1 298 000 ha = 16,9 vH
Weizen (einschl. Spelz, Dinkel und Emmer)	833 000 ha = 10,9 vH
Sommergerste	357 000 ha = 4,7 vH
Wintergerste	101 000 ha = 1,3 vH
Hafer	1 072 000 ha = 14,0 vH
Sommer- und Wintermenggetreide	244 000 ha = 3,2 vH
Körnermais	10 000 ha = 0,1 vH
Getreide insgesamt	3 915 000 ha = 51,1 vH
Kartoffeln	1 060 000 ha = 13,7 vH
Zuckerrüben	173 000 ha = 2,3 vH
Futterrüben und sonst. Futterhackfrüchte	711 000 ha = 9,3 vH
Hackfrüchte insgesamt	1 944 000 ha = 25,3 vH
Klee	509 000 ha = 6,6 vH
Luzerne	297 000 ha = 3,9 vH
Klee gras und sonst. Futterpflanzen	565 000 ha = 7,4 vH
Futterpflanzen insgesamt	1 371 000 ha = 17,9 vH

Raps und Rübsen	81 000 ha = 1,1 vH
Flachs und Hanf	14 000 ha = 0,2 vH
Sonstige Handelsgewächse	42 000 ha = 0,5 vH
Handelsgewächse insgesamt	137 000 ha = 1,8 vH
Hülsenfrüchte (einschl. Mischfrucht, Hirse, Linse usw.)	129 000 ha = 1,7 vH
Gemüse im feldmässigen Anbau	106 000 ha = 1,4 vH
Brache und zum Unterpflügen bestimmte Hauptfrüchte	62 000 ha = 0,8 vH
Hülsenfrüchte usw. zusammen	297 000 ha = 3,9 vH
Ackerfläche insgesamt	7 664 000 ha = 100 vH



Im Bundesgebiet sind demnach 51,1 vH des gesamten Ackerlandes zum Anbau von Getreide verwendet, wobei auf die Hauptbrotgetreidearten Roggen und Weizen zusammen 27,8 vH und auf Hafer 14 vH entfallen. Wesentlich geringere Flächen nehmen die übrigen Getreidearten ein. Auf den Gerstenanbau, der im Hinblick auf die betriebswirtschaftliche Besonderheit der Wintergerste nach Winter- und Sommerfrucht unterteilt ist, kommen im ganzen 6 vH des Ackerlandes, und zwar 4,7 vH auf Sommergerste und 1,3 vH auf Wintergerste.

Neben dem Getreidebau treten der Hackfruchtbau und der Feldfutterbau hervor, die jeweils 25,3 vH bzw. 17,9 vH der Ackerfläche einnehmen. Von den Hackfruchtarten weisen die Kartoffeln sowie die Futterhackfrüchte mit 13,7 vH und 9,3 vH an der Ackerfläche jeweils für sich eine annähernd ebenso grosse Fläche auf wie die einzelnen Hauptgetreidearten. Beim Futterbau treten der Anbau von Klee und sonstigen Futterpflanzen hervor, die mit 6,6 vH bzw. 7,4 vH jeweils einen fast doppelt so hohen Ackerlandanteil einnehmen als die Luzerne.

Auf diese bisher genannten weitaus wichtigsten Hauptanbauarten – Getreide, Hackfrucht, Futterbau – entfallen also mehr als neun Zehntel des gesamten Ackerlandes. Die übrigen Nutzungsarten – der Anbau von Handelsgewächsen (1,8 vH), Hülsenfrüchten (1,7 vH), Feldgemüsebau (1,4 vH) usw. – bleiben flächenmässig weit hinter den genannten Hauptanbauarten zurück.

b) Der Anteil der Betriebsgrößenklassen am Anbau der einzelnen Feldfruchtarten

Die Art der Bestellung des Ackerlandes bzw. das Anbauverhältnis, das sich auf Grund der natürlichen Faktoren so wie der betriebswirtschaftlichen Voraussetzungen der einzelnen Betriebe, also auch der Betriebsgrösse, herausgebildet hat, weist bei der Betrachtung in den einzelnen Betriebsgrößenklassen zum Teil erhebliche Unterschiede auf.

Setzt man die Gesamtfläche der einzelnen Fruchtarten im Bundesgebiet gleich 100 und berechnet sodann ihren Anteil in den einzelnen Betriebsgrößenklassen, so ergibt sich folgende, das Verhältnis von Fruchtart und Betriebsgrösse kennzeichnende Verteilung:

In den einzelnen Größenklassen beträgt der Anteil der einzelnen Ackerfrüchte an ihrer gesamten Anbaufläche in vH

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Getreide								Hülsenfrüchte	Hackfrüchte			Gemüse und Gartengewächse im feldm. Anbau	Handels- gewächse			Futter- pflanzen			Brache nur zum Unterpflügen bestimmte Hauptfrüchte	Ackerland
	insgesamt	davon								insgesamt	darunter			insgesamt	darunter		insgesamt	darunter			
		Weizen	Roggen	Sommergerste	Wintergerste	Hafer	Menggetreide	Körnermais			Kartoffeln	Zuckerrüben			Raps u. Rübsen	Flachs u. Hanf		Klee	Luzerne		
0,001 bis unter 2 ha	3,7	3,7	4,0	3,8	2,0	2,8	4,7	27,8	1,2	6,3	29,6	11,0	15,4	2,4	1,0	0,3	4,1	2,8	4,7	5,2	4,5
2 " " 5 "	12,0	12,2	12,7	13,0	4,5	11,2	11,7	30,1	3,9	14,3	28,5	15,5	14,0	7,4	4,2	2,5	15,0	14,9	16,0	10,2	12,9
5 " " 10 "	21,4	21,9	20,6	26,6	9,5	22,2	17,9	22,9	10,1	21,7	21,5	26,7	13,1	12,3	9,1	12,1	24,7	26,0	29,4	19,9	21,6
10 " " 20 "	27,5	27,0	27,1	29,5	21,1	29,5	23,4	10,8	20,5	25,4	13,7	26,0	13,8	18,5	18,0	25,8	27,2	29,5	28,9	27,5	26,5
20 " " 50 "	25,1	23,5	26,2	20,5	32,7	25,3	29,2	4,9	33,7	21,8	6,0	16,4	18,5	28,0	31,9	32,3	21,1	21,5	14,3	26,0	23,7
50 " " 100 "	6,3	6,5	6,1	3,8	15,6	5,7	8,8	1,7	15,1	6,0	0,6	3,3	11,8	14,9	17,2	12,5	4,9	3,6	3,4	7,5	6,3
100 ha und darüber	4,0	5,2	3,3	2,8	14,6	3,2	4,3	1,8	15,5	4,5	0,1	1,1	13,4	16,5	18,6	14,5	3,0	1,7	3,3	3,7	4,5
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
darunter 2 bis unter 100 ha	92,3	91,1	92,7	93,4	83,4	94,0	91,0	70,4	83,3	89,2	70,3	87,9	71,2	81,1	80,4	85,2	92,9	95,5	92,0	91,1	91,0

Danach stehen 91 vH des gesamten Ackerlandes in Bewirtschaftung der bäuerlichen Betriebe von 2 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Der Anteil dieser Betriebe am Getreidebau ist mit 92,3 vH noch grösser. Auch die Aufgliederung nach verschiedenen Getreidearten bestätigt die Bedeutung der bäuerlichen Betriebe und betont sie z.T. noch stärker. Von der jeweiligen Gesamtanbaufläche entfallen bei Hafer 94 vH, bei Sommergerste 93,4 vH und beim Roggen 92,7

vH allein auf die bäuerlichen Betriebe. Lediglich beim Weizen und der Wintergerste, die in grösserem Umfang auch von den Grossbetrieben angebaut werden, ist ihr Anteil 91,1 bzw. 83,4 vH geringer. Der Anteil für Körnermais tritt mit 70,4 vH in den bäuerlichen Betrieben gleichfalls zurück. Weit mehr als ein Viertel der Maisanbaufläche entfällt auf die Kleinbetriebe von 0,001 bis unter 2 ha. Eine ähnliche anteilmässige Verteilung weist der Kartoffelanbau auf. Hingegen weist der



feldmässige Anbau von Gemüse und Gartengewächsen eine nahezu gleiche anteilmässige Beteiligung aller Grössenklassen auf. Von der gesamten Zuckerrübenanbaufläche entfällt mit 11 vH ein relativ hoher Anteil auf die Kleinbetriebe. Die bäuerlichen Betriebsgrössenklassen erreichen auch bei dieser Hackfruchtart nicht den Anteil, der ihrem Ackerlandanteil von 91 vH entsprechen würde. Der Anbau von Handelsgewächsen, wie Raps und Rüben, Flachs und Hanf, konzentriert sich wie der Hülsenfruchtbau hauptsächlich auf die mittel- und grossbäuerlichen Betriebe von 5 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche sowie auf die Grossbetriebe. Der Anteil der kleinbäuerlichen Betriebe von 2 bis unter 5 ha ist hier verhältnismässig gering. Dagegen steht bei den bäuerlichen Betrieben mit Ausnahme der grossbäuerlichen Betriebe von 50 bis unter 100 ha der Futterbau wieder stärker im Vordergrund; von der gesamten Feldfutterfläche, des Klees und der Luzerne entfallen 93 vH bzw. 95 und 92 vH auf die bäuerlichen Betriebsgrössenklassen. Zu bemerken ist auch, dass ein verhältnismässig grosser Teil der im Bundesgebiet vorhandenen Brach- und Gründungsfläche, und zwar 91 vH, in den bäuerlichen Betrieben ermittelt wurde.

Die landwirtschaftlichen Grossbetriebe, mit 100 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, nehmen vom gesamten Ackerland des Bundesgebiets 4,5 vH ein. Vom gesamten Ge-

treidebau entfallen auf diese Betriebe 4 vH. Erheblich über diesem Anteil liegen die Anteile der Grossbetriebe für Hülsenfrüchte (15,5 vH), Gemüse und Gartengewächse im feldmässigen Anbau (13,4 vH) und der für Handelsgewächse insgesamt (16,5 vH).

Die betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen Ackernutzung und Betriebsgrösse treten noch deutlicher in Erscheinung, wenn man, wie in nachstehender Übersicht aufgezeigt wird, die Anteile betrachtet, welche die Feldfrüchte in den einzelnen Betriebsgrössenklassen an der jeweiligen Ackerfläche einnehmen. Dabei zeigt sich, dass mit Ausnahme der Betriebe unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche die bäuerlichen und landwirtschaftlichen Grossbetriebe ein sehr ausgeglichenes Anbauverhältnis aufweisen. Die mittleren Anteile am Ackerland, die für das Bundesgebiet im ganzen beim Getreide rd. 51 vH, bei den Hackfrüchten 25 vH und bei den Futterpflanzen 18 vH ausmachen, weichen in den einzelnen Betriebsgrössenklassen nur um 4 bis 6 vH ab. Diese weitgehende Konstanz des Anbauverhältnisses ist in erster Linie in der Notwendigkeit einer geregelten Fruchtfolge begründet, deren naturgegebene Voraussetzungen in Gross- und bäuerlichen Betrieben weitgehend übereinstimmen. Die verhältnismässig kleinen Abweichungen vom Durchschnittsanbauverhältnis beruhen auf Unterschiede der Nutzungsrichtung bzw. Gesamtorganisation der Betriebe.

Die Feldfruchtarten nach Anteilen am Ackerland in den einzelnen Betriebsgrössenklassen

Feldfruchtart	Auf 100 ha Ackerland entfallen in den Betriebsgrössenklassen nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche von							Zusammen
	0,001 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 bis unter 100 ha	100 ha und darüber	
Getreide insgesamt	41,4	47,5	50,7	53,1	54,2	50,4	45,6	51,1
davon:								
Roggen insgesamt	14,8	16,7	16,3	17,3	18,8	16,3	12,6	16,9
Weizen insgesamt	9,0	10,3	11,0	11,1	10,8	11,2	12,6	10,9
Wintergerste	0,6	0,5	0,6	1,0	1,8	3,2	4,3	1,3
Sommergerste	3,9	4,7	5,7	5,2	4,0	2,8	2,9	4,7
Hafer	8,9	12,1	14,4	15,6	14,9	12,5	10,0	14,0
Winter- und Sommergetreide	3,4	2,9	2,6	2,8	3,9	4,4	3,1	3,2
Körnermais	0,8	0,3	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1
Hülsenfrüchte insgesamt	0,5	0,5	0,8	1,3	2,4	4,0	5,8	1,7
Hackfrüchte insgesamt	35,3	28,1	25,5	24,4	23,3	24,1	25,3	25,3
davon:								
Kartoffeln	23,0	15,3	13,9	13,4	12,5	11,9	12,3	13,7
Zuckerrüben	0,5	0,6	1,2	2,0	2,7	5,7	8,0	2,3
Futterrüben und sonst. Futterhackfrüchte	11,8	12,2	10,4	9,0	8,1	6,5	5,0	9,3
Gemüse im feldm. Anbau	4,7	1,5	0,8	0,7	1,1	2,6	4,2	1,4
Handelsgewächse insgesamt	1,0	1,0	1,0	1,3	2,1	4,2	6,6	1,8
davon:								
Raps und Rüben	0,2	0,3	0,5	0,7	1,4	2,9	4,4	1,1
Flachs und Hanf	0,0	0,0	0,1	0,2	0,3	0,4	0,6	0,2
Sonstige Handelsgewächse	0,8	0,7	0,4	0,4	0,4	0,9	1,6	0,5
Futterpflanzen insgesamt	16,2	20,8	20,4	18,4	16,0	13,7	11,9	17,9
davon:								
Klee	4,2	7,7	8,0	7,4	6,0	3,7	2,5	6,6
Luzerne	4,0	4,8	5,3	4,2	2,3	2,1	2,9	3,9
Sonstige Futterpflanzen	8,0	8,3	7,1	6,8	7,7	7,9	6,5	7,4
Brache und zum Unterpflügen bestimmte Hauptfrüchte	0,9	0,6	0,8	0,8	0,9	1,0	0,6	0,8
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100

Der Getreidebau ist am stärksten in den bäuerlichen Betriebsgrössenklassen von 5 bis unter 100 ha ausgedehnt. Er nimmt hier mehr als die Hälfte des Ackerlandes ein, wobei in der Grössenklasse von 20 bis unter 50 ha mit 54,2 vH der Anteil am höchsten ist. Mit steigender wie auch mit fallender Betriebsgrösse nimmt der Anteil des Getreidebaues allmählich ab; er beträgt bei den kleinbäuerlichen Betrieben von 2 bis unter 5 ha 47,5 vH und bei den Kleinbetrieben (unter 2 ha) 41,4 vH. Bei den Grossbetrieben beträgt der Anteil des Getreidebaues am Ackerland 45,6 vH. Im einzelnen nimmt der Roggenbau in sämtlichen Grössenklassen von 0,001 bis 100 ha einen nahezu gleichbleibenden Anteil des Ackerlandes von 14,8 bis 18,8 vH ein; in der Grössenklasse 100 ha und darü-

ber geht er auf 12,6 vH zurück. Weizen wird in den Kleinbetrieben am wenigsten angebaut (9 vH des Ackerlandes); den relativ stärksten Anbau weisen die landwirtschaftlichen Grossbetriebe mit 12,6 vH auf. Die betriebswirtschaftlichen Vorzüge der vor den anderen Getreidearten reifenden Wintergerste (Ausgleich von Arbeitsspitzen, Anbau von Zwischenfrüchten) machen sich am meisten in den grossbäuerlichen Betrieben der Grössenklasse von 50 bis unter 100 ha und die landwirtschaftlichen Grossbetriebe zu nutze; hier ist der Anbau von Wintergerste mit 3,2 und 4,3 vH des Ackerlandes bis vier Mal so gross wie in den mittelbäuerlichen Betrieben. Im Gegensatz hierzu ist der Sommergersteanbau mit 3,9 vH bis 5,7 vH an der jeweiligen Ackerfläche in den Betrieben bis unter 50

ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ziemlich gleichmässig verteilt, während die Betriebe mit 50 und mehr ha mit weniger als 3 vH am Ackerland den relativ geringsten Sommergersteanbau aufweisen. Hafer wird vornehmlich zur Versorgung des eigenen, zumeist starken Pferdebestandes in den Betrieben der Grössenklassen zwischen 5 und 50 ha angebaut; sein Anteil am Ackerland beträgt hier 14,4 bis 15,6 vH. In den Grossbetrieben sowie in den Kleinbetrieben geht der Haferbau auf 10 bis 8,9 vH des Ackerlandes zurück.

Auf den Kartoffelbau entfällt in den Kleinbetrieben fast ein Viertel (23 vH) des Ackerlandes; die Anbaufläche für Kartoffeln geht mit zunehmender Betriebsgrösse bis zur Grössenklasse 50 bis unter 100 ha auf rund ein Zehntel des Ackerlandes (11,9 vH) zurück und steigt bei den Grossbetrieben wieder leicht an. Der Zuckerrübenbau hat seine grösste Ausdehnung mit 8 vH des Ackerlandes in den landwirtschaftlichen Grossbetrieben. Auch in der nächst niedrigeren Grössenklasse von 50 bis unter 100 ha ist er mit 5,7 vH noch sehr ausgedehnt. Dagegen ist der Anteil der Zuckerrüben in den Kleinbetrieben und in den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben mit nur 0,5 bis 2 vH am Ackerland ausserordentlich klein. Da aus dem Zuckerrübenanbau erhebliche Futtermengen als Nebenerzeugnis anfallen, kann der Anbau von Futterrüben in den Grössenklassen von 50 und mehr ha entsprechend eingeschränkt sein; er nimmt mit rund 6,5 – bei den Betrieben von 50 bis unter 100 ha – und 5 vH – bei den landwirtschaftlichen Grossbetrieben – bedeutend geringere Anteile als in den unteren Grössenklassen ein. Am ausgedehntesten ist der Futterrübenbau in den kleinbäuerlichen Betrieben, die 12,2 vH ihrer Ackerfläche dieser Fruchtart einräumen. Die Betriebe dieser Grössenklasse, die auch mit 35,4 vH an der landwirtschaftlichen Nutzfläche den stärksten Wiesenanteil aufweisen, kennzeichnen sich durch eine ausgesprochene Betonung der Viehhaltung, die den von Wiesen- und Hackfruchtflächen geernteten Futterstoffen eine hohe Verwertung sichert. Ähnlich wie die Futterrüben werden auch die Feldfutterplan-

zen in besonders starkem Masse in den bäuerlichen Betrieben angebaut. Sie nehmen in den Grössenklassen von 2 bis unter 20 ha zwischen 18,4 und 20,8 vH des Ackerlandes ein. Mit wachsender Betriebsgrösse geht dieser Anteil auf 11,9 vH bei den Grossbetrieben zurück. Auch bei den Kleinbetrieben liegt der Feldfutterbau mit 16,2 vH des Ackerlandes unter dem Bundesdurchschnitt, der 17,9 vH beträgt.

Neben den Nachweisen über die Ausdehnung des Anbaues der einzelnen Fruchtarten innerhalb der Betriebe verschiedener Grösse wurden erstmals auch die Betriebe, in denen die verschiedenen Ackerfrüchte angebaut wurden, nach Anteilen, den diese am Ackerland einnehmen, – in Stufen von 5 zu 5 vH, die Betriebe mit Getreidebau in Stufen von 10 zu 10 vH – gegliedert. Demnach ergibt sich, dass die bäuerlichen Betriebsgrössenklassen zwischen 5 und 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, die im Verhältnis zum Ackerland die ausgedehnteste Getreidefläche aufweisen, auch zahlenmässig mit 64 bis 72 vH die höchste Betriebszahl mit hohen Anteilen der Getreidefläche am Ackerland, und zwar 50 und mehr vH, aufweisen. Der Hackfruchtbau, der mit Anteilen von 35 und 28 vH an der Ackerfläche in den Klein- und kleinbäuerlichen Betrieben relativ am stärksten vertreten ist, nimmt in diesen Grössenklassen bei rund 83 und 65 vH der Betriebe mit 25 und mehr vH des Ackerlandes hohe Anteile ein. In nahezu 30 vH aller Kleinbetriebe mit Hackfruchtbau werden sogar 50 und mehr vH der Ackerfläche mit Hackfrüchten bestellt. Der Kartoffelbau, dessen Erzeugnisse zum beträchtlichen Teil im eigenen Betrieb verwendet werden, nimmt meist dort einen hohen Anteil des Ackerlandes ein, wo dieses einen absolut und relativ kleineren Umfang hat. Betriebe, die 25 und mehr vH des Ackerlandes mit Kartoffeln bestellen, sind demgemäss unter den Kleinbetrieben mit weniger als 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche mit rund 53 vH wesentlich häufiger als in allen anderen Grössenklassen, wo nur rund 16 bis 19 vH der Betriebe mit Kartoffelbau einen so hohen

Die landwirtschaftlichen Betriebe nach dem Anteil der Getreidefläche am Ackerland

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche Land	Einheit	Betriebe mit Getreidebau überhaupt	Betriebe mit Getreidebau, in denen die Getreidefläche					
			unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 bis unter 70	70 und darüber
			vH des Ackerlandes beträgt					
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	Anzahl	509 183	90 412	95 791	116 613	116 771	58 840	30 756
	vH	100	17,8	18,8	22,9	22,9	11,6	6,0
2 " " 5 "	Anzahl	516 450	44 716	81 154	131 922	154 710	79 754	24 194
	vH	100	8,7	15,7	25,5	30,0	15,4	4,7
5 " " 20 "	Anzahl	641 646	19 126	63 498	150 881	224 725	143 463	39 953
	vH	100	3,0	9,9	23,5	35,0	22,4	6,2
20 " " 100 "	Anzahl	122 048	2 423	7 947	23 589	43 505	33 592	10 992
	vH	100	2,0	6,5	19,3	35,7	27,5	9,0
100 ha und darüber	Anzahl	2 704	113	524	1 071	725	225	46
	vH	100	4,2	19,4	39,6	26,8	8,3	1,7
Zusammen	Anzahl	1 792 031	156 790	248 914	424 076	540 436	315 874	105 941
	vH	100	8,7	13,9	23,7	30,2	17,6	5,9
davon:								
Schleswig-Holstein	Anzahl	55 442	4 215	7 079	12 154	15 090	10 262	6 642
	vH	100	7,6	12,8	21,9	27,2	18,5	12,0
Hamburg	Anzahl	1 787	425	249	313	436	227	137
	vH	100	23,8	13,9	17,5	24,4	12,7	7,7
Niedersachsen	Anzahl	277 892	12 284	23 295	55 708	101 230	65 256	20 119
	vH	100	4,4	8,4	20,1	36,4	23,5	7,2
Nordrhein-Westfalen	Anzahl	235 439	24 899	32 302	55 986	70 045	40 500	11 707
	vH	100	10,6	13,7	23,8	29,7	17,2	5,0
Bremen	Anzahl	1 614	204	149	232	339	352	338
	vH	100	12,6	9,2	14,4	21,0	21,8	21,0
Hessen	Anzahl	201 842	11 001	22 386	50 128	75 040	37 616	5 671
	vH	100	5,5	11,1	24,8	37,2	18,6	2,8
Württemberg-Baden	Anzahl	192 578	33 097	46 610	51 525	39 202	17 110	5 034
	vH	100	17,2	24,2	26,7	20,4	8,9	2,6
Bayern	Anzahl	436 305	21 364	45 397	94 770	138 108	97 769	38 897
	vH	100	4,9	10,4	21,7	31,7	22,4	8,9
Rheinland-Pfalz	Anzahl	201 424	21 035	38 809	59 825	54 407	20 661	6 687
	vH	100	10,4	19,3	29,7	27,0	10,3	3,3
Baden	Anzahl	93 987	20 962	23 334	24 003	15 739	6 682	3 267
	vH	100	22,3	24,8	25,5	16,8	7,1	3,5
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau)	Anzahl	93 721	7 304	9 304	19 432	30 800	19 439	7 442
	vH	100	7,8	9,9	20,7	32,9	20,8	7,9

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

**Die landwirtschaftlichen Betriebe nach dem Anteil der Hackfruchtfläche am Ackerland**

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche Land	Einheit	Betriebe mit Hack- frucht- bau überhaupt	Betriebe mit Hackfruchtbau, in denen die Hackfruchtfläche									
			unter 10	10 bis unter 15	15 bis unter 20	20 bis unter 25	25 bis unter 30	30 bis unter 35	35 bis unter 40	40 bis unter 45	45 bis unter 50	50 und darüber
			vH des Ackerlandes beträgt									
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	Anzahl	550 203	7 877	15 747	26 769	41 116	57 848	72 721	63 644	60 291	40 369	163 821
	vH	100	1,4	2,9	4,9	7,5	10,5	13,2	11,6	10,9	7,3	29,8
2 " " 5 "	Anzahl	524 374	8 675	26 177	58 879	89 141	105 113	85 425	53 827	35 906	19 289	41 942
	vH	100	1,7	5,0	11,2	17,0	20,0	16,3	10,3	6,8	3,7	8,0
5 " " 20 "	Anzahl	645 038	14 079	54 754	120 659	142 820	115 158	80 793	52 219	32 181	13 902	18 473
	vH	100	2,2	8,5	18,7	22,1	17,8	12,5	8,1	5,0	2,2	2,9
20 " " 100 "	Anzahl	122 169	6 602	17 190	23 864	21 049	18 471	15 972	10 616	5 356	1 627	1 422
	vH	100	5,4	14,1	19,5	17,2	15,1	13,1	8,7	4,4	1,3	1,2
100 ha und darüber	Anzahl	2 710	135	252	413	508	520	463	258	100	26	35
	vH	100	5,0	9,3	15,2	18,7	19,2	17,1	9,5	3,7	1,0	1,3
Zusammen	Anzahl	1 844 494	37 368	114 120	230 584	294 634	297 110	255 374	180 564	133 834	75 213	225 693
	vH	100	2,0	6,2	12,5	16,0	16,1	13,8	9,8	7,3	4,1	12,2
davon:												
Schleswig-Holstein	Anzahl	56 894	3 276	7 083	8 479	8 546	8 246	6 899	3 991	2 880	1 420	6 074
	vH	100	5,8	12,4	14,9	15,0	14,5	12,1	7,0	5,1	2,5	10,7
Hamburg	Anzahl	3 426	552	433	348	341	344	284	167	191	119	647
	vH	100	16,1	12,6	10,2	9,9	10,0	8,3	4,9	5,6	3,5	18,9
Niedersachsen	Anzahl	282 760	2 421	4 030	8 386	17 727	31 833	48 409	47 560	41 122	23 247	58 025
	vH	100	0,9	1,4	3,0	6,3	11,3	17,1	16,8	14,5	8,2	20,5
Nordrhein-Westfalen	Anzahl	247 564	2 372	7 808	17 507	29 726	38 905	39 426	30 207	23 396	13 766	44 451
	vH	100	1,0	3,1	7,1	12,0	15,7	15,9	12,2	9,4	5,6	18,0
Bremen	Anzahl	1 727	40	51	94	140	185	233	174	187	95	528
	vH	100	2,3	3,0	5,4	8,1	10,7	13,5	10,1	10,8	5,5	30,6
Hessen	Anzahl	205 688	741	2 550	11 079	29 901	44 446	39 709	26 698	17 867	10 179	22 518
	vH	100	0,4	1,2	5,4	14,5	21,6	19,3	13,0	8,7	5,0	10,9
Württemberg-Baden	Anzahl	193 043	8 786	31 944	45 930	39 530	26 802	16 133	9 157	5 655	2 930	6 176
	vH	100	4,6	16,5	23,8	20,5	13,9	8,4	4,7	2,9	1,5	3,2
Bayern	Anzahl	451 426	6 002	30 906	84 713	98 815	78 303	51 231	28 713	18 863	10 496	43 384
	vH	100	1,3	6,8	18,8	21,9	17,3	11,4	6,4	4,2	2,3	9,6
Rheinland-Pfalz	Anzahl	207 496	2 577	7 232	16 720	31 677	39 580	34 798	23 606	16 224	9 333	25 749
	vH	100	1,2	3,5	8,0	15,3	19,1	16,8	11,4	7,8	4,5	12,4
Baden	Anzahl	97 302	5 893	9 008	15 511	18 452	15 635	10 628	6 459	4 688	2 295	8 733
	vH	100	6,0	9,3	15,9	19,0	16,1	10,9	6,6	4,8	2,4	9,0
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau)	Anzahl	97 168	4 708	13 075	21 817	19 779	12 831	7 624	3 832	2 761	1 333	9 408
	vH	100	4,8	13,5	22,5	20,4	13,2	7,8	3,9	2,8	1,4	9,7

**Die landwirtschaftlichen Betriebe nach dem Anteil der Kartoffelfläche am Ackerland**

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche Land	Einheit	Betriebe mit Kartoffel- fläche überhaupt	Betriebe mit Kartoffelbau, in denen die Kartoffelfläche						
			unter 5	5 bis unter 10	10 bis unter 15	15 bis unter 20	20 bis unter 25	25 bis unter 30	30 und darüber
			vH des Ackerlandes beträgt						
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	Anzahl	542 292	3 167	23 699	61 360	81 735	83 952	76 394	211 985
	vH	100	0,6	4,3	11,3	15,1	15,5	14,1	39,1
2 " " 5 "	Anzahl	521 596	7 329	79 556	161 628	123 757	66 213	37 151	45 962
	vH	100	1,4	15,3	31,0	23,7	12,7	7,1	8,8
5 " " 20 "	Anzahl	643 049	16 071	146 103	222 624	127 271	66 082	35 722	29 176
	vH	100	2,5	22,7	34,6	19,8	10,3	5,6	4,5
20 " " 100 "	Anzahl	120 845	11 016	34 625	30 581	19 601	13 818	7 458	3 746
	vH	100	9,1	28,7	25,3	16,2	11,4	6,2	3,1
100 ha und darüber	Anzahl	2 697	304	874	670	367	252	127	103
	vH	100	11,3	32,4	24,9	13,6	9,3	4,7	3,8
Zusammen	Anzahl	1 830 479	37 887	284 857	476 863	352 731	230 317	156 852	290 972
	vH	100	2,1	15,5	26,0	19,3	12,6	8,6	15,9
davon:									
Schleswig-Holstein	Anzahl	54 645	7 754	11 413	11 795	9 168	5 798	3 214	5 503
	vH	100	14,2	20,9	21,6	16,8	10,6	5,9	10,0
Hamburg	Anzahl	3 333	426	702	658	463	346	235	503
	vH	100	12,8	21,1	19,7	13,9	10,4	7,0	15,1
Niedersachsen	Anzahl	279 944	4 986	16 621	32 312	47 007	58 919	51 599	68 500
	vH	100	1,8	5,9	11,5	16,8	21,1	18,4	24,5
Nordrhein-Westfalen	Anzahl	245 744	5 155	34 863	56 864	51 506	35 666	22 188	39 502
	vH	100	2,1	14,2	23,1	21,0	14,5	9,0	16,1
Bremen	Anzahl	1 682	44	207	320	365	255	175	316
	vH	100	2,6	12,3	19,0	21,7	15,2	10,4	18,8
Hessen	Anzahl	204 395	424	14 095	58 126	51 735	27 201	17 587	35 227
	vH	100	0,2	6,9	28,5	25,3	13,3	8,6	17,2
Württemberg-Baden	Anzahl	190 656	8 366	64 375	56 331	26 692	14 474	8 660	11 758
	vH	100	4,4	33,8	29,5	14,0	7,6	4,5	6,2
Bayern	Anzahl	450 508	3 395	67 764	143 006	93 500	48 145	27 605	67 093
	vH	100	0,8	15,0	31,8	20,8	10,7	6,1	14,8
Rheinland-Pfalz	Anzahl	206 136	3 650	31 222	57 418	40 391	22 828	15 290	35 337
	vH	100	1,8	15,1	27,9	19,6	11,1	7,4	17,1
Baden	Anzahl	96 817	2 192	21 040	30 825	16 754	8 698	5 239	12 069
	vH	100	2,3	21,7	31,8	17,3	9,0	5,4	12,5
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau)	Anzahl	96 619	1 495	22 555	29 208	15 150	7 987	5 060	15 164
	vH	100	1,5	23,4	30,2	15,7	8,3	5,2	15,7

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

**Die landwirtschaftlichen Betriebe nach dem Anteil der Zuckerrübenfläche am Ackerland**

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche Land	Einheit	Betriebe mit Zucker- rübenbau überhaupt	Betriebe mit Zuckerrübenbau, in denen die Zuckerrübenfläche					
			unter 5	5 bis unter 10	10 bis unter 15	15 bis unter 20	20 bis unter 25	25 und darüber
			vH des Ackerlandes beträgt					
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	Anzahl	19 754	6 790	4 810	2 652	1 617	1 277	2 608
	vH	100	34,4	24,3	13,4	8,2	6,5	13,2
2 " " 5 "	Anzahl	27 887	12 094	7 628	3 982	2 074	1 081	1 028
	vH	100	43,4	27,3	14,3	7,4	3,9	3,7
5 " " 20 "	Anzahl	94 629	43 550	25 901	12 942	6 580	3 539	2 117
	vH	100	46,0	27,4	13,7	7,0	3,7	2,2
20 " " 100 "	Anzahl	35 255	17 685	8 161	3 912	2 642	1 895	960
	vH	100	50,2	23,1	11,1	7,5	5,4	2,7
100 ha und darüber	Anzahl	1 970	786	396	288	207	205	88
	vH	100	39,9	20,1	14,6	10,5	10,4	4,5
<b>Zusammen</b>	<b>Anzahl</b>	<b>179 495</b>	<b>80 905</b>	<b>46 896</b>	<b>23 776</b>	<b>13 120</b>	<b>7 997</b>	<b>6 801</b>
	<b>vH</b>	<b>100</b>	<b>45,1</b>	<b>26,1</b>	<b>13,2</b>	<b>7,3</b>	<b>4,5</b>	<b>3,8</b>
davon:								
Schleswig-Holstein	Anzahl	5 894	4 457	1 011	259	68	37	62
	vH	100	75,6	17,2	4,4	1,2	0,6	1,0
Hamburg	Anzahl	154	108	26	7	5	3	5
	vH	100	70,1	16,8	4,5	3,3	2,0	3,3
Niedersachsen	Anzahl	46 369	13 751	10 559	7 548	5 771	4 548	4 192
	vH	100	29,7	22,8	16,3	12,4	9,8	9,0
Nordrhein-Westfalen	Anzahl	27 759	10 005	6 087	4 654	3 341	2 209	1 463
	vH	100	36,0	21,9	16,8	12,0	8,0	5,3
Bremen	Anzahl	137	77	37	12	5	3	3
	vH	100	56,2	27,0	8,8	3,6	2,2	2,2
Hessen	Anzahl	21 444	11 574	6 131	2 377	1 022	199	141
	vH	100	54,0	28,6	11,1	4,8	0,9	0,6
Württemberg-Baden	Anzahl	28 258	16 708	8 340	2 284	535	203	188
	vH	100	59,1	29,5	8,1	1,9	0,7	0,7
Bayern	Anzahl	27 896	16 804	7 930	2 300	514	155	193
	vH	100	60,2	28,4	8,3	1,8	0,6	0,7
Rheinland-Pfalz	Anzahl	17 890	4 872	6 159	4 058	1 744	578	479
	vH	100	27,2	34,4	22,7	9,8	3,2	2,7
Baden	Anzahl	1 841	1 270	251	172	66	40	42
	vH	100	69,0	13,6	9,3	3,6	2,2	2,3
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau)	Anzahl	1 853	1 279	365	105	49	22	33
	vH	100	69,0	19,7	5,7	2,6	1,2	1,8

**Die landwirtschaftlichen Betriebe nach dem Anteil der Feldfutterbaufläche am Ackerland**

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche Land	Einheit	Betriebe mit Feld- futterbau überhaupt	Betriebe mit Feldfutterbau, in denen die Feldfutterfläche							
			unter 10	10 bis unter 15	15 bis unter 20	20 bis unter 25	25 bis unter 30	30 bis unter 35	35 bis unter 40	40 und darüber
			vH des Ackerlandes beträgt							
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	Anzahl	277 859	30 195	41 801	42 426	38 488	32 202	24 122	16 729	51 896
	vH	100	10,9	15,0	15,3	13,8	11,6	8,7	6,0	18,7
2 " " 5 "	Anzahl	412 199	44 635	71 246	80 005	65 408	49 209	34 590	23 241	43 865
	vH	100	10,8	17,3	19,4	15,9	11,9	8,4	5,6	10,7
5 " " 20 "	Anzahl	537 471	70 258	95 902	116 766	92 089	62 238	40 000	24 144	36 074
	vH	100	13,1	17,9	21,7	17,1	11,6	7,4	4,5	6,7
20 " " 100 "	Anzahl	97 993	24 141	19 447	20 481	14 617	8 208	4 380	2 509	4 210
	vH	100	24,6	19,8	20,9	14,9	8,4	4,5	2,6	4,3
100 ha und darüber	Anzahl	2 521	1 050	682	413	186	95	45	16	34
	vH	100	41,6	27,1	16,4	7,4	3,8	1,8	0,6	1,3
<b>Zusammen</b>	<b>Anzahl</b>	<b>1 328 043</b>	<b>170 279</b>	<b>229 078</b>	<b>260 091</b>	<b>210 788</b>	<b>151 952</b>	<b>103 137</b>	<b>66 639</b>	<b>136 079</b>
	<b>vH</b>	<b>100</b>	<b>12,8</b>	<b>17,3</b>	<b>19,6</b>	<b>15,9</b>	<b>11,4</b>	<b>7,8</b>	<b>5,0</b>	<b>10,2</b>
davon:										
Schleswig-Holstein	Anzahl	34 476	3 549	5 134	5 530	4 407	3 440	2 860	2 324	7 232
	vH	100	10,3	14,9	16,0	12,8	10,0	8,3	6,7	21,0
Hamburg	Anzahl	640	127	126	118	80	74	36	22	57
	vH	100	19,9	19,7	18,4	12,5	11,6	5,6	3,4	8,9
Niedersachsen	Anzahl	106 225	49 089	26 002	15 278	7 457	3 700	1 823	883	1 993
	vH	100	46,2	24,5	14,4	7,0	3,5	1,7	0,8	1,9
Nordrhein-Westfalen	Anzahl	166 434	33 824	37 125	32 000	22 731	14 436	8 505	5 081	12 732
	vH	100	20,3	22,3	19,2	13,7	8,7	5,1	3,1	7,6
Bremen	Anzahl	155	52	24	21	18	13	7	1	19
	vH	100	33,5	15,5	13,6	11,6	8,4	4,5	0,6	12,3
Hessen	Anzahl	155 229	24 650	45 435	38 454	22 900	11 543	5 390	2 663	4 194
	vH	100	15,9	29,3	24,8	14,7	7,4	3,5	1,7	2,7
Württemberg-Baden	Anzahl	177 037	7 313	12 478	18 788	22 882	25 904	24 921	20 953	43 798
	vH	100	4,1	7,1	10,6	12,9	14,6	14,1	11,8	24,8
Bayern	Anzahl	371 810	30 647	61 122	92 756	75 965	49 022	28 839	14 973	18 486
	vH	100	8,2	16,4	25,0	20,4	13,2	7,8	4,0	5,0
Rheinland-Pfalz	Anzahl	159 787	15 350	27 685	34 062	29 524	21 192	12 736	7 233	12 005
	vH	100	9,6	17,3	21,3	18,5	13,3	8,0	4,5	7,5
Baden	Anzahl	82 278	2 454	4 986	8 416	11 526	12 674	11 091	8 063	23 068
	vH	100	3,0	6,1	10,2	14,0	15,4	13,5	9,8	28,0
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau)	Anzahl	73 972	3 224	8 961	14 668	13 298	9 954	6 929	4 443	12 495
	vH	100	4,4	12,1	19,8	18,0	13,4	9,4	6,0	16,9

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

Anteil haben. Die Kleinbetriebe weisen mit rund 20 vH auch den grössten Anteil der Betriebe auf, die 20 und mehr vH des Ackerlandes dem Zuckerrübenbau zur Verfügung stellen. In den bauerlichen Betriebsgrössenklassen (von 2 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) sind es dagegen nur rund 6 bis 8 vH der jeweiligen Gesamtzahl der Betriebe, die einen so starken Zuckerrübenbau treiben. Von den Grossbetrieben mit Zuckerrübenbau haben rund 15 vH ebenfalls eine Zuckerrübenanbaufläche die 20 und mehr vH der Ackerfläche beträgt. Auch beim Feldfutterbau, der im allgemeinen in den Betrieben einen höheren Anteil an der Ackerfläche einnimmt wo das Dauergrünland und der Anbau von Zwischenfrüchten zurücktritt, weisen die Kleinbetriebe mit rund 25 vH die höchste Betriebszahl auf, die 35 und mehr vH der Ackerfläche mit Feldfutterpflanzen bestellen. Mit steigender Betriebsgrösse nimmt in den einzelnen Grössenklassen die Zahl der Betriebe mit einem so starken Futterbau ab; bei den kleinbäuerlichen Betrieben sind es nur noch rund 16 vH und bei den landwirtschaftlichen Grossbetrieben nur rund 2 vH.

## 2. Die Anbauverhältnisse in den Bundesländern und grösseren Verwaltungsbezirken (s. Tabelle 24, S. 136 und 26, S. 142).

In den einzelnen Teilen des Bundesgebietes weicht die Bestellung des Ackerlandes mit den landwirtschaftlichen Fruchtarten von dem durchschnittlichen Anbauverhältnis, wie es für das Bundesgebiet in seinen Hauptzügen dargestellt wurde, mehr oder weniger stark ab. Vor allem bewirken die natürlichen Wachstumsbedingungen und z.T. die verschiedenartige Betriebsgrössenverteilung der einzelnen Gebiete Besonderheiten im Anbauverhältnis.

Der Getreidebau ist mit Ausnahme von Bremen besonders in den Ländern Niedersachsen und Bayern stark verbreitet. Während er im Bundesgebiet 51,1 vH des Ackerlandes einnimmt, entfallen in Niedersachsen 53,5 vH und in Bayern 53,3 vH der Ackerfläche auf Getreidebau. Die höchsten Anteile an der Ackerfläche erreicht der Getreidebau in den Regierungsbezirken Stade, Oberbayern, Schwaben und Hannover, wo er zwischen 59,2 vH bis 57,2 vH der Ackerfläche einnimmt. Wie im Bundesgebiet ist auch der Getreidebau mit geringen Ausnahmen in den mittel- und grossbäuerlichen Betrieben verbreiteter als in den Klein- und Grossbetrieben. Der Anteil der Getreidefläche beträgt in den vorgenannten Gebieten mit starkem Getreidebau bei den mittel- und grossbäuerlichen Betrieben 61,2 bis 57,6 vH bzw. 58,9 bis 58,1 vH an der Ackerfläche. Im Gegensatz dazu schwankt der Anteil des Getreidebaus an der Ackerfläche in den gleichen Gebieten bei den Kleinbetrieben zwischen 36 bis 50,8 vH und bei den Grossbetrieben zwischen 43,6 bis ebenfalls 50,8 vH. Den geringsten Getreideanbau haben die landwirtschaftlichen Betriebe im Landesbezirk Baden zu verzeichnen, wo die Getreidefläche mit Rücksicht auf die Höhenlage im Durchschnitt nur 38,2 vH der Ackerfläche ausmacht; in den einzelnen Betriebsgrössenklassen entfallen hier von der Ackerfläche 34,4 vH – bei den Kleinbetrieben – bis 44,0 vH – bei den Grossbetrieben – auf Getreidebau. Hinsichtlich der Verteilung der einzelnen Getreidearten in den verschiedenen Gebieten sind die Bodenverhältnisse von besonders starkem Einfluss. Der Roggenbau ist in besonders starkem Masse in Gebieten mit überwiegend leichten Bodenarten vertreten. Während er im Bundesdurchschnitt 16,9 vH der Ackerfläche einnimmt, entfallen in den Regierungsbezirken Osnabrück 32,1 vH, in Stade und Oldenburg jeweils 30 vH und in Lüneburg 29,3 vH der Ackerfläche auf diese Fruchtart. Der Weizenbau findet sich im allgemeinen in grösserem Umfang in den Gebieten mit vorherrschend besseren Bodenarten. Am stärksten ist der Weizenbau in Schwaben, im Landesbezirk Württemberg sowie in Württemberg-Hohenzollern verbreitet, wo er zwischen 20,4 vH bis 18,9 vH der Ackerfläche einnimmt. In diesen Gebieten hat auch der Anbau von Spelz (Dinkel), der bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 mit Weizen in einer Summe erfasst wurde, als Brotgetreideart z.T. noch eine gewisse Bedeutung. Auch in den Regierungsbezirken Niederbayern, Oberbayern, Aachen, Köln und Braunschweig liegt der Weizenanbau mit 16,7 vH bis 14,8 vH der Ackerfläche noch erheblich über dem Bundesdurchschnitt, der 10,9 vH beträgt. Der Anbau von Wintergerste hat in den Regierungsbezirken Braunschweig und Düsseldorf mit 4,4 vH bzw. 4,3 vH seine

stärkste Verbreitung. Die Sommergerste ist in der Hauptsache im Südwesten und Süden des Bundesgebietes, und zwar in den Bezirken Rheinhessen, Württemberg-Hohenzollern und Unterfranken mit Anteilen von 13 vH bis 10 vH an der Ackerfläche am stärksten verbreitet. Der Haferanbau hebt sich besonders in den Bezirken Montabaur, Aurich, Oldenburg, Wiesbaden und Münster hervor; in diesen Gebieten liegt die Haferanbaufläche mit 21,4 bis 18,8 vH am Ackerland beachtlich über dem Bundesdurchschnitt von 14 vH. Der Körnermais, der nur auf einer relativ kleinen Fläche angebaut wird, (Bundesdurchschnitt 0,1 vH der Ackerfläche) ist mit 1,2 vH und 1,1 vH an der Ackerfläche am stärksten im Landesbezirk Baden und Land Baden verbreitet; auf beide Gebietsteile entfallen 47,8 vH der gesamten Körnermaisbaufläche des Bundesgebiets. Dem Hackfruchtbaue, der im Bundesgebiet 25,3 vH des Ackerlandes einnimmt, wird in den niedersächsischen Bezirken Lüneburg, Osnabrück, Oldenburg und Braunschweig mit 36,7 bis 33,0 vH relativ die grösste Ackerfläche zur Verfügung gestellt. Sein Anbau, der im Bundesdurchschnitt mit 35,3 vH und 28,1 vH des Ackerlandes in den Klein- und kleinbäuerlichen Betrieben am stärksten verbreitet ist, erreicht bei den Kleinbetrieben in Oldenburg, Lüneburg, Aurich und Osnabrück mit Anteilen von 51,3 bis 43,5 vH und bei den kleinbäuerlichen Betrieben in den Bezirken Oldenburg und Lüneburg mit 43,5 und 42,8 vH an der Ackerfläche seine grösste Ausdehnung. Der Anbau von Kartoffeln, der im allgemeinen vornehmlich auf leichteren Bodenarten, aber auch unabhängig davon, in starkem Masse in Betrieben mit absolut geringer Ackerfläche für die Selbstversorgung zum Anbau kommt, nimmt, wie in der nachstehenden Übersicht dargestellt wird, besonders hohe Anteile an der Hackfruchtfläche in Schwaben mit 69,1 vH ein. Stark tritt auch der Kartoffelbau in den niedersächsischen Bezirken Stade, Lüneburg und Osnabrück hervor, wo er 65,2 bis 59,6 vH der Hackfruchtfläche erreicht. Der Zuckerrübenbau erreicht seine höchsten Anteilwerte an der Hackfruchtfläche in Braunschweig mit 50,3 vH sowie in Hildesheim und in Aachen mit 39,8 und 36,4 vH; der Bundesdurchschnitt beträgt nur 8,9 vH. Im Verhältnis zur Ackerfläche weisen diese Gebiete auch die höchsten Anteile an der Ackerfläche im Bundesgebiet auf. Während im Bundesdurchschnitt der Zuckerrübenbau 2,3 vH des Ackerlandes einnimmt, entfallen in Braunschweig 16,6 vH, in Hildesheim 11,8 vH und in Aachen 10,9 vH des Ackerlandes auf die Zuckerrübenfläche.

### Gebiete mit relativ starkem Kartoffel- und Zuckerrübenbau

Gebiet	vH Anteil der Kartoffel- bzw. Zuckerrübenfläche an der jeweiligen	
	Ackerfläche	Hackfruchtfläche
<b>Kartoffelfläche</b>		
R.B. Schwaben	15,1	69,1
R.B. Mittelfranken	14,3	62,0
R.B. Stade	20,6	65,2
R.B. Lüneburg	23,3	63,4
R.B. Osnabrück	21,5	59,6
Bundesdurchschnitt	13,8	54,5
<b>Zuckerrübenfläche</b>		
R.B. Braunschweig	16,6	50,3
R.B. Hildesheim	11,8	39,8
R.B. Aachen	10,9	36,4
Bundesdurchschnitt	2,3	8,9

## 3. Veränderungen im Anbauverhältnis der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche 1949 gegenüber früheren Betriebszählungen (s. Tab. 25, S. 140).

### a) Veränderungen seit 1939

Seit der letzten Landwirtschaftlichen Betriebszählung, die im Jahre 1939 durchgeführt wurde, ist der Umfang des Ackerlandes im ganzen um rund 6 vH (442 000 ha) zurückgegangen. Diese Veränderung muss bei der Betrachtung der im gleichen Zeitraum eingetretenen z.T. wesentlichen Veränderungen im Anbauverhältnis der einzelnen Ackerfrüchte mit berücksichtigt werden.

Die Veränderungen im Anbauverhältnis beruhen vor allem in einer Abnahme der gesamten Getreidefläche, wobei die Anbauflächen sämtlicher Getreidearten seit 1939 z.T. wesentliche Einschränkungen erfahren haben. Diese Feststellung wird auch durch einen Vergleich der Ergebnisse der Bodenbenutzungserhebungen von 1939 und 1949 bestätigt. Die Abnahme, die beim Getreidebau insgesamt 21,1 vH (1,046 Mill. ha) ausmacht, betrug im einzelnen beim Roggen 12,2 vH (180 000 ha), beim Weizen 21,7 vH (230 000 ha), bei der Winter- und Sommergerste 49,6 vH (99 000 ha) bzw. 40,3 vH (242 000 ha), beim Hafer 22,8 vH (317 000 ha) und beim Körnermais 19,7 vH (2 000 ha). Auch bei Flachs und Hanf ist mit 23,0 vH (4 000 ha) seit 1939 ein relativ starker Rückgang im Anbau eingetreten. Die Hülsenfrüchte sowie die wichtigsten Hackfruchtarten (Zuckerrüben, Kartoffeln u. a. m.), der Feldgemüse- und Feldfutterbau haben dagegen wie Raps und Rübsen sowie die Brache z.T. wesentliche Zunahme zu verzeichnen. Besonders stark sind die relativen Zunahmen der Anbauflächen bei Raps und Rübsen und beim Feldgemüsebau. Bei Raps und Rübsen wurde 1949 gegenüber 1939 eine mehr als vier Mal grössere Anbaufläche (427 vH) festgestellt; der Gemüsebau hat um 82 vH (48 000 ha) zugenommen. Von den übrigen Anbauarten weisen die Hülsenfrüchte und Feldfutterpflanzen insgesamt mit 40,4 vH (37 000 ha) und 22,7 vH (253 000 ha) recht beträchtliche Zunahmen auf. Auch der erweiterte Anbau von Futterhackfrüchten und Zuckerrüben um 20,6 vH (121 000 ha) bzw. 14,5 vH (22 000 ha) erscheint sehr beachtlich. Wenn auch mit gewissen Ausnahmen die Tendenz dieser Veränderungen in fast allen Betriebsgrössenklassen zu verfolgen ist, so ergeben sich jedoch im Hinblick auf die seit 1939 eingetretenen Veränderungen in der Ackerfläche für einige Betriebsgrössenklassen bemerkenswerte Unterschiede. Am Rückgang des Getreidebaues, der sich auf alle Grössenklassen erstreckt, sind der Fläche nach besonders die Betriebe der Grössenklassen zwischen 5 und 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche stark beteiligt. Die relativ grösste Abnahme weisen jedoch mit 32,9 vH der Anbaufläche die landwirtschaftlichen Grossbetriebe auf. An der erheblichen Verringerung der Roggenanbaufläche haben die Betriebe aller Grössenklassen, mit Ausnahme der Grossbetriebe, Anteil. Beim Weizen und Hafer sowie beim Körnermais haben vor allem die Betriebe mit 50 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche diesen Anbau relativ am stärksten eingeschränkt. Die Kartoffel- und Zuckerrübenanbauflächen, die insgesamt im Bundesgebiet zugenommen haben, weisen in den kleineren Betrieben, der Zuckerrübenbau auch in den landwirtschaftlichen Grossbetrieben, Rückgänge auf. Die absolut und relativ grösste Einschränkung hat der Kartoffelbau in den Klein- und kleinbäuerlichen Betrieben mit 26,7 vH (29 000 ha) und 20,2 vH (38 000 ha) erfahren, während die grossbäuerlichen Betriebe von 20 bis unter 100 ha mit insgesamt 39 vH (80 000 ha) die stärkste Zunahme in der Kartoffelfläche zu verzeichnen haben. Im Zuckerrübenbau weisen die landwirtschaftlichen Grossbetriebe, die seit 1939 nach der Betriebszahl als auch flächenmässig in der landwirtschaftlichen Nutzfläche und Ackerfläche die relativ grössten Abnahmen zu verzeichnen haben, mit einem Flächenrückgang von 5 vH (1 400 ha) sowohl absolut als auch relativ die stärkste Einschränkung auf. Die stärkste Ausweitung hat der Zuckerrübenbau mit 29 vH (11 000 ha) in den Betrieben von 20 bis unter 50 ha erfahren. Die Futterhackfrüchte und die Feldfutterpflanzen haben besonders in den Kleinbetrieben seit 1939 stark zugenommen; die Anbaufläche der Futterhackfrüchte hat sich in diesen Betrieben um 62,3 vH und die der Feldfutterpflanzen um 53,3 vH erweitert. Beim Feldgemüsebau weisen vor allem die landwirtschaftlichen Grossbetriebe, deren Gemüseanbaufläche sich seit 1939 fast verdreifacht hat, die relativ stärkste Flächenausweitung auf.

#### b) Veränderungen seit 1907

Um die Veränderungen in der Fläche der wichtigsten Anbauarten der landwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche aufzeigen zu können, wurden die Ergebnisse der einzelnen Zählungsjahre auf den Gebietsstand der Bundesrepublik umgerechnet. Bei einem Vergleich der Ergebnisse – wie schon des öfteren an anderer Stelle hingewiesen wurde – ist jedoch zu beachten, dass für die Jahre 1907 und 1925 in den Angaben über die Gesamtflächen der einzelnen Anbauarten sowie in denen der Betriebsgrössenklassen von 0,001 bis unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche auch die Flächen der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 ha Gesamtfläche, die nicht abgesetzt werden konnten, mit enthalten sind. Die Vergleichbarkeit

der Zählungsergebnisse von 1907 und 1925 ist demgemäss in gewissem Masse eingeschränkt.

Der Getreidebau – Roggen-, Weizen-, Gersten-, Haferbau – hat 1949 gegenüber 1907 in allen Betriebsgrössenklassen abgenommen, so dass sich für das Bundesgebiet im ganzen eine Abnahme von rund 1,7 Mill. ha (31,3 vH) ergibt. Die grössten Einschränkungen haben der Hafer- und Roggenanbau erfahren, die seit 1907 um 690 000 ha (39,2 vH) bzw. um 635 000 ha (32,8 vH) abgenommen haben. Während von der gesamten Ackerfläche 1907 19,4 vH dem Hafer – und 21,3 vH dem Roggen – eingeräumt wurden, waren 1949 von der gesamten Ackerfläche nur 14,0 vH mit Hafer und 16,9 vH mit Roggen bestellt. Der Haferbau hat mit Ausnahme der Zählungsperiode zwischen 1933 und 1939 in allen Betriebsgrössenklassen seit 1907 lfd. abgenommen. Der Anbau von Roggen ist besonders in den Betriebsgrössenklassen von 0,001 bis unter 5 ha und 20 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ständig zurückgegangen. Der Anbau von Weizen und Gerste, der seit 1907 um 128 000 ha (13,3 vH) bzw. um 212 000 ha (31,6 vH) zurückgegangen ist, hat sich anteilmässig an der Ackerfläche bis 1949 beim Weizen um 0,3 vH erhöht, während er bei der Gerste um 1,4 vH abgenommen hat.

Der Abnahme der gesamten Getreidefläche stehen hauptsächlich Zunahmen der Feldfutter- und der Zuckerrübenflächen gegenüber. Ausserdem ist zu berücksichtigen, dass auch das Ackerland insgesamt sowie anteilmässig in einigen Betriebsgrössenklassen im Zeitraum zwischen 1907 und 1949 sehr beachtliche Abnahmen aufzuweisen hat (s. Übersicht, Seite 48). Von allen Anbauarten weisen die Feldfutterpflanzen (Kleearten, Luzerne, Esparsette, Ackerwiesen und -weiden usw.) mit insgesamt 323 000 ha (30,8 vH) 1949 gegenüber 1907 die absolut stärkste Zunahme auf. Auch der Anteil des Feldfutterbaues an der Ackerfläche hat sich in diesem Zeitraum um 6,3 vH erhöht. Die Ausdehnung des Feldfutterbaues erstreckt sich auf die bäuerlichen Betriebe von 2 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche und ist mit 219 000 ha (44,4 vH) bei den mittelbäuerlichen Betrieben von 5 bis unter 20 ha am grössten. Bei den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben unter 2 ha und bei den Grossbetrieben von 100 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche hat der Feldfutterbau abgenommen.

Sehr beachtlich sind auch die Zugänge bei den Zuckerrüben, deren Anbaufläche seit 1907 um 39 000 ha (29,6 vH) zugenommen hat. Die Zunahme war bei den grossbäuerlichen Betrieben mit 31 000 ha (65,6 vH) am grössten. In den Betriebsgrössenklassen von 0,001 bis unter 5 ha und von 100 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche hat die Zuckerrübenanbaufläche abgenommen. Die Einschränkung des Zuckerrübenbaues dürfte in diesen Grössenklassen hauptsächlich auf Rückgänge in der Betriebszahl und der Ackerfläche zurückzuführen sein.

Beim Kartoffelbau halten sich die Veränderungen im Bundesdurchschnitt in den einzelnen Zählungsperioden seit 1907 in verhältnismässig engen Grenzen. Im Vergleich 1949 zu 1907 hat der Kartoffelbau um rund 4 000 ha (0,4 vH) zugenommen. Der Anteil der Kartoffelfläche am Ackerland hat sich im gleichen Zeitraum von 11,6 vH auf 13,8 vH erhöht. In den einzelnen Grössenklassen war die Entwicklung sehr unterschiedlich; während der Kartoffelbau bei den Klein- und kleinbäuerlichen Betrieben in den einzelnen Zählungsperioden seit 1907 laufend eingeschränkt wurde, hat er in den Grössenklassen von 5 bis unter 20 ha und 20 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche seit 1925 ständig zugenommen. Seine Ausdehnung war mit 133 000 ha (87,3 vH) bei den grossbäuerlichen Betrieben (20 bis unter 100 ha) wesentlich grösser als bei den mittelbäuerlichen Betrieben (5 bis unter 20 ha), deren Kartoffelfläche um 103 ha (25,8 vH) zugenommen hat. Beide Betriebsgrössenklassen haben auch im gleichen Zeitraum – auf Grund von Grössenklassenverschiebungen – beachtliche Zugänge in der Ackerfläche zu verzeichnen. Bei den landwirtschaftlichen Grossbetrieben weist die Kartoffelanbaufläche erst in den Zeiträumen zwischen 1933 und 1939 bzw. 1939 und 1949 relativ grössere Zunahmen auf.

Beachtenswert ist ferner auch die Entwicklung der Brachflächen, die seit 1949 gegenüber 1907 um rund 300 000 ha oder 86,7 vH abgenommen haben. Seit 1907 ist die Brache in allen Zählungsperioden bis 1939 sowohl im Bundesdurchschnitt als auch in den Grössenklassen von 2 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ständig zurückgegangen. In der Zeit zwischen 1939 und 1949 hat die Brache in den Betriebsgrössenklassen bis unter 20 ha, erstmals seit 1907, Zunahmen zu verzeichnen.

**Veränderungen im Anbauverhältnis seit 1907 im Bundesgebiet <sup>1)</sup>**  
**Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem vorangegangenen Zähljahr**

Größen- klasse nach der landwirt- schaftlichen Nutzfläche	Zäh- lungs- jahr <sup>2)</sup>	Weizen <sup>3)</sup>		Roggen <sup>3)</sup>		Gerste <sup>3)</sup>		Hafer		Kartoffeln insgesamt		Zucker- rüben <sup>3)</sup>		Feldfutter- pflanzen insgesamt		Brache	
		1 000 ha	Zu-(+) bzw. Ab- nahme (-)	1 000 ha	Zu-(+) bzw. Ab- nahme (-)	1 000 ha	Zu-(+) bzw. Ab- nahme (-)	1 000 ha	Zu-(+) bzw. Ab- nahme (-)	1 000 ha	Zu-(+) bzw. Ab- nahme (-)	1 000 ha	Zu-(+) bzw. Ab- nahme (-)	1 000 ha	Zu-(+) bzw. Ab- nahme (-)	1 000 ha	Zu-(+) bzw. Ab- nahme (-)
		vH		vH		vH		vH		vH		vH		vH		vH	
0,001 bis unter 2 ha <sup>4)</sup>	1949	31,0	-16,5	51,3	-35,2	15,5	-45,9	30,7	-10,1	79,5	-26,7	1,6	-1,9	55,9	+53,3	2,5	+61,4
	1939	37,2	-5,5	79,2	-17,2	28,6	+19,6	34,2	+13,4	108,5	-0,8	1,6	-53,6	36,5	-11,9	1,5	-73,6
	1933	39,3	-22,2	95,7	-33,1	23,9	-39,8	30,1	-38,1	109,4	-48,8	.	.	.	.	.	.
	1925	50,6	+41,2	143,1	-3,2	39,7	+17,1	48,7	-29,1	213,8	-1,9	3,5	-33,4	41,4	-33,8	5,9	+9,2
	1907	35,8	.	147,8	.	33,9	.	68,6	.	217,9	.	5,2	.	62,5	.	5,4	.
2 bis unter 5 ha	1949	101,7	-19,3	165,2	-25,1	51,0	-45,2	119,9	-23,1	151,1	-20,2	5,8	-3,5	205,4	+34,4	4,9	+81,1
	1939	126,1	-12,8	220,5	-19,1	93,0	-0,5	155,9	-3,5	189,5	-8,3	6,0	-23,8	152,8	+6,6	2,7	-86,2
	1933	144,6	+7,4	272,7	-9,7	93,4	-10,0	161,6	-17,5	206,7	-8,3	.	.	.	.	.	.
	1925	134,7	+7,0	301,9	-10,7	103,9	+3,3	195,7	-14,2	225,5	-4,9	7,8	-26,1	143,3	-20,9	19,4	-12,6
	1907	125,9	.	338,0	.	100,6	.	228,0	.	237,2	.	10,6	.	181,0	.	22,2	.
5 bis unter 20 ha	1949	406,8	-17,4	619,8	-11,2	231,2	-42,0	555,5	-19,2	501,6	+5,2	60,3	+18,4	712,0	+26,3	21,9	+48,9
	1939	492,6	-6,2	698,3	-11,7	398,4	+15,7	687,3	+6,0	476,7	+6,2	50,9	+67,1	563,9	+32,0	14,7	-86,0
	1933	525,1	+30,7	791,0	+6,2	344,5	+11,3	648,4	-3,1	446,2	+12,0	.	.	.	.	.	.
	1925	401,8	-5,3	745,0	-12,4	309,5	-0,3	668,9	-13,9	398,6	-3,6	30,5	-20,7	427,1	-13,4	105,0	-32,0
	1907	424,3	.	850,9	.	310,3	.	777,2	.	413,3	.	38,5	.	493,1	.	154,5	.
20 bis unter 100 ha	1949	250,6	-24,2	418,5	-4,5	135,7	-41,9	331,6	-27,1	285,5	+38,6	77,5	+22,5	356,7	+11,8	14,8	-0,7
	1939	330,8	-13,0	438,3	-9,2	233,7	+11,3	454,6	+8,0	205,9	+14,7	63,3	+68,6	319,1	+44,6	14,9	-82,2
	1933	380,3	+47,4	482,6	-15,3	209,9	+12,0	421,1	-1,2	179,6	+17,8	.	.	.	.	.	.
	1925	258,1	-17,3	418,6	-22,0	187,4	-3,5	426,0	-27,5	152,4	-5,5	37,5	-19,7	220,7	-15,7	84,1	-41,0
	1907	312,1	.	536,5	.	194,1	.	587,4	.	161,3	.	46,8	.	261,8	.	142,6	.
100 ha und darüber	1949	43,2	-44,0	43,4	+2,5	24,6	-45,3	34,3	-39,7	42,0	+38,3	27,6	-5,0	40,7	-10,2	1,8	-59,8
	1939	77,1	-20,2	42,3	-14,6	45,0	-7,4	56,8	+12,0	30,3	+19,2	29,0	+30,7	45,3	+17,7	4,4	-71,7
	1933	96,7	+62,5	49,6	-15,1	48,6	+12,7	50,7	-24,9	25,5	-1,9	.	.	.	.	.	.
	1925	59,5	-6,2	58,4	-2,3	43,2	+40,2	67,5	-32,7	25,9	+1,2	22,2	-31,1	38,5	-22,0	15,5	-27,1
	1907	63,4	.	59,8	.	30,8	.	100,4	.	25,6	.	32,2	.	49,3	.	21,2	.
Zusammen <sup>5)</sup>	1949	833,4	-21,7	1 298,2	-12,2	458,0	-42,7	1 071,9	-22,8	1 059,7	+4,8	172,7	+14,5	1 370,7	+22,7	45,9	+19,9
	1939	1 063,8	-10,3	1 478,6	-12,6	798,7	+10,9	1 388,7	+5,9	1 011,0	+4,5	150,8	+48,5	1 117,5	+28,3	38,3	-83,3
	1933	1 186,0	+31,1	1 691,5	+1,5	720,2	+5,4	1 311,8	-6,8	967,3	-4,8	.	.	.	.	.	.
	1925	904,7	-5,9	1 667,0	-13,8	683,6	+2,1	1 406,8	-20,1	1 016,2	-3,7	101,5	-23,8	870,9	-16,9	229,8	-33,5
	1907	961,6	.	1 933,0	.	669,7	.	1 761,7	.	1 055,3	.	133,3	.	1 047,7	.	345,8	.

<sup>1)</sup> Die einzelnen Zählungsergebnisse wurden auf den Gebietsstand der Bundesrepublik - ohne Berücksichtigung der jeweils von Zählung zu Zählung eingetretenen Veränderungen der Kreisgrenzen - umgerechnet. - <sup>2)</sup> Bis 1925 einschl. der Anbauflächen der Kleinbetriebe unter 0,5 ha Gesamtfläche; 1933 Betriebe mit 0,51 und mehr ha Betriebsfläche; 1939 und 1949 Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche. - <sup>3)</sup> Sommer- und Winterfrucht, bei Weizen einschl. Dinkel, Spelz und Emer. - <sup>4)</sup> Zur Rüben- und Samengewinnung.

**Veränderungen im Anbauverhältnis seit 1907 <sup>1)</sup>**

Zäh- lungs- jahr <sup>2)</sup>	Von der Ackerfläche entfallen auf die							
	Weizen- fläche <sup>3)</sup>	Roggen- fläche <sup>3)</sup>	Gersten- fläche <sup>3)</sup>	Hafer- fläche	Kar- toffel- fläche	Zucker- rüben- fläche <sup>3)</sup>	Feld- futter- pflan- zen- fläche	Brache
	vH							
1949	10,9	16,9	6,0	14,0	13,8	2,3	17,9	0,6
1939	13,1	18,2	9,9	17,1	12,5	1,9	13,8	0,5
1933	14,9	21,2	9,0	16,4	12,1	1,3	12,7	.
1925	11,3	20,9	8,6	17,6	12,7	1,3	10,9	2,9
1907	10,6	21,3	7,4	19,4	11,6	1,5	11,6	3,8

<sup>1)</sup> Die einzelnen Zählungsergebnisse wurden auf den Gebietsstand der Bundesrepublik - ohne Berücksichtigung der jeweils von Zählung zu Zählung eingetretenen Veränderungen der Kreisgrenzen - umgerechnet. - <sup>2)</sup> Bis 1925 einschl. der Anbauflächen der Kleinbetriebe unter 0,5 ha Gesamtfläche; 1933 Betriebe mit 0,51 und mehr ha Betriebsfläche; 1939 und 1949 Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche. - <sup>3)</sup> Sommer- und Winterfrucht, bei Weizen einschl. Dinkel, Spelz und Emer. - <sup>4)</sup> Zur Rüben- und Samengewinnung.



## IV. Die Viehhaltung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

### A. Die einzelnen Zweige der Viehhaltung

Die Art, der Umfang und der Nutzungszweck der Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben sind je nach der Betriebsgrösse und den natürlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen verschiedenartig ausgerichtet. Während die Stärke der Gespanntierhaltung von der im Betrieb zu leistenden Zugarbeit überhaupt und von der technischen Ausstattung der Betriebe abhängt, wird der Umfang der übrigen Zweige der Viehhaltung in erster Linie von der betriebseigenen Futtergrundlage, den Haltungsansprüchen der einzelnen Viehgattungen, ferner von der Humusversorgung des Bodens, den Marktverhältnissen und schliesslich von den verfügbaren Arbeitskräften bestimmt.

#### 1. Die Grossviehhaltung

##### a) im Bundesgebiet

Die als Grossvieh bezeichneten Tiere – Pferde und Rinder oder eine dieser Tierarten – wurden bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 in 1,57 Mill. oder 78 vH aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche des Bundesgebietes gehalten. Dabei war die Haltung von Rindvieh in 1,56 Mill. oder 77,5 vH der

Betriebe sehr viel häufiger als die Pferdehaltung, die nur in rund 606 000 oder 30 vH aller Betriebe vorkam. Verhältnismässig am häufigsten ist die Grossviehhaltung in den bäuerlichen Betriebsgrössenklassen von 5 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, in denen jeweils etwa 99 vH der Betriebe Grossvieh halten, und zwar haben rund 96 bis 99 vH Rindvieh und 60 bis 96 vH (mit der Betriebsgrösse ansteigend) Pferde. Auch in den landwirtschaftlichen Grossbetrieben (100 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) und in den kleinbäuerlichen Betrieben (2 bis unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) ist der Anteil der Betriebe mit Grossviehhaltung mit rund 93 bis 97 vH an der jeweiligen Gesamtzahl ebenfalls noch sehr hoch. In den Kleinbetrieben (unter 2 ha) ist dagegen die Haltung von Grossvieh verhältnismässig seltener. Die Zahl der Betriebe mit Pferdehaltung geht mit abnehmender Betriebsgrösse von rund 96 vH bis auf 1 vH zurück, während die Rinderhaltung noch in der Betriebsgrösse von 1 bis unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche in mehr als zwei Drittel aller Betriebe zu finden ist. In den kleinsten Betrieben fehlt meist die für Grossviehhaltung erforderliche wirtschaftseigene Futtergrundlage und für die Pferdehaltung im besonderen die Möglichkeit, die Arbeitskraft der Pferde im Betrieb voll auszunutzen.

Betriebe mit Grossviehhaltung im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Land- und forstw. Betriebe insgesamt <sup>1)</sup>	darunter Betriebe mit Grossviehhaltung überhaupt (Pferde, Rindvieh)	davon Betriebe mit					
			Pferdehaltung			Rinderhaltung		
			vH der gesamten land- u. forstw. Betriebe		Betriebe mit Grossvieh	vH der gesamten land- u. forstw. Betriebe		Betriebe mit Grossvieh
	Anzahl	vH der gesamten land- u. forstw. Betriebe	Anzahl	gesamten land- u. forstw. Betriebe		Anzahl	gesamten land- u. forstw. Betriebe	
0 Ar <sup>1)</sup>	33 902	413	1,2	55	0,2	13,3	370	1,1
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	650 630	273 251	42,0	15 817	2,4	5,8	26 520	40,8
2 " " 5 "	543 854	524 985	96,5	74 626	13,7	14,2	519 531	95,5
5 " " 10 "	400 674	397 146	99,1	181 341	45,3	45,7	395 701	98,8
10 " " 20 "	254 803	252 948	99,3	211 216	82,9	83,5	252 517	99,1
20 " " 50 "	112 402	111 125	98,9	107 932	96,0	97,1	110 942	98,7
50 " " 100 "	12 690	12 263	96,6	12 004	94,6	97,9	12 204	96,2
100 ha und darüber	3 037	2 819	92,8	2 712	89,3	96,2	2 796	92,1
Zusammen	2 011 992	1 574 950	78,3	605 703	30,1	38,5	1 559 268	77,5
darunter:								
0,001 bis unter 1 ha	352 449	59 948	17,0	4 127	1,2	6,9	57 029	16,2
1 " " 2 "	298 181	213 303	71,5	11 690	3,9	5,5	208 178	69,8
5 " " 20 "	655 477	650 094	99,2	392 557	59,9	60,4	648 218	98,9
20 " " 100 "	125 092	123 388	98,6	119 936	95,9	97,2	123 146	98,4

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

#### Die Pferdehaltung

Die rund 606 000 land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit Pferdehaltung hatten einen Gesamtbestand von 1,6 Mill. Pferden (einschl. Maultiere, Maulesel und Esel). Rund 393 000 (65 vH) dieser Betriebe gehören der mittelbäuerlichen Grössenklasse (zwischen 5 und 20 ha) an. Im Abstand folgen die grossbäuerlichen Betriebe (20 bis unter 100 ha) mit rund 120 000 (20 vH) Betrieben, die kleinbäuerlichen Betriebe (2 bis unter 5 ha) mit rund 75 000 (12 vH) und schliesslich die übrigen Betriebsgrössenklassen, in denen sich die Pferdehaltung auf insgesamt rund 19 000 Betriebe (3 vH) verteilt.

Nach der Zahl der Tiere entfielen 53 vH (853 000) der Pferde auf die Betriebe von 5 bis unter 20 ha und 37 vH (585 000) auf die Betriebe von 20 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Auf die landwirtschaftlichen Grossbetriebe (über 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) entfielen zwar nur 3 vH (47 000) des gesamten Pferdebestandes, jedoch standen hier in jedem Betrieb im Durchschnitt 17 Pferde gegenüber durchschnittlich 5 Pferden in den Betrieben von

20 bis unter 100 ha und 2 Pferden in den Betrieben von 5 bis unter 20 ha. Auf die landwirtschaftlichen Klein- und kleinbäuerlichen Betriebe (unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) entfielen 7 vH (118 000) aller Pferde.

Auch im Verhältnis zur landwirtschaftlichen Nutzfläche der einzelnen Betriebsgrössen werden die meisten Pferde in den bäuerlichen Betrieben von 5 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche gehalten. Dies geht bereits daraus hervor, dass auf diese Betriebe 77,5 vH der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche, aber 90 vH aller Pferde entfallen. Abgesehen davon, dass in diesen Betrieben, insbesondere der unteren Grössenklassen, die Gespanntierhaltung in vielen Fällen über den zur Bewältigung der Arbeiten erforderlichen Umfang hinausgeht, nimmt die Pferdezuucht und -aufzucht hier eine hervorragende Stellung ein. Sie bringen die weitaus grösste Zahl junger Pferde hervor und sind in der Lage, neben der Ergänzung ihres eigenen Pferdebestandes auch an Betriebe anderer Grössenklassen einen erheblichen Teil ihres Nachwuchses abzugeben. Auf 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche werden in den mittelbäuerlichen Be-



etrieben (5 bis unter 20 ha) 13 Pferde und in den grossbäuerlichen Betrieben (zwischen 20 und 100 ha) sogar 14 Pferde gehalten. Wesentlich geringer ist dagegen die Pferdehaltung mit 8 Pferden in den landwirtschaftlichen Grossbetrieben und mit 5 bzw. 3 Pferden in den kleinbäuerlichen und landwirtschaftlichen Kleinbetrieben. Die verhältnismässig geringe Pferdehaltung in den Grossbetrieben dürfte auf die vollständige Ausnutzung der vorhandenen Pferdekraft und auf die stärkere Anwendung von Schleppern zurückzuführen sein. In den Klein- und kleinbäuerlichen Betrieben werden zu Gespannarbeiten grösstenteils – in mehreren süddeutschen Gebieten fast ausschliesslich – Arbeitsrinder, insbesondere Zugkühe, herangezogen.

Die Pferdehaltung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe mit Pferdehaltung					
	Betriebe		Pferde <sup>1)</sup>			
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	im Durchschnitt je Betrieb	auf 100 ha landw. Nutzfläche
0 Ar <sup>1)</sup>	55	0,0	105	0,0	1,9	—
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	15817	2,6	21768	1,4	1,4	3,3
2 " " 5 "	74626	12,3	96400	6,0	1,3	5,3
5 " " 10 "	181341	29,9	306336	19,1	1,7	10,8
10 " " 20 "	211216	34,9	546626	34,1	2,6	15,5
20 " " 50 "	107932	17,8	484773	30,3	4,5	14,9
50 " " 100 "	12004	2,0	100010	6,2	8,3	12,2
100 ha und darüber	2712	0,5	46825	2,9	17,3	8,3
Zusammen	605703	100	1602843	100	2,6	11,9
darunter:						
5 bis unter 20 ha	392557	64,8	852962	53,2	2,2	13,4
20 " " 100 "	119936	19,8	584783	36,5	4,9	14,4

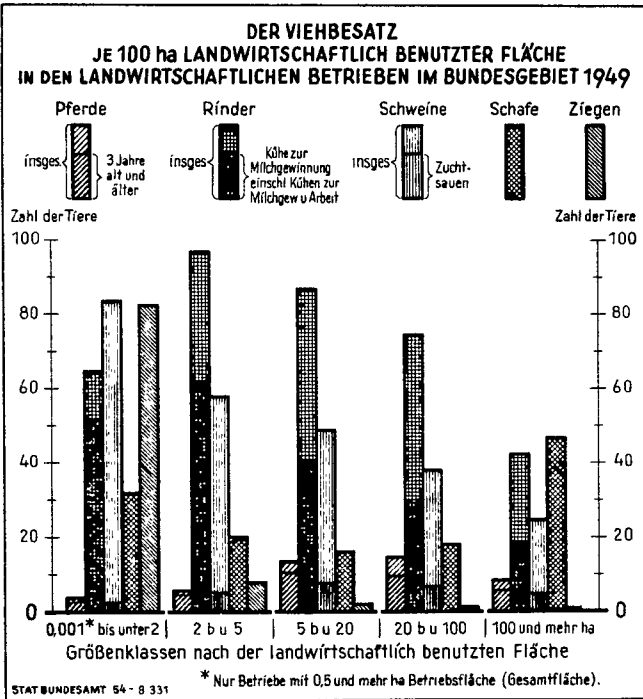
<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).  
<sup>2)</sup> Einschl. Fohlen, Maultiere, Maulesel, Esel.

Eine Gliederung des gesamten Pferdebestandes im Bundesgebiet nach dem Alter ergibt, dass zum Zeitpunkt der Landwirtschaftlichen Betriebszählung rund ein Viertel (25,7 vH) des Bestandes unter 3 Jahre alt und drei Viertel (74,3 vH) 3 Jahre alt und älter war. Einen relativ grösseren Anteil an jüngeren Pferden als das Bundesgebiet im ganzen haben die grossbäuerlichen Betriebe und die landwirtschaftlichen Grossbetriebe mit durchschnittlich jeweils rund 32 vH. Verhältnismässig wenig junge Pferde finden sich in den Klein- und kleinbäuerlichen Betrieben, welche die vorhandenen tierischen Zugkräfte oft bis in ein hohes Alter ausnutzen.

Der Pferdebestand nach Altersklassen im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Pferde <sup>1)</sup> insgesamt	In den einzelnen Betriebsgrössenklassen waren von 100 Pferden	
		unter 3 Jahre alt	3 Jahre alt und älter
	Anzahl		
0 Ar <sup>1)</sup>	105	16,2	83,8
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	21768	16,3	83,7
2 " " 5 "	96400	14,0	86,0
5 " " 10 "	306336	18,4	81,6
10 " " 20 "	546626	24,8	75,2
20 " " 50 "	484773	31,7	68,3
50 " " 100 "	100010	34,7	65,3
100 ha und darüber	46825	31,6	68,4
Zusammen	1602843	25,7	74,3
darunter:			
5 bis unter 20 ha	852962	22,5	77,5
20 " " 100 "	584783	32,2	67,8

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).  
<sup>2)</sup> Einschl. Fohlen, Maultiere, Maulesel, Esel.



Die Zahl der Betriebe mit 3 Jahre alten und älteren Pferden wurde hinsichtlich der Besatzstärke noch besonders untersucht. Dabei zeigt sich, dass im Bundesgebiet die Haltung von 2 Pferden im Alter von 3 Jahren und darüber am stärksten verbreitet ist. Von der Gesamtzahl der Betriebe mit drei Jahre alten und älteren Pferden – 589 000 – hatten weit mehr als zwei Fünftel der Betriebe (43,7 vH) 2 Pferde. Auch die Haltung von einem Pferd ist sehr häufig anzutreffen, sie kommt in mehr als ein Drittel dieser Betriebe vor. Nur 11 vH der Betriebe halten 3 Pferde, 8,5 vH 4 bis 10 Pferde und nur 0,3 vH der Betriebe 11 und mehr Pferde. Die Haltung von 2 Pferden ist wieder in den mittelbäuerlichen Betrieben (5 bis unter 20 ha) am stärksten verbreitet, von denen aber auch ein beachtlicher Teil nur 1 Pferd hält. Die grösste Häufigkeit der Betriebe mit 3 Pferden findet sich bei den grossbäuerlichen Betrieben von 20 bis unter 50 ha, die der Betriebe mit 4 bis 10 Pferden liegt in den grossbäuerlichen Betrieben von 50 bis unter 100 ha, und die mit 10 und mehr Pferden je Betrieb bei den landwirtschaftlichen Grossbetrieben.

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach dem Besatz an 3 Jahre alten und älteren Pferden im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe mit 3 Jahre alten und älteren Pferden	Von 100 Betrieben halten in den einzelnen Betriebsgrössenklassen					
		1	2	3	4 bis 10	mehr als 10	
		Pferde					
		Anzahl					
0 Ar <sup>1)</sup>	46	43,5	37,0	6,5	13,0	—	
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	14 867	82,6	15,3	1,3	0,7	0,1	
2 " " 5 "	70 381	84,1	14,7	0,8	0,4	0,0	
5 " " 10 "	174 459	59,1	39,3	1,3	0,3	0,0	
10 " " 20 "	207 473	17,9	68,3	12,1	1,7	0,0	
20 " " 50 "	107 328	3,7	32,1	32,2	31,9	0,1	
50 " " 100 "	11 976	0,7	4,3	9,4	83,3	2,3	
100 ha und darüber	2 707	0,8	1,4	1,3	52,1	44,4	
Zusammen	589 237	36,6	43,7	10,9	8,5	0,3	
darunter:							
5 bis unter 20 ha	381 932	36,7	55,0	7,2	1,1	0,0	
20 " " 100 "	119 304	3,4	29,3	29,9	37,1	0,3	

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

In den Betrieben ohne landwirtschaftliche Nutzflächen – Forst- und Fischereibetriebe – werden nur vereinzelt Pferde gehalten.

## Die Rinderhaltung

Bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 wurden in 1,559 Mill. land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche – das sind 77,5 vH aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe bzw. 78,8 vH aller Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche – insgesamt 10,947 Mill. Rinder ermittelt. Die starke Verbreitung der Rindviehhaltung gegenüber der Haltung von Pferden, an der 1949 nur 30,1 vH aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe bzw. 30,6 vH der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche beteiligt waren, erklärt sich durch die mehrfache Nutzleistung des Rindes im landwirtschaftlichen Betrieb. Während das Pferd überwiegend als Zugtier verwendet wird stehen bei der Rinderhaltung die Milch- und Fleischnutzung im Vordergrund. In ausgedehnten Gebieten der Bundesrepublik wurden jedoch auch Kühe zur Zugleistung herangezogen (s. Tab. 27, S. 143).

Eine Gliederung des gesamten Rinderbestandes nach Altersklassen und Geschlechtskategorien ergibt, dass die Milchkühe<sup>1)</sup> mit rund der Hälfte (5,3 Mill. Stück oder 49 vH) des gesamten Rinderbestandes zahlenmässig weitaus am stärksten vertreten waren. Mit rund 5,0 Mill. Stück oder 46 vH folgt das Jungvieh unter 2 Jahren (einschl. Kälber) und die Färse über 2 Jahre, von denen die Jungtiere zwischen 3 Monate und 2 Jahre mehr als ein Viertel des Gesamtbestandes (28 vH) ausmachten. Verhältnismässig gering ist der Bestand an Ochsen, Stieren und sonstigem Rindvieh, er umfasst rund 587 000 Stück oder nur ein Zwanzigstel (5,3 vH) des gesamten Rinderbestandes.

Von den einzelnen Betriebsgrössenklassen weisen die mittelbäuerlichen Betriebe zwischen 5 und 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, die mehr als zwei Fünftel aller rindviehhaltenden Betriebe (41,6 vH) und rund die Hälfte (50,4 vH) des gesamten Rinderbestandes umfassen, die stärkste Rinderhaltung auf. In diesen Betrieben werden unter anderem fast die Hälfte (48,4 vH) der im Bundesgebiet ermittelten Kühe zur Milchgewinnung<sup>1)</sup> sowie aller 2 Jahre alten und älteren Färse (48,3 vH) gehalten. Auch die Zucht und Aufzucht von Jungtieren ist in den mittelbäuerlichen Betrieben sehr

stark verbreitet; jeweils mehr als die Hälfte aller Kälber bis 3 Monate alt (50,4 vH) und sonstige Jungtiere – 3 Monate bis 2 Jahre alt – (52,2 vH) stehen in diesen Betrieben. Von der Gesamtzahl der im Bundesgebiet ermittelten Arbeitsochsen wurden drei Viertel (75,2 vH) in den mittelbäuerlichen Betrieben festgestellt.

Den mittelbäuerlichen Betrieben folgen nach der Zahl der Betriebe mit Rinderhaltung die kleinbäuerlichen Betriebe (2 bis unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche), auf die 33 vH aller rindviehhaltenden Betriebe entfallen. Im Hinblick auf die durchschnittlich kleinere Futterfläche dieser Betriebe nehmen die hier gehaltenen Rinder nur einen Anteil von 16 vH an dem im Bundesgebiet ermittelten Gesamtbestand ein. wesentlich höher ist der Anteil der Rinder am Gesamtbestand der Rinder mit 27,6 vH in den grossbäuerlichen Betrieben (mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche zwischen 20 bis unter 100 ha), obwohl diese Grössenklasse nur 7,9 vH aller Betriebe mit Rinderhaltung umfasst. Verhältnismässig klein sind die Rinderbestände in den Klein- und Grossbetrieben, in denen nur rund 4 vH bzw. 2 vH aller im Bundesgebiet ermittelten Rinder gehalten werden. In den Betrieben ohne landwirtschaftliche Nutzfläche ist die Rinderhaltung ohne Bedeutung.

Nach der Dichte des Rinderbestandes auf 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche weisen die kleinbäuerlichen Betriebe von 2 bis unter 5 ha mit 97 Stück Rindvieh, darunter 62 Kühen, die verhältnismässig stärkste Rindviehhaltung auf (s. Tabelle 28, S. 144). Mit zunehmendem Betriebsumfang nimmt die Zahl der Rinder je Flächeneinheit ab. In den mittelbäuerlichen Betrieben von 5 bis unter 20 ha ist die Rinderhaltung mit insgesamt 87 Rindern und 41 Kühen auch noch verhältnismässig stark. In den grossbäuerlichen Betrieben geht sie bei den Rindern insgesamt auf 74 Stück und bei den Kühen auf 29 Stück zurück und sinkt mit zunehmender Betriebsgrösse weiter bis auf 42 Rinder und noch nicht 19 Kühe je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche in den Grossbetrieben mit 100 und mehr ha. Die Kleinbetriebe (0,001 bis unter 2 ha) halten auf 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche im Durchschnitt 65 Rinder, darunter 51 Kühe.

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach dem Besatz an Kühen im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe mit Kühen überhaupt <sup>1)</sup>	Von 100 Betrieben halten in den einzelnen Betriebsgrössenklassen						
		1 Kuh	2 Kühe	3 Kühe	4 bis 5 Kühe	6 bis 10 Kühe	11 bis 20 Kühe	mehr als 20 Kühe
		Anzahl						
0 Ar <sup>2)</sup>	121	71,9	19,8	5,0	2,5	0,8	—	—
0,001 bis unter 2 ha <sup>2)</sup>	257 529	71,0	27,9	1,0	0,1	0,0	0,0	0,0
2 " " 5 "	514 462	15,6	56,4	23,2	4,6	0,2	0,0	0,0
5 " " 10 "	393 724	3,4	20,1	37,2	34,9	4,3	0,1	0,0
10 " " 20 "	251 372	0,8	4,8	15,1	46,3	30,8	2,2	0,0
20 " " 50 "	110 328	0,2	0,7	1,8	13,2	57,8	25,2	1,1
50 " " 100 "	12 026	0,3	0,5	0,5	1,8	14,7	58,0	24,2
100 ha und darüber	2 692	0,2	0,3	0,4	1,0	3,1	15,3	79,7
Zusammen	1 542 254	18,1	29,4	20,0	19,0	10,4	2,7	0,4
darunter:								
5 bis unter 20 ha	645 096	2,4	14,2	28,6	39,3	14,6	0,9	0,0
20 " " 100 "	122 354	0,2	0,7	1,7	12,1	53,5	28,4	3,4

<sup>1)</sup> Kühe zur Milchgewinnung, einschl. zur Milchgewinnung und Arbeit (ohne Mastkühe). – <sup>2)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

Ein weiterer Einblick in die Struktur der Rinderhaltung wird gewonnen, wenn die einzelnen Betriebe – innerhalb der Grössenklassen – nach dem Besatz an Kühen in Gruppen gegliedert werden. Die Zahl der Kühe je Betrieb wächst naturgemäss mit zunehmender Betriebsgrösse. An der Gesamtzahl der Betriebe mit Milchkühen – 1,542 Mill. – sind die Betriebe mit 2 Kühen anteilmässig mit 29 vH am stärksten beteiligt. Von den kleinbäuerlichen Betrieben mit 2 bis unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche haben 56 vH, von den Kleinbetrieben (0,001 bis unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) 28 vH und von den mittelbäuerlichen Betrieben (zwischen 5 und 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) 14 vH Betriebe mit Kuhhaltung diesen Besatz. Bedeutend geringer ist bereits mit 20 vH und 19 vH in den kühehaltenden Betrieben die

Zahl der Betriebe mit einem durchschnittlichen Bestand von 3 bzw. 4 bis 5 Kühen. Zu diesen Betriebstypen, bei denen der Verkauf von Milch vielfach schon eine wichtige Einnahmequelle bildet, gehören jeweils rund drei Zehntel (29 vH) bzw. vier Zehntel (39 vH) der mittelbäuerlichen Betriebe mit Kuhhaltung. Bemerkenswert ist, dass u.a. sogar rund 2 600 Kleinbetriebe (1 vH) einen Besatz von 3 Kühen aufweisen. Es dürfte sich dabei um Betriebe handeln, die in der Nähe von Grossstädten oder Industriezentren günstige Verkaufsmöglichkeiten für Frischmilch besitzen. Rund 10 vH der gesamten Betriebe mit Kuhhaltung weisen einen Besatz von 6 bis 10 Kühen auf; sie verteilen sich hauptsächlich auf die grossbäuerli-

<sup>1)</sup> Einschl. Kühe zur Milchgewinnung und Arbeit.

chen und mittelbäuerlichen Betriebsgrössenklassen, von denen im Durchschnitt mehr als die Hälfte (54 vH) bzw. 15 vH diesen Bestand aufweisen. Insgesamt rund 3 vH der Betriebe mit Kuhhaltung im Bundesgebiet haben einen durchschnittlichen Kuhbestand von 11 und mehr Stück. Im einzelnen wurden festgestellt: 41 000 Betriebe (2,7 vH) mit 11 bis 20 Kühen und 6 000 Betriebe (0,4 vH) mit einem Besatz von 20 und mehr Kühen. Der Hauptteil der Betriebe mit grösseren Kuhbeständen entfällt naturgemäss auf die oberen Betriebsgrössenklassen. Die Betriebe, die nur eine Kuh halten, nehmen im Bundesgebiet 18 vH der Gesamtzahl der Betriebe mit Kuhhaltung ein. Die relativ grösste Zahl entfällt hierbei auf die Klein- und kleinbäuerlichen Betriebe, von denen jeweils 71 vH bzw. 16 vH der Betriebe mit Kühen diesen Besatz aufweisen.

b) in den Bundesländern

Die Grossviehhaltung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche nach Ländern und grösseren Verwaltungsbezirken

Land  Grösserer Verwaltungsbezirk	Betriebe mit Grossviehhaltung (Pferde und Rindvieh)			
	insgesamt		davon mit	
			Pferde-	Rinder-
	Anzahl	vH der ges. land- u. forstw. Betriebe	vH haltung	
Bundesgebiet	1 574 950	78,3	38,5	99,0
Schleswig-Holstein	59 327	87,6	74,2	99,0
Hamburg	2 394	50,0	67,2	92,7
Niedersachsen	241 962	79,4	59,5	99,2
davon:				
R.B. Hannover	38 668	77,0	57,5	99,1
" Hildesheim	24 816	58,8	45,2	98,9
" Lüneburg	38 318	74,6	57,9	98,8
" Stade	35 689	89,4	64,3	99,7
" Osnabrück	36 293	90,9	65,9	99,7
" Aurich	23 134	91,5	54,3	99,8
V.B. Braunschweig	10 739	58,0	65,3	96,5
" Oldenburg	34 305	91,4	63,8	99,8
Nordrhein-Westfalen	215 743	79,2	54,5	98,3
davon:				
R.B. Düsseldorf	29 611	77,0	74,8	97,1
" Köln	26 279	73,8	49,8	96,7
" Aachen	21 907	85,7	48,9	99,1
" Münster	44 621	90,0	66,0	98,8
" Detmold	49 498	74,3	50,4	98,5
" Arnsberg	43 827	77,4	39,3	98,7
Bremen	1 710	75,1	67,2	94,6
Hessen	153 842	72,0	32,4	98,5
davon:				
R.B. Darmstadt	44 826	68,7	42,5	98,0
" Kassel	62 082	73,7	28,6	99,0
" Wiesbaden	46 934	72,9	27,7	98,3
Württemberg-Baden	135 838	65,7	27,9	98,9
davon:				
L.B. Württemberg	90 054	69,8	27,2	99,2
" Baden	45 784	58,9	29,3	98,3
Bayern	427 503	84,8	29,8	99,7
davon:				
R.B. Oberbayern	77 576	88,0	39,2	99,7
" Niederbayern	75 519	92,4	29,3	99,8
" Oberpfalz	52 022	88,6	24,3	99,7
" Oberfranken	48 786	76,7	22,3	99,5
" Mittelfranken	49 944	85,4	28,0	99,7
" Unterfranken	61 732	74,0	22,3	99,5
" Schwaben	61 924	88,6	38,0	99,7
Rheinland-Pfalz	166 198	75,0	28,2	98,0
davon:				
R.B. Koblenz	50 947	78,6	23,3	98,5
" Trier	38 752	87,0	18,6	99,4
" Montabaur	18 679	83,2	16,7	99,3
" Rheinhessen	13 546	57,2	57,8	93,2
" Pfalz	44 274	67,1	38,2	96,9
Baden	85 161	81,1	16,5	99,7
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau)	85 272	78,3	25,0	99,6

Der für das Bundesgebiet im ganzen festgestellte Anteil der grossviehhaltenden Betriebe an der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (78 vH) wird in Schleswig-Holstein, Bayern und Baden wesentlich überschritten (Hamburg und Bremen bleiben ausser Betracht). Er liegt in Hessen, Württemberg-Baden und Rheinland-Pfalz, wo der kleinbäuerliche Besitz stark verbreitet ist, unter dem Bundesdurchschnitt, während er diesen in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen nur um ein Geringes übersteigt. In einzelnen Regierungsbezirken der beiden letztgenannten Länder und in Niederbayern erreichen die grossviehhaltenden Betriebe mit 90 bis 92 vH an der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe die höchsten Anteile.

Von den grossviehhaltenden Betrieben überwiegen in allen Ländern die Betriebe mit Rinderhaltung, die im Durchschnitt in 99 vH der Betriebe vorkommt. Die Pferdehaltung, die im Durchschnitt für das Bundesgebiet nur in rund 39 vH der grossviehhaltenden Betriebe festgestellt wurde, ist besonders in Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, und dem Regierungsbezirk Rheinhessen relativ verbreitet.

Die Pferdehaltung

Die unterschiedliche Bedeutung der Pferdehaltung in den einzelnen Gebieten tritt bereits hervor, wenn man den Pferdebesatz je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche gebietsweise vergleicht (s. Tabelle 29, S. 145). So entfallen beispielsweise auf Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen jeweils rund 17 bzw. 16 und 15 Pferde je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche gegenüber 12 Pferden im Bundesdurchschnitt. In diesen Ländern liegen die Hauptgebiete der deutschen Pferdezucht, in denen das deutsche Halbblut, der Hanoveraner, der Oldenburger, Holsteiner und das rheinisch-westfälische Kaltblut gezüchtet werden. Die höchsten Dichte weisen in diesen Ländern die Regierungsbezirke Düsseldorf und Münster mit 19 und 18 Pferden je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche auf. Unter dem Bundesdurchschnitt liegt die Pferdehaltung – mit Ausnahme von Hessen – in den südwestlichen und süddeutschen Ländern mit durchschnittlich 5 bis 10 Pferden je 100 ha Nutzfläche. Diese verhältnismässig geringe Dichte beruht im Gegensatz zu den norddeutschen Ländern in erster Linie auf der starken Verbreitung der Klein- und kleinbäuerlichen Betriebe. Neben den Pferden gewinnen in den süddeutschen Ländern die Arbeitsrinder, insbesondere die Arbeitskühe, an Bedeutung, die in vielen Betrieben dieser Gebiete für Zugleistungen herangezogen werden.

Innerhalb der einzelnen Betriebsgrössenklassen weisen – wie im Bundesgebiet – auch in den Ländern die mittel- und grossbäuerlichen Betriebe den stärksten Besatz an Pferden je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche auf. Betrachtet man den Pferdebestand in den einzelnen Ländern auch nach dem Alter, so ergibt sich, dass in den nördlichen und nordwestlichen Ländern (ohne Hamburg und Bremen), in denen die wichtigsten deutschen Pferdezuchtgebiete liegen, anteilmässig an dem Gesamtbestand im Durchschnitt mehr jüngere – unter 3 Jahre alte – Pferde entfallen als in den süddeutschen Ländern. Während z.B. die 3 Jahre alten und älteren Pferde im Bundesgebiet rund 74 vH des Gesamtbestandes ausmachen, entfallen in den Ländern Schleswig-Holstein rund 67 vH, Nordrhein-Westfalen rund 72 vH und Niedersachsen rund 73 vH auf diese Altersklasse. In den übrigen Bundesländern nehmen die 3 Jahre alten und älteren Pferde im Gegensatz dazu jeweils rund 77 bis 82 vH des Gesamtbestandes ein.

Die gebietsweise Gliederung der Betriebe nach der Zahl der 3 Jahre alten und älteren Pferde ergibt, dass – wie für das Bundesgebiet im ganzen – auch in den meisten Ländern der Schwerpunkt bei den Betrieben liegt, die 2 Pferde halten. Ausnahmen bilden Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Baden, wo die Betriebe mit 1 Pferd vorherrschen (s. Tabelle 30, S. 146).

**Der Pferdebestand nach Altersklassen  
in den Ländern und grösseren Verwaltungsbezirken**

Land Grösserer Verwaltungsbezirk	Pferde ins- gesamt <sup>1)</sup>	Von 100 Pferden waren	
		unter 3 Jahre alt	3 Jahre alt und älter
		Anzahl	
Bundesgebiet	1 602 843	25,7	74,3
Schleswig-Holstein	177 901	33,4	66,6
Hamburg	5 165	26,0	74,0
Niedersachsen	408 400	27,2	72,8
R.B. Hannover	59 461	23,8	76,2
" Hildesheim	34 938	20,5	79,5
" Lüneburg	66 500	23,6	76,4
" Stade	73 873	31,3	68,7
" Osnabrück	53 770	27,8	72,2
" Aurich	36 419	34,5	65,5
V.B. Braunschweig	24 420	18,2	81,8
" Oldenburg	59 019	32,1	67,9
Nordrhein-Westfalen	311 980	27,9	72,1
R.B. Düsseldorf	60 707	26,7	73,3
" Köln	28 478	21,0	79,0
" Aachen	25 150	27,3	72,7
" Münster	85 423	34,1	65,9
" Detmold	65 624	26,3	73,7
" Amsberg	46 598	25,1	74,9
Bremen	3 447	25,9	74,1
Hessen	120 994	22,5	77,5
R.B. Darmstadt	43 627	21,8	78,2
" Kassel	51 433	24,2	75,8
" Wiesbaden	25 934	20,1	79,9
Württemberg-Baden	79 034	19,4	80,6
L.B. Württemberg	54 312	19,1	80,9
" Baden	24 722	20,1	79,9
Bayern	337 033	23,5	76,5
R.B. Oberbayern	97 219	28,1	71,9
" Niederbayern	68 699	26,0	74,0
" Oberpfalz	29 777	22,1	77,9
" Oberfranken	23 743	18,0	82,0
" Mittelfranken	31 863	18,5	81,5
" Unterfranken	29 757	22,2	77,8
" Schwaben	55 975	19,2	80,8
Rheinland-Pfalz	88 529	20,1	79,9
R.B. Koblenz	21 822	23,0	77,0
" Trier	14 705	24,1	75,9
" Montabaur	5 445	20,8	79,2
" Rheinhessen	13 927	14,9	85,1
" Pfalz	32 630	18,6	81,4
Baden	24 432	18,3	81,7
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau)	45 928	18,5	81,5

<sup>1)</sup> In den Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

### Die Rinderhaltung

Um die regionalen Unterschiede in der Rinderhaltung darzustellen, wurde für die einzelnen Gebiete die Dichte der Rindviehhaltung, d.h. die Zahl der Rinder bzw. Kühe je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche errechnet (s. Tab. 28, S. 144). Erheblich über der für das gesamte Bundesgebiet ermittelten Dichte, die 81 Rinder je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche betrug, liegen Bremen und Württemberg-Hohenzollern mit 99 bzw. 97 Rindern auf der gleichen Flächeneinheit. Mit 82 bis 86 Rindern treten ferner Baden, Schleswig-Holstein, Bayern und Württemberg-Baden hervor. Mit Ausnahme von Bremen und Schleswig-Holstein weisen die vorgenannten Länder auch einen überdurchschnittlichen Besatz an Kühen je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche auf. Württemberg-Hohenzollern, Baden und Bayern sind auf Grund der ausgedehnten Weidewirtschaft besonders für eine umfangreiche Haltung von Rindvieh geeignet. In diesen Ländern liegen die Hochzuchtgebiete für das Höhenvieh, das bei grosser Milchleistung und guter Mastfähigkeit eine starke Arbeitskraft aufweist. Ein weiteres Rinderzuchtgebiet liegt in Nordwestdeutschland. Begünstigt durch das Seeklima, das sich durch kühle Sommer und verhältnismässig milde Winter auszeichnet, aber andererseits durch genügend hohen Feuch-

tigkeitsgehalt der Luft den Wuchs der Weidegräser begünstigt, hat sich hier das bedeutendste Zuchtgebiet des Niederungsviehs entwickelt, dessen Vorkommen sich über die ganze norddeutsche Tiefebene erstreckt.

Unter dem Bundesdurchschnitt bleibt die Dichte des Rinderbestandes in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Rheinland-Pfalz; wobei allerdings hervorzuheben ist, dass der Regierungsbezirk Montabaur mit 106 Rindern und 55 Kühen je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche von allen Regierungsbezirken im Bundesgebiet den stärksten Rinderbesatz und nach Schwaben auch den höchsten Kuhbestand je Flächeneinheit aufweist.

Innerhalb der Betriebsgrössenklassen weisen die kleinbäuerlichen Betriebe von 2 bis unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche in der Mehrzahl der Bundesländer und Regierungsbezirke die höchsten Rinder- und Kuhbestände je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche auf. An der Spitze stehen die Länder Württemberg-Hohenzollern, Baden und Bayern, die in dieser Grössenklasse eine Dichte von 107 bis 101 Rindern und 62 bis 68 Kühen aufweisen. Der höchste Besatz an Rindvieh in dieser Grössenklasse überhaupt entfällt auf die Regierungsbezirke Montabaur und Schwaben mit 125 bzw. 122 Rindern und 68 bzw. 81 Kühen je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche. In den Kleinbetrieben von 0,001 bis unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche stehen mit 110 und 103 Rindern je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche die Regierungsbezirke Niederbayern und Montabaur an erster Stelle. Mit zunehmender Betriebsgrösse nimmt sowohl die Dichte der Rinder insgesamt, als auch die der Kühe ab. Auch in der mittelbäuerlichen Betriebsgrössenklasse, deren Dichte im Bundesdurchschnitt 87 Rinder, darunter 41 Kühe auf 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche beträgt, haben einzelne Gebiete, und zwar Schwaben, Württemberg-Hohenzollern und Montabaur 111 bis 104 Rinder, darunter 59 bis 44 Kühe, je 100 ha aufzuweisen. Durch eine besonders starke Kuhhaltung zeichnen sich ferner die mittelbäuerlichen Betriebe in den Regierungsbezirken Oberbayern und Düsseldorf mit jeweils rund 46 Kühen je 100 ha aus. In den grossbäuerlichen Betrieben entfallen auf 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche im Bundesdurchschnitt 74 Rinder, darunter 29 Kühe. Erheblich höhere Dichteziffern weisen die grossbäuerlichen Betriebe in einigen norddeutschen Gebieten auf, wie: Bremen mit rund 105 Rindern, Oldenburg mit 98 Rindern, Aurich und Schleswig-Holstein mit rund 89 bzw. 88 Rindern je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Die Kuhhaltung der grossbäuerlichen Betriebe in diesen Gebieten liegt zwar auch über dem Bundesdurchschnitt, wird aber von anderen Gebieten, vor allem vom Regierungsbezirk Schwaben, der in dieser Grössenklasse 43 Kühe auf 100 ha aufweist, übertroffen. Die Grossbetriebe, die im Bundesdurchschnitt 42 Rinder je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche halten, weisen in den Bezirken Stade und Oldenburg sowie in Schleswig-Holstein mit 65 bis 59 Rindern den höchsten Besatz je Flächeneinheit auf. Die geringste Dichte für die Grossbetriebe wurde mit 8 Rindern je 100 ha Nutzfläche in Baden ermittelt. Auch hinsichtlich der Kuhhaltung ergeben sich bei den Grossbetrieben von Gebiet zu Gebiet verhältnismässig grosse Unterschiede. Den höchsten Kuhbestand je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche weisen mit 28 und 27 Kühen Hamburg und Schleswig-Holstein auf, während in Baden auf die gleiche Fläche nur 3 Kühe entfallen (Bundesdurchschnitt 19 Kühe).

Vergleicht man in den einzelnen Gebieten die Betriebe nach der Zahl der gehaltenen Kühe so ergibt sich, dass in den meisten Ländern und Regierungsbezirken die Haltung von 2 Kühen überwiegt. Die Zahl der Betriebe mit 3 Kühen ist in den südlichen Ländern, besonders in den bayerischen Regierungsbezirken, mit 17 vH bis 29 vH der kühehaltenden Betriebe am zahlreichsten. Die Betriebe mit 4 bis 5 Kühen sind ebenfalls in den bayerischen Regierungsbezirken, mit 18 vH bis 34 vH an der Gesamtzahl der Betriebe mit Kuhhaltung am stärksten vertreten. Die Betriebe mit Beständen von 6 und mehr Kühen sind besonders in Schleswig-Holstein auf Grund ausgedehnter Weideflächen am häufigsten anzutreffen (s. Tabelle 31, S. 147).

## 2. Die Schweinehaltung

### a) im Bundesgebiet

In den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche wurden 1949 insgesamt rund 6,38 Mill. Schweine aller Altersklassen ermittelt. Fast gleichzeitig mit der Landwirtschaftlichen Betriebszählung (im Juni

1949) wurden im Bundesgebiet durch die regelmässige Schweinezählung 7,4 Mill. Schweine festgestellt. Die Differenz von rd. 1 Mill. Schweinen oder 13,5 vH bilden die Schweine in den Schweinehaltungen mit einer bewirtschafteten Bodenfläche unter 0,5 ha und solchen ohne eine bewirtschaftete Bodenfläche, die durch die Landwirtschaftliche Betriebszählung nicht erfasst wurden.

Die Schweinehaltung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe mit Schweinehaltung											
	überhaupt						darunter					
	Betriebe			Schweine			Betriebe			Zuchtsauen		
	Anzahl	vH	vH der l. u. f. Betr. i. d. jew. Gr. Kl.	Anzahl	vH	im Durchschnitt je Betr.	Anzahl	vH	vH der Betr. mit Schweinehaltung	Anzahl	vH	vH der gesamten Schweine
0 Ar <sup>1)</sup>	331	0,0	1,0	516	0,0	1,6	21	0,0	6,3	34	0,0	6,6
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	383 450	24,0	58,9	547 438	8,6	1,4	13 180	2,6	3,4	15 815	1,7	2,9
2 " " 5 "	465 901	29,1	85,7	1 042 742	16,4	2,2	78 895	15,2	16,9	93 099	10,2	8,9
5 " " 10 "	380 476	23,8	95,0	1 481 351	23,2	3,9	161 898	31,3	42,6	216 524	23,9	14,6
10 " " 20 "	247 622	15,4	97,2	1 626 287	25,5	6,6	159 800	30,9	64,5	275 692	30,4	17,0
20 " " 50 "	109 549	6,8	97,5	1 282 336	20,1	11,7	90 040	17,4	82,2	232 329	25,6	18,1
50 " " 100 "	11 947	0,7	94,1	256 349	4,0	21,5	10 864	2,1	90,9	46 896	5,2	18,3
100 ha und darüber	2 669	0,2	87,9	138 013	2,2	51,7	2 472	0,5	92,6	27 021	3,0	19,6
Zusammen	1 601 945	100	79,6	6 375 032	100	4,0	517 170	100	32,3	907 410	100	14,2
darunter:												
5 bis unter 20 ha	628 098	39,2	95,8	3 107 638	48,7	4,9	321 698	62,2	51,2	492 216	54,3	15,8
20 " " 100 "	121 496	7,5	97,1	1 538 685	24,1	12,7	100 904	19,5	83,1	279 225	30,8	18,1

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

An der Schweinehaltung waren rd. 1,60 Mill. oder 80 vH sämtlicher land- und forstwirtschaftlicher Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche beteiligt. In den Grössenklassen von 5 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche liegt der Anteil der Schweinehaltenden Betriebe zwischen 94 und 98 vH. Von den landwirtschaftlichen Grossbetrieben halten rd. 88 vH der Betriebe Schweine. Verhältnismässig hoch ist auch die Schweinehaltung in den Betriebsgrössenklassen von 0,001 bis unter 2 ha und 2 bis unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, in denen noch 59 bzw. 86 vH der Betriebsinhaber Schweinehalter waren; auf diese Kleinbetriebe und kleinbäuerlichen Betriebe entfallen 25 vH des Schweinebestandes. Nach der Zahl der Schweine stehen die mittelbäuerlichen Betriebe (5 bis unter 20 ha) mit rd. 3,11 Mill. oder 49 vH der Gesamtzahl an erster Stelle. Es folgen mit 1,54 Mill. oder 24 vH die grossbäuerlichen Betriebe von 20 bis unter 100 ha, so dann die kleinbäuerlichen Betriebe zwischen 2 und 5 ha, auf die rd. 1,04 Mill. oder 16 vH des Gesamtschweinebestandes entfallen, und schliesslich die Kleinbetriebe mit rd. 0,5 Mill. oder 9 vH des Schweinebestandes. In den landwirtschaftlichen Grossbetrieben mit 100 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche werden nur insgesamt 138 000 Schweine oder 2 vH des Gesamtschweinebestandes gehalten. Bezieht man die Zahl der Schweine auf die landwirtschaftlich benutzte Fläche in den einzelnen Grössenklassen, so ergibt sich, dass die Schweinehaltung in den Kleinbetrieben mit 0,001 bis unter 2 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche mit rd. 83 Schweinen auf je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche der in allen anderen Betrieben weit überlegen ist. Die kleinbäuerlichen Betriebe hielten 58 Schweine auf 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Mit zunehmender Betriebsgrösse nimmt die Zahl der Schweine je Flächeneinheit weiter ab und ist bei den Grossbetrieben mit 25 Schweinen auf 100 ha am niedrigsten. Der Durchschnitt für alle Grössenklassen beträgt für das Bundesgebiet 47 Schweine je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche.

Eine Gliederung der Betriebe mit Schweinehaltung nach dem Schweinebesatz ergibt, dass die Haltung von 1 und 2 Schweinen am häufigsten ist. Diese beiden Gruppen umfassen etwa ein Drittel (32,8 vH) bzw. ein Viertel (24,7 vH) aller Betriebe. Dabei entfallen die meisten Betriebe mit ein und zwei Schweinen auf die Grössenklassen bis unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche; doch auch unter den mittelbäuerlichen Betrieben von 5 bis unter 20 ha sind sie noch

zahlreich, obwohl die meisten Betriebe dieser Grössenklasse 3 bis 5 Schweine halten. Die Häufigkeit der Betriebe mit 6 bis 10 Schweinen liegt bei den grossbäuerlichen Betrieben von 20 bis unter 100 ha. Betriebe mit 11 und mehr Schweinen gehören in der Hauptsache den Grössenklassen 20 bis unter 100 ha und 100 und mehr ha an. In den Grossbetrieben überwiegen die Betriebe mit mehr als 20 Schweinen, wobei jedoch zu beachten ist, dass die Betriebe mit mehr als 20 Schweinen nur 1,8 vH sämtlicher Schweinehaltenden Betriebe ausmachen.

Bemerkenswert ist, dass in den Grössenklassen von 0,001 bis unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche 120 Betriebe mit 21 bis 50 Schweinen und 29 Betriebe mit 51 und mehr Schweinen ermittelt wurden. Im Hinblick auf die im Verhältnis zur bewirtschafteten Bodenfläche ausserordentlich grossen Schweinebestände in diesen Betrieben, dürfte es sich hier um Schweinemästereien mit gewerblichem Charakter handeln. Insbesondere wird von Molkereien zur Verwertung ihrer wertvollen Rückstände vielfach diese Art von Schweinehaltung betrieben.

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach der Stärke des Schweinebesatzes im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe mit Schweinehaltung überhaupt	Von 100 Betrieben halten					
		1	2	3 bis 5	6 bis 10	11 bis 20	mehr als 20
		Anzahl					
0 Ar <sup>1)</sup>	331	77,0	14,2	6,7	1,8	—	0,3
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	383 450	69,5	25,1	4,8	0,4	0,2	0,0
2 " " 5 "	465 901	40,5	34,7	20,5	3,0	1,2	0,1
5 " " 10 "	380 476	14,7	26,9	40,5	12,7	4,9	0,3
10 " " 20 "	247 622	5,0	12,5	36,8	28,8	14,8	2,1
20 " " 50 "	109 549	1,8	4,2	18,5	30,1	32,4	13,0
50 " " 100 "	11 947	1,0	1,4	5,8	17,0	32,1	42,7
100 ha und darüber	2 669	1,0	1,0	2,1	5,7	13,2	77,0
Zusammen	1 601 945	32,8	24,7	23,8	10,6	6,3	1,8
darunter:							
5 bis unter 20 ha	628 098	10,9	21,2	39,0	19,0	8,8	1,1
20 " " 100 "	121 496	1,7	3,9	17,3	28,8	32,4	15,9

<sup>1)</sup> Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

Die Schweinezucht, die u.a. eine gute Haltung der Zuchtbestände — Auslauf, Weidegang, fachmännische Betreuung usw. —, sowie auch meist eine verhältnismässig teure Eberhaltung bedingt, ist, wie im folgenden dargelegt wird, in den grösseren Betrieben stark verbreitet.

Von der Gesamtzahl aller schweinehaltenden Betriebe hielten ein Drittel der Betriebe (517 000 oder 32,3 vH) Zuchtsauen, d.h. die überwiegende Zahl der Betriebe mit Schweinehaltung ist für die Ergänzung seiner Bestände auf Zukauf junger Schweine angewiesen. Das Schwein ist wohl die einzige Nutztiergattung, deren Haltung auf einem so bedeutenden Zukauf beruht. Von den schweinehaltenden Kleinbetrieben (0,001 bis unter 2 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche) haben nur 3 vH der Betriebe (13 000) Zuchtsauen, von den kleinbäuerlichen Betrieben (2 bis unter 5 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche) 17 vH (79 000), während von den mittelbäuerlichen Betrieben mit Schweinehaltung etwa jeder zweite Betrieb Zuchtsauen hat. Erst in den grösseren Betrieben ist die Haltung von Zuchtsauen umfangreicher. Von den grossbäuerlichen Betrieben mit Schweinehaltung betreiben rd. 83 vH und von den landwirtschaftlichen Grossbetrieben 93 vH der Betriebe Schweinezucht. Ähnlich ist das Verhältnis bei der Anzahl der Zuchtsauen, deren Anteil am gesamten Schweinebestand von 2,9 vH — bei den Kleinbetrieben auf 19,6 vH — bei den Grossbetrieben ansteigt (s. Übersicht S. 63).

Die überwiegende Zahl der Schweinezuchtbetriebe, und zwar 84,7 vH hielt im Jahre 1949 nur 1 bis 2 Zuchtsauen. Das trifft bei fast allen Betrieben bis zu 5 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche zu, ferner für die meisten mittelbäuerlichen und für nicht ganz die Hälfte der grossbäuerlichen Betriebe zwischen 20 und 50 ha. Bei den letzteren hielten etwa ebensoviel Zuchtbetriebe 3 bis 10 Zuchtsauen. Auch von den Grossbetrieben hielten die meisten Betriebe eine grössere Anzahl von Zuchtsauen. Die Häufigkeit der Betriebe liegt hier bei 6 bis 10 und 11 und mehr Zuchtsauen, die auch schon von einer grösseren Anzahl grossbäuerlicher Betriebe zwischen 50 und 100 ha gehalten werden.

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach der Zahl der gehaltenen Zuchtsauen im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe mit Zuchtsauen überhaupt	Von 100 Betrieben halten			
		1 bis 2	3 bis 5	6 bis 10	11 und mehr
		Zuchtsauen			
		Anzahl			
0 Ar <sup>1)</sup>	21	85,7	14,3	—	—
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	13 180	97,7	1,8	0,4	0,1
2 " " 5 "	78 895	98,4	1,5	0,1	0,0
5 " " 10 "	161 898	95,9	4,0	0,1	0,0
10 " " 20 "	159 800	84,6	14,8	0,6	0,0
20 " " 50 "	90 040	59,5	35,2	5,0	0,3
50 " " 100 "	10 864	31,9	43,8	20,0	4,3
100 ha und darüber	2 472	11,0	22,7	28,6	37,7
Zusammen	517 170	84,7	13,3	1,7	0,3
darunter:					
5 bis unter 20 ha	321 698	90,3	9,4	0,3	0,0
20 " " 100 "	100 904	56,6	36,2	6,6	0,6

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

### b) in den Bundesländern

Wenn auch bereits gezeigt werden konnte, dass die Schweinehaltung entsprechend ihrem nächstliegenden Zweck, der Versorgung des eigenen Haushalts mit Schweinefleisch, von einem besonders hohen Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe aller Grössenklassen betrieben wird, so ergeben sich doch beim Vergleich der einzelnen Bundesländer und Verwaltungsbezirke recht erhebliche Unterschiede in der jeweiligen Stärke der Schweinehaltung. Von den einzelnen Ländern weisen besonders Niedersachsen und Nordrhein — Westfalen und auch Hessen je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche Bestände auf, die den Bundesdurchschnitt weit

übertreffen. Innerhalb der einzelnen Länder ragen besonders die niedersächsischen Regierungsbezirke Osnabrück, Hannover sowie der westfälische Regierungsbezirk Detmold hervor, die mit 91 bis 88 Schweinen je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche den Bundesdurchschnitt beachtlich überschreiten. Diese nordwestdeutschen Gebiete sind infolge günstiger Absatzverhältnisse und durch die besonders in früheren Jahren wirksamen Vorteile der Futtermittelbeschaffung zu den Hauptgebieten der deutschen Schweinehaltung geworden. Dagegen wurden mit Ausnahme von Hessen in den süddeutschen Ländern (Bayern, Württemberg — Baden, Rheinland — Pfalz, Baden und Württemberg — Hohenzollern) verhältnismässig wenig Schweine je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche gehalten (s. Tab. 32, S. 148).

Vergleicht man in den einzelnen Gebieten die Betriebe nach der Grösse des Schweinebestandes, so zeigt sich wieder, dass — mit Ausnahme von Bayern — in den süddeutschen Ländern und Gebieten im allgemeinen die Betriebe mit 1 und 2 Schweinen stärker hervortreten, wogegen in den nord- und nordwestdeutschen Gebieten die Betriebe mit 3 bis 5 Schweinen bzw. 6 und mehr Schweinen je Betrieb zahlreicher sind (s. Tab. 33, S. 149). In den Gebieten Detmold, Osnabrück, Hannover, welche die grösste Dichte der Schweine je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche im Bundesgebiet aufweisen, beruht die Schweinehaltung zu einem erheblichen Teil auf der gewerblichen Mast. Sie ist also nicht so sehr an den Boden und seine Erträge geknüpft; die hohe Gesamtzahl der Schweine in diesen Gebieten ergibt sich vielmehr aus der allgemein starken Schweinehaltung der kleineren und kleinsten Betriebe. So entfallen beispielsweise in der Grössenklasse von 0,001 bis unter 2 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche in Württemberg — Hohenzollern 29, in Baden 36 und Bayern 63, während in Niedersachsen 144 und in Nordrhein — Westfalen 116 Schweine auf 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche ermittelt wurden. In dem stark mit Schweinen besetzten Regierungsbezirk Detmold wurden in diesen Betrieben auf der gleichen Flächeneinheit 171, in Osnabrück 147, in Hannover und Hildesheim je 156 ermittelt. Ähnlich ist der Besatz an Schweinen je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche in den kleinbäuerlichen Betrieben (2 bis unter 5 ha) der vorgenannten Gebiete. Auch hier ragen die nord- und nordwestdeutschen Bezirke stark hervor (s. Tab. 32, S. 148).

Auch hinsichtlich der Zahl der Zuchtsauen ergibt sich, dass die Betriebe, die mehr als zwei Zuchtsauen halten, in Norddeutschland gleichfalls stärker vertreten sind. Während in den norddeutschen Ländern im Durchschnitt nur 75 bis 81 vH der schweinezuchtreibenden Betriebe 1 bis 2 Zuchtsauen halten, entfallen in den süddeutschen Ländern im Durchschnitt 87 bis 96 vH auf diese Betriebsgruppe. Betriebe mit 3 bis 5 Zuchtsauen sind mit 21 vH und 19 vH an der jeweiligen Gesamtzahl in Schleswig — Holstein und Niedersachsen am häufigsten. Im Regierungsbezirk Osnabrück hielten sogar 28 vH der Schweinezuchtbetriebe 3 bis 5 Sauen. Auch die Betriebe mit 6 und mehr Zuchtsauen sind mit geringen Ausnahmen in den norddeutschen Gebieten häufiger als im Süden der Bundesrepublik anzutreffen (s. Tab. 34, S. 150).

## 3. Die Schafhaltung

### a) im Bundesgebiet

Die Landwirtschaftliche Betriebszählung 1949 stellte in 533 000/ Betrieben über 0,5 ha Betriebsfläche Schafhaltung fest. Das Verhältnis der schafhaltenden Betriebe zur Gesamtzahl aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe beträgt im Durchschnitt 26,5 vH und steigt von der kleinsten Grössenklasse bis zur grössten in starkem Masse an. Nur 12 vH der Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von 0,001 bis unter 2 ha und 23 vH der kleinbäuerlichen Betriebe zwischen 2 und 5 ha hielten Schafe, während es bei den mittelbäuerlichen weit mehr als ein Drittel (39 vH) und bei den grossbäuerlichen Betrieben (20 bis unter 100 ha) sowie bei Grossbetrieben mit mehr als 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche jeweils mehr als die Hälfte der Betriebe sind (55,6 vH bzw. 54 vH).



Im ganzen wurden in den Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche rund 2,57 Mill. Schafe gezählt. Von den rund 533 000 Betrieben mit Schafhaltung entfielen fast die Hälfte der Betriebe (256 000 oder 48 vH) auf die mittelbäuerliche Betriebsgrößenklasse mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche zwischen 5 und 20 ha. Diese Betriebe hielten rund 1,017 Mill. oder 40 vH aller Schafe im Bundesgebiet. Weitere 727 000 (28 vH) Schafe wurden in insgesamt rd. 70 000 gross-

bäuerlichen Betrieben gehalten. Auf die landwirtschaftlichen Klein- und kleinbäuerlichen Betriebe entfielen zusammen 560 000 Schafe oder 22 vH des Gesamtbestandes, worunter die kleinbäuerlichen Betriebe mit einem Anteil von 14 vH noch verhältnismässig sehr stark an der Schafhaltung beteiligt waren. In den landwirtschaftlichen Grossbetrieben wurde rd. ein Zehntel des gesamten Schafbestandes im Bundesgebiet (rd. 261 000 Schafe) gehalten.

Die Schafhaltung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe mit Schafhaltung						
	Betriebe			Schafe (einschl. Lämmer)			
	Anzahl	vH	vH der ges. land- u. forstw. Betriebe	Anzahl	vH	im Durchschnitt je Betrieb	auf 100 ha landwirtschaftl. Nutzfläche
0 Ar <sup>1)</sup>	127	0,0	0,4	1 721	0,0	13,6	—
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	80 928	15,2	12,4	207 629	8,1	2,6	31,6
2 " " 5 "	124 710	23,4	22,9	359 272	14,0	2,9	19,9
5 " " 10 "	138 206	25,9	34,5	478 752	18,6	3,5	16,9
10 " " 20 "	117 571	22,1	46,1	537 921	20,9	4,6	15,3
20 " " 50 "	62 383	11,7	55,5	526 059	20,4	8,4	16,2
50 " " 100 "	7 198	1,4	56,7	201 295	7,8	28,0	24,5
100 ha und darüber	1 635	0,3	53,8	261 490	10,2	159,9	46,6
Zusammen	532 758	100	26,5	2 574 139	100	4,8	19,1
darunter:							
5 bis unter 20 ha	255 777	48,0	39,0	1 016 673	39,5	4,0	16,0
20 " " 100 "	69 581	13,1	55,6	727 354	28,2	10,5	17,9

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

Der Besatz an Schafen je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche bleibt in den bäuerlichen Betrieben mit 16 bis 24 Schafen dem der Grossbetriebe, die durchschnittlich 47 Schafe auf je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche halten, weit zurück. Grösser als in den bäuerlichen Betrieben war die Schafhaltung mit 32 Schafen je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche auch in den Kleinbetrieben von 0,001 bis unter 2 ha.

Wie für die übrigen Viehgattungen, so wurden auch die Betriebe mit Schafhaltung nach der Grösse der Bestände ausgezählt (s. folgende Übersicht). Im Bundesgebiet hatte die weitaus grösste Zahl der Betriebe mit Schafhaltung, und zwar 81 vH, nur 1 bis 3 Schafe. Naturgemäss ist die Haltung einzelner Schafe besonders in den unteren Grössenklassen stark verbreitet. Von den Klein- und kleinbäuerlichen Betrieben mit Schafhaltung entfielen auf die Betriebsgruppe mit 1 bis 3 Schafen 95 vH bzw. 92 vH der Betriebe. Von den mittel- und grossbäuerlichen Betrieben (von 5 bis unter 20 ha und 20 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) hielten 80 und 52 vH der Betriebe bis zu

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach dem Besatz an Schafen im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe mit Schaf- haltung überhaupt	Von 100 Betrieben halten in den einzelnen Betriebsgrössenklassen			
		1	4	11	mehr
		bis 3	bis 10	bis 50	als 50
	Schafe				
Anzahl					
0 Ar <sup>1)</sup>	127	85,0	8,7	2,4	3,9
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	80 928	94,5	4,2	0,7	0,6
2 " " 5 "	124 710	91,9	6,7	0,7	0,7
5 " " 10 "	138 206	84,9	13,1	1,3	0,7
10 " " 20 "	117 571	74,9	20,5	3,7	0,9
20 " " 50 "	62 383	54,8	33,8	9,1	2,3
50 " " 100 "	7 198	30,8	40,0	17,6	11,6
100 ha und darüber	1 635	13,1	18,8	17,9	50,2
Zusammen	532 758	81,3	14,7	2,8	1,2
darunter:					
5 bis unter 20 ha	255 777	80,3	16,5	2,4	0,8
20 " " 100 "	69 581	52,3	34,5	10,0	3,2

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

3 Schafen. Betriebe mit 4 bis 10 Schafen erreichen mit 35 vH bzw. 17 vH ihre grösste Häufigkeit in den gross- und mittelbäuerlichen Betrieben. Die Haltung von 11 und mehr Schafen bedingt bereits das Vorhandensein grösserer Weideflächen sowie Stallungen, häufig auch schon die Anstellung besonders geeigneter Arbeitskräfte. Sie ist in den Betrieben bis zu 20 ha selten und ist vornehmlich in den landwirtschaftlichen Grossbetrieben und grossbäuerlichen Betrieben zu finden.

b) in den Bundesländern

Die Unterschiede hinsichtlich der Schafhaltung in den einzelnen Gebieten treten besonders deutlich bei der Betrachtung der Dichte der Schafbestände, wobei wieder die Zahl der Tiere auf je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche zu verstehen ist, hervor; sie wurde sowohl für die Gesamtzahl der Betriebe als auch für die einzelnen Betriebsgrössenklassen besonders berechnet (s. Tabelle 35, Seite 151). Die für das gesamte Bundesgebiet ermittelte Gesamtdichte liegt bei 19 Schafen je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Die grösste Gesamtdichte je Flächeneinheit weist mit rund 52 Schafen der Verwaltungsbezirk Braunschweig auf. Es folgen die Regierungsbezirke Hildesheim mit 42 Schafen sowie Kassel und Wiesbaden mit jeweils 35 Schafen je 100 ha. Auch in Bayern und Württemberg – Baden, wo der Wanderschäfferei eine grössere Bedeutung zukommt, treten die Bezirke Mittelfranken und Württemberg mit 31 bzw. 29 Schafen je Flächeneinheit hervor. Die geringste Gesamtdichte besitzen mit rd. 2 bzw. 8 Schafen je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche der Regierungsbezirk Rheinhessen und das Land Baden.

Von den einzelnen Betriebsgrössenklassen weisen die Grossbetriebe mit durchschnittlich rd. 47 Schafen je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche relativ die stärkste Schafhaltung auf. In den durch ihre grösste Gesamtdichte hervortretenden Regierungsbezirken Braunschweig und Hildesheim entfallen auf die Grossbetriebe sogar 134 bzw. 102 Schafe je Flächeneinheit. In den übrigen Betriebsgrössenklassen ist die Schafhaltung zum Teil wesentlich geringer.

Vergleicht man in den einzelnen Gebieten die Betriebe mit Schafhaltung nach ihrer Besatzstärke, so ergibt sich, dass die Haltung einzelner oder weniger Schafe besonders in den niedersächsischen Regierungsbezirken Hannover, Osnabrück und Aurich sowie auch in allen Gebieten Nordrhein – Westfalens und in den meisten süddeutschen Bezirken stark verbreitet

tet ist. Die Haltung von 4 bis 10 Schafen, die im Durchschnitt für das Bundesgebiet in 14,7 vH der schafehaltenden Betriebe vorkommt, ist besonders in Schleswig-Holstein und in den Regierungsbezirken Darmstadt, Mittelfranken, Stade, Wiesbaden und Oberbayern stark verbreitet. Bestände von 11 bis 50 Schafen wurden in 2,8 vH Betrieben ermittelt. 51 und mehr Schafe werden in 1,2 vH der Betriebe gehalten. Der grösste Teil entfällt hier auf die grossbäuerlichen und landwirtschaftlichen Grossbetriebe, die im allgemeinen die grössten Herden aufweisen. Besonders häufig sind grosse Schafherden im Regierungsbezirk Braunschweig, in Württemberg-Baden, in den bayerischen Regierungsbezirken Schwaben und Mittelfranken sowie in Württemberg-Hohenzollern und Schleswig-Holstein anzutreffen. In Süddeutschland hat man es offenbar mit Wanderschäfereien zu tun, zumal auch eine ganze Reihe von Betrieben mit weniger als 5 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche Schafherden von mehr als 251 Tieren hält. Die

geringe Fläche dieser Betriebe weist darauf hin, dass die Tiere nur kurze Zeit, während des Winters, dortselbst untergebracht sind (s. Tab. 36, S. 152).

4. Die Ziegenhaltung

Die Landwirtschaftliche Betriebszählung 1949 ermittelte 457 000 Betriebe mit Ziegenhaltung. Die Zahl der Ziegen belief sich auf 815 000 Tiere. Die Ziege kommt vor allem in Klein- und kleinsten Betrieben vor. Mehr als zwei Drittel des ermittelten Gesamtbestandes (540 000 oder 66 vH) wurden in Kleinbetrieben und 17 vH in kleinbäuerlichen Betrieben (2 bis unter 5 ha) gehalten. Von dem Rest entfiel der grösste Teil, nämlich rd. 15 vH, auf die mittelbäuerliche Grössenklasse, während in den grossbäuerlichen Betrieben und landwirtschaftlichen Grossbetrieben nur in seltenen Fällen Ziegen gehalten werden.

Die Ziegenhaltung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe mit Ziegenhaltung						
	Betriebe			Ziegen (einschl. Lämmer)			
	Anzahl	vH	vH der land- u. forstw. Betriebe in der jeweiligen Grössenklasse	Anzahl	vH	im Durchschnitt je Betrieb	auf 100 ha landw. Nutzfläche
0 Ar <sup>1)</sup>	269	0,1	0,8	466	0,1	1,7	—
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	270 719	59,2	41,6	540 182	66,2	2,0	82,2
2 " " 5 "	99 468	21,8	18,3	140 155	17,2	1,4	7,8
5 " " 10 "	53 668	11,8	13,4	78 852	9,7	1,5	2,8
10 " " 20 "	25 732	5,6	10,1	42 399	5,2	1,6	1,2
20 " " 50 "	5 970	1,3	5,3	11 087	1,3	1,9	0,3
50 " " 100 "	678	0,1	5,3	1 605	0,2	2,4	0,2
100 ha und darüber	249	0,1	8,2	717	0,1	2,9	0,1
Zusammen	456 753	100	22,7	815 463	100	1,8	6,1
darunter:							
5 bis unter 20 ha	79 400	17,4	12,1	121 251	14,9	1,5	1,9
20 " " 100 "	6 648	1,4	5,3	12 692	1,5	1,9	0,3

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

5. Die Hühnerhaltung

Durch die Landwirtschaftliche Betriebszählung 1949 waren in erster Linie die hühnerhaltenden Betriebe nach Zahl, Stärke der Hühnerhaltung und Verteilung auf die einzelnen Grössenklassen zu erfassen. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Hühnerhaltung betrug im Jahre 1949 insgesamt 1,8 Mill. Betriebe.

In der Grössenklasse von 0,001 bis unter 2 ha hielten insgesamt 494 000 Betriebe (76 vH der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe) Hühner. Von den bäuerlichen Betrieben zwischen 2 bis unter 100 ha hielten über 90 vH der Betriebe Hühner, von den Betrieben mit 5 bis unter 20 ha sogar

rd. 97 vH. Von den landwirtschaftlichen Grossbetrieben waren rd. 82 vH der Betriebe an der Hühnerhaltung beteiligt. Auch nach der Zahl der Hühner liegt der Schwerpunkt der Hühnerhaltung bei den bäuerlichen Betrieben; der grösste Anteil von der Gesamtzahl der Hühner entfiel mit 46 vH auf die mittelbäuerlichen Betriebe, die kleinbäuerlichen Betriebe umfassten 21 vH und die grossbäuerlichen Betriebe 16 vH des gesamten Bestandes. Verhältnismässig gross war auch die Hühnerhaltung bei den Kleinbetrieben, auf die 15 vH des Hühnerbestandes im Bundesgebiet entfielen. In den landwirtschaftlichen Grossbetrieben ist die Hühnerhaltung ohne besondere Bedeutung; anteilmässig entfällt auf sie nur der Bruchteil eines Prozentes vom gesamten Hühnerbestand.

Die Geflügelhaltung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben im Bundesgebiet

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe mit														
	Hühnerhaltung <sup>1)</sup>					Gänsehaltung					Entenhaltung				
	Betriebe			Hühner <sup>1)</sup>		Betriebe			Gänse <sup>1)</sup>		Betriebe			Enten <sup>1)</sup>	
	Anzahl	vH	vH der ges. l. u. f. Betriebe	Anzahl	vH	Anzahl	vH	vH der ges. l. u. f. Betriebe	Anzahl	vH	Anzahl	vH	vH der ges. l. u. f. Betriebe	Anzahl	vH
0 Ar <sup>1)</sup>	1 223	0,1	3,6	7 636	0,0	90	0,0	0,3	250	0,0	54	0,0	0,2	185	0,0
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	494 440	28,2	76,0	2 573 918	15,4	77 300	15,4	11,9	155 836	11,5	12 892	12,0	2,0	36 469	9,9
2 " " 5 "	499 225	28,5	91,8	3 576 998	21,4	116 915	23,3	21,5	272 598	20,1	15 205	14,0	2,8	43 851	11,7
5 " " 10 "	385 411	22,0	96,2	4 039 847	24,2	132 051	26,3	33,0	360 640	26,6	22 343	20,6	5,6	67 000	18,0
10 " " 20 "	247 578	14,2	97,2	3 693 148	22,1	108 399	21,6	42,5	331 862	24,5	27 082	25,0	10,6	90 536	24,3
20 " " 50 "	108 620	6,2	96,6	2 341 478	14,0	57 934	11,5	51,5	198 099	14,6	24 371	22,5	21,7	98 593	26,5
50 " " 100 "	11 717	0,7	92,3	359 828	2,2	7 815	1,5	61,6	29 035	2,1	4 995	4,6	39,4	24 777	6,6
100 ha und darüber	2 475	0,1	81,5	125 718	0,7	1 861	0,4	61,3	8 075	0,6	1 366	1,3	45,0	11 044	3,0
Zusammen	1 750 689	100	87,0	16 718 571	100	502 365	100	25,0	1 356 395	100	108 308	100	5,4	372 455	100
darunter:															
5 bis unter 20 ha	632 989	36,2	96,6	7 732 995	46,3	240 450	47,9	36,7	692 502	51,1	49 425	45,6	7,5	157 536	42,3
20 " " 100 "	120 337	6,9	96,2	2 701 306	16,2	65 749	13,0	52,6	227 134	16,7	29 366	27,1	23,5	123 370	33,1

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche). — <sup>2)</sup> Ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner. — <sup>3)</sup> Über 6 Monate alt.



Bei der Betriebszählung 1949 wurden die Betriebe auch nach der Zahl der auf die einzelnen Betriebe entfallenden Hühner unterteilt. Dabei zeigt sich, dass der Grossteil der hühnerhaltenden Betriebe, und zwar 72,3 vH, 1 bis 10 Hühner hält. Betriebe mit 11 bis 20 Hühnern wurden in 21 vH der hühnerhaltenden Betriebe festgestellt. Hühnerhaltungen mit 51 und mehr Hühnern kommen im allgemeinen erst in den grossbäuerlichen – und Grossbetrieben vor, doch überwiegt bei den letzteren auch die Zahl der Betriebe mit weniger als 50 Hühnern. Auch unter den Betrieben mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche unter 5 ha wurden Betriebe, die einen Bestand von 51 bis 100 Hühner, ja sogar mehr als 100 Hühner hatten, ermittelt; bei diesen Betrieben dürfte es sich um Hühnerfarmen handeln. Im allgemeinen reicht das Futter der eigenen Wirtschaft in diesen Betrieben nicht aus und muss durch Zukauf ergänzt werden. Solche Betriebe sind in höherem Masse von den Marktverhältnissen abhängig als Betriebe, deren Hühnerhaltung hauptsächlich auf der Verwertung des betriebs-eigenen – unbedingten – Hühnerfutters beruht.

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach dem Besatz an Hühnern im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe mit Hühner- haltung über- haupt	Von 100 Betrieben halten in den einzelnen Betriebsgrössenklassen					
		1 bis 10	11 bis 20	21 bis 50	51 bis 100	mehr als 100	
		Hühner <sup>1)</sup>					
	Anzahl						
0 Ar <sup>1)</sup>	1 223	92,7	6,3	0,7	—	0,3	
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	494 440	96,6	3,1	0,2	0,0	0,1	
2       "       "       5       "	499 225	87,2	12,0	0,7	0,0	0,1	
5       "       "       10       "	385 411	63,8	32,2	3,9	0,1	0,0	
10       "       "       20       "	247 578	35,9	48,5	15,3	0,2	0,1	
20       "       "       50       "	108 620	15,2	44,6	38,2	1,9	0,1	
50       "       "       100       "	11 717	7,9	28,6	53,8	8,5	1,2	
100 ha und darüber	2 475	4,9	18,0	50,3	19,9	6,9	
Zusammen		1 750 689	72,3	21,2	6,1	0,3	0,1
darunter:							
5       bis unter 20 ha	632 989	52,8	38,6	8,4	0,1	0,1	
20       "       "       100       "	120 337	14,5	43,0	39,7	2,5	0,3	

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).-  
<sup>2)</sup> Über 6 Monate alt, ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner.

Hinsichtlich der Dichte, d.h. der Zahl der Hühner je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche, stehen die Regierungsbezirke Wiesbaden und Niederbayern mit 182 bzw. 181 Hühnern an der Spitze. Wesentlich unter dem Bundesdurchschnitt, der mit 124 Hühnern je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche ermittelt wurde, liegen die Länder Baden, Schleswig-Holstein, Württemberg-Hohenzollern sowie die grösseren Verwaltungsbezirke Braunschweig, Aurich und Trier, in denen im Durchschnitt auf 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche nur 72 bis 95 Hühner gehalten werden. Vergleicht man auch die einzelnen Betriebsgrössenklassen gebietsweise hinsichtlich ihrer Dichte, so zeigt sich, dass die Grössenklasse von 0,001 bis unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche in allen Gebieten an erster Stelle steht. Der für diese Grössenklasse ermittelte Durchschnitt für das Bundesgebiet von 392 Hühnern je 100 ha wird besonders in Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein und Lüneburg überschritten, die mit 647 bis 674 Hühnern auf 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche bei weitem die grösste Dichte von allen Gebieten aufweisen. Der grosse Hühnerbestand dieser Kleinbetriebe weist wie

schon angedeutet wurde auf häufigeres Vorkommen von Hühnerfarmen hin (s. Tab. 37, S. 153).

6. Die Gänse- und Entenhaltung

Nach der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 wurden in 502 000 oder 25 vH der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Gänse und in 108 000 oder 5,4 vH der Betriebe Enten gehalten. Sowohl in der Gänse- als auch Entenhaltung sind die mittelbäuerlichen Betriebe, auf die 48 vH aller Betriebe mit Gänsen und 46 vH der Betriebe mit Enten entfallen, am stärksten beteiligt. Von dem gesamten Gänsebestand werden in diesen Betrieben sogar mehr als die Hälfte (693 000 oder 51 vH) und von den Enten mehr als vier Zehntel (158 000 oder 42 vH) der Tiere gehalten. Auch in den kleinbäuerlichen und grossbäuerlichen Betrieben ist die Gänse- und Entenhaltung verhältnismässig stark verbreitet. Während nach der Zahl der Betriebe als auch absolut und relativ an der Gesamtzahl der Tiere die Gänsehaltung in den kleinbäuerlichen Betrieben vor den grossbäuerlichen Betrieben rangieren, nehmen die grossbäuerlichen hinsichtlich der Entenhaltung nach den mittelbäuerlichen Betrieben den zweiten Platz ein; im einzelnen werden in den kleinbäuerlichen Betrieben 20 vH (273 000) aller Gänse und 12 vH (44 000) aller Enten und in den grossbäuerlichen Betrieben 17 vH (227 000) der Gänse und 33 vH (123 000) der Enten gehalten (s. Übersicht S. 66).

7. Die Bienenhaltung

Bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 wurden rd. 103 000 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit 628 000 Bienenvölkern ermittelt. Nach der Zahl der Bienenvölker entfielen fast drei Viertel (73 vH) auf die Betriebe von 0,001 bis unter 10 ha. Auf die Grossbetriebe über 100 ha entfielen zwar nur 0,6 vH der gesamten Bienenvölker, jedoch standen in jedem Betrieb durchschnittlich 8 Völker, gegenüber durchschnittlich 5 Völkern in den grossbäuerlichen und 6 Völkern in den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben. Innerhalb des Bundesgebietes weisen die süddeutschen Länder mit ihrer vorherrschenden klein- und mittelbäuerlichen Betriebsstruktur eine relativ stärkere Bienenhaltung auf.

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit Bienenhaltung im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe mit Bienenhaltung				
	Betriebe		Bienenvölker		
	Anzahl	vH	vH der ges. l. u. f. Betriebe	Anzahl	vH im Durchschnitt je Betrieb
0 Ar <sup>1)</sup>	178	0,2	0,5	1 858	0,3
0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	200 09	19,4	3,1	151 211	24,0
2 " " 5 "	24 293	23,6	4,5	149 281	23,8
5 " " 10 "	26 582	25,8	6,6	154 994	24,7
10 " " 20 "	20 816	20,2	8,2	111 623	17,8
20 " " 50 "	9 623	9,3	8,6	48 520	7,7
50 " " 100 "	1 105	1,1	8,7	6 857	1,1
100 ha und darüber	474	0,4	15,6	3 916	0,6
Zusammen	103 080	100	5,1	628 260	100
darunter:					
5 bis unter 20 ha	47 398	46,0	7,2	266 617	42,5
20 " " 100 "	10 728	10,4	8,6	55 377	8,8

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

B. Die Veränderungen im Viehbestand der landwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche 1949 gegenüber früheren Betriebszählungen

Soweit in folgendem die Ergebnisse früherer Betriebszählungen als Vergleichszahlen herangezogen werden, wurden sie nach Möglichkeit auf den Gebietsstand der Bundesrepublik umgerechnet. In vielen Fällen, besonders soweit es sich um Ergebnisse weit zurückliegender Zählungen handelt, konnten die Zahlen aus technischen Gründen – oder metho-

discher Abweichungen – nur bedingt vergleichbar gestaltet werden. Für die Zählungen von 1882, 1895, 1907, 1925, 1933 und 1939 wurden die Angaben auf den Gebietsstand der Bundesrepublik umgerechnet. Bei einem Vergleich dieser Zählungen ist jedoch zu berücksichtigen, dass für die Jahre 1882 bis einschliesslich 1925 in den Angaben über die Gesamt-

zahl der Tiere sowie in denen der Grössenklasse von 0,001 bis unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche auch die Zahlen über die Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 ha Gesamtfläche – die nicht abgesetzt werden konnten – mit enthalten sind. Die Ergebnisse von 1882 bis einschliesslich 1925 sind demzufolge für die Gesamtzahl und die Grössenklasse von 0,001 bis unter 2 ha mit den Zahlen von 1949, 1939 und 1933 nicht unmittelbar vergleichbar; dagegen dürfte die Vergleichbarkeit der relativen Zahlen in den übrigen Betriebsgrössenklassen im allgemeinen nicht wesentlich berührt sein. Soweit die einzelnen Zahlen aus methodischen oder sonstigen Gründen miteinander nicht unmittelbar vergleichbar sind, wird in Fussnoten darauf hingewiesen.

## **1. Veränderungen seit 1939** (s. Tabelle 38, S. 154)

### **a) Veränderungen in der Pferdehaltung**

Seit der letzten Landwirtschaftlichen Betriebszählung im Jahre 1939 hat sich die Zahl der pferdehaltenden Betriebe um rd. 10 000 (1,6 vH) vermindert, dagegen hat die Zahl der Pferde um fast 42 000 (2,7 vH) zugenommen. Die Abnahme der pferdehaltenden Betriebe ist grösstenteils auf die Verringerung der Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe überhaupt zurückzuführen. Nur in der Grössenklasse unter 2 ha ist der Rückgang stärker als die Verringerung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Die Zunahme des Pferdebestandes ist auf die Grössenklassen unter 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, insbesondere auf die mittelbäuerlichen Betriebe von 5 bis unter 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, beschränkt. Die Ergebnisse über die Veränderung im Pferdebestand sind insofern überraschend, als ein nennenswerter Einfluss der seit den letzten Jahren stark zunehmenden Anwendung motorischer Zugkraft keinen sichtbaren Niederschlag findet; die Zahl der Pferde hat seit 1939 zugenommen, obwohl bei der fortschreitenden Motorisierung mit einer Abnahme gerechnet werden konnte. Die Auswirkungen der von 1945 bis 1948 herrschenden Nachkriegsverhältnisse haben die an sich zu erwartenden Einflüsse der Motorisierung hinsichtlich des Umfangs der Pferdehaltung überdeckt. So wurden Pferde von Flüchtlingen aus Ostdeutschland mitgeführt, andererseits vernachlässigten die Verhältnisse bis 1948 und die relativ hohen Pferdepreise zu verstärkter Pferdezucht.

### **b) Veränderungen in der Rinderhaltung**

Die durch Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse eingetretenen Lücken im Rindviehbestand konnten bis 1949 noch nicht wieder aufgefüllt werden. So war die Zahl der Rinder im Bundesgebiet zum Zeitpunkt der Landwirtschaftlichen Betriebszählung gegenüber 1939 um 1,2 Mill. (10 vH) geringer. Die gleiche prozentuale Verringerung zeigt sich auch in den bäuerlichen Betriebsgrössenklassen von 2 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. In den landwirtschaftlichen Grossbetrieben war die Abnahme fast doppelt so hoch (19 vH). Lediglich bei den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, bei denen 16 000 rindviehhaltende Betriebe mehr gezählt wurden, ist die Rinderzahl bis auf rund 6 vH an den Vorkriegsstand herangekommen. Die weitere Entwicklung des Rindviehbestandes nach den Ergebnissen der allgemeinen Viehzählungen zeigt jedoch, dass die 1949 gegenüber 1939 noch festgestellte Verringerung von rund 1 Mill. im Dezember 1953 nahezu wieder ausgeglichen war.

### **c) Veränderungen in der Schweinehaltung**

Die Gesamtzahl der Schweine war im Bundesgebiet 1949 gegenüber 1939 bei einer fast unveränderten Zahl der Schweinehaltungen noch um 3,6 Mill. niedriger. Inzwischen zeigt die neueste Entwicklung, dass auch der Schweinebestand zur Zeit bereits mehr als ausgeglichen ist. Bei der allgemeinen Viehzählung vom Dezember 1953 wurde ein um mehr als 2 vH höherer Schweinebestand nachgewiesen als bei der Vorkriegszählung im Jahre 1938.

## **d) Veränderungen in der Schaf- und Ziegenhaltung**

Zum Unterschied von der Rinder- und Schweinehaltung hat die Haltung von Schafen und Ziegen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben von 1939 bis 1949 eine Ausdehnung erfahren. Die Zahl der schafehaltenden Betriebe hat 1949 um rund 400 000, das ist fast das Dreifache, zugenommen; die Zahl der Schafe ist um rund 152 000 (6 vH) gestiegen. Während sich die Zunahme der schafehaltenden Betriebe auf allen Grössenklassen erstreckt, hat die Zahl der Schafe in den grossbäuerlichen und landwirtschaftlichen Grossbetrieben eine Einschränkung um 12 bzw. 28 vH erfahren. Die Zunahmen der Schafbestände in den übrigen Grössenklassen, die mit rund 17 vH bei den Kleinbetrieben am geringsten und mit 40 vH bei den kleinbäuerlichen Betrieben am grössten waren, sind vor allem darauf zurückzuführen, dass in der Kriegs- und Nachkriegszeit die dreifache Nutzleistung des Schafes – Fleisch, Wolle, Milch – bei geringen Futteransprüchen seine Haltung begehrenswert machten.

Die Ziegenhaltung, die seit 1939 sowohl nach der Zahl der Betriebe als auch nach dem Ziegenbestand um rund 21 vH (79 000 Betriebe) bzw. 7 vH (53 000 Tiere) zugenommen hat, weist mit Ausnahme der Kleinbetriebe, bei denen die Zahl der Ziegen um rund 13 000 (2 vH) zurückgegangen ist, in allen Betriebsgrössenklassen Zunahmen auf. Ähnlich wie bei den Schafen dürfte die Zunahme der Zahl der Ziegen eine Folge der Kriegs- und Nachkriegszeit sein. Seit 1949 haben sowohl die Schaf- als auch die Ziegenbestände wesentlich abgenommen; nach der allgemeinen Viehzählung 1953 hat sich seit 1949 die Zahl der Schafe um rund 35 vH und die der Ziegen um rund 23 vH verringert.

### **e) Veränderungen in der Geflügelhaltung**

Die Veränderungen in der Geflügelhaltung können aus methodischen Gründen nur für die geflügelhaltenden Betriebe dargestellt werden. Ein Vergleich der Tierbestände ist nicht möglich, da 1949 nur die sechs Monate alten und älteren Tiere ermittelt wurden, während in den Zahlen der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1939 auch die unter sechs Monate alten Jungtiere (einschl. Küken) mit enthalten sind.

Die Zahl der Betriebe mit Hühnerhaltung hat sich gegenüber 1939 insgesamt nicht wesentlich verändert. Grosse Unterschiede ergeben sich indessen, wenn die Betriebe mit Hühnerhaltung in den einzelnen Grössenklassen verglichen werden. Während bei den Kleinbetrieben die Zahl der Hühnerhaltungen um 28 000 (6 vH) zugenommen hat, ist sie in den übrigen Betriebsgrössenklassen z. T. beachtlich zurückgegangen. Die relativ grösste Abnahme weisen mit 17 vH die Grossbetriebe auf.

Die Betriebe mit Gänsehaltung haben seit 1939 um rund 188 000 (60 vH) zugenommen. An der Zunahme waren alle Betriebsgrössen beteiligt. Im Gegensatz dazu hat die Entenhaltung seit 1939 abgenommen. Im Jahre 1939 wurden in den Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche rund 114 000 Betriebe mit Entenhaltung ermittelt, während 1949 nur 108 000 entenhaltende Betriebe gezählt wurden.

## **2. Veränderungen seit 1882**

Bei einem Vergleich der Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 mit denen von 1933 zeigt sich, dass die für die Zeit von 1939 bis 1949 festgestellten Zunahmen in der Zahl der Pferde und Schafe auch in diesem Zeitraum beobachtet werden können (s. Tab. 39, S. 155). Bei den Pferden ist – mit Ausnahme der Periode zwischen 1925 und 1933 – auch für die Zählungsperiode von 1882 bis 1949 eine ähnliche Entwicklung zu erkennen, wobei zu berücksichtigen ist, dass in den Ergebnissen von 1882, 1895, 1907 und 1925 die Zahlen für die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 ha Betriebsfläche (1925 von 0,05 bis unter 0,5 ha) mit enthalten sind. Innerhalb der einzelnen Betriebsgrössenklassen war die Entwicklung des Pferdebestandes seit 1882 sehr unterschiedlich. Mit Ausnahme der Zeitspannen von 1925 bis 1933 hat der Pferdebestand in den mittelbäuerlichen Betrieben von 5 bis unter 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche zugenommen. Ähnlich war die Entwicklung

bei den grossbäuerlichen Betrieben, während die Klein- und Grossbetriebe im allgemeinen zwischen 1882 bis 1925 Zunahmen und ab 1925 Abnahmen im Pferdebestand zu verzeichnen haben.

Beim Rindvieh insgesamt sind die Zahlen nur bis 1895 bedingt vergleichbar. Insgesamt ergibt sich, dass seit 1895 mit Unterbrechungen in den Zählungsjahren nach den beiden Weltkriegen (1925 und 1949) der Rinderbestand der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe grösser geworden ist. Bei den mittelbäuerlichen Betrieben – und mit Ausnahme der Zeit zwischen 1907 und 1925 auch bei den grossbäuerlichen Betrieben – ist auch die Zahl der Rinder bis 1939 ständig gestiegen.

Die Zahl der Kühe, die bis 1907 zurückverfolgt werden kann, zeigt zwischen 1907 und 1925 sowie zwischen den Zählungen von 1933 und 1949 Abnahmen. Die Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 über die Arbeitskühe und Arbeitsochsen (einschl. Arbeitsstiere) können auch mit denen von 1882 verglichen werden; für die Zählungsjahre 1907, 1925 und 1933 (bei Ochsen 1907 und 1933) liegen hierfür jedoch keine Vergleichszahlen vor. Gegenüber 1882 wurden 1949 rund 300 000 Arbeitskühe mehr ermittelt, obwohl von 1939 bis 1949 die Zahl der Arbeitskühe um rund 50 000 zurückgegangen ist. Zwischen 1882 und 1895 ist die Zahl der Arbeitskühe in allen Grössenklassen gestiegen. In den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben (2 bis unter 20 ha) hat die Zahl der Arbeitskühe auch von 1895 bis 1939 zugenommen. Beachtliche Abnahmen in der Haltung von Arbeitskühen sind dagegen im gleichen Zeitraum bei den grossbäuerlichen und Grossbetrieben eingetreten. Zwischen 1939 und 1949 weisen nur die grossbäuerlichen Betriebe Zunahmen an Arbeitskühen auf. Die Zahl der Arbeitsochsen ist von 1882 bis 1939 in fast allen Grössenklassen bis auf etwa die Hälfte des Gesamtbestandes zurückgegangen. 1949 wurden in den bäuerlichen Betriebsgrössenklassen, wahrscheinlich aus kriegsbedingten Gründen, wieder eine etwas grössere Zahl von Arbeitsochsen ermittelt.

Seit 1882 hat die Zahl der Schweine von Zählung zu Zählung eine ständige Zunahme erfahren, die nur in den Zählungs-

jahren nach den beiden Weltkriegen (1925 und 1949) unterbrochen wurden. Die Zahl der Zuchtsauen, die 1949 gegenüber 1939 eine geringe Abnahme zu verzeichnen hat, ist im Vergleich zu 1925 noch fast um das Doppelte höher.

Die Schafhaltung weist von 1882 bis 1933 eine ständige absteigende Entwicklung auf. Erstmals bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1939 sowie im Zeitraum zwischen 1939 und 1949 konnten Zunahmen in der Zahl der gehaltenen Schafe ermittelt werden.

Die Ziegenhaltung, die von 1882 bis 1925 beachtliche Zunahmen aufzuweisen hat, ist zwischen 1925 und 1939 in den bäuerlichen Grössenklassen beträchtlich gesunken. Von 1939 bis 1949 hat der Ziegenbestand wieder Zunahmen zu verzeichnen.

Einen weiteren Einblick in die Veränderungen der Viehbestände der landwirtschaftlichen Betriebe gewinnt man, wenn die Zahl der einzelnen Tierarten je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche errechnet wird. Die auf das Bundesgebiet umgerechneten Ergebnisse sind in der Tab. 40, S. 156 dargestellt. Die Zahlen lassen erkennen, dass der Besatz der wichtigsten Nutztierarten – Pferde, Rinder, Schweine – je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche 1949 im Vergleich zu 1882 – Rinder 1895 – wesentlich höher ist. Der Pferdebesatz je Flächeneinheit, der 1882 mit rund 9 Pferden ermittelt wurde, betrug 1949 rund 12 Pferde. Rinder entfallen 1949 je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche rund 80 Tiere gegenüber 66 Tieren im Jahre 1895. Der Kuhbesatz, der 1933 mit 45 Tieren je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche am höchsten war, ist mit rund 40 Tieren je Flächeneinheit 1949 fast gleich gross wie 1907. Sehr unterschiedlich ist die Entwicklung im Schweinebesatz; 1882 wurden je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche rund 29 Tiere gehalten, 1949 dagegen rund 47 bzw. 52 Tiere. In den Zählungsjahren vor dem letzten Weltkrieg betrug der Schweinebesatz rund 72 bis 82 Tiere. Bei den Schafen betrug der Besatz je Flächeneinheit im Jahre 1882 rund 46 Tiere im Gegensatz zu 11 Tieren 1933. 1949 wurden rund 19 Tiere je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche gehalten. Vergleiche mit den Geflügelbeständen können aus methodischen Gründen nicht angestellt werden.

## V. Die Maschinenverwendung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 22. 5. 1949 wurde auch die Verwendung von Maschinen und technischen Einrichtungen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche ermittelt. Die Zählung gibt einen Überblick über die Verwendung sowohl der betriebseigenen, d.h. die dem Betrieb gehörenden als auch der betriebsfremden, d.h. geliehenen, gemieteten, genossenschaftlich, gemeinschaftlich oder im Lohnverfahren im letzten Jahr vor der Zählung benutzten Maschinen. Für die betriebseigenen Maschinen wurde die Zahl der Betriebe und die Zahl der Maschinen festgestellt. Für die betriebsfremden Maschinen wurde die Zahl der Betriebe gezählt, die diese Maschinen benutzten<sup>1)</sup>.

Die Ergebnisse geben einen allgemeinen Überblick über den Stand der Mechanisierung. Weitergehende betriebswirtschaftliche und technische Fragen, wie sie bei der Schlep- perhebung 1950 gestellt wurden, waren im Rahmen dieser Zählung nicht möglich.

### 1. Antriebs- und Arbeitsmaschinen

#### a) Die Verwendung von Antriebs- und Arbeitsmaschinen

Die Zahl der Betriebe mit Verwendung von Landmaschinen und technischen Einrichtungen wie auch die Zahl der Maschinen ist von den verschiedensten Voraussetzungen abhängig, von denen die Betriebsgrössenverteilung, die Boden- gestaltung, die Parzellierung, das Kulturarten- und Anbau- verhältnis, ferner die Landarbeitsverhältnisse und in Be-

ziehung hierzu die technische Vervollkommenheit sowie der Anschaffungspreis der Maschinen von grösserem Einfluss sind. Unter den Antriebsmaschinen waren die Elektromotoren am zahlreichsten, diese wurden im Bundesgebiet in 860 201 Betrieben oder 43 vH aller Betriebe verwendet (s. Tab. 42, S. 158/59). Der Anschaffungspreis der Motoren, der weit- gehende Ausbau des Stromnetzes sowie die Tarifbegünstigung des Kraftstromes ermöglichten diese Ausdehnung. Bereits in den kleinbäuerlichen Betrieben und Kleinbetrieben der Grös- senklasse unter 5 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche ver- wenden 22 vH aller Betriebe im Bundesgebiet Elektromoto- ren. In der Betriebsgrössenklasse von 5 bis unter 10 ha ver- wendeten rund 68 vH der Betriebe Elektromotoren und in den Grössenklassen unter 10 ha liegt der Anteil der Betriebe mit Elektromotoren zwischen 81 und 90 vH. Von der Gesamtzahl der Elektromotoren hatten rund 72 vH eine Nennleistung von 1 bis unter 6 PS. Diese wurden von mehr als einem Drittel aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe verwendet.

Die höchsten Anteile an Betrieben, die Elektromotoren benutzten, weisen Württemberg – Hohenzollern und Bayern mit 63 vH bzw. 61 vH auf. Es folgen dann Württemberg – Baden (51 vH) und Schleswig – Holstein (42 vH). In Hessen und Rheinland – Pfalz benutzten dagegen noch nicht ein Viertel der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Elektromotoren.

Der Anteil der Betriebe mit Verwendung von Verbrennungs- motoren steigt mit zunehmender Betriebsgrösse von 2 vH in der Grössenklasse unter 5 ha bis 16 vH in der Grössenklasse 100 ha und darüber fast gleichmässig an. Gegenüber den Elek-

<sup>1)</sup> Vgl. Band 25, Heft 1.

tromotoren treten die Verbrennungsmotoren stark zurück. Im Bundesgebiet verwendeten nur 3 vH aller Betriebe Verbrennungsmotoren. Von insgesamt 61 512 Verbrennungsmotoren entfielen jeweils ein Drittel auf die Betriebsgrössenklassen unter 5 ha und 5 bis unter 10 ha.

Ausser in Hamburg, wo rund 18 vH der Betriebe Verbrennungsmotoren verwenden, weisen Bayern und Rheinland-Pfalz mit fast 5 vH bzw. 4 vH die höchsten Anteile an Betrieben mit Verbrennungsmotoren auf.

In zunehmendem Masse gewinnt der Einsatz von Ackerschleppern an Bedeutung. Seine vielseitige Verwendbarkeit als Zug- und Antriebsmaschine und die heute allgemein übliche Ausrüstung mit Luftreifen, Zapfwelle und Kraftheber spielen hierbei eine entscheidende Rolle. Besonders zahlreich waren die Schlepper der mittleren Leistungsklassen. Von insgesamt 76 699 Schleppern im Bundesgebiet entfielen 35 635 oder 46 vH auf die Leistungsklasse von 18 bis 25 PS. Fast 40 vH aller Schlepper waren in den grossbäuerlichen Betrieben von 20 bis unter 50 ha eingesetzt. Der Anteil der Betriebe mit Schleppern an allen Betrieben lag in dieser Grössenklasse mit mehr als 26 vH ebenfalls weit über dem Gesamtdurchschnitt aller Betriebsgrössenklassen, der nur 3,5 vH betrug.

Besondere Beachtung für eine weitere Mechanisierung der Landwirtschaft verdient die Verwendung von Ackerschleppern in den mittelbäuerlichen Betrieben von 10 bis unter 20 ha. Von insgesamt 254 803 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben dieser Grössenklasse verwendeten 15 915 Betriebe oder 6 vH betriebseigene Ackerschlepper. Die bevorzugte Verwendung von Kleinschleppern veranschaulicht bereits die derzeitige Entwicklung des Einsatzes von motorischen Zugkräften in diesen Betrieben. Von insgesamt 17 431 Kleinschleppern der Leistungsklasse von 10 bis 18 PS entfiel über ein Drittel auf diese Betriebsgrössenklasse.

Betrachtet man die Verhältnisse in den einzelnen Ländern, so zeigt sich, dass die Anteile der Betriebe an allen Betrieben, die Schlepper verwenden, in Norddeutschland erheblich höher liegen (s. Tab. 41, S. 157). Von den süddeutschen Ländern weist nur Bayern mit 4,5 vH einen Anteil der Betriebe die Schlepper verwenden auf, der höher als der Bundesanteil ist. Dies beruht vorwiegend auf der bisherigen Entwicklung der Mechanisierung in der Landwirtschaft, die auch bei Schleppern zunächst vom Grossbetrieb ausging und erst später durch zweckmässige Konstruktionen, wie beispielsweise die Verwendung von Gummibereifung, Ausrüstung mit Zapfwelle, Riemenscheibe usw., in den mittleren Betriebsgrössen Eingang finden konnte. Die höchsten Anteile der Betriebe mit Schleppern an allen Betrieben weisen daher die Länder auf, in denen die mittel- bzw. grossbäuerliche Betriebsstruktur vorherrscht. Der Anteil der Betriebe mit betriebseigenen Schleppern an der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ist in Schleswig-Holstein mit 6 vH am höchsten. Es folgen Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen mit jeweils 4 vH. In Hamburg liegt der Anteil der Betriebe mit Schleppern bei 9 vH; dieser verhältnismässig hohe Anteil gegenüber den anderen Ländern ist auf die zahlreichen Gartenbaubetriebe zurückzuführen und prägt sich auch besonders in der häufigen Verwendung von Bodenfräsen aus.

Im Bundesgebiet entfielen über 70 vH von insgesamt 12 864 Bodenfräsen auf die Betriebsgrössenklasse unter 5 ha. Am höchsten ist der Anteil der Betriebe mit Bodenfräsen in Hamburg mit nahezu 18 vH. Fast zwei Drittel aller Betriebe sind in Hamburg Garten- und Gemüsebaubetriebe.

Die Verbreitung von betriebseigenen Arbeitsmaschinen, die durch Motoren angetrieben werden, steht im engen Zusammenhang mit der Verwendung von Elektromotoren. Am stärksten verbreitet waren die Häckselmaschinen mit insgesamt 936 175 Maschinen. Im Bundesgebiet verwendeten 43 vH aller Betriebe Häckselmaschinen ohne und 3,4 vH aller Betriebe Häckselmaschinen mit Gebläse.

Mit am häufigsten war auch die Verwendung von Schrotmühlen mit 368 348 Maschinen, die in rund 18 vH aller Betriebe verwendet wurden sowie von betriebseigenen Dreschmaschinen mit einer Gesamtzahl von insgesamt 338 018 Ma-

schinen. Der Anteil der Dreschmaschinen mit einer Stundenleistung bis zu 7,5 dz an der Gesamtzahl aller Dreschmaschinen betrug fast 90 vH. Diese wurden vorwiegend in klein- und mittelbäuerlichen Betrieben zwischen 5 bis unter 20 ha eingesetzt. Die Anzahl anderer grösserer Maschinen, wie maschineller Fördereinrichtungen – Höhenförderer, Greiferaufzüge und Fördergebläse –, die sowohl nach ihrer Verwendungsmöglichkeit als auch nach ihrem Anschaffungspreis vorwiegend für grössere Betriebe in Betracht kommen, ist dagegen kleiner. Am zahlreichsten unter ihnen sind die Greiferaufzüge mit insgesamt 144 784 Stück, die bereits in mittelbäuerlichen Betrieben von 10 bis unter 20 ha stark verbreitet sind. Der Anteil der Betriebe mit Greiferaufzügen betrug in dieser Grössenklasse 20 vH aller Betriebe.

Von den Schlepperanhängegeräten wurden die Zapfwellenbinder besonders ermittelt. Im Bundesgebiet wurden insgesamt 18 131 Zapfwellenbinder verwendet. Im Vergleich zur Zahl der Schlepper kam etwa auf jeden vierten betriebseigenen Schlepper ein Zapfwellenbinder. Die luftbereiften Ackerwagen, die eine bedeutende Ersparnis an tierischer und motorischer Zugkraft mit sich bringen, stehen in einem weitaus günstigeren Verhältnis zur Zahl der Schlepper. Von ihnen wurden insgesamt 161 366 Stück gezählt. Auf je einen Schlepper entfielen danach etwa zwei luftbereifte Ackerwagen. In dieser Zahl sind allerdings auch die luftbereiften Ackerwagen für Gespannzug einbezogen. Unter den Feldgeräten und Maschinen für Gespann- oder Schlepperzug waren die Gespanngrasmäher, Drillmaschinen, Heuwender, Kartoffelroder und Mähbinder am zahlreichsten. In regionaler Hinsicht ist die Verwendung dieser Maschinen in starkem Masse von der vorherrschenden Betriebsrichtung in den einzelnen Gebietsteilen des Bundesgebietes abhängig und daher unterschiedlich. So tritt z. B. die Verwendung von Kartoffelsortierern besonders in den norddeutschen Ländern hervor, wo der Saatzucht- und Vermehrungsbau der Kartoffeln eine grössere Rolle spielt.

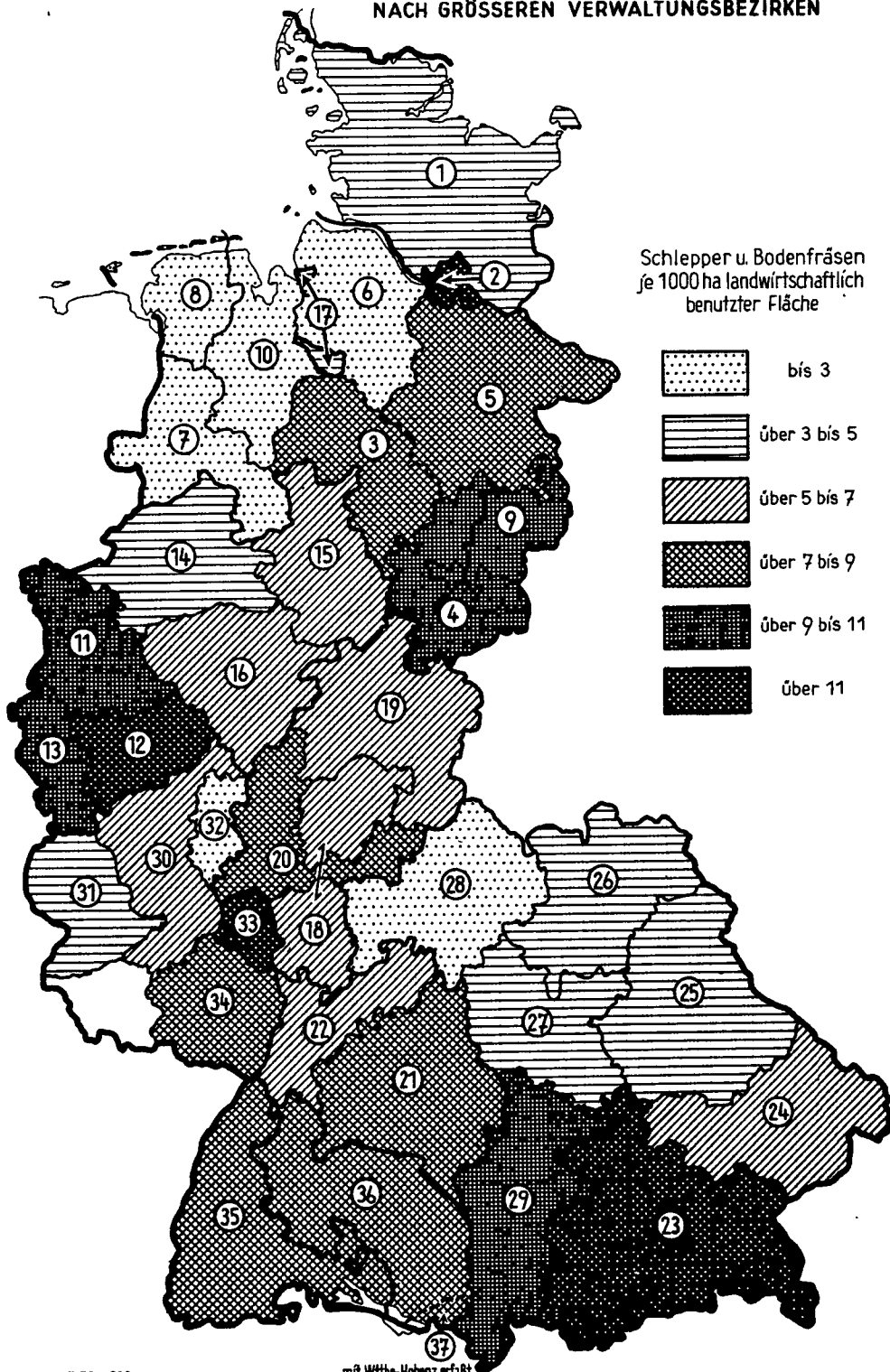
Die Verbreitung des Vielfachgerätes für Gespann- und Schlepperzug mit insgesamt 73 521 Stück gehört noch zur jüngsten technischen Entwicklungsstufe in der Landwirtschaft. Das in den verschiedenartigsten Modellen gebaute Vielfachgerät ersetzt bereits eine Reihe anderer Geräte und Maschinen, da es als Universalgerät mit wenigen Handgriffen wandelbar und für mehrere Arbeitsgänge der Feldbestellung zu verwenden ist. Es kann beispielsweise zum Lochen, Zudecken, Häufeln und Hacken von Kartoffeln sowie zum Hacken von Rüben und Getreide oder zum Säen und Dibbeln benutzt werden. Das Vielfachgerät führt zu einer Verringerung des Maschinenparks in der Landwirtschaft und hat bis jetzt in den mittel- und grossbäuerlichen Betrieben sowie in den Grossbetrieben starken Eingang gefunden. Dem entsprechen auch die hohen Anteile der Betriebe mit diesen Geräten in den norddeutschen Ländern. Von den süddeutschen Ländern weist Hessen mit 4 vH ebenfalls einen beachtlichen Anteil auf (s. Tab. 42, 41 und 43, S. 157–161).

#### **b) Der Maschinenbesatz einiger wichtiger betriebseigener Maschinen je 1000 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche**

Aus den bisherigen Ausführungen ergibt sich, dass die Zahl der Betriebe mit betriebseigenen Maschinen im Verhältnis der überhaupt vorhandenen Betriebe bei den meisten Maschinenarten mit steigender Betriebsgrösse zunimmt. Dagegen ist die Zahl der Maschinen je 1000 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche in den Grossbetrieben von 100 ha und darüber durchweg niedriger als in den bäuerlichen Betriebsgrössenklassen.

An Drillmaschinen entfallen auf 1000 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche in Grossbetrieben rund 6 Maschinen, während in den mittelbäuerlichen Betrieben von 10 bis unter 20 ha ein Besatz von fast 38 Maschinen festgestellt wurde. Für Düngestreuer, Gespanngrasmäher, Heuwender, Mähbinder für Gespannzug und Kartoffelroder ergeben sich ähnliche Relationen. Grossbetriebe benötigen je Flächeneinheit eine weitaus geringere Anzahl an Maschinen. Zu berücksichtigen ist, dass die Maschinen in Grossbetrieben grösser und leistungsfähiger sind, während andererseits infolge des länger

# BETRIEBSEIGENE SCHLEPPER UND BODENFRÄSEN IN DER LANDWIRTSCHAFT NACH GRÖßEREN VERWALTUNGSBEZIRKEN



STAT. BUNDESAMT 52 - 090

mit Würtbg.-Hohenz. erfüllt

## Bundesgebiet, Länder und größere Verwaltungsbezirke

1 Schleswig-Holstein	11-16 Nordrhein-Westfalen	20 RB Wiesbaden	29 RB Schwaben
2 Hamburg	11 RB Düsseldorf	21-22 Württemberg-Baden	30-34 Rheinland-Pfalz
3-10 Niedersachsen	12 RB Köln	21 LB Württemberg	30 RB Koblenz
3 RB Hannover	13 RB Aachen	22 LB Baden	31 RB Trier
4 RB Hildesheim	14 RB Münster	23-29 Bayern	32 RB Montabaur
5 RB Lüneburg	15 RB Detmold	23 RB Oberbayern	33 RB Rheinhessen
6 RB Stade	16 RB Arnsberg	24 RB Niederbayern	34 RB Pfalz
7 RB Osnabrück	17 Bremen	25 RB Oberpfalz	35 Baden
8 RB Aurich	18-20 Hessen	26 RB Oberfranken	36 Württemberg-Hohenzollern
9 VB Braunschweig	18 RB Darmstadt	27 RB Mittelfranken	37 Lindau
10 VB Oldenburg	19 RB Kassel	28 RB Unterfranken	

andauernden Arbeitseinsatzes in diesen Betrieben der Ausnutzungsgrad einer Maschine besser ist und die Kosten je Hektar bearbeiteter Fläche niedriger liegen. Der Aufwand für Maschinen, den die mittel- und kleinbäuerlichen Betriebe je Flächeneinheit aufzubringen haben, um nach dem Anteil der mechanisierten Betriebe an allen Betrieben den gleichen Stand der Mechanisierung zu erreichen wie die Grossbetriebe, liegt offensichtlich höher, da die bewirtschaftete Fläche dieser Betriebe jeweils kleiner ist und der Maschinenbesatz entsprechend dichter sein müsste. Man versucht heute einen gewissen Ausgleich durch kleinere und billigere Maschinentypen, zweckmässige Konstruktionen, die besonders für die mittelbäuerlichen Betriebe geeignet sind, oder durch genossenschaftliche und gemeinschaftliche Maschinenbenutzung herbeizuführen (s. Tab. 45, S. 162).

### c) Die Benutzung von betriebsfremden Maschinen

Für eine Reihe von komplizierteren Maschinen wird es technisch nicht möglich sein, diese kleiner und billiger zu bauen und somit den Bedürfnissen der kleineren und mittleren landwirtschaftlichen Betriebe anzupassen. Die genossenschaftliche und gemeinschaftliche Maschinenbenutzung oder der Einsatz der Maschinen im Lohnverfahren bildet für diese Betriebe die einzige Möglichkeit, sich mit einem tragbaren Aufwand die Vorteile, die der Einsatz von Maschinen bietet, nutzbar zu machen. Die flächenmässige und zeitliche Gebundenheit der landwirtschaftlichen Erzeugung bedingt für den Maschineneinsatz besondere Voraussetzungen. Für die genossenschaftliche oder gemeinschaftliche Maschinenbenutzung sind besonders diejenigen Maschinen geeignet, die nicht an einen engbegrenzten Zeitraum gebunden sind, wie beispielsweise die Dreschmaschine oder der Schlepper auf Grund seiner vielseitigen Verwendbarkeit.

Die Zahl der Betriebe mit betriebsfremden, das heisst geliehenen, gemieteten, genossenschaftlich, gemeinschaftlich oder im Lohnverfahren eingesetzten Maschinen war besonders zahlreich in den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben. Erhebliche Unterschiede treten besonders bei den einzelnen Maschinenarten hervor. Am häufigsten wurde die Dreschmaschine als betriebsfremde Maschine benutzt; sie wurde in rd. 1,4 Mill. Betrieben, das sind rund 70 vH aller Betriebe, eingesetzt. Weitaus geringer war die Zahl der Betriebe mit Verwendung der übrigen besonders ermittelten betriebsfremden Maschinen, von denen die Kartoffelroder in insgesamt 68 047 Betrieben und Ackerschlepper in 51 454 Betrieben – letztere vorwiegend in Betrieben unter 10 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche – eingesetzt wurden (s. Tab. 46, S. 163).

### d) Veränderungen in der Zahl der betriebseigenen Maschinen seit 1939

Die Neuanschaffung von Landmaschinen unterlag infolge der Bewirtschaftungsmassnahmen der Kriegs- und Nachkriegsjahre den bekannten Schwierigkeiten. Trotz dieser Beschränkungen ist bei einigen Maschinen eine starke Zunahme zu verzeichnen. Unter den Antriebsmaschinen haben Ackerschlepper und Elektromotoren stark zugenommen; bei Ackerschleppern beträgt die Zunahme seit 1939 etwa 343 vH. Allerdings konnten nur die Schlepper der Leistungsklassen „über 22 PS“ und „über 18 PS“ miteinander verglichen werden. Die betriebseigenen Elektromotoren haben im Bundesgebiet um 254 167 oder 26 vH des Bestandes von 1939 zugenommen. Dagegen hat die Zahl der Verbrennungsmotoren abgenommen. Diese Verminderung verliert jedoch im Hinblick auf die Zunahme von Elektromotoren und Schleppern an Bedeutung, da letztere durch die allgemein übliche Ausrüstung mit Riemenscheibe gleichfalls als Antriebsmaschine eingesetzt werden.

Eine sehr erhebliche Zunahme ist auch bei den luftbereiften Ackerwagen eingetreten. Sie beträgt 290 vH gegenüber dem Bestand von 1939. Die Entwicklung steht hier im engen Zusammenhang mit der Verbreitung des luftbereiften Schleppers. Unter den eigentlichen Arbeitsmaschinen haben die Kartoffelroder und Mähbinder stark zugenommen, die zu einer beschleunigten, arbeitssparenden Durchführung der Erntearbeiten beitragen. Die Zahl der Kartoffelroder ist gegen-

über 1939 um insgesamt 105 340 Maschinen oder 68 vH gestiegen, während bei Mähbindern, die ebenfalls nur eine kurze Zeitspanne im landwirtschaftlichen Betrieb zu Erntearbeiten eingesetzt werden können, aber im Anschaffungspreis erheblich höher liegen, noch eine Zunahme um 40 vH eingetreten ist.

Eine stärkere Zunahme ist auch bei den Förderanlagen – Greiferaufzügen, Höhenförderern und Fördergebläsen – zu verzeichnen. Diese Maschinen lösen besonders schwere Handarbeiten im Betrieb ab. Die Zahl der Betriebe mit Greiferaufzügen ist seit 1939 um 70 597 Betriebe oder 100 vH gestiegen. Es folgen Fördergebläse, deren Bestand um 58 vH zugenommen hat; bei Höhenförderern ist in der Zahl der Betriebe eine Zunahme um 17 vH eingetreten. Ausserdem hat noch die Zahl der Düngerstreuer und Drillmaschinen zugenommen. Eine Abnahme seit 1939 ist bei den Verbrennungsmotoren um 17 vH und bei Dreschmaschinen um 21 vH eingetreten. Ferner sind noch Abnahmen im Maschinenbestand 1949 gegenüber 1939 bei Häckselmaschinen, Strohpressen und Rübenroder zu verzeichnen. Bei letzteren braucht jedoch die Abnahme keine echte zu sein, da 1939 bei Rübenroder z.T. auch Rodepflüge angegeben wurden, während diese 1949 bei der Fragestellung ausdrücklich ausgenommen worden sind. Die Tab. 47, S. 164/65 vermittelt einen Einblick in die Veränderungen, die im Bestand der Maschinen in den einzelnen Betriebsgrössenklassen eingetreten sind. Der Vergleich der Ergebnisse von 1949 mit den Ergebnissen von 1939 bei den einzelnen Maschinenarten lässt vor allem die fortschreitende Motorisierung und Technisierung der mittel- und kleinbäuerlichen

Betriebe erkennen. Besonders interessant ist auch die von den unteren Betriebsgrössenklassen ausgehende Abnahme in der Zahl der überwiegend kleineren betriebseigenen Dreschmaschinen, die künftig auf eine stärker zunehmende Verwendung als betriebsfremde aber leistungsfähige Maschine schliessen lässt.

Um der Bedeutung, welche der Schleppereinsatz in der Landwirtschaft in den letzten Jahren erlangt hat Rechnung zu tragen, soll die Entwicklung der Schlepperbestände seit 1939 in diesem Zusammenhang nochmals besonders herausgestellt werden. Ein Vergleich der Schlepper über 18 PS im Jahre 1949 mit den Schleppern über 22 PS zeigt zunächst die beachtliche Zunahme von rund 41 967 Schleppern oder 343 vH. Eine Gegenüberstellung der Schlepper unter 22 PS von 1939 mit den Schleppern unter 18 PS im Jahre 1949 ist jedoch nicht ohne weiteres möglich, da die Schlepper unter 22 PS 1939 nur zusammen mit anderen Maschinen (Motormähern und Bodenfräsen) ermittelt wurden.

Um daher einen Überblick über die erst nach 1939 hervortretende Entwicklung der beiden Hauptgruppen zu erhalten, sind in nachfolgender Übersicht

#### 1. Zweiachs- und Kettenschlepper

#### 2. Einachsschlepper und Bodenfräsen

nochmals besonders nach den Ergebnissen der Schleppererhebung 1950 herausgestellt worden. Hierbei sind die im Gesamtbestand von 1949 angegebenen Schlepper sowie Einachsschlepper und Bodenfräsen, deren Baujahre bis 1939 lagen, dem Gesamtbestand von 1949 gegenübergestellt. Zu berücksichtigen ist hierbei jedoch, dass zahlreiche Zweiachs- und Kettenschlepper erst nach dem Kriege von Flüchtlingen oder aus Wehrmachtbeständen usw. zugekauft wurden, während andererseits jedoch die Abgänge von 1939 bis 1949, der bis 1939 gebauten Schlepper nicht berücksichtigt sind. Es kann somit angenommen werden, dass der auf diese Weise mit Hilfe der später festgestellten Baujahre der Schlepper für 1939 rekonstruierte Gesamtschlepperbestand etwas höher als der s. Zt. tatsächlich vorhandene Bestand liegt, da die Abgänge an Schleppern, wie durch spätere statistische Untersuchungen festgestellt werden konnte, im allgemeinen sehr niedrig liegen. Wie aus der Übersicht hervorgeht, betrug der Anteil der Schlepper, deren Baujahre bis 1939 lagen, mit 29 700 Schleppern rund 40 vH der 1949 verwendeten Schlepper. Fast 60 vH der 1949 in der Land- und Forstwirtschaft eingesetzten Schlepper entfallen danach auf die Baujahre 1940 bis 1949. Während der Kriegsjahre 1940 bis 1945 wurden rd. 34 vH des 1949 vorhandenen Schlepperbestandes gebaut. Die Anteile der bis 1939 gebauten Schlepper am Gesamtbestand in den einzelnen Betriebsgrössenklassen liegen jeweils zwischen 38 und 45 vH.



**Die Bestände an Zweiachs- und Kettenschleppern sowie Einachsschleppern und Bodenfräsen nach Ergebnissen der Schleppererhebung 1950 (Stand Mai 1949)**

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Zweiachs- und Kettenschlepper insgesamt <sup>1)</sup>	darunter mit Baujahren bis 1939		Einachs- und Bodenfräsen insgesamt <sup>1)</sup>	darunter mit Baujahren bis 1939	
		Anzahl	vH		Anzahl	vH
unter 5 ha	5 199	2 361	45,4	10 006	4 754	47,5
5 bis unter 20 "	23 844	9 151	38,4	2 460	944	38,4
20 " " 100 "	40 032	15 746	39,3	1 002	331	33,0
100 ha und darüber	5 511	2 440	44,3	289	85	29,4
Zusammen	74 586	29 698	39,8	13 757	6 114	44,4

<sup>1)</sup> Die Zahlen der Schleppererhebung 1950 weichen geringfügig von den Ergebnissen der Landwirtschaftlichen Betriebszählung ab, da der Erhebungstermin ein Jahr später lag. Die Ergebnisse beziehen sich jedoch ebenfalls auf den Stand vom Mai 1949.

Ähnlich wie bei den Zweiachsschleppern liegt auch das Verhältnis bei Einachsschleppern und Bodenfräsen. Bei diesen Maschinen dürfte jedoch die Zahl der bis 1939 gebauten Maschinen – abgesehen von den Abgängen älterer Maschinen – dem damaligen Bestand entsprechen, da hier Zukäufe an älteren Maschinen nach Kriegsende nicht in dem Masse in Betracht kommen, wie bei Zweiachs- und Kettenschleppern. Von der Gesamtzahl der 1949 in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben verwendeten Einachsschleppern und Bodenfräsen waren 6 114 Maschinen oder 44 vH des Gesamtbestandes bis 1939 gebaut worden.

## 2. Die technischen Einrichtungen

Besondere Beachtung unter den technischen Einrichtungen verdienen die Anlagen zur Einsäuerung von Grünfütter und Kartoffeln, da sie eine bedeutende Rolle bei der Versorgung der Betriebe mit wirtschaftseigenen Futtermitteln spielen. Die Zahl der Betriebe mit Gärfutterbehältern für Grünfütter betrug im Bundesgebiet 78 445 oder 4 vH aller Betriebe, und die Zahl der Betriebe mit Gärfutterbehältern für Kartoffeln 115 858 oder 6 vH aller Betriebe. Insgesamt standen 2,7 Mill. cbm Siloraum für Grünfütter und 1,1 Mill. cbm Siloraum für Kartoffeln zur Verfügung.

Die Zahl der Betriebe mit Gärfutterbehältern für Kartoffeln ist mit 41 365 Betrieben und 27 764 Betrieben mit Gärfutterbehältern für Grünfütter in der Betriebsgrössenklasse von 10 bis unter 20 ha am höchsten. Allerdings können die Anteile der Betriebe, in denen Gärfutterbehälter vorhanden sind, mit 11 vH bei Silos für Grünfütter bzw. 16 vH bei Silos für Kartoffeln auch in dieser Grössenklasse als noch verhältnismässig gering gelten. Mit steigender Betriebsgrösse erhöht sich auch der Anteil der Betriebe mit Gärfutterbehältern. In den Betrieben über 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche waren in rd. 40 vH aller Betriebe Gärfutterbehälter für Grünfütter und in 32 vH der Betriebe Gärfutterbehälter für Kartoffeln vorhanden.

Weitaus höher ist die Anzahl der Betriebe, in denen ausgebaute Jauchegruben vorhanden sind. Ausgebauten Jauchegruben kommt bei der Versorgung der Betriebe mit wirtschaftseigenem Dünger zur Vermeidung von Verlusten an Pflanzennährstoffen grosse Bedeutung zu. Insgesamt beträgt das Fassungsvermögen dieser Gruben rund 16,6 Mill. cbm, das sind je Grossvieheinheit rund 1,4 cbm, während im allgemeinen für eine ordentliche Jaucheverwertung 3 cbm je Grossvieheinheit gerechnet wird. Allerdings konnten hierbei Gülleanlagen mit Pumpwerk und Rohrleitungsnetz, für die das Fassungsvermögen in cbm nicht ermittelt wurde, nicht berücksichtigt werden. Im Bundesgebiet waren in rd. 1,1 Mill. Betrieben oder 54 vH aller Betriebe ausgebaute Jauchegruben und in rund 24 800 Betrieben Gülleanlagen vorhanden. Letztere sind vorwiegend für die Erzeugung wirtschaftseigenen Düngers der stroharmen Grünlandbetriebe Süddeutschlands von grösserer Bedeutung.

Erstmals wurde die Zahl der Betriebe mit Beregnungsanlagen mit insgesamt 6 934 Betrieben ermittelt. Die Beregnung ist infolge der noch verhältnismässig hohen Anschaffungskosten, die diese Anlagen erfordern, vorwiegend nur für Intensivkulturen, wie Garten- oder Feldgemüsebau, angewandt worden. Die Anwendung der Beregnung führt zu einer wesentlichen Ertragssteigerung und einer Verminderung des Betriebsrisikos, da gerade bei einem intensiven Anbau von Früchten, wie Zweit- und Zwischenfrüchten das Wasser oft ins Minimum gerät. Auch sichert die Beregnung ein schnelles Auflaufen der Pflanzenbestände, wodurch diese im Jugendstadium gegenüber Schädlingen und Pflanzenkrankheiten weniger anfällig werden. Auch wird die Humus- und Garebildung durch die Beregnung wesentlich gefördert.

Die Wasserversorgung der Betriebe und die Versorgung der Betriebe mit elektrischem Strom ist für die Landwirtschaft von ausschlaggebender Bedeutung. Ausser der Wirtschaftlichkeit der Betriebe, sind auch die Lebensbedingungen selbst hiervon in starkem Masse auf dem Lande abhängig. So bedeutet beispielsweise das Vorhandensein einer Wasserleitung und elektrischer Stromversorgung eine erhebliche Arbeitersparnis und Arbeitserleichterung bei den ständigen Hof- und Stallarbeiten. Diese nehmen besonders in den kleineren und mittleren Betrieben oft bis zu einem Drittel des gesamten Arbeitsanfalles ein und müssen zu einem überwiegenden Teil von Frauen geleistet werden. Die Anschaffung von Einrichtungen und Maschinen für die Hofarbeiten wie Fördereinrichtungen, Wäschewaschmaschinen, Melkmaschinen usw. ist oft von grösserer Bedeutung für den landwirtschaftlichen Betrieb als eine die Feldarbeit mechanisierende und erleichternde Maschine, die häufig nur eine verhältnismässig kurze Zeit im Jahr eingesetzt werden kann.

Im Bundesgebiet waren mehr als 1 Million oder über 50 vH aller Betriebe an eine öffentliche Wasserleitung angeschlossen und 279 431 bzw. 14 vH aller Betriebe besaßen eine eigene Wasserleitung. In regionaler Hinsicht bestehen gewisse Unterschiede hinsichtlich der Wasserversorgung der Betriebe durch eine Wasserleitung, da diese Anlagen auch von der jeweils regional vorherrschenden Siedlungsform – Einzelhof oder Dorflege – abhängig sind. In den süddeutschen Ländern, mit Ausnahme von Bayern, liegen daher die Anteile der Betriebe, die mit einer Wasserleitung versehen sind, höher als in den norddeutschen Ländern.

Wesentlich höher als die Betriebe, die mit einer Wasserleitung versehen sind, ist die Anzahl der Betriebe mit elektrischer Stromversorgung. Mehr als 1,8 Mill. Betriebe oder 92 vH aller Betriebe sind mit elektrischem Strom versehen. Die norddeutschen Länder, mit Ausnahme von Nordrhein – Westfalen, liegen allgemein etwas unter dem Bundesdurchschnitt, während die süddeutschen Länder, mit Ausnahme von Bayern, höher liegen (s. Tab. 44, S. 162/63).

## 3. Die technischen und gewerblichen Betriebe

Bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 wurden auch die landwirtschaftlichen Betriebe ermittelt, die mit einem technischen und gewerblichen Betrieb verbunden sind. Ausser den unter „sonstigen technischen und gewerblichen Betrieben“ zusammengefassten Betrieben kommen am häufigsten Gastwirtschaften, Obstbrennereien, Schmieden, Bäckereien und Mühlen in Verbindung mit landwirtschaftlichen Betrieben vor. Am zahlreichsten sind die landwirtschaftlichen Betriebe mit gewerblichen Betrieben in der untersten Grössenklasse bis unter 5 ha. Es wird sich bei den gewerblichen Betrieben dieser Grössenklasse vorwiegend um Betriebe handeln, bei denen der gewerbliche Betrieb häufig im Vordergrund steht und die Haupterwerbsquelle bildet. Die Anteile der Betriebe mit gewerblichen und technischen Betrieben an allen Betrieben weichen in den einzelnen Grössenklassen nicht sehr stark voneinander ab. Auch in den Grossbetrieben über 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche finden sich noch zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe, die mit technischen und gewerblichen Betrieben verbunden sind; wobei es sich jedoch um eine andere Gruppe der technischen und gewerblichen Betriebe handelt, die sich vorwiegend für grössere Betriebe eignen. So ist der Anteil von Betrieben mit Getreide-

bzw. Kartoffelbrennereien oder Brauereien an allen Betrieben in der Grössenklasse von 50 ha und darüber mit 2,3 vH und bei Brauereien 0,7 vH höher als in den unteren Betriebsgrössenklassen. Bei den kleinen und mittleren Betrieben befinden sich diese Nebenbetriebe häufig in genossenschaftlichem Besitz, der hier nicht besonders ermittelt wurde.

In regionaler Hinsicht ergibt sich für die einzelnen Betriebszweige der technischen und gewerblichen Betriebe im allgemeinen keine einheitliche Tendenz. Gastwirtschaften sind mit 14 600 Betrieben oder 2,9 vH aller Betriebe am zahlreichsten in Bayern; es folgt dann Niedersachsen mit rund 6 000 Betrieben oder 2,1 vH. Relativ liegen Schleswig-Hol-

stein und Württemberg-Hohenzollern an zweiter bzw. dritter Stelle. Auffällig ist der hohe Anteil der Betriebe mit Obstbrennereien — infolge des starken Obstanbaues — in Baden und Württemberg-Hohenzollern, der wesentlich höher liegt als in den übrigen Ländern. In Baden besitzen rund 18 000 Betriebe oder 17 vH aller Betriebe eine Obstbrennerei. Landwirtschaftliche Betriebe in Verbindung mit Brauereien kommen mit über 1 300 Betrieben oder 0,3 vH aller Betriebe ebenfalls am häufigsten in Bayern vor. Im allgemeinen tritt die stärkere Verflechtung landwirtschaftlicher Betriebe mit technischen und gewerblichen Betrieben in den süddeutschen Ländern stärker hervor (s. Tab. 48, S. 166).

## VI. Die Arbeitskräfte und sonstigen Personalverhältnisse in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Den statistischen Untersuchungen über Fragen des Arbeitseinsatzes in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben kommt deshalb besondere Bedeutung zu, weil sie zuverlässige und ausführliche Zahlen über die aussergewöhnlichen Strukturwandlungen bringen, die in der Arbeitsverfassung der deutschen Landwirtschaft in den Kriegs- und Nachkriegsjahren, vor allem unter dem Einfluss der Bevölkerungs- und Wohnungsverhältnisse, eingetreten sind. Die zu dieser Frage vorliegenden Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 vermitteln insofern ein vollständiges Bild, als die bei der Zählung erfassten Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche, abgesehen von kleinen Ausnahmen, in denen bei Anbau von Spezialkulturen wie Weinbau und Gartenbau auch Betriebe unter 0,5 ha ständig beschäftigte Arbeitskräfte haben, im wesentlichen die Gesamtheit der Betriebe mit ständigen oder hauptberuflich beschäftigten Arbeitskräften darstellen.

Entsprechend der in der Landwirtschaft vorherrschenden Arbeitsverfassung gliedert das Zählungsprogramm die Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe einerseits nach der Dauer der Beschäftigung in ständig und nichtständig oder vorübergehend Beschäftigte, andererseits nach der betriebswirtschaftlich wichtigen Zugehörigkeit zur Familie des Betriebsinhabers in familienangehörige und familienfremde Arbeitskräfte. Als ständig beschäftigte Arbeitskräfte der Landwirtschaft sind sowohl die auf Grund eines Vertrages beschäftigten Personen wie auch die ohne vertragliche Bindung ständig beschäftigten Arbeitskräfte, insbesondere aus der Gruppe der mithelfenden Familienangehörigen der Betriebsinhaber, zu verstehen. Ausserdem sind die hauptberuflichen Betriebsinhaber, bei denen eine ständige Beschäftigung im Betriebe vorausgesetzt wird, dieser Zahl zugerechnet. Die nebenberuflichen Betriebsinhaber, deren Beschäftigung nur als vorübergehend oder nichtständig anzusehen ist, sind dagegen im Hinblick auf die Dauer der Beschäftigung in die Gruppe der nichtständig Beschäftigten einbezogen worden.

Die ständig beschäftigten Arbeitskräfte in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben von 0,5 und mehr ha Betriebsfläche

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe	Ständig beschäftigte Arbeitskräfte (einschl. Betriebsinhaber im Hauptberuf)					Von den ständig beschäftigten Arbeitskräften entfallen auf							
							Familienarbeitskräfte				Familienfremde Arbeitskräfte			
		insgesamt		davor		insgesamt		davor		insgesamt		davor		
				männlich	weiblich			männlich	weiblich			männlich	weiblich	
		Anzahl	1000	vH 1)	vH		1000	vH 2)	vH		1000	vH	vH	
0 Ar	33 902	56,3	0,9	88,8	11,2	7,1	12,6	39,1	60,9	49,2	87,4	95,9	4,1	
0,1 bis unter 50 Ar	67 511	67,9	1,2	27,1	72,9	55,7	82,0	16,3	83,7	12,2	18,0	75,9	24,1	
0,5 " " 1 ha	284 938	354,4	6,0	20,2	79,8	330,7	93,3	17,2	62,8	23,7	6,7	62,0	38,0	
1 " " 2 "	298 181	518,2	8,9	27,5	72,5	481,0	92,8	25,1	74,9	37,2	7,2	58,6	41,4	
0,1 bis unter 2 ha	650 630	940,5	16,1	24,7	75,3	867,4	92,2	21,5	78,5	73,1	7,8	62,6	37,4	
2 bis unter 3 ha	223 473	306,6	8,7	34,1	65,9	479,2	94,0	32,9	67,1	30,4	6,0	52,8	47,2	
3 " " 4 "	178 180	476,5	8,1	39,1	60,9	447,4	93,9	38,2	61,8	29,1	6,1	53,2	46,8	
4 " " 5 "	142 201	424,7	7,3	42,4	57,6	396,1	93,3	41,6	58,4	28,6	6,7	53,3	46,7	
2 bis unter 5 ha	543 854	1410,8	24,1	38,3	61,7	1322,7	93,8	37,3	62,7	88,1	6,2	53,1	46,9	
5 bis unter 7,5 ha	248 369	828,8	14,2	45,3	54,7	757,7	91,4	44,2	55,8	71,1	8,6	56,7	43,3	
7,5 " " 10 "	152 305	568,9	9,7	47,5	52,5	498,8	87,7	46,0	54,0	70,1	12,3	58,4	41,6	
10 " " 15 "	170 864	715,6	12,2	49,2	50,8	580,3	81,1	46,7	53,3	135,3	18,9	60,1	39,9	
15 " " 20 "	83 939	400,8	6,9	51,0	49,0	291,8	72,8	47,2	52,8	109,0	27,2	61,4	38,6	
5 bis unter 20 ha	655 477	2514,1	43,0	47,8	52,2	2 128,6	84,7	45,7	54,3	385,5	15,3	59,5	40,5	
20 bis unter 30 ha	72 064	399,5	6,8	53,3	46,7	248,3	62,1	47,6	52,4	151,2	37,9	62,7	37,3	
30 " " 50 "	40 338	285,6	4,9	57,5	42,5	132,4	46,4	48,1	51,9	153,2	53,6	65,7	34,3	
50 " " 75 "	10 001	102,9	1,8	63,6	36,4	29,0	28,2	48,2	51,8	73,9	71,8	69,7	30,3	
75 " " 100 "	2 689	41,0	0,7	67,6	32,4	6,7	16,2	48,9	51,1	34,3	83,8	71,3	28,7	
20 bis unter 100 ha	125 092	829,0	14,2	56,8	43,2	416,4	50,2	47,8	52,2	412,6	49,8	65,8	34,2	
100 bis unter 150 ha	1 643	37,8	0,6	70,4	29,6	3,4	9,0	48,4	51,6	34,4	91,0	72,6	27,4	
150 " " 200 "	597	19,3	0,3	73,0	27,0	1,0	4,9	48,0	52,0	18,3	95,1	74,3	25,7	
200 ha und darüber	797	44,4	0,8	76,3	23,7	1,2	2,7	49,4	50,6	43,2	97,3	77,0	23,0	
100 ha und darüber	3 037	101,5	1,7	73,5	26,5	5,6	5,5	48,5	51,5	95,9	94,5	74,9	25,1	
Zusammen	20 11 992	58 52,2	100	43,9	56,1	4 747,8	81,1	39,1	60,9	1 104,4	18,9	64,5	35,5	

<sup>1)</sup> vH der Grössenklassen. — <sup>2)</sup> Anteil an den ständig beschäftigten Arbeitskräften.



## A. Die Arbeitskräfte der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

### 1. Ständig beschäftigte Arbeitskräfte

In den land- und forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben des Bundesgebietes wurden nach dem Ergebnis der Landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 22. Mai 1949 insgesamt 5 852 000 Arbeitskräfte ständig beschäftigt. Diese Zahl entspricht einem Anteil von 12 vH an der Gesamtbevölkerung vom 1. Juli 1949, während sie im Vergleich mit der Zahl der Erwerbstätigen sämtlicher Wirtschaftszweige nach der Berufszählung 1950 einen Anteil von 28 vH ausmacht. Seit 1939 hat die Zahl der ständig beschäftigten Arbeitskräfte der Landwirtschaft im Bundesgebiet um 538 000 Personen oder 10 vH zugenommen. Die Zunahme bleibt hinter der gleichzeitigen Zunahme der Gesamtbevölkerung (+ 20,1 vH) zurück, infolgedessen ist der Anteil der ständig Beschäftigten in der Landwirtschaft, der 1939 ungefähr 135 je 1 000 Einwohner betrug, bis zum Jahre 1949 auf 124 zurückgegangen.

Die Zahlen der Bevölkerung und der Arbeitskräfte haben sich in dieser Weise verändert, obwohl in der gleichen Zeit die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe wie auch der Umfang der bewirtschafteten Bodenfläche im ganzen abgenommen haben; ferner ist zu berücksichtigen, dass derjenige Betriebszweig, der unter normalen Verhältnissen einen stärkeren Arbeitsaufwand erfordert, die Viehhaltung, unter den Kriegs- und Nachkriegswirkungen stark eingeschränkt wurde und dass auch der gesamte Mengenumsatz an Betriebsmitteln und Erzeugnissen erheblich zurückging. Der Zuwachs an landwirtschaftlichen Arbeitskräften ist somit im ganzen nicht als Folge eines betriebswirtschaftlich bedingten Mehrbedarfs an Arbeitsaufwand, sondern im Zusammenhang mit den Wandlungen der Bevölkerungs- und Wohnungsverhältnisse eingetreten. Auch die unbefriedigende Lage, die in den übrigen Wirtschaftszweigen in der ersten Nachkriegszeit herrschte, dürfte ähnlich wie durch die Landwirtschaftliche Betriebszählung 1933 als Folge der Wirtschaftskrise 1931/32 festgestellt wurde, zur Erhöhung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte beigetragen haben. Die durch die Landwirtschaftliche Betriebszählung 1949 nachgewiesene Fülle an Arbeitskräften in der Landwirtschaft war aber, wenn sie auch nicht durch eigentliche Betriebsbedürfnisse herbeigeführt wurde, ein Aktivum, das am raschen Wiederaufbau der Landwirtschaft in den letzten Jahren mitgewirkt hat.

Die ständig beschäftigten Arbeitskräfte der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 1949 gegenüber 1939

Land	Ständig beschäftigte Arbeitskräfte (einschl. Betriebsinhaber im Hauptberuf)			
	1949	1939	Zunahme 1949 gegenüber 1939	
	1 000			vH
Bundesgebiet .....	5 852,2	5 314,3	537,9	10,1
Schleswig-Holstein ...	261,9	215,8	46,1	21,4
Hamburg .....	17,4	16,2	1,2	7,6
Niedersachsen .....	973,1	852,7	120,4	14,1
Nordrhein-Westfalen ...	856,3	768,9	87,4	11,4
Bremen .....	7,3	6,3	1,0	14,8
Hessen .....	569,4	499,2	70,2	14,1
Württemberg-Baden ...	502,2	479,4	22,8	4,7
Bayern .....	1 547,4	1 422,8	124,6	8,8
Rheinland-Pfalz .....	575,3	562,6	12,7	2,3
Baden .....	275,2	244,2	31,0	12,7
Württemberg-Hohenz. <sup>1)</sup>	266,7	246,2	20,5	8,3

<sup>1)</sup> Einschl. Lindau.

in den Ländern

Die in der Zeit von 1939 bis 1949 in den einzelnen Ländern des Bundesgebietes eingetretenen Veränderungen der Zahl der ständigen Arbeitskräfte in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben lassen zwar ohne Ausnahme eine zunehmende Tendenz erkennen. Der Umfang dieser Veränderungen ist jedoch ausserordentlich verschieden. Die grösseren Zunahmen weisen solche Länder auf, die durch die Wandlung der Bevölkerungs- und Wohnungsverhältnisse, insbesondere durch die Zuwanderung von Flüchtlingen besonders stark betroffen sind (Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hessen), die geringsten Veränderungen solche Länder, die sich in den ersten Nachkriegsjahren gegen den Flüchtlingsstrom abgeschlossen haben. Hierzu rechnen die Länder, die ganz oder teilweise zum Gebiet der französischen Besatzungszone gehören (Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg).

in den land- und forstwirtschaftlichen  
Betrieben verschiedener Grösse

Von den 5,85 Mill. ständig Beschäftigten der Landwirtschaft entfielen im Jahre 1949 rund 2,41 Mill. oder 40 vH auf landwirtschaftliche Kleinbetriebe und kleinbäuerliche Betriebe der Grössenklassen von 0,001 bis unter 5 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche. Der grossen Zahl dieser Betriebe und dem hohen Anteil ihrer Arbeitskräfte an der gesamten Beschäftigtenzahl entsprechend ist auch die absolute Zunahme der Beschäftigten seit 1939 in den Kleinbetrieben und kleinbäuerlichen Betrieben sehr beträchtlich; sie macht mit 287 000 Personen mehr als die Hälfte der gesamten Beschäftigtenzunahme der Landwirtschaft seit 1939 aus und ist auch im Verhältnis zur Beschäftigtenzahl 1939 mit 13 vH höher als die Zunahme im gesamten Durchschnitt (10 vH).

In den mittelbäuerlichen Betrieben (5 bis unter 20 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche) wurden 1949 rd. 2,5 Mill. Personen ständig beschäftigt, das sind 43 vH sämtlicher landwirtschaftlichen Arbeitskräfte. Die Zunahme gegenüber 1939 beträgt 163 000 oder rund 7 vH der Beschäftigtenzahl von 1939; sie ist in mittelbäuerlichen Betrieben somit relativ kleiner als in den anderen Betriebsgrössenklassen. Auch in den kleineren Betrieben der grossbäuerlichen Grössenklasse (20 bis unter 50 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche) haben die Beschäftigtenzahlen nur um 7,3 vH zugenommen, während in den Betrieben von 50 bis unter 100 und in den Grossbetrieben von 100 und mehr ha erheblich höhere Zunahmen im Verhältnis zur Beschäftigtenzahl 1939, und zwar 17 und 26 vH, festgestellt wurden. Allerdings bedeuten diese relativ starken Zunahmen in absoluten Zahlen nicht sehr viel, weil diese Betriebsgrössen im Bundesgebiet stark zurückgetreten sind und im Jahre 1949 nur 144 000 und 102 000 Beschäftigte insgesamt umfassten. Die stark verringerte Bedeutung der landwirtschaftlichen Grossbetriebe im Bundesgebiet gegenüber den Verhältnissen im ehemaligen Reichsgebiet, die bereits aus der Verkleinerung des Anteils der Grossbetriebe an der landwirtschaftlich benutzten Fläche von ehemals 17 vH auf gegenwärtig 4 vH hervorging, wird durch den völlig veränderten Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten besonders deutlich. Auf die Betriebe mit 100 und mehr ha landwirtschaftlich benutzter Fläche entfielen 1939 im alten Reichsgebiet 8,1 vH aller ständig Beschäftigten der Landwirtschaft, dagegen im Bundesgebiet 1949 nur 1,7 vH.

**Veränderung der Zahl der Arbeitskräfte in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben  
1949 gegenüber 1939**

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Zeit	Ein- heit	Gesamt- zahl der Betriebe	Gesamtzahl der ständig beschäftigten Arbeitskräfte über 14 Jahre (einschl. Be- triebsinhaber im Hauptberuf)			davon sind					
							Familienarbeitskräfte			familienfremde Arbeitskräfte		
				ins- gesamt	davon männlich	weiblich	ins- gesamt	davon männlich	weiblich	ins- gesamt	davon männlich	weiblich
unter 5 ha	1949	1000	1 228,4	2 407,6	822,5	1 585,1	2 197,2	682,8	1 514,4	210,4	139,7	70,7
	1939	1000	1 245,6	2 120,7	687,0	1 433,7	1 976,5	599,1	1 377,4	144,2	87,9	56,3
	Zu- bzw. Abnahme	1000	- 17,2	+ 286,9	+ 135,5	+ 151,4	+ 220,7	+ 83,7	+ 137,0	+ 66,2	+ 51,8	+ 14,4
		vH	- 1,4	+ 13,5	+ 19,7	+ 10,6	+ 11,2	+ 14,0	+ 9,9	+ 45,9	+ 58,9	+ 25,6
5 bis unter 10 ha	1949	1000	400,7	1 397,7	645,5	752,2	1 256,5	564,3	692,2	141,2	81,3	59,9
	1939	1000	410,8	1 311,7	622,4	689,3	1 214,1	573,0	641,1	97,6	49,4	48,2
	Zu- bzw. Abnahme	1000	- 10,1	+ 86,0	+ 23,1	+ 62,9	+ 42,4	- 8,7	+ 51,1	+ 43,6	+ 31,9	+ 11,7
		vH	- 2,5	+ 6,6	+ 3,7	+ 9,1	+ 3,5	- 1,5	+ 8,0	+ 44,7	+ 64,6	+ 24,3
10 bis unter 20 ha	1949	1000	254,8	1 116,4	556,6	559,8	872,1	408,4	463,7	244,3	148,2	96,1
	1939	1000	252,6	1 039,1	527,9	511,2	856,6	426,3	430,3	182,5	101,6	80,9
	Zu- bzw. Abnahme	1000	+ 2,2	+ 77,3	+ 28,7	+ 48,6	+ 15,5	- 17,9	+ 33,4	+ 61,8	+ 46,6	+ 15,2
		vH	+ 0,9	+ 7,4	+ 5,4	+ 9,5	+ 1,8	- 4,2	+ 7,8	+ 33,9	+ 45,9	+ 18,8
20 bis unter 50 ha	1949	1000	112,4	685,1	377,4	307,7	380,7	181,9	198,8	304,4	195,5	108,9
	1939	1000	114,4	638,7	353,2	285,5	392,4	199,4	193,0	246,3	153,8	92,5
	Zu- bzw. Abnahme	1000	- 2,0	+ 46,4	+ 24,2	+ 22,2	- 11,7	- 17,5	+ 5,8	+ 58,1	+ 41,7	+ 16,4
		vH	- 1,7	+ 7,3	+ 6,9	+ 7,8	- 3,0	- 8,8	+ 3,0	+ 23,6	+ 27,1	+ 17,7
50 bis unter 100 ha	1949	1000	12,7	143,9	93,2	50,7	35,7	17,3	18,4	108,2	76,0	32,2
	1939	1000	13,4	123,4	79,7	43,7	37,6	19,3	18,3	85,8	60,4	25,4
	Zu- bzw. Abnahme	1000	- 0,7	+ 20,5	+ 13,5	+ 7,0	- 1,9	- 2,0	+ 0,1	+ 22,4	+ 15,6	+ 6,8
		vH	- 5,2	+ 16,6	+ 16,9	+ 16,0	- 5,1	- 10,4	+ 0,5	+ 26,1	+ 25,8	+ 26,8
100 ha und darüber	1949	1000	3,0	101,5	74,6	26,9	5,6	2,7	2,9	95,9	71,8	24,1
	1939	1000	3,5	80,7	60,7	20,0	5,7	3,0	2,7	75,0	57,7	17,3
	Zu- bzw. Abnahme	1000	- 0,5	+ 20,8	+ 13,9	+ 6,9	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 20,9	+ 14,1	+ 6,8
		vH	- 14,3	+ 25,8	+ 22,9	+ 34,5	- 1,8	- 10,6	+ 7,4	+ 27,9	+ 24,4	+ 39,3
Zusammen	1949	1000	2 012,0	5 852,2	2 569,8	3 282,4	4 747,8	1 857,4	2 890,4	1 104,4	712,5	391,9
	1939	1000	2 040,3	5 314,3	2 330,9	2 983,4	4 482,9	1 820,1	2 662,8	831,4	510,8	320,6
	Zu- bzw. Abnahme	1000	- 28,3	+ 537,9	+ 238,9	+ 299,0	+ 264,9	+ 37,3	+ 227,6	+ 273,0	+ 201,7	+ 71,3
		vH	- 1,4	+ 10,1	+ 10,2	+ 10,0	+ 5,9	+ 2,0	+ 8,5	+ 32,8	+ 39,5	+ 22,2

**2. Familienangehörige und familienfremde Arbeitskräfte  
unter den ständig Beschäftigten**

Die personelle Einheit zwischen Betrieb und Familie und somit die überwiegende Deckung des Arbeitskräftebedarfs durch den Betriebsinhaber und seine mithelfenden Familienangehörigen, die als eines der Hauptmerkmale des eigentlich bäuerlichen Betriebs gilt, zeigt sich besonders deutlich in den Anteilzahlen der Familienarbeitskräfte an der Gesamtzahl der ständig Beschäftigten. In der Landwirtschaft des Bundesgebietes, in der die bäuerliche Betriebsform vorherrscht, bestehen mehr als vier Fünftel des ständig beschäftigten Personals aus Familienarbeitskräften, d.h. Betriebsinhabern im Hauptberuf und ständig beschäftigten Familienangehörigen der haupt- oder nebenberuflichen Betriebsinhaber. Weniger als ein Fünftel der ständig Beschäftigten entfällt dagegen nur auf familienfremde Arbeitskräfte. Noch stärker tritt der Anteil der Familienarbeitskräfte bei einer gesonderten Betrachtung der Kleinbetriebe und der eigentlich bäuerlichen Betriebe hervor; er steigt in den Grössenklassen zwischen 2 und 5 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche auf 94 vH und nimmt auch in den kleineren Betrieben der mittelbäuerlichen Grössenklassen, d.h. in den Betrieben von 5 bis unter 10 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche noch rd. neun Zehntel der Gesamtzahl ein. Von der Betriebsgrösse 15 ha aufwärts nimmt der Anteil der Familienarbeitskräfte rasch ab. Bei 30 bis unter 50 ha grossen Betrieben werden etwa je zur Hälfte familienangehörige und familienfremde Arbeitskräfte beschäftigt. In den grösseren Betrieben tritt der Anteil der Familienarbeitskräfte ähnlich wie in anderen Wirtschaftszweigen völlig zurück.

Die Zunahme der ständig beschäftigten Arbeitskräfte, die seit 1939 im ganzen 538 000 oder 10 vH der Beschäftigtenzahl beträgt, ist besonders stark bei den familienfremden Arbeitskräften; sie beläuft sich auf 273 000 Personen oder nahezu ein Drittel (32 vH) der familienfremden landwirtschaftlichen Arbeitskräfte von 1939. Im Vergleich hierzu erscheint die Zunahme der familienangehörigen Arbeitskräfte, obwohl sie auch 265 000 Personen beträgt, verhältnismässig klein, da sie nur rund 6 vH des Bestandes von 1939 ausmacht. Die

weit überwiegende Zunahme der Familienfremden unter den landwirtschaftlichen Arbeitskräften ist in erster Linie auf die Bevölkerungsverschiebungen in der Kriegs- und Nachkriegszeit und das zahlreiche Angebot an landwirtschaftlichen Arbeitskräften unter den Flüchtlingen zurückzuführen. Die Zunahme der familienfremden Arbeitskräfte liegt in den einzelnen Betriebsgrössenklassen zwischen 23 und 45 vH.

Die Zunahme der familienangehörigen ständigen Arbeitskräfte beruht nur zum Teil auf einer echten Vergrösserung der Personenzahl; zum erheblichen Teil ergibt sie sich aus einer verstärkten Betätigung der Betriebsinhaber und ihrer Familienangehörigen innerhalb des eigenen landwirtschaftlichen Betriebes. Vorwiegend in den Haushaltungen der kleinbäuerlichen Betriebe leben zahlreiche Familienangehörige der Inhaber, die in anderen Wirtschaftszweigen tätig sind und normalerweise nur vorübergehend oder überhaupt nicht im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigt werden. Unter den wirtschaftlichen Verhältnissen der Kriegs- und Nachkriegszeit, in denen die Erwerbsmöglichkeiten in anderen Berufen stellenweise beschränkt waren, hat ein Teil dieser Familienangehörigen im landwirtschaftlichen Betrieb des Vaters, Bruders oder sonstigen Verwandten Beschäftigung gefunden und wurde infolgedessen 1949 als mithelfender Familienangehöriger gezählt. Entsprechendes gilt für die Betätigung der Betriebsinhaber selbst als hauptberufliche oder nebenberufliche Landwirte; unter den ungünstigen Verhältnissen der übrigen Wirtschaftszweige hat ein Teil der nebenberuflichen Betriebsinhaber kleiner landwirtschaftlicher Betriebe seine Erwerbstätigkeit in anderen Berufen aufgegeben und seine nunmehr „hauptberufliche“ Tätigkeit auf die Führung seiner eigenen Landwirtschaft verlegt. Dass diese Strukturwandlungen zu den Veränderungen in der Zahl der familienangehörigen Arbeitskräfte wesentlich beigetragen haben, ergibt sich vor allem aus der Tatsache, dass die gesamte Zunahme der ständig beschäftigten Familienangehörigen auf die Grössenklassen der Kleinbetriebe und der kleinbäuerlichen Betriebe entfällt.

### 3. Nichtständig beschäftigte Arbeitskräfte

Im Mai 1949 wurden in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben von 0,5 und mehr ha insgesamt 2 267 000 nichtständig oder vorübergehend beschäftigte Personen in der Landwirtschaft gezählt. Es handelt sich mithin um einen umfangreichen Kreis von Arbeitskräften, der nach der Zahl der Personen im Zeitpunkt der Zählung etwa der Hälfte der ständig Beschäftigten gleichkommt. Obwohl von der einzelnen Person aus gesehen nur eine vorübergehende Beschäftigung vorliegt, stellen diese Personen in ihrer Gesamtheit eine insbesondere zur Überwindung von Arbeitsspitzen unentbehrliche Arbeitskraftreserve der Landwirtschaft dar.

Bei einem Vergleich mit der Zahl der ständig Beschäftigten lassen sich grössenklassenweise gewisse Unterschiede feststellen. Während in den grösseren Betrieben die Zahl der nichtständigen Arbeitskräfte jeweils etwa dem vierten Teil der ständig Beschäftigten entspricht, ist sie in den kleineren Betrieben verhältnismässig grösser. In den kleinbäuerlichen Betrieben nimmt der Anteil der nichtständigen Ar-

beitskräfte nahezu die Hälfte ein, und in Kleinbetrieben übersteigt er sogar die Zahl der ständig Beschäftigten. Während bei ständig beschäftigten Arbeitskräften die Zahl der weiblichen Personen im allgemeinen überwiegt, entfällt bei den nichtständigen Arbeitskräften nur ein Teil von insgesamt 30 vH auf Frauen. Dieses ergibt sich hauptsächlich durch die Arbeitsverhältnisse in Kleinbetrieben, in denen die Betriebsinhaber im Nebenberuf nicht als ständige, sondern als nichtständige Arbeitskräfte gezählt wurden, während die Frauen ständig im Betrieb und im Betriebshaushalt beschäftigt waren und dementsprechend als ständig Beschäftigte gezählt wurden. In grossbäuerlichen Betrieben und in Grossbetrieben nimmt der Anteil der Frauen an der Zahl der nichtständigen Arbeitskräfte erheblich zu, er erreicht in Grossbetrieben einen Anteil von drei Viertel der Gesamtzahl der nichtständigen Arbeitskräfte. Die Verteilung nach Familienarbeitskräften und familienfremden Arbeitskräften ist bei den nichtständig beschäftigten Personen durchweg ähnlich wie bei den ständig Beschäftigten, auch hier entfallen im ganzen rund vier Fünftel auf Familienfremde. Auch grössenklassenweise bestehen etwa die gleichen Verhältnisse wie bei ständig beschäftigten Personen.

Die nichtständig oder vorübergehend beschäftigten Arbeitskräfte in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche in 1000

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Insgesamt	Von den nichtständig oder vorübergehend beschäftigten Arbeitskräften waren						
		Familienangehörige der Betriebsinhaber und Betriebsinhaber im Nebenberuf				Familienfremde Arbeitskräfte <sup>1)</sup>		
		insgesamt	davon		unter 14 Jahre	insgesamt	davon	
			über 14 Jahre				männlich	weiblich
			männlich	weiblich				
0 bis unter 2 ha	950,8	891,6	514,4	206,8	170,4	59,2	30,2	29,0
2 " " 5 "	543,5	490,8	232,8	82,1	175,9	52,7	21,0	31,7
5 " " 10 "	317,5	232,8	57,9	41,2	133,7	84,7	25,8	58,9
10 " " 20 "	240,9	122,0	19,6	23,2	79,2	118,9	34,8	84,1
20 " " 50 "	150,3	45,3	6,9	9,6	28,8	105,0	34,3	70,7
50 " " 100 "	39,2	4,5	0,8	1,2	2,5	34,7	9,2	25,5
100 ha und darüber	25,2	1,0	0,2	0,3	0,5	24,2	5,7	18,5
Zusammen	2 267,4	1 788,0	832,6	364,4	591,0	479,4	161,0	318,4

<sup>1)</sup> Die in der Woche vom 15. bis 21. Mai 1949 beschäftigt waren.

### 4. Besondere Personengruppen unter den landwirtschaftlichen Arbeitskräften

#### a) Betriebsinhaber

98,3 vH aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe werden für Rechnung von Privatpersonen bewirtschaftet, während 1,7 vH der Betriebe auf Gemeinden, ehemaliges Reich, Länder, Kreise, Kirchen, kirchliche Anstalten und sonstige juristische Personen entfallen. Der grösste Teil der nicht natürlichen Personen entfällt hierbei auf Gemeinden, die im Bundesgebiet rund 16 000 Betriebe für eigene Rechnung bewirtschaften. Die genannten Zahlen beziehen sich lediglich auf die Rechtspersönlichkeit der Betriebsinhaber, d.h. derjenigen Personen, für deren Rechnung der Betrieb bewirt-

schaftet wird, nicht auf die Eigentümer; sie sind deshalb auch nicht als Nachweis über die Eigentumsverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe zu verstehen. So ist das Grundeigentum zahlreicher juristischer Personen, vor allem von Gemeinden, an Privatpersonen verpachtet; in diesen Fällen erscheint nicht der Eigentümer, sondern der Pächter als Betriebsinhaber.

Von der Gesamtzahl der 1 977 000 Betriebsinhaber (Privatpersonen) leiteten 96 vH ihre Betriebe selbst, während bei 4 vH andere Betriebsleiter angegeben waren. Etwa 63 vH wurden als Betriebsinhaber im Hauptberuf und 33 vH als Betriebsinhaber im Nebenberuf bezeichnet.

Hauptberufliche Betriebsinhaber finden sich naturgemäss nur zum geringen Teil in Kleinbetrieben; sie nehmen in den

Die Betriebe nach der Rechtspersönlichkeit der Betriebsinhaber

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe	Betriebe, die bewirtschaftet werden für Rechnung von				
		Privatpersonen (auch Ehep., Geschwister oder Erbgem.)	Gemeinden	ehemalig. Reich, Ländern, Kreisen	Kirchen und kirchl. Anstalten	sonst. jurist. Personen des öffentlichen und priv. Rechts
0 Ar	33 902	20 847	6 508	991	1 795	3 761
0,001 bis unter 2 ha	650 630	640 957	3 396	716	3 172	2 389
2 " " 5 "	543 854	539 849	2 006	316	539	1 144
5 " " 10 "	655 477	650 953	2 522	403	525	1 074
20 " " 50 "	125 092	122 180	1 516	330	320	746
100 ha und darüber	3 037	2 377	221	153	45	241
Zusammen	2 011 992	1 977 163	16 169	2 909	6 396	9 355

Grössenklassen unter 2 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche weniger als ein Viertel der Gesamtzahl ein und beschränken sich hier im wesentlichen auf Betriebe mit Spezialkulturen wie Gartenbau und Weinbau. Ihr Anteil steigt mit zunehmender Betriebsgrösse jedoch rasch an. Beachtlich ist, dass bereits in Betrieben der Grössenklasse 2 bis unter 3 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche 59 vH aller landwirtschaftlichen Betriebe von hauptberuflichen Inhabern bewirtschaftet werden. In der Gruppe der kleinbäuerlichen Betriebe (2 bis unter 5 ha) zusammen beträgt der Anteil der hauptberuflichen Betriebsinhaber rund 70 vH der Gesamtzahl. Für die Frage der

Bewertung landwirtschaftlicher Betriebe kleineren Umfanges als selbständige „Ackernahrung“, die im Zusammenhang mit bevölkerungs- und flüchtlingspolitischen sowie agrarsozialen Problemen und mit Massnahmen der Bodenreform und Siedlung von Bedeutung ist, muss hervorgehoben werden, dass in den Betrieben von 5 bis unter 7,5 ha bereits 90 vH der Inhaber ihre Betriebe im Hauptberuf bewirtschaften. In dieser Grössenklasse wie auch in den grösseren Betrieben beschränkt sich der Anteil der nebenberuflichen Inhaber somit praktisch auf Ausnahmen, die zumeist auf ausserwirtschaftlichen oder zufälligen Zusammenhängen beruhen.

Die Inhaber (Privatpersonen) der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 1949 nach Haupt- und Nebenberuf

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Inhaber der Betriebe (Privatpersonen)		Von den Inhabern der Betriebe (Privatpersonen) waren								
			Inhaber im Hauptberuf		Inhaber im Nebenberuf		Inhaber, die ihren Betrieb nicht selbst leiten				
	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich			
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH			
0 Ar	20,8	34,2	2,4	11,6	29,8	15,2	72,8	35,0	3,2	15,3	33,9
0,001 bis unter 2 ha	641,0	21,2	152,3	23,8	33,3	468,1	73,0	16,4	20,4	3,2	41,0
2 " " 3 "	221,7	17,7	130,6	58,9	23,3	84,1	37,9	7,0	7,0	3,2	42,6
3 " " 4 "	176,9	15,8	131,2	74,2	17,7	40,0	22,6	5,5	5,6	3,2	45,5
4 " " 5 "	141,2	14,6	118,6	84,0	14,8	18,2	12,9	5,8	4,4	3,1	45,7
5 " " 7,5 "	246,8	13,0	223,1	90,4	12,2	15,3	6,2	6,6	8,4	3,4	47,1
7,5 " " 10 "	151,4	11,6	141,5	93,5	10,4	4,4	2,9	8,1	5,4	3,6	47,2
10 " " 20 "	252,8	10,7	238,3	94,3	9,1	3,8	1,5	10,3	10,5	4,2	46,3
20 " " 50 "	110,4	10,6	103,1	93,3	8,2	0,9	0,8	13,2	6,3	5,7	48,4
50 " " 100 "	11,8	11,2	10,5	88,8	7,3	0,1	0,7	13,3	1,2	10,2	45,5
100 ha und darüber	2,4	13,7	1,7	72,7	6,8	0,0	0,8	—	0,6	26,0	33,6
Zusammen	1 977,2	16,2	1 253,3	63,4	15,6	650,1	32,9	14,3	73,0	3,7	44,1

Seit 1939 ist die Gesamtzahl der hauptberuflichen Betriebsinhaber in der Landwirtschaft fast unverändert geblieben, während die nebenberuflichen Betriebsinhaber um 29 000, d. h. ungefähr um die gleiche Zahl vermindert sind wie die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in derselben Zeit. Infolge der Kriegsverluste, die vorwiegend männliche Personen betrafen, hat der Anteil der Frauen an der Zahl der Betriebsinhaber seit 1939 sehr stark zugenommen; bei den hauptberuflichen Inhabern ist er von 141 000 auf 195 000 und bei den nebenberuflichen von 42 000 auf 125 000 gestiegen.

Die nebenberuflichen Inhaber der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe verteilen sich nach ihrem Hauptberuf etwa zur Hälfte auf die Wirtschaftsgruppen Industrie, Handel, Handwerk und Verkehr und zu etwa einem Drittel auf sonstige Berufe; nur ein verhältnismässig kleiner Anteil dieser nebenberuflichen Betriebsinhaber, und zwar 7 vH, sind in ihrem Hauptberuf land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer. In diesem Falle bewirtschaften sie fast ausschliesslich Kleinbetriebe und kleinbäuerliche Betriebe.

b) Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonal

Die Zahl der Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonen, die nicht zur Familie des Betriebsinhabers gehören, betrug 1949 insgesamt 92 000, d. h. weniger als 2 vH sämtlicher land- und forstwirtschaftlichen Arbeitskräfte. Von ihnen entfielen 44 000 auf selbständige Betriebsleiter und 48 000 auf sonstiges Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonal. Mit den Zahlen von 1939 kann diese Gruppe nicht unmittelbar verglichen werden, weil sie damals auch die Landwirtschaftslehrlinge umfasste, die 1949 (zusammen mit Landarbeitslehrlingen) als eine besondere Position gezählt wurden. 1949 betrug die Zahl dieser Lehrlinge 43 000. Rechnet man 1949 beide Gruppen – Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonal sowie Lehrlinge – zusammen, so ergibt sich eine beträchtliche Zunahme gegenüber 1939, und zwar von 84 000 auf 134 000 Personen; es kann aber nicht unterschieden werden, in welchem Umfange die Lehrlinge oder andererseits die Verwaltungs-, Rechnungs- und Aufsichtspersonen (nach der Definition von 1949) an der wirklichen Zunahme beteiligt wa-

Verwaltungs-, Aufsichts-, Rechnungspersonal und Landwirtschaftslehrlinge in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben im Bundesgebiet 1949

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonal						Landwirtschafts- und Landarbeitslehrlinge	
	insgesamt	darunter weiblich	selbständige Betriebsleiter		sonst. Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonal			
			insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
0 Ar	20,6	3,0	14,6	0,7	6,0	8,6	1,0	1,0
0,001 bis unter 2 ha	17,0	15,7	11,6	6,9	5,4	34,6	6,3	13,6
2       "       "       5   "	9,7	23,2	5,0	9,5	4,7	37,9	3,3	19,5
5       "       "       10  "	8,0	24,3	3,4	8,3	4,6	36,2	2,4	20,3
10       "       "       20  "	9,0	25,3	3,1	6,5	5,9	35,3	4,3	25,3
20       "       "       50  "	11,5	24,1	3,3	3,8	8,2	32,2	13,3	32,1
50       "       "       100 "	6,9	23,6	1,5	1,2	5,4	29,6	8,0	32,4
100 ha und darüber	9,1	22,1	1,1	0,8	8,0	25,2	4,2	21,9
Zusammen	91,8	17,6	43,6	4,6	48,2	29,4	42,8	25,3

ren. Zweifellos haben die Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonen unter dem Einfluss der Kriegs- und Kriegsfolgeereignisse stark zugenommen. Vor allem dürfte die starke Zunahme des Frauenanteils unter den Betriebsinhabern in Verbindung mit dem Angebot an Berufslandwirten unter den Flüchtlingen in grösserem Umfange als sonst zur Anstellung von Verwaltungs- und Aufsichtspersonal geführt haben.

Auffallend hoch erscheint die Zahl der Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonen in den Betrieben ohne landwirtschaftlich benutzte Fläche und in Betrieben mit kleinen landwirtschaftlich benutzten Flächen. Hierbei handelt es sich grösstenteils um Forstbetriebe, deren Anteil an beamtetem oder angestelltem Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonal erheblich höher ist als bei landwirtschaftlichen Be-

trieben. Auch Gartenbaubetriebe oder Betriebe mit sonstigen Spezialkulturen mit verhältnismässig hohem Anteil von Angestellten kommen in diesen Grössenklassen häufiger vor.

Lehrlinge wurden in sämtlichen Grössenklassen gezählt; auch bei ihnen handelt es sich in den Betrieben ohne landwirtschaftliche Nutzfläche um Forstpersonal, in Betrieben mit kleinen landwirtschaftlich benutzten Flächen überwiegend um Gartenbau-, Obstbau- und Weinbaulehrlinge und in grösseren Betrieben um Landwirtschafts- und Landarbeitslehrlinge. Während die grösste absolute Zahl von Lehrlingen auf die Betriebe von 20 bis unter 75 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche entfällt, zeigt ein Vergleich mit der Zahl der Betriebe, dass die Beschäftigung von Lehrlingen je Betrieb mit zunehmender Betriebsgrösse steigt.

Die Arbeiter in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben von 0,5 und mehr ha Betriebsfläche 1949

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Von den ständig beschäftigten familienfremden Arbeitskräften waren									
	Arbeiter				davon					
					Arbeiter mit Beköstigung im Betriebshaushalt			Nicht im Betriebshaushalt beköstigte Arbeiter		
	insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt	
	1 000	vH <sup>1)</sup>	männlich	weiblich	1 000	vH <sup>1)</sup>	männlich	weiblich	1 000	vH <sup>1)</sup>
0 Ar	27,6	2,9	26,2	1,4	0,7	2,3	0,4	0,3	26,9	97,7
0,001 bis unter 2 ha	49,8	5,2	26,0	23,8	24,4	49,0	6,9	17,5	25,4	51,0
2 " " 5 "	75,0	7,7	36,6	38,4	52,2	69,6	20,4	31,8	22,8	30,4
5 " " 10 "	130,7	13,5	73,2	57,5	106,2	81,3	56,2	50,0	24,5	18,7
10 " " 20 "	231,1	23,8	138,4	92,7	200,4	86,7	116,6	88,8	30,7	13,3
20 " " 50 "	279,5	28,8	177,7	101,8	229,8	82,2	139,7	90,1	49,7	17,8
50 " " 100 "	93,4	9,6	65,3	28,1	49,4	52,9	31,1	18,3	44,0	47,1
100 ha und darüber	82,6	8,5	61,5	21,1	16,6	20,1	10,3	6,3	66,0	79,9
Zusammen	969,7	100	604,9	364,8	679,7	70,1	381,6	298,1	290,0	29,9
dagegen 1939	748,6	.	446,9	301,7	506,1	.	257,0	249,1	242,5	.
Zu- bzw. Abnahme in 1000	+ 221,1	.	+ 158,0	+ 63,1	+ 173,6	.	+ 124,6	+ 49,0	+ 47,5	.
in vH	+ 29,5	.	+ 35,4	+ 20,9	+ 34,3	.	+ 48,5	+ 19,7	+ 19,6	.

<sup>1)</sup> vH aller Grössenklassen. — <sup>2)</sup> Anteil an den Arbeitern insgesamt.

c) Arbeiter

Die ständig beschäftigten familienfremden Arbeiter werden in der landwirtschaftlichen Betriebszählung nach ihrer Stellung im Betriebshaushalt in zwei Hauptgruppen eingeteilt:

- a) Arbeiter mit Beköstigung im Betriebshaushalt (Knechte, Mägde),
- b) nicht im Betriebshaushalt beköstigte Arbeiter.

Beide Gruppen der ständig beschäftigten familienfremden Arbeiter zählten 1949 zusammen 970 000 Personen, und zwar 605 000 männliche und 365 000 weibliche. Im Vergleich zu 1939 (756 000) hat die Gesamtzahl der Landarbeiter somit um 214 000 Personen oder 28 vH zugenommen. Der überwiegende Teil der Zunahme, und zwar 154 000, entfiel auf männliche Landarbeiter, während die weiblichen Arbeitskräfte in der gleichen Zeit um 60 000 zugenommen haben.

- a) Arbeiter mit Beköstigung im Betriebshaushalt (Knechte, Mägde)

Ein besonderes Merkmal der arbeitswirtschaftlichen Verhältnisse in der Landwirtschaft, das sich aus der materiellen und personellen Einheit des bäuerlichen Betriebs mit dem Haushalt und der Familie des Betriebsinhabers ergibt, ist die Form eines Dienstverhältnisses, bei dem familienfremde Arbeitskräfte gegen volle Beköstigung im Betrieb beschäftigt werden; der ausserdem gezahlte Barlohn macht somit nur einen Teil des Arbeitsentgelts aus. Diese Arbeitskräfte — ehemals allgemein als Gesinde, Knechte und Mägde, bezeichnet — nehmen in der Organisation des bäuerlichen Betriebs gewissermassen die Stelle von fehlenden Familienangehörigen ein; je nach der Stärke der bäuerlichen Familie und nach dem Alter und der zunehmenden Mithilfe der heranwachsenden Kinder verändert sich in den einzelnen Betrieben die Notwendigkeit, fremde Arbeitskräfte zu beschäftigen.

In der grossen Masse der Betriebe gleichen sich die in dieser Weise vom Lebensalter der bäuerlichen Familie abhängigen Unterschiede naturgemäss aus.

Der überwiegende Teil sämtlicher familienfremden Arbeiter der landwirtschaftlichen Betriebe, und zwar 680 000 Personen oder 70 vH, entfiel 1949 auf die Gesindepersonen, Knechte und Mägde. Die männlichen Personen unter ihnen sind mit 382 000 zahlreicher als die weiblichen mit 298 000. Gegenüber 1939 ist eine Zunahme der Gesamtzahl (510 000) um 170 000 oder 33 vH festzustellen; sehr verschieden ist jedoch die Zunahme bei den beiden Geschlechtern. Während die Zahl der männlichen Personen seit 1939 (258 000) um 123 000 oder 48 vH zugenommen hat, beträgt die Zunahme bei weiblichen nur 47 000 oder 18 vH. Die verschiedenartige Zunahme erklärt sich durch die Verwendung der Gesindepersonen als Ersatz für fehlende Familienarbeitskräfte des bäuerlichen Betriebs. Da seit 1939 der Anteil der männlichen Personen sowohl unter den Betriebsinhabern wie auch unter deren mithelfenden Familienangehörigen zurückgegangen ist, war eine verstärkte Beschäftigung männlicher Ersatzkräfte notwendig.

- b) Nicht im Betriebshaushalt beköstigte Arbeiter

Die Landarbeiter, Garten- und Waldarbeiter, Tagelöhner usw. der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, die nicht im Betriebshaushalt beköstigt werden, nahmen 1949 mit insgesamt 290 000 Personen nur etwa 30 vH aller land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ein. Ihre Zahl betrug 1939 rund 246 000 Personen; sie ist somit um 44 000 oder 18 vH gestiegen. Der erheblich höhere Anteil der männlichen Personen dieser Gruppe, der besonders beim Vergleich mit den im Betriebshaushalt beköstigten Arbeitskräften auffällt, erklärt sich dadurch, dass es sich überwiegend um verheiratete Landarbeiter mit eigener Haushaltung handelt, deren Frauen durchweg nicht ständig im Betrieb des Arbeitgebers beschäftigt sind.

Während die vollbeköstigten landwirtschaftlichen Arbeiter (Knechte, Mägde) nach ihrer betriebswirtschaftlichen Stellung hauptsächlich in eigentlich bäuerlichen Betrieben beschäftigt werden, sind die nicht im Betriebshaushalt beköstigten Arbeiter hauptsächlich in grösseren Betrieben zu finden. In den mittelbäuerlichen Betrieben von 5 bis unter 20 ha werden etwa 85 vH aller familienfremden Arbeiter und Arbeiterinnen voll beköstigt. Der Anteil der sonstigen Landarbeiter beträgt in diesen Grössenklassen nur 15 vH. Er ist auch in den grossbäuerlichen Betrieben bis etwa 50 ha nicht erheblich grösser. Von dieser Grössenklasse an steigt jedoch mit zunehmender Betriebsgrösse der Anteil der nicht im Betriebshaushalt beköstigten Arbeiter stark an und beträgt in den Grossbetrieben von 100 und mehr ha etwa 80 vH sämtlicher land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter.

#### d) Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Zahl und Familienzugehörigkeit ihrer ständigen Arbeitskräfte <sup>1)</sup>

Eine Darstellung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Zahl und Familienzugehörigkeit ihrer bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung festgestellten Arbeitskräfte vermittelt einen wertvollen Einblick in die Arbeitsver-

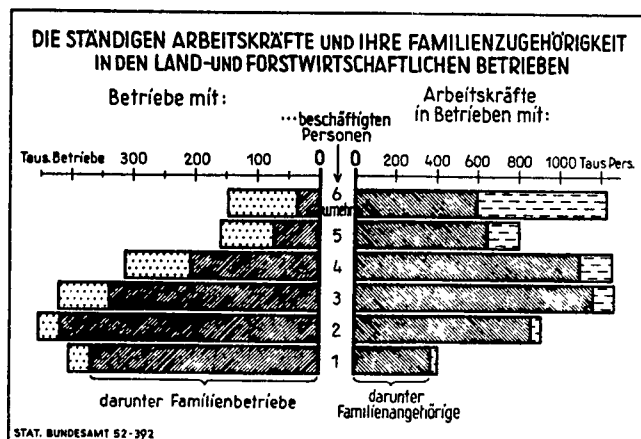
fassung der Land- und Forstwirtschaft. Folgende Untersuchung bezieht nur ständige Arbeitskräfte ein, da diese für die Arbeitsverfassung der Betriebe im wesentlichen entscheidend sind. Als ständige Arbeitskräfte gelten hierbei die hauptberuflichen Betriebsinhaber, die ständig in den Betrieben beschäftigten Familienangehörigen der Betriebsinhaber sowie die ständigen familienfremden Arbeitskräfte der Betriebe. Unter den Betrieben mit ständigen Arbeitskräften werden Familienbetriebe besonders nachgewiesen. Als Familienbetrieb gilt ein Betrieb, der nur vom Inhaber und seinen Angehörigen ohne ständige familienfremde Arbeitskräfte bewirtschaftet wird. Die Beschäftigung von nichtständigen familienfremden Arbeitskräften bleibt für die Feststellung des familienwirtschaftlichen Charakters eines Betriebes unberücksichtigt.

Im Mai 1949 wurden im Bundesgebiet 1 897 000 land- und forstwirtschaftliche Betriebe oder 94,3 vH der Gesamtzahl gezählt, denen ständige Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. 115 000 Betriebe waren Betriebe ohne ständige Arbeitskräfte. Bei diesen Betrieben handelt es sich vorwiegend um landwirtschaftliche Nebenerwerbsstellen (101 000) unter 2 ha. Die restlichen 14 000 waren kleine Besitzeinheiten, vorwiegend Waldparzellen, ohne landwirtschaftlich benutzte Fläche.

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach der Zahl ihrer ständigen Arbeitskräfte <sup>1)</sup>

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche  Land	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit ständigen Arbeitskräften insgesamt		Von den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten ständig															
			1 Person		2 Personen		3 Personen		4 Personen		5 Personen		6 bis 9 Personen		10 bis 19 Personen		20 und mehr Personen	
			Anzahl	vH <sup>1)</sup>	Anzahl	vH <sup>2)</sup>	Anzahl	vH <sup>2)</sup>	Anzahl	vH <sup>2)</sup>	Anzahl	vH <sup>2)</sup>	Anzahl	vH <sup>2)</sup>	Anzahl	vH <sup>2)</sup>	Anzahl	vH <sup>2)</sup>
0 Ar	19 626	57,9	16 153	82,3	1 533	7,8	479	2,5	245	1,3	161	0,8	307	1,6	243	1,2	505	2,5
0,001 bis unter 2 ha	557 156	85,6	308 070	54,4	175 625	31,5	55 349	9,9	14 454	2,6	4 344	0,8	3 396	0,6	750	0,2	168	0,0
2 " " 5 "	537 406	98,8	72 390	13,5	195 130	36,3	174 003	32,4	72 256	13,4	17 125	3,2	5 752	1,1	582	0,1	168	0,0
5 " " 10 "	400 240	99,9	8 957	2,2	66 275	16,6	138 561	34,6	124 691	31,2	46 349	11,6	14 598	3,6	630	0,2	179	0,0
10 " " 20 "	254 709	99,96	2 292	0,9	13 461	5,3	47 359	18,6	85 429	33,5	65 995	25,9	39 048	15,3	882	0,4	243	0,1
20 " " 50 "	112 372	99,97	1 142	1,0	1 230	1,1	4 994	4,4	15 408	13,7	25 590	22,8	58 420	52,0	5 257	4,7	331	0,3
50 " " 100 "	12 686	99,96	362	2,8	97	0,8	83	0,6	172	1,4	356	2,8	4 792	37,8	5 910	46,6	914	7,2
100 ha und darüber	3 035	99,9	163	5,4	36	1,2	25	0,8	23	0,7	23	0,7	75	2,5	625	20,6	2 065	68,1
Zusammen	1897 230	94,3	404 529	21,3	453 387	23,9	420 853	22,2	312 678	16,5	159 943	8,4	126 388	6,7	14 879	0,8	4 573	0,2
davon:																		
Schleswig-Holstein	65 107	96,2	10 636	16,3	12 527	19,3	11 422	17,6	11 019	16,9	7 540	11,6	9 849	15,1	1 635	2,5	479	0,7
Hamburg	4 514	94,2	604	13,4	847	18,8	900	19,9	830	18,4	576	12,8	663	14,7	67	1,5	27	0,5
Niedersachsen	290 576	95,3	69 399	23,9	57 940	19,9	52 591	18,1	47 506	16,4	28 868	9,9	28 850	9,9	4 325	1,5	1 097	0,4
Nordrhein-Westfalen	258 692	95,0	52 368	20,2	58 778	22,7	51 860	20,1	41 075	15,9	25 170	9,7	25 083	9,7	3 640	1,4	718	0,3
Bremen	2 131	93,6	585	27,4	436	20,5	349	16,4	287	13,5	191	9,0	231	10,8	40	1,9	12	0,5
Hessen	202 436	94,7	52 814	26,1	50 680	25,0	42 239	20,9	31 049	15,3	15 380	7,6	9 021	4,5	818	0,4	435	0,2
Rheinland-Pfalz	206 980	93,4	46 566	22,5	55 699	26,9	48 588	23,5	33 388	16,1	14 491	7,0	7 371	3,6	646	0,3	231	0,1
Bayern <sup>3)</sup>	480 864	94,8	71 409	14,9	109 873	22,8	124 138	25,8	92 995	19,3	45 667	9,5	33 295	6,9	2 526	0,5	961	0,3
Baden-Württemberg	385 930	92,4	100 148	26,0	106 607	27,7	88 766	23,0	54 529	14,1	22 060	5,7	12 025	3,1	1 182	0,3	613	0,1
davon ehemalige Länder:																		
Württemberg-Baden	190 717	92,3	53 444	28,0	50 266	26,3	42 070	22,1	26 638	14,0	11 283	5,9	6 199	3,3	513	0,3	304	0,1
Baden	98 547	93,8	21 218	21,5	27 166	27,6	24 105	24,5	15 693	15,9	6 367	6,5	3 531	3,6	284	0,3	123	0,1
Württemberg-Hohenz.	96 666	91,4	25 486	26,3	29 175	30,2	22 531	23,3	12 198	12,6	4 410	4,6	2 295	2,4	385	0,4	186	0,2

<sup>1)</sup> Anteil an den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben insgesamt. — <sup>2)</sup> Anteil an Spalte 1. — <sup>3)</sup> Einschl. Lindau.



Eine Gliederung der Betriebe mit ständigen Arbeitskräften nach ihrer Zahl und Familienzugehörigkeit lässt die vorherrschende Stellung der klein- und mittelbäuerlichen Familienbetriebe unter den landwirtschaftlichen Betrieben des Bundesgebietes erkennen. Die Zahl der Betriebe, die 1, 2, 3 oder 4 Personen beschäftigen, beträgt 1 591 000 oder 83,9 vH aller Betriebe mit ständigen Arbeitskräften. Hiervon sind 1 335 000 oder 84 vH Familienbetriebe. 286 000 Betriebe oder 15,1 vH beschäftigen 5 bis 9 und nur 19 500 Betriebe oder 1 vH 10 und mehr ständige Arbeitskräfte. Von den Betrieben, die 5 und mehr Personen dieser Art beschäftigen, sind noch 112 300 oder 37 vH Familienbetriebe.

Die Verteilung der Betriebe innerhalb der einzelnen Grössenklassen nach der Zahl ihrer ständigen Arbeitskräfte veranschaulicht die Zusammenhänge zwischen Betriebsgrösse

<sup>1)</sup> Arbeitskräfte, die dem Betrieb ständig zur Verfügung stehen und bei Zusammenrechnung aller Arbeitsleistungen mindestens ein halbes Jahr im Betrieb arbeiten.

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach der Zahl ihrer ständigen Arbeitskräfte  
1949 gegenüber 1939

Land  Grösserer Verwaltungsbezirk <sup>1)</sup>	Zeit Ver- ände- rung in vH	Land- und forstwirtschaft- liche Betriebe	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit ständigen Arbeitskräften				Von den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben (Spalte 4) beschäftigten ständig							
							1 Person				2 Personen			
			insgesamt		darunter: Familienbetr. <sup>2)</sup>		Betriebe		darunter: Familienbetr. <sup>2)</sup>		Betriebe		darunter: Familienbetr. <sup>2)</sup>	
			1 000	vH der Sp. 1	1 000	vH der Sp. 2	1 000	vH der Sp. 2	1 000	vH der Sp. 6	1 000	vH der Sp. 2	1 000	vH der Sp. 10
			1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Schleswig—Holstein (einschl. Hamburg)	1949	72,5	69,6	96,0	33,1	47,6	11,2	16,1	10,1	90,2	13,4	19,3	10,9	81,3
	1939	72,8	69,3	95,2	42,4	61,2	14,7	21,2	13,8	93,9	16,7	24,1	14,9	89,2
	vH	— 0,4	+ 0,4	—	— 21,9	—	— 23,8	—	— 26,8	—	— 19,8	—	— 26,8	—
Niedersachsen (einschl. Bremen)	1949	307,2	292,7	95,3	193,2	66,0	70,0	23,9	64,9	92,7	58,4	20,0	52,1	89,2
	1939	320,5	298,4	93,1	226,6	75,9	84,1	28,2	81,2	96,6	67,9	22,7	62,0	91,3
	vH	— 4,1	— 1,9	—	— 14,7	—	— 16,8	—	— 20,1	—	— 14,0	—	— 16,0	—
Nordrhein—Westfalen (einschl. Reg. Bez. Kob- lenz und Trier)	1949	381,8	362,8	95,0	270,9	74,7	71,3	19,7	64,7	90,7	84,7	23,3	77,5	91,5
	1939	412,2	364,9	88,5	287,9	78,9	86,2	23,6	82,3	95,5	88,2	24,2	80,9	91,7
	vH	— 7,4	— 0,6	—	— 5,9	—	— 17,3	—	— 21,4	—	— 4,0	—	— 4,2	—
Hessen, Rheinland—Pfalz (ohne Reg. Bez. Koblenz und Trier)	1949	325,9	305,3	96,6	253,2	82,9	80,5	26,4	75,9	94,3	80,5	26,4	75,8	94,2
	1939	320,1	295,8	92,4	256,1	86,2	84,0	28,4	81,0	96,4	80,6	27,2	76,6	95,0
	vH	+ 1,8	+ 3,2	—	— 1,1	—	— 4,2	—	— 6,3	—	— 0,1	—	— 1,0	—
Bayern	1949	507,1	480,9	94,8	360,3	74,9	71,4	14,8	58,4	81,8	109,9	22,9	101,1	92,0
	1939	498,9	470,5	94,3	360,1	76,5	88,2	18,7	78,0	88,4	114,3	24,3	106,7	93,4
	vH	+ 1,6	+ 2,2	—	+ 0,1	—	— 19,0	—	— 25,1	—	— 3,8	—	— 5,2	—
Baden—Württemberg	1949	417,5	385,9	92,4	337,0	87,3	100,1	25,9	96,3	96,2	106,5	27,6	101,0	94,8
	1939	418,9	395,6	94,4	347,0	87,7	119,3	30,2	114,8	96,2	120,7	30,5	115,6	95,8
	vH	— 0,3	— 2,5	—	— 2,9	—	— 16,1	—	— 16,1	—	— 11,8	—	— 12,6	—
Bundesgebiet	1949	2 012,0	1 897,2	94,3	1 447,7	76,3	404,5	21,3	370,3	91,5	453,4	23,9	418,4	92,3
	1939	2 043,4	1 894,5	92,7	1 520,1	80,2	476,5	25,2	451,1	94,7	488,4	25,8	456,7	93,5
	vH	— 1,5	+ 0,1	—	— 4,8	—	— 15,1	—	— 17,9	—	— 7,2	—	— 8,4	—

Fortsetzung:

Land Grösserer Verwaltungsbezirk <sup>1)</sup>	Zeit Ver- ände- rung in vH	Von den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben (Spalte 2) beschäftigten ständig									
		3 Personen				4 - 5 Personen				6 und mehr Personen	
		Betriebe		darunter: Familienbetriebe <sup>2)</sup>		Betriebe		darunter: Familienbetriebe <sup>2)</sup>		Betriebe	
		1 000	vH der Sp. 2	1 000	vH der Sp. 14	1 000	vH der Sp. 2	1 000	vH der Sp. 18	1 000	vH der Sp. 2
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Schleswig-Holstein (einschl. Hamburg)	1949	12,3	17,7	6,7	54,5	20,0	28,7	5,1	25,5	12,7	18,2
	1939	12,8	18,5	7,8	60,9	17,1	24,7	5,6	32,7	8,0	11,5
	vH	- 3,9	-	- 14,1	-	+ 17,0	-	- 8,9	-	+ 58,8	-
Niedersachsen (einschl. Bremen)	1949	52,9	18,1	38,2	72,2	76,8	26,2	33,5	43,6	34,6	11,8
	1939	56,0	18,8	43,9	78,4	66,4	22,3	36,4	54,8	24,0	8,0
	vH	- 5,5	-	- 13,0	-	+ 15,7	-	- 8,0	-	+ 44,2	-
Nordrhein-Westfalen (einschl. Reg. Bez. Kob- lenz und Trier)	1949	78,0	21,5	62,2	79,7	94,8	26,1	57,1	60,2	34,0	9,4
	1939	72,9	20,0	60,2	82,6	85,1	23,3	55,8	65,6	32,5	8,9
	vH	+ 7,0	-	+ 3,3	-	+ 11,4	-	+ 2,3	-	+ 4,6	-
Hessen, Rheinland-Pfalz (ohne Reg. Bez. Koblenz und Trier)	1949	64,7	21,2	54,6	84,4	65,7	21,5	42,6	64,8	13,9	4,5
	1939	61,1	20,7	53,5	87,6	57,6	19,5	41,3	71,7	12,5	4,2
	vH	+ 5,9	-	+ 2,1	-	+ 14,1	-	+ 3,1	-	+ 11,2	-
Bayern	1949	124,2	25,8	99,5	80,1	138,7	28,8	87,8	63,3	36,8	7,7
	1939	111,6	23,7	89,6	80,3	120,3	25,6	76,3	63,4	36,1	7,7
	vH	+ 11,3	-	+ 11,0	-	+ 15,3	-	+ 15,1	-	+ 1,9	-
Baden-Württemberg	1949	88,8	23,0	77,5	87,3	76,6	19,9	57,1	74,5	13,8	3,6
	1939	79,6	20,1	68,2	85,7	63,4	16,0	44,8	72,7	12,6	3,2
	vH	+ 11,6	-	+ 13,6	-	+ 20,8	-	+ 27,5	-	+ 9,5	-
Bundesgebiet	1949	420,9	22,2	338,7	80,5	472,6	24,9	283,2	59,9	145,8	7,7
	1939	394,0	20,8	323,2	82,0	409,9	21,6	260,2	63,5	125,7	6,6
	vH	+ 6,8	-	+ 4,8	-	+ 15,3	-	+ 8,8	-	+ 16,0	-

<sup>1)</sup> Gebietsenteilung bedingt durch Gliederung der Zahlen von 1939. — <sup>2)</sup> Als Familienbetrieb gilt ein Betrieb, der nur vom Inhaber und seinen Angehörigen ohne ständige familienfremde Arbeitskräfte bewirtschaftet wird.

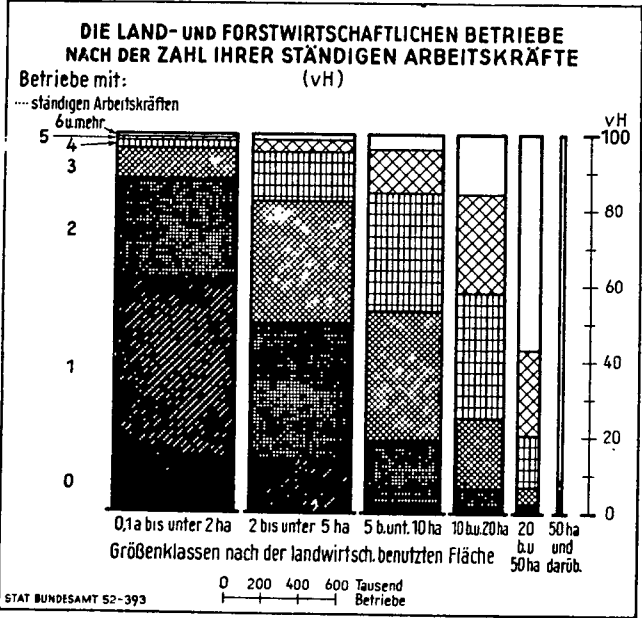
und Arbeitskräftebesatz und zeigt, dass im allgemeinen für jede Grössenklasse Betriebe mit einer bestimmten Anzahl von Arbeitskräften typisch sind. Innerhalb jeder Grössenklasse tritt deutlich eine Betriebsgruppe mit einem bestimmten Besatz an ständigen Arbeitskräften hervor, die etwa 50 vH aller Betriebe einer solchen Klasse auf sich vereinigt. Gebietsweise zeigen sich in der anteiligen Zusammensetzung der Betriebe nach der Zahl der ständigen Arbeitskräfte deut-

liche Unterschiede, die zum erheblichen Teil durch die Betriebsgrössenstruktur in den Gebieten begründet wird.

Ein Vergleich mit den entsprechenden Ergebnissen nach der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1939 zeigt im ganzen gesehen sowohl für das Bundesgebiet als auch für einzelne Gebietsteile eine Zunahme der Betriebe mit ständigen Arbeitskräften von 92,7 vH auf 94,3 vH aller Betriebe und eine begrenzte Verlagerung der Betriebe mit 1 und 2 Perso-



nen auf Betriebe mit 3 bis 5 Personen in Verbindung mit einer Verminderung der Familienbetriebe von 80 auf 76 vH aller Betriebe. Diese Veränderungen sind im Zusammenhang mit den Wandlungen der Bevölkerungs- und Wohnungsverhältnisse in der Kriegs- und Nachkriegszeit und nicht als Folge eines betriebswirtschaftlich bedingten Mehrbedarfs an Arbeitskräften zu verstehen. Diese Entwicklung dürfte durch die inzwischen eingetretene Abwanderung von Arbeitskräften aus der Landwirtschaft im wesentlichen wieder rückgängig gemacht sein.



**e) Die Betriebe mit ständigen familienfremden Arbeitskräften**

Unter den ständigen Arbeitskräften der Land- und Forstwirtschaft ist die Zahl der ausschliesslich oder vorwiegend in der Forstwirtschaft beschäftigten Personen so gering, dass ihr Anteil den Erkenntniswert der vorstehenden Untersuchung über die Arbeitsverfassung in der Landwirtschaft nicht wesentlich beeinträchtigt. Bei einer besonderen Untersuchung über die Personengruppe der ständigen familienfremden Arbeitskräfte ist jedoch zu berücksichtigen, dass etwa 62 vH der gesamten Forstfläche des Bundesgebietes von grösseren Betrieben mit einer Betriebsfläche über 200 ha bewirtschaftet wird und diese überwiegend im Besitze der öffentlichen

Hand sind (83 vH). Die in der Forstwirtschaft beschäftigten Beamten, Angestellten und Arbeiter stellen daher nicht nur den grössten Teil der in der Forstwirtschaft überhaupt beschäftigten ständigen Arbeitskräfte, sondern in der Land- und Forstwirtschaft zusammen auch einen bedeutenden Teil der familienfremden Arbeitskräfte.

Zuverlässige Erkenntnisse über die familienfremden Arbeitskräfte in der Landwirtschaft lassen sich daher nur gewinnen, wenn aus den Ergebnissen über die familienfremden Personen nach der Landwirtschaftlichen Betriebszählung die vorwiegend in der Forstwirtschaft beschäftigten Personen ausgeschieden werden. Dabei fallen gleichzeitig Ergebnisse über die Arbeitskräfte der Forstwirtschaft an.

Da jedoch arbeitswirtschaftlich gesehen eine untrennbare Verbindung zwischen Land- und Forstwirtschaft besonders in den bäuerlichen Betrieben mit Waldflächen besteht, kann es sich dabei nur darum handeln, zwischen Betrieben mit vorwiegend landwirtschaftlichem Charakter und Betrieben mit vorwiegend forstwirtschaftlichem Charakter zu unterscheiden. Als landwirtschaftliche Betriebe gelten nach den für die Aufbereitung der Landwirtschaftlichen Betriebszählung gegebenen Begriffsbestimmungen alle Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche, die weniger als 50 ha Waldfläche haben oder deren landwirtschaftlich benutzte Fläche mehr als 10 vH der Gesamtfläche beträgt, als Forstbetriebe solche, die mindestens 50 ha Waldfläche haben und deren landwirtschaftlich benutzte Fläche weniger als 10 vH der Gesamtfläche beträgt. Nach dieser Definition wurden in beiden Kategorien 98,6 vH aller bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung gezählten Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche erfasst.

Unter den 1974 000 Betrieben mit vorwiegend landwirtschaftlichem Charakter sind 446 300 oder 23 vH Betriebe, die ständige familienfremde Arbeitskräfte beschäftigen. Diese verteilen sich, wie aus nachstehender Übersicht ersichtlich, auf die einzelnen Grössenklassen.

Dabei steigt naturgemäss der Anteil der Betriebe mit familienfremden Arbeitskräften an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit zunehmender Betriebsgrösse. In der Grössenklasse von 10 bis unter 20 ha wirtschaften noch 45 vH aller Betriebe nur mit familieneigenen Arbeitskräften. Erst in den Betrieben von 20 ha aufwärts verliert sich der familienwirtschaftliche Charakter der Betriebe.

**Die landwirtschaftlichen Betriebe (einschl. Wein- und Gartenbaubetriebe) nach der Zahl der ständigen familienfremden Arbeitskräfte (Arbeitskräfte in abhängiger Stellung)**

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt		Landwirtschaftliche Betriebe (einschl. Wein- und Gartenbaubetriebe)				Betriebe, die											
			ohne ständige familienfremde Arbeitskräfte (Fam.-Betriebe)		Anteil an den landw. Betrieben (Sp. 1)		mit ständ. familienfremden Arbeitskräften		Anteil an den landw. Betrieben (Sp. 1)		ständige familienfremde Arbeitskräfte beschäftigen							
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH <sup>1)</sup>	Anzahl	vH <sup>1)</sup>	Anzahl	vH <sup>1)</sup>	Anzahl	vH <sup>1)</sup>	Anzahl	vH <sup>1)</sup>	Anzahl	vH <sup>1)</sup>
0,001 bis unter 2 ha	649 487	32,9	610 340	94,0	39 147	6,0	37 478	95,7	1378	3,5	256	0,7	27	0,1	8	0,0	—	—
2 " " 5 "	542 851	27,5	486 460	89,6	56 391	10,4	55 053	97,6	1030	1,8	246	0,4	59	0,1	3	0,0	—	—
5 " " 10 "	399 920	20,3	303 687	75,9	96 233	24,1	94 935	98,7	971	1,0	248	0,3	66	0,1	12	0,0	1	0,0
10 " " 20 "	254 263	12,9	112 995	44,4	141 268	55,6	139 058	98,4	1801	1,3	306	0,2	92	0,1	9	0,0	2	0,0
20 " " 50 "	112 089	5,7	14 216	12,7	97 873	87,3	81 804	83,6	14 875	15,2	1003	1,0	155	0,2	29	0,0	7	0,0
50 " " 100 "	12 590	0,6	172	1,4	12 418	98,6	2 993	24,1	5 942	47,9	2 888	23,3	549	4,4	27	0,2	19	0,2
100 ha und darüber	2 960	0,1	16	0,5	2 944	99,5	267	9,1	141	4,8	743	25,2	1 320	44,8	401	13,6	72	2,4
Zusammen	1 974 160	100	1 527 886	77,4	446 274	22,6	411 588	92,2	26 138	5,9	5 690	1,3	2 268	0,5	489	0,1	101	0,0

<sup>1)</sup> Anteil an den landwirtschaftlichen Betrieben mit ständigen familienfremden Arbeitskräften (Sp. 5).

Eine Gliederung des absoluten Bestandes der ständigen familienfremden Arbeitskräfte nach ihrer Zahl in den einzelnen Betrieben und ihre Verteilung auf Betriebe unter und über 20 ha veranschaulicht zunächst, dass der überwiegende Teil der familienfremden Arbeitskräfte – 664 000 oder 65,5 vH der

Gesamtzahl – auf Betriebe entfallen, die 1 bis 4 Personen dieser Art beschäftigen. Die restlichen 350 000 familienfremden Arbeitskräfte verteilen sich zu 46 vH auf Betriebe mit 5 bis 9 Personen und zu 54 vH auf Betriebe mit 10 und mehr Personen.

Die ständigen familienfremden Arbeitskräfte (Arbeitskräfte in abhängiger Stellung) in den landwirtschaftlichen Betrieben (einschl. Wein- und Gartenbaubetriebe)

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Ständige familienfremde Arbeitskräfte insgesamt		Ständige familienfremde Arbeitskräfte in Betrieben, die											
			1 bis 4	5 bis 9	10 bis 19	20 bis 49	50 bis 99	100 und mehr						
	Arbeitskräfte dieser Art beschäftigen													
	Anzahl	vH	Anzahl	vH ¹)	Anzahl	vH ¹)	Anzahl	vH ¹)	Anzahl	vH ¹)	Anzahl	vH ¹)	Anzahl	vH ¹)
0,001 bis unter 2 ha	63 990	6,3	50 969	79,7	8 632	13,5	3 147	4,9	716	1,1	526	0,8	—	—
2 " " 5 "	81 689	8,1	70 439	86,2	6 341	7,8	3 112	3,8	1 598	2,0	199	0,2	—	—
5 " " 10 "	135 106	13,3	123 283	91,2	5 999	4,4	3 187	2,4	1 740	1,3	770	0,6	127	0,1
10 " " 20 "	237 505	23,4	219 207	92,3	10 508	4,4	3 962	1,7	2 515	1,0	659	0,3	654	0,3
20 " " 50 "	299 085	29,5	191 244	63,9	88 293	29,5	12 100	4,1	4 510	1,5	1 913	0,6	1 025	0,4
50 " " 100 "	105 127	10,4	8 569	8,2	40 275	38,3	37 326	35,5	14 301	13,6	1 673	1,6	2 983	2,8
100 ha und darüber	91 300	9,0	489	0,5	1 039	1,1	11 272	12,4	41 302	45,2	26 707	29,3	10 491	11,5
Zusammen	1 013 802	100	664 200	65,5	161 087	15,9	74 106	7,3	66 682	6,6	32 447	3,2	15 280	1,5
darunter Männer ¹)	627 494	61,9	389 436	58,6	104 911	65,1	50 937	68,7	47 355	71,0	23 648	72,9	11 207	73,3

<sup>1)</sup> Anteil an den ständigen familienfremden Arbeitskräften insgesamt (Sp. 1). – <sup>1)</sup> vH -Spalten bezogen auf die Summe der ständigen familienfremden Arbeitskräfte insgesamt.

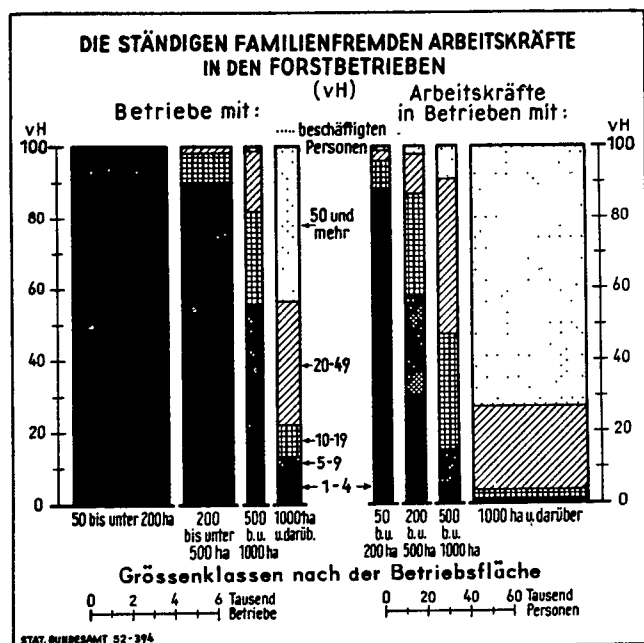
Die mit steigender Betriebsgrösse wachsende Bedeutung der familienfremden Arbeitskräfte für den einzelnen Betrieb kommt darin zum Ausdruck, dass ihr durchschnittlicher Anteil in den Betriebsgrössenklassen unter 20 ha zwischen 8 und 22 vH, in den Betriebsgrössenklassen über 20 ha aber zwischen 44 und 97 vH der ständigen Arbeitskräfte überhaupt liegt.

Der Anteil der männlichen Personen an den familienfremden Arbeitskräften steigt mit der Zahl dieser Personen, die der einzelne Betrieb beschäftigt. Er liegt in Betrieben mit 1 bis 4 familienfremden Arbeitskräften bei 58 vH und erreicht in den Betrieben, die über 100 und mehr ständige familienfremde Arbeitskräfte verfügen, 73 vH der Gesamtzahl. In dieser durch den Arbeitskräftebesatz der Betriebe gegebenen Abstufung kommt klarer als durch die Grössenklasseneinteilung zum Ausdruck, dass die familienfremden Arbeitskräfte in den mittel- und grossbäuerlichen Betrieben die Aufgabe haben, die familieneigenen Arbeitskräfte vorwiegend in der Stellung als unverheiratetes Gesinde beiderlei Geschlechts zu ergänzen. In den grösseren Betrieben stellen sie jedoch auch die eigentlichen Fachkräfte des Betriebes. Es sind dies vorwiegend verheiratete männliche Landarbeiter.

Bei den entsprechenden Zahlen über die Betriebe mit vorwiegend forstwirtschaftlichem Charakter ist zu berücksichtigen, dass diese Betriebe nicht die gesamte Forstwirtschaft repräsentieren. Immerhin bewirtschaften diese Betriebe etwa 65 vH der gesamten Waldfläche des Bundesgebietes (6 854 000 ha). Ihre Gesamtzahl beträgt 9 445, die sich zu 80 vH auf kleinere Forstbetriebe mit einer Betriebsfläche von 50 bis unter 500 ha, zu 8,6 vH auf mittlere Betriebe mit 500 bis unter 1 000 ha und zu 11,4 vH auf Grossbetriebe über 1 000 ha verteilen.

Die Besetzung dieser Betriebe mit ständigen familienfremden Arbeitskräften (Betriebsleiter, Forstbeamte, Verwaltungs- und Rechnungspersonal und Waldarbeiter) weist darauf hin, dass die Struktur der Arbeitsverfassung in diesen Betrieben eine gänzlich andere ist als in den landwirtschaftlichen Betrieben. Der besonders in den kleinen und mittleren Forstbetrieben unter 500 ha ausgeprägte saisonale Charakter der forstwirtschaftlichen Arbeiten hat dazu geführt, dass hier diese Arbeiten vorwiegend von nichtständigen Arbeitskräften ausgeführt werden. Aus dem gleichen Grunde geht der Anteil der Familienbetriebe selbst in den unteren Grössenklassen nicht über 17 vH der Gesamtzahl hinaus. Familienbetriebe finden sich mehr bei einer gemischten land- und forstwirtschaftlichen Betriebsform mit dem Schwerpunkt auf der Landwirtschaft, weil eine solche u.a. auch eine bessere Arbeitsverteilung gewährleistet. In den grösseren Forstbetrieben mit 500 bis unter 1 000 ha und besonders in den Grossbetrieben über 1 000 ha ist der Besatz mit ständigen Arbeitskräften auch relativ – bezogen auf die Flächeneinheit – grösser, da hier schon die Grösse des Betriebes und in den Betrieben über 1 000 ha auch die Besitzform (vorwiegend Staatsforsten) eine auf bessere Arbeitsverteilung gerichtete Arbeitsverfassung begünstigt. Nicht mit Holzverarbeitungs- und Aufforstungsarbeiten ausgefüllte Zeiten werden mit Kultur- und Nachzuchtarbeiten und in grossen Privatbetrieben (Holzverarbeitung) überbrückt.

Aus den angegebenen Gründen ist es erklärlich, dass die Betriebe bis zu 500 ha fast ausschliesslich mit 1 bis 4 ständigen Arbeitskräften dieser Art auskommen, während der Besatz mit solchen Arbeitskräften in den Betriebsgrössen über 500 ha auch relativ gesehen wesentlich höher liegt und mit zunehmender Betriebsgrösse noch weiter ansteigt. So ist es auch zu verstehen, dass von den insgesamt 80 000 ständigen Arbeitern, Angestellten und Beamten der Betriebe mit vorwiegend forstwirtschaftlichem Charakter die Betriebe über 1 000 ha allein 53 500 oder 67 vH in Anspruch nehmen.



Unter den ständigen familienfremden Arbeitskräften in den Forstbetrieben sind 75 000 oder 94 vH der Gesamtzahl Männer. Dieser hohe Anteil, der nur mit geringen Abweichungen

auch in den einzelnen Grössenklassen festgestellt werden kann, erklärt sich aus der Eigenart der von diesen Arbeitskräften zu verrichtenden Arbeiten.

## B. Die landwirtschaftlichen Betriebe mit Deputatentlohnung

### 1. Allgemeines über die Bedeutung der Deputatentlohnung in der Landwirtschaft

Obwohl sich auch in der Landwirtschaft die Geldentlohnung weitgehend durchgesetzt hat, ist die Naturalentlohnung ein wichtiger Bestandteil der Entlohnung des Landarbeiters geblieben. So besteht beim Gesinde, das im Betriebshaushalt des Bauern beköstigt wird, und bei dem grössten Teil der ständig in den Betrieben beschäftigten verheirateten Landarbeiter ein erheblicher Teil des Arbeitsentgeltes aus Sachleistungen. Nach der 1937 durchgeführten amtlichen Lohnerhebung erhielt ein verheirateter Landarbeiter einen durchschnittlichen Bruttojahreslohn, der in den Gebietsteilen der Bundesrepublik zu 27 vH (Rheinpfalz) bis 50 vH (Schleswig-Holstein) aus Sachleistungen bestand. Ihre besondere Bedeutung erhält die Deputatentlohnung dadurch, dass durch diese Form der Entlohnung die Sesshaftigkeit der Landarbeiterfamilien wesentlich gefördert wird. Durch Überlassung von Werkwohnungen, Gutsland, durch Gewährung freier Viehhaltung oder durch Bezug der wichtigsten selbsterzeugten Lebensmittel in Form von Deputat wird die Landarbeiterfamilie eng an den Betrieb gebunden und sichert diesem einen mit der Eigenart des Betriebes vertrauten Arbeiterstamm.

Die Höhe der Sachbezüge war vor dem Kriege allgemein durch Landarbeitertarife festgelegt. Durch die Bewirtschaftungsbestimmungen in der Kriegs- und ersten Nachkriegszeit wurden diese Bestimmungen praktisch insofern ausser Kraft gesetzt, als die Deputate zum Teil nicht voll ausgegeben und in Geld abgelöst werden mussten. Diese Entwicklung und die Erhöhung der Lebenshaltungskosten nach der Währungsreform machten schliesslich den Abschluss neuer Tarifvereinbarungen erforderlich. In diesen Vereinbarungen war im allgemeinen nur der Anspruch anerkannt, die im eigenen Haushalt benötigten Erzeugnisse des Betriebes gewöhnlich zu Erzeugerpreisen daselbst zu erwerben. Die Gewährung von Deputaten, Sachleistungen und sonstigen Zuwendungen als Lohnanteil ist freien Vereinbarungen zwischen den Sozialpartnern überlassen. Nur ausnahmsweise, z.B. im Landarbeitertarif von Schleswig-Holstein, waren gewisse Deputatsätze in Form von Getreide, Milch bzw. freie Kuhhaltung, Brennholz, Kartoffelland, Futter, Streustroh, Wirtschaftsfuhren und Wohnungen vorgesehen. Angesichts der mit diesen Vereinbarungen hervorgerufenen weitgehenden Freiheit in der Deputatentlohnung ist die bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 durchgeführte statistische Untersuchung über die tatsächliche Deputatentlohnung in den landwirtschaftlichen Betrieben von besonderem Interesse.

### 2. Methodischer Vergleich der Fragen nach den Betrieben mit Deputatentlohnung im Rahmen der Landwirtschaftlichen Betriebszählungen von 1939 und 1949

Im Rahmen der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 wurde ähnlich wie bei der Zählung von 1939 die Zahl der Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche und der Arbeiter-

haushaltungen in diesen Betrieben, die Deputate in Form von Deputatland, -getreide, -kartoffeln und -milch gewähren bzw. erhalten, sowie die Fläche des Deputatlandes in diesen Betrieben festgestellt. Die Erhebung beschränkte sich also auf die wichtigsten Deputatformen. Bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1939 wurden darüber hinaus sämtliche Betriebe nach jeder vorkommenden Deputatform befragt, die Zahl der Arbeiterhaushaltungen dagegen nur in Verbindung mit dem Deputatland ermittelt. Die Erhebung von 1949 ist demnach hinsichtlich der Deputatformen nicht ganz vollständig. Der Erkenntniswert der Ergebnisse und die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen von 1939 wird jedoch hierdurch nicht wesentlich beeinträchtigt, weil die 1949 erfassten Deputatformen – Deputatland, -getreide, -kartoffeln und -milch – die gebräuchlichsten Deputatformen in der Landwirtschaft sind. Das gilt allerdings nicht für die reinen Forstbetriebe mit Deputatentlohnung, da hier das Deputat im wesentlichen in Form von Brennholz gegeben wird.

Ferner wurde im Rahmen der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 die Zahl der Betriebe mit Werkwohnungen (Landarbeiterwohnungen einschliesslich Notwohnungen), die Zahl der Werkwohnungen, die zu diesen Betrieben gehören und die Zahl der Werkwohnungen hierunter, die den Betrieben keine ständigen Arbeitskräfte zur Verfügung stellen, ermittelt. Durch eine weitere Frage wurde festgestellt, wieviel neue Wohnungen bei Freiwerden der zur Zeit anderweitig belegten Werkwohnungen noch zusätzlich benötigt werden. Bei der Betriebszählung 1939 wurde dagegen nur die Zahl der Arbeitnehmerfamilien, die in Werkwohnungen der Betriebe wohnen, ermittelt. Da hier der Begriff Werkwohnung wesentlich enger gefasst war, besteht keine direkte Vergleichsmöglichkeit mit den Ergebnissen von 1949.

### 3. Die Betriebe mit Deputatentlohnung im Bundesgebiet 1949

Die Zahl der Betriebe, die Deputate in einer der genannten Formen gaben, beträgt 31 819 oder 1,6 vH aller Betriebe mit einer Betriebsfläche von 0,5 ha und mehr. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass Deputate nur an Arbeiterhaushaltungen gegeben werden, die den Betrieben ständige Arbeitskräfte stellen. Derartige Landarbeiterhaushaltungen sind aber nur für die verhältnismässig geringe Zahl der grösseren Betriebe charakteristisch, während klein- und mittelbäuerliche Betriebe vorwiegend familieneigene Arbeitskräfte beschäftigen. Zusätzliche familienfremde Arbeitskräfte werden hier überwiegend im Haushalt des Bauern beköstigt. In den Grössenklassen unter 20 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche liegt daher der Anteil der Betriebe mit Deputatentlohnung durchschnittlich nur zwischen 0,1 und 1,1 vH. Auch in den Betrieben der Grössenklassen von 20 bis unter 50 ha werden noch selten Deputate gegeben. Der Anteil der Betriebe mit Deputatentlohnung beträgt hier 12,4 vH. Er steigt dann schnell und erreicht in den Betrieben der Grössenklassen über 100 ha 79,1 vH aller Betriebe.

Betriebe mit Deputatentlohnung

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe mit Deputatentlohnung			Von den Betrieben mit Deputatentlohnung gewähren											
	insgesamt	vH der Gesamtzahl	vH der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe	Deputatland			Deputatkartoffeln			Deputatgetreide			Deputatmilch		
				Betriebe	vH der Sp.1	Arbeiterhaushaltungen	Betriebe	vH der Sp.1	Arbeiterhaushaltungen	Betriebe	vH der Sp.1	Arbeiterhaushaltungen	Betriebe	vH der Sp.1	Arbeiterhaushaltungen
unter 5 ha	1 445	4,5	0,1	980	67,8	1 614	581	40,2	945	361	25,0	577	491	34,0	635
5 bis unter 20 "	7 021	22,1	1,1	4 425	63,0	7 396	3 245	46,2	5 479	2 732	38,9	4 138	3 445	49,1	5 378
20 " " 50 "	13 884	43,6	12,4	10 295	74,2	20 222	6 859	49,4	13 534	7 709	55,5	14 498	9 315	67,1	17 089
50 " " 100 "	7 065	22,2	55,7	5 941	84,1	21 701	4 368	61,8	13 900	5 062	71,6	18 381	5 839	82,6	20 530
100 ha und darüber	2 404	7,6	79,2	2 152	89,5	33 981	1 967	81,8	17 883	2 051	85,3	32 230	2 201	91,6	29 740
Zusammen	31 819	100	1,6	23 793	74,8	84 914	17 020	53,5	51 741	17 915	56,3	69 824	21 291	66,9	73 372

Deputatland, Kartoffel-, Getreide- und Milchdeputate kommen in den Betrieben zwar häufig gemeinsam, aber auch einzeln oder in verschiedenen Kombinationen vor. In den Betrieben der oberen Grössenklassen ist die Deputatgewährung in mehrfacher Form vorherrschend, während sie sich in kleineren Betrieben gewöhnlich nur auf einige wenige Deputatformen beschränkt. Die Zahl der Arbeiterhaushaltungen mit Deputatland zeigt noch deutlicher, dass das Schwergewicht der Deputatentlohnung bei den grösseren Betrieben liegt. Während nach der Zahl der Betriebe noch 43,6 vH der Gesamtzahl auf die Grössenklassen von 20 bis unter 50 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche entfällt, ergibt sich hier, dass von den insgesamt 85 000 Arbeiterhaushaltungen, die Deputatland erhalten, allein 40 vH auf die Betriebe über 100 ha und 25,6 vH auf die Betriebe von 50 bis unter 100 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche entfallen, dagegen nur reichlich 10 vH auf die Betriebe unter 20 ha. Dies erklärt sich daraus, dass sowohl die Besetzung der Betriebe mit Arbeiterhaushaltungen überhaupt als auch der Anteil der Arbeiterhaushaltungen mit Deputatland an der Gesamtzahl der Arbeiterhaushaltungen mit steigender Betriebsgrösse anwächst. Während in den Betrieben mit Deputatland der Grössenklassen unter 50 ha durchschnittlich nur 1 bis 2 Arbeiterhaushaltungen Deputatland erhalten, steigt die Zahl in den Betrieben über 100 ha auf fast 16 Arbeiterhaushaltungen je Betrieb.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei der Deputatentlohnung in Form von Kartoffeln, Getreide und Milch. Die Gesamtzahl der Arbeiterhaushaltungen, die solche Deputate erhalten, ist jedoch etwas niedriger als die Zahl der Deputatlandempfänger. Sie beträgt für Milch 73 400, für Getreide 69 800 und für Kartoffeln knapp 51 700.

Der Umfang des gewährten Deputatlandes beträgt im gesamten Bundesgebiet 19 300 ha; auf jeden der Deputatland gewährenden Betriebe entfallen im Durchschnitt 0,81 ha und auf jede Arbeiterhaushaltung, die Deputatland erhält, 0,23 ha. Die Verteilung der Deputatlandfläche auf die Grössenklassen bedarf nach dem oben gesagten keiner besonderen Erläuterung. Fast 8 000 ha oder 41 vH entfallen auf Betriebe von 100 und mehr ha, 9 900 ha oder 52 vH auf die Grössenklassen von 20 bis unter 100 ha und nur 1 400 ha oder 7 vH auf Betriebe mit weniger als 20 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche.

Das Deputatland in den landwirtschaftlichen Betrieben 1949

Land Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Arbeiterhaus- haltungen mit Deputatland		Fläche des Deputatlandes in ha			
	je Be- trieb Ø	vH der Ge- sam- zahl	insge- sam	vH der gesam- ten Deputat- fläche	je Be- trieb Ø	je Ar- beiter- haus- halt Ø
Schleswig-Holstein	3,7	19,0	3 759	19,4	0,86	0,23
Hamburg .....	2,5	0,2	36	0,2	0,49	0,20
Niedersachsen .....	3,6	45,2	10 760	55,7	1,05	0,28
Nordrhein-Westfalen	3,1	14,7	2 375	12,3	0,58	0,19
Bremen .....	1,2	0,0	7	0,0	0,24	0,19
Hessen .....	4,2	8,6	1 134	5,9	0,66	0,16
Württemberg-Baden	3,1	1,5	94	0,5	0,23	0,08
Bayern .....	3,6	8,2	724	3,7	0,37	0,10
Rheinland-Pfalz ...	2,6	1,5	243	1,3	0,51	0,19
Baden .....	2,5	0,5	119	0,6	0,72	0,29
Württemberg-Hohenz.	2,3	0,6	72	0,4	0,35	0,15
Bundesgebiet .....	3,6	100	19 323	100	0,81	0,23
dagegen 1939 .....	3,3	.	19 118	.	1,34	0,41
davon mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von						
unter 5 ha	1,6	1,9	230	1,2	0,23	0,14
5 bis unter 20 "	1,7	8,7	1 198	6,2	0,27	0,16
20 " " 50 "	2,0	23,8	4 556	23,6	0,44	0,23
50 " " 100 "	3,7	25,6	5 395	27,9	0,91	0,25
100 ha und darüber	15,8	40,0	7 944	41,1	3,69	0,23

) Einschl. Lindau.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen von 1939 zeigt, dass sowohl die Zahl der Betriebe mit Deputatentlohnung als auch die Zahl der Deputatempfänger sehr erheblich zugenommen hat. Die Zahl der Betriebe mit Gewährung von Deputatland hat sich um 66 vH, von Deputatkartoffeln um 80 vH, von Deputatgetreide um 79 vH und von Milchdeputat um 120 vH vermehrt. Die Zunahme bei den Deputatlandempfängern beträgt 81 vH; dagegen ist die Gesamtfläche des Deputatlandes nur etwa 1 vH grösser als 1939. Hieraus erklärt sich, dass die Deputatlandfläche je Arbeiterhaushalt von 0,41 auf 0,23 ha oder 44 vH zurückgegangen ist. Die Vermehrung der Betriebe und Arbeiterhaushaltungen mit Deputatentlohnung ist im wesentlichen auf die 1949 festgestellte Erhöhung dieser Arbeitskräfte um nahezu 20 vH sowie das durch die Lebensmittelrationierung und die Geldentwertung vor der Währungsreform geweckte Interesse für Naturalentlohnung zurückzuführen.

Die Deputatentlohnung 1939 und 1949

Bezeichnung	Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen			Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz			Württemberg-Baden, Bayern, Baden, Württemberg-Hohenzollern			Bundesgebiet		
	1939	1949	Zu- nahme in vH	1939	1949	Zu- bzw. Abnahme in vH	1939	1949	Zu- nahme in vH	1939	1949	Zu- nahme in vH
Betriebe, die ..... gewährten												
Deputatland .....	9 298	14 786	59,0	4 035	6 280	55,6	987	2 727	176,3	14 320	23 793	66,2
Deputatkartoffeln .....	4 412	7 594	72,1	3 765	6 151	63,4	1 258	3 275	160,3	9 435	17 020	80,4
Deputatgetreide .....	6 705	9 852	46,9	2 377	5 408	127,5	944	2 655	181,3	10 026	17 915	78,7
Deputatmilch .....	5 532	11 404	106,1	3 079	6 379	107,2	1 084	3 508	223,6	9 695	21 291	119,6
Arbeiterhaushaltungen mit Deputatland .....	33 668	54 713	62,5	10 600	21 070	98,8	2 682	9 131	240,5	46 950	84 914	80,9
Fläche des Deputatlandes in ha	12 857	14 562	13,3	5 308	3 784	28,7	953	1 009	5,9	19 118	19 355	1,2

Die regionale Verbreitung der Deputatentlohnung ist ausserordentlich unterschiedlich. Allein auf Schleswig-Holstein und Niedersachsen entfallen 53 vH aller Betriebe mit Deputatentlohnung; weitere 29 vH auf Nordrhein-Westfalen und Hessen und nur 18 vH auf alle übrigen Länder des Bundesgebietes.

Bei der Zahl der Arbeiterhaushaltungen nach den einzelnen Deputatformen und dem Umfang der Deputatfläche treten diese Unterschiede noch ausgeprägter hervor. So nehmen

Schleswig-Holstein und Niedersachsen 64 vH der Arbeiterhaushaltungen mit Deputatland und sogar 75 vH der Deputatlandfläche für sich in Anspruch, Bayern, Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern, Baden und Rheinland-Pfalz zusammen dagegen nur 12 vH der Arbeiterhaushaltungen mit Deputatland und 6 vH der Deputatfläche. Auch die Deputatlandfläche je Arbeiterhaushaltung zeigt ein solches Nord-Süd-Gefälle. Die Durchschnittssätze liegen hier zwischen 0,28 ha in Niedersachsen und 0,08 bzw. 0,10 ha in Württemberg-Baden bzw. Bayern.

# Betriebe mit Deputatentlohnung

Land	Betriebe mit Deputat-entlohnung		Von den Betrieben mit Deputatentlohnung gewähren											
			Deputatland		Deputatkartoffeln		Deputatgetreide		Deputatmilch					
			Betriebe	Arbeiter-haushaltungen	Betriebe	Arbeiter-haushaltungen	Betriebe	Arbeiter-haushaltungen	Betriebe	Arbeiter-haushaltungen				
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH				
Bundesgebiet .....	31 819	100	23 793	84 914	100	17 020	51 741	100	17 915	69 824	100	21 291	73 372	100
Schleswig-Holstein ..	5 180	16,3	4 391	16 131	19,0	2 445	6 608	12,8	3 458	13 156	18,9	4 349	14 769	20,1
Hamburg .....	102	0,3	74	182	0,2	38	83	0,2	41	104	0,1	69	167	0,2
Niedersachsen .....	11 640	36,6	10 292	38 364	45,2	5 093	14 398	27,8	6 348	28 258	40,5	6 959	24 243	33,1
Nordrhein-Westfalen .	6 290	19,8	4 085	12 532	14,7	3 939	11 914	23,0	3 424	11 156	16,0	4 538	15 115	20,6
Bremen .....	43	0,1	29	36	0,0	18	39	0,1	5	7	0,0	27	50	0,1
Hessen .....	2 935	9,2	1 721	7 289	8,6	1 895	6 790	13,1	1 740	7 140	10,2	1 494	6 591	9,0
Württemberg-Baden...	581	1,8	400	1 238	1,5	320	911	1,8	289	808	1,2	361	956	1,3
Bayern .....	3 773	11,9	1 953	6 990	8,2	2 530	8 977	17,3	2 070	7 849	11,2	2 719	9 718	13,2
Rheinland-Pfalz .....	610	1,9	474	1 249	1,5	317	859	1,7	244	705	1,0	347	908	1,2
Baden .....	206	0,6	166	417	0,5	105	541	1,0	64	238	0,3	77	229	0,3
Württemberg-Hohenz. <sup>1)</sup>	459	1,5	208	486	0,6	320	621	1,2	232	403	0,6	351	626	0,9

<sup>1)</sup> Einschl. Lindau.

Die Verbreitung der Arbeiterhaushaltungen mit Deputatentlohnung in Form von Kartoffeln, Getreide und Milch zeigt zwar ähnliche, aber nicht so ausgeprägte Unterschiede. Sie lässt erkennen, dass in Süddeutschland derartige Deputatformen im Rahmen der Deputatentlohnung wesentlich gebräuchlicher sind als Deputatland.

Ein wichtiger Grund für die relative Bedeutungslosigkeit der Deputate in Süddeutschland ist die unterschiedliche Betriebsgrößenstruktur in Nord- und Süddeutschland. In Norddeutschland ist der Grossbetrieb und grossbäuerliche Betrieb verhältnismässig stärker vertreten. Daher haben die Organisationsformen der Betriebe dieser Grössenordnung sich in der Agrar- und Arbeitsverfassung von jeher in Norddeutschland stärker durchgesetzt. Hieraus erklärt sich die starke Verbreitung der Deputatentlohnung als konstanter Bestandteil der Entlohnung an Landarbeiter in Norddeutschland.

Eine vergleichende Gegenüberstellung der Betriebe mit Deputatentlohnung von 1939 und 1949 nach drei geschlossenen Wirtschaftsgebieten zeigt zunächst, dass 1939 gleichgeartete Unterschiede zwischen Nord- und Süddeutsch-

land bestanden. Auch die Entwicklungstendenz von 1939 auf 1949, die sich in der Vermehrung der Betriebe mit Deputatentlohnung und der Deputatempfänger bei absolut geringfügiger Änderung der Deputatlandfläche ausdrückt, ist in allen drei Gebieten zu beobachten, jedoch mit der Ausnahme, dass die 1939 in Süddeutschland noch gänzlich unbedeutende Deputatentlohnung bis 1949 relativ stärker zugenommen hat.

## 4. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit Werkwohnungen

Die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit Werkwohnungen nach dem Stand vom 22. Mai 1949 betrug 70 300, die Zahl der Werkwohnungen in diesen Betrieben 174 000. Hiervon entfielen 113 800 auf Werkwohnungen, die den Betrieben ständige Arbeitskräfte stellten. Einschliesslich der benötigten 17 000 neuen Werkwohnungen stellte sich der Gesamtbedarf der Betriebe an Werkwohnungen auf 191 000. Diese Zahl erscheint gegenüber der 1939 festgestellten Gesamtzahl von 58 600 Werkwohnungen ausserordentlich hoch. Der Unterschied ist in erster Linie dem Umstand zuzuschreiben, dass 1949 auch Notwohnungen mitgezählt wurden.

### Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Werkwohnungen (Landarbeiterwohnungen, Notwohnungen)

Land Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe mit Werkwohnungen		Werkwohnungen insgesamt		darunter: für ständige Arbeitskräfte		Werkwohnungen für ständige Arbeitskräfte je Betrieb	Benötigte neue Werkwohnungen	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH %	Anzahl	vH %	
Schleswig-Holstein .....	7 300	10,4	21 650	12,4	13 912	64,3	1,91	1 832	8,5
Hamburg .....	313	0,4	689	0,4	441	64,0	1,41	96	13,9
Niedersachsen .....	18 716	26,6	56 630	32,6	33 519	59,2	1,79	5 276	9,3
Nordrhein-Westfalen .....	13 396	19,1	31 175	17,9	17 576	56,4	1,31	3 236	10,4
Bremen .....	105	0,1	193	0,1	103	53,4	0,98	31	16,1
Hessen .....	5 430	7,7	13 425	7,7	9 092	67,7	1,67	1 473	11,0
Württemberg-Baden .....	3 827	5,4	6 276	3,6	4 161	66,3	1,09	890	14,2
Bayern .....	18 031	25,7	37 628	21,6	30 229	80,3	1,68	3 099	8,2
Rheinland-Pfalz .....	1 556	2,2	3 437	2,0	2 507	72,9	1,61	668	19,4
Baden .....	744	1,1	1 418	0,8	1 078	76,0	1,45	203	14,3
Württemberg-Hohenzollern	887	1,3	1 500	0,9	1 199	79,9	1,35	277	18,5
Bundesgebiet .....	70 305	100	174 021	100	113 817	65,4	1,62	17 081	9,8
davon in Betrieben mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von:									
unter 5 ha	7 545	10,7	12 915	7,4	8 855	68,6	1,17	1 506	8,8
5 bis unter 10 "	7 670	10,9	10 781	6,2	6 661	61,8	0,87	911	5,3
10 " " 20 "	16 557	23,6	25 458	14,6	14 715	57,8	0,89	2 110	12,4
20 " " 50 "	27 224	38,7	53 417	30,7	30 563	57,2	1,12	5 605	32,8
50 " " 100 "	8 727	12,4	31 911	18,4	21 652	67,9	2,48	3 725	21,8
100 ha und darüber	2 582	3,7	39 539	22,7	31 371	79,3	12,15	3 224	18,9

<sup>1)</sup> Anteil an den Werkwohnungen insgesamt.

Im Vergleich zur Deputatentlohnung in Form von landwirtschaftlichen Erzeugnissen der oben genannten Art kommt der Gewährung von betriebseigenen Landarbeiterwohnungen, die mit dem Mietwert in Anrechnung auf den Gesamtlohn des Arbeiters gegeben werden, eine erhöhte Bedeutung zu. Dabei kann die auffallende Feststellung gemacht werden, dass die

Stellung von Landarbeiterwohnungen in den Betrieben der unteren und mittleren Betriebsgrössen wesentlich verbreiteter ist als die Gewährung von Deputaten der genannten Art. 59 vH aller Werkwohnungen befinden sich in den Betrieben mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche unter 50 ha, 18 vH in den Betrieben der Grössenklasse von 50 bis unter

100 ha und 23 vH in den Betrieben über 100 ha. Die Zahl der Werkwohnungen in den Betrieben, die überhaupt solche Wohnungen stellen, liegt jedoch in den Betrieben der obersten Grössenklassen im Durchschnitt etwa zwölf Mal so hoch wie in den Betrieben, deren landwirtschaftliche Nutzfläche weniger als 50 ha beträgt.

Auch die regionale Verbreitung der Werkwohnungen weicht erheblich von der Verbreitung der Deputatentlohn-

nung ab. Das bei der Untersuchung über die Deputatentlohnung festgestellte Nord-Süd-Gefälle tritt hier in wesentlich geringerem Masse in Erscheinung. Dies ist ein Beweis dafür, dass in Süddeutschland auch in klein- und mittelbäuerlichen Betrieben Werkwohnungen zur Verfügung gestellt und in Anspruch genommen werden, soweit in diesen Betrieben überhaupt Landarbeiterfamilien beschäftigt werden.

C. Heimatvertriebene und Zugewanderte in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Vorbemerkung

Seit der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 ist im Zusammenhang mit der allgemeinen starken Wirtschaftsbelebung und regen Wohnbautätigkeit ein grosser Teil der zunächst in Wohnungen und Notunterkünften der Landwirtschaft eingewiesenen Heimatvertriebenen, Zugewanderten und Evakuierten, insbesondere die jüngeren und berufsrenden Personen hierunter, mit ihren Familien aus der Landwirtschaft abgewandert. Trotz dieser Veränderung ist die im Rahmen der Landwirtschaftlichen Betriebszählung durchgeführte statistische Untersuchung über die Heimatvertriebenen und Zugewanderten in der Land- und Forstwirtschaft des Bundesgebietes noch interessant, weil die hier gewonnenen Zahlen als Ausgangsbasis für die Beurteilung der nachfolgenden Entwicklung aufschlussreich sind).

Bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 wurde – im Rahmen der Fragen nach dem Personal in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben – auch die Stellung der Heimatvertriebenen, Zugewanderten und Evakuierten in diesen Betrieben statistisch untersucht. Es wurde zunächst ermittelt, wieviel Personen, die durch die Kriegereignisse oder deren Folgen ihren ursprünglichen Wohnsitz verlassen haben, in Werkwohnungen, Notwohnungen oder sonstigen Räumlichkeiten landwirtschaftlicher oder forstwirtschaftlicher Betriebe untergebracht sind und wieviel diese Personen in den Betrieben, in denen sie Wohnung gefunden haben, beschäftigt sind. Die Ermittlungen erstreckten sich hier sowohl auf die „heimatvertriebenen“ Deutschen, die am 1. Januar 1945 ihren dauernden Wohnsitz östlich der Oder/Neisse-Linie oder ausserhalb des Deutschen Reiches hatten, als auch auf die Personen, die aus der sowjetischen Zone und Berlin „zugewandert“ waren, sowie auf „evakuierte“ und sonstige Personen – Deutsche und Ausländer –, die aus kriegsbedingten Gründen ihren ursprünglichen Wohnsitz verlassen haben. Die in landwirtschaftlichen Betrieben wohnenden Evakuierten wurden nicht gesondert ausgezählt; soweit sie aus der heute sowjetischen Zone oder den Ostgebieten evakuiert waren, fallen sie zugleich unter die Begriffe „Zugewanderte“ oder „Heimatvertriebene“. Die Evakuierten westdeutscher Her-

kunft sind überwiegend wieder in städtische Wohnbezirke zurückgekehrt. Die Evakuierten werden daher im folgenden nicht besonders genannt und sind mit ihrem geringen Anteil immer mitzuverstehen. Von der Erfassung ausgenommen wurden nur Ausländer, die von der IRO betreut werden.

Durch die Landwirtschaftliche Betriebszählung wurde ferner die Zahl der in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Heimatvertriebenen gesondert ermittelt, ohne Rücksicht darauf, ob sie in den Betrieben ihrer Arbeitgeber auch wohnen.

Die nachstehenden Untersuchungen und die beigegebenen tabellarischen Übersichten befassen sich in erster Linie mit den Verhältnissen in den Ländern des früheren Vereinigten Wirtschaftsgebietes. Die französische Zone wird nur behandelt, soweit es zur Beurteilung der Gesamtlage im Bundesgebiet erforderlich ist. Die französische Zone war zum Zeitpunkt der Landwirtschaftlichen Betriebszählung an der Aufnahme der Heimatvertriebenen und Zugewanderten nur in geringem Masse beteiligt. Von insgesamt 7 444 000 Heimatvertriebenen, die am 1. Juli 1949 im Bundesgebiet untergebracht waren, hatten nur etwa 200 000 oder 2,7 vH und von 813 000 Zugewanderten nur 55 000 oder 7,4 vH in der französischen Zone ihren Wohnsitz.

1. Die Heimatvertriebenen und Zugewanderten nach der Unterbringung in oder ausserhalb landwirtschaftlicher Räumlichkeiten

Im Mai 1949 betrug die Gesamtzahl der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben des Bundesgebietes untergebrachten Heimatvertriebenen und Zugewanderten 2 864 000, wovon 2 816 000 auf das „Vereinigte Wirtschaftsgebiet“ und 48 000 auf die französische Zone entfielen. Der Anteil der männlichen Personen über 14 Jahren an der Gesamtzahl betrug

) Vergl. auch „Die Eingliederung der Heimatvertriebenen in die Landwirtschaft“, „Wirtschaft und Statistik“, 5. Jahrg. NF, Jan. 53

Die Heimatvertriebenen und Zugewanderten nach der Unterbringung in oder ausserhalb landwirtschaftlicher Räumlichkeiten 1949

Land	Einheimische Bevölkerung			Heimatvertriebene und Zugewanderte		Davon untergebracht in Räumlichkeiten				
	insge- samt <sup>1)</sup>	davon				der Landwirtschaft			ausserhalb der Landwirtschaft	
		landwirt- schaftl. Bevöl- kerung <sup>2)</sup>	nicht- landwirt- schaftl. Bevöl- kerung	insge- samt <sup>1)</sup>	auf je 1 000 der einheim. Bevöl- kerung	insge- samt	Anteil an der Ges.- Zahl der Heimat- vertr. und Zugewan- derten	auf je 1 000 der einheim. Bevöl- kerung in der Land- wirtschaft	insge- samt	auf je 1 000 der nicht- landwirt- schaftl. Bevöl- kerung
	1 000			1 000	Anzahl	1 000	vH	Anzahl	1 000	Anzahl
Schleswig-Holstein .....	1 538,9	337,4	1 201,5	1 064,9	692	327,9	30,8	972	737,0	613
Hamburg .....	1 698,4	31,3	1 667,1	147,7	87	2,9	2,0	93	144,8	87
Niedersachsen .....	4 435,7	1 196,7	3 239,0	2 094,1	472	813,3	38,8	680	1 280,8	395
Nordrhein-Westfalen .....	11 831,1	1 037,5	10 793,6	1 147,1	97	324,5	28,3	313	822,6	76
Bremen .....	556,0	17,5	538,6	40,9	74	1,2	3,0	69	39,7	74
Hessen .....	3 425,1	633,0	2 792,1	736,2	215	311,8	42,4	493	424,4	152
Württemberg-Baden .....	3 162,4	595,0	2 567,3	716,0	226	182,2	25,4	306	533,8	208
Bayern .....	6 900,8	2 045,1	4 855,7	2 059,1	298	852,4	41,4	417	1 206,7	248
Vereinigtes Wirtschaftsgebiet	33 548,4	5 893,5	27 654,9	8 006,0	239	2 816,2	35,2	478	5 189,8	188
Französische Zone .....	5 146,2	1 416,5	3 729,7	251,5	49	47,7	19,0	34	203,8	55
Bundesgebiet .....	38 694,6	7 310,0	31 384,6	8 257,5	213	2 863,9	34,7	392	5 393,6	172

<sup>1)</sup> Bevölkerung nach der Volks- und Berufszählung vom 17. 5. 1939. – <sup>2)</sup> Bevölkerung in der Wirtschaftsabteilung „Land- und Forstwirtschaft“ (einschl. Altenteiler unter den „Selbständigen Beruflosen“) nach der Volks- und Berufszählung vom 17. 5. 1939. – <sup>3)</sup> Nach dem Stand vom 1. 7. 1949.

912 000 oder 32 vH, der Anteil der weiblichen Personen über 14 Jahren 1 169 000 oder 41 vH und der Anteil der Kinder unter 14 Jahren 783 000 oder 27 vH.

Vergleicht man die Zahl der Heimatvertriebenen und Zugewanderten, die in Räumlichkeiten land- und forstwirtschaftlicher Betriebe eingewiesen worden waren, mit der Gesamtzahl der Heimatvertriebenen und Zugewanderten, so ergibt sich, dass im „Vereinigten Wirtschaftsgebiet“ 35 vH oder mehr als ein Drittel dieser Personen in der Landwirtschaft untergebracht waren.

Der Anteil der in Räumlichkeiten der Landwirtschaft untergebrachten Vertriebenen und Zugewanderten an der Gesamtzahl der Vertriebenen und Zugewanderten geht weit über das Verhältnis der einheimischen landwirtschaftlichen Bevölkerung zu der gesamten einheimischen Bevölkerung hinaus. Im „Vereinigten Wirtschaftsgebiet“ wurden je 1 000 Personen der gesamten einheimischen Bevölkerung 239 Vertriebene und Zugewanderte aufgenommen, dagegen wurden je 1 000 der einheimischen landwirtschaftlichen Bevölkerung 478 Vertriebene und Zugewanderte in der Landwirtschaft untergebracht, das heisst relativ doppelt so viel. Den in der Landwirtschaft des „Vereinigten Wirtschaftsgebietes“ untergebrachten 478 Vertriebenen und Zugewanderten auf je 1 000 Personen der einheimischen landwirtschaftlichen Bevölkerung standen nur 188 ausserhalb der Landwirtschaft untergebrachte Vertriebene und Zugewanderte auf je 1 000 Personen der einheimischen nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber. Dabei zeigen sich zwischen den einzelnen Ländern starke Unterschiede.

Heimatvertriebene und Zugewanderte

Land	In der Landwirtschaft	Ausserhalb der Landwirtschaft	
	je 1000 der einheimischen landwirtschaftlichen Bevölkerung	je 1000 der einheimischen nichtlandwirtschaftl. Bevölkerung	Anteil an Spalte 1
	Anzahl		vH
Nordrhein – Westfalen ..	313	76	24
Hessen .....	493	152	31
Schleswig – Holstein ..	972	613	63
Niedersachsen .....	680	395	58
Bayern .....	417	248	59
Württemberg – Baden...	306	208	68

In Ländern mit industriellem Charakter und dichten städtischen Wohnsiedlungen, wie Nordrhein – Westfalen und Hessen, lag zwar der Anteil der Heimatvertriebenen und Zugewanderten an der Gesamtbevölkerung unter dem Durchschnitt des „Vereinigten Wirtschaftsgebietes“, der in Räumlichkeiten der Landwirtschaft untergebrachte Teil der Vertriebenen und Zugewanderten war aber im Verhältnis zur einheimischen Bevölkerung 3 bis 4 mal so hoch wie bei der ausserhalb der Landwirtschaft untergebrachte Teil. Dies hat seine Ursache einmal in den in diesen Ländern besonders starken Kriegszerstörungen ausserhalb der Landwirtschaft, zum andern aber auch in der bei der ersten Aufnahme der Heimatvertriebenen in Erscheinung getretenen Tendenz, die grösseren Städte nur soweit mit Flüchtlingen zu belegen, als deren berufliche Eingliederung gewährleistet werden kann.

In Schleswig – Holstein und Niedersachsen, also Ländern mit vorwiegend landwirtschaftlichem Charakter, lag schon der Anteil der Vertriebenen und Zugewanderten an der Gesamtbevölkerung weit über dem Durchschnitt des „Vereinigten Wirtschaftsgebietes“; darüber hinaus waren aber im Verhältnis zur einheimischen Bevölkerung ausserhalb der Landwirtschaft rund 40 vH weniger Vertriebene und Zugewanderte als in der Landwirtschaft untergebracht. In Schleswig – Holstein entfiel auf jeden Einheimischen in der Landwirtschaft fast ein Vertriebener oder Zugewandelter.

In der französischen Zone lag die Zahl der in der Landwirtschaft untergebrachten Vertriebenen und Zugewanderten mit 34 gegen 55 Personen je 1 000 der einheimischen Bevöl-

kerung sogar unter der Zahl der ausserhalb der Landwirtschaft untergebrachten Vertriebenen und Zugewanderten.

Die Unterbringung der Heimatvertriebenen und Zugewanderten in Räumlichkeiten land- und forstwirtschaftlicher Betriebe 1949

Land	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, in denen Heimatvertriebene u. Zugewanderte wohnen	Durchschnittliche Betriebsgrösse im Landesdurchschnitt nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche		Heimatvertriebene u. Zugewanderte im Landesdurchschnitt je Betrieb
	1 000	vH <sup>1)</sup>	ha	Anzahl
Schleswig – Holstein ..	45,1	66,6	24,2	7,3
Hamburg .....	0,9	18,9	12,2	5,3
Niedersachsen .....	145,5	47,7	14,7	9,1
Nordrhein – Westfalen..	79,2	29,1	8,6	7,0
Bremen .....	0,4	17,3	20,5	8,6
Hessen .....	81,0	38,0	7,7	4,6
Württemberg – Baden ...	51,5	24,9	7,9	4,3
Bayern .....	201,3	39,9	12,5	7,9
Vereinigtes Wirtschaftsgebiet ...	604,9	38,4	12,8	7,4
Französische Zone ...	15,9	3,7	11,4	4,5
Bundesgebiet .....	620,8	30,9	12,8	6,8

<sup>1)</sup> Anteil an den Betrieben insgesamt.

Die Belegung der landwirtschaftlichen Betriebe mit Vertriebenen und Zugewanderten in den einzelnen Ländern spiegelt sich in dem Anteil der Betriebe, in denen Vertriebene und Zugewanderte untergebracht waren, an der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe wider. Dieser Anteil beträgt im Durchschnitt des „Vereinigten Wirtschaftsgebietes“ 38 vH und bewegt sich in den Ländern (ohne Hamburg und Bremen) zwischen 67 vH (Schleswig – Holstein) und 25 vH (Württemberg – Baden), während er in der französischen Zone nur bei 4 vH liegt. Dabei ist jedoch noch die Stärke der Belegung der einzelnen Betriebe mit Vertriebenen und Zugewanderten zu berücksichtigen:

Heimatvertriebene und Zugewanderte im Landesdurchschnitt je Betrieb

Schleswig – Holst.	7,0 Personen	Württ. – Baden	3,5 Personen
Niedersachsen	5,6 "	Nordr. – Westf.	3,4 "
Bayern	4,2 "	Hessen	2,6 "

Auch hier liegt Schleswig – Holstein an der Spitze, während Hessen die niedrigste Belegung je Betrieb aufweist. Die Abweichungen können zum Teil mit der unterschiedlichen Dichte der Flüchtlingsbevölkerung, zum Teil mit der Gröszenstruktur der Betriebe in den einzelnen Ländern erklärt werden. Tatsächlich kann man von Land zu Land deutlich eine gewisse Beziehung zwischen der mittleren Betriebsgrösse und der durchschnittlichen Belegung der Betriebe mit Vertriebenen und Zugewanderten verfolgen. In Schleswig – Holstein, dem Lande mit der stärksten Belegung der Betriebe mit Vertriebenen und Zugewanderten, beträgt die durchschnittliche Betriebsgrösse 17 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche, während Hessen mit der geringsten Zahl der Vertriebenen und Zugewanderten je Betrieb nur eine mittlere Betriebsgrösse von 4,6 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche aufweist.

In wie hohem Masse die Aufnahmefähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe ausgenutzt war, zeigt ein Grössenklassenvergleich der Betriebe. Im Mittel des „Vereinigten Wirtschaftsgebietes“ beträgt der Anteil der Betriebe, in denen Vertriebene und Zugewanderte Wohnung gefunden hatten, in den Grössenklassen unter 2 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche 22,4 vH und steigt dann nach den oberen Grössenklassen stark an. In den Betrieben der Grössenklassen von 20 bis



unter 50 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche liegt er schon bei 80 vH und erreicht bei den Betrieben von 50 ha und darüber 90 vH aller Betriebe. Die Belegung dieser Betriebe mit Vertriebenen und Zugewanderten liegt in den Grössenklassen unter 10 ha zwischen 3,5 und 3,8 Personen im rechnerischen Mittel je Betrieb und steigt nach den oberen Grössenklassen bis auf 44,4 Personen an. Bei den Betrieben der Grössenklassen unter 10 ha erscheint sowohl der Anteil der Betriebe mit

22,4 bis 42,3 vH als auch die Belegung dieser Betriebe auf den ersten Blick niedrig; es ist jedoch zu bedenken, dass die Wohnverhältnisse in diesen Betrieben dadurch sehr beengt sind, dass die Räumlichkeiten auf die Wohnbedürfnisse einer Familie zugeschnitten sind. Die Unterbringung von durchschnittlich nahezu vier Personen ist daher zwangsläufig mit erheblichen Einschränkungen für beide Teile verbunden.

Die in Räumlichkeiten land- und forstwirtschaftlicher Betriebe untergebrachten Heimatvertriebenen und Zugewanderten 1949 nach Grössenklassen der landwirtschaftlich benutzten Fläche dieser Betriebe

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe, in denen Heimatvertriebene und Zugewanderte wohnen		Heimatvertriebene und Zugewanderte, die in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben wohnen						Heimatver- triebene und Zugewan- derte im Durchschnitt je Betrieb
			insgesamt	darunter Personen von 14 Jahren und darüber					
				insgesamt	davon wohnen und arbeiten in dem gleichen Betrieb				
					als ständig Beschäftigte		als nichtständig Beschäftigte		
	1 000	vH <sup>1)</sup>	1 000			vH <sup>1)</sup>	1 000	vH <sup>1)</sup>	Anzahl
Vereinigtes Wirtschaftsgebiet									
unter 2 ha	116,4	22,4	447,0	331,3	10,3	3,1	7,7	2,3	3,8
2 bis unter 5 "	121,4	30,6	422,6	314,1	15,4	4,9	13,5	4,3	3,5
5 " 10 "	133,7	42,3	484,0	357,4	26,3	7,4	21,8	6,1	3,6
10 " 20 "	135,2	60,5	598,4	433,0	50,5	11,7	32,5	7,5	4,4
20 " 50 "	84,8	80,4	595,0	420,9	79,3	18,8	35,7	8,5	7,0
50 " 100 "	10,9	90,4	158,1	110,5	31,1	28,1	11,3	10,2	14,5
100 ha und darüber	2,5	90,0	111,1	79,1	31,2	39,4	7,1	9,0	44,4
Insgesamt .....	604,9	38,4	2 816,2	2 046,3	244,1	11,9	129,6	6,3	4,7
Französische Zone..	15,9	3,7	47,7	34,7	8,3	23,9	3,5	10,1	3,0
Bundesgebiet .....	620,8	30,9	2 863,9	2 081,0	252,4	12,1	133,1	6,4	4,6

<sup>1)</sup> Anteil an den Betrieben insgesamt. — <sup>2)</sup> Anteil an den Personen von 14 Jahren und darüber.

## 2. Die in den Betrieben untergebrachten Heimatvertriebenen und Zugewanderten nach ihrer Beschäftigung im Betrieb

Die Belastung der landwirtschaftlichen Betriebe durch die Belegung mit Vertriebenen und Zugewanderten wird noch unterstrichen durch den geringen Grad der Beschäftigung dieser Personen in den gleichen Betrieben. Von insgesamt 2 081 000 Vertriebenen und Zugewanderten im Alter von 14 Jahren und darüber, die 1949 in landwirtschaftlichen Betrieben untergebracht waren, standen nur 252 000 oder 12,1 vH in einem dauernden Arbeitsverhältnis zu diesen Betrieben. In den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche unter 20 ha, also Betrieben, die ganz überwiegend mit familieneigenen Kräften arbeiten, beträgt die Zahl der Vertriebenen und Zugewanderten, die in diesen Betrieben eine dauernde Beschäftigung gefunden hatten, nur rund 102 000 oder 7,1 vH sämtlicher in diesen Betrieben untergebrachten Vertriebenen und Zugewanderten über 14 Jahre (1 436 000). Auf die insgesamt 595 000 familienfremden ständigen Arbeitskräfte in den Grössenklassen unter 20 ha bezogen, beträgt der Anteil dieser Vertriebenen und Zugewanderten 17,1 vH.

In den Betrieben der Grössenklassen über 20 ha sieht das Verhältnis günstiger aus, aber auch hier erreicht der Anteil der ständig beschäftigten Vertriebenen und Zugewanderten lediglich in den Betrieben mit mehr als 100 ha knapp 40 vH, während er im Mittel bei 23 vH liegt. Von insgesamt 610 000 Vertriebenen und Zugewanderten über 14 Jahre in diesen Betrieben standen 142 000 in einem ständigen Arbeitsverhältnis zu denselben Betrieben. Der Anteil an den insgesamt 509 000 in diesen Grössenklassen ständig beschäftigten familienfremden Arbeitskräften betrug 27,9 vH.

Das Bild des geringen Arbeitseinsatzes der in landwirtschaftlichen Betrieben untergebrachten Vertriebenen und Zugewanderten in diesen Betrieben wird vervollständigt durch die Zahlen über Werkwohnungen, die ebenfalls durch die Landwirtschaftliche Betriebszählung 1949 gewonnen wurden. Von insgesamt 174 000 Werkwohnungen im Bundesgebiet stellten zu diesem Zeitpunkt über 60 000 oder 34 vH den betreffenden Betrieben keine Arbeitskräfte zur Verfügung, während auf der anderen Seite ohne Anrechnung dieser für die Betriebe ausgefallenen Werkwohnungen noch ein Fehlbedarf an 17 000 Werkwohnungen gemeldet wurde. In Niedersachsen, Nord-

rhein — Westfalen und Schleswig — Holstein mit zusammen über 110 000 Werkwohnungen betrug der Anteil der ihrem eigentlichen Verwendungszweck entzogenen Werkwohnungen rund 45 000 oder 41 vH; der Fehlbedarf wurde mit 10 000 Werkwohnungen angegeben. Hiernach waren die ihrem Verwendungszweck entzogenen Werkwohnungen grossenteils mit Vertriebenen und Zugewanderten belegt, die in den betreffenden Betrieben nicht beschäftigt waren.

## 3. Die in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Heimatvertriebenen

Während im Zusammenhang mit den Ermittlungen über die Heimatvertriebenen, Zugewanderten und Evakuierten lediglich die Frage des Arbeitseinsatzes dieser Personen in den Betrieben, in denen sie wohnen, untersucht wurde, vermittelt die besondere statistische Untersuchung über die Heimatvertriebenen (ohne Einbeziehung der Zugewanderten und Evakuierten), die in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind, ein vollständiges Bild von dem Arbeitseinsatz der Heimatvertriebenen in der Land- und Forstwirtschaft.

Im Mai 1949 standen 284 000 Heimatvertriebene in einem ständigen Arbeitsverhältnis zu einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb. Die Zahl der Heimatvertriebenen, die nicht ständig oder vorübergehend in einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb beschäftigt waren, betrug 106 000. Ausserdem waren noch fast 11 000 Heimatvertriebene Eigentümer oder Pächter eines landwirtschaftlichen Betriebes.

Die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, in denen Heimatvertriebene beschäftigt sind, betrug im Mai 1949 im Bundesgebiet 177 000 oder 8,8 vH aller Betriebe, im „Vereinigten Wirtschaftsgebiet“ 171 000 oder 10,8 vH, in der französischen Zone dagegen nur 6 000 oder 1,4 vH. Dabei sind besonders grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern festzustellen. Schleswig — Holstein liegt hier mit 38 vH aller Betriebe an der Spitze; es folgt in weitem Abstand Niedersachsen mit 16 vH aller Betriebe. In Bayern, Nordrhein — Westfalen, Hessen und Württemberg — Baden liegen die Anteile zwischen 7 und 9 vH aller Betriebe. Die Abweichungen erklären sich hier aus der verschiedenen Betriebsstruktur und der unterschiedlichen Zahl der überhaupt vorhandenen Heimatvertriebenen.

**Die in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Heimatvertriebenen 1949**

Land	Betriebe, in denen Heimatvertriebene beschäftigt sind		In den Betrieben beschäftigte Heimatvertriebene							
			insgesamt	Betriebsinhaber		in abhängiger Stellung				
	insgesamt					ständig beschäftigt		nichtständig oder vor- übergehend beschäftigt		
	1 000	vH <sup>1)</sup>	1 000		vH <sup>1)</sup>	1 000	vH <sup>2)</sup>	1 000	vH <sup>2)</sup>	
Schleswig-Holstein .....	25,5	37,8	65,7	1,1	1,7	53,0	80,7	11,6	17,6	
Hamburg .....	0,7	15,2	1,4	0,0	0,0	1,3	92,9	0,1	7,1	
Niedersachsen .....	48,1	15,8	122,3	3,6	2,9	84,9	69,4	33,9	27,7	
Nordrhein-Westfalen .....	22,9	8,4	49,8	1,1	2,2	36,8	73,9	11,9	23,9	
Bremen .....	0,3	12,5	0,6	0,0	0,0	0,5	83,3	0,1	16,7	
Hessen .....	15,5	7,3	32,8	1,1	3,3	18,9	57,6	12,9	39,3	
Württemberg-Baden .....	14,2	6,9	27,5	1,0	3,6	18,4	66,9	8,0	29,1	
Bayern .....	43,3	8,6	89,7	2,4	2,7	62,1	69,2	25,1	28,0	
Vereinigtes Wirtschaftsgebiet..	170,5	10,8	389,8	10,3	2,6	275,9	70,8	103,6	26,6	
Französische Zone .....	6,2	1,4	10,7	0,5	4,7	7,9	73,8	2,3	21,5	
Bundesgebiet .....	176,7	8,8	400,5	10,8	2,7	283,8	70,9	105,9	26,4	

<sup>1)</sup> Anteil an den Betrieben insgesamt. — <sup>2)</sup> Anteil an den beschäftigten Heimatvertriebenen.

In welchem Masse der Arbeitseinsatz der Vertriebenen in den landwirtschaftlichen Betrieben durch die Betriebsgrösse beeinflusst wird, zeigt ein für das „Vereinigte Wirtschaftsgebiet“ durchgeführter Grössenklassenvergleich nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche. Der Anteil der Betriebe, in denen 1949 Heimatvertriebene beschäftigt waren, an der Gesamtzahl der Betriebe beträgt in den Grössenklassen bis 2 ha 2,6 vH und steigt bis zu 85,1 vH bei den Betrieben der Grössenklassen von 100 und mehr ha an. Die durchschnittliche Zahl der ständig beschäftigten Vertriebenen je Betrieb steigt von 1,2 Personen in den Grössenklassen unter 2 ha auf 13,8

Personen in den Grössenklassen von 100 und mehr ha. Bei der Gruppe der nicht ständig beschäftigten Vertriebenen liegen die entsprechenden Zahlen zwischen 0,7 und 3,7 Personen. Von der Gesamtzahl der im „Vereinigten Wirtschaftsgebiet“ ständig beschäftigten Vertriebenen von rund 276 000 entfallen 68 000 oder fast ein Viertel auf die Grössenklassen von 50 ha und darüber, 147 000 oder mehr als die Hälfte auf die Grössenklassen von 10 bis unter 50 ha und der Rest von 61 000 auf die Grössenklassen unter 10 ha. Bei den nicht ständig oder vorübergehend beschäftigten Vertriebenen ist die Verteilung ähnlich.

**Die in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Heimatvertriebenen 1949  
nach Grössenklassen der landwirtschaftlich benutzten Fläche dieser Betriebe**

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Betriebe, in denen Heimatvertriebene beschäftigt sind		In den Betrieben beschäftigte Heimatvertriebene									
			insgesamt		Betriebsinhaber		in abhängiger Stellung					
	ständig beschäftigt						nichtständig oder vorübergehend beschäftigt					
							insgesamt		Durchschnitt je Betrieb	insgesamt		Durchschnitt je Betrieb
	1 000	vH <sup>1)</sup>	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	Anzahl	1 000	vH	Anzahl
Vereinigtes Wirtschaftsgebiet												
unter 2 ha	13,3	2,6	29,1	7,5	4,0	39,0	16,3	5,9	1,2	8,7	8,4	0,7
2 bis unter 5 "	17,9	4,5	27,2	7,0	2,4	23,0	16,5	6,0	0,9	8,4	8,1	0,5
5 " " 10 "	30,0	9,5	43,6	11,2	1,6	15,4	28,3	10,2	0,9	13,7	13,2	0,5
10 " " 20 "	49,5	22,2	81,8	21,0	1,4	13,7	57,3	20,8	1,2	23,1	22,3	0,5
20 " " 50 "	48,5	46,0	119,6	30,7	0,7	7,2	90,0	32,6	1,9	28,9	27,9	0,6
50 " " 100 "	8,9	73,8	46,2	11,8	0,1	1,2	34,2	12,4	3,9	11,9	11,5	1,3
100 ha und darüber	2,4	85,1	42,3	10,8	0,1	0,5	33,3	12,1	13,8	8,9	8,6	3,7
Insgesamt .....	170,5	10,8	389,8	100	10,3	100	275,9	100	1,6	103,6	100	0,6
Französische Zone ...	6,2	1,4	10,7	.	0,5	.	7,9	.	1,3	2,3	.	0,4
Bundesgebiet .....	176,7	8,8	400,5	.	10,8	.	283,8	.	1,6	105,9	.	0,6

<sup>1)</sup> Anteil an den Betrieben insgesamt.

Aufschlussreich ist auch ein Grössenklassenvergleich der Betriebe, deren Inhaber 1949 Heimatvertriebene waren. Von insgesamt 10 280 dieser Personen im „Vereinigten Wirtschaftsgebiet“ bewirtschafteten 4 010 oder 39 vH als Eigentümer oder Pächter Kleinbetriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von 0,5 bis unter 2 ha, weitere 2 370

Heimatvertriebene (23 vH) bewirtschafteten Betriebe von 2 bis unter 5 ha, 2 990 oder 29 vH Betriebe mit 5 bis unter 20 ha; nur 910 oder rund 9 vH entfallen auf die Grössenklassen von 20 ha und darüber. Ein grosser Teil dieser Personen bewirtschafteten also Betriebe, die unter der Grenze einer selbständigen „Ackermahrung“ liegen.

## D. Der Arbeits- und Zugkräftebesatz der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Die Arbeitsbewältigung in der Landwirtschaft vollzieht sich durch den Einsatz menschlicher Handarbeitskraft, tierischer Gespannkraft und motorischer Zug- und Antriebskraft in sinnvoller Zusammenarbeit und gegenseitiger Ergänzung mit Hilfe bestimmter Werkzeuge, Geräte und Arbeitsmaschinen. Unter den Arbeitskräftefaktoren sind es insbesondere die menschlichen Arbeitskräfte und die Zugkräfte, welche zusammen das Arbeitskräftepotential des landwirtschaftlichen Betriebes darstellen. Art und Umfang der Ausrüstung der Betriebe mit Arbeitsmaschinen und Geräten sind dabei — gleiche Standortbedingungen vorausgesetzt — weitgehend von der Zahl und Zusammensetzung der genannten Arbeitsfaktoren und dem Stand der Entwicklung der Landmaschinenteknik abhängig.

Der Besatz der landwirtschaftlichen Betriebe mit Arbeits- und Zugkräften, d.h. die Zahl dieser Kräfte je bewirtschaftete Flächeneinheit, wird von einer Vielzahl von Faktoren bestimmt, von denen hervorzuheben sind: Betriebsgrösse, Kulturartenverhältnis, Anbauverhältnis, Umfang der Viehhaltung, Klima, innere und äussere Verkehrslage, Bodenart und -gestaltung und Betriebsorganisation. Nachstehend wird der Versuch unternommen, in einer zusammenfassenden Ausdeutung der Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 über die menschlichen Arbeitskräfte, die tierischen und motorischen Zugkräfte und die Bodenbenutzung der landwirt-

schaftlichen Betriebe den Einfluss dieser Faktoren auf die Besatzdichte der Betriebe mit Arbeits- und Zugkräften herauszustellen.

### 1. Grössenklassenvergleich im Bundesgebiet

Ein Grössenklassenvergleich aller Betriebe im Bundesgebiet zeigt den hervorragenden Einfluss der Betriebsgrösse auf die Besatzdichte der Arbeits- und Zugkräfte je Flächeneinheit. Die Betriebe sind um so dichter mit Arbeits- und Zugkräften besetzt, je kleiner sie sind. Die Gründe hierfür sind folgende:

Die Arbeitseinheit wird um so besser ausgenutzt, je grösser der Betrieb ist. Je kleiner der Betrieb ist, um so mehr treten Arbeiten auf, welche die Arbeitseinheit nicht mehr auszunutzen gestatten. Ausserdem ändern sich mit der Betriebsgrösse auch die anwendbaren Arbeitsverfahren. Die absolut höhere Zahl der Arbeits- und Zugkräfte in grösseren Betrieben erlaubt es, gewisse Arbeitsgänge nebeneinander auszuführen, wodurch Leerlauf durch Wechsel des Arbeitsplatzes und dgl. vermieden wird. Schliesslich muss noch darauf hingewiesen werden, dass der grössere Betrieb nach seiner ganzen Struktur einer Mechanisierung mit arbeitssparenden Maschinen und Geräten und damit auch einer Verlagerung der Handarbeit zur Gespannarbeit oder von dieser zur motorisierten Zugkraft wesentlich zugänglicher ist als der Kleinbetrieb.

Die menschliche Arbeitskraft und der Zugkräftebesatz in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben <sup>1)</sup>

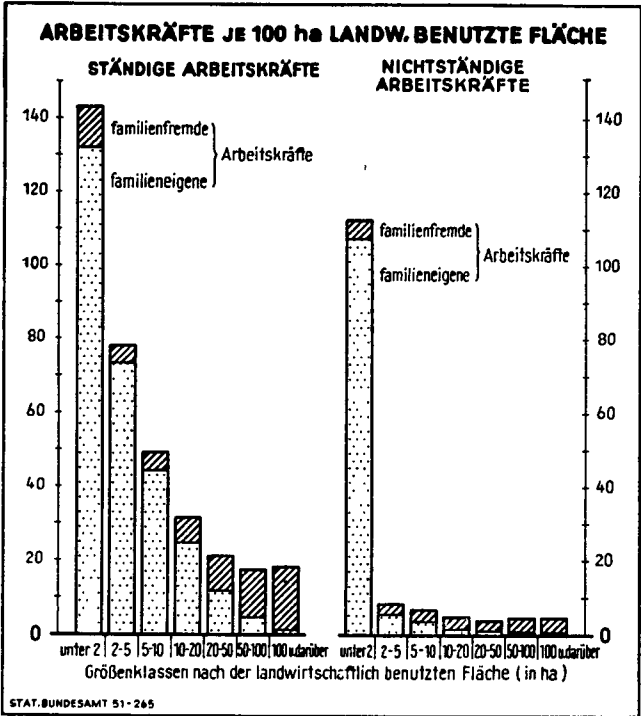
Land Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Be- triebe	Land- wirt- schaft- liche Nutz- fläche	Arbeitskräfte						Zugkräfte							
			Ständig beschäftigte Arbeitskräfte			Nichtständig beschäftigte Arbeitskräfte			Tierische Zugkräfte				Motorische Zugkräfte			
			insge- samt	davon		fami- lien- eigene	fami- lien- fremde <sup>2)</sup>	Pferde über 3 Jahre alt	Ar- beits- ochsen (-bul- len)	Ar- beits- kühe	Zug- vieh- insges. in Zug- vieh- einhei- ten	Anzahl der Schlep- per eigene	PS- Leist. dieser Schlep- per im Ø	Betriebe die Schlepper benutzen		
				fami- lien- eigene	fami- lien- fremde									be- triebs- eigene Schlep- per	be- triebs- fremde Schlep- per	
Anteil der Länder und Größenkl.		je 100 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche										je 1000 ha l.w. ben. Fläche		in vH aller Betriebe		
vH																
Schleswig-Holstein ..	3,4	8,5	22,8	13,5	9,3	2,3	1,9	10,4	0,0	0,0	10,4	4,3	27,2	6,1	1,9	
Hamburg .....	0,2	0,2	68,1	44,7	23,4	6,8	3,7	15,0	0,1	0,5	15,3	18,0	16,1	8,9	1,0	
Niedersachsen .....	15,2	20,3	35,4	25,9	9,5	6,9	3,6	10,9	0,7	2,9	12,6	5,1	26,1	4,2	0,8	
Nordrhein-Westfalen ..	13,5	14,0	45,0	34,5	10,5	9,0	4,8	11,9	0,7	4,5	14,3	6,7	24,1	4,3	0,7	
Bremen .....	0,1	0,1	37,4	23,0	14,4	6,8	3,2	13,2	0,1	0,0	13,3	2,7	21,8	2,0	1,1	
Hessen .....	10,7	7,3	57,5	49,8	7,7	18,4	6,0	9,6	0,7	23,8	19,7	5,1	23,5	2,1	1,2	
Württemberg-Baden ...	10,4	6,5	56,5	50,2	6,3	15,6	4,4	7,2	2,5	26,8	19,9	4,8	21,8	1,9	4,4	
Bayern .....	24,8	28,8	39,5	33,2	6,3	5,4	2,0	6,7	6,1	17,1	18,4	6,2	21,1	4,6	1,9	
Rheinland-Pfalz .....	11,1	6,6	64,0	58,1	5,9	14,6	4,5	8,2	3,1	24,1	20,3	5,5	20,4	2,1	1,3	
Baden .....	5,2	3,4	58,7	52,9	5,8	14,2	2,6	4,3	6,0	32,2	22,0	5,8	18,9	2,5	2,3	
Württemberg-Hohenz.	5,4	4,3	45,6	40,8	4,8	11,8	2,4	6,5	4,2	25,7	20,1	6,9	18,9	3,6	4,7	
Bundesgebiet .....	100	100	43,0	35,2	7,8	8,8	3,4	8,9	2,8	13,4	16,5	5,7	22,8	3,6	1,9	
davon:																
nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche																
0,001 bis unter 2 ha	32,9	4,9	143,1	132,0	11,1	107,1	5,2	2,8	0,4	33,8	16,6	2,8	17,7	0,3	1,5	
2 " " 5 "	27,5	13,4	78,1	73,2	4,9	17,4	2,9	4,6	2,2	47,0	25,1	2,5	17,0	0,8	1,5	
5 " " 10 "	20,2	21,1	49,2	44,2	5,0	3,5	3,0	8,8	5,5	21,1	21,7	2,7	18,2	1,9	2,2	
10 " " 20 "	12,9	26,2	31,6	24,7	6,9	1,2	3,4	11,7	3,6	3,5	16,0	4,5	19,7	6,2	2,3	
20 " " 50 "	5,7	24,1	21,1	11,7	9,4	0,5	3,2	10,2	1,3	0,5	11,5	9,4	22,7	26,4	3,7	
50 " " 100 "	0,6	6,1	17,5	4,3	13,2	0,2	4,2	7,9	0,5	0,1	8,3	11,8	28,7	64,7	4,2	
100 ha und darüber	0,2	4,2	18,1	1,0	17,1	0,1	4,3	5,7	0,7	0,0	6,3	10,0	35,1	84,4	1,3	

<sup>1)</sup> Ohne Betriebe der Grössenklasse „0 ar landwirtschaftlich benutzte Fläche“. — <sup>2)</sup> In der Woche vom 15. bis 21. Mai 1949 beschäftigte Personen.

Bei den ständigen Arbeitskräften bewegen sich die Unterschiede zwischen 143 Personen je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche in der Grössenklasse von 0,1 ar bis unter 2 ha und 18 Personen in den Betrieben mit 100 und mehr ha. Dabei ergibt sich, dass die Besatzdichte nicht mit abnehmender Betriebsgrösse gleichmässig ansteigt. Sie nimmt zunächst nur langsam zu, steigt dann aber in den mittel- und kleinbäuerlichen Betrieben stark an. Im Kleinbetrieb herrschen familieneigene Arbeitskräfte vor. Hier wird die Besatzdichte

mehr durch den Familienstand der Bauernfamilie als durch den tatsächlichen Arbeitsbedarf bestimmt. Die Besatzdichte bei den familienfremden Arbeitskräften nimmt dagegen bis zur Grössenklasse 100 — 200 ha mit wachsender Betriebsgrösse anhaltend zu, da die Zahl der familieneigenen Arbeitskräfte naturgemäss begrenzt ist. In den Betrieben über 100 ha sind nahezu sämtliche Arbeitskräfte familienfremde Personen. Der in den Betrieben unter 2 ha gegenüber der nächsthöheren Grössenklasse stärkere Besatz mit familienfremden Arbeits-

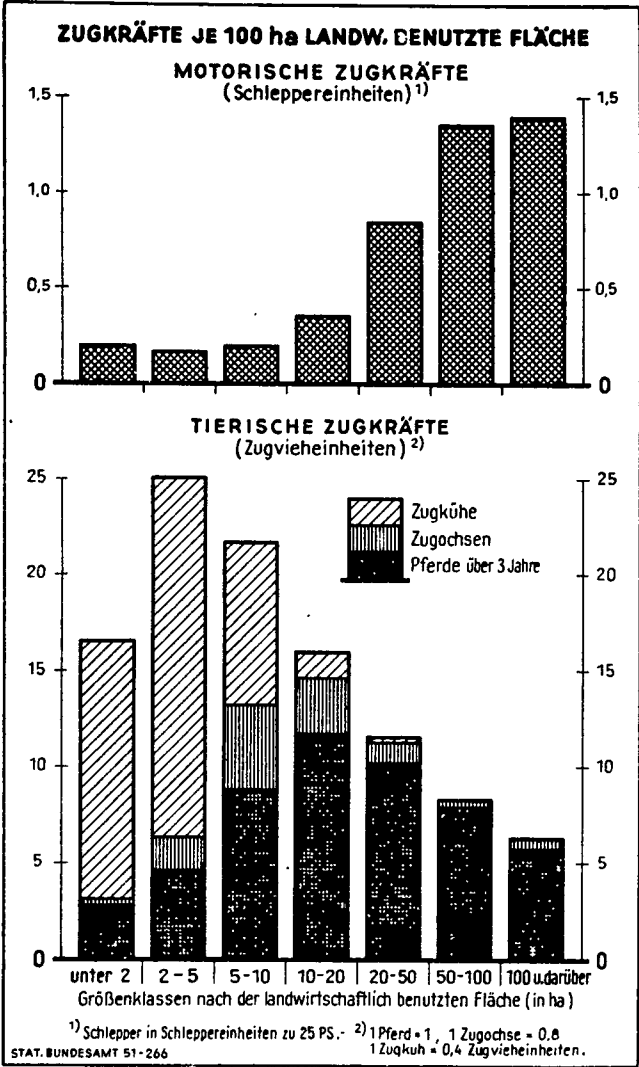
kräften wird hervorgerufen durch den besonders hohen Arbeitsbedarf der in dieser Grössenklasse häufigen Gärtnereien und sonstigen arbeitsintensiven Spezialbetriebe.



Die Besatzdichte bei den nichtständigen Arbeitskräften zeigt zwar ebenfalls eine mit fallender Betriebsgrösse ansteigende Tendenz. Das Gewicht dieser Kräftegruppe ist jedoch gegenüber den ständigen Arbeitskräften in allen Betrieben der Grössenklassen zwischen 2 und 50 ha gering. Der auffallend starke Besatz der Betriebe in der Grössenklasse unter 2 ha erklärt sich daraus, dass die Arbeitskapazität dieser Betriebe, sofern sie nicht auf arbeitsintensive Kulturen spezialisiert sind, keine Vollaussnutzung ständiger Arbeitskräfte gestattet. Vorübergehend oder nebenberuflich beschäftigte Personen – vorwiegend Betriebsinhaber und Familienangehörige – sind daher hier besonders zahlreich. Auch in den überwiegend mit familienfremden Kräften arbeitenden grösseren Betrieben nehmen die nichtständigen Arbeitskräfte eine bedeutende Stellung ein. Hier wird das nur für den Arbeitsgrundbedarf der Betriebe ausreichende ständige Personal zu Zeiten der Arbeitsspitzen durch Saisonarbeiter oder Aushilfskräfte ergänzt <sup>1)</sup>.

Die tierischen Zugkräfte müssen im Zusammenhang mit den motorischen Zugkräften gesehen werden <sup>1)</sup>. Die Besatzdichte bei den tierischen Zugkräften steigt mit abnehmender Betriebsgrösse von 6,3 auf 25,1 Zugvieheinheiten je 100 ha an, während sie bei den motorischen Zugkräften etwa umgekehrt proportional verläuft. Der Schwankungsbereich liegt hier zwischen 14 und 2 betriebseigenen Schleppereinheiten je 1 000 ha. Dies bedeutet – bei einem für die Praxis angenommenen Kräfteverhältnis der Schleppereinheit zu einer Zugvieheinheit von 2-3:1 –, dass auch der Zugkräftebesatz insgesamt einen mit abnehmender Betriebsgrösse ähnlichen Verlauf nimmt wie der Arbeitskräftebesatz. Eine Sonderstellung nehmen die Kleinbetriebe unter 2 ha ein. Die schmale Futtergrundlage dieser Betriebe reicht vielfach nicht einmal zur Ernährung einer Kuh aus. Unvermeidliche Gespannarbeit wird hier von betriebsfremden Gespannen geleistet. Im übrigen müssen durch Handarbeit auch Arbeitsgänge verrichtet werden, die in grösseren Betrieben den Zugkräften zufallen.

Die Zugvieharten treten in den verschiedenen Grössenklassen nicht in gleicher Zusammensetzung auf. Als ausgesprochene Kuhbetriebe sind die Betriebe unter 5 ha anzusehen. In den Betrieben der Grössenklasse von 5 bis unter 10 ha halten sich Pferd und Kuh bezogen auf Zugvieheinheiten die Waage. In den Betrieben über 10 ha ist das Pferd vorherr-

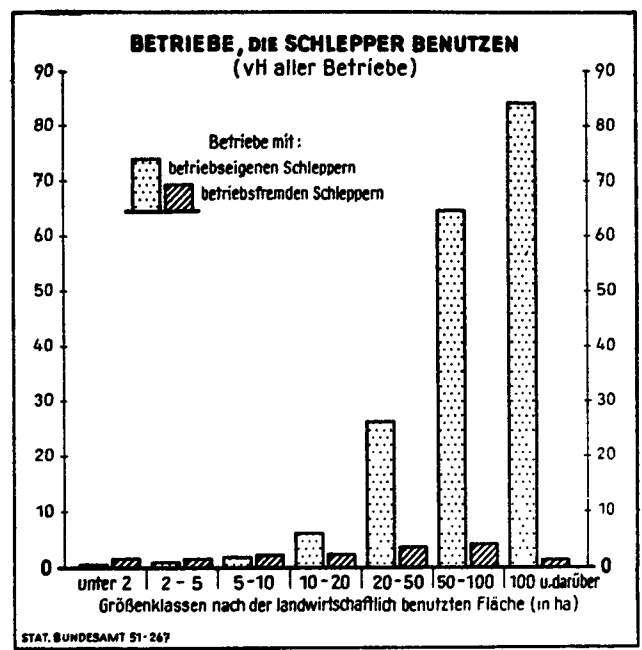


schend. Die Zugochsenhaltung bleibt in allen Grössenklassen unbedeutend. In der Grössenklasse von 5 bis unter 10 ha ist der Zugochse relativ am stärksten vertreten. Mit zunehmender Betriebsgrösse gehen die Besatzzahlen dann wieder zurück, gewinnen jedoch in den eigentlichen Grossbetrieben mit mehr als 200 ha wieder eine gewisse Bedeutung. Die unterschiedliche Besetzung der Betriebsgrössen mit Zugvieharten innerhalb des gesamten Besatzes an tierischen Zugkräften findet ihre Erklärung in dem von der Betriebsgrösse stark abhängigen Arbeitsmass und Ausnutzungsgrad der Zugtiere. Die Zugleistung der Kuh ist zwar relativ gering und nur als Nebenleistung neben der Hauptnutzung der Milchleistung anzusehen. Sie genügt aber für die geringen Arbeitsanforderungen des Kleinbetriebes und belastet den Betrieb nicht mit Bereitschaftskosten. Das Pferd verlangt wegen der mit seiner Haltung verbundenen relativ hohen festen Kosten ein Mindestmass an Ausnutzung, eine Voraussetzung, die erst von den Betrieben der Grössenklasse 10 bis unter 20 ha an aufwärts ausreichend erfüllt wird. Die Besatzdichte mit Pferden in den mittel- und grossbäuerlichen Betrieben ist allerdings nicht nur arbeitswirtschaftlich bedingt, sondern auch in der in diesen Betrieben heimischen Pferdezucht begründet. Der Ochse ist in seiner Haltung billiger als das Pferd und beson-

<sup>1)</sup> Aus statistisch-methodischen Gründen kann der jahreszeitlich stark fluktuierende Besatz der nichtständigen familienfremden Arbeitskräfte nur nach dem am Erhebungszeitpunkt vorhandenen Bestand (in der Woche vom 15. bis 21. Mai 1949 beschäftigte Personen) wiedergegeben werden. – <sup>2)</sup> Für Vergleichszwecke werden die Zugvieharten nach der Zugleistung unterschiedlich bewertet und auf Zugvieheinheiten umgerechnet. Umrechnungsschlüssel: 1 Pferd = 1,1 Ochse = 0,8, 1 Zugkuh = 0,4 Zugvieheinheiten. Um analog einen Vergleich der motorischen Stärken zu ermöglichen, werden die Schlepper der verschiedenen Stärken auf eine Schlepperstärke von 25 PS umgerechnet.

ders für schwere langsame Arbeit geeignet. Er wird daher vielfach zur Brechung von Arbeitsspitzen in arbeitsreichen Zeiten als zusätzliche Zugkraft neben dem Pferd in grösseren Betrieben eingesetzt.

Der Schlepper ersetzt bisher nur in wenigen Betrieben völlig die tierische Zugkraft. Seine Aufgabe wurde bisher mehr darin gesehen, die letzten nicht voll ausgenutzten Pferde zu ersetzen und die Bodenkultur zu intensivieren. Als betriebseigener Schlepper findet er sich daher im zunehmenden Masse mit aufsteigender Betriebsgrösse. Der Lohn- oder Gemeinschaftsschlepper ist in den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben relativ stärker vertreten. In der Betriebsgrössenklasse von 5 bis unter 10 ha benutzten zum Beispiel nur 1,9 vH der Betriebe betriebseigene, aber 2,2 vH betriebsfremde Schlepper. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die auf den einzelnen klein- und mittelbäuerlichen Betrieb entfallende durchschnittliche Arbeitsleistung des betriebseigenen Schleppers bei 1000 Stunden, des betriebsfremden Schleppers dagegen bei nur 40 Stunden im Jahr liegt.



In welchem Masse sich die Betriebsgrößenstruktur auf eine fortschreitende Motorisierung der Zugkraft in der Landwirtschaft auswirkt, ist daraus ersichtlich, dass von den Betrieben unter 20 ha, das sind 92,3 vH aller Betriebe mit 65,5 vH der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche, nur 4 vH betriebseigene oder -fremde Schlepper benutzen. In der Grössenklasse zwischen 20 und 50 ha benutzen bereits 26,4 vH der Betriebe Schlepper und in den Betrieben von 50 ha aufwärts mehr als 60 vH aller Betriebe.

2. Vergleich verschiedener Betriebstypen einzelner Gebietsteile des Bundesgebietes

Eine statistische Untersuchung über den Einfluss der eingangs genannten weiteren Betriebsfaktoren (Kulturartenverhältnis, Anbauverhältnis usw.) auf den Umfang des Arbeits- und Zugkräftebesatzes ist wegen der regional starken Unterschiede in der Betriebsstruktur der Landwirtschaft des Bundesgebietes ungleich schwieriger. Sie muss sich im Rahmen der Gesamtuntersuchung darauf beschränken, beispielhaft die Betriebe einiger weniger ausgewählter Gebietsteile des Bundesgebietes zu vergleichen, die jeweils zusammen überwiegend einen anderen durch die natürlichen Verhältnisse (Niederschlagsmenge und -verteilung, Höhenlage, Bodengestaltung, Bodenart usw.) gefomten Betriebstyp repräsentieren.

Die verschiedenen Betriebstypen werden dabei durch das Kulturarten und Anbauverhältnis und die Grossviehbesatzstärke gekennzeichnet. Um den Einfluss der Betriebsgrösse auszuschalten, werden nur Betriebe derselben Betriebsgrössenklasse verglichen.

Folgende Gebiete wurden für den Vergleich ausgewählt:

- I. Die Kreise Hildesheim – Marienburg und Wolfenbüttel  
Charakterisierung: Getreide – Zuckerrübenwirtschaften.
- II. Die Kreise Grevenbroich – Neuss, Köln und Bergheim  
Charakterisierung: Getreide – Hackfruchtwirtschaften.
- III. Die Kreise Freising, Landshut und Dingolfing  
Charakterisierung: Getreide – Futterbauwirtschaften.
- IV. Die Kreise Rotenburg und Harburg  
Charakterisierung: Roggen – Kartoffelwirtschaften.
- V. Die Kreise Weilheim, Markt-Oberdorf und Schongau  
Charakterisierung: Futter – Getreidebauwirtschaften
- VI. Der Kreis Wesermarsch  
Charakterisierung: Weidewirtschaften.

Anbauverhältnis, Kulturartenverhältnis und Viehbesatz in verschiedenen Betriebstypen einiger Gebietsteile des Bundesgebietes

Betriebstyp	Anteil der landw. Nutzfl. an der land- u. forstw. ben. Fläche	Von der landwirtschaftl. Nutzfläche entfällt auf			Von der Ackerfläche entfällt auf			Von der Getreidefläche entfällt auf		Von der Hackfruchtfläche entfällt auf			Viehbesatz in Stück Grossvieh je 100 ha landw. ben. Fläche
		Ackerland einschl. Gartenland	Wiesen	Weiden	Getreide	Hackfrüchte einschl. Garten- gewächse	Feld- futter	Weizen	Roggen	Kar- toffeln	Zucker- rüben	Garten- ge- wächse und Gemüse	
vH												Stück	
I. Getreide- Zuckerrübenwirtsch.	78,5	91,0	5,3	3,5	46,0	34,2	6,5	37,0	20,7	26,6	62,9	18,1	73,5
II. Getreide- Hackfruchtwirtsch. .	91,4	91,8	2,4	5,7	43,9	33,9	12,9	36,8	19,3	31,4	49,8	15,9	65,7
III. Getreide- Futterbauwirtschaft.	80,7	59,1	30,5	2,8	55,3	20,1	20,2	34,7	23,4	60,9	2,4	5,0	91,6
IV. Roggen- Kartoffelwirtschaften	79,6	58,1	18,6	23,3	54,7	34,8	0,6	1,0	55,0	63,9	1,2	6,9	78,2
V. Futter- Getreidebauwirtschaft.	72,9	13,2	71,9	14,7	60,8	24,9	10,3	34,7	27,5	85,5	-	11,8	99,9
VI. Weidewirtschaften .....	99,5	19,8	29,3	50,7	52,5	29,8	3,0	14,6	24,6	41,5	-	19,0	119,5

Wie die nachstehende Gegenüberstellung der Arbeits- und Zugkräftebesatzzahlen der vorbezeichneten 6 Betriebstypen in 4 Grössenklassen zeigt, sind es vor allem der Anteil der Kulturarten an der landwirtschaftlichen Nutzfläche und der Fruchtarten am Gesamtanbau auf dem Ackerland sowie das Verhältnis der Kultur- und Fruchtarten zueinander, welche die Besatzdichte bei den Arbeits- und Zugkräften bestimmen. Den grössten Arbeitsbedarf verlangt der Acker, dann folgt die

Wiese, darauf die Weide und schliesslich der Wald. Von den Hauptfruchtarten erfordern die Hackfrüchte den grössten Arbeitsaufwand; es folgen Getreide und schliesslich Feldfutter. Unter den Hackfrüchten stehen dabei die Zuckerrüben vor den Kartoffeln. Dabei ist es von erheblicher Bedeutung, ob die mit dem Anbau verschiedener Feldfrüchte verbundene Bestellung, Pflege und Ernte arbeitszeitlich günstig verteilt anfallen oder Arbeitsspitzen verursachen.

**Die menschliche Arbeitskraft und der Zugkräftebesatz in verschiedenen Betriebstypen einiger Gebietsteile des Bundesgebietes**

Betriebstyp	Arbeitskräfte					Zugkräfte							
	Ständige Arbeitskräfte			Nichtständige Arbeitskräfte		Tierische Zugkräfte				Motorische Zugkräfte			
	insgesamt	davon		fami- lien- eigene	fami- lien- fremde	Zugvieh in Stück			Zug- vieh insges. in Zug- vieh- einhei- ten	Schlepper (betriebs- eigene)		Betriebe, die Schlepper benutzen	
		fami- lien- eigene	fami- lien- fremde			Pferde über 3 Jahre alt	Ar- beits- kühe	Ar- beits- ochsen (-bul- len)		Anzahl	Schlep- per- ein- heit zu 25 PS	be- triebs- eigene Schlep- per	be- triebs- fremde Schlep- per
je 100 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche									je 1 000 ha lw. ben. Fläche		in vH aller Betriebe		
Größenklasse von 10 bis unter 20 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche													
I. Getreide- Zuckerrübenwirtsch.	34,7	21,7	13,0	1,0	14,7	15,2	1,1	5,1	19,7	1,0	0,9	14,0	3,6
II. Getreide- Hackfruchtwirtsch. .	33,5	23,7	9,8	1,1	12,8	16,2	0,1	0,3	16,5	1,1	0,9	15,3	3,0
III. Getreide- Futterbauwirtschaft.	31,1	25,4	5,7	1,4	1,5	10,9	1,0	9,5	18,9	0,4	0,3	4,0	4,5
IV. Roggen- Kartoffelwirtschaften	32,9	24,8	8,1	1,2	1,6	14,1	0,1	0,2	14,3	0,2	0,2	2,5	0,8
V. Futter- Getreidebauwirtschaft.	27,6	23,0	4,6	1,3	1,4	8,8	1,9	5,5	13,9	0,8	0,5	10,9	1,0
VI. Weidewirtschaften .....	26,0	19,5	6,5	0,8	1,1	11,9	0,4	0,0	12,1	0,0	0,0	0,4	0,3
Größenklasse von 20 bis unter 50 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche													
I. Getreide- Zuckerrübenwirtsch.	26,8	9,4	17,4	0,4	16,9	12,5	0,1	2,3	14,4	1,9	2,1	56,0	3,7
II. Getreide- Hackfruchtwirtsch. .	24,4	10,7	13,7	0,6	11,3	11,4	0,0	0,1	11,4	2,4	2,4	65,2	2,4
III. Getreide- Futterbauwirtschaft.	21,0	12,9	8,1	0,5	1,9	11,3	0,1	3,9	14,7	1,5	1,4	42,6	8,1
IV. Roggen- Kartoffelwirtschaften	20,4	10,7	9,7	0,4	1,7	9,6	0,0	0,0	9,6	0,6	0,5	19,5	2,0
V. Futter- Getreidebauwirtschaft.	19,2	12,7	6,5	0,7	1,5	9,5	1,1	1,4	11,1	1,3	1,0	36,4	1,5
VI. Weidewirtschaften .....	18,1	8,9	9,2	0,3	1,4	10,3	0,1	0,0	10,4	0,1	0,1	2,4	0,9
Größenklasse von 50 bis unter 100 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche													
I. Getreide- Zuckerrübenwirtsch.	25,5	3,6	21,9	0,1	12,2	10,0	0,0	1,6	11,3	1,7	2,5	92,9	1,7
II. Getreide- Hackfruchtwirtsch. .	21,1	4,1	17,0	0,1	8,8	8,9	—	0,1	8,9	2,1	2,7	96,5	—
III. Getreide- Futterbauwirtschaft.	18,7	5,8	12,9	0,2	2,9	8,8	0,4	1,9	10,5	1,9	2,1	90,7	2,1
IV. Roggen- Kartoffelwirtschaften	15,9	5,4	10,5	0,2	1,8	6,7	0,0	0,1	6,8	1,2	1,1	70,8	0,5
V. Futter- Getreidebauwirtschaft.	14,4	4,2	10,2	0,2	0,2	1,9	6,2	0,0	0,7	1,2	1,0	64,5	2,2
VI. Weidewirtschaften .....	14,7	4,4	10,3	0,1	1,6	8,7	—	0,1	8,7	0,2	0,2	14,5	—
Größenklasse von 100 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche und darüber													
I. Getreide- Zuckerrübenwirtsch.	27,4	1,3	26,1	0,1	8,0	7,6	—	1,2	8,6	1,3	2,0	97,9	—
II. Getreide- Hackfruchtwirtsch. .	22,3	1,9	20,4	0,1	5,3	7,5	—	0,1	7,5	2,1	2,8	100,0	—
III. Getreide- Futterbauwirtschaft.	21,7	1,2	20,5	0,2	2,9	5,6	—	1,6	6,9	1,3	1,5	100,0	—
IV. Roggen- Kartoffelwirtschaften	16,9	1,2	15,7	0,0	4,9	5,8	—	0,3	6,1	1,0	1,3	93,3	—
V. Futter- Getreidebauwirtschaft.	17,3	0,7	16,6	0,1	1,8	4,2	—	1,9	5,7	1,0	0,8	76,5	5,9
VI. Weidewirtschaften .....	11,2	1,3	9,9	—	1,8	5,6	—	—	5,6	0,5	0,5	50,0	—

So erklärt sich der höhere Arbeitskräteaufwand bei den mitteldeutschen Getreide-Zuckerrübenwirtschaften gegenüber den niederrheinischen Getreide-Hackfruchtwirtschaften trotz vergleichsweise ähnlichem Kulturartenverhältnis aus dem höheren Anteil der Zuckerrübenanbaufäche an der gesamten Hackfruchtfläche und dem schwereren Boden in den Getreide-Zuckerrübenwirtschaften. Wenn diese Betriebe zwar Schlepper mit höherer PS-Leistung, jedoch weniger Schlepper-Zugkräfteinheiten je Flächeneinheit einsetzen, so ist dies auf die ungünstigeren Standortbedingungen (Bodenart, äussere Verkehrs- usw.) zurückzuführen, die der Schlepper vergleichsweise hier vorfindet. Bei einem Vergleich zwischen den niederbayerischen Getreide-Futterbauwirtschaften und den niedersächsischen Roggen-Kartoffelwirtschaften tritt besonders der an dem Anteil des Roggen- oder Weizenanbaues am gesamten Getreideanbau ersichtliche Einfluss der Bodenart zutage. Der schwerere Weizenboden verlangt einen höheren Arbeitsaufwand als der leichte Roggenboden. Die grössere Besatzdichte der Arbeitskräfte bei den oberbayerischen Futter-Getreidebauwirtschaften gegenüber den Weidewirtschaften der Wesermarsch ist vor allem bedingt durch den vergleichsweise hohen Anteil der Wiesen an der Grünlandfläche sowie durch die unterschiedliche Bodengestaltung in Oberbayern und der Wesermarsch. Wenn hier der Unterschied bei der Anspannung nicht stärker sichtbar wird, so liegt das daran, dass in der Wesermarsch das hier ausschliesslich aus Pferden bestehende Zugvieh mehr zur Zucht herangezogen wird als in Oberbayern. Zudem entfällt in Oberbayern ein erheblicher Teil der Anspannung auf Zugochsen.

Die erläuterten Unterschiede in der Besatzdichte sind in allen Grössenklassen erkennbar, treten jedoch mit steigender Betriebsgrösse ausgeprägter hervor. Diese Erscheinung ist damit zu erklären, dass mit steigender Betriebsgrösse der

Arbeitseinsatz rationeller wird und der Viehbesatz und damit der auf die Hofwirtschaft entfallende Anteil der Arbeit an dem gesamten Arbeitsaufwand geringer wird.

### 3. Ländervergleich <sup>1)</sup> der Arbeits- und Zugkräfte

Ein Ländervergleich kann sich im Rahmen dieser Untersuchung nur mit den mittleren Besatzzahlen für die Betriebe aller Grössenklassen befassen. Die bei den Gesamtzahlen sowohl der Arbeitskräfte als auch der Zugkräfte und den Zahlen über ihre Zusammensetzung nach Arbeits- und Zugkräftearten zutage tretenden Unterschiede erklären sich aus dem Gewicht, mit dem einzelne in den vorhergehenden Abschnitten genannte Betriebsfaktoren in den Ländern zur Geltung kommen. Sieht man von den besonderen Verhältnissen in Hamburg ab, so wird deutlich der überragende Einfluss sichtbar, der besonders von der Betriebsgrössenstruktur und der inneren Verkehrslage der Betriebe in den einzelnen Ländern ausgeht.

Länder mit vorwiegend kleinbäuerlicher Struktur, auseinandergezogener, zersplitterter Flurlage und teilweise hängigem Gelände, wie Rheinland-Pfalz, Württemberg-Baden, Baden, Württemberg-Hohenzollern und Hessen weisen die grösste Besatzdichte sowohl bei den Arbeitskräften als auch bei den Zugkräften auf. Die mittel- und kleinbäuerliche Struktur verbunden mit verhältnismässig günstiger innerer Verkehrslage der Betriebe bewirkt in Bayern und Nordrhein-Westfalen eine mittlere Besatzdichte. Die geringste Besatzdichte haben Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Die Ursachen hierfür sind in dem vergleichsweise starken Hervortreten der mittel- und grossbäuerlichen Betriebe sowie Grossbetriebe

<sup>1)</sup> Vgl. Übersicht auf S. 91.

bei geschlossener Grundbesitzlage und ebener Bodengestaltung zu suchen. In Hamburg und Rheinland-Pfalz liegen insofern verwandte Verhältnisse vor, als hier wie dort die starke Verbreitung handarbeitsintensiver Kulturen – Cartengewächse und Gemüse in Hamburg, Reben in Rheinland-Pfalz – dazu beiträgt, dass die Besatzdichte mit 68 bzw. 64 ständigen Arbeitskräften je 100 ha die höchste im Bundesgebiet ist.

Der Einfluss der Betriebsgrösse wirkt sich auch bei den Arbeitskräfte- sowie den Zugkräftearten aus. So erklären sich die extremen Besatzzahlen bei den ständigen familieneigenen und -fremden Arbeitskräften in Baden und Schleswig-Holstein aus der Betriebsgrößenstruktur in diesen Ländern. Sie lauten für Baden 58,1 bzw. 5,9 Personen, für Schleswig-Holstein dagegen 13,5 bzw. 9,3 Personen je 100 ha. Mit dem starken Vorkommen von Nebenerwerbsbetrieben von weniger als 2 ha unter den landwirtschaftlichen Betrieben in Hessen, Württemberg-Baden, Rheinland-Pfalz und Baden hängt auch die hier hervortretende hohe Besatzdichte bei den nichtständigen familieneigenen Arbeitskräften zusammen.

Bei den Zugvieharten machen sich ausserdem noch Einflüsse bemerkbar, die in der Eigenart der in einzelnen Ländern bodenständigen Viehzucht zu suchen sind. So erklärt sich die vorherrschende Stellung des Pferdes unter den Zugvieharten in den nordwestdeutschen Ländern daraus, dass sich hier das Hauptzuchtgebiet des Pferdes befindet. Die Rindviehzucht ist dort mehr auf Milch- und Fleischleistung als auf Arbeitsleistung gerichtet. Süd- und Südwestdeutschland sind dagegen das Zuchtgebiet des auf Milch-, Fleisch- und Arbeitsleistung gezüchteten Rindes. Ochsen- oder Kuhanspannung findet sich hier auch in Betriebsgrößen, die im nordwestdeutschen Gebiet Pferdeanspannung bevorzugen.

Die Schlepperbesatzzahlen zusammen gesehen mit den Daten über die durchschnittliche PS-Leistung und dem Anteil der Betriebe, die überhaupt betriebseigene oder -fremde Schlepper benutzen, fügen sich folgerichtig in das vorher gezeichnete Bild ein. Als Besonderheit verdient jedoch hervorgehoben zu werden, dass in Württemberg-Hohenzollern und Württemberg-Baden der Anteil der Betriebe, die betriebsfremde Schlepper benutzen, im Vergleich zu strukturell ähnlichen Ländern mit 4,7 bzw. 4,4 vH aller Betriebe besonders hoch ist. Diese Erscheinung ist mit den hier häufig vertretenen Landmaschinen genossenschaften und privaten Lohn-Schlepperunternehmern unter den Inhabern der zahlreichen landwirtschaftlichen Nebenerwerbsstellen zu erklären.

Wenn nach dem Gesagten neben dem Einfluss der Betriebsgrösse und der inneren Verkehrslage weitere Einflüsse nur in begrenztem Umfange sichtbar werden, so liegt das weniger an dem geringeren Gewicht dieser Faktoren, als vielmehr daran, dass die unausgeglichene Betriebsstruktur innerhalb der Länder diese nicht klar erkennbar werden lässt.

#### 4. Vergleich der Besatzdichte von 1949 mit 1939<sup>1)</sup>

Ein Vergleich der Besatzdichte mit Arbeits- und Zugkräften nach den Landwirtschaftlichen Betriebszählungen von 1939 und 1949 zeigt einige bemerkenswerte Veränderungen. Diese betreffen insbesondere die Arbeitskräfte und die motorischen Zugkräfte. Von 1939 auf 1949 erhöhte sich die Besatzdichte bei den ständigen Arbeitskräften im Gesamtdurchschnitt des Bundesgebietes von 38,5 auf 43,5 Personen, das heisst um 12,8 vH. Dabei nahmen die familieneigenen Arbeitskräfte um 8,5 vH, die familienfremden sogar um 36,2 vH zu. Diese Entwicklung ist mehr im Zusammenhang mit der ungünstigen Lage der übrigen Wirtschaft und der Wandlung der Bevölkerungs- und Wohnungsverhältnisse in den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren zu verstehen und nicht einem echten Mehrbedarf an Arbeitskräften zuzuschreiben.

Bei den tierischen Zugkräften insgesamt ist im Durchschnitt des Bundesgebietes keine Veränderung eingetreten, welche die Besatzdichte wesentlich beeinträchtigt hat. Der Besatz je 100 ha erhöhte sich von 16 auf 16,5 Zugvieheinheiten, das heisst um 3,1 vH. Diese Veränderung ist im wesentlichen auf eine Zunahme der Ochsenanspannung um rund 63 400 Stück oder 22 vH bezogen auf 100 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche zurückzuführen. Das besonders starke Anwachsen der Ochsenanspannung in den südwestdeutschen Ländern und Niedersachsen – je Flächeninhalt um 105 bzw. 75 vH – hat sich dabei vorwiegend auf Kosten der Pferde- und Kuhanspannung vollzogen.

Hinsichtlich der Schlepper lässt das vorliegende statistische Material nur einen Vergleich der Besatzzahlen für die betriebseigenen Schlepper mit einer PS-Leistung von 18 bzw. 22 PS aufwärts zu. Aber auch schon eine solche Gegenüberstellung zeigt im Bundesdurchschnitt eine Erhöhung der Besatzdichte von etwa 1 auf 4 betriebseigene Schlepper je 1 000 ha. Die stärkste Vermehrung weisen dabei die mittelbäuerlichen Betriebe der Grössenklasse zwischen 10 bis 20 ha auf, deren Besatzdichte von 0,2 auf 2,7 Schlepper je 1000 ha gestiegen ist, dann die Grössenklassen von 5 bis unter 10 ha und von 20 bis unter 50 ha, die eine Vermehrung von 0,2 auf 1,3 bzw. von 1,1 auf 7,5 je 1 000 ha aufweisen.

Die Entwicklung bei den Kleinschleppern unter 18 PS erhellt aus folgender Überlegung: Der Gesamtbesatz mit betriebseigenen Schleppern aller Stärken am Stand vom Mai 1949 beträgt 5,7 je 1 000 ha. Er liegt damit insgesamt um 40 vH, bei den Betrieben unter 20 ha sogar um 100 vH über der Besatzzahl für die Schlepper der Stärken von 18 PS und darüber. Diese Differenz kann zum grössten Teil als echte Zunahme der Kleinschlepper angesehen werden, weil die technische Entwicklung und Fabrikation des für den kleineren Betrieb geeigneten Kleinschleppers (Einachsschlepper) entscheidend erst nach dem Kriege zum Durchbruch gekommen ist.

Wenn trotz dieser beachtlichen Entwicklung im ganzen gesehen bis 1949 eine Verminderung des Zugviehbestandes nicht eingetreten ist, so liegt das vornehmlich an der bis dahin noch immer geringen Verbreitung des Schleppers unter der Masse der mittel- und kleinbäuerlichen Betriebe. Ausserdem darf nicht übersehen werden, dass die tierische Zugkraft in den Betrieben dieser Grössenordnung selten ein Gespann Zugvieh überschreitet und dass das Zugvieh dieser Betriebe (unter 20 ha) zusammen etwa 70 vH des gesamten Zugviehbestandes in der Landwirtschaft ausmacht. Eine Einschränkung der Zugviehhaltung in Verbindung mit dem Einsatz von Schleppern wird sich hier in erster Linie auf die Einsparung einzelner nicht voll ausgenutzter Zugtiere, die Umstellung von einer Zugvieh- auf eine andere oder die Entlastung der Zugkuh zugunsten der Milchleistung beschränken. Im übrigen muss die durch den weiteren Einsatz von Schleppern seit 1939 eingetretene Verstärkung der gesamten Zugkraftkapazität um schätzungsweise 10 vH – angenommenes Kräfteverhältnis 3 Zugvieheinheiten = 1 Schlepper mittlerer Stärke – unter dem Gesichtspunkt gesehen werden, dass sich in den letzten Jahren eine durch verstärkten Einsatz von Betriebsmitteln verschiedenster Art sowie durch die Ausweitung des Anbaues arbeitsintensiver Kulturen (Zuckerrüben, Gemüse usw.) eine erhebliche allgemeine Erzeugungssteigerung in der Landwirtschaft abzeichnet.

<sup>1)</sup> Vergl. Übersicht auf S. 96.



Land bzw. Verwaltungsbezirk <sup>1)</sup>  Größenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	Zeit Zu-(+) bzw. Ab- nahme (-) in vH	Land- und forstwirt- schaftliche Betriebe	Ständige Arbeitskräfte			Tierische Zugkräfte				Schlepper (betriebseig.)			
			ins- gesamt	davon		Pferde über 3 Jahre alt	Arbeits- ochsen (-bullen)	Arbeits- kühe	Zugvieh insgesamt in Zug- viehein- heiten	über 18 bzw. <sup>2)</sup> 22 PS	aller PS- Stärken		
				familien- eigene	familien- fremde								
in 1 000												in 100	
Schleswig-Holstein (einschl. Hamburg)	1949	72,5	279,3	165,3	114,0	122,3	0,3	0,6	122,8	41,9	53,2		
	1939	72,8	232,0	155,5	76,5	118,5	0,1	0,2	118,7	13,9	.		
	vH	- 0,4	+ 20,4	+ 6,3	+ 49,0	+ 3,2	+ 200,0	+ 200,0	+ 3,5	+ 202	.		
Niedersachsen (einschl. Bremen)	1949	307,2	980,4	710,4	270,0	300,0	18,1	77,8	345,6	113,1	139,8		
	1939	320,5	858,9	684,1	174,8	308,1	10,4	84,7	350,3	29,7	.		
	vH	- 4,2	+ 14,1	+ 3,8	+ 54,5	- 2,6	+ 73,9	- 8,1	- 1,3	+ 281	.		
Nordrhein-Westfalen (einschl. Reg.Bez. Kob- lenz und Trier)	1949	381,8	1 163,8	935,3	228,5	253,0	33,0	215,5	365,6	102,2	146,8		
	1939	408,4	1 071,3	891,8	179,5	244,3	30,9	232,7	362,1	27,3	.		
	vH	- 7,4	+ 8,6	+ 4,9	+ 27,3	+ 3,6	+ 6,8	- 7,4	+ 1,0	+ 274	.		
Hessen, Rheinland-Pfalz (ohne Reg.Bez. Koblenz und Trier)	1949	325,9	837,2	723,3	113,9	136,5	14,8	318,5	275,8	55,1	78,4		
	1939	320,2	759,4	676,8	82,6	136,1	8,2	322,0	271,5	9,3	.		
	vH	+ 1,9	+ 10,2	+ 6,9	+ 37,9	+ 1,8	+ 80,5	- 1,0	+ 2,4	+ 490	.		
Bayern	1949	507,1	1 557,9	1 297,2	260,7	259,5	237,6	664,4	715,3	164,7	245,1		
	1939	499,5	1 432,8	1 208,5	224,3	266,2	227,6	692,1	725,1	32,8	.		
	vH	- 0,5	+ 8,7	+ 7,3	+ 16,2	+ 2,5	+ 4,4	- 4,0	- 1,4	+ 402	.		
Baden-Württemberg	1949	417,5	1 033,6	916,3	117,3	119,4	73,2	531,8	390,7	65,0	103,7		
	1939	418,9	959,9	866,2	93,7	139,5	36,4	542,5	385,6	9,4	.		
	vH	- 0,3	+ 7,7	+ 5,8	+ 25,2	- 14,4	+ 101,2	- 2,0	+ 1,3	+ 594	.		
Bundesgebiet	1949	2 012,0	5 852,2	4 747,8	1 104,4	1 190,7	377,0	1 808,6	2 215,8	542,0	767,0		
	1939	2 040,3	5 314,3	4 482,9	831,4	1 212,7	313,6	1 874,2	2 213,3	122,4	.		
	vH	- 2,1	+ 10,1	+ 5,9	+ 32,8	- 1,6	+ 20,2	- 3,5	+ 0,2	+ 343	.		
davon:													
unter 5 ha	1949	1 228,4	2 407,6	2 197,2	210,4	101,2	42,3	1 071,1	563,4	26,9	66,1		
	1939	1 245,6	2 120,7	1 976,5	144,2	104,4	30,0	1 098,7	567,8	4,4	.		
	vH	- 2,2	+ 13,5	+ 11,2	+ 45,9	- 1,8	+ 40,9	- 2,5	- 0,5	- 514	.		
5 bis unter 10 ha	1949	400,7	1 397,7	1 256,5	141,2	249,9	155,4	599,6	614,1	36,0	79,4		
	1939	410,8	1 311,7	1 214,1	97,6	250,5	125,0	645,5	608,7	4,6	.		
	vH	- 2,0	+ 6,6	+ 3,5	+ 44,7	+ 0,1	+ 24,4	- 7,1	+ 1,0	+ 680	.		
10 bis unter 20 ha	1949	254,8	1 116,4	872,1	244,3	411,2	128,2	122,3	562,7	93,6	162,0		
	1939	252,6	1 039,1	856,6	182,5	404,8	111,5	120,5	542,3	8,0	.		
	vH	+ 0,3	+ 7,4	+ 1,8	+ 33,9	+ 1,5	+ 15,0	+ 1,5	+ 3,7	+ 1071	.		
20 bis unter 50 ha	1949	112,4	685,1	380,7	304,4	331,1	43,3	14,9	371,7	242,6	305,7		
	1939	114,4	638,7	392,4	246,3	342,5	39,6	9,0	377,8	36,1	.		
	vH	- 2,0	+ 7,3	- 3,0	+ 23,6	- 3,3	+ 9,5	+ 65,2	+ 1,6	+ 573	.		
50 bis unter 100 ha	1949	12,7	143,9	35,7	108,2	65,3	3,8	0,6	68,6	89,2	97,6		
	1939	13,4	123,4	37,6	85,8	72,1	3,3	0,3	74,9	36,9	.		
	vH	- 6,4	+ 16,6	- 5,1	+ 26,1	- 9,4	+ 14,5	+ 100,0	- 8,4	+ 141	.		
100 ha und darüber	1949	3,0	101,5	5,6	95,9	32,0	4,0	0,2	35,3	53,7	56,2		
	1939	3,5	80,7	5,7	75,0	38,4	4,2	0,2	41,8	32,4	.		
	vH	- 13,7	+ 25,8	- 1,8	+ 27,9	- 16,6	- 5,2	-	- 15,7	+ 66	.		
je 100 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche													
Schleswig-Holstein (einschl. Hamburg)	1949	6,21	24,0	14,2	9,8	10,5	-	-	10,5	0,36	0,46		
	1939	5,96	19,0	12,8	6,3	9,7	-	-	9,7	0,11	.		
	vH	+ 4,2	+ 26,3	+ 11,8	+ 55,6	+ 8,2	-	-	+ 8,2	+ 227	.		
Niedersachsen (einschl. Bremen)	1949	11,18	35,7	25,9	9,8	10,9	0,7	2,8	12,6	0,41	0,51		
	1939	11,42	31,0	24,6	6,3	11,0	0,4	3,0	12,5	0,11	.		
	vH	- 2,1	+ 15,2	+ 4,9	+ 55,5	- 0,9	+ 75,0	- 6,7	+ 0,8	+ 273	.		
Nordrhein-Westfalen (einschl. Reg.Bez. Kob- lenz und Trier)	1949	16,21	49,4	39,7	9,7	10,7	1,4	9,1	15,5	0,43	0,62		
	1939	16,60	44,0	36,7	7,3	9,8	1,2	9,4	14,6	0,11	.		
	vH	- 2,4	+ 12,3	+ 8,2	+ 32,9	+ 9,2	+ 16,7	- 3,2	+ 6,2	+ 291	.		
Hessen, Rheinland-Pfalz (ohne Reg.Bez. Koblenz und Trier)	1949	23,25	59,7	51,6	8,1	9,9	1,1	22,7	19,8	0,39	0,56		
	1939	22,50	52,9	47,4	5,5	9,6	0,6	22,6	19,1	0,07	.		
	vH	+ 3,3	+ 12,8	+ 8,8	+ 47,4	+ 3,1	+ 83,3	+ 0,4	+ 3,7	+ 457	.		
Bayern	1949	13,02	40,3	33,4	6,8	6,7	6,1	17,1	18,4	0,42	0,63		
	1939	12,64	35,5	29,9	5,6	6,6	5,6	17,2	18,0	0,08	.		
	vH	+ 3,0	+ 12,7	+ 11,5	+ 19,0	+ 1,5	+ 8,9	- 0,6	+ 2,2	+ 425	.		
Baden-Württemberg	1949	21,98	54,4	48,2	6,2	6,3	3,9	28,0	20,6	0,34	0,55		
	1939	22,15	50,8	45,8	5,0	7,4	1,9	28,7	20,4	0,05	.		
	vH	- 0,8	+ 7,2	+ 5,3	+ 24,6	- 14,9	+ 105,3	- 2,4	+ 1,0	+ 580	.		
Bundesgebiet	1949	14,94	43,5	35,3	8,2	8,9	2,8	13,4	16,5	0,40	0,56		
	1939	14,83	38,5	32,5	6,0	8,8	2,3	13,5	16,0	0,09	.		
	vH	+ 0,7	+ 12,8	+ 8,5	+ 36,2	+ 1,1	+ 21,7	- 0,7	+ 3,1	+ 344	.		
davon:													
unter 5 ha	1949	49,84	97,7	89,2	8,5	4,2	1,7	43,5	22,9	0,11	0,26		
	1939	49,11	83,5	77,8	5,7	4,1	1,2	43,0	22,2	0,02	.		
	vH	+ 1,5	+ 17,0	+ 14,6	+ 51,0	+ 2,4	+ 41,7	+ 1,2	+ 3,2	+ 450	.		
5 bis unter 10 ha	1949	14,10	49,2	44,2	5,0	8,8	5,5	21,1	21,7	0,13	0,27		
	1939	14,15	45,1	41,8	3,4	8,6	4,3	22,2	20,9	0,02	.		
	vH	- 0,4	+ 9,1	+ 5,9	+ 48,1	+ 2,3	+ 27,9	- 4,5	+ 3,8	+ 550	.		
10 bis unter 20 ha	1949	7,22	31,6	24,7	6,9	11,7	3,6	3,5	16,6	0,27	0,46		
	1939	7,22	29,6	24,4	5,2	11,5	3,2	3,4	15,4	0,02	.		
	vH	-	+ 6,9	+ 1,2	+ 33,8	+ 1,7	+ 12,5	+ 2,9	+ 3,9	+ 1250	.		
20 bis unter 50 ha	1949	3,46	21,1	11,7	9,4	10,2	1,3	0,5	11,5	0,75	0,94		
	1939	3,45	19,3	11,9	7,4	10,3	1,2	0,3	11,4	0,11	.		
	vH	+ 0,3	+ 9,3	- 1,2	+ 26,1	- 1,0	+ 8,3	+ 66,7	+ 0,9	+ 582	.		
50 bis unter 100 ha	1949	1,54	17,5	4,3	13,2	7,9	0,5	0,1	8,3	1,08	1,18		
	1939	1,54	14,2	4,3	9,9	8,2	0,4	0,1	8,5	0,42	.		
	vH	-	+ 23,3	-	+ 33,2	- 3,7	+ 25,0	-	- 2,4	+ 157	.		
100 ha und darüber	1949	0,54	18,1	1,0	17,1	5,7	0,7	-	5,3	0,96	1,00		
	1939	0,52	12,2	0,8	11,3	5,7	0,6	-	6,2	0,48	.		
	vH	+ 3,8	+ 48,6	+ 17,9	+ 51,0	-	+ 16,7	-	+ 1,6	+ 100	.		

<sup>1)</sup> Gebietseinteilung bedingt durch Gliederung der Zahlen von 1939.— <sup>2)</sup> Umrechnungsschlüssel für Zugvieheinheiten: 1 Pferd = 1, 1 Arbeits-  
ochse = 0,8, 1 Zugkuh = 0,4 Zugvieheinheiten.— <sup>3)</sup> 1949: über 18 PS; 1939: über 22 PS.

## VII. Ergebnisse betriebswirtschaftlicher Untersuchungen

### 1. Die landwirtschaftlichen Betriebe mit 2 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche nach Bodennutzungssystemen

Die Umverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe sind ihrem Charakter nach teilweise unabänderlich, teils nur langfristigen Veränderungen ausgesetzt; deshalb ist auch die nach ihnen ausgerichtete Struktur der Kulturarten- und Anbauverteilung, das Anbausystem bzw. das Bodennutzungssystem, gebietsweise weitgehend konstant. Dass das Anbau- bzw. Bodennutzungssystem unter gewissen Voraussetzungen auch entscheidend geändert werden kann, ist damit nicht ausgeschlossen. Im Anbausystem kommt u.a. der aus biologischen Gründen notwendige Fruchtwechsel auf dem Ackerland durch – mehr oder weniger strenge – Einhaltung einer bestimmten Fruchtfolge zur Geltung. Bekanntlich haben sich Bodennutzungssysteme wie die Dreifelderwirtschaft als auch die im wesentlichen durch Kleeanbau „Verbesserte Dreifelderwirtschaft“, durch die der Umfang der Kultur- bzw. Anbauarten in einem bestimmten Zahlenverhältnis zueinander festgelegt wurde, lange Zeit hindurch erhalten. Mit der Verbesserung der Landbautechnik, der zunehmenden Verwendung künstlicher Düngemittel und der züchterischen Fortschritte, differenzierten sich die für den Anbau aufzuwendenden absoluten Kosten und dadurch auch ihre bisher vorherrschende Bedeutung für wirtschaftliche Entscheidungen. So konnte in vielen Fällen der Anbau wichtiger Kulturpflanzen erst durch das Zusammenwirken der vorgenannten Faktoren lohnend gestaltet werden. Durch diese Veränderungen, in Verbindung mit denen der viehwirtschaftlichen Produktion, wurden die Anbaumöglichkeiten bedeutend erweitert und führten unter Aufgabe der – teilweise durch Flurzwang – vereinheitlichten alten Anbausysteme zu einem nach den Flächenrelationen stark gegliederten Bild der Bodenbewirtschaftung. Im einzelnen landwirtschaftlichen Betrieb sind heute im allgemeinen durchweg mehrere Betriebszweige nebeneinander und mehrere Bodennutzungsarten in verschiedener Kombination vereinigt.

Unter den herkömmlichen soziologischen und bodenrechtlichen Einflüssen und der zunehmenden Bevölkerungsdichte, sowie andererseits durch das Festhalten am Boden als weitgehend krisenfeste Grundlage des Lebensunterhalts, ist die dem einzelnen Betrieb zur Verfügung stehende landwirtschaftliche Nutzfläche auf ein verhältnismässig kleines Durchschnittsmass – im Bundesgebiet rund 7 ha – beschränkt. Hierdurch bieten Monokulturen in der Regel keinen ausreichenden und sicheren Lebensunterhalt und würden eine mangelhafte Ausnutzung der vorhandenen Arbeitskräfte bedeuten. Abgesehen vom Waldbau, der als Einzelnutzung vorwiegend bei grösseren Grundbesitzungen anzutreffen ist, kommen nur wenige, meist regional begrenzte Monokulturen, wie in den süd- und norddeutschen Grünland- und Weidegebieten, teilweise auch beim Weinbau und in anderen Sonderfällen vor. Im Zusammenhang der aus der Verflechtung mehrerer Betriebsarten gebotenen Vorteile (Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit, Risikoverteilung, Verwertung von landwirtschaftlichen Nebenprodukten, Verbrauch eigener Erzeugnisse u.a.m.) ergab sich stattdessen das heute vorherrschende Bild des gemischten Anbaues innerhalb des Betriebsverbandes.

Die jährlichen Bodennutzungserhebungen lassen bei der Zusammenfassung der Nutzungsarten die Tatsache, dass diese von verschiedenen wirtschaftlichen Einheiten jeweils in wechselnder Kombination angebaut werden, ausser Betracht. Bei den bisherigen landwirtschaftlichen Betriebszählungen hat man wohl die Beteiligung der Betriebe verschiedener Grösse an jeder einzelnen Nutzungsart nach Zahl und Fläche ermittelt. Auch wurde die Bedeutung einzelner Bodennutzungsarten (z.B. des Waldes) innerhalb der Betriebsfläche und der Umfang einzelner Kulturarten (Ackerland, Grünland, Rebflächen usw.) innerhalb der landwirtschaftlichen Nutzfläche der einzelnen Betriebe bereits dargestellt. Dagegen wurde das gemeinsame Auftreten mehrerer Kultur- und Anbauarten im einzelnen Betrieb nach den in der Wirklichkeit vorkommenden Kombinationen bisher noch nicht statistisch durchleuchtet. Die Aufteilung der Flächen eines Betriebes auf die verschiedenen Kultur- und Anbauarten,

durch die in Verbindung mit der Fruchtfolge die wesentlichen Züge des Bodennutzungssystems festgelegt werden, ist jedoch ein massgebender Bestimmungsgrund für die Gestaltung des Produktionsvorganges. Charakteristische Unterschiede bestehen hierdurch hinsichtlich der Ansprüche an menschlicher Arbeit, tierische oder motorische Zugkraft und andere Betriebsmittel sowie an Art, Menge und Verwendung der Ernte, vor allem zwischen den drei Hauptgruppen der pflanzlichen Produktion: Hackfruchtanbau, Getreidebau, Futterbau. Ferner sind gewisse Sonderkulturen für die Struktur der mit ihrem Anbau befassten Betriebe ausschlaggebend. Eine Ermittlung der Betriebe nach dem quantitativen Anteil der vorgenannten Kultur- und Anbauarten erschien deshalb notwendig und wurde anhand des Materials der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 durchgeführt.

#### Erläuterung zur Bestimmung und Abgrenzung der Bodennutzungssysteme

In Anlehnung an die herrschenden betriebswirtschaftlichen Vorstellungen wurden die landwirtschaftlichen Betriebe nach der bei ihnen festgestellten Kombination der Anbau- und Kulturarten in zehn Bodennutzungssysteme gegliedert. Für die Gliederung der Betriebe nach Bodennutzungssystemen war der jeweilige Anteil der Sonderkulturen, der Hackfrüchte, des Getreide- und Futterbaues des Betriebes an der landwirtschaftlichen Nutzfläche massgebend (s. Übersicht (Seite 99).

Die Abgrenzung der einzelnen Bodennutzungssysteme nach den Anteilen der wichtigsten Bodennutzungsarten an der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist von besonderer Bedeutung, weil sich in den unterschiedlichen Nutzflächenanteilen wesentliche Besonderheiten der Betriebe, u.a. die Anbauintensität, ausdrücken. An erster Stelle stehen die Sonderkultursysteme (System Nr. 1 und 2), es folgen das Hackfruchtsystem (System Nr. 3), die Gemischtbetriebe mit stärkerem und schwächerem Hackfruchtanbau (System Nr. 4 und 5), das Getreidebausystem (System Nr. 6) und in weiterer Abstand das Futterbausystem (System Nr. 9). Andere Fruchtarten wie z.B. Hülsenfrüchte, Öl- und Faserpflanzen und dergl., deren relative Anteile an der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den Betrieben allgemein so gering ist, dass der Gesamtcharakter des Betriebes durch sie kaum berührt wird, wurden bei der Abgrenzung der Bodennutzungssysteme nicht berücksichtigt.

Die Betriebe, die zu einem Bodennutzungssystem gehören, wurden auch hinsichtlich ihrer Anbauverhältnisse – im einzelnen nach dem jeweiligen Anteil des Getreide-, Hackfrucht-, Kartoffel-, Zuckerrüben- und Feldfutterbaues<sup>1)</sup> am Ackerland – sowie nach sonstigen betriebswirtschaftlichen Merkmalen (Viehbesatz, Zahl der ständigen Arbeitskräfte, Anteil des Dauergrünlandes an der landwirtschaftlichen Nutzfläche und dergl.) untersucht. Die Grundzahlen dieser Feststellung, die nach Betriebsgrössenklassen der landwirtschaftlich benutzten Fläche gegliedert sind, wurden für das Bundesgebiet, die Länder, die Landesteile und grösseren Verwaltungsbezirke im Rahmen des Quellenwerkes: „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“, Bd. 27, Heft 1, veröffentlicht. Darüber hinaus wurden die wichtigsten Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebe nach Bodennutzungssystemen – umgerechnet in Verhältniszahlen – für das Bundesgebiet, die Länder sowie grösseren und kleineren Verwaltungsbezirke in dem Stat. Bericht, Arb.-Nr. III/1/29, dargestellt.

#### a) Verteilung der Betriebe nach Bodennutzungssystemen

In die Untersuchung wurden die Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von 2 und mehr ha einbezogen. Diese Betriebe – nach ihrer Gesamtzahl 1,327 Millionen bewirtschaften eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 12,801 Mill. ha.

1) = Feldfutterpflanzen (alle Kleearten, Klee gras, Luzerne, Ackerwiesen und -weiden, Serradella, Esparsette, Grünmais, Wicken und alle anderen Ackerfutterpflanzen).

Hinsichtlich der Häufigkeit des Vorkommens bestehen überraschende Unterschiede bei den einzelnen Betriebstypen. So wurden z.B. Getreidebetriebe, Getreide-Futterbaubetriebe und Futter-Getreidebaubetriebe, d.h. nur in 2 800, 21 900 und 33 300 Fällen, also in 0,2, 1,7 und 2,5 vH aller Betriebe festgestellt. Dagegen umfassen die Gruppen der Gemischtbetriebe mit schwächerem bzw. stärkerem Hackfruchtbau 512 000 bzw. 240 000 Betriebe und die Gruppe der Futterbaubetriebe 398 000 Betriebe im Bundesgebiet. Das bedeutet, dass diese 3 Gruppen allein 1 150 000 Betriebe oder rund 87 vH der Gesamtzahl umfassen.

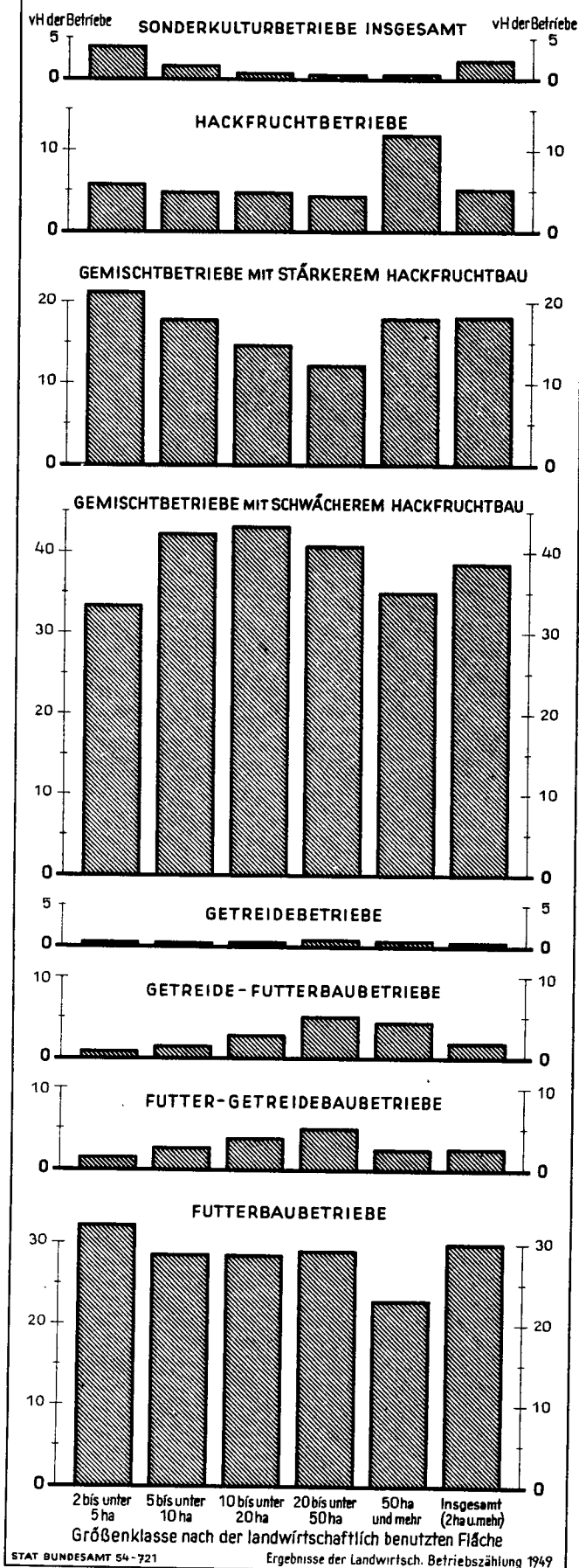
Die Häufigkeit einzelner Bodennutzungssysteme wird u.a. von der Betriebsgrösse beeinflusst. So treten in den kleinen Betrieben (von 2 bis unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche), die 41 vH der Gesamtzahl ausmachen, die vornehmlich Landarbeit erfordernden Bodennutzungssysteme der Sonderkulturen, Gruppe 1 – 2, mit rund 73 vH besonders stark hervor, während Sonderkulturbetriebe in allen anderen Grössenklassen unterhalb des durchschnittlichen Anteils der betreffenden Grössenklasse an der Gesamtzahl aller Betriebe liegen. Sonderkulturen wie auch die ebenfalls bei Kleinbetrieben überdurchschnittlich häufigen Betriebstypen mit stärkerem Hackfruchtbau, Gruppe 3 – 4, bieten den in Kleinbetrieben reichlich vorhandenen Arbeitskräften bessere Betätigungsmöglichkeiten und liefern einen hohen Beitrag zur Bedarfsdeckung des Betriebes und des Haushaltes. Dagegen treten die arbeitssparenden Bodennutzungssysteme – Getreidebetriebe, Getreide-Futterbaubetriebe und Futter-Getreidebaubetriebe, Gruppen 6 – 8, bei Kleinbetrieben stark zurück. Im Gegensatz hierzu fallen die bäuerlichen Betriebsgrössen von 10 bis unter 20 ha und von 20 bis unter 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche gerade durch die Bevorzugung der in den Arbeitsansprüchen bescheidenen Bodennutzungssysteme auf. Der Anteil der Betriebe von 10 bis unter 20 ha an den arbeitsextensiven Betriebssystemen, Gruppen 6 – 8 beträgt 23 bis 31 vH, obwohl diese Betriebe nur 19,2 vH aller landwirtschaftlichen Betriebe ausmachen. Bei den Betrieben von 20 bis unter 50 ha beträgt der Anteil an der Gesamtzahl der Betriebe 8,5 vH, ihr Anteil an den Bodennutzungssystemen der Gruppen 6 bis 8 dagegen 17 bis 26 vH. Abweichend hiervon verhalten sich die Betriebe mit Futterbau – Bodennutzungssystem 9 –, die man als die arbeitsextensivste Betriebsform zu bezeichnen pflegt, ab. Bei ihnen ist der Anteil der Kleinbetriebe bedingt durch die verhältnismässig starke Viehhaltung dieser Betriebe auffällig hoch, während die anderen Grössenklassen bei den Futterbaubetrieben zahlenmässig mehr zurücktreten. Die Klasse der grossen Betriebe (von 50 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) übertrifft sowohl bei den Systemen des Hackfruchtbaues, der in diesen Betrieben durch einen stärkeren Maschineneinsatz bewältigt wird, wie auch bei den arbeitsextensiven Gruppen der Getreidebetriebe und Getreide-Futterbaubetriebe den relativen Durchschnitt erheblich.

#### b) Ackerland – Grünland – Verhältnis

Das Ackerland nimmt im Gesamtdurchschnitt der Bodennutzungssysteme etwa 57 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche ein. In der Gruppe der Futterbaubetriebe geht es auf rund 31 vH herab. Die beiden anderen stärker verbreiteten Anbausysteme (Gemischtbetriebe, Gruppe 5 und 4) weisen dagegen Anteile des Ackerlandes von rund 65 bis 73 vH auf, und Hackfruchtbetriebe nutzen sogar 85 vH ihrer landwirtschaftlichen Nutzfläche als Ackerland. Wie aus dem Schlüssel zur Bestimmung der Bodennutzungssysteme (s. Übersicht S. 99) ersichtlich, umfasst Gruppe 9 sämtliche Betriebe, bei denen der Anteil des Futterbaues an der landwirtschaftlich benutzten Fläche mindestens 60 vH beträgt. Zum Futterbau zählen nicht nur Feldfutterpflanzen, also Flächen, die zum Ackerland gehören, sondern vor allem auch das Dauergrünland – Wiesen und Weiden –, das heisst Flächen ausserhalb des Ackerlandes. Die letzteren rachen sogar ein Mehrfaches der Feldfutterflächen aus, und infolgedessen wird ein Betriebssystem, das sich nach einem höheren Anteil des Gesamtfutterbaues bestimmt, auf Grund dieser Definition auch durchschnittlich grosse Dauergrünlandflächen und kleine Ackerflächen umfassen. Betriebe mit mindestens 50 und mehr vH Dauergrünland nehmen 85 vH aller Betriebe dieser Gruppe ein. Die hierzu im Vergleich gesetzten beiden anderen Anbausysteme weisen nur 13 bzw. 7 vH Betriebe mit derart starkem Futterbau auf.

### DIE LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBE NACH BODENNUTZUNGSSYSTEMEN

Von 100 Betrieben jeder Grössenklasse entfallen auf die Bodennutzungssysteme:



# Bodennutzungssysteme der landwirtschaftlichen Betriebe nach Abgrenzung und Betriebszahl

Bodennutzungssystem		Von der landwirtschaftlich benutzten Fläche des einzelnen Betriebes entfallen auf				Betriebe mit 2 und mehr ha landwirtschaftl. benutzter Fläche		davon entfallen auf die Größenklassen				
		Sonderkulturen <sup>1)</sup>	Hackfrüchte <sup>2)</sup>	Getreide <sup>3)</sup>	Futterbau <sup>4)</sup>			2 bis unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 und mehr ha
Nr.	Bezeichnung	vH				Anzahl	vH	vH				
1	Sonderkulturbetriebe mit stärkerem Anbau von Sonderkulturen	30 bis 100	.	.	.	10 581	0,8	72,8	17,8	6,7	2,3	0,4
2	Sonderkulturbetriebe mit schwächerem Anbau von Sonderkulturen	15 bis u. 30	.	.	.	19 326	1,4	72,6	20,5	5,2	1,5	0,2
3	Hackfruchtbetriebe	.	30 bis 100	.	.	68 859	5,2	44,7	27,8	17,7	7,1	2,7
4	Gemischtbetriebe mit stärkerem Hackfruchtbau	.	20 bis u. 30	.	.	240 435	18,1	47,9	29,6	15,6	5,7	1,2
5	Gemischtbetriebe mit schwächerem Hackfruchtbau	.	10 bis u. 20	.	0 bis u. 60	511 603	38,5	35,4	33,1	21,5	8,9	1,1
6	Getreidebetriebe	0 bis u. 15	0 bis u. 10	50 bis 100	.	2 759	0,2	33,7	20,1	23,4	20,4	2,4
7	Getreide-Futterbaubetriebe	.	0 bis u. 10	30 bis u. 50	30 bis u. 50	21 889	1,7	16,5	23,4	31,4	25,6	3,1
8	Futter-Getreidebaubetriebe	.	0 bis u. 10	30 bis u. 40	50 bis u. 60	33 344	2,5	23,1	30,4	28,5	16,9	1,1
9	Futterbaubetriebe	.	0 bis u. 20	.	60 bis 100	398 133	30,0	44,0	28,7	18,2	8,2	0,9
10	Sonstige Betriebe	.	0 bis u. 10	0 bis u. 30 oder 30 bis u. 50	0 bis u. 30	20 531	1,6	36,1	26,4	19,3	14,7	3,5
Zusammen						1 327 460	100	40,9	30,2	19,2	8,5	1,2

<sup>1)</sup> Obstanlagen, Baumschulen, Rebland, Hopfen, Tabak, Heil- und Gewürzpflanzen. — <sup>2)</sup> Kartoffeln, Zucker- und alle Arten von Futterrüben einschl. Futtermöhren zur Wurzel- und Samengewinnung, alle Futterkohlsorten und sonstige Hackfrüchte, auch Gemüse, Gemüsesamen und andere Gartengewächse im feldmäßigen Anbau und in Erwerbsgartenbaubetrieben. — <sup>3)</sup> Alle Getreidearten einschl. Körnermais. — <sup>4)</sup> Wiesen (einschl. Streu- und Baumwiesen), Weiden (einschl. Almen und Hutungen) und Feldfutterpflanzen (alle Kleearten, Klee gras, Luzerne, Ackerwiesen und -weiden, Serradella, Esparsette, Grünmais, Wicken und alle anderen Ackerfutterpflanzen).

## Der Anteil des Ackerlandes an der landwirtschaftlichen Nutzfläche nach Bodennutzungssystemen

Bodennutzungssystem		In den Bodennutzungssystemen entfallen von der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf das Ackerland					
		insgesamt	in den Betriebsgrößenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche von				
Nr.	Bezeichnung <sup>1)</sup>		2 bis unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 u. mehr ha
1	Sonderkulturbetriebe (1)	31,2	33,7	31,9	27,9	27,7	28,4
2	Sonderkulturbetriebe (2)	57,3	55,4	62,4	62,4	47,3	41,0
3	Hackfruchtbetriebe	85,3	80,4	84,5	85,8	85,4	87,8
4	Gemischtbetriebe mit stark. Hackfruchtbau	73,4	69,6	73,7	74,1	73,4	76,7
5	Gemischtbetriebe mit schwach. Hackfruchtbau	64,7	62,6	65,4	65,3	63,8	66,4
6	Getreidebetriebe	79,0	77,8	78,9	78,1	79,4	79,8
7	Getreide-Futterbaubetriebe	69,2	66,1	68,3	69,2	69,1	70,4
8	Futter-Getreidebaubetriebe	57,2	56,8	57,2	57,7	57,1	56,5
9	Futterbaubetriebe	31,0	32,8	33,9	32,0	30,2	19,2
10	Sonstige Betriebe	52,7	47,2	52,4	54,1	54,3	51,5
Zusammen		57,2	54,7	58,3	57,6	58,0	59,9

<sup>1)</sup> Vgl. Anmerkungen zu vorstehender Übersicht.

## c) Der Anbau auf dem Ackerland

Die Bodennutzungssysteme, die sich in ihrer Hauptgliederung nach Anteilen der wichtigsten Nutzungsarten an der landwirtschaftlichen Nutzfläche bestimmen, sind aber auch hinsichtlich der Bestellung des Ackerlandes — wenn man dieses für sich allein betrachtet — unterschiedlich organisiert. Die Anteilsätze, die zur Ermittlung des Anbaues auf dem Ackerland berechnet wurden, sind nicht auf die landwirtschaftliche Nutzfläche, sondern auf die Fläche des Ackerlandes bezogen.

## Der Anbau auf dem Ackerland nach Bodennutzungssystemen

Bodennutzungssystem		Betriebe mit 2 u. mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche	darunter Betriebe						
			mit Getreidebau	deren Getreidefläche 50 u. mehr vH des Ackerlandes beträgt	mit Hackfruchtbau	deren Hackfruchtfläche 35 u. mehr vH des Ackerlandes beträgt	mit Kartoffelbau	deren Kartoffelfläche 20 u. mehr vH des Ackerlandes beträgt	mit Zuckerrübenbau
Nr.	Bezeichnung <sup>1)</sup>	Anzahl	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000
1	Sonderkulturbetriebe (1)	10 581	8,4	23,9	9,1	48,7	8,8	34,1	0,7
2	Sonderkulturbetriebe (2)	19 326	18,8	26,2	19,1	29,0	18,8	18,1	2,8
3	Hackfruchtbetriebe	68 859	66,7	15,7	68,9	88,2	67,9	37,3	33,4
4	Gemischtbetriebe mit stärkerem Hackfruchtbau	240 435	239,5	42,8	240,4	39,5	239,9	32,1	53,9
5	Gemischtbetriebe mit schwächerem Hackfruchtbau	511 603	510,6	69,9	511,6	8,7	510,3	12,9	53,5
6	Getreidebetriebe	2 759	2,8	100,0	—	2,4	2,3	—	0,1
7	Getreide-Futterbaubetriebe	21 889	21,9	86,4	—	21,8	—	0,2	1,6
8	Futter-Getreidebaubetriebe	33 344	33,3	87,2	—	33,2	—	0,4	1,7
9	Futterbaubetriebe	398 133	362,0	54,3	371,6	27,2	367,5	32,4	10,7
10	Sonstige Betriebe	20 531	18,8	49,1	18,6	1,7	18,1	3,2	1,3
Zusammen		1 327 460	1 282,8	56,9	1 296,7	24,1	1 288,2	23,0	159,7

<sup>1)</sup> Vgl. Anmerk. der Übersicht Bodennutzungssysteme nach Abgrenzung und Betriebszahl.

d) Die Viehhaltung bei verschiedenen Bodennutzungssystemen

Ein Betriebsmerkmal, dessen Auftreten nach Art und Umfang von den Bodennutzungssystemen ausschlaggebend bestimmt wird, das aber auch seinerseits an der Gestaltung des Anbausystems mitwirkt, ist die Viehhaltung. Um einen quantitativen Vergleich der Viehhaltung unter verschiedenen Bodennutzungssystemen darzustellen, wurde als Masseinheit die in betriebswirtschaftlichen Untersuchungen gebräuchliche Grossvieheinheit – einerseits mit Einschluss der Schweine, andererseits ohne Schweine, d.h. beschränkt auf Rauhfutterfresser – zugrunde gelegt <sup>1)</sup>.

Eine besonders starke Viehhaltung weisen, wie zu erwarten, die Systeme der Futterbaubetriebe (Gruppe 9 und 8) auf; von ihnen haben 51 vH einen Besatz von 100 und mehr Grossvieheinheiten je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche. Bei den anderen Bodennutzungssystemen kommen Betriebe mit derart starkem Viehbesatz nur in weit geringerer Zahl vor, so bei den Sonderkulturbetrieben und Hackfruchtbetrieben nur in 18 bis 35 vH und in Getreidebetrieben in 26 vH aller Betriebe. In den einzelnen Grössenklassen treten die Unterschiede, die hinsichtlich der Stärke der Viehhaltung zwischen den Betriebstypen bestehen, noch stärker hervor (s. nachstehende Übersicht).

Besatz an Großvieheinheiten (GVE)<sup>1)</sup>  
nach Bodennutzungssystemen

Bodennutzungs- system		Betriebe mit 2 und mehr ha landwirt- schaftl. Nutz- fläche	Von den Betrieben halten je 100 ha landw. Nutzfläche 100 und mehr Großvieheinheiten					
			ins- ge- samt	in den Größenklassen nach der landwirtsch. Nutzfläche von				
Nr.	Bezeichnung*)	Anzahl	vH der Betriebe					
			2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 ha und mehr	
1	Sonderkulturbetriebe (1)	10 581	18,4	19,5	15,2	18,1	14,2	2,2
2	Sonderkulturbetriebe (2)	19 326	35,2	40,1	23,8	15,2	21,3	10,8
3	Hackfruchtbetriebe	68 859	32,9	45,2	32,6	17,6	7,3	2,0
4	Gemischtbetr. mit stärkerem Hackfruchtbau	240 435	49,1	59,5	48,5	33,8	16,1	4,5
5	Gemischtbetriebe mit schwacherem Hackfruchtbau	511 603	49,5	58,8	52,8	41,3	24,9	9,4
6	Getreidebetriebe	2 759	26,4	34,7	33,9	24,9	9,6	1,5
7	Getreide-Futterbaubetriebe	21 889	37,0	51,8	46,3	36,4	23,5	7,2
8	Futter-Getreidebaubetriebe	33 344	51,3	58,6	58,6	49,3	33,9	12,9
9	Futterbaubetriebe	398 133	50,8	51,2	53,9	51,9	38,7	17,0
10	Sonstige Betriebe	20 531	37,0	39,6	40,9	33,3	32,8	19,4
Zusammen		1 327 460	48,1	54,3	50,8	41,9	27,5	9,8

<sup>1)</sup> Grossvieheinheiten einschl. Schweine. – 2) Vgl. Anmerk. z. Übersicht S. 99 (Bodennutzungssysteme nach Abgrenzung und Betriebszahl).

e) Die Arbeitskräfte unter verschiedenen Bodennutzungssystemen

Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass zwischen der Zahl der Arbeitskräfte und dem Betriebssystem besonders enge Zusammenhänge bestehen. Bei Kleinbetrieben, die infolge der Verbindung des landwirtschaftlichen Betriebs mit der Hausgemeinschaft des Inhabers über relativ zahlreiche Arbeitskräfte verfügen, haben sich arbeitsintensive Betriebsformen herausgebildet. Da die Kleinbetriebe in relativ hoher Zahl vorhanden sind, geben sie bei der Zusammenfassung aller Grössenklassen den arbeitsintensiven Betriebstypen ein besonderes Gewicht. So ergibt sich, dass die Betriebsverhältnisse in den arbeitsintensiven Systemen, wenn man sie nach den Gesamtsummen aller Grössenklassen betrachtet, von dem im Kleinbetrieb herrschenden Bild ausschlaggebend bestimmt sind. Dies ist vor allem hinsichtlich der Zahl der ständig beschäftigten Arbeitskräfte der Fall. Wenn der Bestand an verfügbarem Personal, wie erwähnt, in Kleinbetrieben zur Bevorzugung intensiver Betriebstypen geführt hat, so kann gleichwohl nicht angenommen werden, dass hierdurch ein Gleichgewicht zwischen der wirklich notwendigen Arbeit und dem verfügbaren Personal, immer erreicht ist. Das beweist der Vergleich zwischen den arbeitsintensiven Betriebstypen der kleinen Betriebe und der grossen Betriebe; bei den letzteren kann man im allgemeinen mit einer Auslastung der vorhandenen Arbeitskraft rechnen. Man wird

deshalb ein Urteil über den echten Arbeitsanspruch verschiedener Bodennutzungssysteme eher gewinnen, wenn man die Betrachtung auf die in grösseren Betrieben gefundenen Daten richtet.

Betriebe mit 20 und mehr ständig Beschäftigten nach Bodennutzungssystemen verschiedener Arbeitsintensität

Einige Bodennutzungssysteme (in der Reihenfolge nach zunehmender Arbeitsintensität)		Anteil der Betriebe mit 20 und mehr ständig Beschäftigten je 100 ha landw. Nutzfläche in der Betriebsgrössenkl. von	
Nr.		20 bis unter 50 ha	50 und mehr ha
Bezeichnung <sup>1)</sup>		vH	
9	Futterbaubetriebe	43,3	12,2
5	Gemischtbetriebe mit schwacherem Hackfruchtbau	57,4	20,5
4	Gemischtbetriebe mit stärkerem Hackfruchtbau	68,8	41,3
3	Hackfruchtbetriebe	80,5	62,4

<sup>1)</sup> Vgl. Anmerk. z. Übers. S. 99 (Bodennutzungssysteme nach Abgrenzung und Betriebszahl).

In beiden Grössenklassen, die in der vorstehenden Übersicht aufgeführt sind, ist der Anteil der Betriebe mit zahlreichen Arbeitskräften in gleichem Sinne mit der Arbeitsintensität des Bodennutzungssystems stark abgestuft. Es ist aber nicht ohne weiteres ersichtlich, welches der beiden korrelativen Merkmale – Bodennutzungssystem und Arbeitskräftebesatz – vorwiegend als das primäre anzusehen ist. Selbst in der Grössenklasse von 20 bis unter 50 ha dürfte das Mehr an Arbeitskräften, das hiernach gegenüber den Betrieben mit 50 und mehr ha nachgewiesen wird, als „unvermeidlicherweise vorhanden“ anzusehen sein; nur zum kleinsten Teile beruht es auf einem niederen Grad technischer Rationalisierung.

f) Hauptverbreitungsgebiete der Bodennutzungssysteme

Als Gebiete, in denen das Sonderkultursystem eine vorherrschende Stellung einnimmt, treten besonders die Weinbauggebiete Hessens und der Pfalz hervor, in diesen Bezirken, die klimatisch sehr begünstigt sind und sich durch besonders starken Wein- und Obstbau auszeichnen, entfallen in einzelnen Kreisen weit mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe auf die Bodennutzungssysteme der „Sonderkulturbetriebe“.

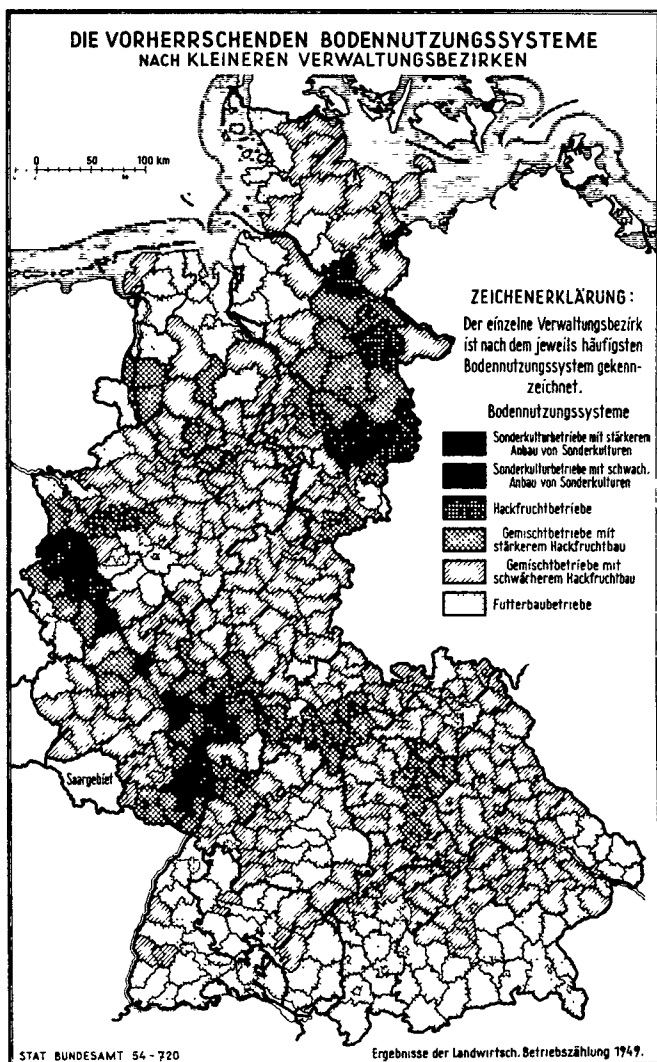
Zusammenhängende Gebiete, deren Bodennutzung durch das Hackfruchtsystem beherrscht wird, kommen in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen sowie in Hessen und Rheinland-Pfalz vor. In Niedersachsen erstrecken sich die Standorte der Hackfruchtbetriebe über ein Gebiet, das Teile des Weser-Aller-Flachlandes, der Lüneburger Heide, der niedersächsischen Börden und des Leinegebietes umfasst. Einen besonders hohen Prozentsatz nehmen in Niedersachsen die Hackfruchtbetriebe in den Landkreisen Peine (69,9 vH), Uelzen (68,2 vH), Hildesheim (67,1 vH) und Braunschweig (57,9 vH) ein.

Das Hackfruchtbaugebiet in Nordrhein-Westfalen erstreckt sich über das niederrheinische Tiefland und die Kölner Bucht; es ist ausgezeichnet durch bevorzugte Boden- und Klimaverhältnisse, günstige Marktlage und wie das niedersächsische Gebiet durch die Nähe der Verarbeitungsindustrien, Zuckerfabriken usw. Der Betriebsstruktur nach herrscht in diesem Gebiet der mittelbäuerliche Betrieb vor.

<sup>1)</sup> Die Großvieheinheit (GVE) bezieht sich bei den hier dargestellten Nachweisen des Viehbesatzes je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche auf Pferde, Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine. Die Umrechnung der verschiedenen Tierarten auf GVE erfolgte nach folgendem Schlüssel:

Pferde:	GVE	Ziegen:	GVE
unter 3 Jahre alt . . . . .	= 1,0	insgesamt (einschließlich Lämmer) . . . . .	= 0,08
3 Jahre alt und älter . . . . .	= 1,3		
Rindvieh:		Schweine:	
Kälber unter 3 Monate alt . . . . .	= 0,12	Ferkel unter 8 Wochen alt . . . . .	= 0,02
Jungvieh 3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alt . . . . .	= 0,5	Zuchtsauen 6 Monate alt und älter . . . . .	= 0,3
Jungvieh 1 Jahr bis noch nicht 2 Jahre alt . . . . .	= 0,7		
Arbeitsochsen, Arbeitsbullen (Stiere) . . . . .	= 1,2	alle übrigen Schweine (8 Wochen alt und älter, Läufer, Zuchteber und nicht zur Zucht benutzte Schweine) . . . . .	= 0,18
Alles übrige Rindvieh . . . . .	= 1,0		
Schafe:			
insgesamt (einschließlich Lämmer) . . . . .	= 0,1		

Die grösste Verbreitung haben die Hackfruchtbetriebe hier in den Kreisen Grevenbroich, Köln, Bergheim, Erkelenz, Kempen-Krefeld und Bonn, wo ihr Anteil an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 72 vH und 43,8 vH liegt.



Ein drittes fast geschlossenes Hackfruchtgebiet erstreckt sich von Friedberg in Hessen über Worms in Rheinland-Pfalz bis nach Speyer. Der Schwerpunkt des Hackfruchtbaues liegt hier in den Kreisen Ludwigshafen, Gross-Gerau, Frankenthal und Speyer; auf die Hackfruchtbetriebe entfallen in diesen Gebieten 80,4 vH bis 50,1 vH der landwirtschaftlichen Betriebe.

Der im Bundesgebiet verbreitetste Betriebstyp, der Gemischtbetrieb mit schwächerem Hackfruchtanbau, nimmt in den meisten Bundesländern zahlen- und flächenmässig den ersten Platz ein. Die Gemischtbetriebe mit stärkerem Hackfruchtanbau, die in ihrer Struktur den ausgesprochenen Hackfruchtbetrieben ähneln, sind in grösseren zusammenhängenden Gebieten im nordöstlichen Niedersachsen, in Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen sowie im mittleren Bayern verbreitet. Ihre Standorte konzentrieren sich meist um die Hackfruchtbaubezirke.

Die Futterbauwirtschaften häufen sich besonders im Nordseegebiet, im Alpen- und Voralpenland und im Harz. Auch nordwestlich und westlich von Münster sowie im Süderbergland, der westlichen Eifel, im Schwarzwald, dem schwäbischen Alpvorland und im Bayerischen Wald treten Bezirke mit vorherrschendem Futterbausystem auf. Die Zonen des Futterbausystems haben sich auf Grund der natürlichen Standortbedingungen herausgebildet; in gebirgigen, kalten Gegenden ist der Futterbau oft die letzte mögliche landwirtschaftliche Nutzung.

Getreidebauwirtschaften, d.h. Betriebe, die 50 und mehr vH ihrer landwirtschaftlichen Nutzfläche dem Getreidebau einräumen, wurden im Bundesgebiet nur rund 2 700 (0,2 vH) ermittelt. Nur in einzelnen kleineren Gebieten ist ihr Anteil etwas stärker, so u.a. im westfälischen Kreis Lippstadt, wo 6,3 vH der landwirtschaftlichen Betriebe auf dieses System entfallen, in den bayerischen Kreisen Eichstätt (2,9 vH) und Riedenburg (2,1 vH), im Kreis Ulm (2,3 vH) und in den westfälischen Kreisen Warburg (2,0 vH), Bielefeld und Soest (jeweils 1,8 vH).

Als Standorte der Getreide-Futterbauwirtschaft sind in erster Linie die schleswig-holsteinischen Bezirke an der Kieler Bucht, die Flachlandgebiete um Münster und südlich Detmold, die schwäbisch-fränkische Alb, das Donaugebiet und das bayerische Voralpengebiet zu nennen.

Das Futter-Getreidebausystem ist u.a. im östlichen Teil Schleswig-Holsteins, dem Schwarzwald, der schwäbischen Alb, dem Alpenvorland und Bayerischen Wald anzutreffen. Es bildet ein Übergangssystem zu der Futterbauwirtschaft.

## 2. Der Viehbesatz und Futteranbau in den landwirtschaftlichen Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche

In den landwirtschaftlichen Betrieben sind die einzelnen Betriebszweige organisch miteinander verbunden; sie bilden wechselseitig die Produktionsgrundlagen anderer Betriebszweige oder ermöglichen es, deren Erzeugnisse einer unmittelbaren und vorteilhaften Verwertung zuzuführen. Besonders deutlich lässt sich die betriebswirtschaftliche Verflechtung in der gegenseitigen Abhängigkeit des Futterbaues und der Viehhaltung erkennen. Dies ist nicht nur bei Ausnutzung der natürlichen Vegetation durch Weidetiere in den Weidebetrieben der Fall, sondern gilt auch für Betriebe, die das notwendige Futter für ihre Viehhaltung durch Futteranbau auf dem Ackerland gewinnen. Dadurch ergibt sich als wichtigstes betriebswirtschaftliches Merkmal das Verhältnis der Futterfläche zum Viehbesatz, das nachstehend dargestellt wird.

Für den zweckmässigsten Umfang von Nutztierhaltung und Futterbau im landwirtschaftlichen Betrieb im Sinne der vollständigen Entfaltung der Produktionsleistung sind neben den Absatz- und Verkehrsverhältnissen die Humusversorgung des Bodens, die Verwertung der Erträge der Futterflächen und der Abfallstoffe, die Nutzung der Arbeitskapazität und schliesslich noch der Bedarf an tierischer Zugkraft massgeblich. Eine Übersteigerung des Futterbaues und der Viehhaltung wie auch andererseits eine zu starke Beschränkung dieser Betriebszweige, vor allem aber eine mangelhafte Abstimmung des Umfangs beider Betriebszweige miteinander ohne Beachtung der betriebswirtschaftlichen Gegebenheiten wirkt sich meist mindernd auf die gesamte Produktionsleistung und damit auch auf die Rentabilität des Betriebes aus.

### a) Die Futterflächen

Die grosse Bedeutung, die der Futterwirtschaft beizumessen ist, geht daraus hervor, dass im Bundesgebiet von der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche der Betriebe mit 0,5 und mehr ha, die 13,46 Mill. Hektar beträgt, 5,49 Mill. Hektar oder 40,8 vH auf Wiesen und Weiden entfallen. Rechnet man zu diesen Dauergrünlandflächen die Fläche des Feldfutterbaues, sowie die Fläche der ausschliesslich für die Fütterung bestimmten Wurzelgewächse (Futterhackfrüchte), so erhöht sich der Futterflächenanteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf 7,58 Mill. Hektar oder 56,3 vH.

Diese Futterfläche, die man als „Hauptfutterfläche“ bezeichnet, liefert in einer Vegetationsperiode ausser Futter im allgemeinen keinen anderen Ertrag. Sie schwankt in den einzelnen Ländern des Bundesgebietes anteilmässig an der landwirtschaftlichen Nutzfläche zwischen 49,7 vH in Rheinland-Pfalz und 73,6 vH in Baden.

Wegen der unterschiedlichen Ansprüche, welche die einzelnen Futterpflanzen an Boden, Klima und Wasserverhältnisse stellen, ist entweder das natürliche Grünland – Wiesen



und Weiden – oder der Feldfutterbau in seinen verschiedensten Formen, in den einzelnen Gebieten Träger des Hauptfutterbaues.

Die Futterflächen

Land	Landw. Nutzfläche	Hauptfutterfläche <sup>1)</sup>	davon entfallen auf			
			Dauergrünland	Feldfutterbau	Futterhackfrüchte	vH der Hauptfutterfl.
	1 000 ha	vH der lw. Nfl.				
Bundesgebiet .....	13 458	7 575	56,3	72,5	18,1	9,4
Schleswig – Holstein ..	1 140	655	57,5	69,4	20,8	9,8
Hamburg .....	25	13	52,0	78,9	9,5	11,6
Niedersachsen .....	2 726	1 448	53,1	84,5	6,1	9,4
Nordrhein – Westfalen ..	1 884	993	52,7	70,9	16,4	12,7
Bremen .....	19	15	78,9	94,7	0,6	4,7
Hessen .....	981	489	49,8	64,5	20,4	15,1
Württemberg – Baden ..	881	492	55,9	55,1	36,4	8,5
Bayern .....	3 870	2 278	58,9	73,0	19,6	7,4
Rheinland – Pfalz ....	891	443	49,7	57,6	27,7	14,7
Baden .....	463	341	73,6	76,3	19,4	4,3
Württ. – Hohenzollern ..	577	407	70,5	79,1	16,7	4,2

<sup>1)</sup> Dauergrünland (Wiesen und Weiden), Feldfutterbau (Klee, Luzerne usw.) und Futterhackfrüchte (Futterrüben, Kohlrüben usw.).

Für die Rentabilität der Betriebe ist es entscheidend, den jeweiligen Viehbesatz mit einer möglichst kleinen Hauptfutterfläche zu versorgen. Die betriebswirtschaftliche Organisation der Futterwirtschaft, die sich in der je Grossvieheinheit entfallenden Hauptfutterfläche spiegelt, ist für die ernährungs- und privatwirtschaftliche Leistung der landwirtschaftlichen Betriebe von grösster Bedeutung. So kann bei gleicher Milch- oder Fleischleistung je Grossvieheinheit das Verhältnis der Hauptfutterfläche zum Viehbesatz den Reinertrag des Betriebes sehr stark beeinflussen.

Die vergleichbare Einheit, nach welcher die Stärke des Viehbestandes – der sich aus verschiedenen Tierarten zusammensetzt – gemessen wird, ist die Grossvieheinheit (= GVE). Die Umrechnung der verschiedenen Tierarten auf GVE erfolgte nach folgendem Schlüssel:

Pferde	GVE	Arbeitsochsen	GVE
unter 3 Jahre alt	= 1,0	(-bullen, Stiere)	= 1,2
3 Jahre alt und älter	= 1,3	Alles übrige Rindvieh	= 1,0
Rindvieh		Schafe	
Kälber unter 3 Monate alt	= 0,12	insgesamt (einschliesslich Lämmer)	= 0,1
Jungvieh 3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alt	= 0,5	Ziegen	
Jungvieh 1 Jahr bis noch nicht 2 Jahre alt	= 0,7	insgesamt (einschliesslich Lämmer)	= 0,08

Durch die Nutzung des natürlichen Grünlandes, der Feldfutterfläche sowie durch die Verwertung der zahlreichen Abfälle der Feldfrüchte weisen die Rauhfutterfresser – Pferde, Rinder, Schafe, Ziegen – viel stärkere betriebswirtschaftliche Bindungen auf als die Schweine. In den nachstehenden Ausführungen werden die Schweine, deren Futtergrundlage sich vorwiegend auf Ackerfrüchte stützt, die auch für den menschlichen Verzehr geeignet sind (Kartoffeln, Getreide) nicht berücksichtigt. Die Grossvieheinheiten beziehen sich daher nur auf die Rauhfutterfresser.

Unter den regionalen Einflüssen von Klima und Boden, die neben der Art der Futtererzeugung, auch die Ertragsleistungen der Futterflächen beeinflussen, sowie durch die unterschiedliche Betriebsgrössenstruktur ist die je Grossvieheinheit entfallende Hauptfutterfläche in den Bundesländern sehr unterschiedlich. Das Ausmass der Hauptfutterfläche je Grossvieheinheit wird darüber hinaus noch wesentlich von den Anteilen, die das Grünland, der Feldfutterbau und die Futterhackfruchtfläche einnehmen und der zur Verfügung stehenden Zusatzfutterfläche, insbesondere der Zuckerrübenfläche, bestimmt.

b) Die Hauptfutterfläche je Grossvieheinheit und der Viehbesatz je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche

Im Bundesgebiet entfallen im Durchschnitt 0,68 ha Hauptfutterfläche je Grossvieheinheit. Unter dem Bundesdurchschnitt liegen Hessen mit 0,60 ha, Rheinland – Pfalz und Nordrhein – Westfalen mit je 0,64 ha und Niedersachsen mit 0,67 ha Hauptfutterfläche je Grossvieheinheit. Wesentlich grösser als im Bundesdurchschnitt ist die durchschnittliche Hauptfutterfläche je Grossvieheinheit in Württemberg – Hohenzollern mit 0,76 ha und Baden mit 0,90 ha.

Der Viehbesatz und die Futterfläche je Grossvieheinheit in den grösseren Verwaltungsbezirken

Land Grösserer Verwaltungsbezirk	GVE <sup>1)</sup> je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche	Hauptfutterfläche je GVE <sup>2)</sup>
	Anzahl	ha
Bundesgebiet .....	82,6	0,681
Schleswig – Holstein .....	86,1	0,668
Hamburg .....	83,8	0,628
Niedersachsen .....	79,5	0,669
RB Hannover .....	80,3	0,608
RB Hildesheim .....	76,3	0,431
RB Lüneburg .....	64,5	0,676
RB Stade .....	87,6	0,731
RB Osnabrück .....	81,8	0,769
RB Aurich .....	89,6	0,767
VB Braunschweig .....	65,6	0,410
VB Oldenburg .....	90,7	0,738
Nordrhein – Westfalen .....	82,6	0,638
RB Düsseldorf .....	87,3	0,603
RB Köln .....	75,2	0,585
RB Aachen .....	82,8	0,558
RB Münster .....	85,1	0,715
RB Detmold .....	81,4	0,606
RB Arnsberg .....	80,2	0,669
Bremen .....	99,4	0,773
Hessen .....	83,0	0,601
RB Darmstadt .....	83,5	0,627
RB Kassel .....	80,2	0,588
RB Wiesbaden .....	87,8	0,590
Württemberg – Baden .....	81,7	0,684
IB Württemberg .....	85,8	0,675
LB Baden .....	72,2	0,708
Bayern .....	83,5	0,705
RB Oberbayern .....	86,6	0,767
RB Niederbayern .....	84,1	0,661
RB Oberpfalz .....	74,1	0,706
RB Oberfranken .....	74,5	0,745
RB Mittelfranken .....	81,7	0,627
RB Unterfranken .....	73,8	0,669
RB Schwaben .....	99,5	0,709
Rheinland – Pfalz .....	77,9	0,639
RB Koblenz .....	85,7	0,616
RB Trier .....	75,7	0,783
RB Montabaur .....	96,6	0,601
RB Rheinhessen .....	54,8	0,518
RB Pfalz .....	73,8	0,599
Baden .....	81,5	0,904
Württemberg – Hohenzollern (einschl. Lindau) .....	92,9	0,759

<sup>1)</sup> Die Grossvieheinheit bezieht sich bei den hier dargestellten Nachweisen nur auf Pferde, Rinder, Schafe und Ziegen. – <sup>2)</sup> Dauergrünland (Wiesen und Weiden), Feldfutterbau (Klee, Luzerne usw.), Futterhackfrüchte (Futterrüben, Kohlrüben usw.).

Beim Viehbesatz je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, der im Bundesgebiet bei 83 Grossvieheinheiten liegt, ist neben der Struktur der Futterfläche auch die Betriebsstruktur massgebend. Starke Viehbesätze weisen vor allem die Länder und Gebiete mit hohen Grünlandanteilen und vorherrschend kleinbetrieblicher bzw. klein- und mittelbäuerlicher Betriebsstruktur auf.



Von den Ländern weist besonders Württemberg-Hohenzollern mit 93 Grossvieheinheiten je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche einen hohen Viehbesatz auf. Stärker treten auch die Weidegebiete Schleswig-Holsteins sowie Gebiete von Niederbayern, Südbayern und Rheinland-Pfalz hervor. So entfallen z.B. in den Regierungsbezirken Stade 88, Aurich 90, Oldenburg 91 und Montabaur 97 Grossvieheinheiten je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Der Regierungsbezirk Schwaben erreicht mit durchschnittlich 100 Grossvieheinheiten je 100 ha die grösste Besatzdichte.

Die Hauptfutterfläche je Grossvieheinheit verringert sich in allen Gebieten, in denen der Feldfutterbau innerhalb der Hauptfutterfläche stärker hervortritt, da dieser gegenüber dem Grünland in der Regel eine höhere Ertragsleistung je Flächeneinheit ergibt. Besonders stark beeinflusst wird die Grösse der Hauptfutterfläche je Grossvieheinheit durch die Zusatzfutter- insbesondere die Zuckerrübenfläche. So weisen z.B. die niedersächsischen Regierungsbezirke Braunschweig und Hildesheim mit 0,41 ha und 0,43 ha Hauptfutterfläche je Grossvieheinheit von den grösseren Verwaltungsbezirken im Bundesgebiet die durchschnittlich geringste Hauptfutterfläche auf. Der Feldfutterbau nimmt in diesen Bezirken jeweils mehr als 20 vH der Hauptfutterfläche und der Zuckerrübenbau 16,6 vH und 11,8 vH der Ackerfläche ein. Durchschnittlich geringe Hauptfutterflächen je Grossvieheinheit haben ferner die Regierungsbezirke Rheinhessen (0,52 ha) und Aachen (0,56 ha). Während in Rheinhessen die Futterversorgung zu zwei Drittel auf dem Feldfutterbau beruht, weist Aachen mit 10,9 vH der Ackerfläche nach Braunschweig die durchschnittlich grösste Zuckerrübenfläche von den Regierungsbezirken des Bundesgebietes auf.

c) Der Viehbesatz und die Hauptfutterfläche in den landwirtschaftlichen Betrieben verschiedener Grösse

Beim Viehbesatz je Flächeneinheit fällt auf, dass die landwirtschaftlichen Betriebe um so dichter mit Vieh besetzt sind, je kleiner sie sind. Die Gründe hierfür liegen u.a. in dem starken Zugvieh- und Arbeitskräftebesatz dieser Betriebe. Da in den kleinen und mittelbäuerlichen Betrieben die Zahl der Arbeitskräfte – es handelt sich hier meist um familieneigene Arbeitskräfte – mehr durch die Grösse der Bauernfamilie als durch den normalen Arbeitsanfall bestimmt wird, bietet eine verstärkte Viehhaltung eine gute Möglichkeit zur Ausnutzung dieser überschüssigen Kräfte.

Die kleinen Betriebe (0,001 bis unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) weisen im allgemeinen immer einen kleineren Besatz auf als die klein- und mittelbäuerlichen Betriebe. Das rührt daher, dass sie meist nebenberuflich bewirtschaftet werden und hauptsächlich nur Kleintier-, Schweine-, Ziegen- und Schafhaltung betreiben. Die kleinbäuerlichen und mittelbäuerlichen Betriebe der Grössenklassen 2 bis unter 5 und 5 bis unter 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche weisen dagegen mit 93 bzw. 88 Grossvieheinheiten je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche einen besonders starken Viehbesatz auf. Mit weiter zunehmender Betriebsgrösse fällt die Besatzdichte; so entfallen in den grossbäuerlichen Betrieben der Grössenklasse 20 bis unter 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche 79 und in den Betrieben mit 50 bis unter 100 ha nur noch 65 Grossvieheinheiten auf 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Einen sehr geringeren Besatz haben die landwirtschaftlichen Grossbetriebe (100 und mehr ha), in denen auf 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche nur noch 49 Grossvieheinheiten gehalten werden.

Vergleicht man in den Grössenklassen die je Grossvieheinheit entfallende Hauptfutterfläche, so zeigt sich das umgekehrte Verhältnis wie bei der Viehbesatzdichte. Die kleinste Hauptfutterfläche je Grossvieheinheit besitzen die klein- und mittelbäuerlichen Betriebe von 2 bis unter 5 und von 5 bis unter 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. In beiden Betriebsgrössen entfallen jeweils 0,65 ha Hauptfutterfläche auf eine Grossvieheinheit. In den grossbäuerlichen Betrieben steigt die Hauptfutterfläche auf 0,72 ha je Grossvieheinheit in der Grössenklasse 20 bis unter 50 ha, bzw. auf 0,78 ha in der Grössenklasse 50 bis unter 100 ha. Noch bedeutend höher – nämlich 0,98 ha – ist die auf eine Grossvieheinheit entfallende Hauptfutterfläche in den landwirtschaftlichen Grossbetrieben (100 und mehr ha).

In den Ländern liegen die Verhältnisse ähnlich wie im Durchschnitt für das Bundesgebiet. Eine Ausnahme bildet Niedersachsen, wo die Grossbetriebe mit 0,64 ha die kleinste und die Kleinbetriebe (0,001 bis unter 2 ha) mit 0,71 ha die grösste Hauptfutterfläche je Grossvieheinheit aufweisen.

Die Gründe des sehr wechselnden Hauptfutterflächenbedarfs in den einzelnen Grössenklassen dürften in den unterschiedlichen Organisationsformen der Futterwirtschaft, den Futteransprüchen, der auf bestimmte Nutzleistung gezüchteten Vieharten und Viehrassen sowie den natürlichen Ertragsfaktoren in Gross- und Kleinbetrieben zu suchen sein.

Der Viehbesatz und die Hauptfutterfläche in den landwirtschaftlichen Betrieben <sup>1)</sup> im Bundesgebiet

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Landw. benutzte Fläche	Viehbesatz je 100 ha Nutzfläche	Hauptfutterfläche <sup>2)</sup>			davon entfallen auf		
			insgesamt	Anteil an der landwirtsch. Nutzfläche	je Grossvieheinheit <sup>3)</sup>	Wiesen und Weiden	Feldfutterbau	Futterhackfrüchte
	1 000 ha	Grossvieheinheit <sup>1)</sup>	1 000 ha	vH	ha	vH der Hauptfutterfläche		
0,001 bis unter 2 ha	657	73,0	345	52,5	0,719	72,0	16,2	11,8
2 " " 5 "	1 807	92,7	1 079	59,7	0,645	69,8	19,0	11,2
5 " " 20 "	6 365	88,1	3 638	57,2	0,649	70,7	19,6	9,7
20 " " 50 "	3 245	78,5	1 825	56,2	0,716	76,1	15,9	8,0
50 " " 100 "	823	65,4	422	51,3	0,784	76,7	15,8	7,5
100 ha und darüber	561	48,6	266	47,4	0,975	78,2	15,3	6,5
Zusammen	13 458	82,6	7 575	56,3	0,681	72,5	18,1	9,4

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche). – <sup>2)</sup> Ohne Schweine. – <sup>3)</sup> Dauergrünland (Wiesen und Weiden), Feldfutterbau (Klee, Luzerne usw.), Futterhackfrüchte (Futterrüben, Kohlrüben usw.).

## **VIII. Ergänzende Tabellen**

**1. Dichte der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha  
Gesamtfläche nach Größenklassen und größeren Verwaltungsbezirken**

Land Größerer Verwaltungsbezirk	Gebiets- fläche in qkm	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe										
		ins- gesamt	davon mit einer Betriebsfläche (Gesamtfläche) von									
			0,5 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	0,5 bis unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 bis unter 100 ha	20 bis unter 100 ha	100 ha und darüber
			Zahl der Betriebe auf 100 qkm Gebietsfläche									
Bundesgebiet .....	245 288,57	820,3	242,2	216,1	458,3	165,0	114,3	279,3	64,9	11,9	76,8	5,9
Schleswig-Holstein .....	15 667,60	432,1	71,6	76,8	148,4	57,6	85,2	142,8	110,2	25,0	135,2	5,7
Hamburg .....	746,62	641,7	364,8	104,5	469,3	54,1	57,5	111,6	52,7	6,8	59,5	1,3
Niedersachsen .....	47 287,88	644,7	183,1	137,4	320,5	111,4	110,7	222,1	75,6	19,8	95,4	6,7
RB Hannover .....	6 565,22	764,7	241,7	163,4	405,1	127,8	128,7	256,5	84,1	14,5	98,6	4,5
RB Hildesheim .....	5 215,09	808,8	387,7	162,6	550,3	102,8	95,5	198,3	44,1	8,5	52,6	7,6
RB Lüneburg .....	10 973,10	467,9	122,4	96,5	218,9	76,7	72,7	149,4	61,0	26,2	87,2	12,4
RB Stade .....	6 705,22	595,2	107,9	123,8	231,7	111,1	132,5	243,6	87,5	26,6	114,1	5,8
RB Osnabrück .....	6 205,12	643,2	119,6	151,8	271,4	139,6	120,7	260,3	89,4	17,8	107,2	4,3
RB Aurich .....	3 121,09	810,1	224,9	208,4	433,3	146,7	116,8	263,5	88,6	23,1	111,7	1,6
VB Braunschweig .....	3 090,58	599,4	270,1	89,3	359,4	72,6	82,5	155,1	58,8	16,4	75,2	9,7
VB Oldenburg .....	5 412,46	693,2	129,9	151,4	281,3	139,9	154,5	294,4	96,6	18,5	115,1	2,4
Nordrhein-Westfalen .....	33 947,55	802,5	273,2	189,3	462,5	135,2	115,4	250,6	70,4	13,5	83,9	5,5
RB Düsseldorf .....	5 474,95	702,5	225,8	127,2	353,0	119,2	135,2	254,4	82,0	9,9	91,9	3,2
RB Köln .....	3 979,44	894,9	309,5	230,3	539,8	162,5	133,0	295,5	43,0	10,3	53,3	6,3
RB Aachen .....	3 057,21	836,3	241,3	223,9	465,2	190,7	127,3	318,0	38,1	8,6	46,7	6,4
RB Münster .....	7 295,23	679,3	158,2	155,4	313,6	131,3	108,6	239,9	99,2	22,8	122,0	3,8
RB Detmold .....	6 475,94	1 028,9	410,0	256,0	666,0	158,1	121,0	279,1	69,4	9,5	78,9	4,9
RB Arnsberg .....	7 664,78	738,3	294,6	174,7	469,3	94,3	89,3	183,6	63,0	14,1	77,1	8,3
Bremen .....	403,77	563,9	191,5	136,7	328,2	70,3	70,8	141,1	84,7	8,9	93,6	1,0
Hessen .....	21 108,62	1 012,9	398,7	301,8	700,5	178,9	93,5	272,4	28,2	4,4	32,6	7,4
RB Darmstadt .....	6 300,03	1 035,9	402,5	277,8	680,3	211,1	112,1	323,2	21,1	4,4	25,5	6,9
RB Kassel .....	9 195,24	915,5	339,1	275,8	614,9	144,0	100,6	244,6	44,5	5,5	50,0	6,0
RB Wiesbaden .....	5 613,35	1 146,7	492,0	371,5	863,5	199,9	60,8	260,7	9,3	2,8	12,1	10,4
Württemberg-Baden .....	15 702,65	1 316,2	534,3	378,5	912,8	246,4	110,6	357,0	36,0	4,4	40,4	6,0
LB Württemberg .....	10 561,39	1 220,9	432,5	366,3	798,8	246,3	119,6	365,9	46,3	4,8	51,1	5,1
LB Baden .....	5 141,26	1 512,0	743,4	403,5	1 146,9	246,6	92,0	338,6	15,2	3,5	18,7	7,8
Bayern .....	70 237,90	717,4	126,5	168,2	294,7	183,8	141,9	325,7	82,4	10,5	92,9	4,1
RB Oberbayern .....	16 337,81	539,3	81,0	109,6	190,6	122,9	117,3	240,2	90,0	14,5	104,5	4,0
RB Niederbayern .....	10 754,41	759,9	118,4	201,3	319,7	180,7	134,2	314,9	106,9	15,7	122,6	2,7
RB Oberpfalz .....	9 646,44	608,6	82,7	139,0	221,7	144,4	126,8	271,2	99,1	13,5	112,6	3,1
RB Oberfranken .....	7 502,98	848,0	198,4	185,5	383,9	189,5	178,5	368,0	88,7	4,6	93,3	2,8
RB Mittelfranken .....	7 618,53	767,4	118,6	180,6	299,2	204,8	165,2	370,0	86,6	7,4	94,0	4,2
RB Unterfranken .....	8 488,33	982,3	280,0	279,8	559,8	256,7	128,6	385,3	25,4	4,0	29,4	7,8
RB Schwaben .....	9 889,39	706,8	72,6	139,2	211,8	243,4	171,3	414,7	68,1	7,6	75,7	4,6
Rheinland-Pfalz .....	19 827,62	1 117,2	396,6	370,9	767,5	231,9	85,9	317,8	18,4	4,8	23,2	8,7
RB Koblenz .....	6 375,20	1 017,2	322,2	339,0	661,2	256,1	73,7	329,8	11,4	4,4	15,8	10,4
RB Trier .....	4 886,07	911,2	223,4	329,8	553,2	219,6	91,3	310,9	31,9	5,9	37,8	9,3
RB Montabaur .....	1 783,14	1 259,8	416,6	556,3	972,9	228,2	31,4	259,6	5,3	7,4	12,7	14,6
RB Rheinhessen .....	1 335,90	1 771,8	795,7	450,2	1 245,9	335,6	160,9	496,5	25,7	2,1	27,8	1,6
RB Pfalz .....	5 447,31	1 211,7	534,7	364,9	899,6	190,4	94,8	285,2	17,1	3,9	21,0	5,9
Baden .....	9 952,42	1 055,4	343,1	367,7	710,8	207,6	83,5	291,1	36,9	9,3	46,2	7,3
Württemberg-Hohenzollern <sup>1)</sup>	10 405,94	1 047,1	292,5	346,5	639,0	232,0	122,1	354,1	44,2	3,9	48,1	5,9

<sup>1)</sup> Einschl. Lindau.

**2. Die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche) nach Größenklassen und größeren Verwaltungsbezirken**

Land Größerer Verwaltungsbezirk	Gebietsfläche in qkm	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe					
		insgesamt	davon entfallen auf die Größenklassen nach der Betriebsfläche (Gesamtfläche) von				
			0,5 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 ha und darüber
<b>Bundesgebiet .....</b>	<b>245 288,57</b>	<b>2 011 992</b>	<b>594 115</b>	<b>330 122</b>	<b>685 021</b>	<b>188 320</b>	<b>14 414</b>
Schleswig-Holstein .....	15 667,60	67 704	11 226	12 031	22 378	21 181	888
Hamburg .....	746,62	4 791	2 724	780	833	444	10
Niedersachsen .....	47 287,88	304 886	86 572	64 990	105 002	45 128	3 194
RB Hannover .....	6 565,22	50 206	15 871	10 723	16 838	6 475	299
RB Lildesheim .....	5 215,09	42 179	20 218	8 480	10 341	2 744	396
-RB Lüneburg .....	10 973,10	51 346	13 427	10 593	16 392	9 570	1 364
RB Stade .....	6 705,22	39 912	7 235	8 307	16 332	7 650	388
RB Osnabrück .....	6 205,12	39 913	7 422	9 425	16 151	6 651	264
RB Aurich .....	3 121,09	25 283	7 019	6 505	8 224	3 485	50
VB Braunschweig .....	3 090,58	18 525	8 348	2 761	4 793	2 322	301
VB Oldenburg .....	5 412,46	37 522	7 032	8 196	15 931	6 231	132
Nordrhein-Westfalen .....	33 947,55	272 421	92 731	64 267	85 080	28 485	1 858
RB Düsseldorf .....	5 474,95	38 460	12 363	6 958	13 928	5 034	177
RB Köln .....	3 979,44	35 613	12 318	9 163	11 760	2 120	252
RB Aachen .....	3 057,21	25 568	7 377	6 844	9 723	1 429	195
RB Münster .....	7 295,23	49 559	11 539	11 334	17 504	8 903	279
RB Detmold .....	6 475,94	66 630	26 551	16 582	18 090	5 092	315
RB Arnsberg .....	7 664,78	56 591	22 583	13 386	14 075	5 907	640
Bremen .....	403,77	2 277	773	552	570	378	4
Hessen .....	21 108,62	213 807	84 151	63 714	57 491	6 882	1 569
RB Darmstadt .....	6 300,03	65 260	25 357	17 503	20 363	1 604	433
RB Kassel .....	9 195,24	84 180	31 175	25 357	22 494	4 599	555
RB Wiesbaden .....	5 613,35	64 367	27 619	20 854	14 634	679	581
Württemberg-Baden .....	15 702,65	206 684	83 899	59 430	56 059	6 352	944
LB Württemberg .....	10 561,39	128 946	45 681	38 683	38 648	5 391	543
LB Baden .....	5 141,26	77 738	38 218	20 747	17 411	961	401
Bayern .....	70 237,90	503 911	88 817	118 164	228 781	65 262	2 887
RB Oberbayern .....	16 337,81	88 109	13 235	17 913	39 233	17 071	657
RB Niederbayern .....	10 754,41	81 724	12 734	21 642	33 869	13 189	290
RB Oberpfalz .....	9 646,44	58 706	7 980	13 411	26 156	10 858	301
RB Oberfranken .....	7 502,98	63 626	14 885	13 918	27 612	7 003	208
RB Mittelfranken .....	7 618,53	58 467	9 037	13 757	28 195	7 161	317
RB Unterfranken .....	8 488,33	83 382	23 768	23 752	32 709	2 493	660
RB Schwaben .....	9 889,39	69 897	7 178	13 771	41 007	7 487	454
Rheinland-Pfalz .....	19 827,62	221 512	78 637	73 538	63 019	4 599	1 719
RB Koblenz .....	6 375,20	64 849	20 541	21 613	21 026	1 008	661
RB Trier .....	4 886,07	44 521	10 913	16 114	15 192	1 847	455
RB Montabaur .....	1 783,14	22 464	7 428	9 919	4 630	227	260
RB Rheinhessen .....	1 335,90	23 670	10 630	6 015	6 632	371	22
RB Pfalz .....	5 447,31	66 008	29 125	19 877	15 539	1 146	321
Laden .....	9 952,42	105 037	34 149	36 597	28 965	4 600	726
Württemberg-Hohenzollern <sup>1)</sup> .....	10 405,94	108 962	30 436	36 059	36 843	5 009	615

1) Einschl. Lindau.

**3. Der Anteil der Betriebsgrößenklassen an der Gesamtzahl und Betriebsfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in den einzelnen Gebieten der Bundesrepublik**

Land Größerer Verwaltungsbezirk	Gesamt- zahl der Betriebe	Von 100 Betrieben entfallen auf die Größenklassen nach der Betriebsfläche von					Betriebs- fläche insgesamt in ha	Von 100 ha entfallen auf die Größenklassen nach der Betriebsfläche von				
		0,5 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 ha und darüber		0,5 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 ha und darüber
Bundesgebiet .....	2011992	29,5	26,4	34,0	9,4	0,7	21979 025	2,9	8,0	30,9	30,4	27,8
Schleswig-Holstein .....	67 704	16,6	17,8	33,0	31,3	1,3	1 400 736	0,9	2,8	18,8	56,6	20,9
Hamburg .....	4 791	56,8	16,3	17,4	9,3	0,2	33 572	8,4	7,2	26,8	45,3	12,3
Niedersachsen .....	304 886	28,4	21,3	34,4	14,8	1,1	4 159 468	2,2	5,1	26,9	41,5	24,3
RB Hannover .....	50 206	31,6	21,4	33,5	12,9	0,6	575 143	2,9	6,1	31,3	39,7	20,0
RB Hildesheim .....	42 179	47,9	20,1	24,5	6,5	1,0	458 434	4,3	6,0	23,5	21,4	44,8
RB Lüneburg .....	51 346	26,2	20,6	31,9	18,6	2,7	992 831	1,5	3,5	17,4	41,4	36,2
RB Stade .....	39 912	18,1	20,8	40,9	19,2	1,0	592 798	1,4	4,6	30,6	50,7	12,7
RB Osnabrück .....	39 913	18,6	23,6	40,5	16,6	0,7	534 931	1,7	5,9	31,2	45,0	16,2
RB Aurich .....	25 283	27,8	25,7	32,5	13,8	0,2	265 506	3,2	7,9	31,3	50,0	7,6
VB Braunschweig .....	18 525	45,1	14,9	25,9	12,5	1,6	267 338	2,8	3,3	19,7	33,8	40,4
VB Oldenburg .....	37 522	18,7	21,8	42,5	16,6	0,4	472 487	1,8	5,7	36,5	47,6	8,4
Nordrhein-Westfalen .....	272 421	34,0	23,6	31,2	10,5	0,7	2 861 884	3,6	7,3	30,7	35,6	22,8
RB Düsseldorf .....	38 460	32,1	18,1	36,2	13,1	0,5	415 716	3,2	5,4	36,6	40,2	14,6
RB Köln .....	35 613	34,6	25,7	33,0	6,0	0,7	311 937	4,4	9,5	38,2	25,0	22,9
RB Aachen .....	25 568	28,8	26,8	38,0	5,6	0,8	257 409	3,3	8,7	36,7	20,0	31,3
RB Münster .....	49 559	23,3	22,9	35,3	18,0	0,5	641 727	2,1	5,8	28,1	52,1	11,9
RB Detmold .....	66 630	39,8	24,9	27,2	7,6	0,5	573 349	4,9	9,5	32,0	29,8	23,8
RB Arnberg .....	56 591	39,9	23,7	24,9	10,4	1,1	661 746	3,8	6,4	22,6	33,0	34,2
Bremen .....	2 277	34,0	24,2	25,0	16,6	0,2	22 691	3,6	7,8	27,0	55,8	5,8
Hessen .....	213 807	39,4	29,8	26,9	3,2	0,7	1 870 091	4,8	11,1	28,5	12,4	43,2
RB Darmstadt .....	65 260	38,8	26,8	31,2	2,5	0,7	558 351	4,6	10,4	33,7	10,2	41,1
RB Kassel .....	84 180	37,0	30,1	26,7	5,5	0,7	829 540	4,0	10,0	26,8	18,0	41,2
RB Wiesbaden .....	64 367	42,9	32,4	22,7	1,1	0,9	482 200	5,2	13,9	25,4	5,4	49,1
Württemberg-Baden .....	206 684	40,6	28,7	27,1	3,1	0,5	1 426 948	6,1	13,8	35,5	14,4	30,2
LB Württemberg .....	128 946	35,4	30,0	30,0	4,2	0,4	963 085	5,0	13,4	37,0	17,7	26,9
LB Baden .....	77 738	49,2	26,7	22,4	1,2	0,5	463 863	8,5	14,5	32,5	7,5	37,0
Bayern .....	503 911	17,6	23,4	45,4	13,0	0,6	6 599 420	1,5	6,2	35,2	33,0	24,1
RB Oberbayern .....	88 109	15,0	20,3	44,5	19,4	0,8	1 525 859	1,0	4,0	27,4	39,1	28,5
RB Niederbayern .....	81 724	15,6	26,5	41,4	16,1	0,4	10 227 733	1,5	7,2	33,5	44,5	13,3
RB Oberpfalz .....	58 706	13,6	22,8	44,6	18,5	0,5	911 312	1,0	5,1	30,0	40,8	23,1
RB Oberfranken .....	63 626	23,4	21,9	43,4	11,0	0,3	705 981	2,2	6,7	41,5	29,4	20,2
RB Mittelfranken .....	58 467	15,5	23,5	48,2	12,3	0,5	718 026	1,4	6,7	40,4	30,9	20,6
RB Unterfranken .....	83 382	28,5	28,5	39,2	3,0	0,8	789 304	3,3	10,2	38,1	10,5	37,9
RB Schwaben .....	69 897	10,3	19,7	58,7	10,7	0,6	926 205	0,9	5,3	44,2	26,1	23,5
Rheinland-Pfalz .....	221 512	35,5	33,2	28,4	2,1	0,8	1 717 078	5,1	14,1	31,7	10,0	39,1
RB Koblenz .....	64 849	31,7	33,3	32,4	1,6	1,0	536 887	4,4	13,5	32,5	7,7	41,9
RB Trier .....	44 521	24,5	36,2	34,1	4,2	1,0	435 114	3,0	12,3	30,8	14,8	39,1
RB Montabaur .....	22 464	33,1	44,1	20,6	1,0	1,2	156 845	5,6	20,4	21,7	8,4	43,9
RB Rheinhessen .....	23 670	44,9	25,4	28,0	1,6	0,1	109 866	10,1	17,9	54,4	10,1	7,5
RB Pfalz .....	66 008	44,1	30,1	23,6	1,7	0,5	478 366	6,6	13,4	29,7	8,5	41,8
Baden .....	105 037	32,5	34,8	27,6	4,4	0,7	912 272	4,3	13,2	28,0	19,0	35,5
Württemberg-Hohenzollern <sup>1)</sup> .....	108 962	27,9	33,1	33,8	4,6	0,6	974 865	3,4	12,5	35,3	16,0	32,8

1) Einschl. Lindau.

#### 4. Zahl und Fläche der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche

Land Grösserer Verwaltungsbezirk	Betriebe													
	insgesamt	davon mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von												
		0,001 bis unter 1 2 ha		2 bis unter 5 ha		5 bis unter 20 ha		20 bis unter 50 ha		50 bis unter 100 ha		100 ha und darüber		
		Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	
Bundesgebiet .....	1 978 090	650 630	32,9	543 854	27,5	655 477	33,1	112 402	5,7	12 690	0,6	3 037	0,2	
Schleswig-Holstein .....	67 155	12 838	19,1	11 708	17,4	22 924	34,1	16 210	24,2	2 886	4,3	589	0,9	
Hamburg .....	4 755	2 878	60,5	684	14,4	849	17,9	316	6,6	22	0,5	6	0,1	
Niedersachsen .....	300 930	95 632	31,8	64 903	21,6	105 174	34,9	30 288	10,1	4 132	1,3	801	0,3	
RB Hannover .....	49 638	17 229	34,7	10 677	21,5	16 812	33,9	4 418	8,9	396	0,8	106	0,2	
RB Hildesheim .....	41 549	20 957	50,4	8 163	19,6	10 009	24,1	1 977	4,8	279	0,7	164	0,4	
RB Lüneburg .....	49 861	15 493	31,1	10 412	20,9	16 282	32,6	6 414	12,9	1 112	2,2	148	0,3	
RB Stade .....	39 641	8 634	21,8	8 499	21,4	16 672	42,1	4 948	12,5	792	2,0	96	0,2	
RB Osnabrück .....	39 434	8 765	22,2	9 967	25,3	16 841	42,7	3 664	9,3	162	0,4	35	0,1	
RB Aurich .....	25 274	7 876	31,2	6 319	25,0	7 862	31,1	2 594	10,3	594	2,3	29	0,1	
VB Braunschweig .....	18 205	8 642	47,5	2 576	14,2	4 738	26,0	1 664	9,1	391	2,1	194	1,1	
VB Oldenburg .....	37 328	8 036	21,5	8 290	22,2	15 958	42,8	4 609	12,3	406	1,1	29	0,1	
Nordrhein-Westfalen .....	267 428	104 078	38,9	61 847	23,1	79 840	29,9	19 015	7,1	2 207	0,8	441	0,2	
RB Düsseldorf .....	37 822	13 611	36,0	6 476	17,1	13 523	35,7	3 777	10,0	375	1,0	60	0,2	
RB Köln .....	34 500	15 274	44,3	8 164	23,6	9 516	27,6	1 101	3,2	340	1,0	105	0,3	
RB Aachen .....	25 124	8 137	32,4	6 805	27,1	8 982	35,7	949	3,8	209	0,8	42	0,2	
RB Münster .....	49 209	12 828	26,1	11 606	23,6	17 447	35,4	6 701	13,6	586	1,2	41	0,1	
RP Detmold .....	66 138	28 528	43,1	16 315	24,7	17 228	26,1	3 600	5,4	336	0,5	131	0,2	
RB Arnsberg .....	54 635	25 700	47,0	12 481	22,8	13 144	24,1	2 887	5,3	361	0,7	62	0,1	
Bremen .....	2 259	862	38,2	502	22,2	564	25,0	305	13,5	25	1,1	1	0,0	
Hessen .....	211 938	88 522	41,8	63 685	30,0	55 068	26,0	3 975	1,9	429	0,2	259	0,1	
RB Darmstadt .....	64 759	26 273	40,6	17 740	27,4	19 787	30,5	779	1,2	108	0,2	72	0,1	
RB Kassel .....	83 299	32 799	39,4	25 719	30,9	21 522	25,8	2 864	3,4	247	0,3	148	0,2	
RB Wiesbaden .....	63 880	29 450	46,1	20 226	31,7	13 759	21,5	332	0,5	74	0,1	39	0,1	
Württemberg-Baden .....	204 812	87 929	42,9	60 506	29,6	52 518	25,6	3 440	1,7	275	0,1	144	0,1	
LB Württemberg .....	127 436	48 049	37,7	39 634	31,1	36 474	28,6	2 989	2,3	202	0,2	88	0,1	
LB Baden .....	77 376	39 880	51,5	20 872	27,0	16 044	20,7	451	0,6	73	0,1	56	0,1	
Bayern .....	490 375	100 915	20,6	132 659	27,1	222 096	45,3	32 003	6,5	2 129	0,4	573	0,1	
RB Oberbayern .....	85 427	15 223	17,8	18 981	22,2	39 962	46,8	10 247	12,0	829	1,0	185	0,2	
RB Niederbayern .....	79 885	15 404	19,3	24 678	30,9	32 609	40,8	6 630	8,3	504	0,6	60	0,1	
RB Oberpfalz .....	57 116	9 381	16,4	16 731	29,3	26 122	45,8	4 641	8,1	176	0,3	65	0,1	
RB Oberfranken .....	61 527	16 784	27,3	16 216	26,4	26 556	43,2	1 867	3,0	74	0,1	30	0,0	
RB Mittelfranken .....	56 869	10 359	18,2	16 723	29,4	26 666	46,9	2 971	5,2	123	0,2	27	0,1	
RB Unterfranken .....	82 277	26 410	32,1	24 842	30,2	29 660	36,1	1 170	1,4	117	0,1	78	0,1	
RB Schwaben .....	67 274	7 354	10,9	14 488	21,5	40 521	60,2	4 477	6,7	306	0,5	128	0,2	
Rheinland-Pfalz .....	218 846	87 616	40,1	72 691	33,2	56 035	25,6	2 194	1,0	245	0,1	65	0,0	
RB Koblenz .....	63 744	23 983	37,6	21 528	33,8	17 776	27,9	386	0,6	61	0,1	10	0,0	
RB Trier .....	43 986	12 888	29,3	16 729	38,0	13 504	30,7	775	1,8	71	0,2	19	0,0	
RB Montabaur .....	22 134	8 080	36,5	9 735	44,0	4 199	19,0	75	0,3	32	0,1	13	0,1	
RB Rheinhessen .....	23 642	10 888	46,0	5 973	25,3	6 439	27,2	320	1,4	18	0,1	4	0,0	
RB Pfalz .....	65 340	31 777	48,6	18 726	28,7	14 117	21,6	638	1,0	63	0,1	19	0,0	
Baden .....	103 509	37 411	36,1	37 839	36,6	26 346	25,5	1 707	1,6	137	0,1	69	0,1	
Württemberg-Hohenzollern 1)	106 083	31 949	30,1	36 830	34,7	34 063	32,1	2 949	2,8	203	0,2	89	0,1	

1) Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche). — 2) Einschl. Lindau.

**in den Bundesländern und größeren Verwaltungsbezirken**

Landwirtschaftliche Nutzfläche													Land Grösserer Verwaltungsbezirk
Insgesamt	davon Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von												
	0,001 bis unter 1) 2 ha		2 bis unter 5 ha		5 bis unter 20 ha		20 bis unter 50 ha		50 bis unter 100 ha		100 ha und darüber		
ha		vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH	
13 458 263	657 379	4,9	1 806 845	13,4	6 365 188	47,3	3 245 198	24,1	822 520	6,1	561 133	4,2	Bundesgebiet
1 140 142	13 393	1,2	37 742	3,3	270 228	23,7	498 218	43,7	184 118	16,1	136 443	12,0	Schleswig-Holstein
25 415	2 700	10,6	2 108	8,3	9 095	35,8	9 082	35,7	1 356	5,4	1 074	4,2	Hamburg
2 725 775	95 251	3,5	213 750	7,8	1 102 081	40,4	906 775	33,3	263 434	9,7	144 484	5,3	Niedersachsen
401 390	16 588	4,1	35 111	8,8	177 706	44,3	127 008	31,6	25 373	6,3	19 604	4,9	RB Hannover
257 584	19 740	7,7	26 400	10,2	103 438	40,2	57 444	22,3	18 602	7,2	31 960	12,4	RB Hildesheim
516 389	14 818	2,9	34 133	6,6	170 925	33,1	200 310	38,8	70 429	13,6	25 774	5,0	RB Lüneburg
429 444	9 188	2,1	28 146	6,5	178 911	41,7	148 913	34,7	51 114	11,9	13 172	3,1	RB Stade
334 842	9 607	2,9	33 680	10,0	172 331	51,5	101 589	30,3	10 029	3,0	7 606	2,3	RB Osnabrück
231 899	9 160	3,9	20 472	8,8	78 572	33,9	82 452	35,6	36 363	15,7	4 880	2,1	RB Aurich
182 246	7 365	4,0	8 359	4,6	51 919	28,5	51 003	28,0	26 589	14,6	37 011	20,3	VB Braunschweig
371 981	8 785	2,4	27 449	7,4	168 279	45,2	138 056	37,1	24 935	6,7	4 477	1,2	VB Oldenburg
1 884 462	103 924	5,5	200 556	10,7	812 993	43,1	553 345	29,4	145 895	7,7	67 749	3,6	Nordrhein-Westfalen
321 418	12 661	3,9	21 221	6,6	145 175	45,2	108 600	33,8	24 877	7,7	8 884	2,8	RB Düsseldorf
201 656	14 567	7,2	26 118	13,0	90 508	44,9	31 869	15,8	24 419	12,1	14 175	7,0	RB Köln
165 096	8 689	5,3	22 592	13,7	86 467	52,4	26 975	16,3	14 584	8,8	5 789	3,5	RB Aachen
473 984	14 061	3,0	38 394	8,1	179 377	37,8	200 453	42,3	36 136	7,6	5 563	1,2	RB Münster
403 389	27 626	6,8	53 186	13,2	174 391	43,2	102 067	25,3	22 067	5,5	24 052	6,0	RB Detmold
318 919	26 320	8,3	39 045	12,2	137 075	43,0	83 381	26,1	23 812	7,5	9 286	2,9	RB Arnberg
19 406	831	4,3	1 617	8,3	6 251	32,2	9 051	46,6	1 488	7,7	168	0,9	Bremen
981 212	88 720	9,0	206 663	21,1	507 337	51,7	106 455	10,9	29 887	3,0	42 150	4,3	Hessen
303 466	24 861	8,2	58 342	19,2	181 119	59,7	20 894	6,9	7 565	2,5	10 685	3,5	RB Darmstadt
447 998	33 066	7,4	83 709	18,7	212 117	47,3	76 482	17,1	17 169	3,8	25 455	5,7	RB Kassel
229 748	30 793	13,4	64 612	28,1	114 101	49,7	9 079	4,0	5 153	2,2	6 010	2,6	RB Wiesbaden
881 293	85 686	9,7	200 432	22,7	461 702	52,4	91 703	10,4	18 975	2,2	22 795	2,6	Württemberg-Baden
614 787	46 835	7,6	132 746	21,6	327 748	53,3	79 728	13,0	13 893	2,3	13 837	2,2	LB Württemberg
266 506	38 851	14,6	67 686	25,4	133 954	50,3	11 975	4,5	5 082	1,9	8 958	3,3	LB Baden
3 869 930	102 314	2,6	457 100	11,8	2 185 808	56,5	883 266	22,8	137 827	3,6	103 615	2,7	Bayern
881 889	15 782	1,8	65 364	7,4	416 285	47,2	294 575	33,4	52 975	6,0	36 908	4,2	RB Oberbayern
656 499	17 384	2,6	82 870	12,6	327 303	49,9	187 820	28,6	32 028	4,9	9 094	1,4	RB Niederbayern
476 305	9 669	2,0	57 500	12,1	264 641	55,6	122 516	25,7	11 503	2,4	10 476	2,2	RB Oberpfalz
387 366	15 807	4,1	55 743	14,4	259 234	66,9	47 650	12,3	4 905	1,3	4 027	1,0	RB Oberfranken
420 114	10 198	2,4	58 254	13,9	261 727	62,3	77 658	18,5	8 284	2,0	3 993	0,9	RB Mittelfranken
426 307	26 402	6,2	84 635	19,9	264 286	62,0	29 879	7,0	8 123	1,9	12 982	3,0	RB Unterfranken
621 450	7 072	1,2	52 734	8,5	392 332	63,1	123 168	19,8	20 009	3,2	26 135	4,2	RB Schwaben
890 755	92 327	10,4	239 305	26,9	473 205	53,1	60 190	6,7	16 754	1,9	8 974	1,0	Rheinland-Pfalz
254 932	24 777	9,7	72 241	28,3	141 211	55,4	10 862	4,3	4 251	1,7	1 590	0,6	RB Koblenz
215 171	15 081	7,0	55 682	25,9	115 874	53,8	21 427	10,0	4 752	2,2	2 355	1,1	RB Trier
77 421	9 209	11,9	31 393	40,6	30 656	39,6	2 304	3,0	2 276	2,9	1 583	2,0	RB Montabaur
99 033	11 078	11,2	19 780	20,0	57 952	58,5	8 479	8,6	1 199	1,2	545	0,5	RB Rheinhessen
244 198	32 182	13,2	60 209	24,7	127 512	52,2	17 118	7,0	4 276	1,7	2 901	1,2	RB Pfalz
463 151	40 083	8,7	123 924	26,8	225 764	48,7	47 730	10,3	8 811	1,9	16 839	3,6	Baden
576 722	32 150	5,6	123 648	21,4	310 724	53,9	79 383	13,8	13 975	2,4	16 842	2,9	Württemberg-Hohenzollern 2)



**5. Die landwirtschaftlichen Betriebe nach der Zahl der Teilstücke der landwirtschaftlich benutzten Fläche in den Bundesländern und größeren Verwaltungsbezirken**

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche								
	insgesamt <sup>1)</sup>	davon mit							
		bis 5		6 bis 20		21 bis 100		101 und darüber	
		Teilstücken der landwirtschaftlich benutzten Fläche							
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	
Bundesgebiet .....	1 978 090	915 147	46,3	803 791	40,6	256 166	12,9	2 986	0,2
Schleswig-Holstein .....	67 155	51 145	76,2	15 727	23,4	283	0,4	—	—
bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	12 838	12 803	99,7	35	0,3	—	—	—	—
2 " " 5 "	11 708	11 306	96,6	398	3,4	4	0,0	—	—
5 " " 20 "	22 924	16 619	72,5	6 288	27,4	17	0,1	—	—
20 " " 100 "	19 096	9 918	51,9	8 931	46,8	247	1,3	—	—
100 ha und darüber	589	499	84,7	75	12,7	15	2,6	—	—
Hamburg .....	4 755	4 303	90,5	446	9,4	6	0,1	—	—
bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	2 878	2 796	97,2	82	2,8	—	—	—	—
2 " " 5 "	684	640	93,6	44	6,4	—	—	—	—
5 " " 20 "	849	666	78,4	183	21,6	—	—	—	—
20 " " 100 "	338	199	58,9	134	39,6	5	1,5	—	—
100 ha und darüber	6	2	33,3	3	50,0	1	16,7	—	—
Niedersachsen .....	300 930	213 656	71,0	85 742	28,5	1 532	0,5	—	—
bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	95 632	92 332	96,6	3 298	3,4	2	0,0	—	—
2 " " 5 "	64 903	51 748	79,7	13 148	20,3	7	0,0	—	—
5 " " 20 "	105 174	55 650	52,9	49 055	46,7	469	0,4	—	—
20 " " 100 "	34 420	13 482	39,2	19 946	57,9	992	2,9	—	—
100 ha und darüber	801	444	55,4	295	36,8	62	7,8	—	—
RB Hannover .....	49 638	35 228	71,0	14 229	28,7	181	0,3	—	—
RB Hildesheim .....	41 549	27 390	65,9	13 933	33,5	226	0,6	—	—
RB Lüneburg .....	49 861	32 718	65,6	16 892	33,9	251	0,5	—	—
RB Stade .....	39 641	25 934	65,4	13 369	33,7	338	0,9	—	—
RB Osnabrück .....	39 434	27 516	69,8	11 625	29,5	293	0,7	—	—
RB Aurich .....	25 274	21 763	86,1	3 453	13,7	58	0,2	—	—
VB Braunschweig .....	18 205	12 855	70,6	5 254	28,9	96	0,5	—	—
VB Oldenburg .....	37 328	30 252	81,1	6 987	18,7	89	0,2	—	—
Nordrhein-Westfalen .....	267 428	199 255	74,5	64 279	24,0	3 891	1,5	3	0,0
bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	104 078	94 771	91,0	9 243	8,9	64	0,1	—	—
2 " " 5 "	61 847	45 898	74,2	15 335	24,8	614	1,0	—	—
5 " " 20 "	79 840	45 510	57,0	31 827	39,9	2 501	3,1	2	0,0
20 " " 100 "	21 222	12 779	60,2	7 754	36,5	688	3,3	1	0,0
100 ha und darüber	441	297	67,4	120	27,2	24	5,4	—	—
RB Düsseldorf .....	37 822	29 040	76,8	8 191	21,6	2 591	1,6	—	—
RB Köln .....	34 500	19 882	57,6	13 136	38,1	1 482	4,3	—	—
RB Aachen .....	25 124	12 543	49,9	11 338	45,1	1 240	5,0	3	0,0
RB Münster .....	49 209	40 941	83,1	8 189	16,7	79	0,2	—	—
RB Detmold .....	66 138	55 611	84,1	10 456	15,8	71	0,1	—	—
RB Arnberg .....	54 635	41 238	75,5	12 969	23,7	428	0,8	—	—
Bremen .....	2 259	1 797	79,6	457	20,2	5	0,2	—	—
bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	862	855	99,2	7	0,8	—	—	—	—
2 " " 5 "	502	470	93,6	32	6,4	—	—	—	—
5 " " 20 "	564	333	59,0	231	41,0	—	—	—	—
20 " " 100 "	330	138	41,8	187	56,7	5	1,5	—	—
100 ha und darüber	1	1	100,0	—	—	—	—	—	—

1) Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

noch 5: Die landwirtschaftlichen Betriebe nach der Zahl der Teilstücke der landwirtschaftlich benutzten Fläche in den Bundesländern und grösseren Verwaltungsbezirken

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche								
	insgesamt <sup>1)</sup>	davon mit							
		bis 5		6 bis 20		21 bis 100		101 und darüber	
		Teilstücken der landwirtschaftlich benutzten Fläche							
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	
Hessen .....	211 938	75 954	35,9	103 258	48,7	32 076	15,1	650	0,3
bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	88 522	53 191	60,1	33 127	37,4	2 204	2,5	—	—
2 " " 5 "	63 685	14 605	23,0	37 629	59,1	11 423	17,9	28	0,0
5 " " 20 "	55 068	6 844	12,4	29 858	54,2	17 771	32,3	595	1,1
20 " " 100 "	4 404	1 182	26,8	2 564	58,2	636	14,5	22	0,5
100 ha und darüber	259	132	51,0	80	30,9	42	16,2	5	1,9
RB Darmstadt .....	64 759	19 332	29,9	32 710	50,5	12 578	19,4	139	0,2
RB Kassel .....	83 299	44 075	52,9	37 945	45,6	1 277	1,5	2	0,0
RB Wiesbaden .....	63 880	12 547	19,7	32 603	51,0	18 221	28,5	509	0,8
Württemberg—Baden .....	204 812	45 207	22,1	102 637	50,1	56 394	27,5	574	0,3
bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	87 929	37 952	43,2	49 043	55,8	934	1,0	—	—
2 " " 5 "	60 506	4 144	6,8	35 368	58,5	20 992	34,7	2	0,0
5 " " 20 "	52 518	2 573	4,9	17 044	32,4	32 383	61,7	518	1,0
20 " " 100 "	3 715	471	12,7	1 142	30,7	2 053	55,3	49	1,3
100 ha und darüber	144	67	46,5	40	27,8	32	22,2	5	3,5
LB Württemberg .....	127 436	29 997	23,5	66 120	51,9	31 278	24,6	41	0,0
LB Baden .....	77 376	15 210	19,6	36 517	47,2	25 116	32,5	533	0,7
Bayern .....	490 375	208 676	42,5	220 129	44,9	61 075	12,5	495	0,1
bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	100 915	81 364	80,6	18 917	18,8	634	0,6	—	—
2 " " 5 "	132 659	58 968	44,4	64 561	48,7	9 123	6,9	7	0,0
5 " " 20 "	222 096	57 057	25,7	121 354	54,6	43 249	19,5	436	0,2
20 " " 100 "	34 132	11 012	32,3	15 071	44,2	8 001	23,4	48	0,1
100 ha und darüber	573	275	48,0	226	39,4	68	11,9	4	0,7
RB Oberbayern .....	85 427	45 445	53,2	34 958	40,9	5 023	5,9	1	0,0
RB Niederbayern .....	79 885	50 376	63,1	26 377	33,0	3 130	3,9	2	0,0
RB Oberpfalz .....	57 116	27 853	48,8	25 340	44,4	3 923	6,8	—	—
RB Oberfranken .....	61 527	30 259	49,2	27 413	44,6	3 850	6,2	5	0,0
RB Mittelfranken .....	56 869	16 869	29,7	31 995	56,3	8 001	14,0	4	0,0
RB Unterfranken .....	82 277	15 950	19,4	38 327	46,6	27 520	33,4	480	0,6
RB Schwaben .....	67 274	21 924	32,6	35 719	53,1	9 628	14,3	3	0,0
Rheinland—Pfalz .....	218 846	48 430	22,1	105 064	48,0	64 135	29,3	1 217	0,6
bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	87 616	36 755	42,0	46 639	53,2	4 218	4,8	4	0,0
2 " " 5 "	72 691	7 289	10,0	41 198	56,7	24 133	33,2	71	0,1
5 " " 20 "	56 035	3 885	6,9	16 677	29,8	34 446	61,5	1 027	1,8
20 " " 100 "	2 439	467	19,1	531	21,8	1 328	54,4	115	4,7
100 ha und darüber	65	34	52,3	19	29,2	12	18,5	—	—
RB Koblenz .....	63 744	13 797	21,7	29 527	46,3	19 949	31,3	471	0,7
RB Trier .....	43 986	8 421	19,1	20 542	46,7	14 537	33,1	486	1,1
RB Montabaur .....	22 134	3 287	14,8	9 605	43,4	9 134	41,3	108	0,5
RB Rheinhessen .....	23 642	6 760	28,6	12 400	52,4	4 465	18,9	17	0,1
RB Pfalz .....	65 340	16 165	24,7	32 990	50,5	16 050	24,6	135	0,2
Baden .....	103 509	29 551	28,5	54 403	52,6	19 530	18,9	25	0,0
bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	37 411	16 475	44,1	20 253	53,1	683	1,8	—	—
2 " " 5 "	37 839	6 261	16,5	23 375	61,8	8 202	21,7	1	0,0
5 " " 20 "	26 346	5 538	21,0	10 403	39,5	10 395	39,5	10	0,0
20 " " 100 "	1 844	1 242	67,4	352	19,1	240	13,0	10	0,5
100 ha und darüber	69	35	50,7	20	29,0	10	14,5	4	5,8
Württemberg—Hohenzollern (einschl. Lindau)	106 083	37 173	35,1	51 649	48,7	17 239	16,2	22	—
bis unter 2 ha <sup>1)</sup>	31 949	19 230	60,2	12 609	39,5	108	0,3	2	0,0
2 " " 5 "	36 830	6 919	18,8	24 042	65,3	5 868	15,9	1	0,0
5 " " 20 "	34 063	9 500	27,9	14 181	41,6	10 375	30,5	7	0,0
20 " " 100 "	3 152	1 475	46,8	789	25,1	878	27,8	10	0,3
100 ha und darüber	89	49	55,1	28	31,5	10	11,2	2	2,2

6. Die Betriebe mit Waldfläche nach dem Besitzstand

Größenklasse nach der Betriebsfläche	Betriebe mit Waldfläche überhaupt				Staatswald					
	Betriebe		Waldfläche		Betriebe			Waldfläche		
	Anzahl	vH	ha	vH	Anzahl	vH		ha	vH	
						der Staats- betriebe	der ges. Wald- betriebe		der Staats- waldungen	der ges. Wald- fläche
0,5 bis unter 1 ha	30 047	4,3	10 377	0,2	11	0,7	0,0	7	0,0	0,1
1 " " 2 "	50 728	7,2	27 683	0,4	23	1,4	0,1	27	0,0	0,1
2 " " 3 "	45 227	6,4	30 685	0,4	15	0,9	0,0	24	0,0	0,1
3 " " 4 "	46 302	6,6	35 073	0,5	21	1,3	0,0	34	0,0	0,1
4 " " 5 "	45 371	6,5	39 385	0,6	13	0,8	0,0	34	0,0	0,1
5 " " 7,5 "	100 464	14,3	111 308	1,6	33	2,0	0,0	117	0,0	0,1
7,5 " " 10 "	76 014	10,9	117 150	1,7	19	1,2	0,0	77	0,0	0,1
10 " " 15 "	99 573	14,2	225 273	3,3	41	2,6	0,0	239	0,0	0,1
15 " " 20 "	60 247	8,6	207 548	3,0	32	2,0	0,0	314	0,0	0,1
20 " " 30 "	64 076	9,2	341 828	5,0	37	2,3	0,0	445	0,0	0,1
30 " " 50 "	47 223	6,7	445 126	6,5	84	5,2	0,2	2 138	0,1	0,5
50 " " 75 "	16 672	2,4	302 779	4,4	76	4,7	0,5	3 162	0,2	1,0
75 " " 100 "	6 307	0,9	211 021	3,1	54	3,4	0,9	3 170	0,2	1,5
100 " " 150 "	4 807	0,7	304 136	4,4	75	4,7	1,6	5 741	0,3	1,9
150 " " 200 "	2 127	0,3	234 482	3,4	50	3,1	2,4	5 821	0,3	2,5
200 " " 500 "	3 774	0,5	839 831	12,3	150	9,3	4,0	39 362	1,9	4,7
500 " " 1 000 "	1 096	0,1	627 213	9,2	128	7,9	11,7	90 478	4,3	14,4
1000 ha und darüber	1 176	0,2	2 743 322	40,0	749	46,5	63,7	1 933 282	92,7	70,5
Zusammen	701 231	100	6 854 220	100	1 611	100	0,2	2 084 472	100	30,4
0,5 bis unter 2 ha	80 775	11,5	38 060	0,6	34	2,1	0,0	34	0,0	0,1
2 " " 5 "	136 900	19,5	105 143	1,5	49	3,0	0,0	92	0,0	0,1
5 " " 10 "	176 478	25,2	228 458	3,3	52	3,2	0,0	194	0,0	0,1
10 " " 20 "	159 820	22,8	432 821	6,3	73	4,6	0,0	553	0,0	0,1
20 " " 50 "	111 299	15,9	786 954	11,5	121	7,5	0,1	2 583	0,1	0,3
50 " " 100 "	22 979	3,3	513 800	7,5	130	8,1	0,6	6 332	0,4	1,2
100 ha und darüber	12 980	1,8	4 748 984	69,3	1 152	71,5	8,9	2 074 684	99,5	43,7

7. Veränderungen in der Zahl und Fläche der land- und  
Zunahme ( + )

Größenklasse nach der Betriebsfläche	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe						
	1949			1939			1933
	insgesamt	Veränderungen seit 1933		insgesamt	Veränderungen seit 1933		insgesamt
	Anzahl		vH	Anzahl		vH	Anzahl
0,5 bis unter 2 ha	594 115	+ 47 386	+ 8,7	610 873	+ 64 144	+ 11,7	546 729
2 " " 5 "	530 122	- 33 106	- 5,9	543 565	- 19 663	- 3,5	563 228
5 " " 20 "	685 021	+ 24 259	+ 3,7	684 222	+ 23 460	+ 3,6	660 762
20 " " 50 "	159 092	+ 7 069	+ 4,6	157 708	+ 5 685	+ 3,7	152 023
50 " " 100 "	29 228	- 93	- 0,3	29 450	+ 129	+ 0,4	29 321
100 ha und darüber	14 414	+ 224	+ 1,6	14 506	+ 316	+ 2,2	14 190
Zusammen	2 011 992	+ 45 739	+ 2,3	2 040 324	+ 74 071	+ 3,8	1 966 253

1) Bundesgebiet ohne Berücksichtigung der seit 1939 bzw. 1933 jeweils eingetretenen Veränderungen der Kreisgrenzen.— 2) 1933: Betriebe mit 0,51 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

nach Größenklassen der Betriebsfläche im Bundesgebiet

Körperschaftswald						Privatwald						Größenklasse nach der Betriebsfläche	
Betriebe			Waldfläche			Betriebe			Waldfläche				
Anzahl	vH		ha	vH		Anzahl	vH		ha	vH			
	d. Körper- schafts- betriebe	der ges. Wald- betriebe		d. Körper- schafts- waldes	der ges. Wald- fläche		der Privat- betriebe	der ges. Wald- betriebe		des Privat- waldes	der ges. Wald- fläche		
502	2,2	1,7	305	0,0	2,9	29 534	4,4	98,3	10 065	0,4	97,0	0,5 bis unter	1 ha
937	4,2	1,8	1 047	0,1	3,8	49 768	7,3	98,1	26 609	1,0	96,1	1 "	2 "
842	3,8	1,9	1 557	0,1	5,1	44 370	6,6	98,1	29 104	1,1	94,8	2 "	3 "
696	3,1	1,5	1 704	0,1	4,9	45 585	6,7	98,1	33 335	1,2	95,0	3 "	4 "
606	2,7	1,4	1 947	0,1	4,9	44 752	6,6	98,6	37 404	1,4	95,0	4 "	5 "
1 319	5,9	1,3	5 651	0,3	5,1	99 112	14,6	98,7	105 540	3,9	94,8	5 "	7,5 "
960	4,3	1,3	5 469	0,2	4,7	75 035	11,1	98,7	111 604	4,2	95,2	7,5 "	10 "
1 462	6,5	1,5	11 508	0,6	5,1	98 070	14,5	98,5	213 526	7,9	94,8	10 "	15 "
1 182	5,3	2,0	12 611	0,6	6,1	59 033	8,7	98,0	194 623	7,2	93,8	15 "	20 "
1 833	8,2	2,9	27 595	1,3	8,1	62 206	9,2	97,1	313 788	11,6	91,8	20 "	30 "
2 379	10,7	5,0	57 194	2,8	12,8	44 760	6,6	94,8	385 794	14,3	86,7	30 "	50 "
1 932	8,6	11,6	77 712	3,7	25,7	14 664	2,2	87,9	221 905	8,2	73,3	50 "	75 "
1 379	6,2	21,8	85 117	4,1	40,3	4 874	0,7	77,3	122 734	4,6	58,2	75 "	100 "
1 794	8,0	37,3	170 372	8,2	56,0	2 938	0,4	61,1	128 023	4,7	42,1	100 "	150 "
1 177	5,3	55,3	164 405	7,9	70,1	900	0,1	42,3	64 256	2,4	27,4	150 "	200 "
2 416	10,8	64,0	621 992	30,0	74,1	1 208	0,2	32,0	178 477	6,6	21,2	200 "	500 "
689	3,1	62,8	402 658	19,4	64,2	279	0,1	25,5	134 077	5,0	21,4	500 "	1 000 "
241	1,1	20,5	425 570	20,5	15,5	186	0,0	15,8	384 470	14,3	14,0	1000 ha und darüber	
22 346	100	3,2	2 074 414	100	30,3	677 274	100	96,9	2 695 334	100	39,3	Zusammen	
1 439	6,4	1,8	1 352	0,1	3,5	79 302	11,7	98,2	36 674	1,4	96,4	0,5 bis unter	2 ha
2 144	9,6	1,6	5 208	0,3	4,9	134 707	19,9	98,4	99 843	3,7	95,0	2 "	5 "
2 279	10,2	1,3	11 120	0,5	4,9	174 147	25,7	98,7	217 144	8,1	95,0	5 "	10 "
2 644	11,8	1,7	24 119	1,2	5,6	157 103	23,2	98,3	408 149	15,1	94,3	10 "	20 "
4 212	18,9	3,8	84 789	4,1	10,8	106 966	15,8	96,1	699 582	25,9	88,9	20 "	50 "
3 311	14,8	14,4	162 829	7,8	31,7	19 538	2,9	85,0	344 639	12,8	67,1	50 "	100 "
6 317	28,3	48,7	1 784 997	86,0	37,6	5 511	0,8	42,4	889 303	33,0	18,7	100 ha und darüber	

forstwirtschaftlichen Betriebe 1949 und 1939<sup>1)</sup> seit 1933<sup>1)</sup>  
bzw. Abnahme (–)

Betriebsfläche							Größenklasse nach der Betriebsfläche
1949			1939			1933	
insgesamt	Veränderungen seit 1933		insgesamt	Veränderungen seit 1933		insgesamt	
ha		vH	ha		vH	ha	
648 660	+ 27 246	+ 4,4	662 505	+ 41 091	+ 6,6	621 414	0,5 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>
1 758 975	– 91 502	– 4,9	1 807 302	– 43 175	– 2,3	1 850 477	2 " " 5 "
6 785 212	+ 405 874	+ 6,4	6 731 798	+ 352 460	+ 5,5	6 379 338	5 " " 20 "
4 733 336	+ 217 045	+ 4,8	4 696 216	+ 179 925	+ 4,0	4 516 291	20 " " 50 "
1 948 234	+ 6 550	+ 0,3	1 959 287	+ 17 603	+ 0,9	1 941 684	50 " " 100 "
6 104 608	+ 119 106	+ 2,0	6 164 507	+ 179 005	+ 3,0	5 985 502	100 ha und darüber
21 979 025	+ 684 319	+ 3,2	22 021 615	+ 726 909	+ 3,4	21 294 706	Zusammen

**8. Veränderungen in der Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe  
nach Größenklassen in den Bundesländern seit 1939<sup>1)</sup>**

Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1949 gegenüber 1939

**a) Betriebe**

Land	Einheit	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe						
		insgesamt	davon entfallen auf die Größenklassen nach der Betriebsfläche von					
			0,5 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 bis unter 100 ha	100 ha und darüber
<b>Bundesgebiet</b>								
1949	Anzahl	2 011 992	594 115	530 122	685 021	159 092	29 228	14 414
1939	"	2 040 324	610 873	543 565	684 222	157 708	29 450	14 506
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	- 28 332	- 16 758	- 13 443	+ 799	+ 1 384	- 222	- 92
		- 1,4	- 2,7	- 2,5	+ 0,1	+ 0,9	- 0,8	- 0,6
<b>Schleswig-Holstein</b>								
1949	Anzahl	67 704	11 226	12 031	22 378	17 263	3 918	888
1939	"	67 524	11 725	11 356	22 455	16 991	4 058	939
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	+ 180	- 499	+ 675	- 77	+ 272	- 140	- 51
		+ 0,3	- 4,3	+ 5,9	- 0,3	+ 1,6	- 3,4	- 5,4
<b>Hamburg</b>								
1949	Anzahl	4 791	2 724	780	833	393	51	10
1939	"	5 324	3 161	816	867	412	57	11
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	- 533	- 437	- 36	- 34	- 19	- 6	- 1
		- 10,0	- 13,8	- 4,4	- 3,9	- 4,6	- 10,5	- 9,1
<b>Niedersachsen</b>								
1949	Anzahl	304 886	86 572	64 990	105 002	35 742	9 386	3 194
1939	"	318 663	96 358	67 734	106 563	35 104	9 560	3 344
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	- 13 777	- 9 786	- 2 744	- 1 561	+ 638	- 174	- 150
		- 4,3	- 10,2	- 4,1	- 1,5	+ 1,8	- 1,8	- 4,5
<b>Northhein-Westfalen</b>								
1949	Anzahl	272 421	92 731	64 267	85 080	23 919	4 566	1 858
1939	"	287 065	102 144	67 792	86 966	23 851	4 564	1 748
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	- 14 644	- 9 413	- 3 525	- 1 886	+ 68	+ 2	+ 110
		- 5,1	- 9,2	- 5,2	- 2,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 6,3
<b>Bremen</b>								
1949	Anzahl	2 277	773	552	570	342	36	4
1939	"	1 819	656	343	484	299	34	3
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	+ 458	+ 117	+ 209	+ 86	+ 43	+ 2	+ 1
		+ 25,2	+ 17,8	+ 60,9	+ 17,8	+ 14,4	+ 5,9	+ 33,3
<b>Hessen</b>								
1949	Anzahl	213 807	84 151	63 714	57 491	5 943	939	1 569
1939	"	204 487	76 622	63 044	56 565	5 861	889	1 506
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	+ 9 320	+ 7 529	+ 670	+ 926	+ 82	+ 50	+ 63
		+ 4,6	+ 9,8	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,4	+ 5,6	+ 4,2
<b>Württemberg-Baden</b>								
1949	Anzahl	206 684	83 899	59 430	56 059	5 663	689	944
1939	"	205 371	83 165	63 002	52 028	5 503	694	979
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	+ 1 313	+ 734	- 3 572	+ 4 031	+ 160	- 5	- 35
		+ 0,6	+ 0,9	- 5,7	+ 7,7	+ 2,9	- 0,7	- 3,6
<b>Bayern</b>								
1949	Anzahl	503 911	88 817	118 164	228 781	57 899	7 363	2 887
1939	"	496 311	84 620	116 283	227 307	57 699	7 339	3 063
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	+ 7 600	+ 4 197	+ 1 881	+ 1 474	+ 200	+ 24	- 176
		+ 1,5	+ 5,0	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 5,7
<b>Rheinland-Pfalz</b>								
1949	Anzahl	221 512	78 637	73 538	63 019	3 656	943	1 719
1939	"	237 065	85 540	77 386	67 931	3 833	889	1 486
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	- 15 553	- 6 903	- 3 848	- 4 912	- 177	+ 54	+ 233
		- 6,6	- 8,1	- 5,0	- 7,2	- 4,6	+ 6,1	+ 15,7
<b>Baden</b>								
1949	Anzahl	105 037	34 149	36 597	28 965	3 673	927	726
1939	"	108 138	37 293	38 087	27 439	3 617	925	777
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	- 3 101	- 3 144	- 1 490	+ 1 526	+ 56	+ 2	- 51
		- 2,9	- 8,4	- 3,9	+ 5,6	+ 1,5	+ 0,2	- 6,6
<b>Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau)</b>								
1949	Anzahl	108 962	30 436	36 059	36 843	4 599	410	615
1939	"	108 557	29 589	37 722	35 617	4 538	441	650
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	+ 405	+ 847	- 1 663	+ 1 226	+ 61	- 31	- 35
		+ 0,4	+ 2,9	- 4,4	+ 3,4	+ 1,3	- 7,0	- 5,4

1) Umgerechnet auf das Bundesgebiet ohne Berücksichtigung der gegenüber 1949 jeweils eingetretenen Veränderungen der Kreisgrenzen.

noch 8: Veränderungen in der Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe  
nach Grössenklassen in den Bundesländern seit 1939 <sup>1)</sup>  
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1949 gegenüber 1939

b) Fläche

Land	Einheit	Betriebsfläche						
		insgesamt	davon entfallen auf die Grössenklassen nach der Betriebsfläche von					
			0,5 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 bis unter 100 ha	100 ha und darüber
<b>Bundesgebiet</b>								
1949	ha	21 979 025	648 660	1 758 975	6 785 212	4 733 336	1 948 234	6 104 608
1939	"	22 021 615	662 505	1 807 302	6 731 798	4 686 216	1 939 287	6 164 307
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	"	- 42 590	- 13 845	- 48 327	+ 53 414	+ 37 120	- 11 053	- 59 899
	vH	- 0,2	- 2,1	- 2,7	+ 0,8	+ 0,8	- 0,6	- 1,0
<b>Schleswig-Holstein</b>								
1949	ha	1 400 736	12 952	38 848	263 141	538 674	254 853	292 268
1939	"	1 400 813	12 887	36 868	262 330	530 553	264 242	293 933
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	"	- 77	+ 65	+ 1 980	+ 811	+ 8 121	- 9 389	- 1 665
	vH	- 0,0	+ 0,5	+ 5,4	+ 0,3	+ 1,5	- 3,6	- 0,6
<b>Hamburg</b>								
1949	ha	33 572	2 836	2 402	8 987	12 099	3 114	4 134
1939	"	37 551	3 178	2 510	9 266	12 917	3 591	6 089
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	"	- 3 979	- 342	- 108	- 279	- 818	- 477	- 1 955
	vH	- 10,6	- 10,8	- 4,3	- 3,0	- 6,3	- 13,3	- 32,1
<b>Niedersachsen</b>								
1949	ha	4 159 468	92 577	213 151	1 117 620	1 096 017	630 067	1 010 036
1939	"	4 245 942	98 882	223 464	1 121 991	1 078 450	641 928	1 081 227
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	"	- 86 474	- 6 305	- 10 313	- 4 371	+ 17 567	- 11 861	- 71 191
	vH	- 2,0	- 6,4	- 4,6	- 0,4	+ 1,6	- 1,8	- 6,6
<b>Nordrhein-Westfalen</b>								
1949	ha	2 861 884	102 074	208 684	879 082	714 233	305 390	652 421
1939	"	2 867 232	109 064	220 880	889 949	713 830	305 714	627 795
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	"	- 5 348	- 6 990	- 12 196	- 10 867	+ 403	- 324	+ 24 626
	vH	- 0,2	- 6,4	- 5,5	- 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 3,9
<b>Bremen</b>								
1949	ha	22 691	820	1 769	6 120	10 411	2 252	1 319
1939	"	18 931	651	1 115	5 319	9 291	2 057	498
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	"	+ 3 760	+ 169	+ 654	+ 801	+ 1 120	+ 195	+ 821
	vH	+ 19,9	+ 26,0	+ 58,7	+ 15,1	+ 12,1	+ 9,5	+ 164,9
<b>Hessen</b>								
1949	ha	1 870 091	88 794	207 722	533 269	165 942	66 039	808 325
1939	"	1 820 451	81 749	207 493	516 505	163 486	61 696	789 522
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	"	+ 49 640	+ 7 045	+ 229	+ 16 764	+ 2 456	+ 4 343	+ 18 803
	vH	+ 2,7	+ 8,6	+ 0,1	+ 3,2	+ 1,5	+ 7,0	+ 2,4
<b>Württemberg-Baden</b>								
1949	ha	1 426 948	87 552	196 479	506 700	157 889	47 708	430 620
1939	"	1 394 707	88 873	207 713	465 323	153 548	47 960	431 290
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	"	+ 32 241	- 1 321	- 11 234	+ 41 377	+ 4 341	- 252	- 670
	vH	+ 2,3	- 1,5	- 5,4	+ 8,9	+ 2,8	- 0,5	- 0,2
<b>Bayern</b>								
1949	ha	6 599 420	100 371	406 764	2 326 340	1 695 617	480 880	1 589 448
1939	"	6 595 446	95 257	401 057	2 301 876	1 689 293	476 245	1 631 718
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	"	+ 3 974	+ 5 114	+ 5 707	+ 24 464	+ 6 324	+ 4 635	- 42 270
	vH	+ 0,1	+ 5,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,4	+ 1,0	- 2,6
<b>Rheinland-Pfalz</b>								
1949	ha	1 717 078	88 260	241 470	544 107	103 397	67 539	672 305
1939	"	1 738 804	94 672	256 250	586 615	107 987	63 923	629 357
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	"	- 21 726	- 6 412	- 14 780	- 42 508	- 4 590	+ 3 616	+ 42 948
	vH	- 1,2	- 6,8	- 5,8	- 7,2	- 4,3	+ 5,7	+ 6,8
<b>Baden</b>								
1949	ha	912 272	38 792	120 126	255 577	111 454	62 372	323 951
1939	"	932 813	43 038	124 013	241 954	110 358	62 244	351 206
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	"	- 20 541	- 4 246	- 3 887	+ 13 623	+ 1 096	+ 128	- 27 255
	vH	- 2,2	- 9,9	- 3,1	+ 5,6	+ 1,0	+ 0,2	- 7,8
<b>Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau)</b>								
1949	ha	974 865	33 632	121 560	344 269	127 603	28 020	319 781
1939	"	968 925	34 254	125 939	330 670	126 503	29 687	321 872
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	"	+ 5 940	- 622	- 4 379	+ 13 599	+ 1 100	- 1 667	- 2 091
	vH	+ 0,6	- 1,8	- 3,5	+ 4,1	+ 0,9	- 5,6	- 0,6

# 9. Veränderungen in der Zahl und der landwirtschaftlichen Nutzfläche der land- und Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)

Zählungs- jahr	Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche		Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von							
			0,001 bis unter 0,5 ha		0,5 bis unter 2 ha		2 ha und darüber		Von den Betrieben 2 bis unter 5 ha	
			ins- gesamt	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	ins- gesamt	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	ins- gesamt	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	ins- gesamt	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)
	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH
Zahl der Betriebe										
1949	1978090	- 31653	67 511	+ 16 321	583 119	- 20 058	1 327 460	- 27 916	543 854	- 16 774
1939 <sup>1)</sup>	2 009 743	+ 65 187	51 190	.	603 177	+ 60 867 <sup>6)</sup>	1 355 376	+ 4 320	560 628	- 27 023
1933 <sup>1)3)</sup>	1944 556	- 1879 321	.	.	593 500 <sup>6)</sup>	.	1 351 056	+ 26 426	587 651	- 43 711
1925 <sup>1)</sup>	3823877 <sup>4)</sup>	+ 612072	1760 397 <sup>4)</sup>	+ 587 071	738 850	+ 33936	1324 630	- 8935	631 362	+ 8515
1907 <sup>1)</sup>	3 211 805 <sup>4)</sup>	+ 206044	1 173 326 <sup>4)</sup>	+ 222986	704 914	- 27849	1333 565	+ 10 907	622 847	- 560
1895 <sup>1)</sup>	3005761 <sup>4)</sup>	+ 20024	950 300 <sup>4)</sup>	.	732763	+ 6905 <sup>6)</sup>	1322 658	+ 13 119	623 407	+ 2023
1882 <sup>2)</sup>	2985737 <sup>4)</sup>	.	.	.	1676 198 <sup>4)6)</sup>	.	1 309 539	.	621 384	.
Landwirtschaftliche Nutzfläche <sup>7)</sup> in ha										
1949	13 458 263	- 318 702	21 650	+ 6134	635 729	- 18 666	12 800 884	- 306 170	1 806 845	- 61 853
1939 <sup>1)</sup>	13 776 965	+ 465 356	15 516	.	654 395	+ 22 264 <sup>6)</sup>	13 107 054	+ 44 3092	1 868 698	- 68 620
1933 <sup>1)3)</sup>	13 311 609	+ 788 790	.	.	647 647 <sup>6)</sup>	.	12 663 962	+ 114 7083	1 937 318	- 118 000
1925 <sup>1)</sup>	125 228 19 <sup>4)</sup>	- 687 532	22 1017 <sup>4)</sup>	+ 39560	784 923	+ 12050	11 516 879	- 739 142	2 055 318	+ 15 611
1907 <sup>1)</sup>	13 210 351 <sup>4)</sup>	- 246 498	18 1457 <sup>4)</sup>	+ 18053	772 873	- 37082	12 256 021	- 227 469	2 039 707	+ 20 841
1895 <sup>1)</sup>	13 456 849 <sup>4)</sup>	- 180 291	16 3404 <sup>4)</sup>	.	809 955	- 67 800 <sup>6)</sup>	12 483 490	- 112 491	2 018 866	+ 2 364
1882 <sup>2)</sup>	13 637 140 <sup>4)</sup>	.	.	.	1041 159 <sup>4)6)</sup>	.	12 595 981	.	2016 502	.

1) Umgerechnet auf das Bundesgebiet ohne Berücksichtigung der seit den jeweiligen Zählungsjahren eingetretenen Veränderungen der Kreisgrenzen.— 2) Länder der heutigen 0,5 ha Gesamtfläche.— 3) Die Angaben sind in der Grössenklasse 0,5 bis unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche mit enthalten.— 4) Einschl. der Grössenklasse 0,001 bis geringe Weiden und Hutungen.

## 10. Veränderungen in der Zahl und Fläche der Betriebe

Jahr	Betriebe mit Waldfläche überhaupt			Betriebe mit einer Waldfläche von					
				unter 2 ha		2 bis unter 5 ha		5 bis unter 20 ha	
	Betriebe	Betriebs- fläche in ha	Wald- fläche in ha	Betriebe	Wald- fläche in ha	Betriebe	Wald- fläche in ha	Betriebe	Wald- fläche in ha
insgesamt									
1949	701 231	14 793 256	6 854 220	448 865	299 062	135 630	420 503	89 402	809 855
1939 <sup>1)</sup>	675 448	14 613 254	6 835 846	423 482	288 543	133 661	413 420	91 475	827 036
Veränderung 1949 gegenüber 1939 <sup>1)</sup>									
absolut	+25 783	+180 002	+18 374	+25 383	+10 519	+ 1 969	+ 7 083	- 2 073	-17 181
in vH	+ 3,8	+ 1,2	+ 0,3	+ 6,0	+ 3,6	+ 1,5	+ 1,7	- 2,3	- 2,1

1) Umgerechnet auf das Bundesgebiet ohne Berücksichtigung der gegenüber 1949 jeweils eingetretenen Veränderungen der Kreisgrenzen.

## 11. Die Besitzverhältnisse der land- und

Grössenklasse nach der Betriebsfläche	Land- und forst- wirtschaftliche Betriebe insgesamt		Betriebe mit eigenem Land				
			insgesamt			darunter mit ausschliesslich eigenem Land	
	Zahl der Betriebe	Betriebs- fläche in 1000 ha	Zahl der Betriebe	Betriebs- fläche in 1000 ha	Gesamtfläche des eigenen Landes in 1000 ha	Zahl der Betriebe	Fläche des eigenen Landes in 1000 ha
0,5 bis unter 2 ha	594 115	648,7	537 792	592,4	445,8	258 005	268,8
2 " " 5 "	530 122	1 759,0	500 579	1 665,3	1 272,7	166 602	547,6
5 " " 10 "	404 641	2 874,3	389 423	2 769,6	2 282,8	139 474	1 004,0
10 " " 20 "	280 380	3 910,9	270 450	3 772,0	3 357,7	135 581	1 937,0
20 " " 50 "	159 092	4 733,3	151 470	4 502,0	4 278,2	107 750	3 249,0
50 " " 100 "	29 228	1 948,2	27 398	1 826,5	1 754,0	21 567	1 441,9
100 " " 200 "	7 994	1 091,3	7 408	1 011,6	975,0	6 080	833,2
200 ha und darüber	6 420	5 013,3	6 162	4 912,0	4 875,4	5 455	4 507,4
Zusammen	2 011 992	21 979,0	1 890 682	21 051,4	19 241,6	840 514	13 788,9



forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche) seit 1882 gegenüber der vorangegangenen Zählung

Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von															Zählungs-jahr
mit 2 ha und darüber hatten eine landwirtschaftliche Nutzfläche von															
5 bis unter 10 ha			10 bis unter 20 ha			20 bis unter 50 ha			50 bis unter 100 ha			100 ha und darüber			
ins-gesamt	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		ins-gesamt	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		ins-gesamt	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		ins-gesamt	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		ins-gesamt	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		
absolut	vH		absolut	vH		absolut	vH		absolut	vH		absolut	vH		
Zahl der Betriebe															
400674	- 10099	- 2,5	254803	+ 2176	+ 0,9	112402	- 1972	- 1,7	12690	- 767	- 5,7	3037	- 480	- 13,6	1949
410773	+ 7789	+ 1,9	252627	+ 17732	+ 7,5	114374	+ 6060	+ 5,6	13457	- 187	- 1,4	3517	- 51	- 1,4	1939 <sup>1)</sup>
402984	+ 24952	+ 6,6	234895	+ 26129	+ 12,5	108314	+ 15848	+ 17,1	13644	+ 2706	+ 24,7	3568	+ 502	+ 16,4	1933 <sup>1)3)</sup>
378032	+ 4202	+ 1,1	208766	- 7706	- 3,6	92466	- 11548	- 11,1	10938	- 2087	- 16,0	3066	- 311	- 9,2	1925 <sup>1)</sup>
373830	+ 20267	+ 5,7	216472	+ 3099	+ 1,5	104014	- 9023	- 8,0	13025	- 2520	- 16,2	3377	- 356	- 9,5	1907 <sup>1)</sup>
353563	+ 13332	+ 3,9	213373	+ 3370	+ 1,6	113037	- 4058	- 3,5	15545	- 1456	- 8,6	3733	- 92	- 2,4	1895 <sup>1)</sup>
340231	.	.	210003	.	.	117095	.	.	17001	.	.	3825	.	.	1882 <sup>2)</sup>
Landwirtschaftliche Nutzfläche <sup>7)</sup> in ha															
2840190	- 59409	- 2,0	3524998	+ 30906	+ 0,9	3245198	- 62541	- 1,9	822520	- 49448	- 5,7	561133	- 103825	- 15,6	1949
2899599	+ 90374	+ 3,2	3494092	+ 252879	+ 7,8	3307739	+ 180877	+ 5,8	871968	- 14687	- 1,7	664958	+ 2269	+ 0,3	1939 <sup>1)</sup>
2809225	+ 183095	+ 7,0	3241213	+ 364837	+ 12,7	3126862	+ 468463	+ 17,6	386655	+ 177138	+ 25,0	662689	+ 71550	+ 12,1	1933 <sup>1)3)</sup>
2626130	+ 1304	+ 0,0	2876376	- 145374	- 4,8	2658399	- 412706	- 13,4	709517	- 149341	- 17,4	591139	- 48636	- 7,6	1925 <sup>1)</sup>
2624826	+ 159975	+ 6,5	3021750	+ 54492	+ 1,8	3071105	- 226675	- 6,9	858858	- 147194	- 14,6	639775	- 88908	- 12,2	1907 <sup>1)</sup>
2464851	+ 76182	+ 3,2	2967258	+ 27275	+ 0,9	3297780	- 142449	- 4,1	1006052	- 94512	- 8,6	728683	+ 18649	+ 2,6	1895 <sup>1)</sup>
2388669	.	.	2939983	.	.	3440229	.	.	1100564	.	.	710034	.	.	1882 <sup>2)</sup>

Bundesrepublik nach dem Gebietsstand von 1882.— 3) Betriebe mit 0,51 und mehr ha Gesamtfläche.— 4) Einschl. der Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche.— 7) Bis 1925 ohne geringe Weiden und Hutungen, deren Fläche 1907: 528 588 ha und 1925: 687 939 ha betrug; ab 1933 einschl.

mit Waldflächen seit 1939 im Bundesgebiet

Betriebe mit einer Waldfläche von								Jahr
20 bis unter 100 ha		100 bis unter 500 ha		500 bis unter 1 000 ha		1 000 ha und darüber		
Betriebe	Wald- fläche in ha	Betriebe	Wald- fläche in ha	Betriebe	Wald- fläche in ha	Betriebe	Wald- fläche in ha	
insgesamt								
19 338	774 549	6 086	1 295 919	825	573 505	1 085	2 680 827	1949
19 048	749 636	5 842	1 230 357	807	555 263	1 133	2 771 591	1939 <sup>1)</sup>
Veränderung 1949 gegenüber 1939 <sup>1)</sup>								
+ 290	+ 24 913	+ 244	+ 65 562	+ 18	+ 18 242	- 48	- 90 764	absolut
+ 1,5	+ 3,3	+ 4,2	+ 5,3	+ 2,2	+ 3,3	- 4,2	- 3,3	in vH

forstwirtschaftlichen Betriebe im Bundesgebiet 1949

Betriebe mit gepachtetem Land					Betriebe mit Heuerlingsland					Betriebe mit Sonstigem Land (Dienstland)		Grössenklasse nach der Betriebsfläche
insgesamt			darunter mit ausschliesslich gepachtetem Land		insgesamt			darunter mit ausschliesslich Heuerlingsland				
Zahl der Betriebe	Betriebsfläche in 1 000 ha	Gesamtfläche des gepachteten Landes in 1 000 ha	Zahl der Betriebe	Fläche des gepachteten Landes in 1 000 ha	Zahl der Betriebe	Betriebsfläche in 1 000 ha	Gesamtfläche des Heuerlingslandes in 1 000 ha	Zahl der Betriebe	Fläche des Heuerlingslandes in 1 000 ha	Zahl der Betriebe	Fläche in 1 000 ha	
327 593	369,0	192,1	51 880	51,2	2 175	2,6	2,4	1 773	2,1	21 821	8,4	0,5 bis unter 2
354 471	1 179,9	453,9	24 132	75,6	4 635	15,8	14,7	3 464	11,6	31 798	17,8	2 " " 5
260 365	1 837,0	564,7	12 818	89,4	2 459	15,6	13,3	1 433	8,8	17 355	13,4	5 " " 10
143 547	1 956,7	546,8	9 733	136,6	133	1,6	1,0	39	0,5	4 914	5,3	10 " " 20
50 979	1 474,3	452,7	7 545	229,6	—	—	—	—	—	877	2,5	20 " " 50
7 552	500,5	192,3	1 805	121,3	—	—	—	—	—	206	1,9	50 " " 100
1 875	252,7	115,4	580	78,8	—	—	—	—	—	79	0,9	100 " " 200
915	451,0	133,8	251	98,9	—	—	—	—	—	92	4,1	200 ha und darüber
1 147 297	8 021,1	2 631,7	108 744	881,4	9 402	35,6	31,4	6 709	23,0	77 142	34,3	Zusammen

12. Zahl und Fläche der Betriebe mit Pachtland nach dem Anteil

Größenklasse nach der Betriebsfläche	Betriebe mit gepachtetem Land									
	überhaupt		davon Betriebe, in denen die gepachtete Fläche .... vH der Gesamtfläche beträgt							
			unter 10				10 bis unter 20			
	Betriebe	Pachtfläche	Betriebe		Pachtfläche		Betriebe		Pachtfläche	
	Anzahl	ha	Anzahl	vH der Pachtbetriebe	ha	vH der Pachtfläche	Anzahl	vH der Pachtbetriebe	ha	vH der Pachtfläche
0,5 bis unter 2 ha	327 593	192 075	22 743	6,9	1 749	0,9	39 766	12,1	7 114	3,7
2 " " 5 "	354 471	453 950	53 986	15,2	11 406	2,5	63 503	17,9	32 139	7,1
5 " " 20 "	403 912	1 111 493	120 298	29,8	62 075	5,6	83 636	20,7	113 553	10,2
20 " " 100 "	58 531	644 963	25 809	44,1	36 328	5,6	9 409	16,1	42 414	6,6
100 ha und darüber	2 790	249 183	1 282	45,9	6 093	2,4	163	5,9	4 367	1,8
Zusammen	1 147 297	2 651 664	224 118	19,5	117 651	4,4	196 477	17,1	199 587	7,5
davon:										
Schleswig-Holstein ....	32 027	227 207	5 545	17,3	9 095	4,0	5 360	16,7	16 203	7,1
Hamburg .....	3 161	10 547	235	7,4	175	1,7	290	9,2	360	3,4
Niedersachsen .....	188 741	704 451	22 755	12,0	20 948	3,0	22 493	11,9	37 211	5,3
Nordrhein-Westfalen ...	156 476	540 321	21 001	13,4	13 485	2,5	21 768	13,9	25 232	4,7
Bremen .....	1 509	6 599	157	10,4	162	2,5	158	10,5	305	4,6
Hessen .....	145 695	224 286	23 298	16,0	8 431	3,8	23 826	16,3	16 448	7,3
Württemberg-Baden ....	141 289	197 798	29 554	20,9	9 797	5,0	25 111	17,8	17 131	8,7
Bayern .....	209 763	347 486	69 720	33,2	36 686	10,6	46 466	22,2	48 743	14,0
Rheinland-Pfalz .....	136 948	212 907	24 275	17,7	8 234	3,9	25 386	18,5	18 536	8,7
Baden .....	66 125	90 639	11 183	16,9	4 068	4,5	11 391	17,2	7 724	8,5
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau)	65 563	89 423	16 395	25,0	6 570	7,3	14 228	21,7	11 694	13,1

13. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Größenklasse nach der Betriebsfläche Land	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit gepachtetem Land überhaupt				Die Verpächter waren									
					Privatpersonen					Gemeinden				
	Betriebe	Betriebsfläche	Pachtfläche		Betriebe		Verpachtete Fläche			Betriebe		Verpachtete Fläche		
					Anzahl	vH d. ges. Pachtbetriebe	ha	vH	vH d. ges. Pachtfläche	Anzahl	vH d. ges. Pachtbetriebe	ha	vH	vH d. ges. Pachtfläche
	Anzahl	ha	ha	vH										
0,5 bis unter 2 ha	327 593	368 959	192 075	7,2	236 268	72,1	120 129	6,5	62,5	104 671	32,0	34 921	12,5	18,2
2 " " 5 "	354 471	1 179 877	453 950	17,1	275 625	77,8	300 442	16,3	66,2	127 228	35,9	71 885	25,7	15,8
5 " " 10 "	260 365	1 836 974	564 683	21,3	203 755	78,3	401 905	21,8	71,2	82 115	31,5	67 634	24,1	12,0
10 " " 20 "	143 547	1 956 743	546 810	20,6	113 365	79,0	407 182	22,0	74,5	35 116	24,5	48 568	17,3	8,9
20 " " 50 "	50 979	1 474 329	452 680	17,1	39 388	77,3	349 181	18,9	77,1	8 954	17,6	29 983	10,7	6,6
50 " " 100 "	7 552	500 485	192 283	7,3	5 840	77,3	142 794	7,7	74,3	1 064	14,1	12 905	4,6	6,7
100 ha und darüber	2 790	703 716	249 183	9,4	1 936	69,4	126 104	6,8	50,6	357	12,8	14 197	5,1	5,7
Bundesgebiet	1 147 237	8 021 083	2 651 664	100	876 177	76,4	1 847 737	100	69,7	359 505	31,3	280 093	100	10,5
davon:														
Schleswig-Holstein ..	32 027	581 439	227 207	8,6	23 767	74,2	162 191	8,8	71,4	6 037	18,8	15 409	5,5	6,8
Hamburg .....	3 161	19 805	10 547	0,4	2 330	73,7	4 074	0,2	38,6	186	5,9	517	0,2	4,9
Niedersachsen .....	188 741	1 679 720	704 451	26,6	155 786	82,5	538 785	29,1	76,5	28 884	15,3	32 024	11,4	4,5
Nordrhein-Westfalen .	156 476	1 231 130	540 321	20,4	126 879	81,1	396 378	21,4	73,3	31 666	20,2	45 362	16,2	8,4
Bremen .....	1 509	15 032	6 599	0,2	1 263	83,7	4 664	0,3	70,7	232	15,4	683	0,2	10,3
Hessen .....	145 695	698 581	224 286	8,4	106 056	72,8	129 956	7,0	58,0	64 635	44,4	35 753	12,8	15,9
Württemberg-Baden ..	141 289	697 207	197 798	7,5	119 438	84,5	139 726	7,6	70,7	51 832	36,7	31 094	11,1	15,7
Bayern .....	209 763	1 737 359	347 486	13,1	130 983	62,4	204 353	11,1	58,8	73 721	35,1	55 020	19,7	15,9
Rheinland-Pfalz .....	136 948	672 455	212 907	8,0	108 722	79,4	156 206	8,5	73,4	49 382	36,1	31 937	11,4	15,0
Baden .....	66 125	300 702	90 639	3,4	50 996	77,1	53 558	2,9	59,1	27 275	41,2	16 240	5,8	17,9
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau)	65 563	387 653	89 423	3,4	49 957	76,2	57 846	3,1	64,7	25 655	39,1	16 054	5,7	18,0

des Pachtlandes an der Gesamtfläche im Bundesgebiet

Betriebe mit gepachtetem Land												Größenklasse nach der Betriebsfläche
davon Betriebe, in denen die gepachtete Fläche .... vH der Gesamtfläche beträgt												
20 bis unter 50				50 bis unter 90				90 bis 100				
Betriebe		Pachtfläche		Betriebe		Pachtfläche		Betriebe		Pachtfläche		
Anzahl	vH der Pacht- betriebe	ha	vH der Pacht- fläche	Anzahl	vH der Pacht- betriebe	ha	vH der Pacht- fläche	Anzahl	vH der Pacht- betriebe	ha	vH der Pacht- fläche	
99 067	30,3	39 309	20,5	92 107	28,1	70 251	36,6	73 910	22,6	73 652	38,3	0,5 bis unter 2 ha
126 495	35,7	139 798	30,8	73 840	20,8	157 432	34,7	36 647	10,4	113 175	24,9	2 " " 5 "
117 017	29,0	338 309	30,4	52 734	13,0	306 829	27,6	30 227	7,5	290 727	26,2	5 " " 20 "
8 969	15,3	88 344	13,7	3 824	6,5	83 912	13,0	10 520	18,0	393 965	61,1	20 " " 100 "
229	8,2	14 273	5,7	146	5,2	19 736	7,9	970	34,8	204 714	82,2	100 ha und darüber
331 777	30,7	620 033	23,4	222 651	19,4	636 160	24,1	152 274	13,3	1 076 233	40,6	Zusammen davon:
7 611	23,8	36 371	16,0	4 674	14,6	30 524	13,5	8 837	27,6	135 014	59,4	Schleswig – Holstein
631	20,0	1 508	14,3	771	24,4	2 001	19,0	1 234	39,0	6 503	61,6	Hamburg
45 039	23,9	120 706	17,1	41 864	22,2	139 547	19,8	56 590	30,0	386 039	54,8	Niedersachsen
44 485	28,4	95 089	17,6	36 755	23,5	141 739	26,2	32 467	20,8	264 776	49,0	Nordrhein – Westfalen
310	20,5	1 091	16,5	366	24,3	1 544	23,4	518	34,3	3 497	53,0	Bremen
51 976	35,7	68 403	30,5	34 563	23,7	75 014	33,4	12 032	8,3	55 990	25,0	Hessen
47 305	33,5	60 224	30,4	29 659	21,0	67 182	33,9	9 660	6,8	43 464	22,0	Württemberg – Baden
57 303	27,3	98 691	28,4	21 339	10,2	56 673	16,3	14 935	7,1	106 693	30,7	Bayern
51 167	37,4	77 370	36,3	28 583	20,9	75 000	35,2	7 537	5,5	33 767	15,9	Rheinland – Pfalz
24 252	36,7	30 658	33,8	14 505	21,9	28 910	31,9	4 794	7,3	19 279	21,3	Baden
21 698	33,1	29 922	33,5	9 572	14,6	20 026	22,4	3 670	5,6	21 211	23,7	Württemberg – Hohenzol- lern (einschl. Lindau)

mit gepachtetem Land nach Verpächtergruppen

Die Verpächter waren															Größenklasse nach der Betriebsfläche  Land
Ehemaliges Reich, Länder, Kreise					Kirchen oder kirchliche Anstalten					Sonstige juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts					
Betriebe		Verpachtete Fläche			Betriebe		Verpachtete Fläche			Betriebe		Verpachtete Fläche			
Anzahl	vH d. ges. Pacht- betriebe	ha	vH	vH d. ges. Pacht- fläche	Anzahl	vH d. ges. Pacht- betriebe	ha	vH	vH d. ges. Pacht- fläche	Anzahl	vH d. ges. Pacht- betriebe	ha	vH	vH d. ges. Pacht- fläche	
26 885	8,2	11 674	5,4	6,1	49 607	15,1	17 351	10,1	9,0	16 657	5,1	8 000	5,8	4,2	0,5 bis unter 2 ha
32 189	9,1	26 065	12,2	5,8	71 116	20,1	39 020	22,7	8,6	18 546	5,2	16 538	12,0	3,6	2 " " 5 "
20 234	7,8	27 524	12,8	4,9	58 889	22,6	46 955	27,4	8,3	13 968	5,4	20 665	15,1	3,6	5 " " 10 "
10 036	7,0	25 724	12,0	4,7	29 648	20,7	38 774	22,6	7,1	8 552	6,0	26 562	19,3	4,8	10 " " 20 "
3 446	6,8	25 121	11,7	5,6	8 200	16,1	19 999	11,7	4,4	3 420	6,7	28 396	20,7	6,3	20 " " 50 "
673	8,9	18 541	8,6	9,6	882	11,7	4 659	2,7	2,4	610	8,1	13 384	9,7	7,0	50 " " 100 "
491	17,6	80 182	37,3	32,2	258	9,2	4 845	2,8	1,9	339	12,2	23 855	17,4	9,6	100 ha und darüber
93 954	8,2	214 831	100	8,1	218 600	19,1	171 603	100	6,5	62 092	5,4	137 400	100	5,2	Zusammen davon:
2 972	9,3	28 417	13,2	12,5	4 062	12,7	10 416	6,1	4,6	1 782	5,6	10 774	7,9	4,7	Schleswig – Holstein
1 111	35,1	5 420	2,5	51,4	173	5,5	244	0,1	2,3	88	2,8	292	0,2	2,8	Hamburg
20 035	10,6	67 569	31,4	9,6	38 393	20,3	42 464	24,8	6,0	8 704	4,6	23 609	17,2	3,4	Niedersachsen
6 932	4,4	18 932	8,8	3,5	32 611	20,8	34 401	20,1	6,4	11 838	7,6	45 248	32,9	8,4	Nordrhein – Westfalen
214	14,2	565	0,3	8,6	127	8,4	182	0,1	2,8	147	9,7	505	0,4	7,6	Bremen
22 172	15,2	28 910	13,5	12,9	31 964	21,9	14 399	8,4	6,4	11 592	8,0	15 268	11,1	6,8	Hessen
11 531	8,2	11 336	5,3	5,7	16 222	11,5	8 893	5,2	4,5	6 676	4,7	6 749	4,9	3,4	Württemberg – Baden
9 656	4,6	30 618	14,3	8,8	48 773	23,3	36 951	21,5	10,6	10 407	5,0	20 544	15,0	5,9	Bayern
5 470	4,0	6 759	3,1	3,2	25 487	18,6	12 055	7,0	5,6	4 376	3,2	5 950	4,3	2,8	Rheinland – Pfalz
9 414	14,2	9 399	4,4	10,4	11 243	17,0	6 048	3,5	6,7	3 861	5,8	5 394	3,9	5,9	Baden
4 447	6,8	6 906	3,2	7,7	9 545	14,6	5 550	3,2	6,2	2 621	4,0	3 067	2,2	3,4	Württemberg – Hohenzollern (einschl. Linden)

**14. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach  
den Besitzverhältnissen im Bundesgebiet und den einzelnen Ländern**

Größenklasse nach der Betriebsfläche	Land- u. forst.w. Betriebe insgesamt	Betriebe mit eigenem Land				Betriebe mit Pachtland				Betriebe mit Heuerlingsland				Betriebe mit Sonstigem Land (Dienstland)	
		überhaupt		darunter mit ausschliesslich eigenem Land		überhaupt		darunter mit ausschliesslich Pachtland		überhaupt		darunter mit ausschliessl. Heuerlingsl.		Sonstigem Land (Dienstland)	
		Anzahl	vH der land- u. forst.w. Betriebe	Anzahl	vH der Betr.m. Eigenl. überh.	Anzahl	vH der land- u. forstw. Betriebe	Anzahl	vH der Betr.m. Pachtl. überh.	An- zahl	vH der land- u. forstw. Betriebe	An- zahl	vH der Betr.m. Heuerl- l.überh.	Anzahl	vH der land- u. forstw. Betriebe

**Bundesgebiet**

0,5 bis unter 2 ha	594 115	537 792	90,5	258 005	48,0	327 593	55,1	51 880	15,8	2 175	0,4	1 773	81,5	21 821	3,7
2 " " 5 "	530 122	500 579	94,4	166 602	33,3	354 471	66,9	24 132	6,8	4 635	0,9	3 464	74,7	31 798	6,0
5 " " 20 "	685 021	659 873	96,3	275 055	41,7	403 912	59,0	22 551	5,6	2 592	0,4	1 472	56,8	22 269	3,3
20 " " 100 "	188 320	178 868	95,0	129 317	72,3	58 531	31,1	9 350	16,0	—	—	—	—	1 083	0,6
100 ha und darüber	14 414	13 570	94,1	11 535	85,0	2 790	19,4	831	29,8	—	—	—	—	171	1,2
<b>Zusammen</b>	<b>2 011 992</b>	<b>1 890 682</b>	<b>94,0</b>	<b>840 514</b>	<b>44,5</b>	<b>1 147 297</b>	<b>57,0</b>	<b>108 744</b>	<b>9,5</b>	<b>9 402</b>	<b>0,5</b>	<b>6 709</b>	<b>71,4</b>	<b>77 142</b>	<b>3,8</b>

**Schleswig-Holstein**

0,5 bis unter 2 ha	11 226	8 871	79,0	6 719	75,7	4 437	39,5	2 276	51,3	—	—	—	—	82	0,7
2 " " 5 "	12 031	10 109	84,0	6 027	59,6	5 905	49,1	1 820	30,8	—	—	—	—	119	1,0
5 " " 20 "	22 378	20 651	92,3	10 339	50,1	12 010	53,7	1 698	14,1	—	—	—	—	47	0,2
20 " " 100 "	21 181	19 866	93,8	11 840	59,6	9 333	44,1	1 312	14,1	—	—	—	—	35	0,2
100 ha und darüber	888	734	82,7	544	74,1	342	38,5	153	44,7	—	—	—	—	6	0,7
<b>Zusammen</b>	<b>67 704</b>	<b>60 231</b>	<b>89,0</b>	<b>35 489</b>	<b>58,9</b>	<b>32 027</b>	<b>47,3</b>	<b>7 259</b>	<b>22,7</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>289</b>	<b>0,4</b>

**Hamburg**

0,5 bis unter 2 ha	2 724	2 150	78,9	927	43,1	1 797	66,0	574	31,9	—	—	—	—	—	—
2 " " 5 "	780	648	83,1	267	41,2	512	65,6	131	25,6	—	—	—	—	1	0,1
5 " " 20 "	833	741	89,0	271	36,6	562	67,5	92	16,4	—	—	—	—	—	—
20 " " 100 "	444	353	79,5	159	45,0	285	64,2	91	31,9	—	—	—	—	—	—
100 ha und darüber	10	8	80,0	5	62,5	5	50,0	2	40,0	—	—	—	—	—	—
<b>Zusammen</b>	<b>4 791</b>	<b>3 900</b>	<b>81,4</b>	<b>1 629</b>	<b>41,8</b>	<b>3 161</b>	<b>66,0</b>	<b>890</b>	<b>28,2</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>1</b>	<b>0,0</b>

**Niedersachsen**

0,5 bis unter 2 ha	86 572	66 270	76,5	27 992	42,2	57 425	66,3	19 008	33,1	783	0,9	659	84,2	644	0,7
2 " " 5 "	64 990	51 419	79,1	17 716	34,5	44 463	68,4	10 146	22,8	3 233	5,0	2 439	75,4	409	0,6
5 " " 20 "	105 002	93 177	88,7	34 135	36,6	69 295	66,0	9 814	14,2	2 159	2,1	1 270	58,8	282	0,3
20 " " 100 "	45 128	41 562	92,1	28 292	68,1	16 725	37,1	3 533	21,1	—	—	—	—	191	0,4
100 ha und darüber	3 194	2 969	93,0	2 333	78,6	833	26,1	225	27,0	—	—	—	—	40	1,3
<b>Zusammen</b>	<b>304 886</b>	<b>255 397</b>	<b>83,8</b>	<b>110 468</b>	<b>43,3</b>	<b>188 741</b>	<b>61,9</b>	<b>42 726</b>	<b>22,6</b>	<b>6 175</b>	<b>2,0</b>	<b>4 368</b>	<b>70,7</b>	<b>1 506</b>	<b>0,5</b>

davon:

RB Hannover .....	50 206	42 551	84,8	16 805	39,5	32 918	65,6	7 090	21,5	388	0,8	284	73,2	276	0,5
RB Hildesheim .....	42 179	37 440	88,8	11 844	31,6	30 142	71,5	4 544	15,1	3	0,0	—	—	297	0,7
RB Lüneburg .....	51 346	43 303	84,3	16 108	37,2	34 918	68,0	7 733	22,1	30	0,1	18	60,0	383	0,7
RB Stade .....	39 912	36 298	90,9	15 234	42,0	24 340	61,0	3 279	13,5	235	0,6	208	88,5	186	0,5
RB Osnabrück .....	39 913	30 400	76,2	16 289	53,6	20 558	51,5	5 672	27,6	4 037	10,1	2 867	71,0	108	0,3
RB Aurich .....	25 283	21 937	86,8	14 268	65,0	10 946	43,3	3 280	30,0	3	0,0	3	100,0	98	0,4
VB Braunschweig ....	18 525	14 785	79,8	4 631	31,3	13 847	74,7	3 702	26,7	—	—	—	—	85	0,5
VB Oldenburg .....	37 522	28 683	76,4	15 289	53,3	21 072	56,2	7 426	35,2	1 479	3,9	988	66,8	133	0,4

**Nordrhein-Westfalen**

0,5 bis unter 2 ha	92 731	80 762	87,1	41 970	52,0	49 554	53,4	10 488	21,2	1 392	1,5	1 114	80,0	324	0,3
2 " " 5 "	64 267	57 647	89,7	23 847	41,4	39 299	61,1	5 180	13,2	1 402	2,2	1 025	73,1	272	0,4
5 " " 20 "	85 080	78 630	92,4	29 472	37,5	55 314	65,0	6 071	11,0	433	0,5	202	46,7	230	0,3
20 " " 100 "	28 485	25 559	89,7	16 587	64,9	11 873	41,7	2 911	24,5	—	—	—	—	141	0,5
100 ha und darüber	1 858	1 713	92,2	1 413	82,5	436	23,5	143	32,8	—	—	—	—	42	2,3
<b>Zusammen</b>	<b>272 421</b>	<b>244 311</b>	<b>89,7</b>	<b>113 289</b>	<b>46,4</b>	<b>156 476</b>	<b>57,4</b>	<b>24 793</b>	<b>15,8</b>	<b>3 227</b>	<b>1,2</b>	<b>2 341</b>	<b>72,5</b>	<b>1 009</b>	<b>0,4</b>

davon:

RB Düsseldorf .....	38 460	32 661	84,9	15 075	46,2	23 372	60,8	5 761	24,6	5	0,0	1	20,0	98	0,3
RB Köln .....	35 613	33 118	93,0	16 143	48,7	19 467	54,7	2 462	12,6	—	—	—	—	85	0,2
RB Aachen .....	25 568	23 700	92,7	7 633	32,2	17 932	70,1	1 828	10,2	—	—	—	—	85	0,3
RB Münster .....	49 559	42 606	86,0	18 711	43,9	29 774	60,1	5 735	19,3	1 329	2,7	952	71,6	132	0,3
RB Detmold .....	66 630	59 518	89,3	28 196	47,4	36 921	55,4	5 284	14,3	1 845	2,8	1 378	74,7	361	0,5
RB Arnberg .....	56 591	52 708	93,1	27 531	52,2	29 010	51,3	3 723	12,8	48	0,1	10	20,8	248	0,4

**Bremen**

0,5 bis unter 2 ha	773	652	84,3	393	60,3	380	49,2	121	31,8	—	—	—	—	—	—
2 " " 5 "	552	437	79,2	145	33,2	407	73,7	115	28,3	—	—	—	—	—	—
5 " " 20 "	570	501	87,9	96	19,2	474	83,2	69	14,6	—	—	—	—	—	—
20 " " 100 "	378	348	92,1	131	37,6	247	65,3	30	12,1	—	—	—	—	—	—
100 ha und darüber	4	4	100,0	3	75,0	1	25,0	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Zusammen</b>	<b>2 277</b>	<b>1 942</b>	<b>85,3</b>	<b>768</b>	<b>39,5</b>	<b>1 509</b>	<b>66,3</b>	<b>335</b>	<b>22,2</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>3</b>	<b>0,1</b>

noch 14: Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach  
den Besitzverhältnissen im Bundesgebiet und den einzelnen Ländern

Grössenklasse nach der Betriebsfläche	Land- u. forstw. Betriebe insgesamt	Betriebe mit eigenem Land				Betriebe mit Pachtland				Betriebe mit Heuerlingsland				Betriebe mit Sonstigem Land (Dienstland)	
		überhaupt		darunter mit ausschliesslich eigenem Land		überhaupt		darunter mit ausschliesslich Pachtland		überhaupt		darunter mit ausschliessl. Heuerlingsl.		Anzahl	vH der land- u. forstw. Betriebe
		Anzahl	vH der land- u. forstw. Betriebe	Anzahl	Betr.m. Eigenl. überh.	Anzahl	vH der land- u. forstw. Betriebe	Anzahl	Betr.m. Pachtl. überh.	An- zahl	vH der land- u. forstw. Betriebe	An- zahl	Betr.m. Heuerl.- l.überh.		
Hessen															
0,5 bis unter 2 ha	84 151	79 701	94,7	28 295	35,5	55 438	65,9	4 142	7,5	—	—	—	—	1 135	1,3
2 " " 5 "	63 714	62 557	98,2	14 072	22,5	49 409	77,5	971	2,0	—	—	—	—	870	1,4
5 " " 20 "	57 491	56 894	99,0	18 694	32,9	38 606	67,2	547	1,4	—	—	—	—	1 018	1,8
20 " " 100 "	6 882	6 687	97,2	4 872	72,9	1 964	28,5	195	9,9	—	—	—	—	71	1,0
100 ha und darüber	1 569	1 474	93,9	1 285	87,2	278	17,7	96	34,5	—	—	—	—	14	0,9
Zusammen	213 807	207 313	97,0	67 218	32,4	145 695	68,1	5 931	4,1	—	—	—	—	3 108	1,5
davon:															
RB Darmstadt .....	65 260	63 455	97,2	19 159	30,2	45 739	70,1	1 676	3,7	—	—	—	—	1 911	2,9
RB Kassel .....	84 180	81 285	96,6	30 193	37,1	53 602	63,7	2 582	4,8	—	—	—	—	768	0,9
RB Wiesbaden .....	64 367	62 573	97,2	17 866	28,6	46 354	72,0	1 693	3,7	—	—	—	—	429	0,7
Württemberg — Baden															
0,5 bis unter 2 ha	83 899	79 750	95,1	32 967	41,3	49 907	59,5	3 942	7,9	—	—	—	—	2 995	3,6
2 " " 5 "	59 430	58 347	98,2	11 818	20,3	47 292	79,6	1 045	2,2	—	—	—	—	2 584	4,3
5 " " 20 "	56 059	55 562	99,1	14 297	25,7	41 629	74,3	493	1,2	—	—	—	—	999	1,8
20 " " 100 "	6 352	6 179	97,3	4 065	65,8	2 265	35,7	172	7,6	—	—	—	—	36	0,6
100 ha und darüber	944	878	93,0	746	85,0	196	20,8	66	33,7	—	—	—	—	3	0,3
Zusammen	206 684	200 716	97,1	63 893	31,8	141 289	68,4	5 718	4,0	—	—	—	—	6 617	3,2
davon:															
LB Württemberg .....	128 946	126 246	97,9	46 468	36,8	82 040	63,6	2 694	3,3	—	—	—	—	1 633	1,3
LB Baden .....	77 738	74 470	95,8	17 425	23,4	59 249	76,2	3 024	5,1	—	—	—	—	4 984	6,4
Bayern															
0,5 bis unter 2 ha	88 817	83 248	93,7	53 522	64,3	35 153	39,6	5 471	15,6	—	—	—	—	238	0,3
2 " " 5 "	118 164	115 621	97,8	56 185	48,6	61 827	52,3	2 489	4,0	—	—	—	—	360	0,3
5 " " 20 "	228 781	226 462	99,0	127 670	56,4	100 681	44,0	2 257	2,2	—	—	—	—	856	0,4
20 " " 100 "	65 262	64 573	98,9	53 452	82,8	11 642	17,8	645	5,5	—	—	—	—	224	0,3
100 ha und darüber	2 887	2 790	96,6	2 407	86,3	460	15,9	93	20,2	—	—	—	—	29	1,0
Zusammen	503 911	492 694	97,8	293 236	59,5	209 763	41,6	10 935	5,2	—	—	—	—	1 707	0,3
davon:															
RB Oberbayern .....	88 109	85 920	97,5	56 682	66,0	31 306	35,5	2 137	6,8	—	—	—	—	166	0,2
RB Niederbayern .....	81 724	79 836	97,7	61 463	77,0	20 145	24,7	1 828	9,7	—	—	—	—	138	0,2
RB Oberpfalz .....	58 706	57 231	97,5	38 060	66,5	20 503	34,9	1 446	7,1	—	—	—	—	193	0,3
RB Oberfranken .....	63 626	61 731	97,0	35 418	57,4	28 078	44,1	1 862	6,6	—	—	—	—	312	0,5
RB Mittelfranken .....	58 467	57 253	97,9	29 132	50,9	29 235	50,0	1 185	4,1	—	—	—	—	220	0,4
RB Unterfranken .....	83 382	82 114	98,5	35 643	43,4	47 549	57,0	1 240	2,6	—	—	—	—	422	0,5
RB Schwaben .....	69 897	68 609	98,2	36 838	53,7	32 947	47,1	1 257	3,8	—	—	—	—	256	0,4
Rheinland — Pfalz															
0,5 bis unter 2 ha	78 637	75 239	95,7	38 126	50,7	38 261	48,7	2 776	7,3	—	—	—	—	4 771	6,1
2 " " 5 "	73 538	72 414	98,5	19 812	27,4	51 565	70,1	1 007	2,0	—	—	—	—	6 440	8,8
5 " " 20 "	63 019	62 273	98,8	16 087	25,8	45 192	71,7	697	1,5	—	—	—	—	5 042	8,0
20 " " 100 "	4 599	4 413	96,0	2 715	61,5	1 855	40,3	184	9,9	—	—	—	—	65	1,4
100 ha und darüber	1 719	1 685	98,0	1 628	96,6	75	4,4	28	37,3	—	—	—	—	20	1,2
Zusammen	221 512	216 024	97,5	78 368	36,3	136 948	61,8	4 692	3,4	—	—	—	—	16 338	7,4
davon:															
RB Koblenz .....	64 849	63 373	97,7	22 372	35,3	40 148	61,9	1 357	3,4	—	—	—	—	6 542	10,1
RB Trier .....	44 521	43 533	97,8	16 210	37,2	25 074	56,3	482	1,9	—	—	—	—	7 486	16,8
RB Montabaur .....	22 464	22 061	98,2	6 143	27,8	16 241	72,3	378	2,3	—	—	—	—	214	1,0
RB Rheinhessen .....	23 670	23 050	97,4	9 055	39,3	14 510	61,3	605	4,2	—	—	—	—	262	1,1
RB Pfalz .....	66 008	64 007	97,0	24 588	38,4	40 975	62,1	1 870	4,6	—	—	—	—	1 834	2,8
Baden															
0,5 bis unter 2 ha	34 149	32 112	94,0	14 289	44,5	19 721	57,7	1 914	9,7	—	—	—	—	7 197	21,1
2 " " 5 "	36 597	35 723	97,6	8 577	24,0	27 978	76,4	863	3,1	—	—	—	—	11 838	32,3
5 " " 20 "	28 965	28 465	98,3	11 366	39,9	17 579	60,7	496	2,8	—	—	—	—	7 632	26,3
20 " " 100 "	4 600	4 452	96,8	3 808	85,5	788	17,1	146	18,5	—	—	—	—	190	4,1
100 ha und darüber	726	719	99,0	666	92,6	59	8,1	6	10,2	—	—	—	—	7	1,0
Zusammen	105 037	101 471	96,6	38 706	38,1	66 125	63,0	3 425	5,2	—	—	—	—	26 864	25,6
Württemberg — Hohenzollern (einschliesslich Lindau)															
0,5 bis unter 2 ha	30 436	29 037	95,4	12 805	44,1	15 520	51,0	1 168	7,5	—	—	—	—	4 435	14,5
2 " " 5 "	36 059	35 657	98,9	8 136	22,8	25 814	71,6	365	1,4	—	—	—	—	8 904	24,7
5 " " 20 "	36 843	36 517	99,1	12 628	34,6	22 570	61,3	317	1,4	—	—	—	—	6 163	16,7
20 " " 100 "	5 009	4 876	97,3	3 396	69,6	1 554	31,0	131	8,4	—	—	—	—	128	2,6
100 ha und darüber	615	596	96,9	505	84,7	105	17,1	19	18,1	—	—	—	—	10	1,6
Zusammen	108 962	106 683	97,9	37 470	35,1	65 563	60,2	2 000	3,1	—	—	—	—	19 640	18,0

**15. Die Flächen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach den Besitzverhältnissen  
im Bundesgebiet und den einzelnen Ländern**

Größenklasse nach der Betriebsfläche	Betriebs- fläche der land- u. forstw. Betriebe insgesamt	Betriebsfläche der Betriebe mit												Sonstigem Land (Dienstland usw.)			
		eigenem Land				Pachtland				Heuerlingsland							
		überhaupt		darunter mit ausschliesslich eigenem Land		überhaupt		darunter mit ausschliesslich gepacht. Land		überhaupt		darunter mit ausschliesslich Heuerlingsland					
		ha	vH d. ges. Betriebs- fläche	ha	vH d. ges. Eigen- landes	ha	vH d. ges. Betriebs- fläche	ha	vH d. ges. Pacht- fläche	ha	vH d. ges. Betriebs- fläche	ha	vH d. ges. Heuer- lingsl.	ha	vH d. ges. Betriebs- fläche		
Bundesgebiet																	
0,5 bis unter 2 ha	648 660	445 819	68,7	268 763	60,3	192 075	29,6	51 233	26,7	2 404	0,4	2 111	87,8	8 362	1,3		
2 " " 5 "	1 758 975	1 272 616	72,4	547 582	43,0	453 950	25,8	75 650	16,7	14 661	0,8	11 624	79,3	17 748	1,0		
5 " " 20 "	6 785 212	5 640 593	83,1	2 941 011	52,1	1 111 493	16,4	225 943	20,3	14 353	0,2	9 258	64,5	18 773	0,3		
20 " " 100 "	6 681 570	6 032 240	90,3	4 690 870	77,8	644 963	9,6	350 917	54,4	—	—	—	—	4 367	0,1		
100 ha und darüber	6 104 608	5 850 381	95,8	5 340 670	91,3	249 183	4,1	177 672	71,3	—	—	—	—	5 044	0,1		
Zusammen	21 979 025	19 241 649	87,6	13 788 896	71,7	2 651 664	12,1	881 415	33,3	31 418	0,1	22 993	73,2	54 294	0,2		
Schleswig — Holstein																	
0,5 bis unter 2 ha	12 952	8 647	66,8	7 506	86,8	4 219	32,6	2 601	61,6	—	—	—	—	86	0,6		
2 " " 5 "	38 848	26 179	67,4	19 211	73,4	12 383	31,9	5 585	45,1	—	—	—	—	286	0,7		
5 " " 20 "	263 141	207 163	78,7	122 522	59,1	55 679	21,2	18 118	32,5	—	—	—	—	299	0,1		
20 " " 100 "	793 527	692 886	87,3	457 705	66,1	100 567	12,7	48 235	48,0	—	—	—	—	74	0,0		
100 ha und darüber	292 268	237 890	81,4	210 508	88,5	54 359	18,6	40 975	75,4	—	—	—	—	19	0,0		
Zusammen	1 400 736	1 172 765	83,7	817 452	69,7	227 207	16,2	115 314	50,8	—	—	—	—	704	0,1		
Hamburg																	
0,5 bis unter 2 ha	2 836	1 546	54,5	961	62,2	1 290	45,5	553	42,9	—	—	—	—	—	—		
2 " " 5 "	2 402	1 436	59,8	816	56,8	962	40,0	381	39,6	—	—	—	—	4	0,2		
5 " " 20 "	8 987	6 063	67,5	2 986	49,2	2 924	32,5	948	32,4	—	—	—	—	—	—		
20 " " 100 "	15 213	10 302	67,7	5 640	54,7	4 911	32,3	2 957	60,2	—	—	—	—	—	—		
100 ha und darüber	4 134	3 674	88,9	3 360	91,5	460	11,1	389	84,6	—	—	—	—	—	—		
Zusammen	33 572	23 021	68,6	13 763	59,8	10 547	31,4	5 228	49,6	—	—	—	—	4	0,0		
Niedersachsen																	
0,5 bis unter 2 ha	92 577	47 843	51,7	29 922	62,5	43 221	46,7	18 544	12,9	946	1,0	846	89,4	567	0,6		
2 " " 5 "	213 151	113 050	53,0	57 061	50,5	88 505	41,5	32 352	36,6	10 617	5,0	8 416	79,3	979	0,5		
5 " " 20 "	1 117 620	816 150	73,0	394 192	48,3	287 915	25,8	95 360	33,1	12 315	1,1	8 065	65,5	1 240	0,1		
20 " " 100 "	1 726 084	1 510 587	87,5	1 129 079	74,7	215 028	12,5	131 041	60,9	—	—	—	—	469	0,0		
100 ha und darüber	1 010 036	939 779	93,1	822 336	87,5	69 782	6,9	48 719	69,8	—	—	—	—	475	0,0		
Zusammen	4 139 468	3 427 409	82,4	2 432 590	71,0	704 451	16,9	326 016	46,3	23 878	0,6	17 327	72,6	3 730	0,1		
davon:																	
RB Hannover .....	575 143	471 225	81,9	327 602	69,5	102 110	17,8	44 741	43,8	1 130	0,2	866	76,6	678	0,1		
RB Hildesheim .....	458 434	382 837	83,5	264 613	69,1	75 076	16,4	25 758	34,3	6	0,0	—	—	515	0,1		
RB Lüneburg .....	992 831	859 985	86,6	629 789	73,2	131 633	13,3	49 408	37,5	72	0,0	42	58,3	1 141	0,1		
RB Stade .....	592 798	500 485	84,4	330 348	66,0	91 186	15,4	29 945	32,8	696	0,1	629	90,4	431	0,1		
RB Osnabrück .....	534 931	455 581	85,2	374 973	82,3	63 140	11,8	35 108	55,6	15 945	3,0	11 696	73,4	265	0,0		
RB Aurich .....	265 506	191 358	72,1	134 683	70,4	73 886	27,8	48 710	65,9	6	0,0	6	100,0	256	0,1		
VB Braunschweig .....	267 338	210 812	78,9	129 745	61,5	56 425	21,1	22 692	40,2	—	—	—	—	101	0,0		
VB Oldenburg .....	472 487	355 126	75,1	240 837	67,8	110 995	23,5	69 654	62,8	6 023	1,3	4 088	67,9	343	0,1		
Nordrhein — Westfalen																	
0,5 bis unter 2 ha	102 074	67 890	66,6	44 567	65,6	32 488	31,8	10 504	32,3	1 458	1,4	1 265	86,8	238	0,2		
2 " " 5 "	208 684	144 383	69,2	76 039	52,7	59 661	28,6	16 387	27,5	4 044	1,9	3 208	79,3	596	0,3		
5 " " 20 "	879 082	648 442	73,8	317 713	49,0	227 870	25,9	63 973	28,1	2 036	0,2	1 193	58,5	732	0,1		
20 " " 100 "	1 019 623	834 459	81,8	624 559	74,8	184 461	18,1	106 989	58,0	—	—	—	—	703	0,1		
100 ha und darüber	652 421	615 659	94,4	547 503	88,9	35 841	5,5	21 826	60,9	—	—	—	—	921	0,1		
Zusammen	2 861 884	2 310 833	80,7	1 610 381	69,7	540 321	18,9	219 679	40,7	7 340	0,3	5 666	75,1	3 190	0,1		
davon:																	
RB Düsseldorf .....	415 716	283 897	68,3	166 236	58,6	131 697	31,7	68 509	52,0	2	0,0	1	50,0	120	0,0		
RB Köln .....	311 937	221 524	71,0	126 483	57,1	89 983	28,9	30 532	33,9	—	—	—	—	430	0,1		
RB Aachen .....	257 409	178 385	69,3	108 118	60,6	78 779	30,6	21 719	27,6	—	—	—	—	245	0,1		
RB Münster .....	641 727	535 824	83,5	392 102	73,2	101 308	15,8	45 612	45,0	4 136	0,6	3 024	73,1	459	0,1		
RB Detmold .....	573 349	502 425	87,6	366 275	72,9	66 755	11,7	23 870	35,8	3 354	0,6	2 621	78,1	815	0,1		
RB Arnberg .....	661 746	588 778	89,0	451 167	76,6	71 799	10,8	29 437	41,0	48	0,0	20	41,7	1 121	0,2		
Bremen																	
0,5 bis unter 2 ha	820	519	63,3	391	75,3	301	36,7	126	41,9	—	—	—	—	—	—		
2 " " 5 "	1 769	839	47,4	434	51,7	930	52,6	364	39,1	—	—	—	—	0	—		
5 " " 20 "	6 120	3 447	56,3	990	28,7	2 673	43,7	681	25,5	—	—	—	—	—	—		
20 " " 100 "	12 663	9 967	78,7	4 721	47,4	2 695	21,3	1 048	38,9	—	—	—	—	1	0,0		
100 ha und darüber	1 319	1 319	100,0	1 123	85,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Zusammen	22 691	16 091	70,9	7 639	47,6	6 599	29,1	2 219	33,6	—	—	—	—	1	0,0		

noch 15: Die Flächen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach den Besitzverhältnissen  
im Bundesgebiet und den einzelnen Ländern

Größenklasse nach der Betriebsfläche	Betriebs- fläche der land- u. forstw. Betriebe insgesamt	Betriebsfläche der Betriebe mit												Sonstigem Land (Dienstland usw.)			
		eigenem Land				Pachtland				Heuerlingsland							
		überhaupt		darunter mit ausschliesslich eigenem Land		überhaupt		darunter mit ausschliesslich gepacht. Land		überhaupt		darunter mit ausschliesslich Heuerlingsland					
		ha	vH d. ges. Betriebs- fläche	ha	vH d. ges. Eigen- landes	ha	vH d. ges. Betriebs- fläche	ha	vH d. ges. Pacht- fläche	ha	vH d. ges. Betriebs- fläche	ha	vH d. ges. Heuer- lingsl.	ha	vH d. ges. Betriebs- fläche		
Hessen																	
0,5 bis unter 2 ha	88 794	59 802	67,3	27 497	46,0	28 494	32,1	3 769	13,2	—	—	—	—	498	0,6		
2 " " 5 "	207 722	150 059	72,2	46 053	30,7	56 870	27,4	2 892	5,1	—	—	—	—	793	0,4		
5 " " 20 "	533 269	436 965	81,9	192 726	44,1	95 288	17,9	5 118	5,4	—	—	—	—	1 016	0,2		
20 " " 100 "	231 981	210 182	90,6	165 561	78,8	21 638	9,3	9 800	45,3	—	—	—	—	161	0,1		
100 ha und darüber	808 325	786 301	97,3	733 034	93,2	21 996	2,7	16 249	73,9	—	—	—	—	28	0,0		
Zusammen	1 870 091	1 643 309	87,9	1 164 871	70,9	224 286	12,0	37 828	16,9	—	—	—	—	2 496	0,1		
davon:																	
RB Darmstadt .....	558 351	475 566	85,2	310 217	65,2	81 775	14,6	10 759	13,2	—	—	—	—	1 010	0,2		
RB Kassel .....	329 540	753 209	90,8	567 793	75,4	75 282	9,1	19 410	25,8	—	—	—	—	1 049	0,1		
RB Wiesbaden .....	482 200	414 534	86,0	286 861	69,2	67 229	13,9	7 659	11,4	—	—	—	—	437	0,1		
Württemberg — Baden																	
0,5 bis unter 2 ha	87 552	63 087	72,1	32 232	51,1	23 405	26,7	3 688	15,8	—	—	—	—	1 060	1,2		
2 " " 5 "	196 479	141 458	72,0	38 305	27,1	53 807	27,4	3 176	5,9	—	—	—	—	1 214	0,6		
5 " " 20 "	506 700	416 219	82,1	147 557	35,5	90 102	17,8	4 433	4,9	—	—	—	—	379	0,1		
20 " " 100 "	205 597	189 043	91,9	134 931	71,4	16 434	8,0	7 905	48,1	—	—	—	—	120	0,1		
100 ha und darüber	430 620	416 457	96,7	371 703	89,3	14 050	3,3	10 911	77,7	—	—	—	—	113	0,0		
Zusammen	1 426 948	1 226 264	85,9	724 728	59,1	197 798	13,9	30 113	15,2	—	—	—	—	2 586	0,2		
davon:																	
LB Württemberg .....	963 085	857 912	89,1	514 303	59,9	104 704	10,9	16 773	16,0	—	—	—	—	469	0,0		
LB Baden .....	463 863	368 352	79,4	210 425	57,1	93 094	20,1	13 340	14,3	—	—	—	—	2 417	0,5		
Bayern																	
0,5 bis unter 2 ha	100 371	79 564	79,3	58 558	73,6	20 671	20,6	5 568	26,9	—	—	—	—	136	0,1		
2 " " 5 "	406 764	343 465	84,4	192 149	55,9	62 943	15,5	7 730	12,3	—	—	—	—	356	0,1		
5 " " 20 "	2 326 340	2 161 445	92,9	1 369 839	63,4	163 439	7,0	22 728	13,9	—	—	—	—	1 456	0,1		
20 " " 100 "	2 176 497	2 115 167	97,2	1 800 423	85,1	59 142	2,7	24 612	41,6	—	—	—	—	2 188	0,1		
100 ha und darüber	1 589 448	1 547 001	97,3	1 414 794	91,5	41 291	2,6	30 748	74,5	—	—	—	—	1 156	0,1		
Zusammen	6 599 420	6 246 642	94,6	4 833 763	77,4	347 486	5,3	91 386	26,3	—	—	—	—	5 292	0,1		
davon:																	
RB Oberbayern .....	1 525 859	1 449 146	95,0	1 153 701	79,6	75 594	4,9	30 260	40,0	—	—	—	—	1 119	0,1		
RB Niederbayern .....	1 022 733	990 062	96,8	854 603	86,3	31 817	3,1	9 152	28,8	—	—	—	—	854	0,1		
RB Oberpfalz .....	911 312	877 385	96,2	729 035	83,1	33 452	3,7	10 371	31,0	—	—	—	—	475	0,1		
RB Oberfranken .....	705 981	665 269	94,2	509 123	76,5	40 368	5,7	8 817	21,8	—	—	—	—	344	0,1		
RB Mittelfranken .....	718 026	681 287	94,9	492 834	72,3	36 412	5,1	5 879	16,1	—	—	—	—	327	0,0		
RB Unterfranken .....	789 304	718 420	91,0	491 175	68,4	70 469	8,9	11 926	16,9	—	—	—	—	415	0,1		
RB Schwaben .....	926 205	865 073	93,4	605 292	70,0	59 374	6,4	14 981	25,2	—	—	—	—	1 758	0,2		
Rheinland — Pfalz																	
0,5 bis unter 2 ha	88 260	67 543	76,5	39 955	59,2	18 896	21,4	2 729	14,4	—	—	—	—	1 821	2,1		
2 " " 5 "	241 470	178 984	74,1	63 320	35,4	58 165	24,1	3 050	5,2	—	—	—	—	4 321	1,8		
5 " " 20 "	544 107	427 600	78,6	147 688	34,5	111 315	20,4	6 790	6,1	—	—	—	—	5 192	1,0		
20 " " 100 "	170 936	150 896	88,3	112 655	74,7	19 789	11,6	7 643	38,6	—	—	—	—	251	0,1		
100 ha und darüber	672 305	665 444	99,0	649 487	97,6	4 742	0,7	3 774	79,6	—	—	—	—	2 119	0,3		
Zusammen	1 717 078	1 490 467	86,8	1 013 105	68,0	212 907	12,4	23 986	11,3	—	—	—	—	13 704	0,8		
davon:																	
RB Koblenz .....	536 887	469 164	87,4	322 262	68,7	62 420	11,6	8 720	14,0	—	—	—	—	5 303	1,0		
RB Trier .....	435 114	394 123	90,6	284 941	72,3	34 922	8,0	4 348	12,5	—	—	—	—	6 069	1,4		
RB Montabaur .....	156 845	132 807	84,7	93 048	70,1	23 732	15,1	2 498	10,5	—	—	—	—	306	0,2		
RB Rheinhessen .....	109 866	84 552	76,9	34 604	40,9	25 145	22,9	1 983	7,9	—	—	—	—	169	0,2		
RB Pfalz .....	478 366	409 821	85,7	278 250	67,9	66 688	13,9	6 437	9,7	—	—	—	—	1 857	0,4		
Baden																	
0,5 bis unter 2 ha	38 792	25 276	65,2	13 950	55,2	11 064	28,5	2 003	18,1	—	—	—	—	2 452	6,3		
2 " " 5 "	120 126	80 386	66,9	27 134	33,8	34 269	28,5	2 623	7,7	—	—	—	—	5 471	4,6		
5 " " 20 "	255 577	214 683	84,0	111 112	51,8	35 862	14,0	4 597	12,8	—	—	—	—	5 032	2,0		
20 " " 100 "	173 826	165 531	95,2	148 612	89,8	7 994	4,6	5 348	66,9	—	—	—	—	301	0,2		
100 ha und darüber	323 951	322 345	99,5	306 487	95,1	1 450	0,4	693	47,8	—	—	—	—	156	0,1		
Zusammen	912 272	808 221	88,6	607 295	75,1	90 639	9,9	15 264	16,8	—	—	—	—	13 412	1,5		
Württemberg — Hohenzollern (einschl. Lindau)																	
0,5 bis unter 2 ha	33 632	24 102	71,6	13 224	54,9	8 026	23,9	1 148	14,3	—	—	—	—	1 504	4,5		
2 " " 5 "	121 560	92 377	76,0	27 060	29,3	25 455	20,9	1 110	4,4	—	—	—	—	3 728	3,1		
5 " " 20 "	344 269	302 416	87,8	133 686	44,2	38 426	11,2	3 197	8,3	—	—	—	—	3 427	1,0		
20 " " 100 "	155 623	143 220	92,0	106 984	74,7	12 304	7,9	5 339	43,4	—	—	—	—	99	0,1		
100 ha und darüber	319 781	314 512	98,4	280 335	89,1	5 212	1,6	3 388	65,0	—	—	—	—	57	0,0		
Zusammen	974 865	876 627	89,9	561 289	64,0	89 423	9,2	14 182	15,9	—	—	—	—	8 815	0,9		



**16. Der Anteil der eigenen und gepachteten Fläche an der gesamten Betriebsfläche  
in den Bundesländern und größeren Verwaltungsbezirken**

Land Grösserer Verwaltungsbezirk	Betriebsfläche (Gesamtfläche) der Betriebe					Von je 100 ha der Betriebsfläche (Gesamtfläche) waren in den Grössenklassen nach der Gesamtfläche von									
	insgesamt	davon				0,5 bis unter 2 ha		2 bis unter 5 ha		5 bis unter 20 ha		20 bis unter 100 ha		100 ha und darüber	
		eigenes		gepachtetes		ei- genes	ge- pach- tetes	ei- genes	ge- pach- tetes	ei- genes	ge- pach- tetes	ei- genes	ge- pach- tetes	ei- genes	ge- pach- tetes
		ha	vH der Be- triebs- fläche	ha	vH der Be- triebs- fläche										
<b>Bundesgebiet .....</b>	<b>21 979 025</b>	<b>19 241 649</b>	<b>87,6</b>	<b>2 631 664</b>	<b>12,1</b>	<b>68,7</b>	<b>29,6</b>	<b>72,4</b>	<b>25,8</b>	<b>83,1</b>	<b>16,4</b>	<b>90,3</b>	<b>9,6</b>	<b>95,8</b>	<b>4,1</b>
Schleswig-Holstein .....	1 400 736	1 172 765	83,7	227 207	16,2	66,8	32,6	67,4	31,9	78,7	21,2	87,3	12,7	81,4	18,6
Hamburg .....	33 572	23 021	68,6	10 547	31,4	54,5	45,5	59,8	40,0	67,5	32,5	67,7	32,3	88,9	11,1
Niedersachsen .....	4 159 468	3 427 409	82,4	704 451	16,9	51,7	46,7	53,0	41,5	73,0	25,8	87,5	12,5	93,1	6,9
RB Hannover .....	575 143	471 225	81,9	102 110	17,8	50,6	48,1	51,7	45,7	74,0	25,7	91,2	8,7	89,6	10,2
RB Hildesheim .....	458 434	382 837	83,5	75 076	16,4	52,9	46,4	65,6	33,6	76,6	23,3	85,7	14,3	91,5	8,5
RB Lüneburg .....	992 831	859 985	86,6	131 633	13,3	41,2	57,8	44,7	54,2	65,8	33,9	92,1	7,9	96,3	3,7
RB Stade .....	592 798	500 485	84,4	91 186	15,4	56,2	42,5	57,0	40,4	76,7	23,2	90,6	9,3	91,4	8,6
RB Osnabrück .....	534 931	455 581	85,2	63 140	11,8	46,6	45,7	41,4	37,6	74,6	20,1	94,8	5,2	98,7	1,3
RB Aurich .....	265 506	191 358	72,1	73 886	27,8	74,1	25,4	74,6	25,1	79,6	20,2	64,1	35,8	89,4	10,5
VB Braunschweig .....	267 338	210 812	78,9	56 425	21,1	41,7	57,9	49,1	50,7	66,7	33,3	83,8	16,2	85,7	14,3
VB Oldenburg .....	472 487	355 126	75,1	110 995	23,5	55,9	41,8	46,9	43,1	70,4	27,7	79,5	20,4	94,3	5,4
Nordrhein-Westfalen .....	2 861 884	2 310 833	80,7	540 321	18,9	66,6	31,8	69,2	28,6	73,8	25,9	81,8	18,1	94,4	5,5
RB Düsseldorf .....	415 716	283 897	68,3	131 697	31,7	71,8	28,0	63,6	36,2	63,9	36,1	64,0	36,0	92,1	7,9
RB Köln .....	311 937	221 524	71,0	89 983	28,9	77,5	22,4	76,6	23,3	70,1	29,8	56,1	43,9	85,2	14,4
RB Aachen .....	257 409	178 385	69,3	78 779	30,6	72,0	27,9	66,9	32,8	57,5	42,4	51,4	48,5	94,9	5,1
RB Münster .....	641 727	535 824	83,5	101 308	15,8	52,0	45,3	56,1	37,9	73,9	25,2	90,0	10,0	96,7	3,2
RB Detmold .....	573 349	502 425	87,6	66 755	11,7	61,0	34,7	70,6	25,7	86,5	13,2	94,5	5,4	92,8	7,1
RB Arnsberg .....	661 746	588 778	89,0	71 799	10,8	69,6	30,0	78,0	21,5	81,2	18,6	89,5	10,4	97,8	2,0
Bremen .....	22 691	16 091	70,9	6 599	29,1	63,3	36,7	47,4	52,6	56,3	43,7	78,7	21,3	100	—
Hessen .....	1 870 091	1 643 309	87,9	224 286	12,0	67,3	32,1	72,2	27,4	81,9	17,9	90,6	9,3	97,3	2,7
RB Darmstadt .....	558 351	475 566	85,2	81 775	14,6	70,4	28,7	68,5	31,1	77,9	21,8	85,4	14,6	96,9	3,0
RB Kassel .....	829 540	753 209	90,8	75 282	9,1	62,1	37,3	76,4	23,2	89,9	9,9	93,6	6,3	96,4	3,6
RB Wiesbaden .....	482 200	414 534	86,0	67 229	13,9	70,4	29,3	70,3	29,4	73,7	26,2	84,7	15,3	98,9	1,1
Württemberg-Baden .....	1 426 948	1 226 264	85,9	197 798	13,9	72,1	26,7	72,0	27,4	82,1	17,8	91,9	8,0	96,7	3,3
LB Württemberg .....	963 085	857 912	89,1	104 704	10,9	78,4	21,5	77,8	22,1	86,6	13,3	93,8	6,2	96,9	3,0
LB Baden .....	463 863	368 352	79,4	93 094	20,1	64,4	33,1	60,8	37,6	71,5	28,3	82,9	16,8	96,4	3,6
Bayern .....	6 599 420	6 246 642	94,6	347 486	5,3	79,3	20,6	84,4	15,5	92,9	7,0	97,2	2,7	97,3	2,6
RB Oberbayern .....	1 525 859	1 449 146	95,0	75 594	4,9	79,9	20,0	85,4	14,5	93,2	6,7	97,1	2,8	95,6	4,3
RB Niederbayern .....	1 022 733	990 062	96,8	31 817	3,1	81,9	18,0	90,4	9,5	95,9	4,0	98,5	1,4	98,7	1,3
RB Oberpfalz .....	911 312	877 385	96,2	33 452	3,7	74,4	25,5	85,8	14,1	94,8	5,2	98,0	1,9	98,5	1,5
RB Oberfranken .....	705 981	665 269	94,2	40 368	5,7	75,5	24,3	81,1	18,8	92,9	7,0	97,3	2,6	98,9	1,1
RB Mittelfranken .....	718 026	681 287	94,9	36 412	5,1	74,5	25,3	81,8	18,1	93,4	6,6	97,6	2,3	99,3	0,7
RB Unterfranken .....	789 304	718 420	91,0	70 469	8,9	83,2	16,7	81,3	18,6	87,1	12,8	91,3	8,7	98,2	1,8
RB Schwaben .....	926 205	865 073	93,4	59 374	6,4	79,6	20,3	84,1	15,8	92,8	7,1	95,2	4,6	95,1	4,4
Rheinland-Pfalz .....	1 717 078	1 490 467	86,8	212 907	12,4	76,5	21,4	74,1	24,1	78,6	20,4	88,3	11,6	99,0	0,7
RB Koblenz .....	536 887	469 164	87,4	62 420	11,6	77,5	19,8	75,2	22,6	78,9	19,8	86,0	13,8	99,1	0,6
RB Trier .....	435 114	394 123	90,6	34 922	8,0	74,5	18,9	77,6	18,2	85,6	12,7	92,6	7,3	99,1	0,6
RB Montabaur .....	156 845	132 807	84,7	23 732	15,1	71,2	28,5	69,0	30,7	71,6	28,1	89,5	13,3	99,3	0,7
RB Rheinhessen .....	109 866	84 552	76,9	25 145	22,9	80,5	19,0	74,0	25,9	74,0	25,8	81,1	18,9	95,2	4,8
RB Pfalz .....	478 366	409 821	85,7	66 688	13,9	76,7	22,6	72,7	26,8	75,2	24,5	85,4	14,5	98,7	0,8
Baden .....	912 272	808 221	88,6	90 639	9,9	65,2	28,5	66,9	28,5	84,0	14,0	95,2	4,6	99,5	0,4
Württemberg-Hohenzoll. .. (einschl. Lindau)	974 865	876 627	89,9	89 423	9,2	71,6	23,9	76,0	20,9	87,8	11,2	92,0	7,9	98,4	1,6

**17. Veränderungen in den Besitzverhältnissen seit 1939<sup>1)</sup>**  
**der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe**  
 Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)

Grössenklasse nach der Betriebsfläche	Jahr  Verände- rung	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe insgesamt		Betriebe mit eigenem Land						
				davon Betriebe						
				überhaupt			mit ausschliesslich eigenem Land		die neben Eigenland Sonstige Flächen 2) bewirtschaften	
		Betriebe	Betriebs- fläche in ha	Betriebe	Betriebs- fläche in ha	Gesamt- fläche des eigenen Landes in ha	Betriebe	Fläche des eigenen Landes in ha	Betriebe	Fläche des eigenen Landes in ha
0,5 bis unter 2 ha	1949	594 115	648 660	537 792	592 412	445 819	258 005	268 763	279 787	177 056
	1939	610 873	662 505	551 229	605 378	468 831	285 164	296 950	266 065	171 881
	absolut in vH	- 16 758 - 2,7	- 13 845 - 2,1	- 13 437 - 2,4	- 12 966 - 2,1	- 23 012 - 4,9	- 27 159 - 9,5	- 28 187 - 9,5	+ 13 722 + 5,2	+ 5 175 + 3,0
2 bis unter 5 ha	1949	530 122	1 758 975	500 579	1 665 262	1 272 616	166 602	547 582	333 977	725 034
	1939	543 565	1 807 302	514 039	1 712 338	1 340 661	186 702	615 456	327 337	725 205
	absolut in vH	- 13 443 - 2,5	- 48 327 - 2,7	- 13 460 - 2,6	- 47 076 - 2,7	- 68 045 - 5,1	- 20 100 - 10,8	- 67 874 - 11,0	+ 6 640 + 2,0	- 171 - 0,0
5 bis unter 10 ha	1949	404 641	2 874 307	389 423	2 769 631	2 282 854	139 474	1 004 030	249 949	1 278 824
	1939	409 821	2 903 109	393 763	2 792 386	2 341 565	154 468	1 113 193	239 295	1 228 372
	absolut in vH	- 5 180 - 1,3	- 28 802 - 1,0	- 4 340 - 1,1	- 22 755 - 0,8	- 58 711 - 2,5	- 14 994 - 9,7	- 109 163 - 9,8	+ 10 654 + 4,5	+ 50 452 + 4,1
10 bis unter 20 ha	1949	280 380	3 910 905	270 450	3 771 967	3 357 739	135 581	1 936 981	134 869	1 420 758
	1939	274 401	3 828 689	264 082	3 684 083	3 318 407	141 611	2 019 495	122 471	1 298 912
	absolut in vH	+ 5 979 + 2,2	+ 82 216 + 2,1	+ 6 368 + 2,4	+ 87 884 + 2,4	+ 39 332 + 1,2	- 6 030 - 4,3	- 82 514 - 4,1	+ 12 398 + 10,1	+ 121 846 + 9,4
20 bis unter 50 ha	1949	159 092	4 733 336	151 470	4 502 044	4 278 199	107 750	3 249 021	43 720	1 029 178
	1939	157 708	4 696 216	149 916	4 458 273	4 244 464	109 146	3 283 339	40 770	961 125
	absolut in vH	+ 1 384 + 0,9	+ 37 120 + 0,8	+ 1 554 + 1,0	+ 43 771 + 1,1	+ 33 735 + 0,8	- 1 396 - 1,3	- 34 318 - 1,0	+ 2 950 + 7,2	+ 68 053 + 7,1
50 bis unter 100 ha	1949	29 228	1 948 234	27 398	1 826 532	1 754 041	21 567	1 441 849	5 831	312 192
	1939	29 450	1 959 287	27 402	1 823 828	1 747 118	21 731	1 451 065	5 671	296 053
	absolut in vH	- 222 - 0,8	- 11 053 - 0,6	- 4 - 0,0	+ 2 704 + 0,1	+ 6 923 + 0,4	- 164 - 0,8	- 9 216 - 0,6	+ 160 + 2,8	+ 16 139 + 5,5
100 ha und darüber	1949	14 414	6 104 608	13 570	5 923 527	5 850 381	11 535	5 340 670	2 035	509 711
	1939	14 506	6 164 507	13 557	5 982 276	5 897 542	11 898	5 480 813	1 659	416 729
	absolut in vH	- 92 - 0,6	- 59 899 - 1,0	+ 13 + 0,1	- 58 749 - 1,0	- 47 161 - 0,8	- 363 - 3,1	- 140 143 - 2,6	+ 376 + 22,7	+ 92 982 + 22,3
Zusammen	1949	2 011 992	21 979 025	1 890 682	21 051 373	19 241 649	840 514	13 788 896	1 050 168	5 432 753
	1939	2 040 324	22 021 615	1 913 988	21 058 562	19 358 588	910 720	14 200 311	1 003 268	5 098 277
	absolut in vH	- 28 332 - 1,4	- 42 590 - 0,2	- 23 306 - 1,2	- 7 187 - 0,0	- 116 939 - 0,6	- 70 206 - 7,7	- 471 415 - 3,3	+ 46 900 + 4,7	+ 354 476 + 7,0

Grössenklasse nach der Betriebsfläche	Jahr  Verände- rung	Betriebe mit gepachtetem Land						Betriebe mit Heuerlingsland		Betriebe mit Sonstigem Land (Dienst- land usw.)	
		Betriebe			davon Betriebe			überhaupt			
					mit ausschliesslich gepachtetem Land		die neben Pachtland Sonstige Flächen 3) bewirtschaften				
		Betriebe	Betriebs- fläche in ha	Gesamt- fläche des gepachteten Landes in ha	Betriebe	Fläche des gepachteten Landes in ha	Betriebe	Fläche des gepachteten Landes in ha	Betriebe	Fläche des Heuerlings- landes in ha	
0,5 bis unter 2 ha	1949	327 593	368 959	192 075	51 880	51 233	275 713	140 842	2 175	2 404	8 362
	1939	311 983	349 866	180 384	54 105	51 363	257 878	129 021	3 682	3 487	9 803
	absolut in vH	+ 15 610 + 5,0	+ 19 093 + 5,5	+ 11 691 + 6,5	- 2 225 - 4,1	- 130 - 0,3	+ 17 835 + 6,9	+ 11 821 + 9,2	- 1 507 - 40,9	- 1 083 - 31,1	- 1 441
2 bis unter 5 ha	1949	354 471	1 179 877	453 950	24 132	75 650	330 339	378 300	4 635	14 661	17 748
	1939	342 657	1 145 035	428 189	22 659	71 636	319 998	356 553	7 173	20 199	18 253
	absolut in vH	+ 11 814 + 3,4	+ 34 842 + 3,0	+ 25 761 + 6,0	+ 1 473 + 6,5	+ 4 014 + 5,6	+ 10 341 + 3,2	+ 21 747 + 6,1	- 2 538 - 35,4	- 5 538 - 27,4	- 505
5 bis unter 10 ha	1949	260 365	1 836 974	564 683	12 818	89 370	247 547	475 313	2 459	13 342	13 428
	1939	247 304	1 737 271	530 732	12 370	86 201	234 934	444 531	3 372	15 913	14 899
	absolut in vH	+ 13 061 + 5,3	+ 99 703 + 5,7	+ 33 951 + 6,4	+ 448 + 3,6	+ 3 169 + 3,7	+ 12 613 + 5,4	+ 30 782 + 6,9	- 913 - 27,1	- 2 571 - 16,2	- 1 471
10 bis unter 20 ha	1949	143 547	1 956 743	546 810	9 733	136 573	133 814	410 237	133	1 011	5 345
	1939	129 655	1 764 044	498 616	8 968	125 758	120 687	372 858	691	3 509	8 157
	absolut in vH	+ 13 892 + 10,7	+ 192 699 + 10,9	+ 48 194 + 9,7	+ 765 + 8,5	+ 10 815 + 8,6	+ 13 127 + 10,9	+ 37 379 + 10,0	- 558 - 80,8	- 2 498 - 71,2	- 2 812
20 bis unter 50 ha	1949	50 979	1 474 329	452 680	7 545	229 614	43 434	223 066	-	-	2 457
	1939	47 497	1 383 285	444 918	7 378	226 428	40 119	218 490	-	-	6 834
	absolut in vH	+ 3 482 + 7,3	+ 91 044 + 6,6	+ 7 762 + 1,7	+ 167 + 2,3	+ 3 186 + 1,4	+ 3 315 + 8,3	+ 4 576 + 2,1	-	-	- 4 377
50 bis unter 100 ha	1949	7 552	500 485	192 283	1 805	121 303	5 747	70 980	-	-	1 910
	1939	7 508	494 877	208 283	1 995	131 696	5 513	76 587	-	-	3 886
	absolut in vH	+ 44 + 0,6	+ 5 608 + 1,1	- 16 000 - 7,7	- 190 - 9,5	- 10 393 - 7,9	+ 234 + 4,2	- 5 607 - 7,3	-	-	- 1 976
100 ha und darüber	1949	2 790	703 716	249 183	831	177 672	1 959	71 511	-	-	5 044
	1939	2 456	578 756	256 870	923	191 206	1 533	65 664	-	-	10 095
	absolut in vH	+ 334 + 13,6	+ 124 960 + 21,6	- 7 687 - 3,0	- 92 - 10,0	- 13 534 - 7,1	+ 426 + 27,8	+ 5 847 + 8,9	-	-	- 5 051
Zusammen	1949	1 147 297	8 021 083	2 651 664	108 744	881 415	1 038 553	1 770 249	9 402	31 418	54 294
	1939	1 089 080	7 453 134	2 547 992	108 398	884 288	980 662	1 663 704	14 918	43 108	71 927
	absolut in vH	+ 58 217 + 5,3	+ 567 949 + 7,6	+ 103 672 + 4,1	+ 346 + 0,3	- 2 873 - 0,3	+ 57 891 + 5,9	+ 106 545 + 6,4	- 5 516 - 37,0	- 11 689 - 27,1	- 17 633

1) Umgerechnet auf das Bundesgebiet ohne Berücksichtigung der Veränderungen der Kreisgrenzen. — 2) Pachtland, Heuerlingsland, Dienstland. — 3) Eigenland, Heuerlingsland, Dienstland.

**18. Veränderungen in den Besitzverhältnissen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 2 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche)**  
1949 gegenüber 1939, 1933 und 1925<sup>1)</sup>

Besitzart	Zählungs- jahr	Betriebe insgesamt (2 ha und darüber)	Betriebe mit einer Betriebsfläche von			
			2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 ha und darüber
Land- und forstw. Betriebe mit 2 und mehr ha Betriebsfläche insgesamt						
Gesamtzahl der Betriebe .....	1949	1 417 877	530 122	685 021	188 320	14 414
" " " .....	1939	1 429 451	543 565	684 222	187 158	14 506
" " " .....	1933	1 419 524	563 228	660 762	181 344	14 190
" " " .....	1925	1 415 518	592 991	628 049	179 951	14 527
Veränderungen 1949 gegen 1939 .....	absolut	- 11 574	- 13 443	+ 799	+ 1 162	- 92
" " " .....	in vH	- 0,8	- 2,5	+ 0,1	+ 0,6	- 0,6
" 1949 " 1933 .....	absolut	- 1 647	- 33 106	+ 24 259	+ 6 976	+ 224
" " " .....	in vH	- 0,1	- 5,9	+ 3,7	+ 3,8	+ 1,6
" 1949 " 1925 .....	absolut	+ 2 359	- 62 869	+ 56 972	+ 8 369	- 113
" " " .....	in vH	+ 0,2	- 10,6	+ 9,1	+ 4,7	- 0,8
Gesamtfläche der Betriebe in ha .....	1949	21 330 365	1 758 975	6 785 212	6 681 570	6 104 608
" " " " " " .....	1939	21 359 110	1 807 302	6 731 798	6 655 503	6 164 507
" " " " " " .....	1933	20 673 292	1 850 477	6 379 338	6 457 975	5 985 502
" " " " " " .....	1925	20 244 223	1 923 941	6 027 558	6 458 791	5 833 933
Veränderungen 1949 gegen 1939 .....	absolut	- 28 745	- 48 327	+ 53 414	+ 26 067	- 59 899
" " " .....	in vH	- 0,1	- 2,7	+ 0,8	+ 0,4	- 1,0
" 1949 " 1933 .....	absolut	+ 657 073	- 91 502	+ 405 874	+ 223 595	+ 119 106
" " " .....	in vH	+ 3,2	- 4,9	+ 6,4	+ 3,5	+ 2,0
" 1949 " 1925 .....	absolut	+ 1 086 142	- 164 966	+ 757 654	+ 222 779	+ 270 675
" " " .....	in vH	+ 5,4	- 8,6	+ 12,6	+ 3,4	+ 4,6
Betriebe mit eigenem Land						
Betriebe mit eigenem Land .....	1949	1 352 890	500 579	659 873	178 868	13 570
" " " " " " .....	1939	1 362 759	514 039	657 845	177 318	13 557
" " " " " " .....	1933	1 350 936	529 910	635 978	171 944	13 104
" " " " " " .....	1925	1 344 062	554 126	606 345	170 346	13 245
Veränderungen 1949 gegen 1939 .....	absolut	- 9 869	- 13 460	+ 2 028	+ 1 550	+ 13
" " " .....	in vH	- 0,7	- 2,6	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,1
" 1949 " 1933 .....	absolut	+ 1 954	- 29 331	+ 23 895	+ 6 924	+ 466
" " " .....	in vH	+ 0,1	- 5,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,6
" 1949 " 1925 .....	absolut	+ 8 828	- 53 547	+ 53 528	+ 8 522	+ 325
" " " .....	in vH	+ 0,7	- 9,7	+ 8,8	+ 5,0	+ 2,5
Fläche des eigenen Landes in ha .....	1949	18 795 830	1 272 616	5 640 593	6 032 240	5 850 381
" " " " " " " " .....	1939	18 889 757	1 340 661	5 659 972	5 991 582	5 897 542
" " " " " " " " .....	1933	18 402 416	1 399 123	5 468 203	5 831 955	5 703 135
" " " " " " " " .....	1925	18 204 250	1 502 165	5 337 171	5 886 558	5 478 356
Veränderungen 1949 gegen 1939 .....	absolut	- 93 927	- 68 045	- 19 379	+ 40 658	- 47 161
" " " .....	in vH	- 0,5	- 5,1	- 0,3	+ 0,7	- 0,8
" 1949 " 1933 .....	absolut	+ 393 414	- 126 507	+ 172 390	+ 200 285	+ 147 246
" " " .....	in vH	+ 2,1	- 9,0	+ 3,2	+ 3,4	+ 2,6
" 1949 " 1925 .....	absolut	+ 591 580	- 229 549	+ 303 422	+ 145 682	+ 372 025
" " " .....	in vH	+ 3,2	- 15,3	+ 5,7	+ 2,5	+ 6,8
Betriebe mit ausschliesslich eigenem Land .....	1949	582 509	166 602	275 055	129 317	11 535
" " " " " " " " .....	1939	625 556	186 702	296 079	130 877	11 898
" " " " " " " " .....	1925	756 693	244 098	359 704	140 984	11 907
Veränderungen 1949 gegen 1939 .....	absolut	- 43 047	- 20 100	- 21 024	- 1 560	- 363
" " " .....	in vH	- 6,9	- 10,8	- 7,1	- 1,2	- 3,1
" 1949 " 1925 .....	absolut	- 174 184	- 77 496	- 84 649	- 11 667	- 372
" " " .....	in vH	- 23,0	- 31,7	- 23,5	- 8,3	- 3,1
Fläche der Betriebe mit ausschliesslich eigenem Land in ha .....	1949	13 520 133	547 582	2 941 011	4 690 870	5 340 670
" " " " " " " " .....	1939	13 963 361	615 456	3 132 688	4 734 404	5 480 813
" " " " " " " " .....	1925	14 710 117	799 769	3 655 589	5 081 820	5 172 939
Veränderungen 1949 gegen 1939 .....	absolut	- 443 228	- 67 874	- 191 677	- 43 534	- 140 143
" " " .....	in vH	- 3,2	- 11,0	- 6,1	- 0,9	- 2,6
" 1949 " 1925 .....	absolut	- 1 189 984	- 252 187	- 714 578	- 390 950	+ 167 731
" " " .....	in vH	- 8,1	- 31,5	- 19,5	- 7,7	+ 3,2
Betriebe mit gepachtetem Land						
Betriebe mit gepachtetem Land .....	1949	819 704	354 471	403 912	58 531	2 790
" " " " " " " " .....	1939	777 077	342 657	376 959	55 005	2 456
" " " " " " " " .....	1933	690 223	327 735	314 282	45 818	2 388
" " " " " " " " .....	1925	589 948	309 500	241 949	36 016	2 483
Veränderungen 1949 gegen 1939 .....	absolut	+ 42 627	+ 11 814	+ 26 953	+ 3 526	+ 334
" " " .....	in vH	+ 5,5	+ 3,4	+ 7,2	+ 6,4	+ 13,6
" 1949 " 1933 .....	absolut	+ 129 481	+ 26 736	+ 89 630	+ 12 713	+ 402
" " " .....	in vH	+ 18,8	+ 8,2	+ 28,5	+ 27,7	+ 16,8
" 1949 " 1925 .....	absolut	+ 229 756	+ 44 971	+ 161 963	+ 22 515	+ 307
" " " .....	in vH	+ 38,9	+ 14,5	+ 66,9	+ 62,5	+ 12,4
Fläche des gepachteten Landes in ha .....	1949	2 459 589	453 950	1 111 493	644 963	249 183
" " " " " " " " .....	1939	2 367 608	428 189	1 029 348	653 201	256 870
" " " " " " " " .....	1933	2 158 681	415 672	868 449	611 051	263 509
" " " " " " " " .....	1925	1 891 005	375 192	641 691	550 279	323 843
Veränderungen 1949 gegen 1939 .....	absolut	+ 91 981	+ 25 761	+ 82 145	- 8 238	- 7 687
" " " .....	in vH	+ 3,9	+ 6,0	+ 8,0	- 1,3	- 3,0
" 1949 " 1933 .....	absolut	+ 300 908	+ 38 278	+ 243 044	+ 33 912	+ 14 326
" " " .....	in vH	+ 13,9	+ 9,2	+ 28,0	+ 5,5	+ 5,4
" 1949 " 1925 .....	absolut	+ 568 584	+ 78 758	+ 469 802	+ 94 684	+ 74 660
" " " .....	in vH	+ 30,1	+ 21,0	+ 73,2	+ 17,2	+ 23,1
Betriebe mit ausschliesslich gepachtetem Land .....	1949	56 864	24 132	22 551	9 350	831
" " " " " " " " .....	1939	54 293	22 659	21 338	9 373	923
" " " " " " " " .....	1925	61 990	32 470	19 417	8 887	1 216
Veränderungen 1949 gegen 1939 .....	absolut	+ 2 571	+ 1 473	+ 1 213	- 23	- 92
" " " .....	in vH	+ 4,7	+ 6,5	+ 5,7	- 0,2	- 10,0
" 1949 " 1925 .....	absolut	- 5 126	- 8 338	+ 3 134	+ 463	- 385
" " " .....	in vH	- 8,3	- 25,7	+ 16,1	+ 5,2	- 31,7
Fläche der Betriebe mit ausschliesslich gepachtetem Land in ha .....	1949	830 182	75 650	225 943	350 917	177 672
" " " " " " " " .....	1939	832 925	71 636	211 959	358 124	191 206
" " " " " " " " .....	1925	889 705	99 876	182 302	353 096	254 431
Veränderungen 1949 gegen 1939 .....	absolut	- 2 743	+ 4 014	+ 13 984	- 7 207	- 13 534
" " " .....	in vH	- 0,3	+ 5,6	+ 6,6	- 2,0	- 7,1
" 1949 " 1925 .....	absolut	- 59 523	- 24 226	+ 43 641	- 2 179	- 76 759
" " " .....	in vH	- 6,7	- 24,3	+ 23,9	- 0,6	- 30,2

1) 1925, 1933 und 1939: Umgerechnet auf das Bundesgebiet ohne Berücksichtigung der seit den jeweiligen Zählungsjahren eingetretenen Veränderungen der Kreisgrenzen.

19. Gebiete mit größtem und geringstem Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche  
an der gesamten Betriebsfläche der landwirtschaftlichen Betriebe

0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>				2 bis unter 5 ha				5 bis unter 10 ha				10 bis unter 20 ha			
Gebiet	Von 100 ha Betriebsfläche sind			Gebiet	Von 100 ha Betriebsfläche sind			Gebiet	Von 100 ha Betriebsfläche sind			Gebiet	Von 100 ha Betriebsfläche sind		
	land-wirt-schaft-lich	forst-wirt-schaft-lich	weder land-noch forst-wirt-schaft-lich		land-wirt-schaft-lich	forst-wirt-schaft-lich	weder land-noch forst-wirt-schaft-lich		land-wirt-schaft-lich	forst-wirt-schaft-lich	weder land-noch forst-wirt-schaft-lich		land-wirt-schaft-lich	forst-wirt-schaft-lich	weder land-noch forst-wirt-schaft-lich
	genutzt				genutzt				genutzt				genutzt		

a) Gebiete mit größtem Anteil

Rheinhausen	86,3	8,4	5,3	Rheinhausen	96,9	0,5	2,6	Rheinhausen	97,8	0,5	1,7	Rheinhausen	95,2	2,4	2,4
Aurich	85,7	0,3	14,0	Aurich	90,0	0,1	9,9	Braunschweig	94,0	2,5	3,5	Aurich	90,9	0,9	8,2
Hamburg	81,4	2,0	16,6	Bremen	89,9	1,1	9,0	Pfalz	91,0	6,2	2,8	Schlesw.-Holst	88,2	2,8	9,0
Detmold	73,7	15,2	11,1	Oldenburg	87,3	2,2	10,5	Aurich	90,5	0,2	9,3	Braunschweig	88,1	9,0	2,9
Bremen	72,6	4,0	23,4	Münster	85,2	4,8	10,0	Montabaur	89,8	6,6	3,6	Aachen	87,4	9,4	3,2

b) Gebiete mit geringstem Anteil

Schwaben	18,8	66,6	14,6	Braunschweig	47,6	48,1	4,3	Hildesheim	61,2	36,1	2,7	Baden	55,5	40,6	3,9
Oberpfalz	24,9	62,3	12,8	Hildesheim	56,5	39,8	3,7	Baden	63,9	32,4	3,7	Montabaur	56,4	36,3	7,3
Oberbayern	34,1	45,5	20,4	Oberpfalz	57,4	30,3	12,3	Arnsberg	64,8	30,5	4,7	Oberpfalz	60,3	33,5	6,2
Unterfranken	37,6	51,6	10,8	Arnsberg	58,7	36,1	5,2	Oberpfalz	65,4	27,9	6,7	Wiesbaden	63,2	32,6	4,2
Kassel	37,7	54,3	8,0	Oberfranken	59,9	32,9	7,2	Oberfranken	68,3	25,2	6,5	Arnsberg	63,6	32,6	3,8

20 bis unter 50 ha				50 bis unter 100 ha				100 ha und darüber			
Gebiet	Von 100 ha Betriebsfläche sind			Gebiet	Von 100 ha Betriebsfläche sind			Gebiet	Von 100 ha Betriebsfläche sind		
	land-wirt-schaft-lich	forst-wirt-schaft-lich	weder land-nach-forst-wirt-schaft-lich		land-wirt-schaft-lich	forst-wirt-schaft-lich	weder land-nach-forst-wirt-schaft-lich		land-wirt-schaft-lich	forst-wirt-schaft-lich	weder land-nach-forst-wirt-schaft-lich
	genutzt				genutzt				genutzt		

a) Gebiete mit größtem Anteil

Rheinhausen	95,7	0,7	3,6	Aachen	88,6	7,7	3,7	Rheinhausen	96,6	1,2	2,2
Braunschweig	93,3	3,9	2,8	Hamburg	87,8	3,6	8,6	Bremen	85,7	—	14,3
Aurich	92,9	0,2	6,9	Schlesw.-Holst.	87,2	4,6	8,2	Braunschweig	85,1	10,3	4,6
Bremen	91,6	0,5	7,9	Köln	86,1	11,8	2,1	Hamburg	85,0	11,1	3,9
Schlesw.-Holst.	89,1	2,5	8,4	Hildesheim	84,6	12,3	3,1	Hannover	80,1	12,6	7,3

b) Gebiete mit geringstem Anteil

Montabaur	33,1	55,5	11,4	Baden	27,4	69,7	2,9	Koblenz	10,7	67,6	21,7
Koblenz	34,3	55,5	10,2	Wiesbaden	27,9	65,2	6,9	Oberbayern	17,8	55,6	26,6
Wiesbaden	38,7	53,4	7,9	Koblenz	28,2	62,0	9,8	Osnabrück	22,4	37,3	40,3
LB Baden	39,3	56,2	4,5	Pfalz	31,9	64,0	4,1	Württ.-Hohenz.	28,8	63,9	7,3
Baden	45,2	51,2	3,6	Montabaur	35,1	54,6	10,3	Rheinland-Pfalz	29,1	55,9	15,0

1) Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

## 20. Die Verteilung der landwirtschaftlich benutzten Fläche,

Land Grösserer Verwaltungsbezirk	Betriebsfläche (Gesamtfläche) der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe <sup>1)</sup>							
	insgesamt		davon entfallen auf					
			landwirtschaftlich benutzte Fläche		Waldfläche		Sonstige Flächen	
							insgesamt	
	ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH
<b>Bundesgebiet .....</b>	<b>21 979 025</b>	<b>100</b>	<b>13 458 263</b>	<b>100</b>	<b>5 854 220</b>	<b>100</b>	<b>1 666 542</b>	<b>100</b>
Schleswig-Holstein .....	1 400 736	6,4	1 140 142	8,5	125 368	1,8	135 226	8,1
Hamburg .....	33 572	0,2	25 415	0,2	3 231	0,0	4 926	0,3
Niedersachsen .....	4 159 468	18,9	2 725 775	20,3	899 276	13,1	534 417	32,1
RB Hannover .....	575 143	2,6	401 390	3,0	105 808	1,6	67 945	4,1
RB Hildesheim .....	458 434	2,1	257 584	1,9	186 230	2,7	14 620	0,9
RB Lüneburg .....	992 831	4,5	516 389	3,8	336 604	4,9	139 838	8,4
RB Stade .....	592 798	2,7	429 444	3,2	49 612	0,7	113 742	6,8
RB Osnabrück .....	534 931	2,5	334 842	2,5	97 535	1,4	102 554	6,2
RB Aurich .....	265 506	1,2	231 899	1,7	7 011	0,1	26 596	1,6
VB Braunschweig .....	267 338	1,2	182 246	1,4	76 035	1,1	9 057	0,5
VB Oldenburg .....	472 487	2,1	371 981	2,8	40 441	0,6	60 065	3,6
Nordrhein-Westfalen .....	2 861 884	13,0	1 884 462	14,0	806 764	11,8	170 658	10,2
RB Düsseldorf .....	415 716	1,9	321 418	2,4	72 565	1,1	21 733	1,3
RB Köln .....	311 937	1,4	201 656	1,5	96 450	1,4	13 831	0,8
RB Aachen .....	257 409	1,2	165 096	1,2	78 303	1,1	14 010	0,8
RB Münster .....	641 727	2,9	473 984	3,5	113 858	1,7	53 885	3,2
RB Detmold .....	573 349	2,6	403 389	3,0	184 206	2,0	35 754	2,2
RB Amsberg .....	661 746	3,0	318 919	2,4	311 382	4,5	31 445	1,9
Bremen .....	22 691	0,1	19 406	0,1	844	0,0	2 441	0,2
Hessen .....	1 870 091	8,5	981 212	7,3	796 798	11,6	92 081	5,5
RB Darmstadt .....	558 351	2,5	303 466	2,3	229 282	3,3	25 603	1,5
RB Kassel .....	829 540	3,8	447 998	3,3	340 792	5,0	40 750	2,5
RB Wiesbaden .....	482 200	2,2	229 748	1,7	226 724	3,3	25 728	1,5
Württemberg-Baden .....	1 426 948	6,5	881 293	6,5	481 250	7,0	64 405	3,9
LB Württemberg .....	963 085	4,4	614 787	4,5	309 139	4,5	39 159	2,4
LB Baden .....	463 863	2,1	266 506	2,0	172 111	2,5	25 246	1,5
Bayern .....	6 599 420	30,0	3 869 930	28,8	2 239 154	32,7	490 336	29,4
RB Oberbayern .....	1 525 859	6,9	881 869	6,6	477 421	7,0	166 549	10,0
RB Niederbayern .....	1 022 733	4,7	656 499	4,9	320 543	4,7	45 691	2,7
RB Oberpfalz .....	911 312	4,1	476 305	3,5	367 630	5,4	67 377	4,0
RB Oberfranken .....	705 981	3,2	387 366	2,9	270 134	3,9	48 481	2,9
RB Mittelfranken .....	718 026	3,3	420 114	3,1	256 662	3,7	41 250	2,5
RB Unterfranken .....	789 304	3,6	426 307	3,2	313 020	4,6	49 977	3,0
RB Schwaben .....	926 205	4,2	621 450	4,6	233 744	3,4	71 011	4,3
Rheinland-Pfalz .....	1 717 078	7,8	890 755	6,6	725 718	10,6	100 605	6,0
RB Koblenz .....	536 887	2,4	254 932	1,9	245 468	3,6	36 487	2,2
RB Trier .....	435 114	2,0	215 171	1,6	187 926	2,8	32 017	1,9
RB Montabaur .....	156 845	0,7	77 421	0,6	69 717	1,0	9 707	0,6
RB Rheinhessen .....	109 866	0,5	99 033	0,7	7 468	0,1	3 365	0,2
RB Pfalz .....	478 366	2,2	244 198	1,8	215 139	3,1	19 029	1,1
Baden .....	912 272	4,2	463 151	3,4	415 762	6,1	33 359	2,0
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau) .....	974 865	4,4	576 722	4,3	360 055	5,3	38 088	2,3

1) Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

# der Waldfläche und der Sonstigen Flächen in den Bundesländern

Betriebsfläche (Gesamtfläche) der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe <sup>1)</sup>								Land Grösserer Verwaltungsbezirk
davon entfallen auf								
Sonstige Flächen								
davon								
unkultivierte Moorfläche		Öd- und Unland		Gewässer, Seen, Teiche usw.		Gebäude, Hofflächen und alle Sonstigen Flächen		
ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH	
194 329	100	750 938	100	179 232	100	342 043	100	Bundesgebiet
20 482	10,5	29 839	4,0	42 862	23,9	42 043	7,8	Schleswig-Holstein
297	0,2	2 264	0,3	1 178	0,7	1 187	0,2	Hamburg
130 973	67,4	266 060	35,4	31 072	17,3	106 312	19,6	Niedersachsen
24 312	12,5	22 088	2,9	5 400	3,0	16 145	3,0	RB Hannover
370	0,2	6 191	0,8	937	0,5	7 122	1,3	RB Hildesheim
18 624	9,6	91 116	12,1	6 135	3,4	23 963	4,4	RB Lüneburg
34 683	17,9	55 002	7,3	9 053	5,1	15 004	2,8	RB Stade
26 311	13,5	55 497	7,4	3 509	2,9	17 237	3,2	RB Osnabrück
8 443	4,3	8 613	1,2	2 210	1,2	7 330	1,3	RB Aurich
198	0,1	3 870	0,5	554	0,3	4 435	0,8	VB Braunschweig
18 032	9,3	23 683	3,2	3 274	1,8	15 076	2,8	BB Oldenburg
5 343	2,8	70 851	9,4	15 398	8,6	79 066	14,6	Nordrhein-Westfalen
383	0,2	7 733	1,0	2 406	1,3	11 211	2,1	RB Düsseldorf
116	0,1	6 675	0,9	857	0,5	6 183	1,1	RB Köln
272	0,1	8 342	1,1	1 255	0,7	4 141	0,8	RB Aachen
2 945	1,5	23 291	3,1	4 392	2,5	23 257	4,3	RB Münster
1 275	0,7	12 204	1,6	1 987	1,1	20 288	3,7	RB Detmold
352	0,2	12 606	1,7	4 501	2,5	13 986	2,6	RB Arnsberg
237	0,1	619	0,1	514	0,3	1 071	0,2	Bremen
447	0,2	31 346	4,2	8 736	4,9	51 552	9,5	Hessen
185	0,1	6 665	0,9	2 356	1,3	16 397	3,0	RB Darmstadt
181	0,1	15 958	2,1	4 049	2,3	20 562	3,8	RB Kassel
81	0,0	8 723	1,2	2 331	1,3	14 593	2,7	RB Wiesbaden
149	0,1	25 850	3,4	3 965	2,2	34 441	6,4	Württemberg-Baden
92	0,1	17 909	2,4	1 959	1,1	19 199	3,6	LB Württemberg
57	0,0	7 941	1,0	2 006	1,1	15 242	2,8	LB Baden
27 611	14,2	239 463	31,9	60 659	33,8	162 603	30,0	Bayern
18 673	9,6	85 383	11,4	31 231	17,4	31 262	5,8	RB Oberbayern
1 078	0,6	18 119	2,4	2 716	1,5	23 778	4,4	RB Niederbayern
1 406	0,7	39 024	5,2	7 763	4,3	19 184	3,5	RB Oberpfalz
537	0,3	22 596	3,0	5 283	3,0	20 065	3,7	RB Oberfranken
268	0,1	17 303	2,3	3 654	2,0	20 025	3,7	RB Mittelfranken
303	0,2	22 448	3,0	3 394	1,9	23 832	4,4	RB Unterfranken
5 346	2,7	34 590	4,6	6 618	3,7	24 457	4,5	RB Schwaben
1 699	0,9	52 386	7,0	9 621	5,4	36 899	6,8	Rheinland-Pfalz
875	0,5	20 424	2,7	3 316	1,9	11 872	2,2	RB Koblenz
604	0,3	19 977	2,7	2 577	1,4	8 859	1,6	RB Trier
18	0,0	3 265	0,5	1 568	0,9	4 856	0,9	RB Montabaur
15	0,0	967	0,1	459	0,3	1 924	0,4	RB Rheinhessen
187	0,1	7 753	1,0	1 701	0,9	9 388	1,7	RB Pfalz
1 056	0,5	16 227	2,2	2 847	1,6	13 229	2,4	Baden
6 035	3,1	16 033	2,1	2 380	1,3	13 640	2,5	Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau)

# 21. Der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche, der Waldfläche

Land Grösserer Verwaltungsbezirk	Von je 100 ha der gesamten Betriebsfläche überh. waren			Von je 100 ha der gesamten Betriebsfläche waren								
				0,001 bis unter 2 ha <sup>1)</sup>			2 bis unter 5 ha			5 bis unter 10 ha		
	landwirt- schaftlich	forstwirt- schaftlich	weder land- noch forstwirt- schaftlich	landwirt- schaftlich	forstwirt- schaftlich	weder land- noch forstwirt- schaftlich	landwirt- schaftlich	forstwirt- schaftlich	weder land- noch forstwirt- schaftlich	landwirt- schaftlich	forstwirt- schaftlich	weder land- noch forstwirt- schaftlich
genutzt												
Bundesgebiet .....	61,2	31,2	7,6	46,5	42,9	10,6	70,8	22,4	6,8	76,8	17,4	5,8
Schleswig-Holstein .....	81,4	9,0	9,6	39,7	36,5	23,8	71,7	10,8	17,5	86,5	3,4	10,1
Hamburg .....	75,7	9,6	14,7	81,4	2,0	16,6	84,4	1,4	14,2	85,1	1,0	13,9
Niedersachsen .....	65,5	21,6	12,9	54,2	29,5	16,3	71,4	18,5	10,1	79,5	9,2	11,3
RB Hannover .....	69,8	18,4	11,8	55,3	30,7	14,0	79,0	10,4	10,6	86,2	2,1	11,7
RB Hildesheim .....	56,2	40,6	3,2	55,9	37,9	6,2	56,5	39,8	3,7	61,2	36,1	2,7
RB Lüneburg .....	52,0	33,9	14,1	40,0	39,5	20,5	60,9	27,1	12,0	72,2	17,2	10,6
RB Stade .....	72,4	8,4	19,2	62,7	7,6	29,7	80,5	3,2	16,3	82,1	1,2	16,7
RB Osnabrück .....	62,6	18,2	19,2	60,6	18,6	20,8	74,1	14,9	11,0	78,5	6,2	15,3
RB Aurich .....	87,4	2,6	10,0	85,7	0,3	14,0	90,0	0,1	9,9	90,5	0,2	9,3
VB Braunschweig .....	68,2	28,4	3,4	41,7	51,7	6,6	47,6	48,0	4,4	94,0	2,5	3,5
VB Oldenburg .....	78,7	8,6	12,7	60,0	9,5	30,5	87,3	2,2	10,5	87,0	1,2	11,8
Nordrhein-Westfalen .....	65,8	28,2	6,0	58,6	30,8	10,6	73,9	19,0	7,1	78,5	15,6	5,9
RB Düsseldorf .....	77,3	17,5	5,2	60,9	26,8	12,3	81,6	11,9	6,5	81,3	14,0	4,7
RB Köln .....	64,7	30,9	4,4	50,2	42,4	7,4	63,9	30,7	5,4	71,3	24,0	4,7
RB Aachen .....	64,1	30,4	5,5	62,8	26,1	11,1	81,3	11,3	7,4	87,9	7,5	4,6
RB Münster .....	73,9	17,8	8,3	63,7	23,5	12,8	85,2	4,8	10,0	83,6	7,9	8,5
RB Detmold .....	70,4	23,4	6,2	73,7	15,2	11,1	81,7	10,2	8,1	84,4	9,1	6,5
RB Amsberg .....	48,2	47,0	4,8	48,6	41,1	10,3	58,7	36,1	5,2	64,8	30,5	4,7
Bremen .....	85,5	3,7	10,8	72,6	4,0	23,4	89,9	1,1	9,0	88,8	3,2	8,0
Hessen .....	52,5	42,6	4,9	41,6	49,9	8,5	74,5	20,1	5,4	78,2	17,7	4,1
RB Darmstadt .....	54,3	41,1	4,6	39,5	53,0	7,5	74,3	20,0	5,7	81,9	14,3	3,8
RB Kassel .....	54,0	41,1	4,9	37,7	54,3	8,0	75,3	19,8	4,9	75,6	20,1	4,3
RB Wiesbaden .....	47,7	47,0	5,3	49,2	40,8	10,0	73,6	20,5	5,9	77,1	18,9	4,0
Württemberg-Baden .....	61,8	33,7	4,5	50,7	41,8	7,5	77,7	17,3	5,0	79,3	16,8	3,9
LB Württemberg .....	63,8	32,1	4,1	50,8	42,2	7,0	80,7	15,1	4,2	80,0	16,3	3,7
LB Baden .....	57,5	37,1	5,4	50,6	41,3	8,1	72,4	21,3	6,3	77,8	17,9	4,3
Bayern .....	58,6	33,9	7,5	34,0	52,2	13,8	63,8	28,6	7,6	74,2	20,3	5,5
RB Oberbayern .....	57,8	31,3	10,9	34,1	45,5	20,4	66,6	25,7	7,7	78,2	15,4	6,4
RB Niederbayern .....	64,2	31,3	4,5	40,6	47,6	11,8	69,8	24,4	5,8	74,3	20,9	4,8
RB Oberpfalz .....	52,3	40,3	7,4	24,9	62,3	12,8	57,4	30,3	12,3	65,4	27,9	6,7
RB Oberfranken .....	54,9	38,3	6,8	38,8	48,6	12,6	59,9	32,9	7,2	68,3	25,2	6,5
RB Mittelfranken .....	58,5	35,8	5,7	41,5	42,8	15,7	63,2	30,4	6,4	71,2	24,5	4,3
RB Unterfranken .....	54,0	39,7	6,3	37,6	51,6	10,8	60,4	33,3	6,3	74,6	20,4	5,0
RB Schwaben .....	67,1	25,2	7,7	18,8	66,6	14,6	71,7	20,1	8,2	83,6	11,9	4,5
Rheinland-Pfalz .....	51,9	42,3	5,8	49,8	42,2	8,0	73,9	20,5	5,6	83,3	12,4	4,3
RB Koblenz .....	47,5	45,7	6,8	53,8	34,4	11,8	66,9	26,4	6,7	78,1	17,5	4,4
RB Trier .....	49,5	43,2	7,3	53,3	37,2	9,5	70,7	21,8	7,5	77,2	16,0	6,8
RB Montabaur .....	49,4	44,4	6,2	49,7	42,9	7,4	84,1	11,6	4,3	89,8	6,6	3,6
RB Rheinhessen .....	90,1	6,8	3,1	86,3	8,4	5,3	96,9	0,5	2,6	97,8	0,5	1,7
RB Pfalz .....	51,0	45,0	4,0	40,4	53,8	5,8	75,7	20,6	3,7	91,0	6,2	2,8
Baden .....	50,8	45,6	3,6	46,8	48,6	4,6	70,9	24,9	4,2	63,9	32,4	3,7
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau) .....	59,2	36,9	3,9	46,5	48,3	5,2	71,4	24,9	3,7	74,4	22,0	3,6

1) Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

# und der Sonstigen Flächen an der gesamten Betriebsfläche

in den Grössenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche von												Land Grösserer Verwaltungsbezirk
10 bis unter 20 ha			20 bis unter 50 ha			50 bis unter 100 ha			100 ha und darüber			
landwirt- schaftlich	forstwirt- schaftlich	weder land- noch forstwirt- schaftlich	landwirt- schaftlich	forstwirt- schaftlich	weder land- noch forstwirt- schaftlich	landwirt- schaftlich	forstwirt- schaftlich	weder land- noch forstwirt- schaftlich	landwirt- schaftlich	forstwirt- schaftlich	weder land- noch forstwirt- schaftlich	
genutzt												
74,6	18,9	6,5	71,6	19,9	8,5	63,5	27,8	8,7	49,9	37,9	12,2	Bundesgebiet
88,2	2,8	9,0	89,1	2,5	8,4	87,2	4,6	8,2	75,6	15,4	9,0	Schleswig – Holstein
81,0	1,2	17,8	81,1	1,0	17,9	87,8	3,6	8,6	85,0	11,1	3,9	Hamburg
78,7	8,7	12,6	71,4	13,4	15,2	66,3	19,7	14,0	63,2	23,3	13,5	Niedersachsen
81,0	7,2	11,8	79,5	7,1	13,4	73,8	17,6	8,6	80,1	12,6	7,3	RB Hannover
81,3	15,7	3,0	80,1	16,4	3,5	84,6	12,3	3,1	73,6	21,7	4,7	RB Hildesheim
70,1	17,8	12,1	58,1	25,5	16,4	51,6	30,7	17,7	50,9	37,9	11,2	RB Lüneburg
79,6	2,5	17,9	71,6	5,5	22,9	69,8	13,2	17,0	72,1	12,5	15,4	RB Stade
70,7	11,6	17,7	61,1	18,4	20,5	52,4	28,7	18,9	22,4	37,3	40,3	RB Osnabrück
90,9	0,9	8,2	92,9	0,2	6,9	82,7	1,5	15,8	60,3	15,8	23,9	RB Aurich
88,1	9,0	2,9	93,3	3,9	2,8	81,0	15,9	3,1	85,1	10,3	4,6	VB Braunschweig
86,0	1,8	12,2	78,6	8,6	12,8	70,3	18,7	11,0	70,9	13,0	16,1	VB Oldenburg
78,0	16,9	5,1	76,5	17,8	5,7	66,8	28,8	4,4	53,5	42,6	3,9	Nordrhein – Westfalen
82,7	13,4	3,9	85,3	10,4	4,3	81,9	13,2	4,9	69,4	25,8	4,8	RB Düsseldorf
76,6	20,5	2,9	87,3	9,8	2,9	86,1	11,8	2,1	57,0	41,2	1,8	RB Köln
87,4	9,4	3,2	85,0	11,8	3,2	88,6	7,7	3,7	78,4	16,7	4,9	RB Aachen
82,0	9,0	9,0	76,8	15,0	8,2	68,9	25,0	6,1	30,5	65,8	3,7	RB Münster
81,7	12,8	5,5	79,6	14,7	5,7	61,2	33,5	5,3	54,8	40,3	4,9	RB Detmold
63,6	32,6	3,8	60,1	35,9	4,0	43,6	53,1	3,3	47,9	48,9	3,2	RB Arnsberg
86,4	1,1	12,5	91,6	0,5	7,9	66,7	17,5	15,8	85,7	—	14,3	Bremen
72,2	24,0	3,8	63,1	31,3	5,6	44,9	49,4	5,7	48,6	46,8	4,6	Hessen
74,2	21,6	4,2	55,2	38,0	6,8	66,3	26,8	6,9	31,9	64,6	3,5	RB Darmstadt
74,1	22,6	3,3	71,3	24,1	4,6	46,8	48,5	4,7	60,6	34,6	4,8	RB Kassel
63,2	32,6	4,2	38,7	53,4	7,9	27,9	65,2	6,9	54,0	39,6	6,4	RB Wiesbaden
77,0	19,6	3,4	61,8	34,5	3,7	41,4	54,9	3,7	62,1	32,4	5,5	Württemberg – Baden
75,3	21,4	3,3	67,6	28,9	3,5	43,1	53,1	3,8	69,1	26,6	4,3	LB Württemberg
83,0	13,4	3,6	39,3	56,2	4,5	37,5	59,2	3,3	53,7	39,3	7,0	LB Baden
71,0	23,9	5,1	67,6	27,1	5,3	56,4	36,0	7,6	30,9	48,5	20,6	Bayern
74,2	20,1	5,7	69,1	25,2	5,7	51,9	39,6	8,5	17,8	55,6	26,6	RB Oberbayern
68,8	27,2	4,0	69,1	27,8	3,1	69,8	27,8	2,4	44,9	52,4	2,7	RB Niederbayern
60,3	33,5	6,2	61,2	31,9	6,9	64,4	27,4	8,2	52,9	42,7	4,4	RB Oberpfalz
65,6	28,7	5,7	62,2	32,3	5,5	59,4	33,7	6,9	52,6	43,9	3,5	RB Oberfranken
70,4	25,5	4,1	65,1	28,9	6,0	55,9	33,9	10,2	65,6	27,0	7,4	RB Mittelfranken
79,4	16,3	4,3	52,6	41,3	6,1	37,6	53,6	8,8	63,2	30,6	6,2	RB Unterfranken
79,9	15,1	5,0	78,9	16,0	5,1	59,2	31,1	9,7	49,6	31,3	19,1	RB Schwaben
76,2	19,0	4,8	51,6	40,7	7,7	36,7	53,6	9,7	29,1	55,9	15,0	Rheinland – Pfalz
66,3	29,1	4,6	34,3	55,5	10,2	28,2	62,0	9,8	10,7	67,6	21,7	RB Koblenz
70,2	21,6	8,2	47,2	44,9	7,9	52,0	32,8	15,2	29,6	63,9	6,5	RB Trier
56,4	36,3	7,3	33,1	55,5	11,4	35,1	54,6	10,3	44,5	45,9	9,6	RB Montabaur
95,2	2,4	2,4	95,7	0,7	3,6	75,8	2,1	22,1	96,6	1,2	2,2	RB Rheinhessen
85,6	11,8	2,6	71,9	23,8	4,3	31,9	64,0	4,1	74,3	12,1	13,6	RB Pfalz
55,5	40,6	3,9	45,2	51,2	3,6	27,4	69,7	2,9	42,9	55,5	1,6	Baden
76,2	20,0	3,8	69,2	26,9	3,9	45,2	52,1	2,7	28,8	63,9	7,3	Württemberg – Hohenzollern (einschl. Lindau)



## 22. Die Anteile der wichtigsten landwirtschaftlichen Kulturarten

Land Grösserer Verwaltungsbezirk	Von 100 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche waren 1) 2)					0,001 bis unter 2 ha 1) 2)					Darunter in den Grössenklassen 2 bis unter 5 ha 2)				
	Acker- land	Garten- land	Wiesen	Weiden	Reb- land	Acker- land	Garten- land	Wiesen	Weiden	Reb- land	Acker- land	Garten- land	Wiesen	Weiden	Reb- land
Bundesgebiet .....	57,0	1,3	26,9	13,9	0,4	52,4	5,6	32,9	4,9	2,4	54,7	1,8	33,4	6,3	1,1
Schleswig-Holstein .....	58,2	1,4	13,2	26,7	—	42,3	12,5	17,7	23,9	—	40,6	4,1	21,7	31,8	—
Hamburg .....	50,3	2,6	15,9	25,6	—	70,3	8,7	8,4	4,0	—	48,7	4,9	20,2	16,4	—
Niedersachsen .....	53,0	1,7	19,3	25,6	—	51,9	9,1	25,5	12,3	—	47,8	3,2	26,9	21,3	—
RB Hannover .....	57,8	1,7	18,1	22,1	—	55,5	9,7	27,0	6,7	—	54,3	3,0	26,3	16,2	—
RB Hildesheim .....	76,5	2,1	13,2	7,8	—	62,1	7,8	28,4	0,9	—	65,5	3,0	27,4	3,5	—
RB Lüneburg .....	62,9	1,4	18,3	17,0	—	62,3	9,8	22,6	4,1	—	56,5	3,2	28,0	11,6	—
RB Stade .....	38,3	1,3	22,4	36,5	—	35,9	9,8	26,9	22,2	—	32,5	2,9	29,4	32,2	—
RB Osnabrück .....	44,5	1,5	24,6	29,4	—	50,8	7,7	25,4	15,7	—	50,6	2,7	25,6	20,9	—
RB Aurich .....	38,0	1,8	20,8	39,3	—	32,9	8,8	21,5	36,5	—	31,0	3,8	26,0	39,1	—
VB Braunschweig .....	80,3	1,5	11,0	6,8	—	64,3	8,3	24,7	1,4	—	64,8	2,8	26,5	5,0	—
VB Oldenburg .....	38,3	1,9	21,3	38,3	—	32,4	11,1	24,1	32,2	—	31,9	4,1	26,0	37,7	—
Nordrhein-Westfalen .....	60,2	1,9	14,2	23,2	0,0	51,3	8,3	24,6	13,7	0,0	52,8	3,1	22,7	20,5	0,0
RB Düsseldorf .....	63,4	2,0	8,2	25,4	—	49,1	12,7	16,4	17,3	—	56,6	4,1	13,6	23,7	—
RB Köln .....	69,4	2,0	12,2	15,0	0,0	43,9	8,4	27,8	14,9	0,1	53,1	3,0	21,4	19,9	0,1
RB Aachen .....	66,0	1,3	17,2	14,7	—	39,7	6,2	36,1	14,4	—	45,1	2,0	34,4	17,3	—
RB Münster .....	49,8	1,6	16,8	31,5	—	49,2	8,3	20,2	21,6	—	48,7	3,3	21,1	26,6	—
RB Detmold .....	63,2	2,1	15,2	19,2	—	65,5	7,9	18,4	7,5	—	60,2	3,0	20,3	16,0	—
RB Arnsberg .....	59,1	2,0	14,8	23,0	—	46,3	7,4	32,2	13,3	—	48,7	3,0	26,6	21,3	—
Bremen .....	23,0	3,8	33,0	39,8	—	31,5	17,3	30,8	18,1	—	28,2	5,8	37,0	28,2	—
Hessen .....	65,6	1,5	26,4	5,8	0,3	60,4	4,5	32,3	0,6	0,9	63,1	1,7	33,0	1,4	0,3
RB Darmstadt .....	64,9	1,4	29,3	3,8	0,1	62,8	4,7	30,5	0,2	0,3	62,4	1,6	34,5	0,8	0,1
RB Kassel .....	67,4	1,6	23,3	7,6	0,0	62,1	5,3	31,4	0,9	0,0	64,7	2,0	31,1	2,1	—
RB Wiesbaden .....	63,3	1,6	28,5	4,8	0,9	56,8	3,6	34,6	0,6	2,3	61,7	1,4	34,0	1,1	0,9
Württemberg-Baden .....	66,5	1,0	28,7	2,1	1,2	63,3	3,1	28,3	0,1	3,7	63,2	1,0	33,0	0,2	2,1
LB Württemberg .....	61,3	0,8	33,3	2,8	1,4	54,1	2,9	35,8	0,1	5,6	57,3	0,9	38,4	0,2	2,9
LB Baden .....	78,7	1,4	18,3	0,4	0,6	74,3	3,2	19,3	0,1	1,5	74,9	1,3	22,5	0,1	0,7
Bayern .....	55,7	1,0	37,0	5,9	0,1	46,7	5,0	45,6	0,8	0,6	55,1	1,5	41,8	1,0	0,2
RB Oberbayern .....	43,2	1,0	46,7	8,8	—	20,8	8,2	68,7	0,9	—	35,5	2,0	60,9	1,1	—
RB Niederbayern .....	59,3	0,9	36,4	3,1	0,0	33,0	3,4	62,0	0,7	—	50,3	1,3	47,3	0,7	—
RB Oberpfalz .....	63,4	0,9	31,0	4,5	0,0	49,7	5,0	42,7	1,6	0,0	60,1	1,3	36,8	1,6	—
RB Oberfranken .....	62,3	1,2	33,9	2,4	0,0	51,8	4,7	41,7	1,0	0,0	60,2	1,4	37,0	1,1	—
RB Mittelfranken .....	66,4	1,0	28,5	3,9	0,0	55,4	5,2	36,6	1,3	0,4	62,3	1,5	34,9	1,0	0,1
RB Unterfranken .....	77,6	1,1	18,4	1,9	0,6	69,1	3,5	23,4	0,3	2,1	73,4	1,3	23,2	0,4	1,0
RB Schwaben .....	37,5	0,8	49,4	12,2	0,0	26,5	7,3	62,4	1,2	—	38,4	1,5	57,7	1,9	—
Rheinland-Pfalz .....	65,1	1,3	24,2	4,5	4,2	54,1	3,4	27,9	1,3	10,5	61,2	1,3	29,5	2,3	4,8
RB Koblenz .....	63,3	1,4	27,8	4,5	2,6	49,1	3,8	32,9	2,6	10,0	60,6	1,4	31,3	3,2	3,0
RB Trier .....	56,1	1,1	30,6	9,5	2,5	45,3	2,9	39,1	3,1	9,1	53,5	1,3	36,4	4,9	3,7
RB Montabaur .....	57,7	1,2	33,8	6,6	0,3	47,7	2,9	45,5	0,7	1,1	57,0	1,2	40,1	1,2	0,3
RB Rheinhessen .....	81,0	1,2	2,4	0,2	12,5	64,6	3,3	1,3	0,1	20,3	77,6	1,3	2,4	0,1	14,8
RB Pfalz .....	71,0	1,3	20,7	1,0	5,1	60,2	3,4	22,9	0,2	10,9	66,0	1,3	24,4	0,2	7,1
Baden .....	40,7	1,1	47,7	8,5	1,0	42,2	3,3	48,8	0,4	3,0	44,5	1,3	50,2	0,8	1,9
Württemberg-Hohenzollern .. (einschl. Lindau)	43,2	0,7	49,2	6,5	0,0	36,8	3,1	58,1	0,4	0,2	43,2	0,8	55,1	0,5	0,1

1) Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).— 2) Die Quersummen ergeben nicht „100“ da verschiedene Kulturarten (Obstanlagen, Baumschulen, Korbweidenanlagen) nicht aufgeführt sind.

an der landwirtschaftlich benutzten Fläche in den Bundesländern

nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche von															Land Grösserer Verwaltungsbezirk
5 bis unter 20 ha 2)					20 bis unter 100 ha 2)					100 ha und darüber 2)					
Acker- land	Garten- land	Wiesen	Weiden	Reb- land	Acker- land	Garten- land	Wiesen	Weiden	Reb- land	Acker- land	Garten- land	Wiesen	Weiden	Reb- land	
57,9	1,0	29,7	10,7	0,3	56,6	0,9	20,1	22,0	0,1	61,1	1,4	10,1	27,0	0,0	Bundesgebiet
52,2	1,6	16,6	29,2	—	59,6	1,0	12,6	26,6	—	69,6	1,5	7,2	21,3	—	Schleswig — Holstein
39,5	1,7	19,8	29,9	—	53,9	1,4	13,7	29,4	—	60,0	1,0	14,0	25,0	—	Hamburg
51,1	1,4	21,7	25,3	—	53,6	1,0	16,6	28,4	—	70,9	1,4	7,2	20,1	—	Niedersachsen
56,8	1,3	19,5	22,0	—	57,8	1,0	15,2	25,8	—	74,6	1,7	4,9	18,4	—	RB Hannover
77,2	1,5	14,0	6,8	—	80,5	1,2	7,6	10,4	—	83,0	1,6	2,7	12,3	—	RB Hildesheim
60,5	1,3	21,6	16,3	—	64,8	0,9	15,5	18,6	—	68,8	1,3	10,1	19,7	—	RB Lüneburg
37,7	1,2	25,2	34,5	—	39,7	0,7	19,1	39,1	—	39,8	0,7	14,0	44,0	—	RB Stade
45,4	1,2	25,1	28,2	—	40,9	0,9	24,1	34,1	—	39,6	1,4	17,4	41,5	—	RB Osnabrück
34,4	1,9	25,2	38,4	—	42,0	1,0	17,4	39,5	—	35,1	1,4	9,0	54,2	—	RB Aurich
77,0	1,3	15,0	6,4	—	82,6	1,0	8,7	7,5	—	86,7	1,4	3,9	7,6	—	VB Braunschweig
39,3	1,9	22,3	36,4	—	38,8	1,3	19,3	40,4	—	33,6	1,0	19,9	45,3	—	VB Oldenburg
60,7	1,5	15,2	22,2	0,0	62,0	1,1	9,9	26,5	0,0	70,0	1,5	5,5	22,2	—	Nordrhein — Westfalen
66,2	1,6	9,3	22,2	—	63,1	1,2	5,6	29,4	—	60,1	0,8	4,6	32,4	—	RB Düsseldorf
66,7	1,4	13,5	17,4	0,0	83,2	1,2	4,1	10,6	0,0	88,1	0,9	2,3	8,5	—	RB Köln
67,1	1,0	17,0	14,5	—	77,9	0,6	6,8	14,3	—	83,1	0,8	1,3	11,5	—	RB Aachen
49,3	1,6	18,7	30,2	—	50,4	1,0	14,5	33,4	—	47,8	2,5	10,8	38,2	—	RB Münster
61,7	1,5	17,1	19,4	—	65,0	1,1	11,4	22,3	—	68,3	2,2	6,4	22,9	—	RB Detmold
60,6	1,5	14,1	23,4	—	65,7	1,1	7,8	25,0	—	61,4	1,0	8,7	28,6	—	RB Arnberg
23,3	3,3	34,7	38,4	—	21,7	1,3	31,8	44,9	—	—	88,1	11,9	—	—	Bremen
67,9	1,0	26,4	4,3	0,1	65,8	1,0	17,4	15,3	0,2	61,7	2,4	10,6	24,6	—	Hessen
66,4	0,9	29,3	3,0	0,0	64,0	0,9	21,7	13,0	0,0	59,7	2,8	19,7	16,9	—	RB Darmstadt
68,5	1,1	24,2	6,1	—	69,1	0,9	15,8	13,9	—	67,8	1,1	7,6	23,2	—	RB Kassel
69,1	0,9	26,0	3,0	0,5	47,5	1,3	19,5	28,5	2,1	40,4	7,2	7,4	44,2	—	RB Wiesbaden
69,2	0,6	28,5	0,8	0,6	64,8	0,6	25,7	8,3	0,1	65,1	1,2	12,8	20,6	0,0	Württemberg — Baden
64,0	0,5	33,4	1,0	0,7	62,1	0,4	27,5	9,3	0,1	56,7	0,5	10,6	32,0	0,0	LB Württemberg
81,9	0,8	16,3	0,2	0,4	79,5	1,5	15,5	2,7	0,3	78,1	2,2	16,2	3,0	0,0	LB Baden
57,2	0,8	38,5	3,2	0,1	54,8	0,6	33,1	11,1	0,0	45,2	0,9	15,5	38,2	0,1	Bayern
43,3	0,8	51,5	4,1	—	46,5	0,6	40,1	12,6	—	33,8	0,8	21,0	44,2	—	RB Oberbayern
58,7	0,8	38,2	2,0	0,0	65,1	0,6	28,6	5,5	0,0	71,7	2,0	15,1	10,9	—	RB Niederbayern
63,7	0,9	32,3	3,0	0,0	64,1	0,7	26,2	8,9	0,0	76,9	0,6	15,0	7,4	—	RB Oberpfalz
63,8	0,9	33,5	1,7	0,0	60,2	1,1	31,9	6,8	—	65,8	3,8	15,1	15,1	—	RB Oberfranken
67,9	0,8	29,1	1,9	0,1	65,8	0,7	22,1	11,1	0,0	62,4	0,7	9,8	26,9	0,0	RB Mittelfranken
80,2	0,8	17,6	0,8	0,4	77,2	1,2	12,9	7,6	0,5	68,8	0,6	9,6	20,0	0,9	RB Unterfranken
39,2	0,8	52,8	7,0	0,0	36,1	0,5	42,1	21,1	—	21,8	0,4	11,8	65,9	—	RB Schwaben
69,9	0,8	22,2	3,8	2,9	63,3	1,1	16,3	15,8	2,8	48,9	1,1	22,3	26,6	0,6	Rheinland — Pfalz
67,9	0,9	25,9	3,9	1,2	59,3	2,3	18,0	17,9	1,7	33,2	0,8	48,9	16,1	0,1	RB Koblenz
59,0	0,9	29,3	9,4	1,3	56,3	0,6	20,9	20,9	1,1	44,8	1,1	15,3	35,8	2,1	RB Trier
67,8	0,8	27,9	3,3	0,2	28,4	1,7	13,6	55,7	0,1	16,5	0,2	15,5	67,8	—	RB Montabaur
84,9	0,8	2,3	0,1	10,6	81,9	0,8	4,5	1,2	10,5	93,0	1,6	2,2	2,0	0,2	RB Rheinhessen
75,7	0,7	19,3	0,6	3,3	73,9	1,0	15,4	6,2	2,9	70,4	1,8	20,8	6,9	—	RB Pfalz
43,5	0,8	49,8	4,6	0,6	29,9	0,6	40,1	28,7	0,2	8,4	0,5	24,4	66,3	0,2	Baden
45,0	0,5	50,6	3,6	0,0	42,7	0,4	39,8	16,6	—	22,8	0,8	16,8	59,4	0,0	Württemberg — Hohenzollern (einschl. Lindau)

**23. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe**  
**a) Die Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe**  
Veränderungen 1949  
Zunahme (+)

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Zählungs- jahr  + oder -	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe insgesamt		Von der gesamten					
				Landwirtschaftlich benutzte Fläche		Von der landwirtschaftlich			
						Ackerland		Wiesen insgesamt (einschl. Streuwiesen)	
		Betriebe	Betriebs- fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche
		Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
0 Ar 2)	1949	33 902	2 634 951	-	-	-	-	-	-
	1939 <sup>1)</sup>	30 581	2 426 730	-	-	-	-	-	-
	absolut	+ 3 321	+ 208 221	-	-	-	-	-	-
	in vH	+ 10,9	+ 8,6	-	-	-	-	-	-
0,001 bis unter 2 ha <sup>2)</sup>	1949	650 630	1 414 605	650 630	657 379	576 222	344 851	470 022	216 227
	1939 <sup>1)</sup>	654 367	1 279 339	654 367	669 911	567 630	376 244	430 763	192 722
	absolut	- 3 737	+ 135 266	- 3 737	- 12 532	+ 8 592	- 31 393	+ 39 259	+ 23 505
	in vH	- 0,6	+ 10,6	- 0,6	- 1,9	+ 1,5	- 8,3	+ 9,1	+ 12,2
2 bis unter 5 ha	1949	543 854	2 550 714	543 854	1 806 845	529 143	988 738	500 717	638 677
	1939 <sup>1)</sup>	560 628	2 546 211	560 628	1 868 698	541 485	1 100 657	501 751	597 423
	absolut	- 16 774	+ 4 503	- 16 774	- 61 853	- 12 342	- 111 919	- 1 034	+ 41 254
	in vH	- 3,0	+ 0,2	- 3,0	- 3,3	- 2,3	- 10,2	- 0,2	+ 6,9
5 bis unter 10 ha	1949	400 674	3 700 592	400 674	2 840 190	395 527	1 656 074	376 097	902 034
	1939 <sup>1)</sup>	410 773	3 771 361	410 773	2 899 599	402 536	1 773 432	380 002	860 440
	absolut	- 10 099	- 70 769	- 10 099	- 59 409	- 7 009	- 117 358	- 3 905	+ 41 594
	in vH	- 2,5	- 1,9	- 2,5	- 2,0	- 1,7	- 6,6	- 1,0	+ 4,8
10 bis unter 20 ha	1949	254 803	4 723 397	254 803	3 524 998	251 860	2 029 023	238 106	990 927
	1939 <sup>1)</sup>	252 627	4 594 599	252 627	3 494 092	247 851	2 080 677	233 016	949 660
	absolut	+ 2 176	+ 128 798	+ 2 176	+ 30 906	+ 4 009	- 51 654	+ 5 090	+ 41 267
	in vH	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,6	- 2,5	+ 2,2	+ 4,3
20 bis unter 50 ha	1949	112 402	4 534 483	112 402	3 245 198	110 593	1 815 855	102 681	704 695
	1939 <sup>1)</sup>	114 374	4 710 724	114 374	3 307 739	111 920	1 882 585	103 423	716 647
	absolut	- 1 972	- 176 241	- 1 972	- 62 541	- 1 327	- 66 730	- 742	- 11 952
	in vH	- 1,7	- 3,7	- 1,7	- 1,9	- 1,2	- 3,5	- 0,7	- 1,7
50 bis unter 100 ha	1949	12 690	1 296 207	12 690	822 520	12 126	486 282	10 533	112 712
	1939 <sup>1)</sup>	13 457	1 413 451	13 457	871 968	12 750	505 714	11 053	127 415
	absolut	- 767	- 117 244	- 767	- 49 448	- 624	- 19 432	- 520	- 14 703
	in vH	- 5,7	- 8,3	- 5,7	- 5,7	- 4,9	- 3,8	- 4,7	- 11,5
100 ha und darüber	1949	3 037	1 124 076	3 037	561 133	2 743	342 779	2 428	56 510
	1939 <sup>1)</sup>	3 517	1 279 200	3 517	664 958	3 117	386 662	2 821	83 216
	absolut	- 480	- 155 124	- 480	- 103 825	- 374	- 43 883	- 393	- 26 706
	in vH	- 13,6	- 12,1	- 13,6	- 15,6	- 12,0	- 11,3	- 13,9	- 32,1
Zusammen	1949	2 011 992	21 979 025	1 978 090	13 458 263	1 878 214	7 663 602	1 700 584	3 621 782
	1939 <sup>1)</sup>	2 040 324	22 021 615	2 009 743	13 778 963	1 887 289	8 105 971	1 662 829	3 527 523
	absolut	- 28 332	- 42 590	- 31 653	- 318 702	- 9 075	- 442 369	+ 37 755	+ 94 259
	in vH	- 1,4	- 0,2	- 1,6	- 2,3	- 0,5	- 5,5	+ 2,3	+ 2,7

1) Bundesgebiet ohne Berücksichtigung der gegenüber 1949 jeweils eingetretenen Veränderungen der Kreisgrenzen.- 2) Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

nach den Hauptarten der Bodennutzung  
nach Kulturarten und sonstigen Flächen  
gegenüber 1939  
bzw. Abnahme ( - )

Betriebsfläche entfallen auf							Zählungs- jahr  + oder -	Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche
benutzten Fläche entfallen auf				Waldfläche		unkultivierte Moorfläche Öd- u. Unland		
Viehweiden insgesamt		Rebland						
Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Fläche		
Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	ha		
-	-	-	-	33 347	2 446 168	65 655	1949	0 Ar 2)
-	-	-	-	29 711	2 297 901	54 028	1939 <sup>1)</sup>	
-	-	-	-	+ 3 636	+ 148 267	+ 11 627	absolut	
-	-	-	-	+ 12,2	+ 6,5	+ 21,5	in vH	
72 704	32 392	64 863	15 542	110 482	606 390	61 739	1949	0,001 bis unter 2 ha 2)
56 449	27 357	68 408	17 792	101 046	518 279	44 436	1939 <sup>1)</sup>	
+ 16 255	+ 5 035	- 3 545	- 2 250	+ 9 436	+ 88 111	+ 17 303	absolut	
+ 28,8	+ 18,4	- 5,2	- 12,6	+ 9,3	+ 17,0	+ 38,9	in vH	
125 951	114 688	52 059	19 765	155 415	570 528	87 513	1949	2 bis unter 5 ha
105 121	103 676	56 447	22 586	149 144	559 254	58 764	1939 <sup>1)</sup>	
+ 20 830	+ 11 012	- 4 388	- 2 821	+ 6 271	+ 11 274	+ 28 749	absolut	
+ 19,8	+ 10,6	- 7,8	- 12,5	+ 4,2	+ 2,0	+ 48,9	in vH	
129 746	224 014	26 542	13 202	178 855	645 127	310 144	1949	5 bis unter 10 ha
114 583	208 051	26 756	14 559	174 821	690 563	280 459	1939 <sup>1)</sup>	
+ 15 163	+ 15 963	- 214	- 1 357	+ 4 034	- 45 436	+ 29 685	absolut	
+ 13,2	+ 7,7	- 0,8	- 9,3	+ 2,3	- 6,6	+ 10,6	in vH	
135 313	454 591	7 242	6 530	142 101	895 051	.	1949	10 bis unter 20 ha
118 512	415 024	7 200	7 256	138 906	832 452	.	1939 <sup>1)</sup>	
+ 16 801	+ 39 567	+ 42	- 726	+ 3 195	+ 62 599	.	absolut	
+ 14,2	+ 9,5	+ 0,6	- 10,0	+ 2,3	+ 7,5	.	in vH	
87 585	683 611	849	2 303	71 322	904 003	320 935	1949	20 bis unter 50 ha
82 227	670 023	885	2 501	71 991	1 036 460	344 278	1939 <sup>1)</sup>	
+ 5 358	+ 13 588	- 36	- 198	- 669	- 132 457	- 23 343	absolut	
+ 6,5	+ 2,0	- 4,1	- 7,9	- 0,9	- 12,8	- 6,8	in vH	
11 548	210 838	76	690	7 793	360 485	.	1949	50 bis unter 100 ha
11 828	226 488	97	1 032	7 806	429 747	.	1939 <sup>1)</sup>	
- 280	- 15 650	- 21	- 342	- 13	- 69 262	.	absolut	
- 2,4	- 6,9	- 21,6	- 33,1	- 0,2	- 16,1	.	in vH	
1 778	151 597	18	205	1 916	426 468	99 281	1949	100 ha und darüber
3 135	183 623	28	820	2 023	471 191	93 135	1939 <sup>1)</sup>	
- 357	- 32 026	- 10	- 615	- 107	- 44 723	+ 6 146	absolut	
- 11,4	- 17,4	- 35,7	- 75,0	- 5,3	- 9,5	+ 6,6	in vH	
565 625	1 871 731	151 849	58 237	701 231	6 834 220	945 267	1949	Zusammen
491 835	1 834 242	159 821	66 546	675 448	6 835 847	875 100	1939 <sup>1)</sup>	
+ 73 770	+ 37 489	- 8 172	- 8 309	+ 25 783	+ 18 373	+ 70 167	absolut	
+ 15,0	+ 2,0	- 5,1	- 12,5	+ 3,8	+ 0,3	+ 8,0	in vH	

## 24. Der Anteil der wichtigsten Fruchtarten an der Ackerfläche

Land Grösserer Verwaltungsbezirk	Insgesamt 1) 2)						Auf 100 ha Ackerland entfallen 0,001 bis unter 2 ha 1) 2)		
	Getreide	Hackfrüchte	Feldfutter	Handles- gewächse	Hülsen- früchte	Gemüse im feldmässigen Anbau	Getreide	Hackfrüchte	Feldfutter
Bundesgebiet .....	51,1	25,3	17,9	1,8	1,7	1,4	41,4	35,3	16,2
Schleswig-Holstein .....	49,0	21,3	20,5	2,8	3,5	2,3	37,3	31,0	17,7
Hamburg .....	41,5	24,3	10,0	0,3	1,3	21,9	3,9	15,8	1,3
Niedersachsen .....	53,5	32,7	6,1	2,0	2,9	2,0	47,2	42,8	5,3
RB Hannover .....	57,2	30,9	5,6	1,9	2,5	1,5	50,8	40,4	4,9
RB Hildesheim .....	50,9	29,5	10,0	3,8	3,1	2,5	52,1	38,4	6,6
RB Lüneburg .....	53,2	36,7	4,6	0,8	2,4	1,6	45,1	47,0	2,3
RB Stade .....	59,2	31,6	2,8	1,3	3,0	0,8	48,7	44,5	1,5
RB Osnabrück .....	54,4	36,0	5,8	0,4	1,5	0,8	42,0	43,5	10,7
RB Aurich .....	48,1	22,6	11,1	4,6	7,0	4,3	39,5	46,4	6,7
VB Braunschweig .....	47,5	33,0	7,3	4,1	3,0	4,9	47,1	41,3	4,8
VB Oldenburg .....	54,0	34,4	5,2	0,9	2,9	1,1	37,3	51,3	4,3
Nordrhein-Westfalen .....	52,1	28,0	14,3	1,5	1,7	1,8	39,1	38,9	15,2
RB Düsseldorf .....	46,1	30,7	17,4	1,2	0,7	3,6	27,0	40,2	13,7
RB Köln .....	47,2	30,4	15,9	2,1	0,8	3,3	25,4	40,6	20,3
RB Aachen .....	52,0	30,0	13,1	2,5	0,8	1,1	39,3	40,9	14,7
RB Münster .....	56,0	28,5	10,9	0,8	1,7	1,0	39,7	45,6	9,2
RB Detmold .....	55,0	25,6	12,6	1,5	3,4	1,0	46,3	37,3	13,3
RB Arnberg .....	53,0	24,4	17,2	1,6	1,8	1,3	41,3	35,2	19,6
Bremen .....	57,4	29,8	2,1	0,4	1,6	7,5	30,2	36,6	3,1
Hessen .....	52,4	27,5	15,5	1,7	1,3	1,1	45,9	37,8	11,5
RB Darmstadt .....	47,5	31,6	16,4	1,5	0,8	1,9	39,5	40,0	12,7
RB Kassel .....	56,5	23,8	14,4	2,1	2,1	0,6	51,7	38,0	8,7
RB Wiesbaden .....	50,4	29,5	16,7	1,1	0,6	1,3	44,7	35,6	13,7
Württemberg-Baden .....	44,3	18,7	30,5	2,5	1,5	1,8	37,8	25,0	27,5
LB Württemberg .....	47,8	16,9	29,5	1,8	1,8	1,6	41,8	21,7	26,4
LB Baden .....	38,2	22,0	32,4	3,6	0,8	2,2	34,4	28,0	28,4
Bayern .....	53,3	22,4	20,7	1,4	0,9	0,6	40,8	36,4	16,6
RB Oberbayern .....	57,5	19,5	19,1	2,0	0,8	0,8	36,0	30,3	10,7
RB Niederbayern .....	55,8	20,8	20,0	2,0	0,7	0,4	43,7	37,1	15,5
RB Oberpfalz .....	55,3	23,5	18,8	0,7	0,5	0,3	44,2	40,4	12,6
RB Oberfranken .....	50,0	25,2	21,7	0,8	0,9	0,5	43,7	40,0	13,1
RB Mittelfranken .....	52,0	23,1	19,9	1,6	1,5	0,6	44,1	38,8	11,2
RB Unterfranken .....	43,9	24,7	26,7	1,4	1,1	0,9	37,3	34,4	22,9
RB Schwaben .....	57,3	21,8	18,1	1,0	0,9	0,6	43,1	31,0	9,5
Rheinland-Pfalz .....	46,6	26,6	21,1	1,6	0,8	1,0	41,1	36,5	15,5
RB Koblenz .....	48,6	26,6	20,6	1,5	0,4	0,4	41,2	35,5	17,3
RB Trier .....	45,2	22,7	22,6	1,1	2,2	0,2	42,0	40,3	11,7
RB Montabaur .....	53,3	26,2	17,8	1,2	0,2	0,4	49,1	34,4	13,3
RB Rheinhessen .....	43,7	29,2	23,0	1,3	0,4	2,1	38,4	36,8	16,3
RB Pfalz .....	45,2	28,3	20,6	2,4	0,4	1,9	39,9	36,3	15,8
Baden .....	41,0	19,8	35,2	2,0	0,6	0,9	33,7	30,8	28,9
Württemberg-Hohenzollern. (einschl. Lindau)	50,5	18,7	27,3	1,3	1,0	0,5	46,2	25,7	21,8

1) Die Quersummen ergeben nicht „100“ da die Brache sowie die zum Unterpfügen bestimmten Hauptfrüchte nicht aufgeführt sind. — 2) Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

nach Größenklassen in den Ländern und größeren Verwaltungsbezirken

in den Grössenklassen nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche von									Land Grösserer Verwaltungsbezirk
0,001 bis unter 2 ha 1) 2)			2 bis unter 5 ha 1)						
Handels- gewächse	Hülsen- früchte	Gemüse im feldmässigen Anbau	Getreide	Hackfrüchte	Feldfutter	Handels- gewächse	Hülsen- früchte	Gemüse im feldmässigen Anbau	
1,0	0,5	4,7	47,5	28,1	20,8	1,0	0,5	1,5	Bundesgebiet
0,4	1,3	11,6	44,0	26,9	21,9	0,2	1,3	5,2	Schleswig – Holstein
0,1	0,7	77,8	18,3	24,4	3,3	0,5	0,7	51,8	Hamburg
0,2	0,7	3,4	51,8	37,6	7,1	0,3	0,8	2,0	Niedersachsen
0,0	0,4	3,2	55,8	35,1	6,2	0,2	0,8	1,6	RB Hannover
0,5	0,6	1,8	52,4	31,2	13,1	0,9	0,8	1,4	RB Hildesheim
0,1	0,6	3,9	49,5	42,8	3,8	0,1	0,6	2,4	RB Lüneburg
0,0	0,8	3,7	56,5	39,4	1,5	0,1	0,8	1,2	RB Stade
–	0,4	2,8	51,6	37,1	9,3	0,1	0,4	0,9	RB Osnabrück
0,2	1,7	5,4	47,3	37,3	9,3	0,3	1,8	3,9	RB Aurich
0,2	0,6	5,8	45,6	37,1	8,4	0,6	0,8	7,3	VB Braunschweig
0,0	1,1	5,0	49,3	43,5	3,9	0,1	0,8	1,7	VB Oldenburg
0,1	0,5	5,8	47,3	32,0	16,3	0,2	0,5	3,2	Nordrhein – Westfalen
0,4	0,4	17,8	36,5	33,8	18,1	0,2	0,3	10,8	RB Düsseldorf
0,2	0,3	12,8	38,0	30,8	22,5	0,2	0,2	7,9	RB Köln
0,1	0,2	4,2	49,6	30,9	17,4	0,2	0,2	0,8	RB Aachen
0,1	0,3	4,5	50,9	36,7	9,5	0,1	0,4	1,9	RB Münster
0,0	0,9	1,8	52,9	31,4	12,9	0,1	1,0	1,2	RB Detmold
0,0	0,3	3,3	47,0	28,7	22,1	0,2	0,4	1,2	RB Arnsberg
–	1,1	28,2	38,3	34,1	3,5	–	0,9	22,1	Bremen
0,3	0,3	3,4	51,3	29,7	16,6	0,7	0,4	0,9	Hessen
0,6	0,3	5,4	46,3	32,4	18,3	0,9	0,3	1,4	RB Darmstadt
0,1	0,2	1,0	55,5	27,7	15,3	0,5	0,4	0,3	RB Kassel
0,3	0,3	4,5	50,4	30,0	16,8	0,7	0,4	1,3	RB Wiesbaden
2,8	0,7	5,6	41,1	20,5	33,2	2,3	0,7	1,9	Württemberg – Baden
1,7	0,9	7,1	45,2	18,7	32,0	1,1	0,9	1,9	LB Württemberg
3,7	0,5	4,3	35,0	23,2	35,0	4,0	0,5	1,8	LB Baden
0,6	0,2	4,3	49,9	27,5	20,5	0,5	0,3	0,8	Bayern
1,5	0,1	21,2	55,4	23,9	17,4	1,1	0,2	1,9	RB Oberbayern
1,1	0,2	2,2	55,0	24,7	19,1	0,6	0,2	0,3	RB Niederbayern
0,0	0,1	2,1	53,1	28,9	17,2	0,0	0,1	0,3	RB Oberpfalz
0,1	0,1	2,5	47,7	29,8	20,5	0,1	0,3	1,0	RB Oberfranken
1,0	0,1	4,4	50,7	30,2	16,7	0,9	0,4	0,7	RB Mittelfranken
0,6	0,4	2,2	41,1	28,0	27,6	0,6	0,6	0,9	RB Unterfranken
0,4	0,2	15,5	56,0	24,6	17,6	0,1	0,2	1,4	RB Schwaben
1,3	0,2	2,9	45,4	29,6	20,3	1,6	0,4	1,0	Rheinland – Pfalz
0,7	0,1	1,6	47,4	28,0	20,8	1,3	0,3	0,3	RB Koblenz
0,6	0,5	1,0	46,0	30,1	18,2	1,0	1,2	0,2	RB Trier
0,5	0,2	1,0	52,0	27,5	18,2	1,1	0,2	0,2	RB Montabaur
0,6	0,2	7,2	41,5	30,5	24,4	0,6	0,2	2,5	RB Rheinhessen
2,5	0,2	3,2	41,4	31,7	20,5	3,2	0,1	2,0	RB Pfalz
2,1	0,5	3,3	39,4	23,4	32,5	3,0	0,3	1,1	Baden
1,0	0,7	3,5	49,7	20,1	27,4	0,9	0,7	0,7	Württemberg – Hohenzollern (einschl. Lindau)

noch 24: Der Anteil der wichtigsten Fruchtarten an der Ackerfläche

Land Grösserer Verwaltungsbezirk	Auf 100 ha Ackerland entfallen								
	5 bis unter 20 ha 1)						20 bis unter 100 ha 1)		
	Getreide	Hackfrüchte	Feldfutter	Handels- gewächse	Hülsen- früchte	Gemüse im feldmässigen Anbau	Getreide	Hackfrüchte	Feldfutter
Bundesgebiet .....	52,0	24,9	19,3	1,1	1,1	0,8	53,4	23,5	15,5
Schleswig-Holstein .....	50,7	23,6	21,1	0,5	2,1	1,7	49,7	20,3	21,3
Hamburg .....	46,0	28,5	9,1	0,1	0,8	14,5	54,6	23,3	15,3
Niedersachsen .....	55,8	33,6	6,1	1,0	1,7	1,2	53,9	30,5	6,0
RB Hannover .....	59,3	30,7	5,7	1,1	1,8	1,0	58,1	29,1	5,5
RB Hildesheim .....	54,0	27,7	11,5	3,1	2,1	1,4	50,4	29,3	8,8
RB Lüneburg .....	54,7	37,4	4,0	0,3	1,4	1,5	54,0	35,3	5,0
RB Stade .....	61,2	34,4	1,5	0,2	1,6	0,5	58,9	28,4	3,9
RB Osnabrück .....	54,9	36,5	5,5	0,2	1,2	0,6	56,4	34,6	4,3
RB Aurich .....	52,7	29,0	12,6	0,6	2,4	2,3	46,4	15,9	10,8
VB Braunschweig .....	49,7	33,6	8,1	2,9	1,7	3,8	48,5	32,4	7,1
VB Oldenburg .....	54,5	37,0	4,4	0,2	1,8	0,7	55,1	29,6	6,2
Nordrhein-Westfalen .....	52,3	28,3	15,6	0,7	1,1	1,2	54,9	25,4	12,8
RB Düsseldorf .....	45,5	31,4	19,6	0,6	0,3	2,3	49,7	28,7	15,6
RB Köln .....	49,5	28,8	18,1	1,0	0,3	1,9	49,7	30,4	12,3
RB Aachen .....	52,6	29,6	14,8	1,5	0,4	0,5	53,8	29,0	9,6
RB Münster .....	55,2	31,1	10,4	0,3	1,1	0,9	58,8	24,3	11,5
RB Detmold .....	56,8	25,4	12,9	0,6	2,6	0,6	56,3	21,9	12,4
RB Arnsberg .....	53,3	24,0	19,0	0,9	1,3	0,8	56,2	22,4	13,9
Bremen .....	60,5	32,1	1,9	0,1	1,7	3,4	62,4	26,6	1,8
Hessen .....	53,6	26,4	16,3	1,6	1,1	0,7	54,5	22,7	14,5
RB Darmstadt .....	49,0	30,6	16,8	1,4	0,6	1,3	47,3	30,5	14,8
RB Kassel .....	58,3	22,1	15,1	1,9	1,7	0,3	57,2	20,0	14,4
RB Wiesbaden .....	51,8	28,1	17,6	1,2	0,5	0,5	48,8	27,5	15,0
Württemberg-Baden .....	45,9	17,8	31,2	2,1	1,4	0,9	48,2	14,5	28,2
LB Württemberg .....	49,1	16,5	29,8	1,5	1,7	0,8	49,7	13,4	28,3
LB Baden .....	39,8	20,2	33,9	3,2	0,8	1,2	41,8	19,2	27,7
Bayern .....	53,5	22,4	21,3	1,0	0,7	0,4	55,9	18,9	20,3
RB Oberbayern .....	58,4	20,1	19,1	1,3	0,4	0,4	58,2	17,5	19,8
RB Niederbayern .....	56,4	20,7	20,5	1,3	0,4	0,2	56,2	19,0	20,1
RB Oberpfalz .....	55,8	23,4	19,2	0,4	0,3	0,1	56,7	20,1	19,5
RB Oberfranken .....	50,3	24,2	22,7	0,6	0,9	0,3	53,1	21,4	20,7
RB Mittelfranken .....	52,3	23,0	20,0	1,5	1,3	0,5	52,5	17,5	22,5
RB Unterfranken .....	45,2	23,5	27,4	1,0	1,1	0,6	45,3	21,7	26,0
RB Schwaben .....	57,6	22,2	18,5	0,5	0,6	0,3	58,1	19,2	18,4
Rheinland-Pfalz .....	47,8	24,8	22,1	1,5	0,8	0,7	46,8	20,5	23,2
RB Koblenz .....	50,0	25,0	21,0	1,5	0,4	0,2	49,1	24,8	19,7
RB Trier .....	46,0	20,0	24,0	1,1	2,5	0,1	41,3	12,7	30,1
RB Montabaur .....	55,2	23,5	18,8	1,3	0,2	0,2	56,2	23,6	12,9
RB Rheinhessen .....	44,6	28,3	23,9	1,3	0,4	1,2	46,6	25,7	22,1
RB Pfalz .....	46,9	26,4	21,8	2,0	0,4	1,6	49,9	22,4	20,1
Baden .....	42,8	17,0	37,2	1,4	0,6	0,4	42,4	13,7	39,0
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau) .....	50,8	18,3	28,2	1,1	0,8	0,3	51,6	16,7	26,8

1) Die Quersummen ergeben nicht „100“ da die Brache und die zum Unterpflügen bestimmte Hauptfrüchte nicht aufgeführt sind.

nach Grössenklassen in den Ländern und grösseren Verwaltungsbezirken

in den Grössenklassen nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche von									Land Grösserer Verwaltungsbezirk
20 bis unter 100 ha 1)			100 ha und darüber 1)						
Handels- gewächse	Hülsen- früchte	Gemüse in- feldmässigen Anbau	Getreide	Hackfrüchte	Feldfutter	Handels- gewächse	Hülsen- früchte	Gemüse im feldmässigen Anbau	
2,5	2,7	1,4	45,6	23,3	11,9	6,6	3,8	4,2	Bundesgebiet
2,6	3,6	1,9	45,1	20,6	16,2	7,6	5,8	3,6	Schleswig – Holstein
0,4	1,7	4,1	49,5	34,0	4,3	1,1	3,6	7,5	Hamburg
2,6	3,8	1,9	43,9	31,0	6,7	5,7	6,6	5,5	Niedersachsen
2,5	3,2	1,3	43,6	31,2	5,5	6,6	7,1	5,8	RB Hannover
4,8	3,7	2,7	41,4	30,5	7,0	7,2	7,3	6,5	RB Hildesheim
0,9	2,9	1,2	46,1	34,5	6,9	2,5	6,3	3,1	RB Lüneburg
2,1	4,1	0,8	50,8	22,5	7,3	5,3	8,5	2,0	RB Stade
0,6	2,1	0,8	49,7	26,5	6,6	3,8	9,0	3,5	RB Osnabrück
7,4	10,4	5,3	42,6	18,5	8,7	9,2	10,4	4,4	RB Aurich
4,6	3,0	4,3	43,2	31,6	6,6	6,0	5,5	7,0	VB Braunschweig
1,8	4,2	1,2	48,5	35,9	6,0	2,1	4,8	2,1	VB Oldenburg
2,4	2,4	1,5	49,2	26,6	9,4	5,6	5,4	3,4	Nordrhein – Westfalen
1,9	0,9	2,8	46,3	31,1	7,7	3,8	4,6	6,3	RB Düsseldorf
3,5	1,3	2,5	47,7	32,7	8,7	4,7	2,3	3,9	RB Köln
4,8	1,4	1,2	47,1	31,9	6,3	5,3	3,6	5,4	RB Aachen
1,4	2,5	0,6	53,3	24,3	10,9	3,1	5,4	2,5	RB Münster
2,4	4,9	1,0	49,6	21,6	10,4	7,3	8,2	2,4	RB Detmold
2,6	2,7	1,5	53,9	19,5	11,9	6,0	6,6	1,8	RB Arnsberg
0,7	1,8	4,9	—	—	—	—	—	—	Bremen
3,3	2,9	1,2	47,5	25,2	11,0	6,6	6,6	2,8	Hessen
3,0	1,8	2,4	46,8	29,8	11,0	5,0	4,3	3,1	RB Darmstadt
3,4	3,4	0,7	47,6	23,2	11,2	7,3	7,7	2,6	RB Kassel
3,3	1,9	3,0	48,2	27,9	10,0	5,6	4,7	3,4	RB Wiesbaden
3,2	3,2	1,5	43,5	21,6	15,7	7,7	4,5	6,7	Württemberg – Baden
3,0	3,4	1,0	43,0	21,2	16,1	7,7	6,1	5,7	LB Württemberg
4,2	2,0	3,9	44,0	22,1	15,2	7,7	2,6	8,0	LB Baden
2,4	1,2	0,4	45,3	23,6	15,1	7,4	5,0	3,2	Bayern
2,5	1,0	0,4	45,8	25,1	15,2	7,0	4,2	2,5	RB Oberbayern
3,0	0,9	0,4	45,9	24,1	13,6	7,1	5,5	3,7	RB Niederbayern
1,3	0,8	0,2	46,1	27,8	13,2	5,3	4,0	3,4	RB Oberpfalz
1,8	1,6	0,4	45,3	22,5	16,8	7,3	5,2	2,3	RB Oberfranken
2,6	2,3	0,4	45,1	17,5	20,7	6,3	6,3	2,9	RB Mittelfranken
3,5	1,8	0,8	41,3	21,0	17,6	9,4	5,6	4,6	RB Unterfranken
1,9	1,6	0,5	49,0	21,6	12,1	8,6	6,1	2,2	RB Schwaben
2,6	1,7	1,2	49,4	20,0	17,1	4,9	3,1	3,7	Rheinland – Pfalz
3,3	0,6	1,0	47,9	25,0	8,5	5,1	4,0	5,5	RB Koblenz
1,7	3,2	0,2	48,3	14,2	24,8	4,7	2,6	2,8	RB Trier
2,8	0,8	1,8	53,6	26,1	11,5	2,7	1,1	3,5	RB Montabaur
2,6	1,2	1,6	47,8	20,3	14,2	5,9	4,9	6,9	RB Rheinhessen
2,9	1,3	2,1	50,1	20,9	16,8	4,9	3,0	3,0	RB Pfalz
1,9	1,2	0,9	44,8	17,8	23,3	7,5	3,2	2,0	Baden
2,1	1,7	0,3	50,1	15,6	17,9	7,1	6,4	1,7	Württemberg – Hohenzollern (einschl. Lindau)



**25. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe**  
**b) Die Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe**

Veränderungen 1949  
Zunahme (+)

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Zählungs- jahr + oder -	Ackerland		Getreidebau insgesamt		Von der			
						Roggen		Weizen insgesamt (einschl. Spelz, Dinkel, Emmer)	
		Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche
		Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
0,001 bis unter 2 ha <sup>2)</sup>	1949	576 222	344 851	509 183	142 749	306 610	51 315	242 102	31 044
	1939 <sup>1)</sup>	567 630	376 244	509 439	188 065	329 552	79 241	195 642	37 168
	absolut	+ 8 592	- 31 393	- 256	- 45 316	- 22 942	- 27 926	+ 46 460	- 6 124
	in vH	+ 1,5	- 8,3	- 0,1	- 24,1	- 7,0	- 35,2	+ 23,7	- 16,5
2 bis unter 5 ha	1949	529 143	988 738	516 450	469 360	411 750	165 221	379 400	101 746
	1939 <sup>1)</sup>	541 485	1 100 657	530 065	622 590	420 163	220 510	328 287	126 069
	absolut	- 12 342	- 111 919	- 13 615	- 154 230	- 8 413	- 55 289	+ 51 113	- 24 323
	in vH	- 2,3	- 10,2	- 2,6	- 24,7	- 2,0	- 25,1	+ 15,6	- 19,3
5 bis unter 10 ha	1949	395 527	1 656 074	391 563	839 083	345 947	267 780	318 246	182 542
	1939 <sup>1)</sup>	402 536	1 773 432	399 253	1 062 319	351 567	318 044	291 852	222 402
	absolut	- 7 009	- 117 358	- 7 696	- 223 236	- 5 620	- 50 264	+ 26 394	- 39 860
	in vH	- 1,7	- 6,6	- 1,9	- 21,0	- 1,6	- 15,8	+ 9,0	- 17,9
10 bis unter 20 ha	1949	251 860	2 029 023	250 083	1 078 121	232 147	351 984	199 102	224 245
	1939 <sup>1)</sup>	247 851	2 080 677	246 416	1 307 896	227 107	380 242	179 978	270 162
	absolut	+ 4 009	- 51 654	+ 3 667	- 229 775	+ 5 040	- 28 258	+ 19 124	- 45 917
	in vH	+ 1,6	- 2,5	+ 1,5	- 17,6	+ 2,2	- 7,4	+ 10,6	- 17,0
20 bis unter 50 ha	1949	110 593	1 815 835	110 035	984 496	103 332	339 432	84 937	196 191
	1939 <sup>1)</sup>	111 920	1 882 585	111 459	1 225 711	102 972	357 593	78 262	251 017
	absolut	- 1 327	- 66 730	- 1 424	- 241 215	+ 360	- 18 161	+ 6 675	- 54 826
	in vH	- 1,2	- 3,5	- 1,3	- 15,7	+ 0,3	- 5,1	+ 8,5	- 21,8
50 bis unter 100 ha	1949	12 126	486 282	12 013	245 203	11 039	79 102	9 460	54 423
	1939 <sup>1)</sup>	12 750	505 714	12 658	321 250	11 066	80 674	9 106	79 810
	absolut	- 624	- 19 432	- 645	- 76 047	- 27	- 1 572	+ 354	- 25 387
	in vH	- 4,9	- 3,8	- 5,1	- 23,7	- 0,2	- 1,9	+ 3,9	- 31,8
100 ha und darüber	1949	2 743	342 779	2 704	156 173	2 515	43 383	2 422	43 171
	1939 <sup>1)</sup>	3 117	386 662	3 070	232 749	2 646	42 306	2 607	77 146
	absolut	- 374	- 43 883	- 366	- 76 576	- 131	+ 1 077	- 185	- 33 975
	in vH	- 12,0	- 11,3	- 11,9	- 32,9	- 5,0	+ 2,5	- 7,1	- 14,0
<b>Zusammen</b>	1949	<b>1 878 214</b>	<b>7 663 602</b>	<b>1 792 031</b>	<b>3 913 183</b>	<b>1 413 340</b>	<b>1 298 217</b>	<b>1 235 669</b>	<b>833 362</b>
	1939 <sup>1)</sup>	<b>1 887 289</b>	<b>8 105 971</b>	<b>1 812 360</b>	<b>4 961 380</b>	<b>1 445 073</b>	<b>1 478 610</b>	<b>1 083 734</b>	<b>1 063 774</b>
	absolut	- 9 075	- 442 369	- 20 329	- 1 048 197	- 31 733	- 180 393	+ 149 935	- 230 412
	in vH	- 0,5	- 5,5	- 1,1	- 21,1	- 2,2	- 12,2	+ 13,8	- 21,7

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Zählungs- jahr + oder -	Kartoffeln insgesamt		Zuckerrüben		Futterhaferfrüchte <sup>3)</sup>		Gemüse im feilmässigen Anbau <sup>4)</sup>	
		Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche
		Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
0,001 bis unter 2 ha <sup>2)</sup>	1949	542 292	79 519	19 754	1 588	356 158	40 646	103 904	16 359
	1939 <sup>1)</sup>	532 587	108 522	10 769	1 619	248 070	25 038	63 122	9 370
	absolut	+ 9 705	- 29 003	+ 8 985	- 31	+ 108 088	+ 15 608	+ 40 782	+ 6 989
	in vH	+ 1,8	- 26,7	+ 83,4	- 1,9	+ 43,6	+ 62,3	+ 64,6	+ 74,6
2 bis unter 5 ha	1949	521 596	151 129	27 887	5 759	455 940	120 832	75 378	14 917
	1939 <sup>1)</sup>	531 893	189 491	22 132	5 966	458 535	99 533	58 072	11 381
	absolut	- 10 297	- 38 362	+ 5 755	- 207	- 5 595	+ 21 299	+ 17 306	+ 3 536
	in vH	- 1,9	- 20,2	+ 26,0	- 3,5	- 1,2	+ 21,4	+ 29,8	+ 31,1
5 bis unter 10 ha	1949	392 933	210 177	47 937	20 155	573 912	354 309	92 793	23 726
	1939 <sup>1)</sup>	398 537	241 438	29 242	18 651	596 921	300 157	64 734	18 153
	absolut	- 5 604	- 11 261	+ 18 695	+ 1 504	- 23 009	+ 54 152	+ 28 064	+ 10 563
	in vH	- 1,4	- 4,7	+ 63,9	+ 8,1	- 3,9	+ 18,0	+ 43,4	+ 58,2
10 bis unter 20 ha	1949	250 116	271 420	16 692	40 152	.	.	.	.
	1939 <sup>1)</sup>	244 458	235 276	36 335	32 263	.	.	.	.
	absolut	+ 5 658	+ 36 144	+ 10 357	+ 7 889	.	.	.	.
	in vH	+ 2,3	+ 15,4	+ 28,5	+ 24,5	.	.	.	.
20 bis unter 50 ha	1949	108 980	227 596	29 365	49 714	108 769	178 298	26 776	32 283
	1939 <sup>1)</sup>	107 482	167 628	16 971	38 435	111 975	150 929	12 686	15 942
	absolut	+ 1 498	+ 59 968	+ 12 394	+ 11 309	- 6 306	+ 27 369	+ 14 090	+ 16 341
	in vH	+ 1,4	+ 35,8	+ 73,0	+ 29,4	- 5,4	+ 18,1	+ 111,1	+ 102,5
50 bis unter 100 ha	1949	11 865	57 861	5 890	27 777	.	.	.	.
	1939 <sup>1)</sup>	11 778	38 286	3 004	21 869	.	.	.	.
	absolut	+ 87	+ 19 575	+ 2 886	+ 2 908	.	.	.	.
	in vH	+ 0,7	+ 51,1	+ 61,4	+ 11,7	.	.	.	.
100 ha und darüber	1949	2 697	11 965	1 970	27 562	2 473	17 140	1 878	14 262
	1939 <sup>1)</sup>	2 973	30 335	1 472	29 004	2 696	14 180	660	3 695
	absolut	- 276	+ 11 630	+ 498	- 1 442	- 223	+ 2 960	+ 1 218	+ 10 567
	in vH	- 9,3	+ 38,3	+ 33,8	- 5,0	- 8,3	+ 20,9	+ 181,5	+ 286,0
<b>Zusammen</b>	1949	<b>1 839 479</b>	<b>1 059 670</b>	<b>179 495</b>	<b>172 737</b>	<b>1 494 252</b>	<b>711 225</b>	<b>300 734</b>	<b>136 547</b>
	1939 <sup>1)</sup>	<b>1 829 708</b>	<b>1 010 976</b>	<b>120 525</b>	<b>150 307</b>	<b>1 421 137</b>	<b>589 837</b>	<b>199 274</b>	<b>58 746</b>
	absolut	+ 771	+ 48 694	+ 58 970	+ 22 430	+ 73 115	+ 121 388	+ 101 460	+ 48 001
	in vH	+ 0,0	+ 4,8	+ 48,9	+ 14,5	+ 5,1	+ 20,6	+ 50,9	+ 82,0

1) Bundesgebiet ohne Berücksichtigung der gegenüber 1949 jeweils eingetretenen Veränderungen der Kreisgrenzen. — 2) Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche). — 3) Futterrüben, Kohlrüben, Futterkohl zur Rüben- und Samenherstellung. — 4) 1949: Einschl. Erwerbsgartenbaubetriebe mit einer Betriebsfläche (Gesamtfläche) von 0,5 und mehr ha.

nach den Hauptarten der Bodennutzung  
mit Ackerland nach Fruchtarten  
gegenüber 1939  
bzw. Abnahme ( - )

Ackerfläche entfallen auf										Zählungs- jahr + oder -	Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche
Getreidefläche entfallen auf											
Wintergerste		Sommergerste		Hafer		Körnermais		Hülsenfrüchte insgesamt			
Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche		
Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha		
19 625	2 030	109 108	13 446	221 644	30 714	51 677	2 636	27 233	1 579	1949	0,001 bis unter 2 ha <sup>2)</sup>
46 037	7 048	116 167	21 537	189 817	34 157	22 366	1 403	13 278	874	1939 <sup>1)</sup>	
- 26 412	- 5 018	- 7 059	- 8 091	+ 31 827	- 3 443	+ 29 311	+ 1 233	+ 13 955	+ 705	absolut in vH	
- 57,4	- 71,2	- 6,1	- 37,6	+ 16,8	- 10,1	+ 131,1	+ 87,9	+ 105,1	+ 80,7		
27 974	4 576	201 869	46 397	391 438	119 906	36 931	2 857	46 411	4 975	1949	2 bis unter 5 ha
70 924	14 845	221 445	78 108	406 427	155 851	29 624	2 966	26 122	3 030	1939 <sup>1)</sup>	
- 42 950	- 10 269	- 19 576	- 31 711	- 14 989	- 35 945	+ 7 307	- 109	+ 20 289	+ 1 945	absolut in vH	
- 60,6	- 69,2	- 8,8	- 40,6	- 3,7	- 23,1	+ 24,7	- 3,7	+ 77,7	+ 64,2		
34 749	9 499	203 241	95 128	353 705	238 320	17 872	2 168	128 896	39 461	1949	5 bis unter 10 ha
78 760	26 094	221 588	156 904	366 030	297 824	19 271	2 670	82 087	26 927	1939 <sup>1)</sup>	
- 44 011	- 16 595	- 18 347	- 61 776	- 12 325	- 59 504	- 1 399	- 502	+ 46 809	+ 12 534	absolut in vH	
- 55,9	- 63,6	- 8,3	- 39,4	- 3,4	- 20,0	- 7,3	- 18,8	+ 57,0	+ 46,5		
41 596	21 220	121 683	105 346	236 690	317 145	5 714	1 025	.	.	1949	10 bis unter 20 ha
63 933	42 150	130 912	173 299	238 356	389 460	9 533	2 008	.	.	1939 <sup>1)</sup>	
- 22 337	- 20 930	- 9 229	- 67 953	- 1 666	- 72 315	- 3 819	- 983	.	.	absolut in vH	
- 34,9	- 49,7	- 7,0	- 39,2	- 0,7	- 18,6	- 40,1	- 49,0	.	.		
29 054	32 960	46 565	73 389	103 610	270 848	1 292	465	51 672	62 865	1949	20 bis unter 50 ha
36 917	56 103	53 706	127 890	108 622	365 051	3 479	1 340	33 739	46 748	1939 <sup>1)</sup>	
- 7 863	- 23 143	- 7 141	- 54 501	- 5 012	- 94 203	- 2 187	- 875	+ 17 933	+ 16 117	absolut in vH	
- 21,3	- 41,3	- 13,3	- 42,6	- 4,6	- 25,8	- 62,9	- 65,3	+ 53,2	+ 34,5		
5 451	15 649	4 613	13 718	11 224	60 729	185	160	.	.	1949	50 bis unter 100 ha
6 104	24 729	5 495	24 947	12 208	89 546	635	637	.	.	1939 <sup>1)</sup>	
- 653	- 9 080	- 882	- 11 229	- 984	- 28 817	- 450	- 477	.	.	absolut in vH	
- 10,7	- 36,7	- 16,1	- 45,0	- 8,1	- 32,2	- 70,9	- 74,9	.	.		
1 765	14 691	1 353	9 924	2 555	34 262	86	172	2 278	20 032	1949	100 ha und darüber
2 126	28 864	1 455	16 172	2 975	56 798	337	781	1 724	14 242	1939 <sup>1)</sup>	
- 361	- 14 173	- 102	- 6 248	- 420	- 22 536	- 251	- 609	+ 554	+ 5 790	absolut in vH	
- 17,0	- 49,1	- 7,0	- 38,6	- 14,1	- 39,7	- 74,5	- 78,0	+ 32,1	+ 40,7		
160 214	100 625	688 432	357 348	1 320 866	1 071 924	113 737	9 483	256 490	128 912	1949	Zusammen
304 801	199 833	730 768	598 837	1 324 433	1 388 687	83 245	11 805	156 950	91 821	1939 <sup>1)</sup>	
- 144 587	- 99 208	- 62 336	- 241 509	- 3 569	- 316 763	+ 28 512	- 2 322	+ 99 540	+ 37 091	absolut in vH	
- 47,4	- 49,6	- 8,3	- 40,3	- 0,3	- 22,8	+ 33,4	- 19,7	+ 63,4	+ 40,4		

Ackerfläche entfallen auf								Zählungs- jahr + oder -	Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche
Raps u. Rübsen		Flachs und Hanf		Futterpflanzen insgesamt		Brache			
Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche		
Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha		
21 379	779	1 107	37	277 895	55 886	16 748	2 498	1949	0,001 bis unter 2 ha <sup>2)</sup>
4 106	198	3 864	113	193 100	36 456	8 125	1 548	1939 <sup>1)</sup>	
+ 17 273	+ 581	- 2 757	- 76	+ 84 795	+ 19 430	+ 8 623	+ 950	absolut	
+ 420,7	+ 293,4	- 71,4	- 67,3	+ 43,9	+ 53,3	+ 106,1	+ 61,4	in vH	
62 593	3 418	9 142	361	412 199	205 368	23 563	4 853	1949	2 bis unter 5 ha
16 667	1 135	37 295	922	382 727	152 788	10 674	2 680	1939 <sup>1)</sup>	
+ 45 926	+ 2 283	- 28 153	- 561	+ 29 472	+ 52 580	+ 12 889	+ 2 173	absolut	
+ 275,6	+ 201,1	- 75,5	- 60,8	+ 7,7	+ 34,4	+ 120,8	+ 81,1	in vH	
114 899	22 092	47 202	5 380	332 582	338 515	30 759	9 433	1949	5 bis unter 10 ha
23 310	3 249	145 620	8 838	321 850	264 033	16 555	5 593	1939 <sup>1)</sup>	
+ 91 589	+ 18 843	- 98 418	- 3 458	+ 10 732	+ 74 482	+ 14 204	+ 3 840	absolut	
+ 392,9	+ 580,0	- 67,6	- 39,1	+ 3,3	+ 28,2	+ 85,8	+ 68,7	in vH	
.	.	.	.	204 889	373 511	22 893	12 504	1949	10 bis unter 20 ha
.	.	.	.	192 417	299 833	15 827	9 137	1939 <sup>1)</sup>	
.	.	.	.	+ 12 472	+ 73 678	+ 7 066	+ 3 367	absolut	
.	.	.	.	+ 6,5	+ 24,6	+ 44,6	+ 36,9	in vH	
38 533	39 963	15 887	6 367	87 741	289 875	10 266	11 288	1949	20 bis unter 50 ha
5 293	5 071	36 488	6 740	81 742	256 141	9 034	11 117	1939 <sup>1)</sup>	
+ 33 240	+ 34 892	- 20 601	- 373	+ 5 999	+ 33 734	+ 1 232	+ 171	absolut	
+ 628,0	+ 688,1	- 56,5	- 5,5	+ 7,3	+ 13,2	+ 13,6	+ 1,5	in vH	
.	.	.	.	10 252	66 792	1 480	3 547	1949	50 bis unter 100 ha
.	.	.	.	9 728	63 007	1 434	3 823	1939 <sup>1)</sup>	
.	.	.	.	+ 524	+ 3 785	+ 46	- 276	absolut	
.	.	.	.	+ 5,4	+ 6,0	+ 3,2	- 7,2	in vH	
2 034	15 167	977	2 059	2 521	40 741	321	1 757	1949	100 ha und darüber
906	5 794	1 701	1 826	2 687	45 258	419	4 375	1939 <sup>1)</sup>	
+ 1 128	+ 9 373	- 724	+ 233	- 166	- 4 517	- 98	- 2 618	absolut	
+ 124,5	+ 161,8	- 42,6	+ 12,8	- 6,2	- 10,0	- 23,4	- 59,8	in vH	
239 438	81 419	74 315	14 204	1 328 079	1 370 688	106 030	45 880	1949	Zusammen
30 282	15 447	224 968	18 439	1 184 251	1 117 516	62 068	38 273	1939 <sup>1)</sup>	
+ 189 156	+ 63 972	- 150 633	- 4 233	+ 143 828	+ 253 172	+ 43 962	+ 7 607	absolut	
+ 376,2	+ 427,1	- 67,0	- 23,0	+ 12,1	+ 22,7	+ 70,8	+ 19,9	in vH	

## 26. Der Getreidebau in den Bundesländern und größeren Verwaltungsbezirken

Land Größerer Verwaltungsbezirk	Auf 100 ha Ackerland entfallen							
	Getreide insgesamt	davon						
		Roggen insgesamt	Weizen insgesamt	Winter- gerste	Sommer- gerste	Hafer	Winter und Sommer- menggetreide	Körner- mais
<b>Bundesgebiet .....</b>	<b>51,1</b>	<b>16,9</b>	<b>10,9</b>	<b>1,3</b>	<b>4,7</b>	<b>14,0</b>	<b>3,2</b>	<b>0,1</b>
Schleswig-Holstein .....	49,0	18,4	5,3	1,5	1,6	12,6	9,6	0,0
Hamburg .....	41,5	17,8	3,4	0,6	0,6	12,5	6,5	0,1
Niedersachsen .....	53,5	25,4	5,9	1,9	0,5	15,3	4,5	0,0
RB Hannover .....	57,2	28,7	6,8	1,9	0,3	17,0	2,5	0,0
RB Hildesheim .....	50,9	16,2	13,3	3,6	0,4	15,0	2,4	0,0
RB Lüneburg .....	53,2	29,3	1,9	0,6	0,5	10,9	9,9	0,1
RB Stade .....	59,2	30,0	3,0	0,8	0,4	15,8	9,2	0,0
RB Osnabrück .....	51,4	32,1	2,1	1,4	0,2	17,9	0,7	0,0
RB Aurich .....	48,1	16,8	4,5	3,1	1,6	20,2	1,9	0,0
VB Braunschweig.....	47,5	12,7	14,8	4,4	0,6	12,7	2,2	0,1
VB Oldenburg .....	54,0	30,0	1,9	1,3	0,8	19,0	1,0	0,0
Nordrhein-Westfalen .....	52,1	18,0	9,8	3,4	0,7	17,3	2,9	0,0
RB Düsseldorf .....	46,2	14,2	9,8	4,3	0,7	16,1	1,1	0,0
RB Köln .....	47,2	10,8	15,7	3,8	0,8	15,6	0,5	0,0
RB Aachen .....	52,0	13,1	16,3	2,5	2,3	17,3	0,5	0,0
RB Münster .....	56,2	24,4	7,1	1,8	0,6	18,8	3,5	0,0
RB Detmold .....	55,0	20,4	7,1	3,9	0,2	17,7	5,7	0,0
RB Arnsberg .....	53,0	19,2	8,5	4,4	0,4	17,3	3,2	0,0
Bremen .....	57,4	23,7	3,0	0,5	1,5	23,9	4,7	0,1
Hessen .....	52,4	18,9	11,5	1,3	2,5	17,4	0,7	0,1
RB Darmstadt .....	47,5	14,6	11,5	1,1	4,9	14,7	0,5	0,2
RB Kassel .....	56,5	22,6	12,1	1,7	0,9	18,3	0,9	0,0
RB Wiesbaden .....	50,4	16,9	10,3	0,7	2,7	19,1	0,6	0,1
Württemberg-Baden .....	44,3	4,3	17,8	0,3	8,3	9,6	3,3	0,7
LB Württemberg .....	47,8	3,6	19,9	0,2	9,5	10,5	3,7	0,4
LB Baden .....	33,2	5,7	13,9	0,6	6,4	8,0	2,4	1,2
Bayern .....	53,3	15,8	14,0	0,4	8,7	12,7	1,6	0,1
RB Oberbayern .....	57,5	16,6	16,6	0,6	7,5	15,1	1,1	0,0
RB Niederbayern .....	55,8	15,9	16,7	0,6	7,3	14,7	0,6	0,0
RB Oberpfalz .....	55,1	22,4	10,4	0,3	7,2	14,3	0,7	0,0
RB Oberfranken .....	50,0	19,3	9,2	0,2	8,0	11,8	1,4	0,1
RB Mittelfranken .....	52,0	15,6	13,8	0,3	9,8	10,7	1,7	0,1
RB Unterfranken .....	43,9	9,4	10,0	0,3	10,0	9,6	4,5	0,1
RB Schwaben .....	57,3	11,8	20,4	0,5	12,7	11,2	0,7	0,0
Rheinland-Pfalz .....	46,6	15,0	9,1	0,5	5,8	14,8	1,3	0,1
RB Koblenz .....	48,6	16,8	8,6	0,5	4,1	16,8	1,8	0,0
RB Trier .....	45,2	15,7	7,1	0,4	2,8	17,5	1,7	0,0
RB Montabaur .....	53,3	17,8	10,4	0,2	2,6	21,4	0,9	0,0
RB Rheinhessen .....	43,7	9,9	9,5	0,6	13,0	10,3	0,2	0,2
RB Pfalz .....	45,2	14,6	10,3	0,4	7,1	11,5	1,0	0,3
Baden .....	41,0	7,4	12,3	0,6	7,4	7,3	4,9	1,1
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau)	50,5	4,8	18,9	0,4	12,3	10,6	3,5	0,0

## 27. Die Rindviehhaltung im Bundesgebiet

Art der Betriebe bzw. der Rinder	Ein- heit	Insgesamt	Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von									
			0 Ar 1)	0,001 1) bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 bis unter 100 ha	20 bis unter 100 ha	100 ha und darüber
Betriebe mit Rinder- haltung .....	1 000	1 559,3	0,4	265,2	519,5	395,7	252,5	648,2	110,9	12,2	123,1	2,8
	vH	100	0,0	17,0	33,3	25,4	16,2	41,6	7,1	0,8	7,9	0,2
Rinder 2) .....	1 000	10 946,7	0,9	423,8	1 747,9	2 592,1	2 925,0	5 517,1	2 505,7	514,7	3 020,3	236,7
	vH	100	0,0	3,9	16,0	23,7	26,7	50,4	22,9	4,7	27,6	2,1
darunter:												
Kälber .....	1 000	1 069,4	0,0	17,7	115,7	224,7	314,3	539,0	313,1	60,0	373,2	23,9
	vH	100	0,0	1,7	10,8	21,0	29,4	50,4	29,3	5,6	34,9	2,2
	vH <sup>3)</sup>	9,8	1,1	4,2	6,6	8,7	10,7	9,8	12,5	11,7	12,4	10,1
Jungvieh 3 Monate bis noch nicht 2 Jahre alt .....	1 000	3 088,7	0,0	49,1	359,3	694,8	918,2	1 613,0	833,2	166,4	999,5	67,8
	vH	100	0,0	1,6	11,6	22,5	29,7	52,2	27,0	5,4	32,4	2,2
	vH <sup>3)</sup>	28,2	4,3	11,6	20,6	26,8	31,4	29,2	33,2	32,3	33,1	28,6
Färßen 2 Jahre alt und älter .....	1 000	862,3	0,0	15,1	98,7	179,8	236,5	416,3	245,3	59,0	304,3	27,9
	vH	100	0,0	1,8	11,4	20,9	27,4	48,3	28,5	6,8	35,3	3,2
	vH <sup>3)</sup>	7,9	1,9	3,6	5,6	6,9	8,1	7,5	9,8	11,5	10,1	11,8
Milchkühe insgesamt .	1 000	5 339,1	0,2	335,8	1 123,2	1 313,4	1 273,7	2 587,2	986,6	201,0	1 187,6	105,3
	vH	100	0,0	6,3	21,0	24,6	23,8	48,4	18,5	3,8	22,3	2,0
	vH <sup>3)</sup>	48,8	19,5	79,2	64,3	50,7	43,5	46,9	39,4	39,0	39,3	44,5
darunter:												
Kühe nur zur Milch- gewinnung .....	1 000	3 530,5	0,1	113,4	274,5	713,8	1 151,4	1 865,2	971,8	200,3	1 172,1	105,2
	vH	100	0,0	3,2	7,8	20,2	32,6	52,8	27,5	5,7	33,2	3,0
	vH <sup>3)</sup>	32,3	12,2	26,7	15,7	27,5	39,4	33,8	38,8	38,9	38,8	44,4
Kühe zur Milchge- winnung und Arbeit	1 000	1 808,6	0,1	222,4	848,6	599,6	122,3	722,0	14,9	0,6	15,5	0,1
	vH	100	0,0	12,3	46,9	33,2	6,8	40,0	0,8	0,0	0,8	0,0
	vH <sup>3)</sup>	16,5	7,3	52,5	48,6	23,1	4,2	13,1	0,6	0,1	0,5	0,0
Arbeitsochsen, -bullen, (-stiere) ....	1 000	377,0	0,0	2,5	39,7	155,4	128,2	283,7	43,3	3,8	47,1	4,0
	vH	100	0,0	0,7	10,5	41,2	34,0	75,2	11,5	1,0	12,5	1,1
	vH <sup>3)</sup>	3,4	3,4	0,6	2,3	6,0	4,4	5,1	1,7	0,7	1,6	1,7
Sonst. Rindvieh, Zuchtbullen, Mast- ochsen usw. ....	1 000	210,1	0,6	3,6	11,3	23,9	54,2	78,0	84,1	24,5	108,6	8,0
	vH	100	0,3	1,7	5,4	11,3	25,8	37,1	40,0	11,7	51,7	3,8
	vH <sup>3)</sup>	1,9	66,7	0,8	0,6	0,9	1,9	1,4	3,4	4,8	3,6	3,4

1) Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).— 2) Einschl. Kälber.— 3) vH der Gesamtzahl der Rinder in der jeweiligen Größenklasse.

**28. Der Besatz an Rindern in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben<sup>1)</sup>  
je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche  
nach Ländern und größeren Verwaltungsbezirken**

Land Grösserer Verwaltungsbezirk	Rinder <sup>2)</sup> , bzw. Kühe <sup>3)</sup> je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche											
	insgesamt <sup>4)</sup>		in den Betriebsgrössenklassen nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche von									
			0,001 bis unter 2 ha		2 bis unter 5 ha		5 bis unter 20 ha		20 bis unter 100 ha		100 ha u. darüber	
	Rinder überhaupt	darunter Kühe	Rinder überhaupt	darunter Kühe	Rinder überhaupt	darunter Kühe	Rinder überhaupt	darunter Kühe	Rinder überhaupt	darunter Kühe	Rinder überhaupt	darunter Kühe
<b>Bundesgebiet .....</b>	<b>81,3</b>	<b>39,7</b>	<b>64,5</b>	<b>31,1</b>	<b>96,7</b>	<b>62,2</b>	<b>86,7</b>	<b>40,6</b>	<b>74,3</b>	<b>29,2</b>	<b>42,2</b>	<b>18,8</b>
Schleswig-Holstein .....	85,8	34,8	77,9	61,3	86,7	57,2	94,4	40,9	87,9	32,3	58,9	26,7
Hamburg .....	69,9	34,7	27,8	24,1	58,9	42,0	83,3	38,1	72,9	33,8	56,0	28,1
Niedersachsen .....	76,1	33,7	56,8	48,0	82,5	57,9	81,3	37,4	75,7	26,8	43,0	17,5
RB Hannover .....	76,6	34,8	52,4	45,3	82,8	58,7	80,6	37,0	76,6	27,3	49,1	21,1
RB Hildesheim .....	65,7	34,0	33,1	26,5	85,8	58,7	74,0	36,3	64,5	30,2	45,3	20,5
RB Lüneburg .....	59,2	27,6	39,0	33,2	68,6	49,0	64,5	31,9	57,7	23,0	38,2	16,0
RB Stade .....	86,9	32,9	79,5	66,2	86,6	58,3	90,7	37,8	85,4	24,5	65,3	15,5
RB Osnabrück .....	77,8	39,6	78,6	70,5	82,6	63,9	79,6	41,5	76,7	28,5	31,7	12,7
RB Aurich .....	91,5	39,5	94,5	78,9	90,0	59,0	99,8	42,4	88,6	32,3	31,1	11,4
VB Braunschweig .....	53,1	26,0	27,5	20,9	70,9	49,1	64,9	32,5	54,6	24,4	34,5	16,0
VB Oldenburg .....	93,9	36,9	86,5	73,3	90,3	61,2	91,8	38,5	98,0	29,5	64,9	20,8
<b>Nordrhein-Westfalen .....</b>	<b>75,6</b>	<b>39,9</b>	<b>70,7</b>	<b>59,5</b>	<b>87,9</b>	<b>60,6</b>	<b>80,4</b>	<b>41,8</b>	<b>70,3</b>	<b>30,9</b>	<b>42,2</b>	<b>19,4</b>
RB Düsseldorf .....	77,2	41,2	62,6	50,9	81,9	56,0	83,4	45,9	73,9	34,5	37,0	17,3
RB Köln .....	67,5	37,9	69,4	56,8	89,4	57,4	78,7	40,2	47,2	25,1	33,8	18,1
RB Aachen .....	77,1	39,7	101,8	72,3	104,2	58,5	82,0	39,6	53,0	26,0	33,5	18,2
RB Münster .....	80,5	40,3	74,3	66,7	81,2	62,3	82,9	44,0	79,6	32,8	52,7	22,1
RB Detmold .....	73,6	39,6	56,4	49,6	89,1	61,3	78,7	40,6	68,8	29,2	46,9	20,4
RB Arnsberg .....	73,3	39,7	78,0	67,4	85,9	59,8	76,5	38,4	65,8	28,9	46,9	19,7
Bremen .....	98,6	39,0	62,8	49,9	81,6	57,1	99,8	43,9	104,9	33,1	—	—
Hessen .....	76,5	43,1	58,7	47,8	96,2	64,2	79,0	39,8	60,2	27,4	40,2	18,8
RB Darmstadt .....	74,9	41,0	45,9	35,6	95,8	61,1	77,1	38,7	56,3	26,7	40,7	20,6
RB Kassel .....	75,1	41,1	54,0	45,9	93,7	64,8	80,0	39,3	63,8	28,4	42,2	19,1
RB Wiesbaden .....	81,3	49,6	73,9	59,8	99,6	66,3	80,2	42,6	44,7	21,7	30,9	14,5
<b>Württemberg-Baden .....</b>	<b>82,3</b>	<b>41,7</b>	<b>41,0</b>	<b>30,2</b>	<b>98,7</b>	<b>60,8</b>	<b>89,2</b>	<b>41,0</b>	<b>65,7</b>	<b>25,1</b>	<b>30,8</b>	<b>12,7</b>
LB Württemberg .....	87,5	43,6	44,6	33,3	104,1	64,3	94,9	43,0	68,2	25,9	30,2	12,8
LB Baden .....	70,1	37,4	36,6	26,4	88,1	54,0	75,5	36,0	51,5	20,8	31,7	12,6
<b>Bayern .....</b>	<b>85,2</b>	<b>42,1</b>	<b>75,5</b>	<b>61,5</b>	<b>101,3</b>	<b>67,6</b>	<b>91,3</b>	<b>42,6</b>	<b>71,2</b>	<b>30,3</b>	<b>32,2</b>	<b>15,5</b>
RB Oberbayern .....	85,8	42,7	98,9	82,3	106,8	70,8	95,9	46,2	74,5	34,2	35,6	17,7
RB Niederbayern .....	85,1	39,4	110,3	91,3	102,4	67,0	89,4	37,7	71,6	28,0	49,8	23,6
RB Oberpfalz .....	78,1	35,2	91,1	76,5	97,6	67,2	83,6	34,4	60,5	21,4	44,3	20,8
RB Oberfranken .....	77,3	39,5	46,8	39,6	99,7	63,4	80,1	37,8	62,9	24,2	38,6	18,4
RB Mittelfranken .....	84,1	39,8	72,8	59,9	102,2	59,5	88,4	38,7	62,4	22,0	28,1	12,8
RB Unterfranken .....	75,7	38,2	45,9	34,7	92,2	59,1	78,6	35,8	55,9	19,4	28,2	13,1
RB Schwaben .....	102,1	55,1	94,5	73,0	122,4	80,8	111,4	59,0	84,8	42,8	18,2	8,7
<b>Rheinland-Pfalz .....</b>	<b>78,3</b>	<b>38,3</b>	<b>70,9</b>	<b>49,6</b>	<b>99,5</b>	<b>54,8</b>	<b>76,0</b>	<b>31,8</b>	<b>41,1</b>	<b>16,3</b>	<b>26,7</b>	<b>12,2</b>
RB Koblenz .....	89,9	42,2	78,0	57,0	108,2	57,3	89,0	35,1	37,1	15,9	19,3	7,2
RB Trier .....	83,5	39,2	102,5	71,8	104,5	57,9	80,6	32,0	45,6	15,1	33,1	13,1
RB Montebaur .....	106,1	54,6	103,0	72,7	124,6	68,0	103,6	43,9	34,3	13,8	17,9	7,5
RB Rheinhessen .....	42,0	22,5	20,8	13,4	59,8	34,8	42,5	21,6	28,0	13,9	24,8	11,6
RB Pfalz .....	67,5	31,6	58,6	39,2	84,3	48,5	66,0	29,8	47,1	19,9	30,8	16,8
Baden .....	86,4	43,7	82,7	64,0	105,0	62,3	89,9	38,7	57,2	20,6	8,2	3,3
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau) .....	97,4	50,5	67,0	50,7	106,8	66,9	104,9	50,7	84,1	35,1	23,0	9,4

1) Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).— 2) Rinder überhaupt (einschl. Kälber).— 3) Kühe zur Milchgewinnung; einschl. Kühe zur Milchgewinnung und Arbeit (ohne Mastkühe).— 4) Einschl. der im Bundesgebiet ermittelten 879 Rinder (171 Kühe), die in den Betrieben ohne landwirtschaftliche Nutzfläche gehalten werden.

**29. Der Besatz an Pferden in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben<sup>1)</sup>**  
**je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche**  
**nach Ländern und größeren Verwaltungsbezirken**

Land Grösserer Verwaltungsbezirk	Pferde <sup>2)</sup> je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche					
	insgesamt <sup>3)</sup>	In den Betriebsgrössenklassen nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche von				
		0,001 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 ha und darüber
<b>Bundesgebiet .....</b>	<b>11,9</b>	<b>3,3</b>	<b>5,3</b>	<b>13,4</b>	<b>14,4</b>	<b>8,3</b>
Schleswig-Holstein .....	15,6	4,2	10,6	18,3	16,2	9,9
Hamburg .....	20,3	10,9	22,1	26,2	18,5	8,0
Niedersachsen .....	15,0	1,6	8,5	18,3	14,8	9,6
RB Hannover .....	14,8	1,8	8,1	18,9	13,7	9,0
RB Hildesheim .....	13,6	0,5	5,3	17,8	15,4	10,3
RB Lüneburg .....	12,9	2,1	5,8	16,9	12,3	7,8
RB Stade .....	17,2	2,5	8,4	19,7	17,1	14,4
RB Osnabrück .....	16,1	1,9	12,1	19,1	14,4	7,2
RB Aurich .....	15,7	1,5	11,4	17,1	17,0	7,0
VB Braunschweig .....	13,4	2,8	10,5	17,0	14,0	9,9
VB Oldenburg .....	15,9	0,9	8,1	18,1	16,0	7,7
Nordrhein-Westfalen .....	16,6	8,2	12,5	19,3	16,3	10,7
RB Düsseldorf .....	18,9	11,3	20,9	22,0	16,6	8,7
RB Köln .....	14,1	8,8	11,4	16,2	13,9	12,2
RB Aachen .....	15,2	7,0	10,5	18,1	14,4	8,9
RB Münster .....	18,0	11,0	14,0	20,0	17,6	16,0
RB Detmold .....	16,3	8,3	12,5	19,9	15,7	10,2
RB Arnsherg .....	14,6	5,0	8,2	17,6	15,8	9,7
Bremen .....	17,8	15,5	24,4	21,2	15,1	3,6
Hessen .....	12,3	2,9	4,5	16,8	14,6	8,9
RB Darmstadt .....	14,4	3,9	6,2	18,9	13,3	9,9
RB Kassel .....	11,5	2,1	2,4	15,0	15,5	9,1
RB Wiesbaden .....	11,3	3,0	5,8	16,9	11,4	6,0
Württemberg-Baden .....	9,0	2,5	4,3	11,7	11,9	4,6
LB Württemberg .....	8,8	2,5	3,2	11,2	12,3	4,5
LB Baden .....	9,3	2,5	6,4	12,9	10,1	4,7
Bayern .....	8,7	2,2	2,2	8,8	12,5	5,3
RB Oberbayern .....	11,0	4,1	3,6	10,5	14,0	5,3
RB Niederbayern .....	10,5	2,1	2,3	9,8	15,3	8,5
RB Oberpfalz .....	6,3	2,5	1,6	6,0	9,0	6,8
RB Oberfranken .....	6,1	1,4	1,4	6,7	9,5	7,2
RB Mittelfranken .....	7,6	2,0	1,5	8,3	10,2	6,8
RB Unterfranken .....	7,0	1,3	2,1	8,7	10,1	6,0
RB Schwaben .....	9,0	3,8	2,7	9,6	11,2	3,0
Rheinland-Pfalz .....	9,9	2,9	5,4	13,5	11,1	6,7
RB Koblenz .....	8,6	2,5	4,2	11,7	10,0	4,3
RB Trier .....	6,8	1,6	2,6	8,8	10,2	6,5
RB Montabaur .....	7,0	1,7	2,6	13,2	7,1	6,1
RB Rheinhessen .....	14,1	3,9	11,0	17,4	12,3	9,0
RB Pfalz .....	13,4	3,7	9,0	18,0	13,2	8,0
Baden .....	5,3	1,3	3,8	6,8	6,5	1,2
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau) .....	8,0	1,7	2,4	10,1	10,9	5,7

1) Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche). — 2) Pferde insgesamt, einschl. Maultiere, Maulesel, Esel. — 3) Einschl. der im Bundesgebiet ermittelten 105 Pferde, die in den Betrieben ohne landwirtschaftliche Nutzfläche gehalten werden.

**30. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe<sup>1)</sup> nach dem Besatz an 3 Jahre alten und älteren Pferden in den Ländern und größeren Verwaltungsbezirken**

Land Grösserer Verwaltungsbezirk	Betriebe mit 3 Jahre alten und älteren Pferden	Von 100 Betrieben halten				
		1 Pferd	2 Pferde	3 Pferde	4 bis 10 Pferde	mehr als 10 Pferde
<b>Bundesgebiet .....</b>	<b>589 237</b>	<b>36,6</b>	<b>43,7</b>	<b>10,9</b>	<b>8,5</b>	<b>0,3</b>
Schleswig-Holstein .....	43 452	25,1	36,4	16,2	21,3	1,0
Hamburg .....	1 591	29,5	37,1	15,0	18,2	0,2
Niedersachsen .....	140 500	33,5	44,7	11,5	9,9	0,4
RB Hannover .....	21 818	28,1	52,0	12,1	7,5	0,3
RB Hildesheim .....	11 061	21,6	47,4	15,8	14,1	1,1
RB Lüneburg .....	21 919	21,0	50,5	14,8	13,5	0,2
RB Stade .....	22 625	27,6	50,1	10,5	11,1	0,7
RB Osnabrück .....	22 761	47,6	39,7	9,8	2,8	0,1
RB Aurich .....	12 161	53,2	26,9	7,6	12,2	0,1
VB Braunschweig .....	6 909	21,7	42,7	12,9	20,7	2,0
VB Oldenburg .....	21 246	42,0	39,9	10,2	7,8	0,1
<b>Nordrhein-Westfalen .....</b>	<b>114 518</b>	<b>43,8</b>	<b>34,4</b>	<b>12,6</b>	<b>9,0</b>	<b>0,2</b>
RB Düsseldorf .....	21 759	40,5	33,2	16,3	9,9	0,1
RB Köln .....	12 707	58,3	27,5	7,6	6,1	0,5
RB Aachen .....	10 330	49,3	34,9	10,1	5,5	0,2
RB Münster .....	28 372	46,1	28,6	14,2	11,0	0,1
RB Detmold .....	24 340	38,9	41,3	11,6	7,9	0,3
RB Arnsberg .....	17 010	37,3	40,3	12,1	10,2	0,1
Bremen .....	1 134	33,7	35,9	17,6	12,4	0,4
Hessen .....	48 980	33,8	52,5	8,9	4,6	0,2
RB Darmstadt .....	18 748	35,0	55,2	7,2	2,4	0,2
RB Kassel .....	17 519	20,9	55,6	14,1	9,0	0,4
RB Wiesbaden .....	12 713	49,7	44,2	4,4	1,6	0,1
<b>Württemberg-Baden .....</b>	<b>36 673</b>	<b>42,4</b>	<b>47,0</b>	<b>7,3</b>	<b>3,2</b>	<b>0,1</b>
LB Württemberg .....	23 939	36,8	49,8	9,1	4,2	0,1
LB Baden .....	12 734	53,1	41,8	3,8	1,3	0,0
<b>Bayern .....</b>	<b>123 109</b>	<b>27,8</b>	<b>51,6</b>	<b>11,6</b>	<b>8,9</b>	<b>0,1</b>
RB Oberbayern .....	29 682	22,4	46,8	15,9	14,7	0,2
RB Niederbayern .....	21 448	25,7	43,2	14,0	17,0	0,1
RB Oberpfalz .....	11 938	29,3	56,9	9,1	4,6	0,1
RB Oberfranken .....	10 407	26,7	63,9	7,0	2,3	0,1
RB Mittelfranken .....	13 565	27,4	59,3	9,9	3,3	0,1
RB Unterfranken .....	12 884	34,1	57,8	5,8	2,1	0,2
RB Schwaben .....	23 185	33,0	49,3	11,4	6,2	0,1
<b>Rheinland-Pfalz .....</b>	<b>44 798</b>	<b>52,3</b>	<b>41,0</b>	<b>5,0</b>	<b>1,6</b>	<b>0,1</b>
RB Koblenz .....	11 060	56,1	38,3	4,3	1,3	0,0
RB Trier .....	6 878	50,2	41,4	6,1	2,3	0,0
RB Montabaur .....	2 939	60,7	35,9	2,1	1,1	0,2
RB Rheinhessen .....	7 548	51,2	43,1	4,3	1,3	0,1
RB Pfalz .....	16 373	49,5	42,7	5,8	1,9	0,1
Baden .....	13 540	61,6	32,1	4,6	1,7	0,0
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau)	20 942	41,2	46,5	8,0	4,3	0,0

1) Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

**31. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe<sup>1)</sup> nach dem Besatz an Kühen  
in den Ländern und größeren Verwaltungsbezirken**

Land Grösserer Verwaltungsbezirk	Betriebe mit Kühen überhaupt <sup>2)</sup>	Von 100 Betrieben halten						
		1 Kuh	2 Kühe	3 Kühe	4 bis 5 Kühe	6 bis 10 Kühe	11 bis 20 Kühe	mehr als 20 Kühe
<b>Bundesgebiet .....</b>	<b>1 542 254</b>	<b>18,1</b>	<b>29,4</b>	<b>20,0</b>	<b>19,0</b>	<b>10,4</b>	<b>2,7</b>	<b>0,4</b>
Schleswig-Holstein .....	58 082	11,9	15,7	10,5	17,1	27,1	14,5	3,2
Hamburg .....	2 192	32,2	21,9	10,9	12,0	15,9	5,8	1,3
Niedersachsen .....	238 445	19,2	24,4	16,9	20,1	15,5	3,4	0,5
RB Hannover .....	38 123	19,3	25,3	17,4	20,6	14,6	2,3	0,5
RB Hildesheim .....	24 304	22,2	28,3	17,7	17,8	10,1	2,8	1,1
RB Lüneburg .....	37 665	20,7	26,1	16,4	17,5	15,3	3,5	0,5
RB Stade .....	35 397	16,2	22,6	17,1	22,3	18,2	3,3	0,3
RB Osnabrück .....	35 941	16,7	22,4	18,8	22,6	17,9	1,5	0,1
RB Aurich .....	22 823	26,5	25,6	12,1	15,2	14,1	5,8	0,7
VB Braunschweig .....	10 222	17,0	22,9	16,7	20,6	14,7	6,2	1,9
VB Oldenburg .....	33 970	17,1	22,1	17,4	21,9	16,6	4,6	0,3
Nordrhein-Westfalen .....	210 621	26,2	24,7	15,2	16,3	13,4	3,7	0,5
RB Düsseldorf .....	28 516	21,9	16,6	12,2	19,3	21,8	7,4	0,8
RB Köln .....	25 182	30,2	27,5	16,1	15,7	7,9	2,0	0,6
RB Aachen .....	21 468	25,6	29,2	19,0	16,2	7,6	2,1	0,3
RB Münster .....	43 876	19,9	20,8	14,8	17,6	19,9	6,6	0,4
RB Detmold .....	48 571	24,8	27,5	17,4	16,8	11,1	2,0	0,4
RB Arnsberg .....	43 008	35,2	27,1	12,6	12,8	9,8	2,1	0,4
Bremen .....	1 602	22,9	20,6	10,4	14,2	23,0	8,0	0,9
Hessen .....	150 584	18,7	37,2	21,4	17,0	4,9	0,6	0,2
RB Darmstadt .....	43 499	16,9	34,9	23,7	19,2	4,6	0,5	0,2
RB Kassel .....	61 312	18,4	35,7	19,9	17,7	7,1	0,9	0,3
RB Wiesbaden .....	45 773	20,8	41,5	21,0	14,1	2,3	0,2	0,1
Württemberg-Baden .....	131 537	18,4	34,7	22,6	18,8	5,0	0,4	0,1
LB Württemberg .....	87 835	14,1	32,2	23,4	22,8	6,8	0,6	0,1
LB Baden .....	43 702	27,0	39,8	20,9	10,8	1,2	0,2	0,1
Bayern .....	423 013	9,2	24,9	24,1	25,9	12,6	2,9	0,4
RB Oberbayern .....	76 873	8,3	18,1	18,7	24,9	22,9	6,4	0,7
RB Niederbayern .....	74 978	13,0	29,9	23,5	20,0	11,5	1,9	0,2
RB Oberpfalz .....	51 532	8,1	29,0	28,7	26,8	6,8	0,5	0,1
RB Oberfranken .....	48 255	10,1	28,0	27,2	27,9	6,4	0,3	0,1
RB Mittelfranken .....	49 452	6,6	24,2	28,5	32,6	7,6	0,4	0,1
RB Unterfranken .....	60 510	13,8	36,7	29,0	18,2	2,0	0,2	0,1
RB Schwaben .....	61 413	3,5	10,6	16,8	34,4	25,2	8,5	1,0
Rheinland-Pfalz .....	158 925	29,3	42,6	19,2	7,9	0,9	0,1	0,0
RB Koblenz .....	49 611	28,8	40,5	21,4	8,5	0,7	0,1	0,0
RB Trier .....	37 896	22,7	46,3	22,5	7,6	0,8	0,1	0,0
RB Montabaur .....	18 363	19,6	47,9	22,3	9,4	0,7	0,1	0,0
RB Rheinhessen .....	11 994	39,6	43,2	12,9	3,7	0,5	0,1	0,0
RB Pfalz .....	41 061	37,2	39,2	13,9	7,9	1,6	0,2	0,0
Baden .....	83 394	24,2	38,8	21,1	13,1	2,6	0,2	0,0
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau)	83 859	14,2	31,9	20,8	19,7	10,2	2,9	0,3

1) Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche). — 2) Kühe zur Milchgewinnung, einschl. Kühe zur Milchgewinnung und Arbeit (ohne Mastkühe).



**32. Der Besatz an Schweinen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben<sup>1)</sup>  
je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche  
nach Ländern und größeren Verwaltungsbezirken**

Land Grösserer Verwaltungsbezirk	Schweine <sup>2)</sup> je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche					
	insgesamt <sup>3)</sup>	In den Betriebsgrössenklassen nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche von				
		0,001 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 ha und darüber
Bundesgebiet .....	47,4	83,3	57,7	48,8	37,8	24,6
Schleswig-Holstein .....	35,8	113,4	68,8	42,1	32,4	23,3
Hamburg .....	45,0	95,7	75,1	45,8	25,7	39,1
Niedersachsen .....	62,5	143,8	101,6	71,6	44,7	25,6
RB Hannover .....	80,6	155,8	123,7	90,9	56,6	33,5
RB Hildesheim .....	69,6	155,7	104,5	74,8	45,5	28,2
RB Lüneburg .....	62,4	148,0	100,5	72,7	49,5	28,8
RB Stade .....	48,3	121,2	80,1	55,3	36,2	18,1
RB Osnabrück .....	84,1	146,6	132,2	88,2	62,7	14,2
RB Aurich .....	38,6	131,7	77,9	45,9	21,1	7,2
VB Braunschweig .....	45,0	155,2	79,8	55,9	33,2	24,4
VB Oldenburg .....	58,5	111,1	80,5	65,4	45,8	24,7
Nordrhein-Westfalen .....	56,8	116,0	79,8	57,6	43,3	28,2
RB Düsseldorf .....	47,0	93,6	62,5	48,9	39,6	24,8
RB Köln .....	33,5	62,7	39,5	30,2	30,4	25,7
RB Aachen .....	33,4	68,0	38,8	32,8	26,1	23,1
RB Münster .....	59,2	138,2	88,5	65,9	45,5	28,4
RB Detmold .....	87,9	170,8	129,4	91,6	57,3	32,5
RB Arnsberg .....	50,6	102,7	63,5	46,6	40,1	27,4
Bremen .....	37,3	76,1	57,9	40,7	29,7	—
Hessen .....	58,2	98,9	64,1	54,8	43,1	33,1
RB Darmstadt .....	52,4	89,4	55,4	49,0	40,9	38,9
RB Kassel .....	63,3	124,3	75,1	60,7	45,6	31,9
RB Wiesbaden .....	55,9	79,3	57,7	53,3	30,8	27,7
Württemberg-Baden .....	43,3	54,5	42,1	43,7	38,6	27,1
LB Württemberg .....	41,9	42,8	39,9	44,2	38,5	25,7
LB Baden .....	46,6	68,6	46,4	42,4	39,0	29,2
Bayern .....	39,9	62,5	50,3	40,9	32,3	23,9
RB Oberbayern .....	28,8	38,1	36,6	31,1	24,8	21,5
RB Niederbayern .....	47,8	50,0	50,1	47,5	47,2	47,0
RB Oberpfalz .....	37,4	50,1	46,4	38,9	30,8	23,0
RB Oberfranken .....	36,0	55,9	45,0	35,0	26,0	30,4
RB Mittelfranken .....	50,7	91,4	69,6	50,3	35,0	34,9
RB Unterfranken .....	53,5	83,4	57,4	52,1	40,4	31,7
RB Schwaben .....	34,8	59,1	44,5	37,3	27,1	12,9
Rheinland-Pfalz .....	40,4	53,7	43,6	38,6	27,4	26,2
RB Koblenz .....	40,8	48,3	42,2	40,7	26,0	13,1
RB Trier .....	46,4	60,1	51,4	46,0	30,7	30,7
RB Montabaur .....	50,4	56,4	51,1	53,7	24,8	10,7
RB Rheinhessen .....	39,3	73,2	45,7	32,8	26,4	40,9
RB Pfalz .....	32,1	47,5	33,6	28,5	25,4	35,4
Baden .....	29,0	35,8	34,8	29,1	18,4	5,0
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau) .....	32,1	28,6	34,8	34,4	25,9	9,4

1) Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).— 2) Einschl. Ferkel.— 3) Einschl. der im Bundesgebiet ermittelten 516 Schweine, die in den Betrieben ohne landwirtschaftliche Nutzfläche gehalten werden.

### 33. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe<sup>1)</sup> nach dem Besatz an Schweinen in den Ländern und größeren Verwaltungsbezirken

Land Grösserer Verwaltungsbezirk	Betriebe mit Schweinen überhaupt <sup>2)</sup>	Von 100 Betrieben halten					
		1 Schwein	2 Schweine	3 bis 5 Schweine	6 bis 10 Schweine	11 bis 20 Schweine	mehr als 20 Schweine
<b>Bundesgebiet .....</b>	<b>1 601 945</b>	<b>32,8</b>	<b>24,7</b>	<b>23,8</b>	<b>10,6</b>	<b>6,3</b>	<b>1,8</b>
Schleswig-Holstein .....	58 616	20,7	19,4	23,4	16,6	13,9	6,0
Hamburg .....	3 364	39,8	27,4	19,4	8,1	3,8	1,5
Niedersachsen .....	278 088	18,4	21,1	25,4	17,5	13,4	4,2
RB Hannover .....	46 178	18,5	19,7	21,0	17,1	18,0	5,7
RB Hildesheim .....	38 626	26,5	26,0	23,2	13,7	8,4	2,2
RB Lüneburg .....	45 265	13,7	21,1	25,4	17,9	15,5	6,4
RB Stade .....	36 456	17,3	20,9	27,6	19,3	11,7	3,2
RB Osnabrück .....	37 531	10,7	16,9	26,2	21,3	19,4	5,5
RB Aurich .....	23 738	22,9	24,0	33,8	14,7	4,0	0,6
VB Braunschweig .....	16 471	27,8	25,6	21,3	13,8	8,7	2,8
VB Oldenburg .....	33 823	17,0	18,5	26,6	19,6	13,7	4,6
Nordrhein-Westfalen .....	232 159	27,7	25,5	22,8	12,7	8,8	2,5
RB Düsseldorf .....	30 668	27,1	21,2	24,4	15,4	9,4	2,5
RB Köln .....	25 725	54,2	22,6	15,4	4,2	2,4	1,2
RB Aachen .....	20 063	46,1	22,1	21,8	7,0	2,4	0,6
RB Münster .....	46 789	12,9	22,8	28,2	19,2	13,6	3,3
RB Detmold .....	62 720	18,3	26,7	24,1	15,1	12,1	3,7
RB Arnsberg .....	46 194	33,3	32,6	19,1	8,4	5,2	1,4
Bremen .....	1 649	31,0	22,9	24,8	12,2	6,4	2,7
Hessen .....	186 535	38,2	28,2	21,9	7,6	3,5	0,6
RB Darmstadt .....	55 390	42,0	25,8	22,2	6,6	2,8	0,6
RB Kassel .....	78 268	28,3	32,0	23,7	10,0	5,0	1,0
RB Wiesbaden .....	52 877	48,8	25,0	18,8	5,0	2,1	0,3
Württemberg-Baden .....	146 943	51,2	22,8	17,7	4,7	2,9	0,7
LB Württemberg .....	89 007	49,0	22,4	17,9	5,7	4,0	1,0
LB Baden .....	57 936	54,6	23,4	17,4	3,1	1,2	0,3
Bayern .....	392 705	24,0	25,9	31,5	12,6	4,9	1,1
RB Oberbayern .....	59 145	27,2	23,7	27,6	13,0	6,9	1,6
RB Niederbayern .....	62 560	20,4	25,0	28,1	15,2	8,5	2,8
RB Oberpfalz .....	45 504	19,0	27,8	33,2	15,1	4,3	0,6
RB Oberfranken .....	48 878	29,7	29,1	32,9	6,9	1,2	0,2
RB Mittelfranken .....	51 355	13,3	23,6	41,8	16,6	4,1	0,6
RB Unterfranken .....	70 063	32,3	25,3	28,9	9,7	3,3	0,5
RB Schwaben .....	55 200	23,3	27,5	31,0	12,0	5,2	1,0
Rheinland-Pfalz .....	159 486	50,8	26,4	17,3	3,6	1,7	0,2
RB Koblenz .....	45 838	50,0	26,6	18,3	3,4	1,5	0,2
RB Trier .....	35 225	38,7	28,6	23,0	6,3	3,2	0,2
RB Montabaur .....	17 364	50,5	27,5	16,2	3,9	1,7	0,2
RB Rheinhessen .....	18 498	48,6	29,3	18,5	2,6	0,9	0,1
RB Pfalz .....	42 561	62,9	22,7	11,3	2,0	0,9	0,2
Baden .....	70 419	59,8	23,1	13,2	2,8	1,0	0,1
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau) .....	71 981	45,0	27,0	19,9	5,3	2,4	0,4

1) Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).— 2) einschl. Ferkel.

**34. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe<sup>1)</sup> nach dem Besatz an Zuchtsauen  
in den Ländern und größeren Verwaltungsbezirken**

Land Grösserer „ Verwaltungsbezirk	Betriebe mit Zuchtsauen	Von 100 Betrieben halten			
		1 bis 2 Zuchtsauen	3 bis 5 Zuchtsauen	6 bis 10 Zuchtsauen	mehr als 10 Zuchtsauen
Bundesgebiet .....	517 170	84,7	13,3	1,7	0,3
Schleswig-Holstein .....	31 507	74,9	20,7	3,4	1,0
Hamburg .....	682	85,0	11,4	3,1	0,5
Niedersachsen .....	128 854	78,1	19,3	2,3	0,3
RB Hannover .....	24 583	76,9	20,6	2,2	0,3
RB Hildesheim .....	11 464	84,4	13,3	1,5	0,8
RB Lüneburg .....	21 885	77,8	19,4	2,5	0,3
RB Stade .....	17 586	83,3	15,1	1,5	0,1
RB Osnabrück .....	23 838	68,0	28,3	3,6	0,1
RB Aurich .....	7 209	90,7	8,7	0,6	0,0
VB Braunschweig .....	5 373	79,5	16,4	2,5	1,6
VB Oldenburg .....	16 916	78,6	18,3	2,9	0,2
Nordrhein-Westfalen .....	82 605	81,8	15,8	2,1	0,3
RB Düsseldorf .....	13 145	81,7	15,7	2,3	0,3
RB Köln .....	5 241	83,3	11,7	4,2	0,8
RB Aachen .....	6 212	91,2	7,6	1,0	0,2
RB Münster .....	22 927	81,3	17,0	1,6	0,1
RB Detmold .....	25 408	79,2	18,2	2,3	0,3
RB Arnsberg .....	9 672	83,6	14,6	1,5	0,3
Bremen .....	633	80,7	16,6	2,1	0,6
Hessen .....	48 439	90,3	8,5	0,8	0,4
RB Darmstadt .....	15 352	92,5	6,6	0,5	0,4
RB Kassel .....	20 685	85,7	12,5	1,3	0,5
RB Wiesbaden .....	12 402	95,4	4,1	0,3	0,2
Württemberg-Baden .....	28 804	87,4	11,0	1,3	0,3
LB Württemberg .....	19 487	84,4	13,7	1,6	0,3
LB Baden .....	9 317	93,6	5,3	0,7	0,4
Bayern .....	123 423	87,7	10,7	1,3	0,3
RB Oberbayern .....	24 019	85,7	12,6	1,3	0,4
RB Niederbayern .....	25 211	80,2	16,4	3,0	0,4
RB Oberpfalz .....	14 281	88,7	10,1	0,9	0,3
RB Oberfranken .....	7 452	91,6	7,1	0,9	0,4
RB Mittelfranken .....	14 430	91,8	7,6	0,5	0,1
RB Unterfranken .....	19 131	93,1	6,2	0,5	0,2
RB Schwaben .....	18 899	89,2	9,4	1,1	0,3
Rheinland-Pfalz .....	38 055	95,8	3,7	0,4	0,1
RB Koblenz .....	10 608	96,3	3,4	0,3	0,0
RB Trier .....	11 642	96,2	3,5	0,3	0,0
RB Montabaur .....	3 785	96,5	2,8	0,5	0,2
RB Rheinhessen .....	3 975	95,6	3,9	0,5	0,0
RB Pfalz .....	8 045	94,6	4,6	0,5	0,3
Baden .....	16 772	94,7	4,9	0,4	0,0
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau) .....	17 396	91,1	7,9	0,8	0,2

1) Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

**35. Der Besatz an Schafen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben<sup>1)</sup>  
je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche  
nach Ländern und größeren Verwaltungsbezirken**

Land Grösserer Verwaltungsbezirk	Schafe <sup>2)</sup> je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche					
	insgesamt <sup>3)</sup>	In den Betriebsgrössenklassen nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche von				
		0,001 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 ha und darüber
Bundesgebiet .....	19,1	31,6	19,9	16,0	17,9	46,6
Schleswig-Holstein .....	19,9	59,2	40,4	24,5	16,5	17,9
Hamburg .....	17,9	43,6	26,3	19,2	9,7	4,3
Niedersachsen .....	23,3	41,3	24,9	17,6	18,9	87,4
RB Hannover .....	22,0	32,8	25,2	18,2	17,2	79,0
RB Hildesheim .....	42,1	40,3	34,9	31,7	34,0	102,4
RB Lüneburg .....	21,1	45,3	27,1	15,9	17,9	66,9
RB Stade .....	18,9	53,6	25,3	17,6	17,2	24,4
RB Osnabrück .....	18,6	31,8	21,4	16,2	16,0	82,3
RB Aurich .....	14,8	64,1	26,7	13,6	9,4	20,3
VB Braunschweig .....	51,6	39,4	19,7	16,7	40,4	133,6
VB Oldenburg .....	15,3	28,1	16,1	13,7	16,0	21,7
Nordrhein-Westfalen .....	17,4	39,3	21,6	14,6	13,1	48,0
RB Düsseldorf .....	17,9	80,4	26,2	15,8	11,2	43,0
RB Köln .....	17,7	41,1	23,0	12,7	17,3	16,9
RB Aachen .....	15,0	48,1	19,1	12,3	10,7	19,7
RB Münster .....	11,4	29,0	15,9	11,0	9,6	23,1
RB Detmold .....	19,8	25,2	20,1	15,8	13,0	77,1
RB Arnberg .....	23,7	36,0	27,3	19,1	22,2	57,1
Bremen .....	11,9	52,2	17,0	11,3	8,5	-
Hessen .....	32,7	40,7	35,8	27,3	31,7	67,4
RB Darmstadt .....	28,4	45,1	35,6	24,5	18,0	44,5
RB Kassel .....	34,5	36,0	31,7	27,8	36,4	89,7
RB Wiesbaden .....	34,7	42,1	41,2	30,9	28,4	13,3
Württemberg-Baden .....	24,2	24,0	17,9	20,8	43,4	52,1
LB Württemberg .....	28,6	33,5	21,1	24,5	45,6	58,2
LB Baden .....	14,1	12,5	11,6	11,7	31,3	42,7
Bayern .....	15,6	36,3	19,2	13,4	15,5	26,9
RB Oberbayern .....	12,0	36,5	14,1	10,7	11,3	18,6
RB Niederbayern .....	9,0	24,7	13,5	8,7	6,0	24,1
RB Oberpfalz .....	12,2	25,3	11,5	10,4	15,5	7,1
RB Oberfranken .....	12,1	17,0	9,7	11,1	16,3	37,7
RB Mittelfranken .....	30,9	70,0	34,9	26,2	34,9	95,0
RB Unterfranken .....	20,9	34,7	23,5	17,5	16,7	54,9
RB Schwaben .....	18,5	79,9	28,5	12,5	27,8	21,6
Rheinland-Pfalz .....	14,0	15,8	12,5	11,9	27,2	32,0
RB Koblenz .....	16,1	22,8	13,5	13,9	30,1	87,4
RB Trier .....	12,9	9,7	9,5	11,6	26,1	34,7
RB Montabaur .....	24,6	30,5	22,6	27,4	15,9	0,7
RB Rheinhessen .....	2,3	3,8	2,3	2,1	1,8	6,1
RB Pfalz .....	14,1	13,3	11,9	10,7	40,4	21,4
Baden .....	7,6	6,8	5,5	6,0	19,1	10,0
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau)	14,1	21,0	10,2	12,1	20,1	32,5

1) Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).— 2) Einschl. Lämmer.— 3) Einschl. der im Bundesgebiet ermittelten 1 721 Schafe, die in den Betrieben ohne landwirtschaftliche Nutzfläche gehalten werden.

**36. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe<sup>1)</sup> nach dem Besatz an Schafen  
in den Ländern und größeren Verwaltungsbezirken**

Land Grösserer Verwaltungsbezirk	Betriebe mit Schafen überhaupt	Von 100 Betrieben halten			
		1 bis 3 Schafe	4 bis 10 Schafe	11 bis 50 Schafe	mehr als 50 Schafe
<b>Bundesgebiet.....</b>	<b>532 758</b>	<b>81,3</b>	<b>14,7</b>	<b>2,8</b>	<b>1,2</b>
Schleswig-Holstein .....	26 056	54,8	29,9	13,0	2,3
Hamburg .....	1 394	78,4	17,5	3,8	0,3
Niedersachsen .....	140 656	79,5	16,8	2,8	0,9
RB Hannover .....	21 836	87,0	11,0	1,0	1,0
RB Hildesheim .....	14 799	72,6	19,7	5,8	1,9
RB Lüneburg .....	25 790	79,6	18,2	1,4	0,8
RB Stade .....	20 380	69,6	24,7	5,3	0,4
RB Osnabrück .....	19 601	85,7	12,3	1,4	0,6
RB Aurich .....	16 281	88,6	10,5	0,8	0,1
VB Braunschweig .....	5 869	68,9	21,1	4,8	5,2
VB Oldenburg .....	16 100	75,1	19,6	5,0	0,3
Nordrhein-Westfalen .....	95 015	91,5	7,0	0,6	0,9
RB Düsseldorf .....	18 854	92,3	6,9	0,4	0,4
RB Köln .....	9 652	94,5	4,3	0,4	0,8
RB Aachen .....	8 521	94,2	4,8	0,5	0,5
RB Münster .....	22 861	89,7	9,5	0,5	0,3
RB Detmold .....	19 517	92,0	5,9	0,7	1,4
RB Arnsberg .....	15 610	89,6	7,7	0,9	1,8
Bremen .....	825	76,3	21,9	1,8	—
Hessen .....	74 511	75,7	20,7	2,8	0,8
RB Darmstadt .....	19 842	70,5	27,0	1,8	0,7
RB Kassel .....	33 931	80,0	15,0	4,0	1,0
RB Wiesbaden .....	20 738	73,7	23,9	1,9	0,5
Württemberg-Baden .....	23 434	88,1	6,5	1,8	3,6
LB Württemberg .....	17 438	86,3	7,5	2,2	4,0
LB Baden .....	5 996	93,6	3,5	0,6	2,3
Bayern .....	115 496	79,4	16,0	3,2	1,4
RB Oberbayern .....	16 981	72,5	23,2	2,7	1,6
RB Niederbayern .....	20 659	89,8	9,0	0,7	0,5
RB Oberpfalz .....	15 737	86,4	11,1	1,8	0,7
RB Oberfranken .....	16 853	87,4	11,0	1,1	0,5
RB Mittelfranken .....	15 071	59,3	26,5	11,7	2,5
RB Unterfranken .....	18 942	79,6	16,8	2,6	1,0
RB Schwaben .....	11 253	75,0	17,8	3,3	3,9
Rheinland-Pfalz .....	33 660	91,2	6,7	1,0	1,1
RB Koblenz .....	13 155	93,5	4,7	0,9	0,9
RB Trier .....	7 805	89,5	8,2	1,2	1,1
RB Montabaur .....	6 316	88,9	9,8	0,6	0,7
RB Rheinhessen .....	1 113	92,9	6,3	0,6	0,2
RB Pfalz .....	5 271	90,6	5,7	1,5	2,2
Baden .....	11 552	88,0	10,9	0,7	0,4
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau)	10 159	86,7	9,0	1,5	2,8

1) Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).

**37. Der Besatz an Hühnern in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben<sup>1)</sup>  
je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche  
nach Ländern und größeren Verwaltungsbezirken**

Land Grösserer Verwaltungsbezirk	Hühner <sup>2)</sup> je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche					
	insgesamt <sup>3)</sup>	In den Betriebsgrössenklassen nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche von				
		0,001 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 ha und darüber
Bundesgebiet .....	124,2	391,5	198,0	121,5	66,4	22,4
Schleswig-Holstein .....	84,4	647,0	282,2	116,2	62,7	19,5
Hamburg .....	165,7	674,0	263,3	126,8	53,5	114,3
Niedersachsen .....	117,2	508,0	247,7	127,8	63,7	18,7
RB Hannover .....	129,8	504,0	253,3	131,9	72,2	21,6
RB Hildesheim .....	129,9	488,1	229,3	122,9	58,5	18,6
RB Lüneburg .....	114,6	610,1	270,4	133,0	65,0	22,2
RB Stade .....	110,7	527,5	252,6	126,0	63,5	27,6
RB Osnabrück .....	126,7	408,0	243,0	128,1	73,3	7,8
RB Aurich .....	95,4	447,5	225,5	108,6	40,7	9,3
VB Braunschweig .....	86,9	582,9	233,5	103,1	47,8	14,5
VB Oldenburg .....	125,8	477,6	251,9	139,7	74,0	23,8
Nordrhein-Westfalen .....	121,6	427,8	215,8	116,3	64,6	23,1
RB Düsseldorf .....	119,5	561,5	259,4	116,9	64,4	25,2
RB Köln .....	109,5	390,0	184,4	95,7	43,5	32,3
RB Aachen .....	106,8	377,4	174,7	97,3	45,8	13,4
RB Münster .....	121,5	408,2	234,8	137,0	76,4	30,3
RB Detmold .....	140,7	458,5	242,0	130,9	64,1	18,2
RB Arnsberg .....	114,9	379,4	182,6	95,6	57,7	21,3
Bremen .....	110,5	685,6	243,7	100,3	52,5	—
Hessen .....	158,9	442,8	217,4	121,9	64,0	24,1
RB Darmstadt .....	154,6	452,8	206,3	119,0	57,6	33,2
RB Kassel .....	149,8	447,8	223,3	125,4	69,0	21,0
RB Wiesbaden .....	182,3	429,3	219,8	120,0	44,1	21,1
Württemberg-Baden .....	155,2	406,9	190,1	119,9	62,2	37,2
LB Württemberg .....	153,0	428,0	196,6	124,6	68,9	43,3
LB Baden .....	160,3	381,4	177,2	108,6	64,4	27,7
Bayern .....	141,2	454,4	239,7	140,2	78,7	29,4
RB Oberbayern .....	124,7	489,0	257,5	139,4	75,0	33,1
RB Niederbayern .....	181,0	530,5	318,7	185,2	101,1	38,5
RB Oberpfalz .....	145,3	504,9	258,3	146,6	77,8	19,2
RB Oberfranken .....	134,0	404,9	193,2	119,0	70,2	44,6
RB Mittelfranken .....	153,9	480,5	246,8	147,4	76,6	43,5
RB Unterfranken .....	135,7	386,0	174,3	113,5	63,3	35,6
RB Schwaben .....	118,8	450,2	219,7	126,3	62,7	17,6
Rheinland-Pfalz .....	109,3	240,0	131,8	85,0	41,6	23,9
RB Koblenz .....	106,2	214,3	126,4	85,2	36,8	19,4
RB Trier .....	87,6	171,4	118,0	75,9	32,6	18,3
RB Vontabaur .....	129,7	244,5	149,7	96,2	26,3	10,9
RB Rheinhessen .....	139,7	376,5	167,8	99,1	58,2	62,8
RB Pfalz .....	112,9	243,9	129,7	84,0	51,7	30,7
Baden .....	72,4	122,0	94,4	67,0	30,0	4,5
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau) .....	88,3	180,0	113,5	82,8	53,8	19,3

1) Nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).— 2) Ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner.— 3) Einschl. der im Bundesgebiet ermittelten 7 636 Hühner, die in den Betrieben ohne landwirtschaftliche Nutzfläche gehalten werden.

# 38. Die Viehhaltung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Veränderungen 1949 gegenüber 1939

Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Zählungs-jahr Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		Gesamt- zahl der land- und forstwirt- schaftl. Betriebe	Zahl der Betriebe mit Grossvieh- haltung (Pferde u. Rindvieh)	Von der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe halten									
					Pferde insgesamt	darunter		Rinder insgesamt (einschl. Kälber)	darunter					
						3 Jahre alt und älter	Betriebe		Anzahl	Kühe zur Milchgewinnung und Arbeit		Arbeitsochsen -bullen (-stiere)		
										Betriebe	Anzahl	Betriebe	Anzahl	
Betriebe	Anzahl	Betriebe	Anzahl	Betriebe	Anzahl	Betriebe	Anzahl	Betriebe	Anzahl	Betriebe	Anzahl			
0 bis unter 2 ha	1949	Anzahl	684 532	273 664	15 872	21 873	14 913	18 302	265 577	424 659	162 723	222 464	2 169	2 539
	1939 <sup>1)</sup>	"	684 948	259 992	17 369	21 827	15 926	19 875	249 140	450 415	132 870	201 202	1 394	1 581
	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	- 416 - 0,1	+ 13 672 + 5,3	- 1 497 - 8,6	+ 46 + 0,2	- 1 013 - 6,4	- 1 573 - 7,9	+ 16 437 + 6,6	- 25 757 - 5,7	+ 29 853 + 22,5	+ 21 262 + 10,6	+ 775 + 55,6	+ 958 + 60,6
2 bis unter 5 ha	1949	Anzahl	543 854	524 985	74 626	96 400	70 381	82 892	519 531	1 747 884	384 606	848 622	33 691	39 722
	1939 <sup>1)</sup>	"	560 628	534 136	75 889	93 483	72 137	84 822	525 684	1 951 653	375 206	886 732	22 858	28 491
	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	- 16 774 - 3,0	- 9 151 - 1,7	- 1 263 - 1,7	+ 2 917 + 3,1	- 1 756 - 2,4	- 1 930 - 2,3	- 6 153 - 1,2	- 203 769 - 10,4	+ 9 400 + 2,5	- 38 110 - 4,3	+ 10 833 + 47,4	+ 11 231 + 39,4
5 bis unter 20 ha	1949	Anzahl	655 477	650 094	392 557	852 962	381 932	661 087	648 218	5 517 074	233 931	721 970	160 505	283 654
	1939 <sup>1)</sup>	"	663 400	655 072	397 155	802 978	384 636	653 666	652 126	6 088 243	235 708	760 067	121 411	233 386
	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	- 7 923 - 1,2	- 4 978 - 0,8	- 4 598 - 1,2	+ 49 984 + 6,2	- 2 704 - 0,7	+ 7 421 + 1,1	- 3 908 - 0,6	- 571 169 - 9,4	- 1 777 - 0,8	- 38 097 - 5,0	+ 39 094 + 32,2	+ 50 268 + 21,5
20 bis unter 100 ha	1949	Anzahl	125 092	123 388	119 936	584 783	119 304	396 403	123 146	3 020 329	38 800	15 473	22 907	47 126
	1939 <sup>1)</sup>	"	127 831	125 275	122 369	589 960	121 161	413 943	124 780	3 389 081	3 354	9 031	17 779	41 714
	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	- 2 739 - 2,1	- 1 887 - 1,5	- 2 433 - 2,0	- 5 177 - 0,9	- 1 857 - 1,5	- 17 540 - 4,1	- 1 634 - 1,3	- 368 752 - 10,9	+ 526 + 15,7	+ 6 442 + 71,3	+ 5 128 + 28,8	+ 5 412 + 13,0
100 ha und darüber	1949	Anzahl	3 037	2 819	2 712	46 825	2 707	32 040	2 796	236 733	12	77	932	3 982
	1939 <sup>1)</sup>	"	3 517	3 162	2 928	52 668	3 023	38 433	3 059	293 334	3	213	710	4 257
	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	- 480 - 13,6	- 343 - 10,8	- 216 - 7,4	- 5 843 - 11,1	- 316 - 10,5	- 6 393 - 16,6	- 263 - 8,6	- 56 601 - 19,3	+ 9 + 300,0	- 136 - 63,8	+ 222 + 31,3	- 275 - 6,5
Zusammen	1949	Anzahl	2 011 992	1 574 950	605 703	1 602 843	589 237	1 190 724	1 339 268	10 946 678	785 152	1 808 606	220 204	377 023
	1939 <sup>1)</sup>	"	2 040 324	1 577 637	615 710	1 560 916	596 883	1 210 739	1 354 789	12 172 726	747 141	1 857 245	164 152	309 429
	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	- 28 332 - 1,4	- 2 687 - 0,2	- 10 007 - 1,6	+ 41 927 + 2,7	- 7 646 - 1,3	- 20 015 - 1,7	+ 4 479 + 0,3	- 1 226 048 - 10,1	+ 38 011 + 5,1	- 48 639 - 2,6	+ 56 032 + 34,1	+ 67 594 + 21,8

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Zählungs-jahr Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		Von der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe halten									
			Schafe (einschl. Lämmer)		Ziegen (einschl. Lämmer)		Schweine insgesamt (einschl. Ferkel)		darunter Zucht- sauen	Hühner <sup>2)</sup>	Gänse <sup>2)</sup>	Enten <sup>2)</sup>
			Betriebe	Anzahl	Betriebe	Anzahl	Betriebe	Anzahl	Betriebe	Anzahl	Betriebe	Anzahl
0 bis unter 2 ha	1949	Anzahl	81 055	209 350	270 988	540 648	383 781	547 954	15 849	495 663	77 390	129 46
	1939 <sup>1)</sup>	"	23 683	179 384	243 275	553 162	385 888	911 088	22 369	467 960	48 520	15 004
	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	+ 57 372 + 242,2	+ 29 966 + 16,7	+ 27 713 + 11,4	- 12 514 - 2,3	- 2 107 - 0,5	- 363 134 - 39,9	- 6 520 - 29,1	+ 27 703 + 5,9	+ 28 870 + 59,5	- 2 058 - 13,7
2 bis unter 5 ha	1949	Anzahl	124 710	359 272	99 468	140 155	465 901	1 042 742	93 099	499 225	116 915	15 205
	1939 <sup>1)</sup>	"	26 235	256 845	74 232	112 858	457 165	1 650 876	117 191	513 671	79 875	18 423
	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	+ 98 475 + 375,4	+ 102 427 + 39,9	+ 25 236 + 34,0	+ 27 297 + 24,2	+ 8 736 + 1,9	- 608 134 - 36,8	- 24 092 - 20,6	+ 14 446 + 2,8	+ 37 040 + 46,4	- 3 218 - 17,5
5 bis unter 20 ha	1949	Anzahl	255 777	1 016 673	79 400	121 251	628 098	3 107 638	492 216	632 989	240 450	49 425
	1939 <sup>1)</sup>	"	63 562	791 001	55 432	86 354	618 594	4 769 627	554 982	642 231	150 967	52 124
	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	+ 192 215 + 302,4	+ 225 672 + 28,5	+ 23 968 + 43,2	+ 34 897 + 40,4	+ 9 504 + 1,5	- 1 661 989 - 34,8	- 62 766 - 11,3	+ 9 242 + 1,4	+ 89 483 + 59,3	- 2 699 - 5,2
20 bis unter 100 ha	1949	Anzahl	69 581	727 354	6 648	12 692	121 496	1 538 685	279 225	120 337	65 749	29 366
	1939 <sup>1)</sup>	"	24 472	829 685	4 584	9 370	121 151	2 422 275	345 267	123 611	34 410	26 579
	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	+ 45 109 + 184,3	- 102 331 - 12,3	+ 2 064 + 45,0	+ 3 322 + 35,5	+ 345 + 0,3	- 883 590 - 36,5	- 66 042 - 19,1	+ 3 274 + 2,6	+ 31 339 + 91,1	+ 2 787 + 10,5
100 ha und darüber	1949	Anzahl	1 635	261 490	249	717	2 669	138 013	27 021	2 475	1 861	1 366
	1939 <sup>1)</sup>	"	1 566	365 179	52	502	2 874	207 066	31 053	2 983	1 066	1 541
	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	+ 69 + 4,4	- 103 689 - 28,4	+ 197 + 378,8	+ 215 + 42,8	- 205 - 7,1	- 69 053 - 33,3	- 4 032 - 13,0	+ 508 + 17,0	+ 795 + 74,6	- 175 - 11,4
Zusammen	1949	Anzahl	532 758	2 574 139	456 733	815 463	1 601 943	6 375 032	907 410	1 750 689	502 365	108 308
	1939 <sup>1)</sup>	"	139 518	2 422 094	377 575	762 246	1 585 672	9 960 932	1 070 862	1 750 456	314 838	113 671
	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	+ 393 240 + 281,9	+ 152 045 + 6,3	+ 79 178 + 21,0	+ 53 217 + 7,0	+ 16 273 + 1,0	- 3 585 900 - 36,0	- 163 452 - 15,3	+ 233 + 0,0	+ 187 527 + 59,6	- 5 363 - 4,7

1) Bundesgebiet ohne Berücksichtigung der gegenüber 1949 jeweils eingetretenen Veränderungen der Kreisgrenzen.— 2) 1949: Betriebe mit über 6 Monate alten Tieren; 1939: Betriebe einschl. Küken.

### 39. Die Viehhaltung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in den einzelnen Zählungsjahren von 1882 bis 1949 im Bundesgebiet

Tiergattung	Zählungsjahr <sup>1)</sup>	Zahl der gehaltenen Tiere (in 1 000)								
		insgesamt		in den Betriebsgrößenklassen nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche von						
		in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche)	in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit 0,001 u. mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche)	0 Ar	0,001 bis unter 2 ha		2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 ha und darüber
					nur Betriebe mit 0,5 und mehr ha Gesamtfläche	nur Kleinbetriebe unter 0,5 ha Gesamtfläche				
Pferde insgesamt	1949	1 602,8	1 618,4	0,1	21,8	15,6	96,4	853,0	584,8	46,8
	1939	1 560,9	.	.	21,8	.	93,5	803,0	590,0	52,7
	1933	1 469,4	.	0,4	33,2	.	127,6	746,3	510,0	51,9
	1925	.	1 592,5 <sup>2)</sup>	0,4	.	40,3 <sup>2)</sup>	154,7	789,0	542,8	65,1
	1907	.	1 271,8	.	.	34,2	110,3	593,7	481,0	52,6
	1895	.	1 245,7	0,0	.	43,3	106,1	533,2	509,3	53,9
	1882	.	1 179,7	.	.	27,5	97,9	513,4	493,7	47,2
Rinder insgesamt (einschl. Kälber)	1949	10 946,7	10 984,9	0,9	423,8	38,2	1 747,9	5 517,1	3 020,3	236,7
	1939	12 172,7	.	.	450,4	.	1 951,7	6 088,2	3 389,1	293,3
	1933	11 784,3	.	0,7	585,8	.	2 108,7	5 643,2	3 149,7	296,2
	1925	.	10 589,0 <sup>2)</sup>	5,7	.	758,1 <sup>2)</sup>	2 175,1	4 915,7	2 477,6	256,8
	1907	.	10 674,5	.	.	733,6	2 140,1	4 834,6	2 688,8	277,4
	1895	.	9 169,0	1,7	.	771,2	1 896,8	3 900,5	2 350,6	248,2
	1882	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Milchkühe insgesamt	1949	5 339,1	5 369,5	0,2	335,8	30,4	1 123,2	2 587,2	1 187,6	105,3
	1939	5 940,0	.	.	342,2	.	1 257,4	2 901,1	1 309,1	130,2
	1933	6 002,0	.	0,1	458,0	.	1 385,9	2 778,4	1 246,6	132,9
	1925	.	5 343,5 <sup>2)</sup>	3,0	.	588,5 <sup>2)</sup>	1 389,7	2 295,0	947,9	119,4
	1907	.	5 467,6	.	.	561,5	1 357,7	2 325,5	1 084,8	138,0
	1882	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kühe zur Milchge- winnung und Arbeit	1949	1 808,6	1 817,7	0,1	222,4	9,1	848,6	722,0	15,5	0,1
	1939	1 857,2	.	.	201,2	.	886,7	760,1	9,0	0,2
	1895	.	1 641,6	.	.	288,3	791,2	530,4	30,3	1,4
	1882	.	1 524,3	.	.	334,3	741,2	434,2	14,4	0,1
	1882	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arbeitsochsen, -bullen, (-stiere)	1949	377,0	.	0,0	2,5	.	39,7	283,7	47,1	4,0
	1939	309,4	.	.	1,6	.	28,5	233,4	41,7	4,3
	1925	.	390,5 <sup>2)</sup>	0,0	.	4,3 <sup>2)</sup>	52,2	262,7	60,0	11,2
	1895	.	637,1	.	.	14,8	99,3	387,0	116,0	19,9
	1882	.	654,9	.	.	12,0	103,5	404,1	119,9	15,4
	1882	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweine insgesamt (einschl. Ferkel)	1949	6 375,0	7 144,0	0,5	547,4	769,0	1 042,7	3 107,6	1 538,7	138,0
	1939	9 960,9	.	.	911,1	.	1 650,9	4 769,6	2 422,3	207,1
	1933	9 925,7	11 097,2	0,7	962,6	1 171,5	1 855,2	4 548,5	2 350,2	208,5
	1925	.	7 178,7 <sup>2)</sup>	2,4	.	1 494,8 <sup>2)</sup>	1 397,2	2 757,8	1 377,9	148,5
	1907	.	9 251,0	.	.	2 095,9	1 890,1	3 387,7	1 681,4	195,8
	1895	.	6 446,8	0,7	.	1 466,3	1 386,6	2 288,9	1 175,3	128,9
	1882	.	3 975,9	.	.	834,9	970,0	1 472,0	732,7	66,2
	1882	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zuchtsauen	1949	907,4	.	0,0	15,8	.	93,1	492,2	279,2	27,0
	1939	1 070,9	.	.	22,4	.	117,2	555,0	345,3	31,1
	1925	.	518,9 <sup>2)</sup>	0,1	.	18,8 <sup>2)</sup>	76,9	250,5	149,8	22,8
	1882	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schafe insgesamt (einschl. Lämmer)	1949	2 574,1	2 713,4	1,7	207,6	139,3	359,3	1 016,7	727,4	261,5
	1939	2 422,1	.	.	179,4	.	256,8	791,0	829,7	365,2
	1933	1 499,5	.	0,2	74,5	.	142,2	470,8	548,9	262,9
	1925	.	2 234,7 <sup>2)</sup>	28,0	.	207,8 <sup>2)</sup>	247,8	742,9	716,3	291,9
	1907	.	3 080,8	.	.	212,6	280,7	1 030,1	1 203,6	353,8
	1895	.	4 229,3	2,1	.	278,3	386,5	1 358,7	1 747,1	456,5
	1882	.	6 255,2	.	.	401,3	579,2	1 901,7	2 628,0	745,0
	1882	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ziegen (einschl. Lämmer)	1949	815,5	1 351,2	0,5	540,2	535,7	140,2	121,3	12,7	0,7
	1939	762,2	.	.	553,2	.	112,9	86,4	9,4	0,5
	1925	.	1 952,2 <sup>2)</sup>	1,7	.	1 568,5 <sup>2)</sup>	205,9	154,8	19,9	1,5
	1907	.	1 899,1	.	.	1 454,5	217,9	190,4	35,4	0,9
	1895	.	1 557,3	0,1	.	1 286,0	146,8	104,4	19,0	1,0
	1882	.	1 299,9	.	.	1 078,9	118,1	86,2	16,0	0,6
	1882	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Umgerechnet auf das Bundesgebiet ohne Berücksichtigung der jeweiligen Veränderungen der Kreisgrenzen mit folgenden Abänderungen: 1933 – 1925: Bundesgebiet einschl. der Kreise Schmalkalden und Verzig – Wüdnitz; 1907: wie 1925, jedoch einschl. der Saarpfalz, ohne das ehemalige Coburg; 1895: wie 1907, doch sind das Saarland (ohne die Saarpfalz), Nordschleswig wie Eupen und Malmédy nach dem Stande von 1907 abgesetzt worden; 1882: wie 1895. – 2) 1925: Nur Betriebe mit 0,05 und mehr ha Betriebsfläche (Gesamtfläche).



**40. Der Viehbesatz der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in den einzelnen  
Zählungsjahren von 1882 bis 1949 im Bundesgebiet**

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Auf 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche entfielen						
	1949	1939 <sup>1)</sup>	1933 <sup>1)</sup>	1925 <sup>1)</sup>	1907 <sup>1)</sup>	1895 <sup>1)</sup>	1882 <sup>1)</sup>
Pferde							
Kleinbetriebe unter 0,5 ha Betriebsfläche ....	5,0	.	.	3,8	3,4	4,3	2,6
Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche ..							
0,001 bis unter 2 ha	3,3	.	5,1				
2   "   "   5 "	5,3	5,0	6,6	7,2	5,2	5,1	4,8
5   "   "   20 "	13,4	12,6	12,3	13,6	10,1	9,4	9,5
20   "   "   100 "	14,4	14,1	12,7	15,3	11,7	11,4	11,0
100 ha und darüber	8,3	7,9	7,8	10,6	7,9	7,1	6,9
Zusammen einschl. der Kleinbetriebe .....	11,8	.	.	12,1	9,3	8,9	8,6
Zusammen ohne       - " - .....	11,9	11,3	11,0	.	.	.	.
Rinder insgesamt (einschl. Kälber)							
Kleinbetriebe unter 0,5 ha Betriebsfläche ....	12,3	.	.	72,2	73,8	76,1	.
Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche ..							
0,001 bis unter 2 ha	64,5	.	89,9				
2   "   "   5 "	96,7	104,4	108,5	101,6	101,6	90,9	.
5   "   "   20 "	86,7	95,2	93,2	84,9	82,4	69,0	.
20   "   "   100 "	74,3	81,1	78,5	69,9	65,5	52,5	.
100 ha und darüber	42,2	44,1	44,7	41,8	41,6	32,9	.
Zusammen einschl. der Kleinbetriebe .....	79,8	.	.	80,2	77,7	65,8	.
Zusammen ohne       - " - .....	81,3	88,4	88,4	.	.	.	.
Milchkühe							
Kleinbetriebe unter 0,5 ha Betriebsfläche ....	9,8	.	.	56,1	56,5	.	.
Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche ..							
0,001 bis unter 2 ha	51,1	.	70,3				
2   "   "   5 "	62,2	67,3	71,3	64,9	64,4	.	.
5   "   "   20 "	40,6	45,4	45,9	39,6	39,7	.	.
20   "   "   100 "	29,2	31,3	31,1	26,7	26,4	.	.
100 ha und darüber	18,8	19,6	20,0	19,4	20,7	.	.
Zusammen einschl. der Kleinbetriebe .....	39,0	.	.	40,4	39,8	.	.
Zusammen ohne       - " - .....	39,7	43,1	43,0	.	.	.	.
Schweine (einschl. Ferkel)							
Kleinbetriebe unter 0,5 ha Betriebsfläche ....	248,2	.	404,0	142,4	210,7	144,7	79,4
Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche ..							
0,001 bis unter 2 ha	83,3	.	147,7				
2   "   "   5 "	57,7	88,3	95,4	65,2	89,7	66,5	42,9
5   "   "   20 "	48,8	74,6	75,1	47,6	57,8	40,5	27,3
20   "   "   100 "	37,8	58,0	58,6	38,9	40,9	26,2	16,3
100 ha und darüber	24,6	31,1	31,4	24,2	29,4	17,1	9,6
Zusammen einschl. der Kleinbetriebe .....	51,9	.	81,5	54,3	67,3	46,1	29,1
Zusammen ohne       - " - .....	47,4	72,3	74,5	.	.	.	.
Schafe (einschl. Lämmer)							
Kleinbetriebe unter 0,5 ha Betriebsfläche ....	45,0	.	.	19,8	21,4	27,5	38,1
Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche ..							
0,001 bis unter 2 ha	31,6	.	11,4				
2   "   "   5 "	19,9	13,7	7,3	11,6	13,3	18,5	28,6
5   "   "   20 "	16,0	12,4	7,8	12,8	17,6	24,1	35,2
20   "   "   100 "	17,9	19,9	13,7	20,2	29,3	39,0	58,5
100 ha und darüber	46,6	54,9	39,6	47,5	53,1	60,5	108,3
Zusammen einschl. der Kleinbetriebe .....	19,7	.	.	16,9	22,4	30,2	45,8
Zusammen ohne       - " - .....	19,1	17,6	11,3	.	.	.	.

1) Siehe Fussnote 1, S. 155.

# **41. Die Betriebe mit Verwendung betriebseigener Antriebs- und Arbeitsmaschinen in den Ländern des Bundesgebietes**

Antriebsmaschinen, Arbeitsmaschinen und technische Einrichtungen	Von 100 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in den einzelnen Ländern verwendeten betriebseigene Maschinen und technische Einrichtungen											
	Bundes- gebiet	Schles- wig-Hol- stein	Hamburg	Nieder- sachsen	Nordrhein- Westfalen	Bremen	Hessen	Württem- berg- Baden	Bayern	Rhein- land- Pfalz	Baden	Württemb.- Hohenz. einschl. Lindau
Elektromotoren .....	42,8	41,7	30,0	35,3	35,0	34,7	22,3	50,8	60,9	23,3	45,3	62,6
unter 1 PS .....	6,5	14,4	6,7	9,9	11,7	16,1	3,0	3,7	5,8	2,8	5,1	2,9
1 bis unter 6 PS .....	36,3	28,7	20,2	19,5	25,1	23,3	18,7	48,4	57,2	19,8	41,8	60,5
6 PS und mehr .....	8,7	21,0	12,0	22,2	15,2	13,7	3,6	1,9	5,2	3,3	1,7	2,8
Verbrennungsmotoren .....	2,9	2,3	17,8	2,2	1,4	0,9	0,8	2,0	4,8	4,2	3,3	1,9
Dampflokomobilen .....	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	—	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bodenfräsen .....	0,5	0,7	18,2	0,3	0,6	1,8	0,6	0,1	0,4	0,4	0,7	0,3
Schlepper .....	3,5	6,1	8,8	4,1	4,2	2,0	2,1	1,8	4,5	2,1	2,4	3,5
bis 10 PS .....	0,2	0,2	4,3	0,0	0,3	0,3	0,1	0,2	0,3	0,2	0,3	0,5
über 10 bis 18 PS .....	0,9	1,1	1,0	0,8	1,0	0,7	0,5	0,5	1,2	0,7	0,8	1,0
über 18 bis 25 PS .....	1,7	2,7	3,3	2,1	1,8	0,7	1,1	0,9	2,4	1,0	1,2	1,8
über 25 bis 35 PS .....	0,5	1,5	0,3	0,7	0,8	0,2	0,4	0,2	0,5	0,2	0,2	0,2
über 35 PS .....	0,3	1,1	0,4	0,7	0,6	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,0	0,0
Luftbereifte Ackerwagen ..	6,1	11,4	8,8	8,3	7,1	4,5	5,5	3,1	6,4	5,2	3,4	4,8
Lastkraftwagen .....	0,5	0,4	4,7	0,4	0,9	3,2	0,6	0,7	0,3	0,6	0,4	0,4
Drillmaschinen .....	17,6	25,5	7,2	18,9	19,4	9,8	20,2	13,1	24,7	9,7	2,5	7,5
Düngerstreuer für Handels- dünger .....	6,2	16,0	6,0	12,1	16,3	10,6	5,1	1,1	2,6	2,1	0,9	1,0
Hackmaschinen .....	4,2	13,2	3,6	6,3	11,7	1,9	2,5	2,3	1,4	2,0	0,7	0,8
Vielfachgeräte für Gespann- und Schlepperzug .....	3,5	9,8	2,3	5,7	6,0	2,9	4,0	1,1	2,1	2,6	1,1	2,1
Gespanngrasmäher .....	36,1	46,8	20,1	36,5	31,8	33,1	38,1	27,4	43,9	31,6	28,1	33,5
Heuwender .....	12,8	18,8	11,1	14,3	19,3	25,7	9,5	13,8	14,1	5,5	13,1	15,1
Mähbinder für Gespannzug ohne Aufbaumotor .....	7,8	25,0	8,0	10,5	15,4	3,9	9,0	3,8	4,6	5,0	1,2	2,2
mit Aufbaumotor .....	0,5	2,0	0,5	0,8	0,4	0,0	0,6	0,5	0,4	0,4	0,0	0,2
Zapfwellenbinder .....	0,8	1,9	0,5	1,2	1,3	0,4	0,6	0,4	1,0	0,3	0,2	0,4
Motormäher .....	1,1	0,2	0,8	0,3	0,3	0,2	0,4	3,0	1,3	0,3	3,4	2,2
Kartoffelroder für Ge- spann- und Schlepperzug .....	12,8	17,2	5,7	19,6	13,5	6,8	14,9	5,6	14,9	9,0	3,2	6,9
Rübenroder für Gespann- und Schlepperzug .....	1,0	2,7	0,2	1,2	2,2	0,1	1,1	0,7	0,5	0,7	0,1	0,2
Dreschmaschinen bis 7,5 dz Stundenleistung ..	14,7	8,4	6,2	17,6	12,6	11,8	2,5	17,2	20,6	8,5	15,1	20,9
über 7,5 bis 12,5 dz Std.-L.	1,6	2,6	1,3	4,2	2,1	2,3	0,3	0,8	1,6	0,5	0,5	0,8
über 12,5 dz Stundenleistung	0,4	1,4	0,2	1,0	0,5	0,1	0,2	0,2	0,3	0,2	0,1	0,1
Strohpressen Bindfadenpressen .....	2,5	5,1	1,6	5,1	4,4	2,2	0,7	2,1	1,8	1,4	0,4	0,9
Drahtpressen .....	0,0	0,0	—	0,0	0,2	—	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Höhenförderer .....	1,6	2,4	0,7	0,7	0,7	0,3	1,2	1,1	1,9	0,8	2,0	6,8
Greiferaufzüge .....	7,0	5,9	4,7	1,5	4,7	4,5	5,5	5,2	11,1	5,3	12,5	13,9
Fördergebläse .....	1,0	4,5	0,9	1,9	1,4	3,1	0,6	0,2	0,7	0,8	0,2	0,2
Hackselmaschinen ohne Gebläse .....	42,5	37,4	18,4	32,3	23,0	31,6	33,3	52,3	60,3	21,7	60,1	65,7
mit Gebläse .....	3,4	1,2	1,3	1,1	0,7	2,4	0,8	4,7	8,7	0,7	1,5	2,7
Schrotmühlen .....	18,3	20,8	6,7	19,7	16,3	9,9	12,7	13,4	24,9	8,4	19,3	26,6
Kartoffelsortierer mit Hand- oder Kraft- betrieb .....	4,4	9,7	3,0	10,6	9,5	5,1	1,0	0,3	3,3	0,8	0,2	0,9
Elektro-Futterdämpfer .....	0,6	1,6	0,3	0,8	0,4	0,4	0,5	0,6	0,4	0,6	0,1	2,2
Elektroherde .....	4,1	5,9	7,9	5,7	8,3	3,0	4,6	5,7	0,7	4,0	1,7	2,3
Melkmaschinenanlagen .....	0,3	1,2	0,0	0,2	0,6	—	0,2	0,0	0,3	0,1	0,0	0,2
Wäschewaschmaschinen mit Motor .....	7,3	11,8	15,0	6,8	27,7	14,5	4,5	5,7	1,0	4,6	0,9	4,1
Gesamtzahl der Betriebe in 1 000												
	2 012,0	67,7	4,8	304,9	272,4	2,3	213,8	206,7	503,9	221,5	105,0	109,0

## 42. Die Betriebe mit Verwendung betriebseigener Antriebs- und Arbeitsmaschinen

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Gesamt- zahl der land- und forstwirt- schaft- lichen Betriebe	Davon Betriebe mit Verwendung													
		Elektromotoren								Verbrennungs- motoren				Dampf- lokomobilen	
		Betriebe mit betriebseigenen Elektromotoren überhaupt		unter 1 PS		1 bis unter 6 PS		6 PS und darüber							
		1 000	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	
bis unter 5 ha	1 228,4	268,4	21,9	27,7	2,3	238,4	19,4	14,5	1,2	20,4	1,7	0,2	0,0		
5 " " 10 "	400,7	271,6	67,8	26,0	6,5	240,4	60,0	30,7	7,7	17,4	4,3	0,1	0,0		
10 " " 20 "	254,8	206,6	81,1	36,7	14,4	165,3	64,9	59,7	23,4	12,6	4,9	0,1	0,1		
20 " " 50 "	112,4	99,5	88,5	33,2	29,5	74,8	66,5	58,1	51,7	6,1	5,4	0,2	0,2		
50 " " 100 "	12,7	11,4	90,0	5,1	40,7	9,6	75,9	9,0	70,5	0,9	7,2	0,1	0,5		
100 ha und darüber	3,0	2,7	88,1	1,4	45,2	2,5	82,0	2,3	76,2	0,5	16,1	0,1	5,1		
Zusammen	2 012,0	860,2	42,8	130,1	6,5	731,0	36,3	174,3	8,7	37,9	2,9	0,8	0,0		

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	noch Betriebe mit Verwendung													
	Luftbereifte Ackerwagen		Last- kraftwagen		Drillmaschinen		Düngerstreuer für Handelsdünger		Hackmaschinen		Vielfachgeräte für Gespann- und Schlepperzug		Gespann- grasmäher	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
bis unter 5 ha	15,4	1,3	6,4	0,5	28,3	2,3	2,1	0,2	5,3	0,4	2,3	0,2	124,8	10,2
5 " " 10 "	27,6	6,9	1,6	0,4	102,1	25,5	16,0	4,0	15,3	3,8	10,1	2,5	266,5	66,5
10 " " 20 "	37,0	14,5	1,1	0,4	131,7	51,7	45,7	17,9	26,9	10,6	23,4	9,2	219,8	86,3
20 " " 50 "	33,8	30,0	0,7	0,7	79,6	70,8	49,7	44,3	26,9	23,9	27,1	24,1	101,6	90,3
50 " " 100 "	7,4	58,6	0,2	1,9	10,8	84,9	9,4	73,8	6,8	53,7	6,3	49,5	11,4	90,2
100 ha und darüber	2,3	75,9	0,2	6,0	2,6	85,4	2,5	84,3	2,3	75,3	2,1	70,6	2,7	87,4
<b>Zusammen</b>	<b>123,5</b>	<b>6,1</b>	<b>10,2</b>	<b>0,5</b>	<b>353,1</b>	<b>17,6</b>	<b>125,4</b>	<b>6,2</b>	<b>83,5</b>	<b>4,2</b>	<b>71,3</b>	<b>3,5</b>	<b>726,8</b>	<b>36,1</b>

Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	noch Betriebe mit Verwendung															
	Dreschmaschinen						Strohpressen				Höhen- förderer		Greifer- Aufzüge		Förder- gebläse	
	bis 7,5 dz Stundenleistung		über 7,5 bis 12,5 dz Stundenleistung		über 12,5 dz Stundenleistung		Bindfaden- pressen		Draht- pressen							
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
bis unter 5 ha	62,5	5,1	1,9	0,2	1,0	0,1	2,5	0,2	0,1	0,0	2,2	0,2	13,9	1,1	1,6	0,1
5 " " 10 "	103,2	25,7	3,9	1,0	0,6	0,2	6,7	1,2	0,1	0,0	7,6	1,9	45,3	11,3	2,5	0,6
10 " " 20 "	88,6	34,8	9,2	3,6	1,1	0,4	14,7	5,8	0,1	0,1	10,0	3,9	50,4	19,8	4,4	1,7
20 " " 50 "	39,5	35,1	14,2	12,6	2,4	2,1	20,6	18,3	0,2	0,2	8,4	7,5	27,7	24,6	8,5	7,6
50 " " 100 "	2,4	18,8	3,0	25,0	1,6	12,4	4,7	37,1	0,3	2,0	2,3	18,3	2,9	22,9	2,5	19,7
100 ha und darüber	0,2	8,1	0,7	24,4	1,4	45,1	1,9	61,3	0,4	13,4	1,3	44,3	0,5	15,9	0,9	30,3
Zusammen	296,4	14,7	32,9	1,6	8,1	0,4	51,1	2,5	1,2	0,0	31,8	1,6	140,7	7,0	20,4	1,0

nach Größenklassen der landwirtschaftlich benutzten Fläche

von Antriebs- und Arbeitsmaschinen														Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	
Bodenfräsen		Schlepper													
		Betriebe mit betriebseigenen Schlepper überhaupt		bis 10 PS		über 10 bis 18 PS		über 18 bis 25 PS		über 25 bis 35 PS		über 35 PS			
1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH		
7,9	0,6	6,4	0,5	2,2	0,2	1,7	0,1	1,7	0,1	0,5	0,0	0,4	0,0	bis unter	5 ha
1,3	0,3	7,7	1,9	1,3	0,3	3,0	0,8	2,7	0,7	0,5	0,1	0,3	0,1	5 "	" 10 "
0,7	0,3	15,9	6,2	0,8	0,3	6,0	2,3	7,6	3,0	1,2	0,5	0,6	0,2	10 "	" 20 "
0,5	0,5	29,7	26,4	0,5	0,5	5,7	5,1	18,1	16,1	4,1	3,7	1,8	1,6	20 "	" 50 "
0,3	2,2	8,2	64,7	0,1	0,5	0,8	6,0	3,9	31,1	2,5	19,6	2,1	16,5	50 "	" 100 "
0,2	7,7	2,6	84,4	0,0	0,8	0,2	6,9	1,1	37,0	1,1	34,9	1,7	56,7	100 ha und darüber	
10,9	0,5	70,5	3,5	4,9	0,2	17,4	0,9	33,1	1,7	9,9	0,5	6,9	0,3	Zusammen	

von Antriebs- und Arbeitsmaschinen														Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche
Heuwender		Mähbinder für Gespannzug				Zapfwellen- binder		Motormäher		Kartoffelroder für Gespann- und Schlepperzug		Rübenroder für Gespann- und Schlepperzug		
		ohne Aufbaumotor		mit Aufbaumotor										
1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	
12,2	1,0	2,3	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	7,2	0,6	15,3	1,2	0,7	0,1	bis unter 5 ha
57,7	14,4	19,7	4,9	1,3	0,3	0,5	0,1	8,0	2,0	60,7	15,2	3,3	0,8	5 " " 10 "
104,6	41,0	66,3	26,0	4,9	1,9	1,9	0,7	4,3	1,7	102,8	40,3	6,7	2,6	10 " " 20 "
72,1	64,1	59,1	52,6	3,2	2,9	7,5	6,7	2,1	1,9	67,6	60,1	6,1	5,4	20 " " 50 "
9,2	72,9	7,3	57,7	0,6	4,6	4,4	35,0	0,4	3,5	9,2	72,3	1,9	14,6	50 " " 100 "
2,4	78,7	1,7	53,8	0,1	2,3	2,3	74,2	0,2	5,4	2,5	83,3	0,8	25,9	100 ha und darüber
258,2	12,8	156,4	7,8	10,2	0,5	16,7	0,8	22,2	1,1	258,1	12,8	19,5	1,0	Zusammen

von Antriebsmaschinen und Arbeitsmaschinen																Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	
Häckselmaschinen				Schrottmöhlen		Kartoffel- sortierer mit Hand- oder Kraftbetrieb		Elektro- Futter- dämpfer		Elektro- Herde		Melk- maschinen- anlagen		Wäschewasch- maschinen mit Motor			
ohne Gebläse		mit Gebläse		1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH		
1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH		
337,8	27,5	11,3	0,9	43,5	3,5	1,3	0,1	1,2	0,1	30,3	2,5	0,1	0,0	48,0	3,9	bis unter 5 ha	
254,0	63,4	17,7	4,4	114,0	28,5	9,7	2,4	2,5	0,6	15,0	3,8	0,2	0,0	28,0	7,0	5 " " 10 "	
176,5	69,3	20,9	8,2	125,2	49,1	29,3	11,5	4,4	1,7	17,3	6,8	1,0	0,4	34,0	13,4	10 " " 20 "	
76,1	67,7	14,7	13,1	73,2	61,1	37,5	33,4	3,7	3,3	15,7	14,0	3,3	2,9	30,3	26,9	20 " " 50 "	
7,9	61,9	2,1	16,7	9,1	71,6	7,5	59,0	0,8	6,2	3,3	25,8	0,8	6,4	5,8	56,7	50 " " 100 "	
1,9	62,7	0,9	29,9	2,3	74,4	2,3	75,6	0,3	8,8	0,9	28,4	0,2	7,7	1,2	39,8	100 ha und darüber	
854,2	42,5	67,6	3,4	367,3	18,3	87,6	4,4	12,9	0,6	82,5	4,1	5,6	0,3	147,3	7,3	Zusammen	

### 43. Die Verwendung betriebseigener Antriebs- und Arbeitsmaschinen nach Größenklassen

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Von 100 Maschinen entfielen auf die Größenklassen					
	Elektromotoren				Verbrennungsmotoren	Dampf-lokomobilen
	Gesamtzahl der betriebseigenen Elektromotoren	unter 1 PS	1 bis unter 6 PS	6 PS und mehr		
bis unter 5 ha	24,4	19,5	28,9	8,1	34,7	24,9
5 " " 10 "	27,1	18,6	30,8	16,7	29,7	11,2
10 " " 20 "	25,6	27,5	23,7	32,7	21,7	16,2
20 " " 50 "	18,1	27,5	13,0	33,7	11,0	20,8
50 " " 100 "	3,3	5,1	2,4	6,2	1,8	7,1
100 ha und darüber	1,5	1,8	1,2	2,6	1,1	19,8
<b>Zusammen</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
Gesamtzahl in 1 000						
	1 223,5	153,4	878,1	190,0	61,5	0,8

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Von 100 Maschinen entfielen auf die Größenklassen						
	Luftbereifte Ackerwagen	Last-kraftwagen	Drillmaschinen	Düngerstreuer für Handelsdünger	Hackmaschinen	Vielfachgeräte für Gespann- und Schlepperzug	Gespann-grasmäher
bis unter 5 ha	10,4	60,1	8,0	1,6	6,1	3,4	16,6
5 " " 10 "	19,5	15,9	28,6	12,3	17,7	13,8	35,7
10 " " 20 "	27,6	11,4	36,9	35,2	31,1	31,9	30,0
20 " " 50 "	28,8	7,9	22,3	38,8	31,8	37,2	14,7
50 " " 100 "	9,0	2,6	3,2	8,3	8,9	9,2	2,0
100 ha und darüber	4,7	2,1	1,0	3,8	4,4	4,5	1,0
<b>Zusammen</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
Gesamtzahl in 1 000							
	161,4	11,4	358,6	129,8	87,2	73,5	751,5

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Von 100 Maschinen entfielen auf die Größenklassen							
	Dreschmaschinen			Strohpressen		Höhen-förderer	Greifer-Aufzüge	Förder-gebläse
	bis 7,5 dz Stundenleistung	über 7,5 bis 12,5 dz Stundenleistung	über 12,5 dz Stundenleistung	Bindfadenpressen	Drahtpressen			
bis unter 5 ha	21,1	5,8	12,9	5,2	7,0	6,6	9,6	8,0
5 " " 10 "	34,8	11,8	8,5	13,2	11,4	22,8	31,4	12,2
10 " " 20 "	29,9	27,9	13,3	28,6	12,3	30,8	35,5	21,3
20 " " 50 "	13,2	43,0	28,9	40,0	15,0	26,9	20,7	41,6
50 " " 100 "	1,0	9,2	18,9	9,2	21,1	7,5	2,3	12,2
100 ha und darüber	0,0	2,3	17,5	3,8	33,2	5,4	0,5	4,7
<b>Zusammen</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
Gesamtzahl in 1 000								
	296,6	33,0	8,4	51,5	1,2	33,3	144,8	20,6

in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben  
der landwirtschaftlich benutzten Fläche

nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche							Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche
Bodenfräsen	Schlepper						
	Gesamtzahl der betriebseigenen Schlepper	bis 10 PS	über 10 bis 18 PS	über 18 bis 25 PS	über 25 bis 35 PS	über 35 PS	
71,1	8,6	44,5	9,7	4,9	5,0	5,4	bis unter 5 ha
11,9	10,4	26,1	17,4	7,6	5,5	4,1	5 " " 10 "
7,0	21,1	16,9	34,2	21,3	11,6	7,0	10 " " 20 "
5,0	39,9	10,6	33,0	51,2	40,8	22,1	20 " " 50 "
2,7	12,7	1,3	4,4	11,4	25,1	27,0	50 " " 100 "
2,3	7,3	0,6	1,3	3,6	12,0	34,4	100 ha und darüber
100	100	100	100	100	100	100	Zusammen
Gesamtzahl in 1 000							
12,9	76,7	3,0	17,5	35,6	10,3	8,3	

nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche							Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche
Heuwender	Wähbinder für Gespannzug		Zapfwellen- binder	Motormäher	Kartoffelroder für Gespann- und Schlepperzug	Rübenroder für Gespann- und Schlepperzug	
	ohne Aufbaumotor	mit Aufbaumotor					
4,6	1,4	1,7	0,9	32,2	5,9	3,8	bis unter 5 ha
22,0	12,5	12,5	2,8	36,0	23,3	16,7	5 " " 10 "
40,0	42,0	47,6	10,3	19,2	39,4	33,8	10 " " 20 "
27,9	37,7	31,5	41,7	9,6	26,0	31,0	20 " " 50 "
4,0	5,0	5,7	25,4	2,0	3,9	9,9	50 " " 100 "
1,5	1,4	1,0	18,9	1,0	1,5	4,8	100 ha und darüber
100	100	100	100	100	100	100	Zusammen
Gesamtzahl in 1 000							
263,1	158,0	10,3	18,1	22,3	260,9	19,9	

nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche								Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche
Hackselmaschinen		Schrottmöhlen	Kartoffel- sortierer mit Hand- oder Kraftbetrieb	Elektro- Futter- dämpfer	Elektro- Herde	Melk- maschinen- anlagen	Wäschewasch- maschinen mit Motor	
ohne Gebläse	mit Gebläse							
39,1	16,1	11,8	1,5	9,3	36,7	2,0	32,6	bis unter 5 ha
29,6	25,4	31,0	10,9	19,2	18,2	3,4	19,0	5 " " 10 "
20,9	30,5	34,1	33,2	34,1	21,0	18,1	23,1	10 " " 20 "
9,2	22,7	19,9	42,6	28,9	19,0	57,8	20,5	20 " " 50 "
1,0	3,6	2,5	8,7	6,3	4,0	14,5	3,8	50 " " 100 "
0,2	1,7	0,7	3,1	2,2	1,1	4,2	1,0	100 ha und darüber
100	100	100	100	100	100	100	100	Zusammen
Gesamtzahl in 1 000								
866,0	70,2	368,3	88,3	13,0	82,8	5,6	147,8	

44. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Land- Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche	Gesamtzahl der land- und forstwirt- schaftlichen Betriebe	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe							
		Gärfutterbehälter für							
		Grünfutter		Kartoffeln		Ausgebaute Jauchegruben		Berechnungs- Anlagen	
		1 000	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl
Schleswig-Holstein ....	67,7	2 817	4,2	3 827	5,7	22 211	32,8	190	0,3
Hamburg .....	4,8	76	1,6	39	0,8	1 482	30,9	1 262	26,3
Niedersachsen .....	304,9	16 090	5,3	16 462	5,4	156 428	51,3	739	0,2
Nordrhein-Westfalen ....	272,4	14 853	5,5	11 195	4,1	154 643	56,8	701	0,3
Bremen .....	2,3	138	6,1	36	1,6	1 125	49,4	20	0,9
Hessen .....	213,8	3 173	1,5	18 291	8,6	149 727	70,0	927	0,4
Württemberg-Baden .....	206,7	4 487	2,2	10 247	5,0	124 726	60,3	896	0,4
Bayern .....	503,9	27 812	5,5	33 187	6,6	212 773	42,2	1 080	0,2
Rheinland-Pfalz .....	221,5	3 132	1,4	12 507	5,6	132 868	60,0	633	0,3
Baden .....	105,0	2 141	2,0	4 933	4,7	62 331	59,3	376	0,4
Württemberg-Hohenzol- lern (einschl. Lindau) ..	109,0	3 726	3,4	5 134	4,7	58 767	53,9	110	0,1
Bundesgebiet .....	2 012,0	78 443	3,9	115 838	5,8	1 077 081	53,5	6 934	0,3

davon: Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche

bis unter 5 ha	1 228,4	4 619	0,4	10 690	0,9	537 387	43,7	4 894	0,4
5 " " 10 "	400,7	15 132	3,8	32 464	8,1	267 321	66,7	847	0,2
10 " " 20 "	254,8	27 764	10,9	41 365	16,2	179 434	70,4	470	0,2
20 " " 50 "	112,4	24 710	22,0	26 296	23,4	81 590	72,6	343	0,3
50 ha und darüber	15,7	6 220	39,5	5 043	32,1	11 349	72,2	380	2,4

45. Der Maschinenbesatz einiger wichtiger betriebseigener Antriebs- und Arbeitsmaschinen

Betriebseigene Maschinen	Von den betriebseigenen Maschinen entfielen auf 1 000 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche						
	über- haupt	in Betrieben mit landwirtschaftlich benutzter Fläche					
		unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 bis unter 100 ha	100 ha und darüber
Elektromotoren .....	90,9	121,4	116,5	89,1	68,2	49,1	32,2
Verbrennungsmotoren .....	4,5	8,7	6,4	3,8	2,1	1,3	1,2
Bodenfräsen .....	0,9	7,8	0,5	0,3	0,2	0,4	0,5
Schlepper .....	5,6	2,7	2,8	4,6	9,4	11,8	10,0
Luftbereifte Ackerwagen .....	12,0	6,8	11,1	12,6	14,3	17,7	13,6
Drillmaschinen .....	26,7	11,6	36,1	37,5	24,7	13,7	6,4
Düngerstreuer .....	9,7	0,8	5,6	13,0	15,5	13,0	8,8
Hackmaschinen .....	6,5	2,1	5,4	7,7	8,5	9,4	6,8
Vielfachgeräte .....	5,5	1,0	3,6	6,7	8,4	8,2	5,8
Gespanntrasmäher .....	55,9	50,7	94,4	64,0	34,2	18,9	11,3
Heuwender .....	19,6	4,9	20,4	29,9	22,6	12,7	7,0
Mähbinder für Gespannzug (mit und ohne Aufbaumotor) .....	12,5	1,0	7,4	20,2	19,3	10,2	4,2
Zapfwellenbinder .....	1,3	0,1	0,2	0,5	2,3	5,6	6,1
Kartoffelroder .....	19,4	6,2	21,4	29,2	20,9	12,3	7,1
Rübenroder .....	1,5	0,3	1,2	1,9	1,9	2,4	1,7

mit technischen Einrichtungen

mit technischen Einrichtungen								Land Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche
Gülleanlagen mit Pumpwerk zum Verschlauchen		Wasserleitung				Elektrische Stromversorgung		
		öffentliche		eigene				
Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	
3	0,0	6 020	8,9	14 985	22,1	60 469	89,3	Schleswig – Holstein
39	0,8	3 495	72,9	412	8,6	4 043	84,4	Hamburg
858	0,3	50 616	16,6	37 179	12,2	268 064	87,9	Niedersachsen
1 982	0,7	105 256	38,6	50 395	18,5	251 956	92,5	Nordrhein – Westfalen
–	–	821	36,1	373	16,4	2 236	98,2	Bremen
1 158	0,5	184 073	86,1	12 228	5,7	208 436	97,5	Hessen
2 556	1,2	160 499	77,7	12 906	6,2	198 090	95,8	Württemberg – Baden
8 624	1,7	167 467	33,2	107 223	21,3	430 331	85,4	Bayern
1 239	0,6	180 812	81,6	13 787	6,2	216 056	97,5	Rheinland – Pfalz
1 398	1,3	61 176	58,2	19 884	18,9	101 471	96,6	Baden
6 932	6,4	89 513	82,2	10 059	9,2	102 799	94,3	Württemberg – Hohenzollern (einschl. Lindau)
24 789	1,2	1 009 748	50,2	279 431	13,9	1 843 951	91,6	Bundesgebiet
5 844	0,5	689 046	56,1	101 276	8,2	1 098 255	89,4	bis unter 5 ha
7 032	1,8	194 306	48,5	58 201	14,5	380 410	94,9	5 " " 10 "
7 832	3,1	95 623	37,5	64 417	25,3	242 522	95,2	10 " " 20 "
3 537	3,1	27 159	24,2	46 857	41,7	107 905	100,0	20 " " 50 "
544	3,5	3 614	23,0	8 680	55,2	14 859	94,5	50 ha und darüber

46. Die Verwendung von betriebsfremden Maschinen  
in den Ländern des Bundesgebietes

Land Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche	Von 100 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben verwendeten betriebsfremde Maschinen							
	Schlepper	Luftbereifte Ackerwagen	Zapfwellen- binder	Mähbinder für Gespanne	Dresch- maschinen	Motormäher	Kartoffel- roder	Wäschewasch- maschinen mit Motor
Schleswig – Holstein .....	3,6	1,2	0,7	7,7	69,3	0,4	18,4	0,3
Hamburg .....	1,0	0,3	0,2	1,0	18,8	0,4	1,4	0,1
Niedersachsen .....	1,3	0,8	0,3	2,5	65,6	0,2	6,1	0,1
Nordrhein – Westfalen .....	1,4	0,7	0,4	3,5	62,8	0,3	5,4	0,6
Bremen .....	1,5	0,4	0,0	2,4	54,2	0,5	10,3	0,1
Hessen .....	2,2	0,8	0,6	2,5	89,2	0,4	1,5	0,6
Württemberg – Baden .....	5,4	1,6	0,7	1,5	71,5	3,3	1,4	6,4
Bayern .....	2,4	0,6	0,7	0,9	63,2	0,5	2,3	0,3
Rheinland – Pfalz .....	2,0	0,9	0,3	2,4	79,8	0,3	1,0	0,9
Baden .....	2,5	0,7	0,4	0,5	65,3	2,3	0,4	0,5
Württemberg – Hohenzollern (einschl. Lindau) .....	5,6	0,6	2,2	3,1	64,2	4,8	1,5	0,8
Bundesgebiet .....	2,6	0,8	0,8	2,2	69,2	1,0	3,4	1,1
davon: Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche								
bis unter 5 ha	2,0	0,6	0,3	0,9	72,7	1,1	1,0	1,0
5 " " 10 "	2,9	0,9	0,9	3,3	70,3	1,2	4,5	1,2
10 " " 20 "	2,8	1,0	1,1	5,7	60,2	0,7	9,1	1,1
20 " " 50 "	5,5	1,9	1,8	4,4	51,0	0,6	11,8	0,9
50 " " 100 "	7,5	3,9	2,0	1,6	43,7	0,5	8,4	0,6
100 " " 200 "	4,0	5,0	0,7	0,8	20,3	0,4	2,3	0,6
200 ha und darüber	6,6	5,1	0,6	0,4	9,7	–	1,9	0,3



# 47. Die Verwendung von betriebseigenen Antriebs- und Arbeitsmaschinen Veränderungen 1949

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Bestand bzw. Veränderung	Land- und forstwirt- schaftliche Betriebe insgesamt	Davon Betriebe, die folgende							
			Elektromotoren							
			insgesamt	Elektromotoren mit einer Nennleistung von						
				unter 1 PS		1 bis unter 6 PS		6 PS und mehr		
		Zahl der Betriebe	Zahl der Maschinen	Zahl der Betriebe	Zahl der Maschinen	Zahl der Betriebe	Zahl der Maschinen	Zahl der Betriebe	Zahl der Maschinen	
bis unter 5 ha	Bestand	1949	1 228 386	299 125	27 668	30 277	238 426	253 546	14 493	15 302
		1939	1 245 576	230 355	22 055	23 882	171 983	198 710	7 560	7 763
	Veränderung	abs. in vH	- 17 190 - 1,4	+ 68 770 + 29,9	+ 5 613 + 25,5	+ 6 395 + 26,8	+ 66 443 + 38,6	+ 54 836 + 27,6	+ 6 933 + 91,7	+ 7 539 + 97,1
5 bis unter 20 ha	Bestand	1949	655 477	644 677	62 791	71 709	405 697	478 959	90 370	94 009
		1939	663 400	508 325	46 727	53 331	340 806	401 220	52 760	53 774
	Veränderung	abs. in vH	- 7 923 - 1,2	+ 136 352 + 26,8	+ 16 064 + 34,4	+ 18 378 + 34,5	+ 64 891 + 19,0	+ 77 739 + 19,4	+ 37 610 + 71,3	+ 40 235 + 74,8
20 bis unter 100 ha	Bestand	1949	125 092	261 662	38 316	50 626	84 415	135 346	67 085	75 690
		1939	127 831	214 934	33 142	42 811	78 911	115 772	52 969	56 351
	Veränderung	abs. in vH	- 2 739 - 2,1	+ 46 728 + 21,7	+ 5 174 + 15,6	+ 7 815 + 18,3	+ 5 504 + 7,0	+ 19 574 + 16,9	+ 14 116 + 26,6	+ 19 339 + 34,3
100 ha und darüber	Bestand	1949	3 037	18 063	1 372	2 785	2 489	10 273	2 313	5 005
		1939	3 517	15 746	1 360	2 641	2 613	9 486	2 143	3 619
	Veränderung	abs. in vH	- 480 - 13,6	+ 2 317 + 14,7	+ 12 + 0,9	+ 144 + 5,5	- 124 - 4,7	+ 787 + 8,3	+ 170 + 7,9	+ 1 386 + 38,3
Zusammen	Bestand	1949	2 011 992	1 223 527	130 147	133 397	731 027	878 124	174 261	190 006
		1939	2 040 324	969 360	103 284	122 665	594 313	725 188	115 432	121 507
	Veränderung	abs. in vH	- 28 332 - 1,4	+ 254 167 + 26,2	+ 26 863 + 26,0	+ 32 732 + 26,7	+ 136 714 + 23,0	+ 152 936 + 21,1	+ 58 829 + 51,0	+ 68 499 + 56,4

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Bestand bzw. Veränderung	noch: Betriebe, die folgende						
		Hack- maschinen	Gespann- gras- mäher <sup>3)</sup>	Heuwender	Mähbinder <sup>4)</sup>	Kartoffel- roder für Gespann- und Schlep- perzug	Rüben- roder für Gespann- und Schlep- perzug	Dresch- maschinen
		Zahl der Maschinen	Zahl der Maschinen	Zahl der Maschinen	Zahl der Maschinen	Zahl der Maschinen	Zahl der Maschinen	Zahl der Maschinen
bis unter 5 ha	Bestand 1949	5 363	125 028	12 210	2 647	15 300	750	65 595
	1939	5 887	85 051	11 837	1 427	9 194	2 363	91 845
	Veränderung abs. in vH	- 524 - 8,9	+ 39 977 + 47,0	+ 373 + 3,2	+ 1 220 + 85,5	+ 6 106 + 66,4	- 1 613 - 68,3	- 26 250 - 28,6
5 bis unter 20 ha	Bestand 1949	42 628	493 702	163 059	94 619	163 614	10 074	206 775
	1939	46 176	487 925	145 573	58 250	89 293	18 976	262 979
	Veränderung abs. in vH	- 3 548 - 7,7	+ 5 777 + 1,2	+ 17 486 + 12,0	+ 36 369 + 62,4	+ 74 321 + 83,2	- 8 902 - 46,9	- 56 204 - 21,4
20 bis unter 100 ha	Bestand 1949	35 449	126 382	83 928	83 379	78 015	8 173	63 165
	1939	39 335	153 500	83 992	67 823	53 692	10 261	70 783
	Veränderung abs. in vH	- 3 886 - 9,9	- 27 118 - 17,7	- 64 - 0,1	+ 15 556 + 22,9	+ 24 323 + 45,3	- 2 088 - 20,3	- 7 618 - 10,8
100 ha und darüber	Bestand 1949	3 808	4 370	3 916	5 768	3 998	951	2 483
	1939	4 583	8 800	4 636	6 249	3 408	1 332	2 461
	Veränderung abs. in vH	- 775 - 16,9	- 2 430 - 27,6	- 720 - 15,5	- 481 - 7,7	+ 590 + 17,3	- 381 - 28,6	+ 22 + 0,9
Zusammen	Bestand 1949	87 248	751 482	263 113	186 413	260 927	19 948	338 018
	1939	95 981	733 276	246 038	133 749	155 587	32 932	428 068
	Veränderung abs. in vH	- 8 733 - 9,1	+ 16 206 + 2,2	+ 17 075 + 6,9	+ 52 664 + 39,4	+ 105 340 + 67,7	- 12 984 - 39,4	- 90 050 - 21,0

1) 1939 Schlepper bis einschl. 22 PS.— 2) 1939 Schlepper über 22 PS.— 3) 1939 einschl. Getreidemämaschinen, 1949 nicht erfasst.— 4) 1949 einschl. Zapfwellenbinder.—

in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben  
gegenüber 1939

betriebs eigene Maschinen benutzen								Bestand bzw. Veränderung	Grössenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche
Ver- brennungs- motoren	Dampf- lokomobilen	Schlepper ein- schliesslich Motormäher und Kleinfräsen insgesamt	davon		Luftbereifte Ackerwagen	Drill- maschinen	Dünge- streuer für Handels- dünger		
			Schlepper bis ein- schliesslich 18 PS (einschl. Motormäher u. Kleinfräsen) <sup>1)</sup>	Schlepper über 18 PS 2)					
Zahl der Maschinen	Zahl der Maschinen	Zahl der Maschinen	Zahl der Maschinen	Zahl der Maschinen	Zahl der Ackerwagen	Zahl der Maschinen	Zahl der Maschinen		
21 339	210	22 934	20 245	2 689	16 764	28 556	2 098	1949	bis unter 5 ha
17 313	304	5 309	4 879	430	5 681	27 960	2 060	1939	
+ 4 026	- 94	+ 17 625	+ 15 366	+ 2 259	+ 11 083	+ 596	+ 38	abs.	
+ 23,3	- 30,9	+ 332,0	+ 315,0	+ 525,3	+ 195,1	+ 2,1	+ 1,8	in vH	Veränderung
31 646	230	38 858	25 898	12 960	75 896	234 931	61 739	1949	5 bis unter 20 ha
42 307	703	7 131	5 884	1 247	20 339	228 700	51 634	1939	
- 10 661	- 473	+ 31 727	+ 20 014	+ 11 713	+ 55 557	+ 6 231	+ 10 105	abs.	
- 25,2	- 67,3	+ 444,9	+ 340,1	+ 939,3	+ 273,2	+ 2,7	+ 19,6	in vH	Veränderung
7 875	235	43 918	10 730	33 188	61 070	91 534	61 085	1949	20 bis unter 100 ha
13 465	763	14 023	6 716	7 307	12 350	92 159	58 350	1939	
- 5 590	- 528	+ 29 895	+ 4 014	+ 25 881	+ 48 720	- 625	+ 2 735	abs.	
- 41,5	- 69,2	+ 213,2	+ 59,8	+ 354,2	+ 394,5	- 0,7	+ 4,7	in vH	Veränderung
652	167	6 115	745	5 370	7 636	3 622	4 920	1949	100 ha und darüber
923	421	3 802	546	3 256	3 028	4 078	5 401	1939	
- 271	- 254	+ 2 313	+ 199	+ 2 114	+ 4 608	- 456	- 481	abs.	
- 29,4	- 60,3	+ 60,8	+ 36,4	+ 64,9	+ 152,2	- 11,2	- 8,9	in vH	Veränderung
61 312	842	111 823	37 618	34 207	161 366	358 643	129 842	1949	Zusammen
74 008	2 191	30 265	18 023	12 240	41 398	332 897	117 445	1939	
- 12 196	- 1 349	+ 81 560	+ 39 593	+ 41 967	+ 119 968	+ 5 746	+ 12 397	abs.	
- 16,9	- 61,6	+ 269,5	+ 219,7	+ 342,9	+ 289,8	+ 1,6	+ 10,6	in vH	Veränderung

betriebs eigene Maschinen benutzen								Bestand bzw. Veränderung	Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche
Strohpressen		Greifer- aufzüge <sup>5)</sup>	Höhen- förderer <sup>3)</sup>	Förder- gebläse	Häcksel- maschinen	Schrot- mühlen	Wäsche- wasch- maschinen mit Motor		
Bindfaden- pressen	Draht- pressen								
Zahl der Maschinen	Zahl der Maschinen	Zahl der Betriebe	Zahl der Betriebe	Zahl der Maschinen	Zahl der Maschinen	Zahl der Maschinen	Zahl der Maschinen		
2 663	87	13 934	2 192	1 644	349 888	43 586	48 202	1949	bis unter 5 ha
3 154	185	5 454	2 017	834	401 523	43 834	39 040	1939 Bestand	
- 491	- 98	+ 8 480	+ 175	+ 810	- 51 635	- 248	+ 9 162	abs. Veränderung	
- 15,6	- 53,0	+ 155,5	+ 8,8	+ 97,1	- 12,9	- 0,6	+ 23,5	in vH	
21 518	293	95 740	17 599	6 905	476 425	239 475	62 161	1949	5 bis unter 20 ha
20 335	688	45 198	15 431	4 144	529 388	230 944	54 343	1939 Bestand	
+ 1 183	- 395	+ 50 542	+ 2 168	+ 2 761	- 52 963	+ 8 531	+ 7 818	abs. Veränderung	
+ 5,8	- 57,4	+ 111,8	+ 14,0	+ 66,6	- 10,0	+ 3,7	+ 14,4	in vH	
25 363	446	30 570	10 699	11 113	106 449	82 786	36 150	1949	20 bis unter 100 ha
26 305	573	18 928	8 567	7 128	117 473	82 566	33 735	1939 Bestand	
- 942	- 127	+ 11 642	+ 2 132	+ 3 985	- 11 024	+ 220	+ 2 415	abs. Veränderung	
- 3,6	- 22,2	+ 61,5	+ 24,9	+ 55,9	- 9,4	+ 0,3	+ 7,2	in vH	
1 964	411	482	1 346	969	3 413	2 501	1 245	1949	100 ha und darüber
1 953	407	549	1 285	991	3 977	2 852	1 480	1939 Bestand	
+ 11	+ 4	- 67	+ 61	- 22	- 564	- 351	- 235	abs. Veränderung	
+ 0,6	+ 1,0	- 12,2	+ 4,7	- 2,2	- 14,2	- 12,3	- 15,9	in vH	
51 508	1 237	140 726	31 836	20 831	936 175	368 348	147 758	1949	Zusammen
31 747	1 833	70 129	27 300	13 097	1 052 361	360 196	128 598	1939 Bestand	
- 239	- 616	+ 70 597	+ 4 536	+ 7 534	- 116 186	+ 8 152	+ 19 160	abs. Veränderung	
- 0,5	- 33,2	+ 100,7	+ 16,6	+ 57,5	- 11,0	+ 2,3	+ 14,9	in vH	

5) Es konnten nur die Betriebe gegenübergestellt werden.

**48. Die mit den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben  
verbundenen technischen und gewerblichen Betriebe**

Land Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche	Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit technischen und gewerblichen Einrichtungen											
		Getreide- oder Kartoffel- brennerei		Obst- brennerei		Trocknungs- anlagen		Brauerei		Molkerei		Mühle	
		Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Schleswig-Holstein .....	67,7	8	0,0	1	0,0	17	0,0	8	0,0	56	0,1	504	0,7
Hamburg .....	4,8	1	0,0	—	—	—	—	—	—	1	0,0	13	0,3
Niedersachsen .....	304,9	105	0,0	23	0,0	69	0,0	25	0,0	152	0,0	1 847	0,6
Nordrhein-Westfalen .....	272,4	400	0,1	51	0,0	110	0,0	57	0,0	110	0,0	1 634	0,6
Bremen .....	2,3	1	0,0	—	—	—	—	3	0,1	2	0,1	14	0,6
Hessen .....	213,8	230	0,1	64	0,0	34	0,0	41	0,0	43	0,0	1 447	0,7
Württemberg-Baden .....	206,7	478	0,2	3 400	1,6	75	0,0	119	0,1	34	0,0	878	0,4
Bayern .....	503,9	2 112	0,4	3 222	0,6	1 097	0,2	1 354	0,3	198	0,0	2 835	0,6
Rheinland-Pfalz .....	221,5	545	0,2	1 321	0,6	204	0,1	200	0,1	31	0,0	1 079	0,5
Baden .....	105,0	609	0,6	18 259	17,4	198	0,2	40	0,0	12	0,0	439	0,4
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau) .....	109,0	739	0,7	3 880	3,6	453	0,4	139	0,1	28	0,0	497	0,5
Bundesgebiet .....	2 012,0	3 228	0,3	30 221	1,5	2 237	0,1	1 986	0,1	667	0,0	11 187	0,6

davon: Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche

bis unter 5 ha	1 228,4	1 370	0,1	13 605	1,1	738	0,1	616	0,1	423	0,0	4 584	0,4
5 " " 10 "	400,7	1 421	0,4	8 785	2,2	696	0,2	402	0,1	108	0,0	3 352	0,8
10 " " 20 "	254,8	1 464	0,6	5 648	2,2	522	0,2	509	0,2	76	0,0	2 367	0,9
20 " " 50 "	112,4	604	0,5	1 977	1,8	216	0,2	345	0,3	42	0,0	757	0,7
50 ha und darüber	15,7	369	2,3	206	1,3	85	0,5	114	0,7	18	0,1	127	0,8

Land Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit technischen und gewerblichen Einrichtungen													
	Sägegatter		Bäckerei		Metzgerei		Gastwirtschaft		Schmiede		Lohn- drescherei		Sonstige technische und gewerbliche Betriebe	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Schleswig-Holstein .....	67	0,1	266	0,4	471	0,7	1 879	2,8	632	0,9	125	0,2	4 412	6,5
Hamburg .....	1	0,0	12	0,3	28	0,6	126	2,6	8	0,2	4	0,1	395	8,2
Niedersachsen .....	763	0,3	1 970	0,6	824	0,3	6 271	2,1	2 233	0,7	757	0,2	22 582	7,4
Nordrhein-Westfalen .....	438	0,2	1 682	0,6	650	0,2	5 767	2,1	1 606	0,6	732	0,3	19 089	7,0
Bremen .....	1	0,0	10	0,4	8	0,4	46	2,0	9	0,4	6	0,3	254	11,2
Hessen .....	481	0,2	1 670	0,8	1 120	0,5	4 764	2,2	2 553	1,2	462	0,2	21 003	9,8
Württemberg-Baden .....	417	0,2	1 276	0,6	960	0,5	4 137	2,0	1 567	0,8	361	0,2	16 259	7,9
Bayern .....	1 287	0,3	3 416	0,7	1 710	0,3	14 688	2,9	5 366	1,1	526	0,1	38 102	7,6
Rheinland-Pfalz .....	292	0,1	1 467	0,7	750	0,3	4 187	1,9	1 923	0,9	534	0,2	14 925	6,7
Baden .....	382	0,4	653	0,6	365	0,3	2 472	2,4	761	0,7	198	0,2	7 846	7,5
Württemberg-Hohenzollern (einschl. Lindau) .....	360	0,3	586	0,5	389	0,4	2 750	2,5	848	0,8	168	0,2	8 223	7,5
Bundesgebiet .....	4 489	0,2	13 008	0,6	7 273	0,4	47 087	2,3	17 506	0,9	3 873	0,2	153 090	7,6
bis unter 5 ha	2 831	0,2	10 377	0,8	5 711	0,5	21 854	1,8	12 584	1,0	2 158	0,2	121 393	9,9
5 " " 10 "	843	0,2	2 095	0,5	1 160	0,3	12 656	3,2	4 127	1,0	913	0,2	22 967	5,7
10 " " 20 "	538	0,2	461	0,2	343	0,1	9 163	3,6	739	0,3	511	0,2	6 748	2,6
20 " " 50 "	230	0,2	69	0,1	59	0,1	3 162	2,8	33	0,0	261	0,2	1 641	1,5
50 ha und darüber	47	0,3	6	0,0	2	0,0	252	1,6	23	0,1	30	0,2	341	2,2

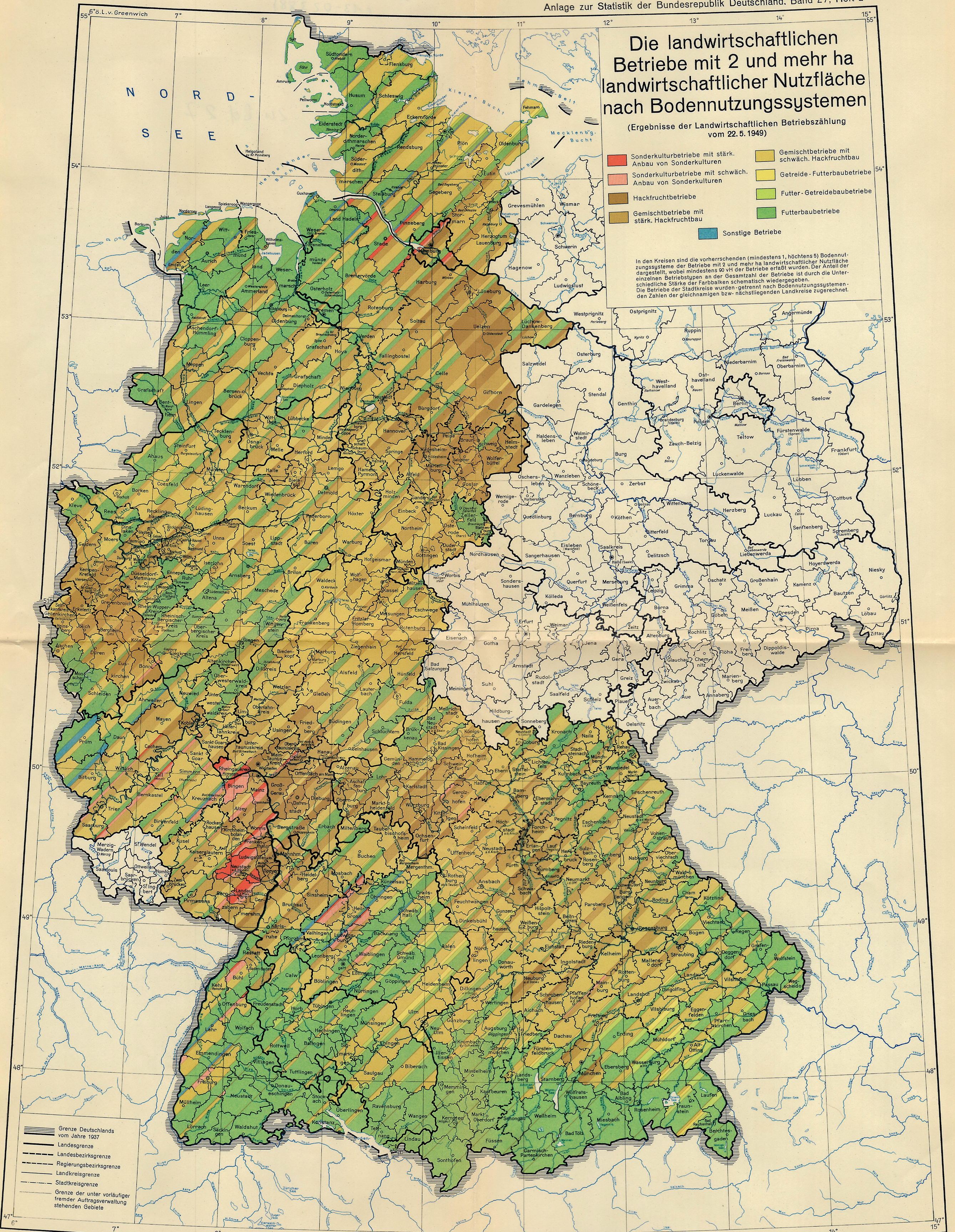


# Die landwirtschaftlichen Betriebe mit 2 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche nach Bodennutzungssystemen

(Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 22.5.1949)

- |  |                                                            |  |                                            |
|--|------------------------------------------------------------|--|--------------------------------------------|
|  | Sonderkulturbetriebe mit stark. Anbau von Sonderkulturen   |  | Gemischtbetriebe mit schwach. Hackfruchtba |
|  | Sonderkulturbetriebe mit schwach. Anbau von Sonderkulturen |  | Getreide - Futterbaubetriebe               |
|  | Hackfruchtbetriebe                                         |  | Futter - Getreidebaubetriebe               |
|  | Gemischtbetriebe mit stark. Hackfruchtba                   |  | Futterbaubetriebe                          |
|  | Sonstige Betriebe                                          |  |                                            |

In den Kreisen sind die vorherrschenden (mindestens 1, höchstens 5) Bodennutzungssysteme der Betriebe mit 2 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche dargestellt, wobei mindestens 50 v. d. Betriebe erfasst wurden. Der Anteil der einzelnen Betriebsstufen an der Gesamtzahl der Betriebe ist durch die unterschiedliche Stärke der Farbbalken schematisch wiedergegeben. Die Betriebe der Stadtkreise wurden getrennt nach Bodennutzungssystemen. Die Zahlen der gleichnamigen bzw. nächstliegenden Landkreise zugerechnet.



Bearbeitet und herausgegeben vom Statistischen Bundesamt

Kartographie: Bundesanstalt für Landeskunde  
Druck: Amtliche Anstalt für Kartographie und Kartendruck

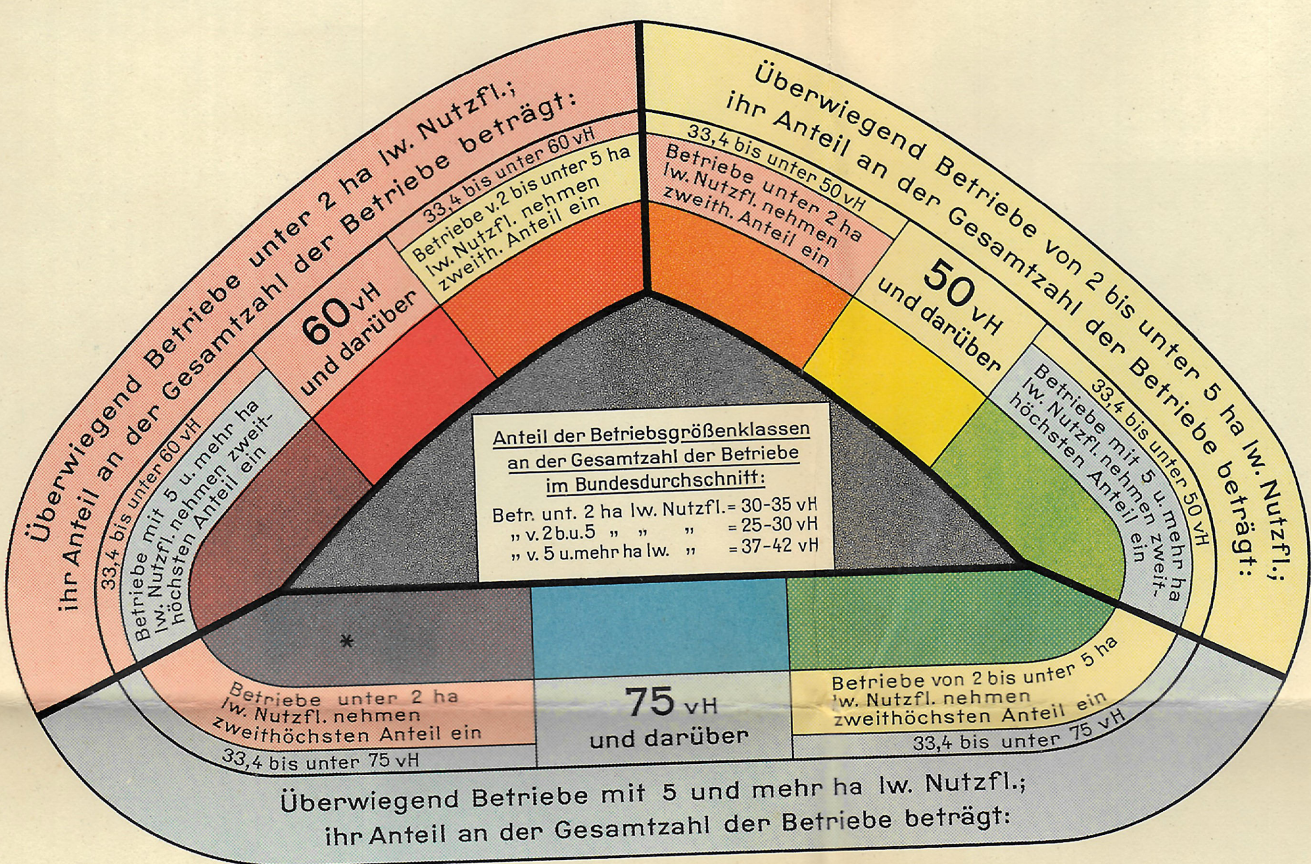
Maßstab 1:2000000

20 0 20 40 60 80 100 km  
1 cm = 20 km



# Die vorherrschenden Betriebsgrößen in der Landwirtschaft unter Hervorhebung der Betriebe unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche

Landwirtschaftliche Betriebszählung vom 22. 5. 1949

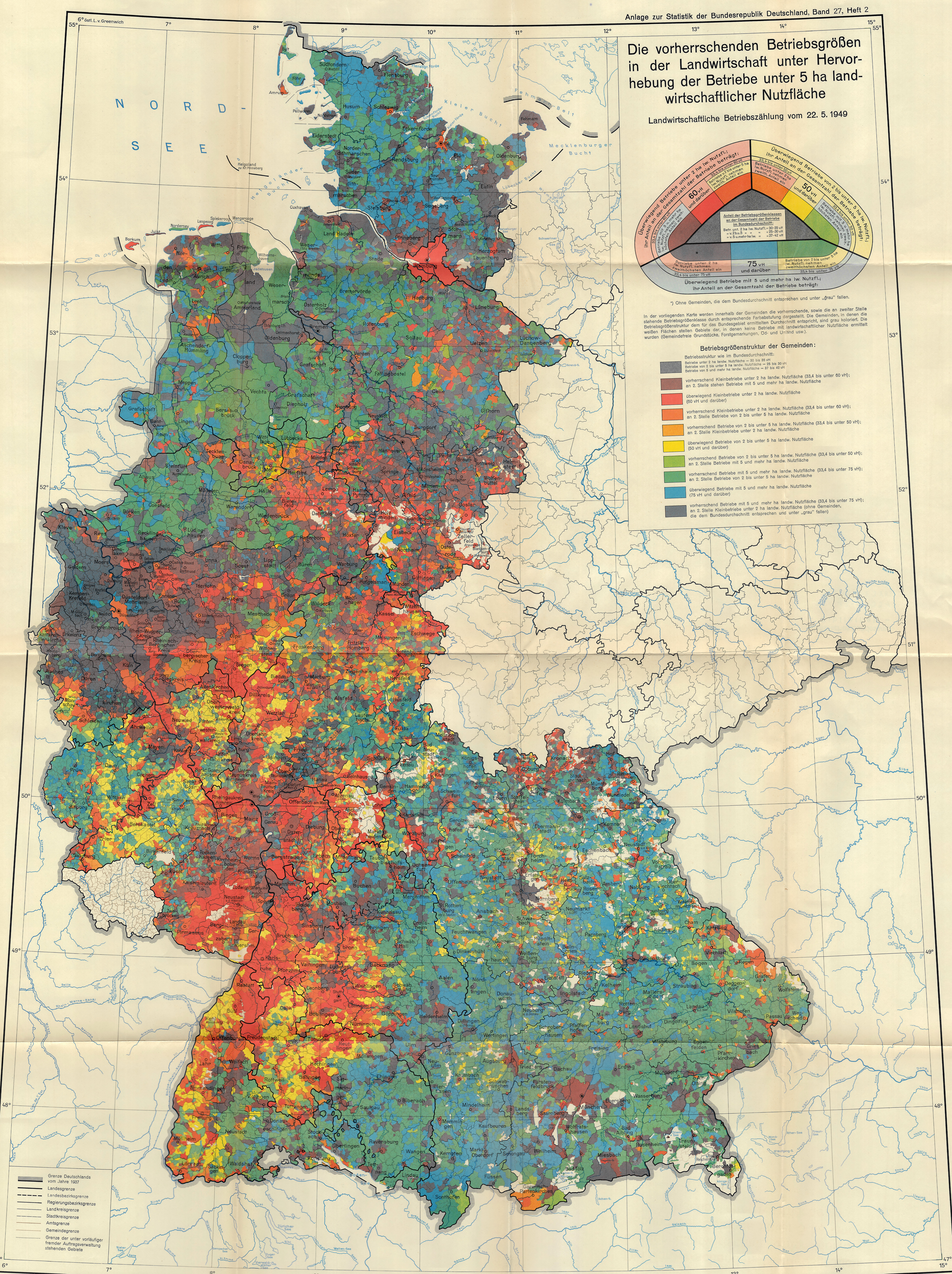


\*) Ohne Gemeinden, die dem Bundesdurchschnitt entsprechen und unter „grau“ fallen.

In der vorliegenden Karte werden innerhalb der Gemeinden die vorherrschenden, sowie die an zweiter Stelle stehende Betriebsgrößenklassen durch entsprechende Farbabstufung dargestellt. Die Gemeinden, in denen die Betriebsgrößenstruktur dem für das Bundesgebiet ermittelten Durchschnitt entspricht, sind grau koloriert. Die weißen Flächen stellen Gebiete dar, in denen keine Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche ermittelt wurden (Gemeindefreie Grundstücke, Forstgemeinden, Öd- und Unland usw.).

## Betriebsgrößenstruktur der Gemeinden:

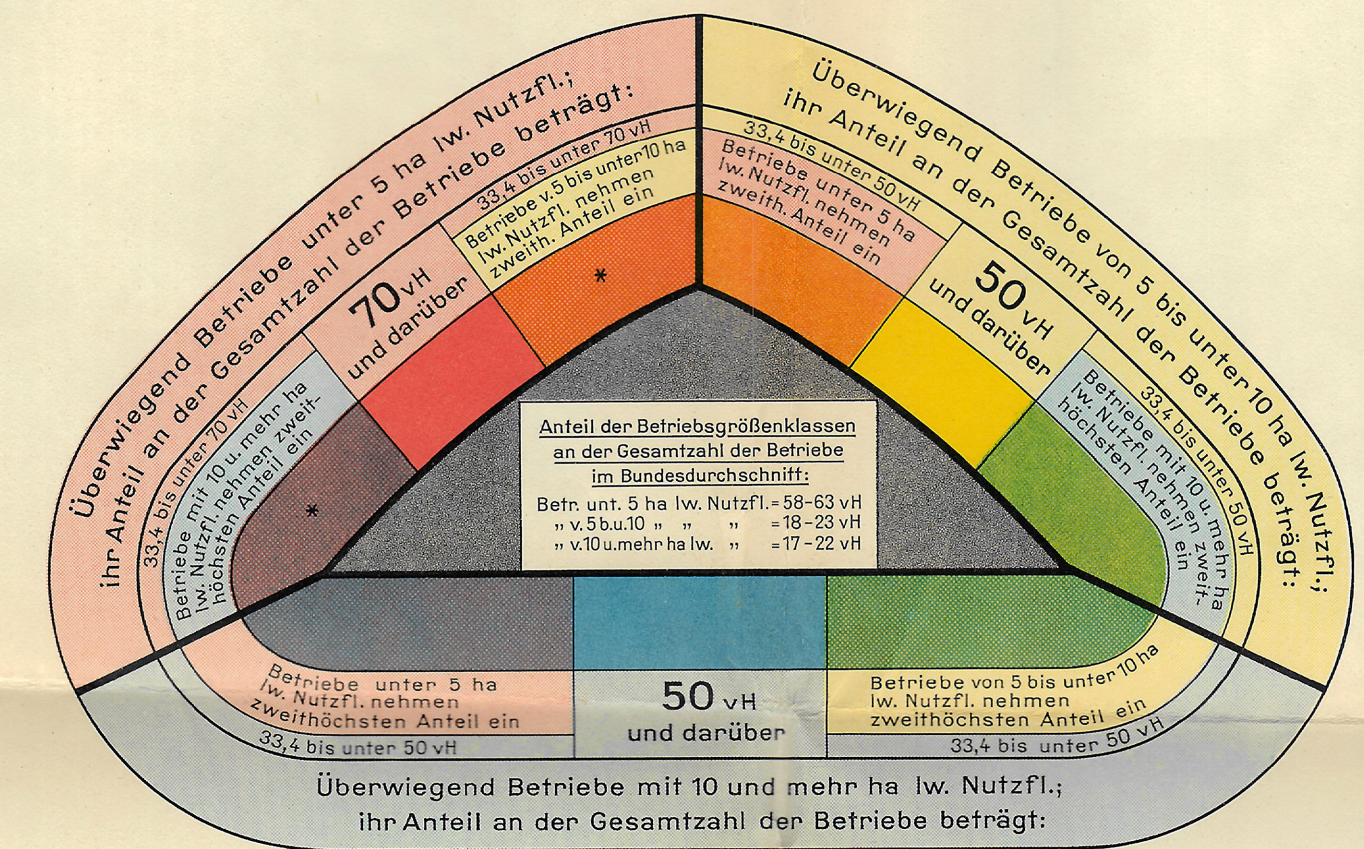
- Betriebsstruktur wie im Bundesdurchschnitt:
- Betriebe unter 2 ha landw. Nutzfläche – 33,4 bis 33,4 %
  - Betriebe von 2 bis unter 5 ha landw. Nutzfläche – 33,4 bis 33,4 %
  - Betriebe von 5 und mehr ha landw. Nutzfläche – 33,4 bis 33,4 %
- vorherrschend Kleinbetriebe unter 2 ha landw. Nutzfläche (33,4 bis unter 60 %): an 2. Stelle stehen Betriebe mit 5 und mehr ha landw. Nutzfläche
- überwiegend Kleinbetriebe unter 2 ha landw. Nutzfläche (60 % und darüber)
- vorherrschend Kleinbetriebe von 2 bis unter 5 ha landw. Nutzfläche (33,4 bis unter 60 %): an 2. Stelle Kleinbetriebe unter 2 ha landw. Nutzfläche
- vorherrschend Betriebe von 2 bis unter 5 ha landw. Nutzfläche (33,4 bis unter 50 %): an 2. Stelle Kleinbetriebe unter 2 ha landw. Nutzfläche
- überwiegend Betriebe von 2 bis unter 5 ha landw. Nutzfläche (50 % und darüber)
- vorherrschend Betriebe von 2 bis unter 5 ha landw. Nutzfläche (33,4 bis unter 50 %): an 2. Stelle Betriebe mit 5 und mehr ha landw. Nutzfläche
- vorherrschend Betriebe mit 5 und mehr ha landw. Nutzfläche (33,4 bis unter 75 %): an 2. Stelle Betriebe von 2 bis unter 5 ha landw. Nutzfläche
- überwiegend Betriebe mit 5 und mehr ha landw. Nutzfläche (75 % und darüber)
- vorherrschend Betriebe mit 5 und mehr ha landw. Nutzfläche (33,4 bis unter 75 %): an 2. Stelle Kleinbetriebe unter 2 ha landw. Nutzfläche (ohne Gemeinden, die dem Bundesdurchschnitt entsprechen und unter „grau“ fallen)





# Die vorherrschenden Betriebsgrößen in der Landwirtschaft unter Hervorhebung der Betriebe unter 10 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche

Landwirtschaftliche Betriebszählung vom 22. 5. 1949

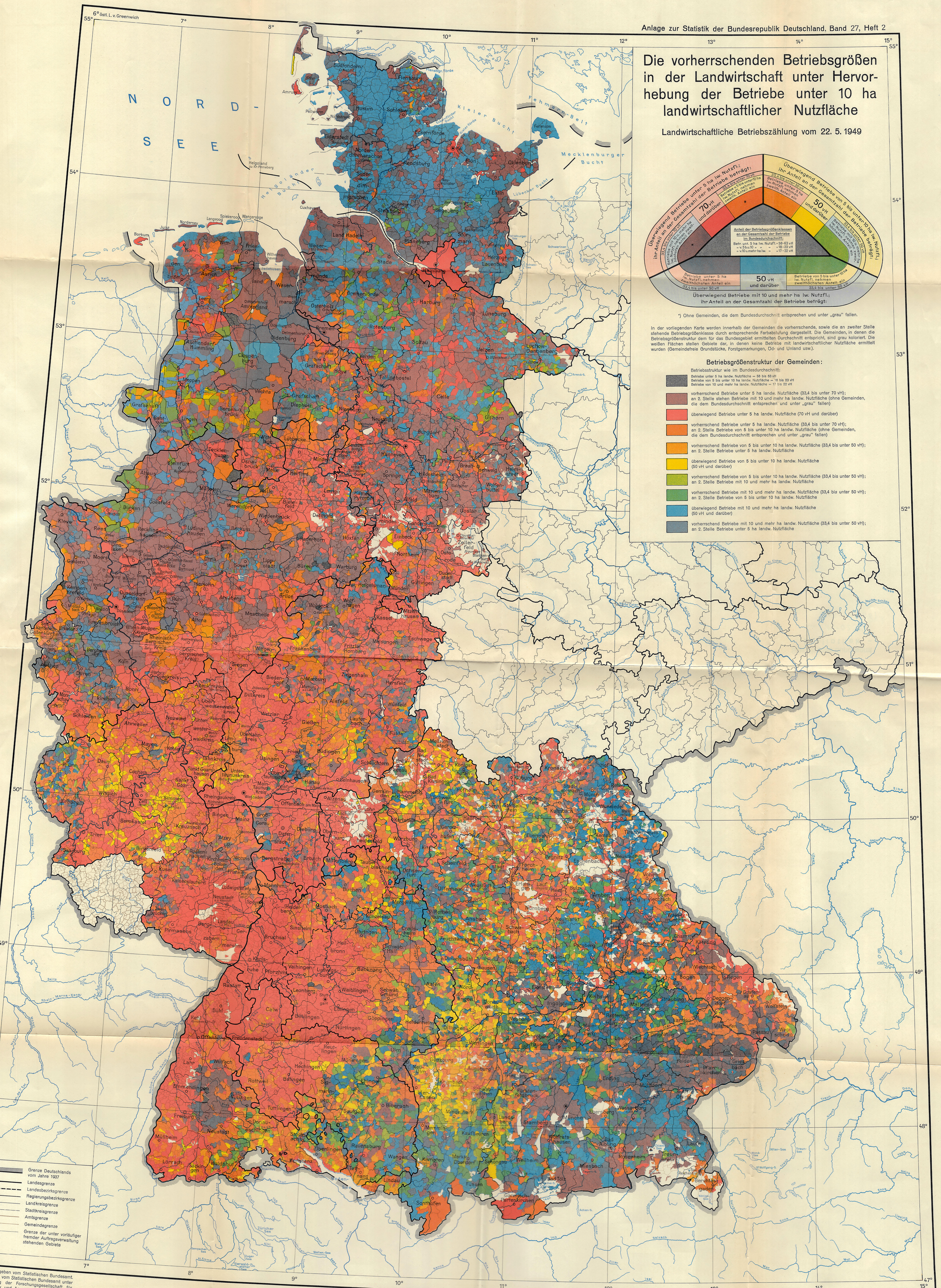


\*) Ohne Gemeinden, die dem Bundesdurchschnitt entsprechen und unter „grau“ fallen.

In der vorliegenden Karte werden innerhalb der Gemeinden die vorherrschende, sowie die an zweiter Stelle stehende Betriebsgrößenklasse durch entsprechende Farbbestimmung dargestellt. Die Gemeinden, in denen die Betriebsgrößenstruktur dem für das Bundesgebiet ermittelten Durchschnitt entspricht, sind grau koloriert. Die weißen Flächen stellen Gebiete dar, in denen keine Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche ermittelt wurden (Gemeindefreie Grundstücke, Forstmarkungen, Oze- und Unland usw.).

## Betriebsgrößenstruktur der Gemeinden:

- Betriebsstruktur wie im Bundesdurchschnitt:
- Betriebe unter 5 ha landw. Nutzfläche — 33,4 bis 63 vH
  - Betriebe von 5 bis unter 10 ha landw. Nutzfläche — 18 bis 33 vH
  - Betriebe von 10 und mehr ha landw. Nutzfläche — 17 bis 22 vH
- Legende:
- vorherrschend Betriebe unter 5 ha landw. Nutzfläche (33,4 bis unter 70 vH); an 2. Stelle stehen Betriebe mit 10 und mehr ha landw. Nutzfläche (ohne Gemeinden, die dem Bundesdurchschnitt entsprechen und unter „grau“ fallen)
  - überwiegend Betriebe unter 5 ha landw. Nutzfläche (70 vH und darüber)
  - vorherrschend Betriebe unter 5 ha landw. Nutzfläche (33,4 bis unter 70 vH); an 2. Stelle Betriebe von 5 bis unter 10 ha landw. Nutzfläche (ohne Gemeinden, die dem Bundesdurchschnitt entsprechen und unter „grau“ fallen)
  - vorherrschend Betriebe von 5 bis unter 10 ha landw. Nutzfläche (33,4 bis unter 50 vH); an 2. Stelle Betriebe unter 5 ha landw. Nutzfläche
  - überwiegend Betriebe von 5 bis unter 10 ha landw. Nutzfläche (50 vH und darüber)
  - vorherrschend Betriebe von 5 bis unter 10 ha landw. Nutzfläche (33,4 bis unter 50 vH); an 2. Stelle Betriebe mit 10 und mehr ha landw. Nutzfläche
  - vorherrschend Betriebe mit 10 und mehr ha landw. Nutzfläche (33,4 bis unter 50 vH); an 2. Stelle Betriebe von 5 bis unter 10 ha landw. Nutzfläche
  - überwiegend Betriebe mit 10 und mehr ha landw. Nutzfläche (50 vH und darüber)
  - vorherrschend Betriebe mit 10 und mehr ha landw. Nutzfläche (33,4 bis unter 50 vH); an 2. Stelle Betriebe unter 5 ha landw. Nutzfläche



Grenze Deutschlands vom Jahre 1937  
Landesgrenze  
Landesbezirkegrenze  
Regierungsbezirkegrenze  
Landkreisgrenze  
Stadtkreisgrenze  
Amtsgrenze  
Gemeindegrenze  
Grenze der unter vorläufiger fremder Auftragsverwaltung stehenden Gebiete

Maßstab 1:1000 000

Kartographische Bearbeitung: Bundesanstalt für Landesunde  
Druck: Amtliche Anstalt für Kartographie und Kartendruck